Winterthur, 8. April 2009
GGR-Nr. 2009/041

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Abnahme Geschäftsbericht 2008

Antrag:

Der Geschäftsbericht 2008 wird genehmigt.

Weisung:

In Anwendung von § 28 Abs. 1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat den Geschäftsbericht für das Jahr 2008 zur Abnahme. Gemäss §§ 17 und 19 der Finanzhaushaltverordnung vom 31. Oktober 2005 sind dieser Geschäftsbericht und die kommentierte Globalrechnung 2008 im Zusammenhang zu sehen und zu würdigen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Stadtpräsidenten übertragen bzw. für die einzelnen Departemente den jeweiligen Departementsvorsteherinnen und Departementsvorstehern.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Beilage:
Geschäftsbericht 2008

Geschäftsbericht 2008

Stadt Winterthur

Geschäftsbericht des Stadtrates 2008

Stadt Winterthur

Titelbild:
Grosstadt Winterthur – mit Drive in die Zukunft.
(Bild: Michael Lio, Winterthur)

Inhalt

Seite

Stadtrat, Stadtkanzlei:

– Der Stadtrat 5

– Stadtkanzlei 6

Departement Kulturelles und Dienste 11

Departement Finanzen 31

Departement Bau 43

Departement Sicherheit und Umwelt 61

Departement Schule und Sport 83

Departement Soziales 93

Departement Technische Betriebe 111

Der Grosse Gemeinderat 123

Initiativen und parlamentarische Vorstösse 129

Behördenverzeichnis 135

Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw. 144

Organigramm der Stadt Winterthur 146

Inhaltsverzeichnis detailliert 148

An den
Grossen Gemeinderat Winterthur

In Anwendung von § 28 Abs. 1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat den Geschäftsbericht der Stadtverwaltung Winterthur über das Jahr 2008.

Winterthur, 8. April 2009

Im Namen des Stadtrates

Der Stadtpräsident:
Ernst Wohlwend

Der Stadtschreiber:
Arthur Frauenfelder

Der Stadtrat

Die Stadt Winterthur hat sich im Berichtsjahr positiv entwickelt. Das zeigt sich an einer mehrheitlich prosperierenden Wirtschaft mit zahlreichen Neugründungen und Neuansiedlungen, an einer tiefen Arbeitslosenquote, einem deutlichen Rückgang der Sozialhilfefälle, einem markanten Ausbau des Bildungsangebotes mit einer weiteren Profilierung als Studentinnen- und Studentenstadt, an einer regen Wohnbautätigkeit und einer anhaltenden Dynamik in den Entwicklungsgebieten. Die Attraktivität des Standortes Winterthur hat weiter zugenommen.

Eine grosse Ausstrahlungskraft hatte das Überschreiten der Grenze zur Grossstadt am 3. Juli 2008. Der Stadtrat lud die Bevölkerung zu einem Grossstadt-Apéro ein, der von über eintausend Personen besucht wurde. In der ganzen Schweiz kam es zu zahlreichen positiven Medienberichten und in Winterthur erfuhr die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Stadt eine erfreuliche Belebung.

Der Stadtrat hat die Umsetzung der von ihm selbst formulierten Schwerpunktvorhaben für die Legislatur 2006 – 2010 weiter vorangetrieben. In einer im September vorgelegten Halbzeitbilanz hat der Stadtrat grundsätzlich festgestellt, dass er auf dem Weg ist, viele der gesteckten Ziele zu erreichen.

Die Zusammenarbeit im Stadtrat funktioniert sehr gut. Er hat 41 Mittwochsitzungen durchgeführt und sich an 11 Donnerstagssitzungen mit 31 Themen vertieft auseinandergesetzt. An zwei Klausurtagungen im Januar und August gehörten die Finanzen, der Verkehr und die Sicherheit zu den Schwerpunkten.

Bei den Finanzen geht es vor allem darum, mit der Reform des kantonalen Finanzausgleichs eine grössere Selbstständigkeit der Stadt und einen gerechten Zentrumslastenausgleich zu erreichen. Es kann festgestellt werden, dass sich der Stadtrat mit seinen Anliegen Gehör verschaffen konnte, dass aber weitere politische Überzeugungsarbeit nötig ist, um die Interessen der Stadt durchzusetzen.

Im November hat der Stadtrat an einer gut besuchten Veranstaltung seine Leitsätze zum Verkehr vorgestellt und vertieft über Verkehrsfragen informiert. Er hat sich im Berichtsjahr weiterhin für eine Verbesserung der Stadtumfahrung zur Entlastung des Stadtzentrums vom Durchgangsverkehr, für eine verkehrstechnische Erschliessung des Entwicklungsgebietes Oberwinterthur sowie für eine Beseitigung des Engpasses im Schienenverkehr zwischen Zürich und Winterthur eingesetzt. Zentral für Verbesserungen im Langsamverkehr ist die Aufwertung des Bahnhofgebiets im Stadtzentrum mit der Vorlage «Rahmenkredit Stadtraum Bahnhof». Das Vorhaben konnte zur Abstimmungsreife gebracht werden und eine breite Unterstützung durch den Gemeinderat und Interessenvereinigungen war absehbar.

Um die Sicherheit im Stadtzentrum zu erhöhen, wurde im Frühjahr im Rahmen des Projekts «Merkur» die Drogen- und Alkoholikerszene beim Musikpavillon weitgehend aufgelöst. Die Tätigkeiten auswärtiger Drogenhändler konnten so erfolgreich unterbunden werden. Der Platz wurde mit Alternativnutzungen neu belebt und Planungen für eine neue Gestaltung sind im Gang. Als Nachfolgeprojekte wurde im Rosenberg ein provisorischer Treffpunkt für Randständige eingerichtet und eine Vorlage an den Grossen Gemeinderat für eine definitive neue Anlaufstelle an einem neuen Standort ausgearbeitet.

Zur Erhöhung der sozialen Sicherheit tragen verschiedene Massnahmen bei. Um die Perspektiven für jungen Menschen zu verbessern, wurden der Jugenddienst der Stadtpolizei ausgebaut und verschiedene Projekte zur beruflichen Integration von Jugendlichen umgesetzt.

Im Entwicklungsgebiet Oberwinterthur konnte mit der Fertigstellung der 1. Etappe des Eulachparks ein Meilenstein gesetzt werden. Im «Projekt Töss» hat der Gesamtstadtrat zur Halbzeit die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen ausgewertet und an einer öffentlichen Veranstaltung im Oktober präsentiert und diskutiert.

Die Anstrengungen der Stadt für eine nachhaltige Entwicklung fanden ihren Niederschlag in der Auszeichnung mit dem «European Energy Award Gold» sowie ihren Ausdruck in der Beteiligung am Projekt «BlueCity».

Im Februar und März wurde bei den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung erstmals eine umfassende Umfrage zur Arbeitszufriedenheit durchgeführt. Die Auswertung ergab das erfreuliche Ergebnis, dass die meisten Mitarbeitenden mit der Arbeitssituation sehr zufrieden sind. Die grosse Mehrheit der städtischen Angestellten macht ihre Arbeit gerne, beurteilt sie als sinnvoll und erlebt die Stadt als attraktive Arbeitgeberin.

Die Führungsgruppen der Stadtverwaltung haben sich im Berichtsjahr schwerpunktmässig mit der Stadt-Marke befasst, welche im Vorjahr zur besseren Positionierung der Stadt ausgearbeitet worden war.

Der Stadtrat hat auch 2008 Wert auf die Pflege von Kontakten gelegt. Auf politischer Ebene zu andern Städten und Gemeinden, zum Kanton, zu umliegenden Kantonen und zu Parlamentarierinnen und Parlamentariern, im wirtschaftlichen Bereich mit Firmen, Verbänden und Investoren.

Bei den beiden Abstimmungsvorlagen im Jahre 2008 (Erhöhung des jährlichen Kredits für den Sozialstellenplan, Neubau der Primarschulanlage Wyden in Wülflingen) folgten die Stimmberechtigten mit grossem Mehr den Anträgen des Stadtrates.

Die nachfolgenden Berichte der einzelnen Departemente in diesem Geschäftsbericht enthalten ergänzende und vertiefende Informationen zu diesen Schwerpunkten der stadträtlichen Tätigkeiten.

Stadtkanzlei

Der erstmalige Einsatz von e-Voting im Wahlkreis Altstadt, die Pensionierung des langjährigen Informationschefs Werner Wäckerli und die Einführung des Öffentlichkeitsprinzips per 1. Oktober waren drei besonders prägende Ereignisse im Geschäftsjahr der Stadtkanzlei. Hinzukamen überdurchschnittlich viele Veranstaltungen, darunter speziell denkwürdig die Parlamentsreise in Winterthurs Patenstadt Hall im Tirol, die Feier zum Zuzug der 100 000. Einwohnerin und der Bevölkerungsbesuch aus der Partnerstadt La Chaux-de-Fonds.

Als Rechtskonsulent begleitete und betreute der Stadtschreiber wiederum verschiedene Rechtsmittelverfahren, darunter insbesondere das Spezialaufsichtsverfahren betreffend die Gebundenheit der Sanierungskosten für das Schloss Wülflingen; es endete mit der Bestätigung der stadträtlichen Auffassung durch den Bezirksrat. Ein weiteres Schwergewicht der juristischen Arbeit bildeten grössere Rechtsetzungsvorhaben, darunter insbesondere die Vollzugsverordnung zum städtischen Finanzhaushalt. Zu begutachten waren überdies verschiedene kredit- und kompetenzrechtliche Fragen sowie das Projekt für eine gemeinsame Ausstellung beider Sammlungen Oskar Reinhart im Museum am Stadtgarten. Der Assistent des Stadtschreibers war speziell beansprucht durch die Vorarbeiten für eine mögliche Kantonalisierung der Ombudsstelle und – nach Ablehnung des entsprechenden Antrags – durch das Auswahlverfahren für die neue städtische Ombudsperson.

Die Konferenz der Departementssekretärinnen und -sekretäre tagte wie im Vorjahr drei Mal intern und einmal mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Stadt Zürich. Beim Treffen in Zürich wurde das Thema «Reform des kantonalen Finanzausgleichs» behandelt. Intern befasst sich die Konferenz vor allem mit laufenden Geschäften, wie dem Einsatz der neuen elektronischen Geschäftsverwaltung iGEKO und der Umsetzung der Gesetzgebung über Information und Datenschutz. Für Letzteres hat der Stadtrat Ende August eine spezielle Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz des Stadtschreibers eingesetzt.

Mit der Schaffung und Besetzung einer zusätzlichen Sekretariatsstelle konnte die Arbeitskapazität im Bereich Einbürgerungen und Administration Stadtrat / Stadtkanzlei nach einer längeren Überlastungsphase auf das nötige Mass erhöht werden.

Abstimmungen und Wahlen

Ende 2008 waren in Winterthur 28 600 (Vorjahr 28 068) Männer und 33 462 (32 848) Frauen, insgesamt 62 062 (60 916) Stimm- und Wahlberechtigte gemeldet. Am Stimmregister waren zudem 801 (787) Männer und 829 (796) Frauen, total 1630 (1583) stimmberechtigte Personen mit Wohnsitz im Ausland verzeichnet. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hatten an 4 (3) Urnengängen über 10 (2) eidgenössische, 8 (5) kantonale und 2 (6) städtische, total also über 20 (13) Sachvorlagen zu entscheiden.

Die Stimmbeteiligung lag dabei zwischen 36.0 Prozent (EG zum Bundesgesetz über die Berufsbildung) und 55.1 Prozent (Volksinitiative «Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug (Zürcher Medikamentenabgabe-Initiative)».

Je ein Mitglied der Kreisschulpflege Töss sowie der evang.-ref. Kirchenpflege Töss wurde im zweiten Wahlgang an der Urne gewählt. Für zwei weitere Sitze in der Kirchenpflege Töss erreichte in den durchgeführten ersten Wahlgängen niemand das absolute Mehr, sodass für diese Sitze 2009 ein zweiter Wahlgang nötig ist.

In stiller Wahl wurden im Geschäftsjahr insgesamt 16 Sitze der Kreisschulpflegen sowie 4 Sitze der reformierten Kirchenpflegen neu besetzt.

An den Urnengängen vom 28. September und 30. November konnten die Stimmberechtigen des Kreises Altstadt ihre Stimmen erstmals auch elektronisch abgeben. 1153 bzw. 1323 Personen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Dies entspricht einem Anteil von 23.1 % bzw. 17.0 % der Stimmenden.

Einbürgerungen

Gesuchseingänge

Im Berichtsjahr ging die folgende Anzahl Einbürgerungsgesuche von Ausländerinnen und Ausländern bei der Stadt Winterthur ein:

In der Schweiz geborene	131 (Vorjahr 151)
Im Ausland geborene 16 – 25 Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	66 (80)
Übrige im Ausland geborene	269 (302)
Total eingereichte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern	**466 (533)**
Abgeschriebene Gesuche (Gesuchsrückzüge usw.)	49 (39)

Bürgerrechtsgeschäfte des Stadtrates

Aufnahmen von Ausländerinnen und Ausländern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:

In der Schweiz geborene	177 (164)
Im Ausland geborene 16 – 25 Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	73 (71)
Total	**250 (235)**
Aufnahmen von Schweizerinnen und Schweizern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:	22 (33)

Abgelehnte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern:

In der Schweiz geborene oder 16 – 25 Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	7 (5)
Übrige im Ausland geborene	8 (11)

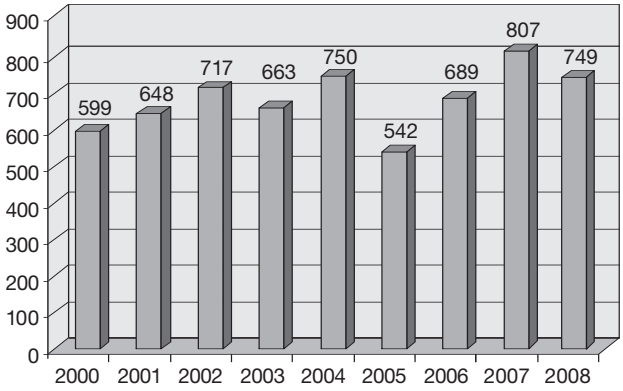
Weisungen an den Grossen Gemeinderat

mit Antrag auf Aufnahme ins Bürgerrecht	335 (214)
mit Antrag auf Ablehnung des Gesuchs	2 (1)

Bürgerrechtsgeschäfte des Grossen Gemeinderates

Anzahl Sitzungen Bürgerrechtskommission (BüK)	19 (19)
Anzahl Sitzungen Grosser Gemeinderat	10 (11)
Behandelte Gesuche	278 (286)
Zurückgestellte Gesuche	27 (28)
Abgelehnte Gesuche	3 (10)
Anzahl Bewerberinnen und Bewerber mit Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Winterthur	338 (349)
Anzahl miteingebürgerte Kinder	161 (223)
Total eingebürgerte Personen	**499 (572)**

Einbürgerungen von Ausländer/innen in Winterthur (Gesamtpersonenzahl)*



* Total ordentliche Einbürgerungen des Stadtrates und des Grossen Gemeinderates. Nicht enthalten sind die erleichterten Einbürgerungen, die gemäss Bundesrecht keinen Aufnahmeentscheid der Stadt voraussetzen.

Die neuen Bürgerinnen und Bürger stammen aus folgenden Ländern:

Serbien und Montenegro (inkl. Kosovo)	261	Afghanistan	3
Türkei	99	Frankreich	3
Italien	95	Georgien	3
Mazedonien	68	Polen	3
Deutschland	40	Dominikanische Republik	2
Sri Lanka	37	Grossbritannien	2
Kroatien	36	Luxemburg	2
Bosnien-Herzegowina	19	Ägypten	1
Spanien	11	Algerien	1
Philippinen	8	Äthiopien	1
Österreich	7	Finnland	1
Pakistan	7	Marokko	1
Vietnam	6	Mexiko	1
Somalia	5	Russische Föderation	1
Brasilien	4	Ruanda	1
Indien	4	Schweden	1
Irak	4	Senegal	1
Portugal	4	Südkorea	1
Slowenien	4	Syrien	1

Abstimmungen 2008

Städtische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	%
24. Februar	Sozialstellenplan der Stadtverwaltung / Erhöhung des jährlich wiederkehrenden Kredites von 450 000 auf 1 000 000 Franken (wirksam ab 2008)	23 822	490	237	1	23 094	16 718	6 376	39.0
30. November	Neubau Primarschulhaus Wyden / Kredit von Fr. 23 430 000.– (zuzüglich mehrwertsteuersatz- und teuerungsbedingte Mehr- oder Minderkosten)	32 402	581	624	2	31 195	25 562	5 633	52.2

Kantonale Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	%
24. Februar	Polizeigesetz (PolG)	23 848	493	452	6	22 897	16 511	6 386	39.1
28. September	1. Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung (EG BGG) vom 14. Januar 2008								
	A) Hauptvorlage ohne Antwort 544	22 209	389	908	1	20 911	12 937	7 430	36.0
	B) Variante ohne Antwort 2 341	22 209	389	908	1	20 911	11 087	7 483	36.0
							Hauptvorlage	Variante	
	C) Stichfrage ohne Antwort 1 446	22 209	389	908	1	20 911	11 960	7 505	36.0
	2. A) Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» ohne Antwort 574	23 773	431	132	0	23 210	13 644	8 992	38.5
	B) Gegenvorschlag des Kantonsrates: Gastgewerbegesetz (Änderung vom 28. April 2008; Rauchen in Innenräumen) ohne Antwort 1 723	23 773	431	132	0	23 210	10 472	11 015	38.5
							Initiative	Gegenvorschlag	
	C) Stichfrage ohne Antwort 1 251	23 773	431	132	0	23 210	12 903	9 056	38.5
30. November	1. Hundegesetz vom 14. April 2008								
	A) Hundegesetz; Hauptvorlage ohne Antwort 2 239	33 160	580	775	0	31 805	24 442	5 124	53.5
	B) Hundegesetz; Variante mit Kampfhundeverbot ohne Antwort 1 431	33 160	580	775	0	31 805	18 846	11 528	53.5
							Hauptvorlage	Variante	
	C) Stichfrage ohne Antwort 2 683	33 160	580	775	0	31 805	13 158	15 964	53.5
	2. Gesetz über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vom 30. Juni 2008	33 766	625	1 136	0	32 005	19 673	12 332	54.4
	3. Volksinitiative «Schluss mit der Schuldenwirtschaft zu Lasten unserer Kinder»	33 288	619	3 029	0	29 640	11 352	18 288	53.7
	4. Volksinitiative «Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug (Zürcher Medikamentenabgabe-Initiative)»	34 172	640	661	1	32 870	13 445	19 425	55.1
	5. Volksinitiative «Mit dem Tram direkt zum Zoo; Rahmenkredit für die Verlängerung der Tramlinie direkt zum Haupteingang des Zoo Zürich und zur Masoala-Halle»	33 913	634	880	3	32 396	10 628	21 768	54.7

Eidgenössische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	%
24. Februar	1. Volksinitiative vom 3. November 2005 «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten»	24 657	523	334	0	23 800	7 812	15 988	39.4
	2. Bundesgesetz vom 23. März 2007 über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen (Unternehmenssteuerreformgesetz)	24 566	516	547	1	23 502	9 561	13 941	39.2
1. Juni	1. Volksinitiative vom 18. November 2005 «für demokratische Einbürgerungen»	29 961	608	162	1	29 190	9 916	19 274	47.6
	2. Volksinitiative vom 11. August 2004 «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda»	29 752	594	543	1	28 614	6 647	21 967	47.3
	3. Verfassungsartikel vom 21. Dezember 2007 «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» (Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung»)	29 567	594	928	2	28 043	11 003	17 040	47.0
30. November	1. Volksinitiative vom 1. März 2006 «Für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern»	34 808	658	705	1	33 444	18 268	15 176	54.7
	2. Volksinitiative vom 28. März 2006 «Für ein flexibles AHV-Alter»	34 916	665	518	0	33 733	13 954	19 779	54.9
	3. Volksinitiative vom 11. Mai 2006 «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum für die Schweiz!»	34 503	649	1 410	1	32 443	11 265	21 178	54.2
	4. Volkinitiative vom 13. Januar 2006 «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz»	34 711	650	833	1	33 227	14 679	18 548	54.5
	5. Änderung vom 20. März 2008 des Bundesgesetzes über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG)	34 480	645	1 300	1	32 534	24 093	8 441	54.2

Sekretariate

Das Sekretariat Grosser Gemeinderat nahm 68 (Vorjahr 71) Versande an den Grossen Gemeinderat (GGR), dessen Kommissionen sowie Medien und Abonnenten vor. Die Auflage der Geschäfte des GGR (Weisungen und Vorstösse) konnte aufgrund des elektronischen Versandangebotes, welches mittlerweile von 221 Kundinnen bzw. Kunden genutzt wird, weiter auf 188 (191) Exemplare reduziert werden. Zusammen mit den übrigen Unterlagen (Sitzungseinladungen, Sitzungsprotokolle, Kommissionsunterlagen usw.) für den GGR bedeutete dies im Jahr 2008 eine Menge von 281 997 (257 965) Blatt Papier. Die gesamte Kopienzahl der Stadtkanzlei hat sich leicht erhöht auf 488 454 (473 822). Für den Druck der GGR-Geschäfte wird seit jeher Recycling-Papier verwendet.

Die Stadtkanzlei hat 41 (Vorjahr 41) Stadtratssitzungen vor- und nachbereitet und dabei 1864 (2265) Stadtratsgeschäfte verarbeitet. Zur Ausfertigung gelangten 727 (601) Stadtratsbeschlüsse und 342 (471) Stadtratsbriefe.

Informationsdienst

Der Informationsdienst veröffentlichte 392 (Vorjahr 357) Medienmitteilungen, lud zu 88 (Vorjahr 61) Medienanlässen ein und erteilte eine grosse Anzahl von individuellen Auskünften. Weitere Schwerpunkte bildeten die interne Kommunikation (Publikation von sechs Personalzeitungen und Informationen auf dem Intranet), Beratungen und Projektbegleitungen in Kommunikationsfragen, die laufende Aufbereitung von Informationen im Internet und die Koordination von zwei Abstimmungszeitungen. Anfang Mai löste Andreas Friolet als Informationschef Werner Wäckerli ab, der nach 25 Jahren in den Ruhestand trat.

Veranstaltungen

Die Stadtkanzlei organisierte 120 (Vorjahr 100) kleinere und grössere Anlässe. Nebst den wiederkehrenden Empfängen und Feierlichkeiten sowie Treffen mit Behörden aus Bund, Kanton und Gemeinden wurden auch Besucher und Besucherinnen aus Deutschland und Tschechien (Partnerstadt Pilsen) empfangen. Mit der Partnerstadt La Chaux-de-Fonds wurde ein Bevölkerungsbesuch (250 Teilnehmende) organisiert.

Eine aufwendige Organisation erforderte der traditionelle Schlussanlass des Grossen Gemeinderates mit einer dreitägigen Reise für 80 Teilnehmende in die Patenstadt Hall in Tirol. Auch bei der Durchführung des Grossstadtapéros (1000 Teilnehmende) half die Stadtkanzlei tatkräftig mit.

Unter Federführung des Melde- und Zivilstandswesens wurden im Stadthaus wieder zwei Empfänge für Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen durchgeführt.

Die Jungbürgerfeier wurde bereits das neunte Mal nach bewährtem zweiteiligem Konzept veranstaltet und verzeichnete wieder eine hohe Beteiligung. Die Einladung ging an 853 Schweizerinnen und Schweizer sowie 176 Ausländerinnen und Ausländer (161 mit Niederlassungsbewilligung C, 15 mit Aufenthaltsbewilligung B). Zum staatsbürgerlichen Teil haben sich 396, zur anschliessenden Volljährigkeitsparty im Garden Club 670 Personen angemeldet.

Stadtarchiv

Überlieferungsbildung

Im Verlauf des Jahres gingen von der Stadtverwaltung 18 kleinere und grössere Ablieferungen ein. Dazu wurden von 8 Stellen laufend Unterlagen ans Stadtarchiv abgeliefert. Es fanden 15 Besuche und Besprechungen mit verschiedenen Dienststellen statt.

Von privater Seite wurden 13 Bestände entweder als Schenkung oder als Depot ans Stadtarchiv übergeben, darunter die Archive der Saalbaugenossenschaft und der Holzkorporation Oberwinterthur, des Quartiervereins Mattenbach, der Interessengemeinschaft Chrugeler, des Vereins für Volksgesundheit, der Winterhilfe, des Schützenvereins Sennhof, des Feuerbestattungsvereins Winterthur, ein Teilnachlass von alt Stadtpräsident Hans Sträuli sowie verschiedene einzelne Unterlagen, die zum Teil vom Winterthurer Sozialarchiv übergeben wurden.

Alle diese privaten Donatoren und Deponenten tragen in verdankenswerter Weise dazu bei, dass das Stadtarchiv seine Rolle als Gedächtnis Winterthurs wahrnehmen kann.

Erschliessung

Um die Erschliessung der Archivbestände nach aktuellen Standards an die Hand nehmen zu können, wurde das Archivverzeichnungssystem ScopeArchiv beschafft. Erste Bestände wurden damit verzeichnet. Mit dem Import bereits vorhandener Daten aus der früher eingesetzten Datenbank wurde begonnen. Ein Teil der Daten muss vor dem Import noch bearbeitet und bereinigt werden.

Es wurden insgesamt 13 Bestände erschlossen sowie die laufend abgelieferten Unterlagen in den entsprechenden Serien ergänzt.

Benutzung

Die Benutzung erfolgte wiederum zu einer breiten Palette von Themen. Projekte wie die Erarbeitung einer Ortsgeschichte von Seen, Recherchen für Stadtführungen oder auch Vorbereitungen für eine Ausstellung zur Stadtentwicklung führten zu einer ausgedehnten Benutzung der Bestände. 11 Benutzende besuchten das Stadtarchiv im Hinblick auf die Erarbeitung einer Dissertation oder anderer studentischer Arbeiten, zwei Maturanden für ihre Maturaarbeit. Für das Zivilstandsamt wurden zwei Führungen abgehalten.

Konservierung

Im Frühling musste im Magazin aus den 1930er-Jahren aufgrund einer Salzauslösung eine Mauersanierung durchgeführt werden. Im Bereich der Mikroverfilmung und Digitalisierung wurden die maschinenlesbaren Register zu den Protokollen des Stadtrats im Hinblick auf eine schnellere Suche digitalisiert sowie die Bände aus dem Zollamt mikroverfilmt. Auf Bestellung wurden Digitalisate von Plänen erstellt. Im Zeitungsverfilmungsprojekt konnten die Ausgaben des «Landboten» von August 1993 – Februar 1995 verfilmt werden, ebenso die Jahrgänge 1926 – 1973 der Sonntagspost.

Personal

Das Stadtarchiv verfügte im Jahr 2008 über knapp 300 Stellenprozente. Während rund 2 Monaten stiess ein Lernender der Stadtbibliothek (Lehre in Information und Dokumentation) für ein Archivpraktikum zum Team. Für die im Bereich Records Management (Aktenführung) und digitale Archivierung eingerichtete Stelle wurde die Personalauswahl vorgenommen.

Diverses

Die Stadtarchivarin war beteiligt an den Arbeiten der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Informations- und Datenschutzgesetzes IDG, das auch Auswirkungen auf die Benutzung im Stadtarchiv hat. Ebenfalls wirkte sie mit bei diversen Projekten zur Benennung von Strassen und hielt ein Kurzreferat zur Einweihung des Elisabethenwegs im Dättnau. Im Einführungskurs für das städtische Kader stellte sie die Archivierung und die rechtlichen Anforderungen an die Aktenführung vor. Im Hinblick auf das Jubiläum 750 Jahre Stadtrecht Winterthur im Jahr 2014 fanden erste Besprechungen statt.

	2008	2007
Akzessionen		
amtliche und nichtamtliche (Anzahl / Laufmeter)	39/66	28/32
Handbibliothek Titel	54	63
Mikrofilmaufnahmen	31 788	20 400
Digitalisierungen	17 357	27 176
abgegebene CDS / digitalisierte Dokumente	73/272	59/432
Benutzung und Auskünfte		
Benützer		
aus der Verwaltung	273	239
zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken	677	525
Total	**950**	**764**
Benutzte Archivalien		
Urkunden und Verträge	28	37
Protokolle, Register und weitere Archivbücher	1 073	801
Einzelne Aktenstücke	302	296
Ganze Aktenmappen	417	130
Pläne, Fotografien	745	772
Filme	391	248
Handbibliothek, Drucksachen	854	741
Anfragen		
Mündliche	67	59
Schriftliche	228	269
Führungen	5	7
Ausstellungen	2	4

Departement Kulturelles und Dienste

Erstmals in der Geschichte Winterthurs wurde im Juli 2008 die Zahl von 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner überschritten. Damit avancierte Winterthur zur Grossstadt. Das Ereignis wurde spontan mit einem Fest gefeiert, dessen Abschluss ein farbenprächtiges Feuerwerk über der Altstadt bildete, das grosse Beachtung fand. Auch wenn es nicht unmittelbar messbar ist, so dürfte die Bekanntheit und das Gewicht Winterthurs in der Schweiz doch deutlich zugenommen haben.

Ebenfalls grosses Medieninteresse fand im Juni der Zuzug des Club of Rome. Nachdem das Stadtzürcher Stimmvolk einen entsprechenden Kredit verweigert hatte, sprang ein Winterthurer Mäzen ein und offerierte dem Club of Rome hier eine Bleibe. Der Club versucht mit einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten umfassenden Strategie an seine frühere Beachtung anzuknüpfen.

Am 22. Dezember hätte der vielseitige Künstler Max Bill seinen 100. Geburtstag feiern können. Er war an der Rudolfstrasse auf die Welt gekommen und verbrachte seine Kindheit in Winterthur, bevor er nach Zürich und später nach Deutschland zog. Winterthur ehrte seinen berühmten Sohn mit einer Gedenktafel und einem Jazzkonzert.

Der Entwicklungsprozess im Quartier Töss zeigte erste positive Ergebnisse. Das Gemeinschaftszentrum im ehemaligen Bahnhofgebäude hat sich bewährt. Eine schwierige Knacknuss stellt die künftige Gestaltung der Zürcherstrasse dar, die seit Jahren das Quartier in zwei Teile trennt. Ebenfalls noch offen ist die Zukunft des Zentrums Töss, das im Besitz der Familie Erb ist und dringend saniert werden sollte.

Damit die dreizehn strategischen Erfolgsfaktoren der Stadtmarke stärker ins Bewusstsein der Stadtverwaltung übergehen, bildeten diese das Pflichtthema in den Führungsgruppen. Diese Schwerpunkte sind auch die Grundlage für die Standortförderung und die Tourismuswerbung.

Das Konzept «Stadtlicht» wurde fertig gestellt, veröffentlicht und tritt nun in die Umsetzungsphase.

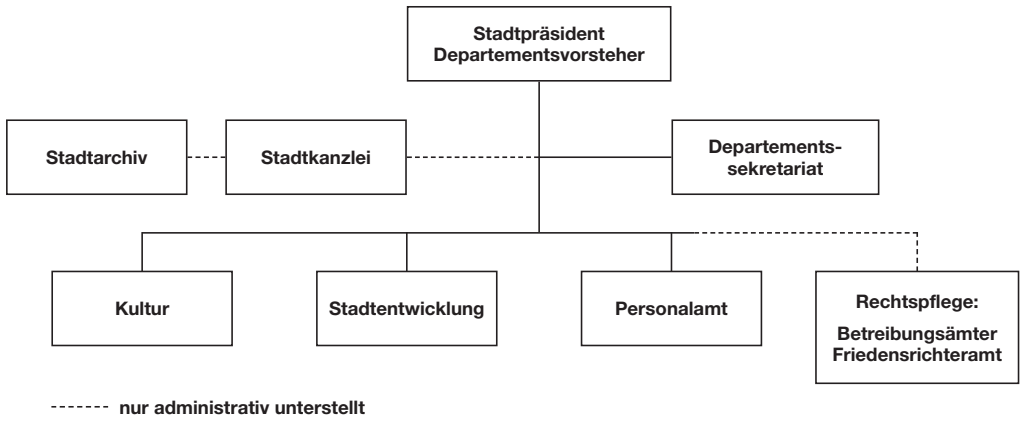
Die Personalumfrage über die Zufriedenheit der städtischen Mitarbeitenden, die im Auftrag der Stadt vom statistischen Amt des Kantons Zürich durchgeführt worden ist, hat gute Ergebnisse gezeitigt. Solche Umfragen sollen künftig in regelmässigen Abständen durchgeführt werden.

Im Hinblick auf die altersbedingte Rochade im Personalamt in den nächsten zwei Jahren soll das Personalamt auf die künftigen Bedürfnisse ausgerichtet werden. Dazu wurde eine externe Firma mit der Abklärung der Bedürfnisse beauftragt.

Mit der Planung eines neuen Museumskonzepts wurde der ehemalige Direktor des Bundesamtes für Kultur, David Streiff, beauftragt. Ein Konzeptentwurf wurde den involvierten Kreisen zur Vernehmlassung gegeben und in der Folge nochmals überarbeitet. Weil sich als Folge davon eine Änderung der Stiftungs-Statuten des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten aufdrängte, formierte sich Widerstand. Dadurch geriet das Projekt in Rückstand.

Weil das Kunstmuseum infolge Umbau während eineinhalb Jahren geschlossen bleibt, wurde vergeblich versucht, den Bund um einen Aufschub seiner Umbaupläne des Museums Oskar Reinhart am Römerholz zu bewegen. Damit sind die beiden wichtigsten Kunstmuseen Winterthurs gleichzeitig geschlossen. Deshalb wurde nach einer Übergangslösung gesucht. Diese konnte mit einer Ausstellung von bedeutenden Werken beider Sammlungen im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten gefunden werden. Allerdings stiessen auch diese Pläne auf unerwartet heftigen Widerstand. Es bedurfte vieler Verhandlungen, die sich über das Berichtsjahr hinaus zogen, bis schliesslich ein Kompromiss gefunden werden konnte.

Departement Kulturelles und Dienste



Kultur

Der Bereich Kultur hat sich im vergangenen Jahr nebst seinen Kernaufgaben hauptsächlich mit der Kunstmuseenlandschaft beschäftigt. In diesem Zusammenhang hat der Stadtrat eine Studie in Auftrag gegeben, in der Vorschläge zu einer Reorganisation und Neukonzeptionierung der Kunstmuseen erarbeitet werden sollen. Im Herbst 2008 hat der Stadtrat den Stand des Projektes «Kunstmuseen Winterthur» begrüssend zur Kenntnis genommen. Ein Privatverein aus dem Umkreis des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten bekämpft das Projekt auf juristischem Weg. Der Ausgang dieses Konflikts ist zurzeit offen. Die Stadt und der Bereich Kultur haben ausserdem zusammen mit dem Bundesamt für Kultur die Stiftung Oskar Reinhart massgeblich unterstützt, um die Ausstellung «Im Dialog – die zwei Sammlungen Oskar Reinhart, Winterthur» im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten zu ermöglichen. Der Umbau der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» bedingte Ende Jahr die Schliessung des Hauses und die Auslagerung der Gemäldesammlung, was die einmalige Möglichkeit eröffnet hat, die beiden Sammlungen Reinharts in einer Ausstellung im Museum am Stadtgarten einander gegenüber zu stellen. Die Ausstellung dauert vom 19. Februar 2009 bis zum 1. August 2010.

Der Umbau des Museums- und Bibliotheksgebäude, welches das Naturmuseum, Teile der Bibliotheken Winterthur sowie das Kunstmuseum beherbergt, schreitet planmässig voran und wird 2010 vollendet sein. Das Kunstmuseum musste wegen der Bauarbeiten Ende November geschlossen werden. Die Sondersammlungen und die technische Abteilung der Bibliotheken haben aus dem gleichen Grund einen provisorischen Standort an der Industriestrasse 8 bezogen, während für den Studienraum ein Ersatz im Tösserhaus eingerichtet wurde. Das Naturmuseum ist vom Umbau nicht betroffen und bleibt geöffnet.

Zwei weitere Bauprojekte konnten 2008 beendet werden. Zum einen die Sanierung und die Neugestaltung des Treppenhauses im Waaghaus, in welchem sich unter anderem die Räumlichkeiten des Marionettentheaters und der Kunsthalle befinden, und zum andern die Renovation des Restaurants im Theater Winterthur.

Für das Museum Lindengut muss gemäss dem Kulturleitbild, das der Stadtrat im Jahr 2003 verabschiedet hat, ein neues Betriebskonzept entwickelt werden. Gleichzeitig soll geprüft werden, wie das Schloss Hegi und die Mörsburg einbezogen werden können. Der Stadtrat hat begrüssend zur Kenntnis genommen, dass eine Betriebsvariante für ein «Gesamtkonzept Historische Museen» weiterverfolgt wird. Zusammen mit dem Historischen Verein Winterthur und dem Ortsverein Hegi wurde die Planung an die Hand genommen.

Schliesslich war die Stadt an verschiedenen Aktivitäten zum Jubiläumsjahr von Max Bill unterstützend beteiligt.

Städtische Kulturinstitutionen

Theater Winterthur

Das Theater Winterthur ist das grösste Gastspieltheater der Schweiz und eines der bedeutendsten im europäischen deutschsprachigen Raum. Es wurde in der Spielzeit 2007/2008 wiederum von rund 100 000 Personen besucht (inkl. Fremdveranstaltungen bzw. Vermietungen).

Die Spielzeit 2007/2008 war erfolgreich. Die 116 Aufführungen im eigenen Programm besuchten 48 998 Personen. Die durchschnittliche Publikumszahl pro Vorstellung ist in dieser Spielzeit mit 422 gut ausgefallen. Der Bestand an Abonnentinnen und Abonnenten von 4260 hat sich in der Spielzeit 2007/2008 das erste Mal seit 17 Jahren gehalten.

Der künstlerische Leiter führte wiederum zwei Einführungen in den Spielplan durch. Die Einführungen in Produktionen der Sparten Schauspiel und Oper gehören weiterhin zum Standard und werden im Schnitt von 100 bis 120 Personen besucht.

Die öffentlichen Führungen «Theater Winterthur Backstage» mit dem technischen Leiter sind beliebt und erfuhren nochmals eine höhere Nachfrage.

Für das Projekt «Kunst am Bau» zeichnete in der Spielzeit 07/08 Theo Spinnler mit einer Lichtinstallation mit computergenerierten Animationen verantwortlich. Er lebt und arbeitet in Winterthur, ist Dozent an der ZHAW und betreibt ein Atelier für bildende Kunst und digitale Visualisierungen.

Winterthurer Bibliotheken

2008 war für die städtischen Bibliotheken ein intensives Jahr. Es war geprägt vom Umzug der Studienbibliothek und der Abteilung Technik und Logistik ins Provisorium an der Industriestrasse und von der Bodensanierung in der Stadtbibliothek am Kirchplatz. Trotz Schliessungen und eingeschränkter Dienstleistungen konnten fast alle statistischen Werte gehalten oder übertroffen werden. Die Daten für das Gesamtnetz sind insbesondere durch die Schliessung der Studienbibliothek und die Verlegung der Sondersammlungen in die Grüze negativ beeinflusst worden.

Da die Gesamtausleihe um 5082 Einheiten (+ 0,4 Prozent) wuchs, ist das Ergebnis erfreulich. Wegen der Sanierungsmassnahmen blieb die Stadtbibliothek im August jedoch acht Arbeitstage geschlossen. Bei einer durchschnittlichen täglichen Ausleihrate von 3145 Ausleihen (Vorjahr 3048) wäre somit ein um 25 000 Einheiten höheres Ergebnis möglich gewesen. Die Quartierbibliotheken setzten den positiven Trend vom Vorjahr fort (+ 4152 Ausleihen), wobei sich Hegi mit einem Zuwachs von 14 Prozent erneut deutlich von den andern Quartierfilialen abhob. Die Bibliothek Seen ist mit einer Steigerung um sechs Prozent ebenfalls hervorzuheben. Bei diesen beiden Bibliotheken

Theater Winterthur	Saison 01/02	Saison 02/03	Saison 03/04	Saison 04/05	Saison 05/06	Saison 06/07	**Saison 07/08**
Anzahl Vorstellungen	158	155	131	144	114	118	**116**
Total Besucher	64 740	60 497	55 788	55 952	49 314	46 154	**48 998**
Durchschnitt Besucher pro Vorstellung	410	390	426	389	433	391	**422**
Anzahl Abonnentinnen/Abonnenten	5 899	5 474	5 317	4 964	4 542	4 257	**4 260**
Auslastung Gesamt	61 %	57 %	62 %	57 %	61 %	57 %	**60 %**
– Ballett/Tanztheater	86 %	63 %	76 %	59 %	70 %	60 %	**75 %**
– Oper/Operette/Musical	53 %	68 %	74 %	58 %	72 %	66 %	**69 %**
– Schauspiel	53 %	47 %	49 %	51 %	55 %	46 %	**43 %**
– Schauspiel Fremdsprachen	32 %	36 %	61 %	48 %	30 %	36 %	**33 %**
– Nocturne	100 %	52 %	49 %	42 %	–	–	**–**
– Jazz Matinée/Traditional Jazz	87 %	100 %	84 %	85 %	81 %	77 %	**77 %**
– New Jazzline	37 %	49 %	–	–	–	–	**–**
– Diverse	44 %	22 %	19 %	79 %	55 %	88 %	**68 %**
– KaffeeHausOrchester Matinée	–	–	–	–	76 %	62 %	**67 %**

drängen sich organisatorische Massnahmen auf, da hier die räumlichen und infrastrukturellen Kapazitäten völlig ausgeschöpft sind. Der Nutzungsrückgang bei der Studienbibliothek ist mit den eingangs genannten Nutzungseinschränkungen erklärbar.

Dass sich die Bemühungen in der Leseförderung positiv auf das bibliothekarische Kerngeschäft auswirken, zeigt die deutliche Steigerung der Buchausleihe. Während die Gesamtausleihe um gut 5000 Einheiten anstieg, nahm jene bei den Büchern um 19 911 (Vorjahr 17 035) auf 773 347 Ausleihen zu.

Speziell bei der Integrationsbibliothek (ib) ist die Ausleihe von 16 490 auf 18 065 Einheiten gestiegen (+ 9.5 %). Dabei weisen die mehrsprachigen Kinderbücher in der Statistik einen Sprung von 45 Prozent aus, der mit dem grösseren Angebot erklärbar ist. Aber auch bei den Deutschlernmaterialien war mit einem Anstieg der Ausleihen von 13.8 Prozent der Zuwachs beachtlich. Ausgewertet nach Sprachen legten die türkische (+ 13.2 %) und die englische (+ 10.5 %) Kinder- und Jugendliteratur zu, während die slawischen Sprachen tendenziell nachgaben. Neben den Ausleihzahlen ist die Besuchsfrequenz ein wichtiger Indikator für die Verankerung der Bibliotheken in der Bevölkerung. Die acht Bibliotheken zusammen haben weit über eine halbe Million Besuchende verzeichnet. Das Ergebnis der Studienbibliothek wurde am 30. Juni 2008 letztmals abgelesen. Im Provisorium ist kein Frequenzzähler installiert. Daraus resultiert der deutlich gesunkene Wert. Die Stadtbibliothek konnte die Besuchszahl trotz der Sanierungsmassnahmen halten. Die Tagesfrequenz erhöhte sich dabei auf 1267 Besuche (Vorjahr 1235). Bei den Quartierbibliotheken fällt besonders die Verschiebung der Werte zwischen den Filialen Oberwinterthur und Hegi auf. Hegi hat erstmals eine der fünf grossen Stadtteilfilialen übertroffen. Der Zuwachs von 32 Prozent beruht vor allem auf der intensiven Nutzung der Bibliothek durch die Schulklassen ausserhalb der Öffnungszeiten und dem Besuch junger zugezogener Familien. Die aktuellen sechs Öffnungsstunden pro Woche und die 0,57 Stelleneinheiten können den aktuellen Ansturm nicht mehr bewältigen, ohne dass die Servicequalität leidet.

Die Zahl der Kundinnen und Kunden im ganzen Bibliotheksnetz stieg um 3.8 Prozent auf 24 558. Die Verlustquote bei den Vorjahreskunden erhöhte sich im Vergleich zu 2007 leicht von 13 auf 15 Prozent, obwohl die Zahl der Neuanmeldungen drei Prozent höher lag als im Vorjahr.
Im Jahr 2008 verstärkten die Bibliotheken ihre Präsenz in der Öffentlichkeit. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Winterthurer Schulen ist zu einem tragenden Pfeiler in der Bibliothekspädagogik und der Förderung von Lese- und Informationskompetenz geworden. Insgesamt besuchten 4297 Personen die 235 Führungen (Vorjahr 297) und die Zahl der Klassenbesuche stieg von 247 auf 416

Bodensanierung in der Stadtbibliothek, Patrick Schärer beim Büchertransport.

Besuche. An den 279 Veranstaltungen (Vorjahr 219) nahmen 4975 Personen teil. Speziell hervorzuheben sind der Feiertag zum fünfjährigen Bestehen der Stadtbibliothek am Kirchplatz, das Finale des diesjährigen Wissenswettbewerbs «Quiz-Star» für Kinder und der Veranstaltungszyklus «Integration von Menschen mit Behinderung», unter anderem mit der Präsentation des Vorlesecomputers «Sophie» für Menschen mit Sehbehinderungen. Bei den Lesungen sind besonders die Lesungen von Lukas Bärfuss, Abdourahman Waberi, Luis Sepulveda, Yusuf Yesilöz und Murat Uyurkulak zu nennen. Am Jubiläumstag der Stadtbibliothek lasen neben Vertreterinnen und Vertretern aus dem Gemeinderat und dem Stadtrat auch Peter Stamm und Tania Kummer aus ihren Lieblingsbüchern. Mehrere hundert Schulklassen der Volksschule besuchten die Bibliotheken, aber auch Gruppen und Klassen aus der Hochbegabten-Förderung «Exploratio», der Maurerschule, der ECAP-Schule, zahlreichen Privatschulen sowie der International School waren regelmässig in den städtischen Bibliotheken anzutreffen. Der interkulturelle Gesprächstreff, der fremdsprachigen Einwohnerinnen und Einwohnern Gelegenheit bietet, ausserhalb von Schulen und Kursen ihre deutschsprachige Konversation ohne Prüfungen zu verbessern, hat sich im Verlauf des Jahres zu einem wichtigen Sprachförderungsprogramm entwickelt. Es soll in den nächsten Jahren als ib-Projekt weitergeführt werden.

Die grösste Herausforderung im Jahr 2008 bestand zweifellos in der gleichzeitig durchgeführten Bodensanierung der Stadtbibliothek und der Räumung des Bibliotheks- und Museumsgebäudes. Dort befanden sich seit der Eröffnung der Stadtbibliothek am Kirchplatz 2003 immer noch die Studienbibliothek mit den Sondersamm-

Nutzungsstatistik der Winterthurer Bibliotheken 2007/2008

Bibliotheken	Bestand, total		Buchbestand		Ausleihe, total		Buchausleihe		Neuanmeldungen		Besucher/innen	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Hegi	5 413	5 819	4 443	4 764	18 278	20 882	13 447	15 738	74	93	21 757	28 800
Oberi	15 331	15 976	12 432	12 914	82 478	84 057	57 469	59 117	186	267	37 758	32 347
Seen	16 548	16 900	13 144	13 355	86 082	91 626	58 573	61 398	236	254	35 222	34 261
Töss	14 686	14 269	11 019	10 776	68 915	67 706	38 492	37 990	166	179	29 045	28 210
Veltheim	12 116	12 443	9 710	9 885	59 389	59 285	35 106	35 206	152	159	33 643	33 674
Wülflingen	17 672	16 476	14 076	12 962	105 540	101 278	58 870	56 202	365	367	45 054	43 621
Quartierbibliotheken	81 766	81 883	64 824	64 656	420 682	424 834	261 957	265 651	1 179	1 319	202 479	200 913
Stadtbibliothek	750 682	752 267	692 821	695 732	908 522	911 995	490 663	507 051	3 107	3 114	368 287	367 458
Studienbibliothek	275 418	282 499			5 858	3 315	816	645			12 422	4 893
Total Winterthurer Bibliotheken	**1 107 812**	**1 116 649**	**757 645**	**760 388**	**1 335 062**	**1 340 144**	**753 436**	**773 347**	**4 286**	**4 433**	**583 188**	**573 264**
aktive Kunden/innen									23 785	24 558		
Fluktuation zum Vorjahr (%)									– 13	– 15		

lungen und die gesamte Technik und Logistik der Winterthurer Bibliotheken. Insbesondere an die logistische Planung stellten die zeitgleiche Räumung der Stadtbibliothek und die Verschiebung der Kulturgüter aus den Sondersammlungen hohe Anforderungen. Die kostbaren Bestände mussten in das Magazin der «Alten Drucke» in der Stiftung Oskar Reinhart am Stadtgarten verlegt werden, einige Depots konnten kompakt eingelagert werden, andere Archivalien müssen auch in den nächsten Jahren greifbar sein. Seit dem 1. September 2008 befinden sich nun die Sondersammlungen und die technische Abteilung an der Industriestrasse 8, während für die Studienraum-Benutzung ein Ersatz im Tösserhaus eingerichtet wurde. Das Provisorium dauert voraussichtlich bis Anfang 2011.

Städtische Museen

Naturmuseum

24 000 (2007: 24 741) Gäste besuchten die Ausstellungen; 33 883 (2007: 23 886) informierten sich über www.natur.winterthur.ch, und 8462 (2007: 8403) Kinder spielten im Kindermuseum. Somit fand rund ein Drittel den Weg ins Museum über Kerala.

Ausstellungstätigkeit

Nach der Oltener Ausstellung über das Fliegen und der Giftpflanzenschau des Botanischen Gartens St. Gallen wurde am 6. Juli die eigene Pilzausstellung mit einem bunten Familienfest rund um pilzige Themen von Blaukäse über Hefekranz bis Pilzrisotto eröffnet. «Pilzgeschichten» ermöglicht mit einem sorgfältigen Objekt-Medienmix biologische und volkskundliche Einblicke in das spannende Pilzreich. Klaus Wechsler lieh dem Museum seine wertvollen Pilzpräparate aus. Der Winterthurer Pilzverein bot im Rahmenprogramm zur Wechselausstellung Pilzwanderungen an. Rechtzeitig zur Vernissage erschien das illustrierte Begleitbuch. «Pilzgeschichten» wurden gut aufgenommen und mehrere Museen im In-und Ausland werden sie in den kommenden Jahren zeigen.

Delegationen in- und ausländischer Museen, wie z.B. diejenige des Musée de la Nature de Sion oder des Landesmuseums Joanneum in Graz, wurden durch die Dauerausstellung geführt.

Am Cicerone-Informationsstand erweiterten 1424 Erwachsenen und 1980 Kinder ihr wissen über Themen wie Eiszeit, Wald- und Bodentiere. Für die Forstverwaltung und die ZHW wurden die ornithologischen Grundlagen für die «Mobile-Tags» an ausgewählten Stationen im Eschenbergwald aufbereitet. Das Naturmuseum gewann durch die Arbeit am handytauglichen Vogellehrpfad wertvolle Erfahrung für künftige interaktive Medienprojekte.

Sammeln und Bearbeiten

Der Standortkatalog der Referenzsammlung an der Lindstrasse wurde nachgeführt. Mineraliensammler überliessen dem Museum wertvolle Stufen und Handstücke. Die neuen Depoträume wurden bestückt, die ausgelagerten Objekte inventarisiert. Viel Zeit benötigte das Einjustieren der Entfeuchter. In der ersten Jahreshälfte wurden zahlreiche Pilze gefriergetrocknet und koloriert. Anschliessend wurden auch Objekte für andere Ausstellungsprojekte gesammelt und konserviert.

Biologische und kulturelle «Pilzgeschichten» im Temporärsaal des Naturmuseums, ein Erlebnis für die ganze Familie.

Vorträge, Führungen und Kinderaktionen

Die Kerala-Nachmittage öffnen neuen Gästen den Zugang zum Museum und ebnen den Weg zur Kultur. Gut angenommen wurden das Sonntagsprogramm und die Kurzexkursionen zum Thema Wassertiere. Nach anfänglichen Schwierigkeiten waren die Familienführungen ein Erfolg: Die Pilzführung lockte 16 Erwachsene und 26 Kinder an. 9 Kindergeburtstage wurden durchgeführt. 941 (2007: 918) Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen besuchten das Museum in 87 (2007: 85) Doppellektionen. Bis zu den Sportferien wurde der Unterstufen-Work-shop «Spurendetektive» angeboten, anschliessend «Wenn Tiere hungrig sind» für die Mittelstufen. Auf grosses Interesse stiess der Workshop für alle Stufen zur Wechselausstellung «Pilzgeschichten».

Kinder zeichneten ihr Lieblingsobjekt der Dauerausstellung. Zweiunddreissig kommentierte Zeichnungen zeigt das bunte Kinderbuch unter dem Titel «Pink Punkt Fisch», das kurz vor Weihnachten erschienen ist.

Zwei Führungen für 27 Lehrpersonen über Giftpflanzen und Pilze wurden angeboten. Die Schuldokumentation und der Koffer zu den «Pilzgeschichten» stiessen im In- und Ausland auf Interesse.

An den «Kerala-Kreativ»-Nachmittagen lernten zwischen 12 und 65 Kinder mit ihren erwachsenen Begleitern die neue Dauerausstellung kennen.

Durchschnittlich besuchten 46 (2007: 53) Gäste die 12 (2007: 12) traditionellen Museumsvorträge am Samstagnachmittag.

Gewerbemuseum (GMW)

Der Umbau der Betriebsinfrastrukur des Cafés (Lüftung, Küche usw.) bescherte dem Museum während der Sommermonate eine Baustelle und damit auch eine Beeinträchtigung des Museumsbetriebes von Juli bis September 2008. Dies hatte Folgen für die Besucherzahlen: 2008 besuchten 23 225 Personen das Gewerbemuseum (inkl. Uhrensammlung), davon 2727 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt wurden 138 Führungen, 32 Einzelveranstaltungen und 52 Workshops für Schulklassen durchgeführt. Die Website verzeichnete rund 83 248 Besuche; 364 Medienberichte wurden publiziert.

LED-Experimentiertische in der Ausstellung «LED – Licht und Farbe inszenieren»

Ausstellungen

Von den sieben Ausstellungen (inkl. zwei Forumsveranstaltungen) sind folgende Schwerpunkte besonders hervorzuheben: Die im Herbst 2007 eröffnete Ausstellung «Bürowelten» dauerte bis Frühjahr 2008. Grossen Anklang fand die Max Bill-Retrospektive, eine Kooperation mit dem Kunstmuseum Winterthur zu Bills 100. Geburtstag. Als einziges Museum widmete sich das GMW im Jubiläumsjahr den angewandten Arbeiten Bills, nämlich der Grafik, Architektur, Typografie und dem Design. Die Ausstellung «KunstStoff» zeigte eindrücklich, dass dieser Werkstoff sehr viel besser ist als sein Ruf. Aktuell ist auch das Thema der letzten Ausstellung des Jahres 2008: «LED – Licht und Farbe» inszenieren. Sie thematisiert die Leistung neuer Leuchtmittel und zeigt, wo es noch Forschungs- und Handlungsbedarf gibt.

Kooperationen, Wanderausstellungen

Auch 2008 arbeitete das Gewerbemuseum mit den verschiedensten Institutionen zusammen: Neben der bereits genannten Kooperation mit dem Kunstmuseum Winterthur im Rahmen des Max Bill-Jubiläums ist vor allem ein Projekt hervorzuheben, das ohne Vernetzung und professionelle Zusammenarbeit mit anderen Institutionen nicht realisiert werden könnte: das MATERIAL ARCHIV, eine Datenbank mit RFID-Anlage (Scanner) und mit verschiedenen Muster- und Schausammlungen vor Ort. Neben dem GMW und der ZHdK sind auch die Hochschule Luzern, Technik + Architektur sowie das Sitterwerk St. Gallen beteiligt und in einem Verein organisiert. Die ETH und weitere Institutionen über die Landesgrenze hinaus haben ebenfalls ihr Interesse angemeldet.

Für folgende Ausstellungen konnte das GMW Interessenten im Ausland finden: «Max Bill – Grafik, Architektur, Design» war im Sommer 2008 im Bauhausarchiv in Berlin und ist bis Mitte März 2009 in der Wilhelm Wagenfeld Stiftung in Bremen zu sehen. Teile des «Farblabors» wanderten ebenfall nach Deutschland, in die Ausstellung Universum Farbe der Technischen Universität Ilmenau (Erfurt).

Ausstellungsprogramm 2008

- Bürowelten, 28. November 2007 bis 13. April 2008
- Farblabor, bis 27. Juni 2008
- Max Bill - zum 100. Geburtstag, 20. Januar bis 12. Mai 2008
- KunstStoff, 18. Mai bis 12. Oktober 2008
- LED - Licht und Farbe inszenieren, 8. November 2008 bis 3. Mai 2009
- Pro Carton Schweiz – Designwettbewerb 2008 (Forum), 27. September bis 26. Oktober 2008
- Kaspar Diener Förderpreis 2008 (Forum), 30. November 2008 bis 4. Januar 2009

Uhrensammlung Kellenberger (USK)

2008 besuchten 4972 Personen die Uhrensammlung, davon 563 Schülerinnen und Schüler. Es wurden 54 Führungen und Veranstaltungen durchgeführt.

2008 schenkte man neben der Arbeit in der Werkstatt vor allem auch dem Auftritt in der Öffentlichkeit vermehrt Beachtung: Die Uhrensammlung erhielt ein neues Weltformat-Plakat und das Projekt eines rund 45-minütigen Audio-Guides in drei Sprachen wurde gestartet. Er soll im Februar 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Über die Sammlung berichteten Zeitungen und Zeitschriften, und als Informationsplattform von zunehmender Bedeutung erweist sich die Website www.uhrensammlung.ch,

Blick in die Ausstellung «KunstStoff »

Neuenburger Pendulette, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Museen Winterthur

Anzahl Besucher/innen	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Technorama	158 729	238 940	247 213	231 407	204 224	236 898	251 464	255 892	245 470	277 181
Sammlung O. Reinhart «Am Römerholz» (geschlossen ab 15.12.08)	31 117	31 798	30 072	35 134	34 456	35 552	38 081	31 214	32 957	31 481
Museum O. Reinhart am Stadtgarten	18 919	13 767	13 293	13 031	11 837	13 666	13 134	14 976	25 240	17 794
Kunstmuseum Winterthur (geschl. ab 24.11.08)	19 055	36 319	26 382	23 004	21 253	36 074	25 967	21 051	22 805	36 826
Fotomuseum Winterthur	22 300	26 800	28 650	28 850	31 500	50 800	49 100	40 850	42 500	53 900
Fotostiftung Schweiz (ab 14.11.03)					8 736	43 800	44 750	32 850	33 200	41 850
Villa Flora	10 446	10 424	9 698	16 835	11 772	18 649	7 573	6 374	10 847	10 926
Kunsthalle (erstmals off. Zählung 2006)								2 365	2 832	3 074
Gewerbemuseum / Uhrensammlung Kellenberger	28 173	26 027	35 174	37 364	50 982	24 471	23 461	17 746	26 497	23 225
Naturmuseum (ab 2003 teilweise geschlossen, Wiedereröffnung November 05)	20 631	32 128	28 867	28 582	18 959	17 931	18 799	27 323	24 741	24 000
Museum Lindengut	4 635	5 275	4 368	7 164	3 588	3 112	5 057	9 437	5 237	5 934
Münzkabinett und Antikensammlung	2 355	2 421	2 700	2 703	2 457	2 433	1 670	2 367	2 254	2 042
Museum Briner und Kern	4 965	4 012	4 047	5 366	5 489	5 203	3 763	4 769	4 159	4 824
Mörsburg (Nov–Feb nur So offen)	4 790	4 787	4 587	5 977	5 505	2 998	3 020	3 759	3 774	3 421
Schloss Hegi (März–Okt)	2 410	2 067	1 997	2 498	2 480	1 590	2 051	1 615	1 643	2 289
Baum-Archiv (Schliessung Ende Sept. 07)		2 085	2 600	2 470	3 013	3 315	3 020	3 015	2 759	
Total Jahr	**328 525**	**436 850**	**439 648**	**440 385**	**416 251**	**496 492**	**490 910**	**475 603**	**486 915**	**538 767**

die von Interessierten auf der ganzen Welt besucht wird. Entsprechend nahmen die internationalen Anfragen von Museen, privaten Sammlern sowie von der Denkmalpflege in der Schweiz zu. Unter den Veranstaltungen verdient die Tagung zum Thema «Der mechanische Himmel – Astronomie und Uhr in der Renaissance» besondere Erwähnung. Es referierten Lothar Hasselmeyer, Konservator des Mathematisch-Physikalischen Salons in Dresden, Ludwig Oechslin, Direktor des Uhrenmuseums La Chaux-de-Fonds und Brigitte Vinzens, Konservatorin der USK. Mit dem Sammlungsbesuch der amerikanischen Uhrenvereinigung NAWCC am 17. April und der englischen Vereinigung Antiquarian Horological Society am 14. November bestätigte sich der hohe Stellenwert, den die USK in der internationalen Fachwelt einnimmt.

Die Reihe «Gastspiel» mit der Präsentation hervorragender Einzelobjekte aus privaten oder öffentlichen Sammlungen und die Fachreferate der Reihe «Museum am Mittag» wurden fortgesetzt. Dank der Schenkung einer Pendulette in Blechgehäuse (Neuenburg, 1. Hälfte 19. Jahrhundert) konnte die Uhrensammlung um ein besonderes Einzelstück erweitert werden. Zudem wurde das elektronische Sammlungsinventar komplettiert.

Münzkabinett und Antikensammlung

Ausstellungen und Sammlungen in der Villa Bühler zogen 2042 Besuchende an. Die Website des Münzkabinetts wird immer intensiver besucht: Sie verzeichnete insgesamt 53 855 Besuche und durchschnittlich 545 Seitenansichten pro Tag. In der Ausstellung fanden 66 Führungen und Workshops statt, davon 17 im Rahmen von «Museum am Mittag», «Museum am Abend» und «Museum am Samstag». 463 Schülerinnen und Schüler in 40 Klassenführungen nutzten die Vermittlungsangebote der Museumspädagogik. Die Universitäten Zürich, Bern und Konstanz besuchten mit Lehrveranstaltungen das Münzkabinett.

Ausstellungen, Veranstaltungen

- Wechselausstellung «Neu in der Sammlung: Erwerbungen und Geschenke 2007» (19. Januar bis 30. März)
- Wechselausstellung «Kunst auf der Hand. Die Schweizer Medaille im 20. und 21. Jahrhundert» (3. November 2007 bis 31. Dezember 2008)
- Museumskonzert «Zeitgenössische Musik und Texte aus der Westschweiz» (18. Mai)
- MuseumsTagNacht (24. Mai)
- Buchvernissage «Die Didrachmenprägung von Segesta» (30. Mai)
- Einweihung Lichtkunst «3-Dimensional Circle» von Jeppe Hein (10. November)
- 5. Winterthurer Museumsbestimmungstag (29. November)

Sammlungen und Bibliothek

Die Sammlungen und die Bibliothek wurden von 267 Personen benutzt; die Bibliothek verzeichnete 1140 Ausleihen. Neben zahlreichen mündlichen Auskünften wurden 36 wissenschaftliche Anfragen aus der Schweiz, den USA, Grossbritannien, Deutschland, Italien, Griechenland und Israel beantwortet. Die Inventarisierung der numismatischen Sammlungen verlangsamte sich gegenüber dem Vorjahr. In die Datenbank wurden neu 1305 Münzen und Medaillen eingegeben.

Die Sammlungen vermehrten sich um 519 Objekte, davon waren 248 Ankäufe und 271 Geschenke von Münzen, Medaillen und Papiergeld. Der bedeutendste Neuzugang war ein Ankauf von 58 Münzen des nabatäischen Reiches. Die Bibliothek wuchs um 783 Bücher, Broschüren und Zeitschriften. Aus dem Nachlass von Hansjörg Bloesch, dem Konservator von 1948 bis 1982, erhielt das Münzkabinett dessen numismatische Arbeitsbibliothek.

Dienstleistungen, Publikationen, Personelles

Im Rahmen des Dienstleistungsvertrags mit der Kantonsarchäologie wurden die neuen Münzfunde aus dem Kanton Zürich bearbeitet; drei Publikationen dazu gingen in Druck. Ausserdem bestimmte das Münzkabinett im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags mit der Kantonsarchäologie St. Gallen neue St. Galler Münzfunde. Zwei internationale Forschungsprojekte zur Metallanalytik römischer Münzen und zu einem Schatzfund numidischer Münzen wurden mit Material des Münzkabinetts massgeblich unterstützt.

Im April wurde der Leiter zum Ehrenmitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft gewählt. Im September erschien ein neues Werk zur Münzprägung der Stadt St. Gallen, bei dem der Leiter Mitautor und das Münzkabinett Mitherausgeber war.

Schloss Hegi und Mörsburg

Im Jahr 2008 besuchten insgesamt 2289 (1643) Personen das Schloss Hegi und 3421 (3774) Personen die Grafenburg Mörsburg. In Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Hegi wurde die zukünftige Ausrichtung von Schloss Hegi diskutiert. Als erstes Teilprojekt wird der Schlossgarten geöffnet. Die entsprechende Planung wurde in Absprache mit der Stadtgärtnerei, der Quartierentwick-

Museumspädagogik: Angebot für den Kindergarten, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Museumspädagogik: Angebot für die Unterstufe, Villa Flora

lung und dem Ortsverein Hegi vorgenommen. Der Garten steht ab Frühling 2009 der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Museumspädagogik

Die museumspädagogischen Angebote, die zweimal im Jahr ausgeschrieben werden, sind für Lehrpersonen eine ideale Ergänzung zum Schulstoff und erhalten somit einen hohen Stellenwert. Die Institutionen bieten eine breite Palette unterschiedlichster Themen an und man sucht vermehrt auch die Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Institutionen. So konnte u.a. ein Workshop im Museum Lindengut mit dem Musikkollegium Winterthur angeboten werden. Die folgenden Institutionen haben Workshops und Führungen angeboten: Gewerbemuseum, Uhrensammlung Kellenberger, Naturmuseum, Münzkabinett und Antikensammlung, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, Kunstmuseum, Villa Flora, Fotomuseum Winterthur, Fotostiftung Schweiz, Museum Lindengut und Museum Schloss Kyburg. Das Technorama bietet ganzjährig interaktive Programme für Schulklassen an.

Insgesamt wurden 905 (909) Workshops und Führungen mit 11 724 (12 826) Kindern durchgeführt. 574 (613) Workshops und Führungen besuchten Winterthurer Schulklassen mit insgesamt 7692 (8941) Schülerinnen und Schüler und 102 (83) Workshops mit 1458 (1525) Kindern wurden für auswärtige Schulklassen durchgeführt. Es fanden 4 (4) Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu einzelnen Themen statt. In 229 (213) Workshops profitierten 2574 (2360) Kindergartenkinder und Grundstufe aus Winterthur und Umgebung vom vielseitigen und altersgerechten Angebot. Da die Institutionen Kunstmuseum (ab 24. November) und die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» (ab 13. Dezember) die Tore wegen Umbau- und Sanierungsarbeiten geschlossen haben, konnten keine Workshops mehr angeboten werden.

MuseumsTagNacht 2008

Zum sechsten Mal fand am 24. Mai die Winterthurer MuseumsTagNacht statt. Neben aktuellen und permanenten Ausstellungen fanden viele Zusatzveranstaltungen statt: Künstlergespräche, Objektgeschichten, Führungen zu Ausstellungen usw. Auch mit einem attraktiven Rahmenprogramm und speziellen Kinderparcours konnte nicht an die Erfolge der Vorjahre angeknüpft werden (4530 Besuchende, 7600 im 2007). Trotz dem Rückgang sind die einzelnen Museen nach wie vor an der jährlichen Durchführung der MuseumsTagNacht interessiert, kann doch mit einem solchen Anlass ein breiteres Publikum erreicht werden.

Alte Kaserne Kulturzentrum

In den Räumen der Alten Kaserne haben 2008 wiederum zahlreiche kulturelle Veranstaltungen stattgefunden. Zusammen mit den privaten und kommerziellen Vermietungen, den Festen, Kursen und Seminaren, war das Haus mit rund 1500 Einzelveranstaltungen optimal ausgelastet. Das Dienstleistungsangebot kann nach wie vor mit hauseigenen Caterings ergänzt werden, und individuelle Bedürfnisse können berücksichtigt werden. Die ständige Qualitätsverbesserung bringt viele positive Rückmeldungen von Kundinnen und Kunden.

Aufgrund der stetigen Nachfrage nach Caterings konnte auf Lehrbeginn 2008 eine neue Lehrstelle für einen Koch bzw. eine Köchin geschaffen werden.

Die vegetarischen Mittagsmenüs des Bistro sind längst kein Geheimtipp mehr. Um die Mittagszeit ist das Lokal immer gut besucht. Der neue kabellose Internetzugang wird von Personen, die im Haus zu tun haben und von Studierenden der umliegenden Abteilung der ZHAW besonders in den Nachmittag- und Abendstunden geschätzt.

Das Haupttor der Alten Kaserne hat eine automatische Türöffnung erhalten, wodurch der Zugang mit Rollstuhl oder Kinderwagen optimiert ist.

2008 bot das Kulturzentrum eine Vielfalt an kulturellen Eigenveranstaltungen an. Im März trug das Alte Kasernen-Team zum internationalen Tag der Frau einen musikalischen Beitrag aus den eigenen Reihen bei. Die Veranstaltungsreihen, an denen immer wieder neue Gäste aus Winterthur und Umgebung teilnehmen, sind nach wie vor beliebt: Im Bistro wurde am Juni die 100. Ausstellung der Reihe «Comics, Cartoons und Karikaturen» mit Ausschnitten aus dem Comicwerk des Zürchers Matthias Gnehm präsentiert. Zur «Frühschicht Spezial» im Juli gings mit den Gästen zu frühmorgendlicher Stunde zum neuen Wolfsgehege im Bruderhaus, wo Ruth Werren die von Manfred Heinrich ausgesuchten und vorgetragenen Wolfsgeschichten mit Details zum Winterthurer Wolf ergänzte. Im August feierte die Alte Kaserne die 200. Frühschicht.

Neue kulturelle Horizonte erhielten am «taktvoll»-Workshop-Wochenende im Mai rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Programm richtete sich an Gehörlose und Hörende. Sie erhielten Einblick in Comiczeichnen, Videoproduktion oder Kunstbetrachtung und konnten in diesen Bereichen unter Anleitung von Fachpersonen experimentieren. Die Fussball-EM konnte auf der gedeckten Terrasse über dem Bistro mitverfolgt werden. Ambiente, Angebot

und Grösse des «Fussbalkons» waren stimmig. Im Oktober organisierte die alte Kaserne den ersten «24-Stunden-Comic», der in der Schweiz ausgetragen wurde. Der Zeichnungsmarathon mit Kultstatus wird jedes Jahr an 80 Orten rund um den Erdball am selben Datum ausgetragen. In Winterthur meldeten sich 33 Zeichnerinnen und Zeichner an, Profis und solche, die ein Erstlingswerk schufen, Junge und Ältere, Frauen und Männer. Alle arbeiteten während 24 Stunden individuell an der persönlichen Herausforderung, einen 24-seitigen Comic in 24 Stunden zu erschaffen. Dieser Anlass bescherte der Alten Kaserne ein grosses Medienecho und wird auch in Zukunft stattfinden.

Kunst- und Kulturförderung

Subventionsbeiträge

Die Unterstützung in Form von wiederkehrenden Subventionsbeiträgen ist ein wichtiger Teilbereich der städtischen Kulturförderung. Betreffend Auskunft über die Aktivitäten und Finanzen der subventionierten Institutionen sei auf deren eigenen Jahresberichte verwiesen. Die Subventionen sind abgesehen von zwei Ausnahmen vertraglich geregelt und werden jährlich an folgende Institutionen ausbezahlt:

Museen:
- Kunstmuseum Winterthur
- Technorama
- Museum Lindengut
- Fotomuseum Winterthur
- Kunsthalle Winterthur
- Villa Flora
- Fotostiftung Schweiz *

Musik / Konzerte:
- Musikkollegium Winterthur
- Musikverband der Stadt Winterthur
- Verein Musikfestwochen Winterthur
- Jazz in Winterthur
- Verein LMK (Live Musik Kultur)

Theater / Tanz:
- Sommertheater
- Kellertheater
- Marionettentheater
- Theater am Gleis
- Verein tanzinwinterthur
- Theater Kanton Zürich **

Film:
- Filmbulletin
- Filmfoyer
- Internationale Kurzfilmtage

Übrige:
- Astronomische Gesellschaft Winterthur

* Kein Subventionsvertrag. Rechtsgrundlage GGR-Beschluss vom 13.2.2002
** Genossenschaftsbeitrag

Projektbezogene Beiträge

Auf Antrag wurden auch dieses Jahr wieder viele Projekte vom traditionellen bis experimentellen Kulturschaffen unterstützt. Bei der Vergabe von Beiträgen zur Literaturförderung wird die Stadt von der Literaturkommission beraten. Die Rahmenbedingungen und Kriterien für die Kulturförderung sind auf der Homepage www.kultur.winterthur.ch nachzulesen.

Kulturförderung	Total Gesuche	Beiträge an	Ausbezahlte Beiträge
Total eingereichte Gesuche	176 (169)		
davon pendent per 31.12.2008	9 (20)		
* unterstützt, noch nicht ausbezahlt	31 (118 500)		
Total unterstützte Gesuche		88 (109)	620 948 (670 216)
Bildende Kunst	15 (19)	6 (12)	56 025 (58 000)
Film	6 (8)	3 (5)	29 000 (45 500)
Literatur / Publikationen	22 (14)	7 (6)	54 000 (44 500)
Musik	83 (69)	44 (52)	233 335 (193 001)
Tanz / Ballett	13 (12)	7 (5)	18 000 (18 500)
Theater	8 (24)	8 (18)	81 489 (192 240)
Diverses / Spartenübergreifende	29 (23)	13 (11)	149 099 (118 475)

1 Produktions-/Projektbeiträge
2 Defizitbeiträge
3 Druckkostenbeiträge
4 Investitionsbeiträge
5 Preise / Stipendien
6 Übernahme/Reduktion Raumkosten

Bildende Kunst			
Gruppe jungkunst	Ausstellung «jungkunst» vom 23. bis 26. Oktober 2008	1	2 000
Kulturverein Oxyd	Jahresbeitrag an Kulturverein Oxyd	1	12 000
Kunstkasten Winterthur	Betriebsbeitrag 2008	1	5 000
Kunstraum Winterthur	Betriebsbeitrag 2008	1	5 000
Von Meiss Maja, Winterthur	Winterthurer Skulpturen-Symposium	1	10 000
Unjurierte 2009	Unjurierte Kunstausstellung 2009, Vorbereitungsarbeiten	1	22 025
			56 025
* Künstlergruppe Winterthur	Dezemberausstellung 2008 im Oxyd	2	10 000
* Valentin Magaro, Winterthur	Monografische Publikation «Valentin Magaro»	1	5 000
Film			
Zauberlaterne Winterthur	Projektreihe Zauberlaterne 2008	1	20 000
Int. Kurzfilmtage Winterthur	Spezialprogramm 2008	1	4 000
Lichtspieltage Winterthur	12. Lichtspieltage im Gaswerk, 2008	2	5 000
			29 000
* Lichtspieltage Winterthur	13. Lichtspieltage im Februar 2009	2	5 000
Literatur und Publikationen			
edition 8	Roman «Lamento» von Esther Spinner	3	2 000
Edition Winterthur	Jahrbuch 2009	3	30 000
Glogger Beat	Roman «Lauf um mein Leben»	3	4 000
Haymon Verlag	Roman «Nichtsangst. Fragmente auf Tod und Leben»	3	5 000
Historischer Verein	Buchprojekt Familiengeschichte Achtnich-Sawaco	3	7 500
Lüssy Heinrich, Winterthur	Roman «Gezeichnet»	3	2 500
Limmat Verlag	Roman «Gegen die Flut» von Yusuf Yesilöz; 2008	3	3 000
			54 000
* Christian Jossi, Winterthur	«Die Nationalbahn. Geschichte einer Volksbahn»	3	4 000
* Limmat-Verlag Zürich	Buchprojekt «Lhasa-Jona. Tibeter in der Schweiz.»	3	4 000
* Literarische Vereinigung	Programm 2008	2	3 000
* Anne Rüffer Rub, Zürich	Neuauflage der Werke von Mary Lavater Sloman	3	5 000
* Förderverein Gewerbemuseum	Publikation «Farben. Ein Augen- und Handbuch»	3	20 000
* Waldgut Verlag, Frauenfeld	Erzählband von Irène Bourquin, «Im Nachtwind»	3	3 000
* Hannes Schüpbach, Winterthur	Monographie Hannes Schüpbach	3	3 000
Musik			
Bezirksgesangsverein Winterthur	Jugendchorfestival 2008	2	300
Camerata Vitodurum	Jahreskonzert vom 22. Juni 2008	1	5 000
CulturlAll	Konzertreihe Klassische Indische Musik 08	2	3 500
Duo Welti & Bachmann	Kompositionsaufträge, Festival in Odessa, Konzertreihe	1	1 000
Ensemble Opera strumentale	Konzert 23.1.2008, Winterthur	2	750
Ensemble TaG – Neue Musik	Produktionsbeiträge 2008/2009	1	10 000
EnsembleTaG – Neue Musik	Produktionsbeitrag 2007/08	1	12 000
Ensemble Treibholz	Projekt On Air, 3.3.2008, Theater am Gleis	2	1 000
Esse Musicbar	Konzertreihe 2008	1	7 000
Gospelchor Winterthur	Konzerte November 2007	2	294
Innovantiqua, Winterthur	Das andere Alte Musik Festival Januar 2008	1	4 000
Innovantiqua, Winterthur	Das andere Alte Musik Festival Januar 2009	1	4 000
Jodler Vereinigung Winterthur	Konzert, 25. Mai 2008, Miete Stadthaussaal	6	1 500
Kammerchor Winterthur	Matinée 22. Juni 2008, Theater Winterthur, Mietkosten	6	1 020
Kammerchor Winterthur	Weihnachtskonzert 17.12.08	2	3 000
Kammermusikfestival Kyburgiade	Festival 2008 vom 3. bis 8. August	1	35 000
Kammerphilharmonie Winterthur	Konzert Peter und der Wolf, 20.9.2008	2	1 000

1 Produktions- / Projektbeiträge
2 Defizitbeiträge
3 Druckkostenbeiträge
4 Investitionsbeiträge
5 Preise / Stipendien
6 Übernahme / Reduktion Raumkosten

Kammerphilharmonie Winterthur	Konzert zur Passion, 9.4.2008, Dorfkirche Veltheim	2	1 000
Langhard David, Winterthur	CD-Produktion «Admiral James T. & the Bell Garden Four»	1	3 000
Les musiciens du roi	Konzert Oktober, Kirche Veltheim	2	500
Lugenbiehl Martin, Winterthur	Chorprojekt «Armenisches Oratorium»; Ev. Ref. Kirche Wülflingen	2	1 000
Merk Sandra, Winterthur	CD-Produktion «Permanentes» von Dirk	1	2 500
Museumskonzerte	Konzertreihe 2008/09	1	7 000
musica aperta	Konzertreihe «Musica aperta», Saison 2008/09 (8 Konzerte)	1	9 000
musica aperta	Zusätzliche Finanzierung Konzertreihe 07/08	2	2 832
Orchester Reto Parolari	Int. Festival der Unterhaltungsmusik 2008	1/6	60 000
Pandora Enterprises GmbH	Konzerttournee Tadd Dameron	2	400
Primestyle GmbH, Wallisellen	Primestyle Battle Edition III, 6. September 2008, Salzhaus	2	2 000
Sigg Oliver, Winterthur	Molton Veranstaltungsreihe	1	2 000
Singfrauen Winterthur	Konzert mit Tutarchela Georgien: Begegnung 2	2	3 000
Jugend-Sinfonie-Orchester	Tourneen 2008	1	3 000
SMPV Winterthur	Musik-um-Fünf-Konzerte 2008, Miete Altes Stadthaus	6	600
Stadtsänger Winterthur	Gemischtchorkonzert, 20.3.2008	2	5 000
Swiss Improvisers Orchestra	Jubiläumsprojekt «Revue Macabre», Labüsch Bar	1	5 000
Schweizer Kammerchor	Abschiedskonzert Jac van Steen	1	6 000
Tango Nada Más, Thalwil	Tango-Abend, 28.3.08	2	1 000
Theaterchor Winterthur	Miete Alter Stadthaussaal (15 Proben)	6	2 250
Verein Kinderspital Sighet	Benefizkonzert 2008 im Stadthaussaal	1/6	2 189
Vokalensemble Più mosso	Konzert vom 6.4.08	2	1 000
Verein Winterthurer Barocknacht	1. Winterthurer Barocknacht, 5./6. September	1	10 000
Welti Franziska, Winterthur	Konzertreihe Millefeuilles – Les mots sont allés, 18.5.08	2	2 000
Welti Franziska, Winterthur	Projekt; Performance zur blauen Stunde; 27./28. Juni 2008	2	2 000
Winterthurer Symphoniker	Konzerte 2008	2	7 700
Winterthurer Vokalensemble	Konzert 1. November 2008, Dorfkirche Veltheim	2	1 000
			233 335
* Annunciazione, Zürich	Konzert 27. und 28. Mai 2009, Theater am Gleis	1	4 000
* Chor Peperoncini	Konzerte April 2009 im Gaswerk	2	1 000
* Einsemble Melpomen	CD-Produktion «Sappho»	1	3 000
* Eulachvoices – Singschule	Dreikönigskonzert 6. Januar 2009	2	1 000
* Lost Purity, Winterthur	CD-Produktion, Januar 2009	1	2 000
* Hofmann Rütsche Winterthur	Konzert, 10. Mai 2009, Stadthaussaal	2	1 000
* Motek, Winterthur	Konzerttournee 2009	2	1 500
* Niederhäuser Delaja, Winterthur	Konzert 26./27.9.2009, Peterhans-Keller	2	2 000
* Plankton, Winterthur	CD-Produktion «Menschen, Tiere, Attraktionen»	1	3 000
* Punish, Seuzach	CD-Produktion «raptus»	1	2 000
* Innovantiqua, Winterthur	Festival 23./24. Januar 2009	1	3 000
* Jazz-Verein ESSE	Konzert zum 100. Geb. Max Bill, Dez. 2008	2	4 000
* Jodler-Vereinigung Winterthur	Konzert 24. Mai 2009, Stadthaussaal	6	1 500
* Kammerphilharmonie Winterthur	Konzert 9. April 2009, Kirche Veltheim	2	1 000
* Konzertkoller, Winterthur	Konzertreihe im Alten Stadthaus 2009	2	3 000
* Vogel Mathias, Winterthur	CD-Produktion «Fogel of the Dead»	1	2 000
* Vokalensemble Cantapella	Chorkonzert, 17. Januar 2009, Kirchgemeindehaus	2	2 000
* Winterthurer Symphoniker	Konzerte 2009	2	5 500
Tanz / Ballett			
Artem, Winterthur	Produktion «project misunderstanding»	1	4 000
Cie.Loutop, Zürich	Projekt DESMOND, 5 Aufführungen	1	5 000
Compagnia Vitale	Produktion «Wo ist Hartmann?», 11. April 2008	2	1 000
Tanz-Ensemble loco-motiv	Projekt «bahnsinnig-wahnhöflich», 6.4.2008, Theater am Gleis	2	1 000
kulturbudget.ch	dji aye dée! komm und tanze!, 8. Mai 2008, Theater am Gleis	2	3 000
Müller Elvira	Jubiläum, Ballettaufführung Miete Theater Winterthur	6	3 000
Tanzlicht Danse Contemporaine	Tanzprojekt «verwebt», 31. Oktober 2008, Theater am Gleis	2	1 000
			18 000
Theater			
Crusius & Deutsch	Produktion «Chum Bueb»; Theater am Gleis	1	8 000
Kellertheater Winterthur	Premieren-Gala 1. März 2008; Miete Alter Stadthaussaal	6	450
Kulturbau GmbH	Theatersport EM 08	1	5 000
Theater 100Gramm, Zürich	Produktion Reizender Reigen	1	2 000
Theater Katerland	Betriebsbeitrag 2008	1	50 000
Theater Katerland	Produktion Nipplejesus	2	2 039
Verein Scala mobile, Zürich	Lambranzi vom 27./28. November 2008, Theater im Gleis	1	10 000
Verein Arte Profundis, Rheinau	Aufführung «König Ödipus von Sophokles»	1	4 000
			81 489
* Lang Annett, Winterthur	Projekt «Peng», Herbst 2009, Gaswerk	1	7 000
* Stolz Angela, Winterthur	Produktion «Auf Tod und Leben»	1	5 000
Diverses und spartenübergreifende			
Atelier Berlin	Kostenanteil Betrieb 2008	6	8 000
Atelier Kairo	Stipendium an Mia Diener	5	6 000
Café des Arts, Winterthur	Gesprächsrunde «Café des Arts»	1	2 000
Förderpreis 2007	an Vera Kappeler, Dominik Heim, Ron Temperli	5	30 000
Förderpreis 2008	an Olga Titus	5	10 000
Frauenstadtrundgang Winterthur	Vom Hirsebrei zum Maggiwürfel, Premiere 10.5.08	1	5 000
Historischer Verein Winterthur	Ausstellung «ausgegraben und ausgestellt», Museum Lindengut	1	10 000
MuseumsTagNacht 2008	Veranstaltungen 24.5.2008	1	31 899
Kulturfenster Winterthur	KleinKunstRallye vom 13. September 2008	2	2 000
Moser-Thomi Käthi, Winterthur	10-jähriges Jubiläum Märchenstube	2	2 500
Societa Dante Alighieri	Veranstaltungen 2008; Miete Altes Stadthaus	6	1 200
Verein Afro-Pfingsten Winterthur	19. Afro-Pfingsten Festival 2008	1	40 000
Zigeuner-Kultur-Zentrum	Veranstaltungen 2008	2	500
			149 099
* Ursula Bienz, Winterthur	Adventskalender «Eisblumen 2008»	2	2 000

Kunstkommission

Die Kommission traf sich an drei Sitzungen zu Beratungen über Kunstankäufe, Kunst im öffentlichen Raum und Kunst-und-Bau-Wettbewerbe. Bei den Wettbewerben nehmen Delegierte der Kunstkommission Einsitz in der Jury. An der Dezemberausstellung der Künstlergruppe Winterthur und an Ausstellungen in privaten Galerien wurden Werke von folgenden Kunstschaffenden angekauft: Werner WAL Frei, Katharina Henking, Theo Hurter, Isabel Huttner, Nicola Jaeggli, Theres Liechti, Valentin Magaro, Vanessa Püntener, Katrin Siegrist, Ron Temperli.

Weiter wurde das Lichtobjekt des Künstlers Jeppe Hein erworben und im Park der Villa Bühler installiert. Im Rahmen der Neubauten der Schulhäuser Sennhof und CP-Schule wurde je ein Kunst-und-Bau-Wettbewerb im eingeladenen Verfahren durchgeführt. Für die Durchführung der Wettbewerbe und die Umsetzung der Werke standen 80 000 Franken zur Verfügung. Die Höhe des Betrags für Kunst-und-Bau-Projekte richtet sich jeweils nach der Bausumme. Den Wettbewerb für das Schulhaus Sennhof hat der Winterthurer Künstler Dominik Heim gewonnen, das Auswahlverfahren für die CP-Schule die Basler Künstlerinnen Claudia und Julia Müller.

Kulturpreise

Kulturpreis der Stadt Winterthur

Der Kulturpreis 2008 wurde an Hans-Peter Bärtschi verliehen. Mit dem Kulturpreis ehrt der Stadtrat eine Person oder Institution, die sich im kulturellen Bereich der Stadt Winterthur besonders verdient gemacht hat. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Die feierliche Verleihung fand, zusammen mit der Vergabe des Förderpreises, im Dezember 2008 statt.

Förderpreis der Stadt Winterthur

Der Förderpreis 2008 hat die Stadt Winterthur an die Künstlerin Olga Titus (Video/Bildende Kunst) vergeben. Es haben sich 10 Kunstschaffende aus den Kultursparten bildende Kunst, Video, Fotografie und Musik beworben. Der Förderpreis der Stadt Winterthur ist mit 10 000 Franken dotiert. Der Preis wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Es können sich Winterthurer Künstlerinnen und Künstler aus allen Kultursparten bis zum 35. Altersjahr bewerben.

Kurzfilmpreis der Stadt Winterthur

Die Stadt Winterthur hat einen neuen Kurzfilmpreis geschaffen, der mit 12 000 Franken dotiert ist. Der Preis wird im Rahmen des Schweizer Wettbewerbs der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur ausgeschrieben und juriert. Bewerben können sich Filmschaffende aus dem Kanton Zürich. Er wurde erstmals am 20. November im Rahmen der Cadrage im Theater Winterthur an die Regisseurin Ivana Lalovic für ihren Film «Ich träume nicht auf Deutsch» verliehen.

Stadtentwicklung

Die Stadtentwicklung verlief im Berichtsjahr dynamisch. Verschiedenste Firmen konnten ihren Bestand erweitern oder bezogen neue Standorte in Winterthur. Der Bildungsstandort hat mit dem Bezug des neuen Gebäudes des Departments Gesundheit an der Technikumstrasse weiter an Bedeutung gewonnen. Der Wohnungsbau ist weiterhin wichtig, es wird investiert, konkret auch in den mittleren und höheren Segmenten. Die Arealentwicklung – sowohl in der Stadtmitte wie auch in Oberwinterthur – zeigt insbesondere im Wohnungsbau eine positive Entwicklungsdynamik. Die Arbeitslosigkeit war im Jahr 2008 tief. Die soziale Entmischung ist im Städtevergleich tief und tendenziell abnehmend.

Das mediale Echo auf die Begrüssung der 100 000sten Einwohnerin der Stadt und somit auf den Aufstieg Winterthurs zur Grossstadt war in der ganzen Schweiz gross. An der öffentlichen Veranstaltungsreihe zum Thema «Grossstadt Winterthur – Stadtentwicklung wohin?» soll die zukünftige Entwicklung der Stadt im ersten Halbjahr 2009 breit diskutiert werden.

Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskommission

Die Stadtentwicklung ist Geschäftsstelle der stadträtlichen Stadtentwicklungskommission. An den 15 Sitzungen im 2008 befasste sich diese neben wohnungs- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen schwerpunktmässig mit der Entwicklung verschiedener, teils städtischer Areale. Die weitere Planung in den Entwicklungsgebieten, insbesondere um die Bahnhöfe Grüze und Hegi sowie der Gestaltungsplan Lagerplatzareal, war mehrfach Thema vertiefter Diskussionen.

Wohnungspolitik

Im Juni fand der zweite Investorentag für die grössten Immobilienanleger der Deutschschweiz statt. Der Anlass wurde dieses Mal dank der Mithilfe von Bruno Stefanini im obersten Stockwerk des Wintower durchgeführt. Die renommierte Immobilienfirma Wüest & Partner bestätigte im Rahmen ihrer Studie die Entwicklungsdynamik und -potenziale der Stadt. Verschiedenste Seiten gehen von einer weiterhin positiven Entwicklung Winterthurs aus. Zur Sicherung der Wohnqualität spielt neben dem regen Wohnungsneubau die Erneuerung des Wohnungsbestands eine zunehmend wichtige Rolle für die Stadtentwicklung. Zudem wurden Initiativen zur Förderung des Wohnungsangebots für Studierende sowie für ältere Menschen ergriffen.

Wirtschaft

Die verschiedenen Stossrichtungen der städtischen Wirtschaftspolitik wurden in einer neuen Broschüre zusammengestellt. Einen besonderen Stellenwert nimmt aktuell die Industrie- und Gewerbelandpolitik ein, zu deren Umsetzung eine Vielzahl an Massnahmen ergriffen werden sollen. Die Informationsgrundlagen für die Vermittlung von unüberbauten Grundstücken, insbesondere über die Standortförderung, wurden verbessert. Auch die Verfügbarkeit städtischer Grundstücke soll durch entsprechende Planungen erhöht werden. Zusammen mit der Standortförderung der Region Winterthur will man in diesem Bereich noch stärker über die Stadtgrenzen hinaus zusammenarbeiten.

Evaluation von Grossprojekten

Die Stadtentwicklung hat sich 2008 verstärkt mit Fragen rund um die Entwicklung von Arealen und umgekehrt der Standortsuche für verschiedene Nutzungen über das gesamte Stadtgebiet befasst. Die Standortevaluation für ein neues Fussballstadion und die Eckwerte eines Ausbaus der Schützenwiese wurden in einer fachlich breit ausgerichteten Projektgruppe erarbeitet, um als Grundlage für die anschliessend konkrete Stadionplanung zu dienen. Von Bedeutung sind insbesondere mögliche Synergien mit dem benachbarten Wintower sowie die Quartierverträglichkeit finanziell notwendiger Zusatznutzungen. Die Analyse einer Kongressnutzung konnte ebenfalls abgeschlossen werden.

Rund 60 Immobilieninvestoren liessen sich im Wintower über den attraktiven Standort Winterthur informieren.

Vom obersten Stockwerk des Wintowers genossen die Teilnehmenden des Investorentags einen einmaligen Blick auf die wachsende Stadt.

Testplanung Zürcherstrasse:
Ideenstudie Team 1 Dürig / Topotek1 / Zweibrücken

Stadt-Marke

Die im Rahmen des Projekts Stadt-Marke Winterthur ermittelten 13 Erfolgsfaktoren als Grundlage für die zukünftige Entwicklungsstrategie wurden im Rahmen von Workshops dem städtischen Kader unterbreitet und gemeinsam diskutiert. Bezüglich Umsetzung zeigten sich erste Erfolge beispielsweise in den Erfolgsfaktoren «Versicherungszentrum» und «Führendes Zentrum für praxisorientierte Bildung»: In enger Zusammenarbeit zwischen Stadt, Standortförderung, ZHAW und dem Schweizerischen Versicherungsverband konnte der Aufbau eines schweizweit einzigartigen Versicherungslehrgangs auf Bachelorstufe realisiert werden. Das neue Zentrum im Bereich Versicherungswesen wurde an der ZHAW gefeiert.

Entwicklungsimpuls Töss («Projekt Töss»)

Der Gesamtstadtrat hat die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen des Projekts Töss im Bericht «Halbzeit im Projekt Töss» ausgewertet und an einer öffentlichen Veranstaltung am 28. Oktober in Töss präsentiert und diskutiert. Die Planung und Umsetzung der dreizehn Einzelprojekte sind nach zwei Jahren unterschiedlich weit fortgeschritten. Einzelne Projekte wurden bereits abgeschlossen, andere sind in Realisierung oder noch in Planung. Erste Resultate zeigen sich beim Areal Bahnhof Töss mit der Eröffnung des Gemeinschaftszentrums und bei den Jugendprojekten mit den Angeboten Open Sunday und Spielkiosk. Mittels einer Grundsatzvereinbarung mit den SBB soll das Gemeinschaftszentrum gesichert und durch die zusätzliche Nutzung von Lagergebäude und Vorplatz gestärkt werden. Die Planung für die gewünschte Aufwertung des Reitplatzes als Naherholungsgebiet und seine neue Erschliessung ist auf Kurs und zeigt sich Erfolg versprechend. Das komplexe Projekt Entwicklungsstudie Zürcherstrasse steht in der Konkretisierungsphase der verschiedenen Varianten. Die Ergebnisse der laufenden Vertiefungsstudien münden in einen Synthesebericht, der zirka Mitte 2009 vorliegt.

Die Bevölkerung des Stadtteils arbeitet weiterhin aktiv an den Umsetzungsprojekten mit. Der Vorstand der Tösslobby trifft sich regelmässig mit der städtischen Projektgruppe zum Gespräch. Das Engagement der beteiligten Departemente ist hoch. Mit der partizipativen Arbeitsweise werden wichtige Erfahrungen gesammelt.

Die zweite Hälfte der Legislatur soll neben der Umsetzung der laufenden Projekte vermehrt dazu genutzt werden, Strukturen aufzubauen, die nach Abschluss des Projekts Töss weiterhin eine positive Stadtteilentwicklung garantieren und den aufgebauten Dialog mit der Tösslobby weiterführen.

Entwicklungsgebiet Oberwinterthur

Das Gebiet entwickelt sich mit grosser Dynamik: Im Spätherbst wurde die 1. Etappe des Eulachparks fertig gestellt und die erste Wohnüberbauung ist vollständig vermietet. Zusätzliche Wohnüberbauungen mit rund 370 Wohnungen sind bewilligt oder in der Planungsphase. Durch innovative Bauten wie die Nullenergie-Siedlung Eulachhof oder das geplante «Mehrgenerationenhaus» bekommt das Gebiet eine eigene Prägung. Gleichzeitig entstehen westlich der Seener-Strasse neue Produktionshallen und Bürogebäude, die den traditionsreichen Standort Winterthur für Hightech-Industrie und -Engineering weiter stärken.

Die bestehenden Planungsgrundlagen (Rahmenplan mit der Grundeigentümerin Sulzer) sind teilweise überholt und müssen angepasst werden. Ebenso müssen die zukünftigen Infrastrukturen (Schulhaus, Quartiertreffpunkte usw.) für das neue Quartier gebaut werden. Die Stadtentwicklung organisiert und koordiniert dabei die regelmässig stattfindenden Sitzungen des «Projektteam Oberwinterthur».

Basierend auf der Entwicklungsstrategie Oberwinterthur liegen die Planungsschwerpunkte an den wichtigen Bahnhöfen: Das Amt für Städtebau leitet die Planung Grüze. Diese verfolgt einerseits die stadträumliche Anbindung der Bahnstation Grüze an das Entwicklungsgebiet («Bahnhofplatz Nord»), andererseits deren Erschliessung an den öffentlichen Verkehr. Die Stadtentwicklung hat ein Planungsverfahren im Umfeld der Bahnstation Hegi vorbereitet: Im Jahr 2009 soll die stadträumliche Ein- und Anbindung der Station geklärt sein, ebenso die Frage, wie diesem Ort Impulse verliehen werden können.

Die Stadtentwicklung war der Schweizerischen Post bei ihrer Suche nach einem neuen Standort im Quartier behilflich.

Stadtmitte

Für das Lagerplatzareal wurde ein städtebauliches Leitbild erarbeitet und im Rahmen eines Gestaltungsplanes festgehalten. Dieser soll im 2009 festgesetzt werden. Das Areal wurde inzwischen von der Stiftung Abendrot gekauft. So kann die bestehende Mieterschaft bleiben. Als nächster Schritt steht die Testplanung für das Gebiet Werk1 (Standort Stadler Rail) an. Die konkreten Bauprojekte werden wie vorgesehen umgesetzt, der Technopark II steht im Bau. Der Masterplan Bahnhof soll sicherstellen, dass die Stadtmitte optimal an den Bahnhof und die Altstadt angebunden wird.

Zeughaus-Teuchelweiher

Beim Zeughausareal konnten die Verhandlungen mit der Eigentümerin armasuisse über den Erwerb der denkmalgeschützten Zeughäuser und die Durchführung eines gemeinsamen Investorenwettbewerbs zur Realisierung von hochwertigem Wohnraum auf dem restlichen Areal noch nicht abgeschlossen werden.

Im Hinblick auf die absehbare Übernahme der Zeughäuser hat die Stadtentwicklung eine Nutzungsstudie in Auftrag gegeben. Damit liegt nun eine gute Entscheidungsgrundlage vor, um die weiteren Schritte bei der anstehenden Umnutzung der Zeughäuser stadtintern diskutieren und beschliessen zu können.

Beleuchtungskonzept «Stadtlicht Winterthur»

Nach Abschluss der Konzeptarbeiten hat der Stadtrat das Gesamtkonzept «Stadtlicht Winterthur» im Juni verabschiedet und kommuniziert. Mit Abschluss der Kon-

zeptphase wurde die operative Projektleitung an Stadtwerk Winterthur übertragen. Die departementsübergreifende Steuergruppe trifft sich weiterhin mindestens einmal jährlich zur Sicherstellung der zielgerechten Umsetzung.

Das Gesamtkonzept wird bei der Planung und beim Betrieb der öffentlichen Beleuchtung sowie bei Sondernutzungsplanungs- und Baubewilligungsverfahren im Rahmen der gesetzlich erforderlichen Interessenabwägung umgesetzt. Parallel zur Konzepterarbeitung wurden bereits erste Pilotprojekte gestartet. Die 1. Etappe des Eulachparks wurde im Dezember eingeweiht. Der in der Neustadtgasse realisierte Pilotversuch «Altstadt in neuem Licht» (Umrüstung der Altstadtleuchten) wird bis 2009 auf die ganze Altstadt ausgedehnt. Anfang Juli wurden die Ergebnisse eines Gesamtwettbewerbs für mehrere Piloten präsentiert: die «Kulturachse» mit Stadtgarten, Monumenten und Axa-Turm, das Kesselhaus im Sulzer-Areal Stadtmitte, die Storchenbrücke und das Zentrum Rosenberg.

Aussenbeziehungen

Die Metropolitankonferenz Zürich wurde erfolgreich weitergeführt: Eine Stärken-Schwächen-Analyse der Region ist erarbeitet und verabschiedet worden. Zurzeit sind die Statuten für den geplanten Verein und ein Visionspapier in der Vernehmlassung.

Das Projekt Interkommunalkonferenzen zur Erneuerung der interkommunalen Zusammenarbeit auf Regionsebene ist momentan sistiert. Auf der Ebene der Gemeindepräsidentenkonferenz sollen erste Schritte in diese Richtung realisiert werden.

Fachstelle Statistik und Grundlagen

Das Statistische Jahrbuch «Winterthur in Zahlen 2008» ist im Juli erschienen.

Als demografische Grundlage für die Altersplanung in der Stadt Winterthur ist die Einwohnerprognose mit dem Szenario «Trend» (2007 – 2032) erstellt worden. In der zweiten Jahreshälfte wurden interaktive thematische Karten auf der Stufe der Statistischen Quartiere veröffentlicht. Diese enthalten interessante Kennwerte zu den 42 Statistischen Quartieren der Stadt Winterthur. In den Karten abgebildet sind Indikatoren zu den Themen Bevölkerung, Bildung, Verkehr und Wohnen.

Die Fachstelle Statistik hat die Federführung im Projekt Registerharmonisierung inne, damit soll u.a. die Grundlage für die Volkszählung 2010 bereitgestellt werden. Das Einwohnerregister sowie das kantonale Gebäude- und Wohnungsregister sind dabei aufeinander abzustimmen. Der Verzicht auf die direkte Bevölkerungsbefragung bringt leider auch einen Verlust von einigen wichtigen statistischen Kenngrössen, wie etwa das Pendlerverhalten und Kenntnisse zur Erwerbstätigkeit. Auf solche Grössen stösst sich beispielsweise die Agglomerationsbildung ab.

Quartierentwicklung

Das Auftragsvolumen der Quartierentwicklung hat bei den Standardaufgaben sowie bei den Projekten zugenommen. Bei allen Aufgaben arbeitet die Quartierentwicklung soweit wie möglich partizipativ mit den Quartierträgerschaften und der Verwaltung zusammen. Mitte Jahr wurden die Räumlichkeiten der Quartierentwicklung zusammengelegt. Alle Büros befinden sich nun im 1. Stock am Holderplatz 2.

Wichtige Ereignisse in der Quartierkultur

Der Quartierverein Eichliacker feierte sein 100-jähriges Jubiläum mit fünf speziellen Anlässen über das Jahr verteilt. Das Quartierzentrum Veltheim feierte im Sommer das 10-jährige Bestehen und die Spielgruppenkontaktstelle im November ihr 30-jähriges Jubiläum.

Der Ortsverein Ricketwil hat neu eine Vereinbarung zur finanziellen Unterstützung der vielseitigen Aktivitäten mit der Quartierentwicklung abgeschlossen. Der Treffpunkt Hegi der reformierten Kirchgemeinde Oberwinterthur wird ebenfalls neu von der Quartierentwicklung unterstützt.

Der Treffpunkt im Quartierzentrum Gutschick-Mattenbach wurde auf Ende Jahr geschlossen. Der Vorstand des Quartiervereins, verantwortlich für die Betriebsführung, stiess öfters an die Grenze des Freiwilligenengagements, da der Treffpunkt alle Auflagen (wie Restaurants) erfüllen musste.

In Reutlingen wurde der Quartiertreffpunkt auf Ende Jahr geschlossen, weil die Liegenschaft verkauft wird.

An der jährlichen Vorstandskonferenz im Februar stellte «Streetwork» ihre Arbeit den interessierten Vertretungen vor.

Der Freiwilligenanlass fand im November statt. Unter dem Motto «angefeuert und angerichtet» trafen sich 160 Freiwillige in der ehemaligen Sulzerhalle 710 in Oberwinterthur zu einer Besichtigung. Ein Linedance-Workshop rundete den Abend im Ethno-Bistro ab.

Das Weiterbildungsangebot stiess auf reges Interesse, es haben insgesamt 50 Personen profitiert: 33 mit einem individuellen Kurs und 17 mit der Teilnahme am Workshop der Quartierentwicklung zum Thema «Bewilligungen».

Auf der Aussenanlage Holzlegi wurden die alten Wipptiere und der Sandkasten ersetzt. In Dättnau ergänzte man den bestehenden Spielturm. Die Freizeitanlage Hölderli erhielt eine neue Vorplache. In fünf Freizeitanlagen musste das Mobiliar aus Alters- und Verschleissgründen ersetzt werden.

Projekte in der Quartierförderung und -entwicklung

Sanierungs- und Neubauprojekte bei Freizeitanlagen und Spielplätzen sowie die eigenen Aufbau- und Integrationsprojekte mit Quartierträgerschaften sind ein wichtiger Teil der Projektarbeit. Daneben ist die Quartierentwicklung vermehrt bei Fallbearbeitungen von Nutzungs- und Interessenskonflikten tätig. Sie nimmt jeweils die Konflikte auf, vermittelt, koordiniert und ist bei der Lösungssuche und Kommunikation behilflich. Bei Mitwirkungsprojekten anderer Verwaltungsstellen stellt sie den Zugang zu den Quartierstrukturen sicher, berät und unterstützt bei der Umsetzung.

Der Trägerverein Gemeinschaftszentrum Bahnhof Töss kann auf ein erfolgreiches Betriebsjahr zurückblicken. Die Anlauf- und Beratungsstelle Quartierentwicklung Töss im ehemaligen Stationsgebäude hat sich bestens etabliert und wird von der Kundschaft wegen unterschiedlichsten Anliegen aufgesucht. Mit der Übernahme der Leitung der Drehscheibe, der Aktivitätenkommission des Trägervereins, startete die Quartierentwicklung Mitte Jahr ein weiteres Aufbau- und Integrationsprojekt in Töss. Ab Mai ermöglichte ein Gebrauchsleihvertrag mit den SBB die Zwischennutzung des leer stehenden Güterschuppens. Die Baueingabe sowie die Erfüllung der damit verbundenen feuer- und baupolizeilichen Auflagen sind für die Umnutzung erforderlich. Der Erwerb des Güterschuppens durch die Stadt ist abhängig von der Umzonung des hinteren Bahnhofareals.

In der Steig wurde die Projektgruppe «Steig aktiv» gegründet. Im Februar starteten ein Deutschkurs und eine Gymnastikgruppe. Im Sommer fand ein Fest für alle

Bewohnenden statt. Die Spiel- und Bastelnachmittage wurden weitergeführt und sind ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten geworden.

Seit Anfang 2008 konzentriert sich eine vom Ortsverein Hegi ins Leben gerufene Arbeitsgruppe mit dem Namen «Hegin» auf den Neustart einer Quartierzeitung. Damit möchten sie einen Beitrag zur aktiven Integration von neu Zugezogenen leisten.

Die Mitwirkung der Quartierentwicklung beim Projekt «Briefeinwürfe 2010» ist abgeschlossen. Nach den Besichtigungen vor Ort mit Vereinsvertretungen, die sich zu der Standortüberprüfung äussern konnten, wurden die neuen Modelle zwischen Mitte Februar und Mitte März 2008 durch die Post montiert.

Der neu eröffnete Quartiertreff Neuwiesen wurde im Mai mit einem Fest eingeweiht.

In der Freizeitanlage Nägelsee hat man die alte Küche durch eine neue ersetzt. Mit einem Quartierfest ist sie im August eingeweiht worden. Die verschiedenen Ideen und Wünsche für die Neugestaltung des Spielareals bei der Freizeitanlage wurden durch die Projektgruppe zu einem Konzept zusammengeführt. Die Realisierung ist 2009 vorgesehen.

Das Abenteuer Hüttenbau Seen erhielt auf dem Gelände der Freizeitanlage Hölderli ein neues Holzlager und einen Lagerraum für das Werkzeug.

Der Bau des Quartiertreffs in Iberg verzögerte sich um ein Jahr. Da die Finanzierung nicht ausreichend war, musste ein Antrag an den Grossen Gemeinderat gestellt werden, welcher im August bewilligt wurde. So konnten die Arbeiten in der Projektgruppe wieder aufgenommen werden. Das Ziel ist es, den Quartiertreff 2009 einzuweihen.

Nach der Klärung der Eigentumsfrage und einem Gutachten über den Zustand des 1987 erstellten «Talwiesenbrügglis», dem Verbindungssteg zwischen Birchermüsli-Quartier und Spielplatz zum Schulareal, wurde im Herbst die Sanierung veranlasst.

Die Mobile Jugendarbeit Winterthur (mojawi) nutzt seit Frühjahr 2008 die Hütte am Hofstettweg einmal wöchentlich für ihre Arbeit. Durch die Entfernung der Tischtennistische entstand eine unbefriedigende Situation für die Jugendlichen. Die Quartierentwicklung koordinierte die Zusammenarbeit der mojawi mit der Stadtverwaltung, um eine Lösung für alle Beteiligten und alle Nutzergruppen der Aussenanlage zu finden.

In der Freizeitanlage Holzlegi wurde das Thema Sicherheit aufgrund eines Vorfalls nochmals aufgegriffen. Man brachte Tafeln mit den wichtigsten Regeln an. Die nötigen baulichen Massnahmen wurden bei der Planung der verschiedenen Sanierungsvarianten berücksichtigt.

Freizeitaktionen

Das Winterthurer Ferienprogramm ist beliebt. 2008 haben während den Frühlings- und Herbstferien rund 1200 Kinder einen Kurs besucht.

Die Überbauung auf dem Sidiareal ist beinahe fertig gestellt, so dass sich der Betrieb der öffentlichen Freizeitangebote an der Palmstrasse 16a allmählich normalisiert.

Ab 1. Januar 2009 haben die Mietenden der Musikübungsräume einen neuen, unbefristeten Mietvertrag. Zugleich wurde ein Mietzinsdepot von 500 Franken eingeführt. Wegen des Verkaufs der städtischen Liegenschaft an der Emil-Klöti-Strasse musste zwei Mietenden gekündigt werden.

Das Piratenschiff ist eine von vielen imposanten Bauten, die im Rahmen vom «Abenteuer Hüttenbau» entstanden sind.

Integration

Beratung und Vermittlung

Durch die neue Zuwanderung von ausländischen Fachkräften ergeben sich auch neue Fragestellungen für die Integrationsarbeit. So wird es künftig vermehrt darum gehen, Integrationsangebote auch für gut qualifizierte Personen bereit zu stellen. Die Grenzen zwischen Integrationsförderung und Standortförderung sind dabei fliessend. Die neue Zuwanderung ist in Winterthur noch nicht so deutlich spürbar wie etwa in der Stadt Zürich. Dennoch war die Zunahme der Anfragen von Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger aus EU-Staaten, v. a. von deutschen Staatsangehörigen, auffallend. Auf der Fachstelle für Integration wurden 1659 persönliche Kurzberatungen zu Migrationsfragen durchgeführt und rund 3300 telefonische Auskünfte gegeben. Rund 69 % der persönlichen Beratungen waren muttersprachliche Beratungen in Serbisch/Kroatisch, Albanisch, Portugiesisch und Türkisch. Das entspricht einer Zunahme von acht Prozent. Die Anfragen betrafen vor allem die Bereiche Finanzen/Sozialversicherungen, Aufenthaltsrecht und Arbeit. Die Rechtsberatung befasste sich insbesondere mit Fragen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem neuen Ausländergesetz, welches im Januar 2008 in Kraft getreten ist. Es gilt für Personen aus Drittstaaten, also für Bürgerinnen und Bürger aus Nicht-EU-Staaten. In verschiedenen aufenthaltsrechtlichen Bereichen schreibt es die strengere Praxis der letzten Jahre fest.

Die Abteilung Interkulturelle Kommunikation konnte ihre Dienstleistungen weiter ausbauen. Die Richtlinien für den Beizug von interkulturellen Übersetzenden sind auf einem Merkblatt festgehalten, das Angebot ist auf der Homepage abrufbar. Die Auftragserledigung sowie die Verrechnung der Übersetzungspersonen sind dank der Einführung des elektronischen Vermittlungsprogramms sehr kundenfreundlich und effizient. Die gut 50 interkulturellen Übersetzenden auf der offiziellen Liste decken rund 20 verschiedene Sprachen ab und konnten für 900 Gespräche im Bildungs- und Sozialbereich vermittelt werden. Die fünf meist angefragten Sprachen waren Albanisch, Türkisch, Italienisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Portugiesisch. Aufgrund der erneut markanten Zunahme der verschiedenen Dienstleistungen ist die Abteilung von 50 auf 70 Stellenprozente aufgestockt worden.

Die Förderung lokaler Integrationsprojekte wurde im üblichen Rahmen fortgesetzt. Dazu wurde der Integrationskredit von 193 000 Franken erneut ausgeschöpft. Es fanden 44 Projektberatungen für lokale Vereine statt. Der fachliche Unterstützungsbedarf und die Intensität der Begleitung sind dabei sehr unterschiedlich.

Auch zahlreiche lokale Institutionen (z.B. Bibliotheken, Kantonsspital Winterthur, Jugendsekretariat) liessen sich fachlich beraten. Die Fragestellungen beinhalteten v.a. den erleichterten Zugang fremdsprachiger Personen zu ihren Dienstleitungen. In Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Winterthur wurden Weiterbildungsveranstaltungen für medizinisches Personal zum Thema Interkulturelle Kompetenz durchgeführt. Mit der Einwohnerkontrolle und dem HEKS wurden Informationsveranstaltungen für fremdsprachige Kabarett-Tänzerinnen entwickelt.

Frühförderung

Das Thema Frühförderung von sozial benachteiligten Kindern mit Migrationshintergrund war auch 2008 ein Schwerpunktthema der Integration. Die Integrationsdelegierte befasste sich als Mitglied der Projektgruppe mit der Ausarbeitung eines Leitbildes und eines entsprechenden Umsetzungskonzeptes. Dazu wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen mit Fachleuten ein Massnahmenplan erstellt. Zu den neuen, bereits laufenden Massnahmen gehört zum Beispiel das Pilotprojekt «schritt:weise», welches inzwischen mit einer ersten Gruppe von 13 albanisch-, türkisch- und serbischsprachigen Kleinkindern gestartet ist. Das Projekt richtet sich an bildungsferne, eher isoliert lebende Migrantenfamilien und soll die Startchancen für die Kinder durch gezielte Förderung verbessern. Zusammen mit dem Jugendsekretariat wurde das Projekt «Interkulturelle Mütterberatung» realisiert. Den Mütterberaterinnen stehen nun bei Hausbesuchen und in den Beratungszentren fachlich ausgebildete albanisch- und türkischsprachige Übersetzerinnen zur Seite. Eine steigende Akzeptanz der Mütterberatung bei albanischen und türkischen Familien ist bereits wenige Monate nach Projektstart feststellbar. Sie soll aber weiter verbessert werden.

Pilotprojekt Integrationsvereinbarung

Die Stadt Winterthur beteiligt sich am kantonalen Pilotprojekt zur Einführung der Integrationsvereinbarungen. Mit einer Integrationsvereinbarung verpflichten sich Ausländerinnen und Ausländer ohne Deutschkenntnisse einen Sprachkurs zu absolvieren. In Winterthur wurde der Versuch mit neu zugezogenen Personen aus Drittstaaten, welche im Familiennachzug in die Schweiz reisten, durchgeführt. Dazu fanden mit zehn Personen Abklärungsgespräche statt. In acht Fällen wurde eine Integrationsvereinbarung auf freiwilliger Basis abgeschlossen. Diese Personen besuchen nun Deutschkurse in Winterthur und werden von der Fachstelle für Integration begleitet. In zwei Fällen wurde eine Integrationsvereinbarung als nicht sinnvoll erachtet, da die betreffenden Personen bereits mehrere Jahre in deutschsprachigen Nachbarländern gelebt und studiert hatten. Der Versuch wird 2009 fortgesetzt, da sich die freiwillige Integrationsvereinbarung als sinnvolles Instrument erweist.

Ausländer/innen-Beirat

Thematische Schwerpunkte für den Beirat waren die Frühförderung sowie die Information der ausländischen Bevölkerung über die Spitex-Dienstleistungen und Sportveranstaltungen in der Schule. Zudem beschäftigte er sich mit der Frage, wie ausländische Eltern in Schulfragen besser erreicht und aktiviert werden können. Der Beirat befürwortet die Massnahme, dass eine Stelle innerhalb der Stadtverwaltung migrationsspezifische Schulthemen koordinieren sollte. Dem Stadtrat wurde ein entsprechender Antrag übergeben. Er hat diesem in quantitativ kleinem Umfang entsprochen.

Die Mitglieder des Beirats setzten sich mit dem Thema auseinander, wie sie ihre Mittlerrolle wirkungsvoll wahrnehmen können, einerseits im Beirat, andererseits gegenüber den Menschen, deren Stimme sie im Beirat vertreten sollen. Schliesslich wurde die Abgrenzung des Beirats zum Interkulturellen Forum Winterthur diskutiert. Um die Kräfte zu bündeln und die Zusammenarbeit zu koordinieren und zu fördern, nehmen neu die Präsidentin des Beirates und der Präsident des IFW jeweils an den Sitzungen beider Gremien teil.

Personalamt

Personalrecht und Personalpolitik

Am 1. Januar ist der V. Nachtrag zum Personalstatut und der VI. Nachtrag zur Vollzugsverordnung in Kraft getreten. Auf Jahresbeginn wurden das Personalstatut und die Vollzugsverordnung, nachgeführt mit allen Nachträgen und aktualisiertem Stichwortregister, neu aufgelegt und in die Erlass-Sammlung aufgenommen. Ebenso hat das Personalamt die zusammenfassende Broschüre zum Personalrecht «Das Wichtigste in Kürze» überarbeitet und in einer Neuauflage herausgegeben.

Am 24. Februar wurde die vom Grossen Gemeinderat auf Antrag des Stadtrats am 29. Oktober 2007 beschlossene Erhöhung des jährlich wiederkehrenden Kredites für einen Sozialstellenplan von 450 000 Franken auf 1 000 000 Franken in der Volksabstimmung mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 72.4 % angenommen.

Am 16. April beschloss der Stadtrat, die Stadtverwaltung – mit Ausnahme der Dienststellen mit Schichtbetrieb oder Publikumskontakt – vom 22. Dezember 2008 bis am 2. Januar 2009 zu schliessen, wobei die ausfallende Arbeitszeit individuell durch Mehrzeit oder den Bezug von Ferientagen kompensiert werden musste.

Am 20. August erliess der Stadtrat ein Reglement zur Aus- und Weiterbildung des städtischen Personals und setzte es auf den 1. Oktober in Kraft (siehe Personal- und Organisationsentwicklung).

Am 27. August nahm der Stadtrat Kenntnis vom Bericht des Personalamts zum Personalcontrolling 2007 und beschloss am 3. Dezember verschiedene Massnahmen dazu (siehe Gleichstellung).

Am 17. Dezember erliess der Stadtrat einen VII. Nachtrag zur Vollzugsverordnung zum Personalstatut, der am 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist. Dieser Nachtrag passte die Bestimmungen über die Kinderzulagen an die Bundes- und kantonale Regelung über die Familienzulagen an, erhöhte die Kilometerentschädigung in Anlehnung an den Kanton von 60 auf 70 Rappen und weitere Spesenansätze im Rahmen der Teuerung. Im Weiteren enthält dieser Nachtrag Bestimmungen zum «Absenzenmanagement», das der Stadtrat gleichzeitig mit einer separaten Weisung detailliert geregelt hat. Der Stadtrat hatte am 20. Februar das Personalamt beauftragt, ein für die ganze Stadtverwaltung verbindliches Absenzenmanagement zu erarbeiten. Das Case Management, als spezielle Form des Absenzenmanagements, wurde bereits 2005 eingeführt.

Am 10. Dezember beschloss der Stadtrat, nach der Genehmigung des Budgets durch den Grossen Gemeinderat,

die Anpassung der Löhne an die Teuerung um 1.7 % per 1. Januar 2009, entsprechend dem Stand des Zürcher-Indexes vom November mit 103.8 Punkten. Gleichzeitig wurde ein voller Stufenaufstieg bei guter Qualifikation gewährt und eine Quote von 2 Mio. Franken für Leistungsanteile gesprochen und auf die Departemente verteilt. Der Stadtrat genehmigte die Vollzugsweisung des Personalamts.

Personalbestand und Funktionsbewertung

In der Personalstatistik (siehe im Anhang zum Geschäftsbericht des Personalamtes) werden der Beschäftigungsumfang und die Anzahl Beschäftigte des Verwaltungs- und Betriebspersonals ausgewiesen. Der Beschäftigungsumfang umfasst die Gesamtzahl aller während des Jahres Beschäftigten, umgerechnet auf Vollbeschäftigungen. Die Anzahl beschäftigter Personen (Kopfzählung) wird per Stichtag erhoben. Angaben zu den Lehrpersonen sind im Geschäftsbericht des Departements Schule und Sport zu finden.
Die Funktionsbewertungskommission trat zu 3 (3) Sitzungen zusammen. Insgesamt wurden 62 (78) Einreihungs-Anträge beurteilt, davon 66 (65) durch die Kommission, 14 (11) im Zirkulationsverfahren durch die Kommission und 2 (1) im summarischen Verfahren durch das Personalamt.

Löhne und Sozialleistungen

Die Löhne wurden auf 1. Januar um 1.8 % an die Teuerung angepasst. Eine volle Lohnrunde konnte gewährt werden: Angestellte, die mindestens mit «gut» qualifiziert und noch nicht in der obersten Stufe 15 ihrer Lohnklasse eingestuft waren, erhielten eine zusätzliche Lohnstufe als Erfahrungsanteil. Zusätzlich bestimmte der Stadtrat eine Quote von 1 Mio. Franken für Erhöhungen des Leistungsanteils bei sehr guter oder vorzüglicher Qualifikation und verteilte diese auf die Departemente.

Die Bruttobezüge und Sozialleistungen des gesamten Personals ohne Gemeindeanteil an den Lehrerlöhnen für 2008 von 45 267 117 Franken (2007: 36 444 634 Franken inkl. Sozialleistungen) betrugen:

Jahr	Bruttobezüge	Sozialleistungen	Total	Mehraufwand 2008
2008	319 965 063	57 389 487	377 354 550	7 059 948
2007	314 309 214	55 985 388	370 294 602	

Personal- und Organisationsentwicklung

Das zentrale Weiterbildungsangebot ist auf Interesse gestossen. Es waren insgesamt 1144 Teilnehmertage zu verzeichnen (Vorjahr 1048). Wie im Vorjahr entfielen gut 90 % der Teilnehmertage auf stadteigene Kurse und knapp 10 % auf eingekaufte Kurse der Stadt Zürich. 412 Teilnehmertage (36 %, im Vorjahr nicht erhoben) entfielen auf Kaderkurse im engeren Sinne. In diesen Zahlen nicht enthalten sind die Kursangebote der Beauftragten für Gleichstellung und der Informatikdienste.

Die Kaderschulung wurde durch einen Einstiegs-Führungskurs (EFK) ergänzt. Weil der bewährte Intensiv-Führungskurs (IFK) als Modul des CAS «Betriebswirtschaft und Führungskompetenz in der öffentlichen Verwaltung» der ZHAW sich zu einem Angebot für das obere und mittlere Kader entwickelt hat, ist eine Angebotslücke im Bereich Führungseinsteiger/innen entstanden, die nun erfolgreich geschlossen werden konnte. Der neue EFK ist auf grosses Interesse gestossen. Das Angebot wurde um mehr als 150 % überbucht; der Kurs wird 2009 doppelt geführt.

Im Bereich Gesundheit wurde erstmals ein Nothilfe-Kurs in Cardio-Pulmonaler Reanimation (CPR, Herzdruckmassage und Beatmung) durchgeführt. Der Kurs ist vom SWISS RESUSCIATION COUNCIL (SRC) zertifiziert. 12 Personen haben im Rahmen eines fünfstündigen Kurses unter der Leitung einer Notärztin/Anästhesistin einen zwei Jahre gültigen SRC-Ausweis als CPR-Nothelfer/in erworben. Im Bereich Gesundheit sind ebenfalls sechs Freizeitkurse neu im Angebot. Die von den Anbietenden für städtische Angestellte reduzierten Kurskosten fallen in der Regel zulasten der Teilnehmenden.

Im organisatorisch-administrativen Bereich konnte mit dem Erlass des Reglements zur Aus- und Weiterbildung eine markante Verbesserung erzielt werden. Es bringt u.a. für die Teilzeitangestellten, die sich in der Vergangenheit mangels klarer Regelungen oft benachteiligt fühlten, eine deutliche Verbesserung.

Berufsbildung

Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse hat sich um weitere 13 % (8 %) erhöht. Am Schluss des Berichtsjahres standen 225 (198) Personen in einem Ausbildungsverhältnis nach Berufsbildungsgesetz. Die grosse Zunahme ist auch auf die Schaffung und Finanzierung von 15 Attestausbildungsplätzen des Ausbildungsrestaurants «Römerpark» zurückzuführen. Die Stadtverwaltung unternimmt mit den beschränkt vorhandenen Ressourcen grosse Anstrengungen. Die Ausbildungsquote liegt bei 7.1 % (6.9 %). Das bedeutet, dass die Stadt auf 100 Stellen 7 Ausbildungsplätze (ohne Lehrwerkstätte der mswwinterthur) anbietet.

Die Schaffung weiterer Ausbildungsplätze ist eine Daueraufgabe. Es zeigen sich jedoch immer deutlicher quantitative Grenzen, und der Fokus ist künftig vermehrt auf die Qualität bzw. Qualitätsentwicklung der Ausbildung zu legen. Die Akquisition von zusätzlichen Ausbildungsplätzen ist ein grosser Aufwand. Die vorhandenen Grundlagen und Strukturen der Berufsbildung in der Stadt Winterthur sowie die zentral im Personalamt vorhandenen Ressourcen für das Berufsbildungswesen genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Für eine gezielte Förderung des Ausbaus des städtischen Lehrstellenangebotes und der gesetzlich geforderten Qualitätsentwicklung sind daher zusätzliche Ressourcen bereitzustellen. Der Stadtrat trägt dieser Erkenntnis mit der Schaffung einer Fachstelle «Berufliche Grundbildung» ab 2009 Rechnung. Diese soll die Stadtverwaltung im Rahmen des Berufsbildungsmarketings speziell auf zusätzlich mögliche Attestausbildungsplätze durchleuchten, und damit der Forderung des Postulats 2007/026 «Weitere Attestausbildungsplätze in der Stadtverwaltung» entsprechen.

Das Gewerbemuseum Winterthur präsentierte eine Ausstellung, die sich umfassend mit dem Thema «Bürowelten» beschäftigte. Unter kompetenter Führung wurden den angehenden Kauffrauen und Kaufmännern Einblicke in diesen Lebensbereich ermöglicht und das Büro wurde ihnen als gestalteter und sozialer Raum gezeigt.

Mitarbeiter/innenberatung

381 (404) Beratungsgespräche sowie 173 (73) Beratungstelefone von über 10 Minuten Dauer fanden statt. Der Männeranteil betrug rund 52 % (54 %), der Frauenanteil 48 % (46 %). Die Beratungen verteilten sich thematisch wie folgt:

– Arbeitsplatz	65	(63) %
– Familie und Partnerschaft	3	(3) %
– Gesundheit/Suchprobleme	19	(20) %
– Finanzielles	8	(9) %
– Sozialversicherungen	5	(5) %

Die Zahlen weichen nicht wesentlich vom letzten Jahr ab. Das Thema Arbeitsplatz dominiert weiterhin. Die Fälle wurden komplexer und die Lösungssuche bei Veränderungen am Arbeitsplatz anspruchsvoller.

Im Programm «Suchtprobleme am Arbeitsplatz» wurden neben der operativen Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Leitung der Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme (WFA; neu: Prävention und Suchthilfe, Integrierte Suchthilfe Winterthur) die beiden Kurstage des obligatorischen Weiterbildungsprogramms für Vorgesetzte durchgeführt.

Im Sozialstellenplan wurden acht (sieben) bisherige Fälle weitergeführt und neu sechs Fälle aufgenommen, inklusive zwei im letzten Jahr provisorisch vom Stadtrat separat genehmigte Fälle. Für drei weitere Fälle ist die Aufnahme bereits beschlossen, die Umsetzung wird allerdings erst 2009 vollzogen. In dem neu mit 1 Mio. Franken dotierten Sozialstellenplan wurden 573 850 Franken (450 000 Fr.) aufgewendet.

Im Rahmen des Case-Managements waren zu Jahresbeginn sieben Fälle pendent. Abgeschlossen wurden sechs. Es kamen acht neue Fälle hinzu, davon konnten zwei wieder abgeschlossen werden. Somit wurden sieben Fälle ins neue Jahr überführt.

Gleichstellung

2008 wurden die Personalkennzahlen als Teil des strategischen Personalcontrollings erstmals systematisch von den Beauftragten für Gleichstellung beurteilt und kommentiert sowie Empfehlungen zu Handen des Stadtrates abgegeben. Dieser hat daraufhin konkrete Massnahmen in den Bereichen Beförderungen, Leistungsanteile, Qualifikationsprädikate, Teilzeitarbeit und Kaderselektion beschlossen, entsprechende Aufträge erteilt und Weisungen erlassen. Die Gleichstellungsbeauftragten werden künftig jährlich die Wirksamkeit der Massnahmen überprüfen.

Lebhaftes Treiben in der Kindervilla Chäferfäscht

Spannende Einblicke in die Welt der Informatik

Die Kampagne «Respekt hat Vortritt» wurde nach mehr als dreijähriger Dauer ausgewertet. Die Tatsache, dass im Verlaufe des Projektes insgesamt rund 1700 Mitarbeitende über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz informiert und geschult werden konnten, ist ein Erfolg. Mit der Kampagne konnte sowohl ein wichtiger Beitrag zum respektvollen Umgang generell als auch in Bezug auf sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und zur Prävention geleistet werden. Dass die Anzahl der Beratungen von Betroffenen und Vorgesetzten in dieser Zeit zugenommen hat, ist im Sinne der Enttabuisierung und einer möglichst frühzeitigen Intervention positiv zu werten.

2008 fokussierten sich die Aktivitäten neben der Schulung des Kaders und der Lernenden insbesondere auf die Weiterführung der Informationsveranstaltungen in einzelnen Teams.

Die Gleichstellungsbeauftragten setzen auch nach Ablauf der Kampagne die geplanten präventiven Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz weiter um und stellen mit ihren Angeboten die Sensibilisierung und Information zum Thema für alle Mitarbeitenden sicher.

Die Bilanz des Projektes Gleichstellungscontrolling fällt nach drei Jahren Zusammenarbeit mit den Pilotorganisationen Departement Bau, Spitex, Stadtbus und Stadtpolizei durchzogen aus. Einerseits zeigen sich bezüglich der effektiv gelebten Chancengleichheit von Frau und Mann in den jeweiligen Organisationen Verbesserungen, teilweise in kleinen Schritten. Andrerseits sind die Gleichstellungsbeauftragten überzeugt, dass im kommenden Jahr und auch über das laufende Projekt hinaus, sowohl in den Pilotorganisationen als auch in der Stadtverwaltung, generell das Bewusstsein und die Sensibilisierung auf allen Stufen weiterhin gezielt gefördert und unterstützt werden muss.

Die 13 Krippenplätze in der Kindervilla «Chäferfäscht» waren im ersten Halbjahr mit maximal 99.7 % ausgelastet. Bedingt durch Übertritte in Kindergarten und Schule ging die Belegung leicht zurück. Die Kinder auf der Warteliste konnten zum gewünschten Zeitpunkt aufgenommen werden, und den Wünschen nach Erhöhung der bisherigen Betreuungstage für Säuglinge wurde entsprochen. Im November beschloss der Grosse Gemeinderat zudem den Einkauf von drei weiteren Krippenplätzen, wobei einstweilen nur ein zusätzlicher Platz budgetiert ist. Über die weitere Erhöhung bis auf drei Plätze entscheidet der

Stadtrat aufgrund des Bedarfss und informiert darüber die Aufsichtskommission. Per 31. Dezember 2008 warteten 3 (9) Säuglinge und 1 (2) Kleinkind auf einen Krippenplatz.

Die sechste Durchführung des Tochtertages war ein Erfolg. Insgesamt nahmen 55 (46) Mädchen und Knaben an der Veranstaltung teil. Den Mädchen wurde im Rahmen des Nachmittagsprogrammes erstmals die Gelegenheit geboten, den Fachbereich Informatik der städtischen Informatikdienste (IDW) näher kennen zu lernen. Im Gegenzug wurde den Knaben ein Programm in Zusammenarbeit mit dem Alterszentrum Brühlgut angeboten. Dort bekamen sie Informationen und praktische Einblicke in hauswirtschaftliche und pflegerische Berufe.

Die Gleichstellungsbeauftragten berieten wiederum Mitarbeiterinnen bei Fragen zu Mutterschaft und Schwangerschaft, Familie und Beruf, beruflichem Widereinstieg sowie Teilzeitarbeit. Erfreulich war, dass sich bei Vorfällen von sexueller Belästigung immer mehr Vorgesetzte frühzeitig an das BfG wandten und beraten liessen. Es wurden insgesamt 34 (65) Beratungsgespräche geführt, die von 15 (27) Frauen und 5 (0) Männer in Anspruch genommen wurden. Einerseits entspricht der Rückgang der Gespräche den üblichen Schwankungen, andererseits gab es im Gegensatz zum Vorjahr deutlich weniger Fälle, die mehrfache Beratungen notwendig machten.

Unter dem Titel «Gleiche Chancen für Männer und Frauen» unterstützten die Gleichstellungsbeauftragten die Vorgesetzten bei 14 (12) Neueinstellungen in Selektionsverfahren für Kaderstellen. Infolge dessen konnten 9 (7) neue Kaderfrauen eingestellt werden. Erfreulich war, dass vermehrt Kaderstellen in Teilzeit ausgeschrieben wurden.

Das Weiterbildungsangebot im Bereich Gleichstellung wurde rege genutzt. Zwei neue Kurse richteten sich speziell an Kaderfrauen mit den Themen Karriere und Vernetzung. Die Kurse umfassten insgesamt 412 (420) Tage. Es nahmen 572 (510) Personen daran teil.

Seit drei Jahren erscheint jeweils zweimal jährlich das verwaltungsinterne Informationsblatt der Beauftragten für Gleichstellung unter dem Titel «bfg news».

Die aktuellen Ausgaben beschäftigten sich mit den Themen «Networking, der Erfolgsfaktor» sowie «familienergänzende Kinderbetreuung» und ihren vielfältigen Aspekten.

Die fünf Netzwerkgruppen für Kaderfrauen in der Stadtverwaltung haben sich gut etabliert. Der regelmässige Austausch und die gegenseitige Unterstützung werden von den Frauen aktiv genutzt und geschätzt. Der Jahresanlass für die Kaderfrauen stand unter dem Titel «das Glasdach sprengen - Hierarchien kennen». Das Fachreferat hielt Maria Hof-Glatz.

19 (25) Frauen haben ein Gesuch für ein Stipendium zum beruflichen Widereinstieg eingereicht. 11 (11) Frauen erhielten ein Unterstützungsbeitrag von total 21 133 Franken (23 478 Franken).

Die Beauftragten für Gleichstellung waren neben ihren Kernaufgaben in unterschiedlichen Gremien und im Projekt Absenzenmanagement aktiv. Sie nahmen an zahlreichen Veranstaltungen und Sitzungen teil und vernetzten sich in der schweizerischen Gleichstellungskonferenz.

Stellenpool, Stellenbörse und allgemeine Beratungstätigkeit der Beauftragten für Gleichstellung

Die Anzahl der Stellenmeldungen für den Stellenpool und die Stellenbörse ging im Gegensatz zum Vorjahr mit 201 (225) frei werdenden Stellen leicht zurück. Aufgrund der rückläufigen Anzahl Personen, die infolge einer Reorganisation ihre Stelle verlieren, haben die Anmeldungen in den Stellenpool mit 7 (13) Personen deutlich abgenommen. Die Stellenzuweisungen reduzierten sich entsprechend auf 2 (6). Es kam leider wie im Vorjahr zu keiner Anstellung. Im Gegensatz dazu entspricht die Stellenbörse mit 75 (65) Anmeldungen nach wie vor einem Bedürfnis der Mitarbeitenden. 89 (30) Mal wurden Interessierte an die Dienststellen mit einem Stellenangebot weitervermittelt, und 6 (5) Personen fanden mit Unterstützung der Stellenbörse eine neue Arbeitsstelle. Insgesamt haben beide Angebote einen Imagegewinn für die Stadtverwaltung zur Folge. Darüber hinaus bleibt das Knowhow qualifizierter Mitarbeitender der Stadtverwaltung erhalten.

35 (81) Frauen und 9 (15) Männer liessen sich in nicht gleichstellungsspezifischen Angelegenheiten beraten. Total wurden 221 (229) Beratungsgespräche mit den Schwerpunkten Konflikte am Arbeitsplatz und arbeitsrechtliche Fragen geführt. Auch hier handelte es sich öfters um komplexe und zeitaufwändige Fälle. Auf Wunsch von Vorgesetzten oder Mitarbeitenden wurden die Gleichstellungsbeauftragten vermehrt für eine Begleitung und Beratung bei den jährlichen Qualifikationsgesprächen zugezogen. Immer mehr Führungskräfte nutzen das Angebot, Führungsfragen in einer persönlichen Beratung zu klären. Ein Viertel der Beratungen betraf Mitarbeitende, welche im Rahmen des Case Managements betreut wurden.

Verschiedenes

Am 16. April erteilte der Stadtrat der Firma PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, den Auftrag, im Hinblick auf mehrere bis Ende 2010 anstehender Pensionierungen beim Personalamt eine Studie zu dessen strategischer Ausrichtung, Organisation und personeller Dotation zu erstellen und diesbezügliche Vorschläge zu unterbreiten. In ihrem Bericht vom 11. Juli konstatierte die PwC zu wenig personelle Ressourcen auf dem Gebiet der Personalstrategie. Der Stadtrat stimmte am 17. September den Vorschlägen der PwC zur schrittweisen Aufstockung des Stellenplanes im Zeitraum 2009 bis 2011 um 4.0 bis 4.5 Stellen grundsätzlich zu. Im Voranschlag 2009 sind daher drei zusätzliche Stellen für die Bereiche Personalprozesse, -instrumente und -projekte, Personalmarketing und -rekrutierung sowie Berufliche Grundbildung eingestellt worden.

Gleichzeitig verlangte der Stadtrat von der Firma PwC eine Offerte betreffend einem Folgeauftrag zur Analyse des dezentralen Personalwesens hinsichtlich Organisation, Prozesse, Rollen und personelle Ressourcen. Die PwC rechnet damit, dass gewisse, heute dezentral erledigte administrative Aufgaben zum Personalamt verschoben werden und dadurch per saldo zwei Stellen eingespart werden könnten. Am 12. November erhielt die PwC den Auftrag zur Folgestudie. Das Projekt wurde im Dezember gestartet.

Das Personalamt erstattete zu Handen des Stadtrates Mitbericht zu 57 (53) Personalgeschäften sowie zu 16 (24) Stellenplan-, Rechtsmittel- und weiteren Geschäften. Es erteilte seine Zustimmung zu 39 (37) Personalverfügungen und fertigte im Auftrag deren 40 (40) aus. Zu Handen des Stadtrats waren zwei (eine) Vernehmlassungen an die kantonale Finanzdirektion zur Änderung der Ferienregelung im kantonalen Personalrecht und zur Anpassung desselben an das Bundesgesetz über die Familienzulagen zu verfassen und drei (keine) Vernehmlassungen aus andern Departementen zu beurteilen. Im Rahmen des Rechtsdienstes bearbeitete der Personalchef 15 (18) grössere Geschäfte und nahm zu 65 (46) Anfragen per Mail Stellung. Weitere Rechtsauskünfte erfolgten telefonisch. Der Personalchef führte ferner 21 (23) Beratungsgespräche in Konflikt- und Mediationsfällen.

Die Personalkommission trat zu 3 (4) Sitzungen zusammen. Mit dem Kanton, der Stadt Zürich und den Zürcher

Gemeinden fanden 2 (2) personalpolitische Koordinationssitzungen statt. Die Konferenz der Personalverantwortlichen der Departemente und Ämter versammelte sich zu 3 (3) Sitzungen unter dem Vorsitz des Personalchefs. Dieser wirkte an der Selektion für 2 (7) Stellen im oberen Kader mit. Er organisierte wiederum das jährliche Weiterbildungsseminar für die Mitglieder des Stadtrats, das am 5./6. November stattfand und in Zusammenarbeit mit dem malik management zentrum st.gallen dem Thema «Strategische Führung der Verwaltung durch die Exekutive – Führung mit Stäben» gewidmet war. Ferner organisierte das Personalamt eine (zwei) Konferenzen für das höhere Kader der Stadtverwaltung.

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind mit ihrer Arbeitssituation sehr zufrieden. Diesen Schluss lässt die Auswertung der im 2008 erstmals durchgeführten flächendeckenden Personalbefragung zu. Die Umfrage wurde unter strikter Zusicherung der Anonymität in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Zürich durchgeführt. Der Stadtrat hat die Departemente und Bereiche beauftragt, die Umfrageresultate zu analysieren und das Personal über die Ergebnisse zu informieren. Wo Handlungsbedarf angezeigt ist, sind zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verbesserungsmassnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Die Departemente haben dem Stadtrat Ende 2008 erstmals Bericht erstattet über die in Erwägung gezogenen Massnahmen.

Geplant ist, dass alle drei Jahre eine flächendeckende Personalumfrage zur Arbeitszufriedenheit gemacht wird.

Im Rahmen der dreijährigen Kampagne «clevermobil» hat das Personalamt während eines Jahres wöchentlich eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter ausgelost. Die ausgeloste Person knackte den Jackpot, wenn sie den Arbeitsweg mit dem Velo, zu Fuss, mit dem öffentlichen Verkehr oder mit Car-Pooling zurückgelegt hatte. Die wöchentlichen 50 Franken Preisgeld verblieben im Jackpot, falls es keine Gewinnerin, keinen Gewinner gab. Von den 50 ausgelosten Personen konnten deren 24 dank «clevermobilem» Verhalten ihren Gewinn entgegen nehmen. Aufgrund des sehr positiven Echos ist geplant, die Massnahme ab Sommer 2009 nochmals durchzuführen.

Ab 1. Juli 2008 wurde die heute elfstellige AHV-Versichertennummer durch eine neue, völlig anonymisierte dreizehnstellige Nummer abgelöst. Im Zuge der Einführung der neuen AHV-Nummer wurde die bisherige AHV-Karte durch einen neuen Ausweis in Kreditkartenform ersetzt. Der neue AHV-Ausweis wurde den Versicherten im Dezember 2008 zugestellt.

Personalstatistik 2008 des Verwaltungs- und Betriebspersonal

	Beschäftigungsumfang	Anzahl Beschäftigte am 31. Dezember 2008				
		Total	Frauen	Männer	Teilzeit	* Vollzeit
Stadtkanzlei						
Stadtkanzlei	**17.9**	**28**	**11**	**17**	**16**	**12**
Kulturelles und Dienste	**178.7**	**391**	**266**	**125**	**322**	**69**
Departementssekretariat	3.7	5	3	2	3	2
Personalamt	10.8	13	9	4	6	7
Stadtentwicklung	13.3	19	13	6	15	4
Bereich Kultur	120.4	316	221	95	287	29
Stadtammann- und Betreibungsamt	28.2	34	16	18	7	27
Friedensrichteramt	2.3	4	4		4	
Finanzen	**163.6**	**240**	**141**	**99**	**125**	**115**
Departementssekretariat	3.8	4	2	2	1	3
Finanzkontrolle	4.8	5	2	3	1	4
Finanzamt	14.7	16	10	6	5	11
Steueramt	59.3	57	42	15	21	36
Liegenschaftenverwaltung	39.6	107	77	30	86	21
Informatikdienste	41.4	51	8	43	11	40
Bau	**283.4**	**306**	**47**	**259**	**46**	**260**
Departementssekretariat	6.3	7	4	3	1	6
Tiefbauamt	193.4	199	12	187	11	188
Vermessungsamt	16.0	19	2	17	7	12
Baupolizeiamt	32.4	40	15	25	10	30
Amt für Städtebau	35.3	41	14	27	17	24
Sicherheit und Umwelt	**337.9**	**437**	**178**	**259**	**134**	**303**
Departementssekretariat	3.1	3	1	2	0	3
Polizeirichteramt	7.5	8	5	3	1	7
Stadtpolizei	226.6	304	121	183	95	209
Feuerwehr	35.7	39	6	33	3	36
Zivilschutzamt	18.8	19	3	16	2	17
Melde- und Zivilstandswesen	30.3	40	31	9	17	23
Umwelt- und Gesundheitsschutz	16.0	24	11	13	16	8
Schule und Sport	**377.5**	**1 289**	**1 007**	**282**	**1 180**	**109**
Departementssekretariat	3.9	8	8	0	7	1
Schulbehörden	8.3	14	10	4	14	0
Bereich Bildung	144.9	382	335	47	355	27
Bereich Zentrale Dienste	162.6	763	570	193	714	49
Bereich Berufsbildung	19.8	57	48	9	48	9
Bereich Sport	37.9	65	36	29	42	23
Soziales	**895.5**	**1 292**	**1 091**	**201**	**953**	**339**
Departementssekretariat	6.9	10	7	3	9	1
Vormundschaftsamt	16.8	25	21	4	22	3
Soziale Dienste	138.5	187	130	57	133	54
Alter und Pflege	661.8	981	885	96	741	240
KAP	71.5	89	48	41	48	41
Technische Betriebe	**668.8**	**739**	**123**	**616**	**122**	**617**
Departementssekretariat	2.1	3	1	2	2	1
Stadtwerk	315.2	355	61	294	58	297
Stadtbus	236.4	248	30	218	29	219
Forstbetrieb	25.7	28	1	27	5	23
Stadtgärtnerei	89.5	105	30	75	28	77
Gesamttotal	**2 923.3**	**4 722**	**2 864**	**1 858**	**2 898**	**1 824**
Ausbildungsverhältnisse	524.5	564	228	336	45	519
Berufslehre nach BBG	206.9	225	138	87	4	221
Praktika	83.8	100	80	20	34	66
Schutz und Rettung	8.8	12	0	12		12
MSW-Lehrwerkstätte	220.9	220	4	216		220
Übrige in Ausbildung	4.2	7	6	1	7	

Bemerkungen zur Personalstatistik siehe auch im Geschäftsbericht des Personalamtes:

Beschäftigungsumfang: Total der geleisteten Pensen aller während des Jahres beschäftigten MitarbeiterInnen (eingeschlossen alle während des ganzen Jahres und während nur einer beschränkten Dauer in Voll- und Teilzeit Beschäftigten, in Berücksichtigung von Ein- und Austritten sowie unbezahltem Urlaub, ausbezahlte Mehr- und Überstunden) umgerechnet auf Vollbeschäftigungen.

Anzahl Anstellungsverhältnisse: wird per Stichtag 31. Dezember 2008 erhoben, wobei jede/r Mitarbeiter/in voll gezählt wird (Kopfzählung).
Die Anzahl Anstellungsverhältnisse ist höher als die Gesamtzahl der beschäftigten Personen, da dieselbe Person verschiedene (Teilzeit)-Stellen innehaben kann und in diesem Fall mehrfach gezählt wird.

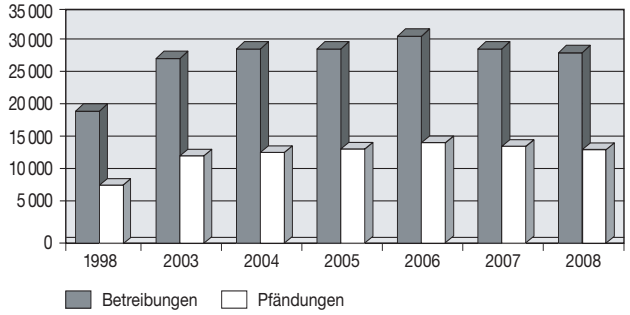
* Vollzeit = Beschäftigungsgrad > = 90 %

Rechtspflege

Stadtammann- und Betreibungsämter

Im Jahr 2008 sind die Zahlen der ausgestellten Zahlungsbefehle und die Pfändungsvollzüge bei den Winterthurer Stadtammann- und Betreibungsämtern zurückgegangen. In der Stadt Winterthur wurden total 28 968 Betreibungsverfahren eingeleitet, was gegenüber 2007 einer Abnahme von 3.21 % entspricht. Pfändungen wurden total 13 804 vollzogen, das heisst 6.546 % weniger als im Vorjahr. In den letzten dreissig Jahren sind die Betreibungshandlungen in der Stadt Winterthur durchschnittlich um 6 % angestiegen. Im Jahre 2006 erreichten die Zahlen einen absoluten Höchststand. Ein leichter Rückgang wurde erstmals im Jahre 2007 verzeichnet, er wiederholte sich in diesem Geschäftsjahr. Ein möglicher Grund für den Rückgang der Zahlen könnte sich aus dem Verhalten der Gläubiger gegenüber der Schuldnerschaft ergeben. Kleinere Forderungsbeträge werden gegenüber früheren Jahren durch die Gläubiger nicht mehr in Betreibung gesetzt, da vielfach der Gebührenaufwand, welcher durch die Gläubiger bevorschusst wird, so hoch wie der in Be-

Eingeleitete Betreibungs- und vollzogene Pfändungen in der Stadt Winterthur von 1998 bis 2008



treibung gesetzte Forderungsbetrag ist. Ein weiterer Grund könnte ebenfalls sein, dass viele Schuldner heutzutage ausgepfändet sind, das heisst, dass kein pfändbares Vermögen oder Einkommen mehr vorhanden ist. So hat sich die Zahl der erfolglosen Pfändungen in den letzten 10 Jahren um 400 % erhöht. Offensichtlich trägt auch die Präventionskampagne der Winterthurer Betreibungsämter – Vorbeugen ist besser als Heilen – weiterhin ihre Früchte. Im Geschäftsjahr 2008 wurde nämlich eine erneute Zunahme der Auskünfte/Solventanfragen registriert, mit 22 987 erteilten Auskünften ein bisheriger Höchststand.

Der Rückgang der Betreibungsverfahren bedeutet nicht weniger Arbeit. Die Komplexität der Fälle und die Einvernahme der Kundschaft gestalten sich immer aufwändiger. Dazu kommt, dass die Gläubiger anspruchsvoller werden und dadurch Abklärungen sowie Hausbesuche durch die Mitarbeitenden der Betreibungsämter mehr Zeit beanspruchen.

Bei den stadtammannamtlichen Geschäften ist die Zahl der gerichtlichen Ausweisungsverfahren nach wie vor sehr hoch. Im Durchschnitt wurden in der Stadt Winterthur wöchentlich ein bis zwei Verfahren vollstreckt. Mieter neu zu platzieren ist in der momentanen Wohnungsknappheit nicht einfach. Die psychische Verfassung der auszuweisenden Parteien stellt in vielen Fällen den mit der Vollstreckung beauftragten Beamten vor Probleme. Die anhaltende Bautätigkeit in der Stadt Winterthur hat weiterhin dazu geführt, dass die Zahl der stadtammannamtlichen Befundaufnahmen immer noch hoch ist. Tagelang müssen bei grösseren Überbauungen bestehende Schäden schriftlich protokolliert werden.

Die jährlich durch das Finanzamt der Stadt Winterthur, das Bezirksgericht Winterthur sowie das Betreibungsinspektorat des Obergerichts des Kantons Zürich durchgeführten Inspektionen waren wiederum durchwegs positiv und ergaben gute Ergebnisse.

Friedensrichteramt

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 470 Fälle erledigt (2007: 507). Dabei blieb die Anzahl der Zivilklagen mit 332 Fällen konstant (70.6 % der Gesamtfälle; 2007: 338). Hingegen sank die Zahl der Scheidungsklagen um rund einen Drittel auf 60 Fälle (12.8 % der Gesamtfälle; 2007: 90). In 73 % der erledigten Scheidungsverfahren musste eine Weisung an das Bezirksgericht ausgestellt werden. Ausserdem wurden 22 Vaterschafts- und Unterhaltsklagen behandelt (4.7 % der Gesamtfälle; 2007: 31), welche in 82 % der Fälle mit einer Weisung endeten. Bei den 38 erledigten Kompetenzfällen – dies sind Klagen mit einem Streitwert bis 500 Franken – (8.1 % der Gesamtfälle; 2007: 32) musste in 13 Geschäften ein Urteil gefällt werden, die restlichen 25 Fälle konnten einvernehmlich gelöst werden. Die Friedensrichterin darf auch bei sehr niedrigen Streitwerten nicht einfach nach freiem Ermessen nach Anhören der Parteien entscheiden, sondern muss falls notwenig ein Beweisverfahren durchführen. Da es bei niedrigen Streitwerten häufig nicht um die Streitsache an sich geht, sondern ums Prinzip, gestalten sich diese Fälle oft schwierig und zeitintensiv. Der niedrigste Streitwert betrug in diesem Jahr 3 Franken, das ergangene Urteil musste auf Antrag einer Partei sogar noch begründet werden. Leicht angestiegen ist die Zahl der Ehrverletzungsklagen (18; 3.8 % der Gesamtfälle; 2007: 16), die jedoch in zwei Dritteln aller Fälle einvernehmlich gelöst werden konnten. Das Friedensrichteramt konnte in mehreren, teilweise bereits seit Jahren bestehenden Nachbarschaftskonflikten erfolgreich schlichten. Konstant hoch blieb die Zahl der allgemeinen Auskünfte (Audienzgespräche) mit 517 Geschäften (2007: 521).

Gesamthaft konnten 255 der 470 Fälle definitiv durch eine Verfügung erledigt werden (54.3 %, 2007: 49.9 %). Bei den 215 Fällen, in denen eine Weisung an das Gericht ausgestellt werden musste, wurde die Klage in 112 Fällen bestritten. In 103 Fällen erschien die beklagte Partei nicht zur Sühnverhandlung oder es wurde ein schriftliches Verfahren durchgeführt. Insgesamt kann festgestellt werden, dass in 69.5 % der Fälle (2007: 63.6 %), bei welchen eine Verhandlung ordentlich durchgeführt werden konnte, eine definitive Erledigung der Streitsache vor der Friedensrichterin erzielt wurde und dadurch die nachfolgenden Instanzen massiv entlastet waren.

Infolge eines Mutterschaftsurlaubs vervollständigte Frau lic. iur. Regula Kopp Hess, Winterthur, wie bereits im Vorjahr das Team der Friedensrichterinnen während knapp der Hälfte des Berichtsjahrs.

Friedensrichteramt

	Verfahren	Total
A. Sühnverfahren in Zivilstreitigkeiten		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	74	
2. Neu eingegangene Klagen	403	477
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Rückzug oder Abschreibung	62	
2. Durch Anerkennung	26	
3. Durch Vergleich	108	
4. Durch Weisung (davon 44 Scheidungen)	209	
5. Durch Überweisung (Scheidungen)	9	414
Übertrag auf das folgende Jahr		63
B. Zivilprozesse bis Fr. 500.– Streitwert		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	4	
2. Neu eingegangene Klagen	41	45
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Urteil	13	
2. Durch Verfügung	25	38
Übertrag auf das folgende Jahr		7
C. Sühnverfahren über Ehrverletzungklagen		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	3	
2. Neu eingegangene Klagen	16	19
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Vergleich	2	
2. Durch Rückzug oder Abschreibung	10	
3. Durch Weisung	6	18
Übertrag auf das folgende Jahr		1
D. Audienzgespräche		517
Total erledigte Fälle 2008		**470**
Vorjahr		507

Departement Finanzen

Rechnung

Die Rechnung 2008 schliesst bei bereinigten Aufwendungen von 1 114.6 Millionen Franken und bereinigten Erträgen von 1 111.31 Millionen Franken mit einem Aufwand überschuss von rund 3.3 Millionen Franken ab. Gemäss ständiger Praxis das Kantons Zürich müssen alle Gemeinden im Steuerfussausgleich eine Eigenleistung im Umfang von 10 Prozent des Eigenkapitals für Aufwendungen der Laufenden Rechnung verwenden. Das Rechnungsjahr 2008 kann als gut bezeichnet werden. Im kantonalen Finanzausgleich sind insgesamt 110 Millionen Franken budgetiert, 50 Millionen Steuerfussausgleich und 60 Millionen Steuerkraftausgleich. Da die Stadt im Steuerkraftausgleich 13.9 Millionen mehr erhält, reduziert sich der Steuerfussausgleich in etwa um den gleichen Betrag, weil diese beiden Komponenten als Einheit gesehen werden. Zusätzlich sind fünf Millionen Franken strittig, weil das Gemeindeamt des Kantons Zürich werterhaltende Unterhaltskosten in dieser Höhe in Frage stellt.

Die konjunkturellen Aussichten sehen zurzeit weniger positiv aus. Dies schränkt den sowieso engen finanziellen Spielraum der Stadt Winterthur zusätzlich ein und lässt keinen Raum für eine reale Ausweitung.

Aufgaben- und Finanzplanung

Der für das Budget 2008 eingeführte neue Budgetierungsprozess hat sich auch für den Voranschlag 2009 bewährt. Auf diese Weise ist der Stadtrat von Anfang an in den Ablauf miteinbezogen und kann frühzeitig seine Steuerungsfunktion wahrnehmen. Dies führt insgesamt zu einer effizienten Budgetierungsabwicklung.

Steuern

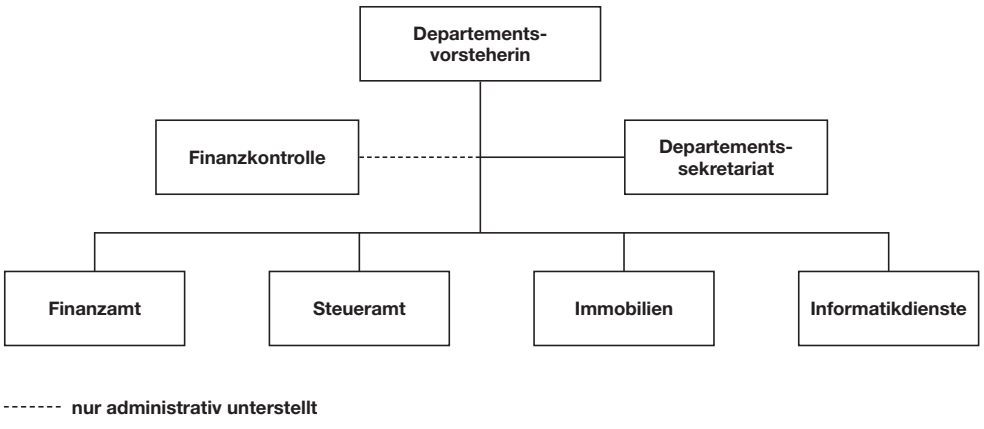
Die sich abzeichnende Finanz- und Wirtschaftskrise schlägt sich bei den Steuererträgen gesamthaft noch nicht nieder. Im Gegenteil, diese konnten weiter um 6.6 Prozent gesteigert werden. Das Wachstum schlägt sich aber nur bei den Steuern der natürlichen Personen nieder. Bei den juristischen Personen ist bereits ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Auch beim Grundstückgewinnsteuerertrag ist wiederum ein Rückgang zu verzeichnen.

Landpolitik

Die Stadt Winterthur verfolgt eine zukunftsorientierte Landpolitik, die auf die breite Vielfalt des städtischen Immobilienvermögens ausgerichtet ist. Beim Verwaltungsvermögen steht eine möglichst hohe Auslastung der Infrastruktur im Vordergrund. Mit einer Auslastungsquote von 100 Prozent wurde diese Vorgabe auch im Jahr 2008 erfüllt. Beim Finanzvermögen sollten die Mieterträge grundsätzlich die Betriebskosten, einschliesslich der Zinskosten, decken. Um dieses Ziel zu erreichen, war es – wie bereits in den Vorjahren – unumgänglich, Objekte zu verkaufen, bei denen kein genügender Ertrag erzielt werden kann. Dieser Bereinigungsprozess konnte noch nicht vollständig abgeschlossen werden. Im Portefeuille des Finanzvermögens sind nach wie vor Liegenschaften vorhanden, die dem eigentlichen Ziel des Finanzvermögens nicht entsprechen. Wenn sich auf dem Liegenschaftenmarkt die Möglichkeit für einen Kauf ergibt, werden die entsprechenden Abklärungen getroffen und den zuständigen Gremien zum Entscheid vorgelegt. In Ergänzung des Portfoliomanagements ist der Unterhalt sowie die Wertsteigerung der städtischen Liegenschaft sehr wichtig. Die Sanierungsziele werden in einer Mehrjahresplanung festgelegt und entsprechend umgesetzt. Im Jahr 2008 konnten zwei Mehrfamilienhäuser in teilweise bewohntem Zustand umfassend saniert werden.

Mit der festgelegten Zukunftsstrategie für die städtischen Landwirtschaftsbetriebe will Winterthur, dass die landwirtschaftlichen Pachtbetriebe der Stadt nach zeitgemässen Richtlinien geführt werden. Damit die entsprechenden Ökonomiegebäude in Zukunft den Landwirten bereitgestellt werden können, sind Planungsarbeiten vorgenommen worden.

Departement Finanzen



Ferner hat der Stadtrat die Zukunftsstrategie für die städtischen Restaurantbetriebe zustimmend zur Kenntnis genommen und die Vorschläge für Investitionen und Betriebsveränderungen gutgeheissen.

Informatik

Die Umsetzung der Informatikstrategie wird weiter vorangetrieben. Eine wichtige Rolle nimmt dabei der Informatiklenkungsausschuss (ILA) ein, in dem alle Departemente vertreten sind. Erfreulich ist, dass die Informatik von Stadtwerk in die IDW integriert wurde. Damit gibt es in der Stadtverwaltung keine dezentralen Informatikorganisationen mehr. Die Betreuung externer Kundschaft konnte ebenfalls weiter ausgebaut werden. Die IDW sind in verschiedenen externen Informatik-Gremien vertreten, zum Beispiel in den Vorständen des Vereins eCH, der kantonalen Interessengemeinschaft der Zürcher Gemeinden (IG EDV) und in der Arbeitsgruppe der Schweizerischen Informatikkommission (SIK).

Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV)

Die wirkungsorientierte Verwaltungsführung hat das dritte Jahr – in dem die ganze Verwaltung mit Ausnahme eines Teils der Volksschule nach dem WoV-Prinzip funktioniert – gut überstanden. Im Anschluss an die im letzten Quartal 2007 durchgeführte Umfrage in der Verwaltung und im Parlament wurde für die Konsolidierung und Weiterentwicklung von WoV eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Aufsichtskommission, des Stadtrats sowie Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung ins Leben gerufen, damit die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure möglichst früh koordiniert werden können. In dieser Gruppe wurden einige Resultate festgehalten, die ab dem Budget 2010 umgesetzt werden. Es ist klar definiert worden, wie bei Veränderungen der parlamentarischen Zielvorgaben vorgegangen werden muss, damit alle Beteiligten die Änderungen nachvollziehen können. Ausserdem wird die Darstellung der Nettokosten und des Globalkredites im Informationsteil verständlicher dargestellt. Interne Verrechnungen von ausserhalb der Produktegruppen werden neu den Sach- beziehungsweise Personalkosten zugeordnet. Als interne Kosten verbleiben nur noch Verrechnungen innerhalb der Produktegruppen. In den Zusatzinformationen werden neu nur noch die Stellenplanveränderungen gezeigt und begründet.

Zudem wurde eine sehr informative WoV-Broschüre produziert, welche dem Parlament und der Verwaltung die Grundsätze von WoV in verständlicher Weise erläutert, und es wurden verschiedene E-Learning Sequenzen im Intranet und im GGR-Extranet aufgeschaltet.

Als weiterer Schritt in der Umsetzung von WoV konnte die Vollzugsverordnung über den Finanzhaushalt erlassen und per 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt werden. Sie basiert auf der Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur, die vom Grossen Gemeinderat im Herbst 2005 beschlossen wurde, und regelt die Aufgaben, Kompetenzen und Abläufe für die finanziellen Belange innerhalb der Verwaltung.

Das Projekt WoV in der Volksschule ist so weit gediehen, dass eine Umsetzung auf das Budget 2011 anvisiert werden kann.

Projekt Haushaltsanierung 2007 (HS 07)

Der Stadtrat hat im April 2005 ein Gesamtprojekt zum mittelfristigen Ausgleich des Finanzhaushaltes gestartet. Er reagierte damit auf die angespannte finanzielle Situation. Für 2005 war es nicht möglich gewesen, ein ausgeglichenes Budget zu erzielen. Als Notmassnahmen wurden die Löhne des städtischen Personals gesenkt und die Steuern über den Maximalsteuerfuss hinaus angehoben.

Das Gesamtprojekt mit der Bezeichnung «Haushaltsanierung 2007» (HS 07) bestand aus insgesamt 19 Einzelprojekten mit Beteiligung aller Departemente. Der Stadtrat hat das Gesamtvorhaben per Ende 2008 abgeschlossen und in einem Schlussbericht umfassend Bilanz gezogen.

Das Vorhaben HS 07 hat zu gewünschten Resultaten geführt. Per Voranschlag 2009 konnte eine Ergebnisverbesserung von 11.1 Millionen Franken erzielt werden. Diese wirkt sich nicht nur einmalig, sondern auch in den nächsten Jahren aus.

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen: Reduktion des Aufwandüberschusses bei der Stadtpolizei (5 Millionen Franken), bei den städtischen Heimen und der Spitex (1.9 Millionen) sowie bei der msw-winterthur (1.6 Millionen), Vermeidung von Sozialhilfekosten dank verbesserter Arbeitsintegration (1.2 Millionen), bessere Abgeltung von Leistungen für den Kanton (0.8 Millionen) sowie Zusammenführung von Organisationseinheiten im Departement Bau (0.6 Millionen).

Einige Massnahmen haben sich bereits in der Rechnung 2007 und im Voranschlag 2008 ausgewirkt.

Das Projekt HS 07 hat auch einmalige Kosten verursacht. Es sind rund 2 Millionen Franken für die externe Begleitung angefallen. Damit wurde der Rahmenkredit von 2,4 Millionen Franken, welcher der Grosse Gemeinderat im Herbst 2005 bewilligt hat, nicht ausgeschöpft.

Einige Teilprojekte wurden noch nicht abgeschlossen und werden als selbständige Projekte weitergeführt. Dazu gehören die Neuverhandlung des Finanzausgleichs mit dem Kanton, die Zusammenführung eines Teils der Stadtverwaltung (Fokus) sowie die Umsetzung des zentralen Immobilienmanagements.

Im Zusammenhang mit dem Projekt für eine bessere Abgeltung von Leistungen für den Kanton hat sich ergeben, dass der Kanton Aufgaben an die Stadtpolizei im Umfang von rund 7 Millionen Franken delegiert hat, die er nicht entschädigt. In anderen Gemeinden werden diese Leistungen vom Kanton erbracht. Es wird deshalb angestrebt, eine angemessene Abgeltung dieser kommunal erbrachten, kantonalen Aufgaben zu erreichen.

Ein weiteres Ergebnis des Projektes HS 07 ist die Bestätigung dafür, dass die Stadt Winterthur ihre Leistungen grundsätzlich äusserst effizient erbringt. Die umfangreichen und vertiefenden Analysen sind ebenso zu diesem Schluss gekommen wie bereits bekannte, mit anderen Städten vergleichende Erhebungen.

Ohne eine Einschränkung der Dienstleistungen für die Bevölkerung sind Effizienzverbesserungen kaum mehr zu bewerkstelligen. Das in den vergangenen Jahren erfolgte Aufwandwachstum wurde mehrheitlich durch Faktoren verursacht, die durch den Stadtrat kaum beeinflussbar sind, nämlich durch übergeordnete Gesetzgebungen und durch gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen.

Projekt Zentrales Immobilienmanagement (ZIM)

Der Stadtrat hat im April 2008 das Grobkonzept der beiden Handlungsfelder 4 und 5, nämlich die Rollen der Akteure im Immobilienmanagement und die Zentrale Organisation des Immobilienmanagements nach der Vernehmlassung in den Departementen genehmigt. Mit der Einführung einer zentralen Immobiliendatenbank wird es möglich sein, Transparenz über den gesamten Liegenschaftenbestand zu schaffen. Auf dieser Basis werden die Departemente weitere, wichtige Steuerungsunterlagen erhalten. Mit der Neuregelung der Liegenschaftsrechnung und des Immobiliencontrollings mit einheitlichen und verbesserten Prozessen sowie der Verbuchung auf den Liegenschaften- bzw. Betreiber-Kostenstellen (geplante

Einführung per Voranschlag 2011), werden die Grundlagen geschaffen, welche eine höhere Kosteneffizienz sowie eine Ertragsoptimierungen ermöglichen. Insgesamt wird somit die Aussagekraft der Liegenschaftendaten für zukünftige Entscheidungen erhöht. Die finanziellen Verbesserungen werden allerdings erst mittel- und langfristig erfolgen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es notwendig sein, mögliche Änderungen oder Anpassungen, die in den Handlungsfeldern aufgezeigt werden, auch umzusetzen. Bei den zu treffenden Entscheiden soll auch verstärkt die langfristige finanzielle Seite berücksichtigt werden.

Reform Zürcher Finanzausgleich (REFA)

Der Kanton Zürich hatte am 27. August 2007 einen Gesetzesentwurf für eine Reform des Finanzausgleichs vorgelegt und den Gemeinden eine Frist zur Vernehmlassung bis Ende des Jahres 2007 eingeräumt. Im Jahre 2008 wurden die Vernehmlassungsantworten vom Kanton ausgewertet und die Gesetzesvorlage überarbeitet. Im Zuge dieser Aktivitäten wurde auch eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen der Städte und Gemeinden einberufen. Die Stadt Winterthur hat sich an dieser Arbeitsgruppe aktiv beteiligt mit dem Ziel, der Reform des Finanzausgleichs zum Durchbruch zu verhelfen. Die überarbeitete Fassung des Gesetzesentwurfs soll im Jahre 2009 im Kantonsrat beraten werden.

Personelle Veränderungen

Am 1. April 2008 trat Michael Urech die Leitung des Finanzamtes an. Er verliess es jedoch während der Probezeit. Am 1. August 2008 hat Beat Holzer die Führung des Finanzamts übernommen.

Im Steueramt wurde die Abteilung Publikumskontakte per 1. Januar 2008 mit Georgette Gaillard neu besetzt; sie hat die Stelle per 31. Dezember 2008 wieder verlassen.

Finanzamt

Rechnungsabschluss

Die Rechnung 2008 schliesst bei bereinigten Aufwendungen von 1 114.6 Mio. Franken und bereinigten Erträgen von 1 111.31 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von rund 3.3 Mio. Franken ab. Dieses Ergebnis wird der Stadt als Bezügerin von Steuerfussausgleich vom Kanton Zürich vorgeschrieben: Alle Gemeinden im Steuerfussausgleich müssen im Sinne einer Eigenleistung 10 Prozent des Eigenkapitals für Aufwendungen der Laufenden Rechnung verwenden. Bei der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens stehen 139.5 Mio. Franken an bereinigten Ausgaben 22.1 Mio. Franken an bereinigten Einnahmen gegenüber, so dass netto 117.4 Mio. Franken investiert worden sind. Während davon 62.4 Mio. Franken ins Allgemeine Verwaltungsvermögen geflossen sind, beträgt der Anteil des Verwaltungsvermögens der städtischen Betriebe 55 Mio. Franken. Beim Finanzvermögen wurden netto 9.2 Mio. Franken investiert. Das Verwaltungsvermögen beläuft sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen auf 1095 Mio. Franken; davon entfallen 355 Mio. Franken auf das Allgemeine Verwaltungsvermögen und 739 Mio. Franken auf das Verwaltungsvermögen der städtischen Betriebe. Dieses hat sich nicht nur infolge der vermehrten Investitionstätigkeit, sondern vor allem wegen der Neubewertung stark erhöht.

Laufende Rechnung

Beträge in tausend Franken	**Rechnung 2008**	Voranschlag 2008	Veränderung
Aufwand (bereinigt)	**1 114 646**	1 029 733	84 913
Ertrag (bereinigt)	**1 111 325**	1 025 369	85 956
Ergebnis	**3 321**	4 364	– 1 043
Aufwand			
Personalaufwand	**400 660**	405 354	– 4 694
Sachaufwand	**148 715**	131 995	16 720
Passivzinsen	**24 474**	26 982	– 2 508
Abschreibungen	**141 677**	87 843	53 834
Energie-/Rohmaterialankauf	**87 582**	81 572	6 010
Entschädigungen an andere Gemeinwesen	**49 422**	47 576	1 846
Beiträge an Dritte	**221 674**	215 689	5 985
Durchlaufende Beiträge	**1 286**	3 030	– 1 744
Einlagen in Spezialfinanzierungen	**39 156**	29 692	9 464
Ertrag			
Steuern	**325 424**	310 718	14 706
Regalien und Konzessionen	**788**	965	– 177
Vermögenserträge	**22 556**	25 138	– 2 582
Entgelte	**415 286**	398 381	16 905
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	**113 760**	115 211	– 1 451
Rückerstattungen von Gemeinwesen	**60 388**	59 123	1 265
Beiträge mit Zweckbindung	**114 089**	107 663	6 426
Durchlaufende Beiträge	**1 286**	3 030	– 1 744
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	**57 749**	5 140	52 609

Die Rechnung 2008 konnte aufgrund grosser Ausgabendisziplin gut abgewickelt werden. Das Ergebnis entspricht in etwa dem Voranschlag. Den unerwarteten Mehrerträgen beim Steuerkraftausgleich und bei den Steuern von insgesamt rund 28.6 Mio. Franken steht eine Reduktion des Steuerfussausgleichs in der Höhe von 13.9 Mio. Franken als Ausgleich zum höher ausgefallenen Steuerkraftausgleich gegenüber. Zusätzlich sind fünf Millionen Franken strittig, weil das Gemeindeamt des Kantons Zürich werterhaltende Unterhaltskosten in dieser Höhe in Frage stellt. Der Steuerfussausgleich wird daher nicht in der budgetierten Höhe von 50 Mio. Franken beansprucht. Der Gesamtaufwand ist um rund 85 Mio. Franken, der Gesamtertrag um rund 86 Mio. Franken höher als der Voranschlag. Das Gesamtergebnis weicht somit um rund 1 Mio. Franken positiv vom Budget ab. Dieses Ergebnis wird als gut bewertet. Die relative starke Erhöhung im Aufwand sowie im Ertrag ist hauptsächlich auf die Neubewertung der Anlagen bei Stadtwerk zurückzuführen, welche im Budget noch nicht berücksichtigt war. Zudem konnten wegen der guten Ertragslage verschiedene, in früheren Jahren zurückgestellte gebundene Unterhaltsvorhaben realisiert werden.

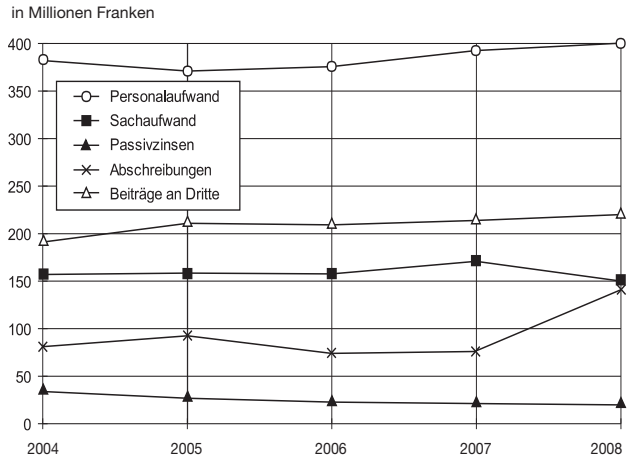
Beim Ertrag sind folgende Positionen speziell zu erwähnen: Die budgetierten Steuereinnahmen wurden um rund 14.7 Mio. Franken übertroffen und erreichten den Totalbetrag von 325.4 Mio. Franken (dieser Betrag umfasst sämtliche Steuereinnahmen des laufenden Jahres und der Vorjahre). Im Vergleich zum Vorjahr wurden fast 18 Mio. Franken mehr an Steuern eingenommen. Weitere positive Abweichungen gab es beim Gewinnanteil der Zürcher Kantonalbank (3.2 Mio.), den zweckgebundenen Beiträgen (6.4 Mio.), bei den Entgelten (16.9 Mio.) und den Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (52.6 Mio.; als Folge der Neubewertung der Anlagen bei Stadtwerk).

Der Aufwand war gegenüber dem Budget um rund 85 Mio. Franken höher. Eine grosse negative Abweichung ergab sich bei den Sachaufwendungen (16.7 Mio.). Dies ist im Wesentlichen auf zusätzliche gebundene Ausgaben im baulichen Unterhalt und beim Unterhalt von Mobilien bei Stadtwerk zurückzuführen. Die grosse Abweichung bei den Abschreibungen (– 54 Mio.) entsteht wegen der Neubewertung der Anlagen bei Stadtwerk und ist durch die Aufwertungsreserve finanziert. Dies ist bei den Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen zu sehen. Die negative Abweichung beim Energie- und Rohmaterialankauf wird durch zusätzliche Erträge bei Stadtwerk kompensiert und diejenige bei den Betriebs- und Defizitbei-

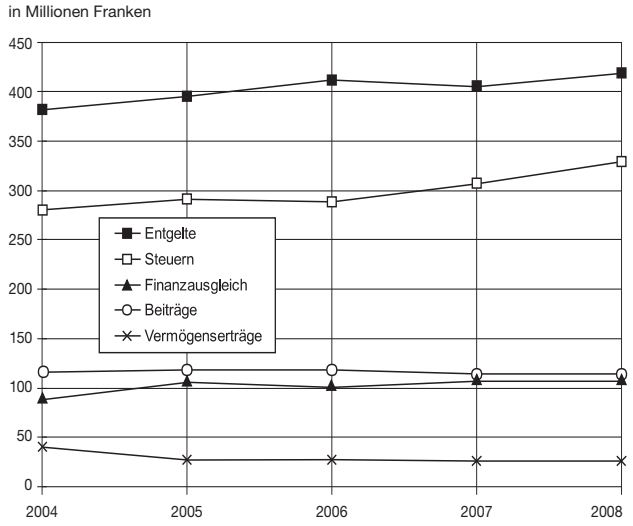
trägen (Ergänzungsleistungen zur AHV) durch zusätzliche Einnahmen bei den zweckgebundenen Beiträgen. Zudem hat eine Verschiebung in der Höhe von knapp 2 Mio. Franken vom Personalaufwand der Lehrkräfte hin zu den Entschädigungen für Dienstleistungen anderer Gemeinwesen (Anteil der Stadt an die vom Kanton finanzieren Lohnkosten der Lehrpersonen) stattgefunden. Trotz dieser Verschiebung sind die Aufwendungen im Personalbereich deutlich unter dem Budget. Die Zinskosten konnten trotz anderweitiger Prognose auf dem Vorjahresniveau und somit um 2.5 Mio. unter dem Budget gehalten werden. Die zusätzliche Aufnahme von Geld wegen der Sanierung der KVA konnte auf das Jahr 2009 verschoben werden. Die Zinssätze blieben tief und das Liquiditätsmanagement konnte verbessert werden.

Der Verlauf der Rechnung zeigt deutlich, dass der finanzielle Spielraum der Stadt Winterthur nach wie vor eng ist. Wegen der sich abzeichnenden Rezession wird er zusätzlich eingeschränkt, was eine noch höhere Ausgabendisziplin zur Folge hat und eine Ausweitung der Aufgaben nicht zulässt. Die Abhängigkeit vom maximalen

Entwicklung des Aufwandes



Entwicklung des Ertrages



Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen ins Verwaltungsvermögen liegen mit 117 Mio. Franken wiederum deutlich höher als im Vorjahr. Im allgemeinen Verwaltungsvermögen wurde mit 62.4 Mio. Franken sogar die vorgesehene Abschreibungsbasis von 48 Mio. Franken um 14.4 Mio. Franken deutlich übertroffen. Dies kann als Kompensation von früheren Jahren bewertet werden, während derer die vorgesehene Abschreibungsbasis jeweils klar unterschritten wurde. Die Nettoinvestitionen der städtischen Betriebe belaufen sich auf rund 55 Mio. Franken und liegen damit deutlich über der Investitionstätigkeit des Vorjahres, aber immer noch klar unter dem Budget.

Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens

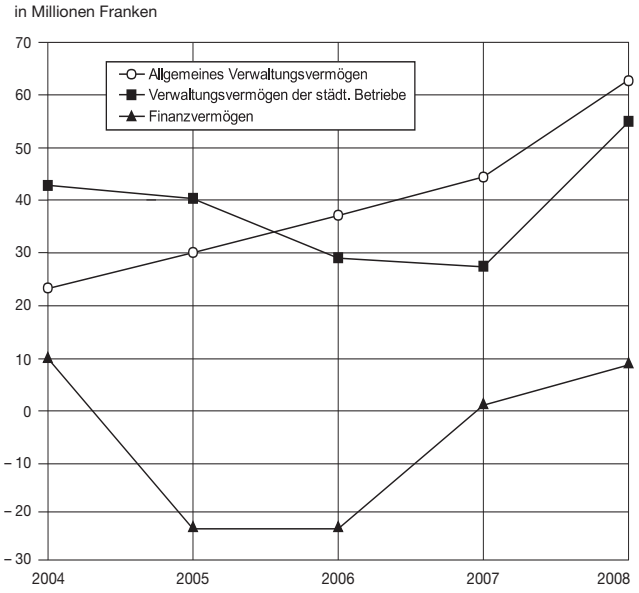
Beträge in tausend Franken	**Rechnung 2008**	Voranschlag 2008	Veränderung
Ausgaben (bereinigt)	**139 526**	248 592	– 109 066
Einnahmen (bereinigt)	**22 145**	23 210	– 1 065
Nettoinvestition	**117 381**	225 382	– 108 001
Ausgaben:			
Grundstückerwerb und Bauten	**135 369**	239 552	– 104 183
Darlehen und Beteiligungen	**2 640**	5400	– 2 760
Investitionsbeiträge	**972**	2300	– 1 328
übrige zu aktivierende Ausgaben	**317**	1240	– 923
Einlagen in Spezialfonds	**229**	100	129
Einnahmen:			
Abgang von Sachgütern			0
Nutzungsabgaben/Vorteilsentgelte	**8 525**	5 975	2 550
Rückzahlung von Darlehen/Beteiligungen	**809**	701	108
Rückerstattung für Sachgüter	**3 700**	4 265	– 565
Rückzahlung von Investitionsbeiträgen	**0**	0	0
Beiträge mit Zweckbindung	**8 479**	11 039	– 2 560
Entnahmen aus Spezialfonds	**633**	1 230	– 597

Bei den Investitionen ins Finanzvermögen ergibt sich eine Nettoinvestition von 9.2 Mio. Franken, welche somit 6 Mio. Franken unter dem Budget liegt.

Investitionsrechnung Finanzvermögen

Beträge in tausend Franken	**Rechnung 2008**	Voranschlag 2008	Veränderung
Total Ausgaben	**15 154**	31 370	– 16 216
Total Einnahmen	**5 957**	16 100	– 10 143
Nettoinvestitionen	**9 197**	15 270	– 6 073

Entwicklung der Nettoinvestitionen



Bestandesrechnung (Bilanz)

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 621 Mio. Franken oder 56 Prozent von 1116 auf 1737 Mio. Franken.

Auf der Aktivseite erhöhte sich das Verwaltungsvermögen um 569 Mio. Franken vorwiegend infolge der Neubewertung des Verwaltungsvermögens bei Stadtwerk. Die Investitionen ins Allgemeine Verwaltungsvermögen lagen mit 62 Mio. Franken deutlich über dem Wert der vergangenen Jahre. Die entsprechenden Abschreibungen betrugen 38 Mio. Franken. Daraus resultiert eine Zunahme des Allgemeinen Verwaltungsvermögens um 24.4 Mio. Franken. Das Finanzvermögen erhöhte sich um 51 Mio. Franken. Die wesentlichsten Veränderungen fanden bei den flüssigen Mitteln + 21 Mio., den Rechnungsabgrenzungen + 20 Mio. und den Anlagen + 9 Mio. statt. Die Spezialfinanzierungen erhöhten sich um 0.75 Mio. Franken (Betriebsvorschuss Telekom / Haustechnik).

Auf der Passivseite erhöhte sich das Fremdkapital um 67 Mio. Franken. Diese Veränderung entstand vorwiegend durch die Zunahme der laufenden Verpflichtungen um 45 Mio. Franken. Die Verrechnungen nahmen um 12 Mio. Franken ab. Bei den Spezialfinanzierungen ist eine Zunahme von 569 Mio. Franken zu verzeichnen. Die wesentlichsten Positionen sind die Aufwertungsreserven bei Stadtwerk von 587 Mio. Franken und die Einlagen in die Betriebsreserven von 35 Mio. Franken. Dabei wurden Vorfinanzierungen in Höhe von 52 Mio. Franken aufgelöst.

Das Eigenkapital nahm um 3.3 Mio. ab und beträgt nun 30 Mio. Franken.

Beträge in tausend Franken	**31.12.2008**	31.12.2007	Veränderung
Bilanzsumme	**1 736 871**	1 115 905	620 966
Aktiven			
Finanzvermögen	**640 922**	589 711	51 211
Verwaltungsvermögen	**1 094 636**	525 628	569 008
Spezialfinanzierungen	**1 314**	566	748
Passiven			
Fremdkapital	**893 976**	826 838	67 138
Verrechnungen	**16 553**	28 413	– 11 860
Spezialfinanzierungen	**796 451**	227 441	569 010
Eigenkapital	**29 891**	33 212	– 3 321

Finanzierungsrechnung

Der Finanzierungsbedarf war deutlich höher als im Vorjahr. Dieser Effekt ist vor allem auf die stark gestiegenen Investitionen ins Verwaltungsvermögen zurückzuführen. Der Selbstfinanzierungsgrad sank daher auf 90 Prozent, ohne städtische Betriebe und Spezialfinanzierungen sogar auf 59 Prozent.

Beträge in tausend Franken	**Rechnung 2008**	Voranschlag 2008	Veränderung
Nettoinvestitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen	**62 413**	48 000	14 413
+ Nettoinvestitionen der städtischen Betriebe	**54 968**	131 093	– 76 125
– Abschreibungen des allgemeinen Verwaltungsvermögens	**37 968**	39 000	– 1 032
– Abschreibungen der städtischen Betriebe	**97 664**	44 480	53 184
+ Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung	**3 321**	4 364	– 1 043
Finanzierungsbedarf I	**– 14 930**	99 977	– 114 907
– Einlagen in Spezialfinanzierungen	**39 385**	29 792	9 593
+ Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	**58 381**	6 370	52 011
Finanzierungsbedarf II	**4 066**	76 555	– 72 489
+ Nettoinvestitionen ins Finanzvermögen	**9 197**	15 270	– 6 073
– Abschreibungen Finanzvermögen	**1 031**	1 038	– 7
Gesamter Finanzierungsbedarf	**12 232**	90 787	– 78 555

Aufgaben- und Finanzplanung (IAFP), Budgetierung

Die finanzielle Planung legte ihre Schwergewichte erneut auf die Investitionsvorhaben und auf das Erarbeiten von Szenarien für die Entwicklung der Laufenden Rechnung. Erste Erfolge können bei der mittelfristigen Planung, das heisst beim Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) verzeichnet werden. So gibt das erste Planjahr mittlerweile gute Anhaltspunkte für das nächstfolgende Budget.

Die Investitionsprogramme für die Jahre 2008 bis 2012 sind trotz Straffung deutlich zu hoch. Bei der Planung müssen nach wie vor Anstrengungen für eine klare Priorisierung getroffen werden. Bei der Rechnungslegung musste wiederum festgestellt werden, dass Planung und Abwicklung voneinander abgewichen sind. Das zeigt, dass die Realisierung von Investitionen schwierig zu lenken ist und dass zwingend Wege gefunden werden müssen, die ein effizientes Investitionscontrolling erlauben.

Finanz- und Rechnungswesen

Für die Budgetierung des Jahres 2008 wurde ein neues Verfahren entwickelt. Dieses wurde auch für die Budgetierung 2009 verwendet. In einem ersten Schritt wird ein Rahmenbudget für die Laufende Rechnung für die ganze Stadt erstellt. Damit verschafft sich der Stadtrat einen generellen Überblick über die Finanzierungssituation. Das Rahmenbudget wird in der Folge auf die einzelnen Produktegruppen und Nicht-WoV-Institutionen umgelegt. Auf diese Weise kann der Stadtrat schon im April individuelle Vorgaben für die einzelnen Bereiche beschliessen. Erst danach beginnt die Feinbudgetierung. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass schon viel früher im Jahr sich abzeichnende Aufwandüberschüsse festgestellt werden können und somit die Reaktionszeit für Korrekturmassnahmen länger ist. Auch im zweiten Durchlauf hat sich gezeigt, dass sich dadurch die Planungssicherheit deutlich erhöht und alle verschiedenen Entscheidungsträger frühzeitig miteinbezogen sind.

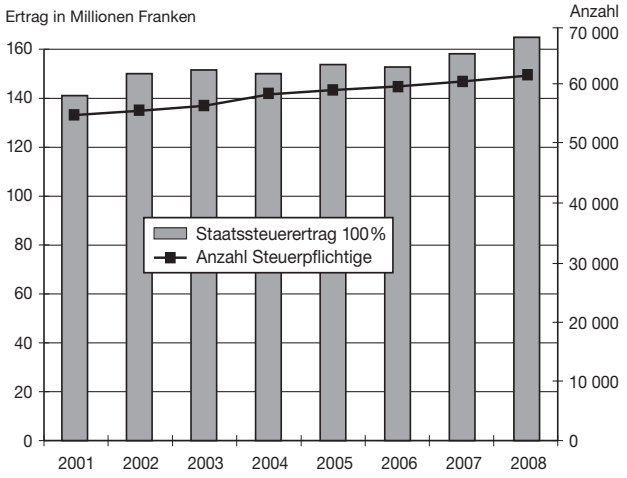
Steueramt

Gemeindesteuern

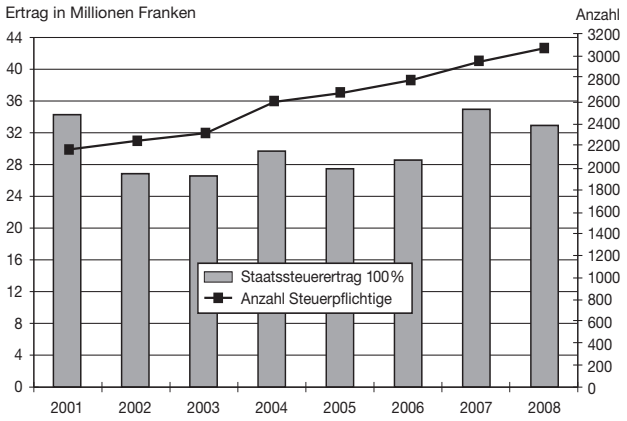
Die Gemeindesteuern sind mit einem Steuerfuss von 123 Prozent (Vorjahr 123 %) eingezogen worden und brachten einen Ertrag von 243.9 Millionen Franken. Absolut verbesserten sich die Steuererträge der natürlichen Personen um 4.19 Prozent (Vorjahr + 3.17 %), diejenigen der juristischen Personen verschlechterte sich um 5.79 Prozent (Vorjahr + 23.43 %). Die Steuerprognose ist um + 0.04 Prozent verfehlt worden.

Entwicklung der Steuerpflichtigen und des Staatssteuerertrages

Natürliche Personen



Juristische Personen



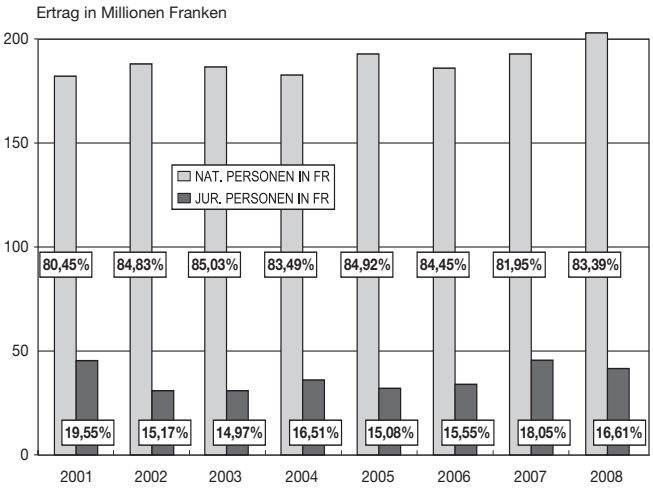
Steuerausscheidung

Ausscheidungen	Natürliche Personen Anzahl	Fr.	Juristische Personen Anzahl	Fr.
Aktive	489	6 663 980	168	15 868 038
Passive	210	2 222 743	41	3 273 638
Saldo zG Winterthur		4 441 237		12 594 400
Total Saldo zG Winterthur		17 035 637		

Quellensteuern

Die Anzahl der quellensteuerpflichtigen Personen ist erneut gewachsen; vor allem die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer mit Wohnsitz in Winterthur hat um rund 753 auf 8530 Personen zugenommen. Die 9334 Quellensteuerfälle brachten einen Steuerertrag von 12.30 Millionen Franken.

Anteil der natürlichen und juristischen Personen am Total der Gemeindesteuern



Nachsteuern und Bussen

In 45 Fällen wurden Einnahmen von 182 868 Franken erzielt.

Inventarisation

Die Inventarabteilung hat bei 822 Todesfällen ein Inventar aufgenommen und 736 Inventare abgeschlossen.

Steuerbewertung der Liegenschaften

Auch im vergangenen Jahr hat das kantonale Steueramt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Experten der Firma Wüest und Partner eine generelle Liegenschaftenbewertung für die Steuerperiode 2008 geprüft. Aufgrund der Ergebnisse steht fest, dass keine generelle Neubewertung vorgenommen werden muss, da sich die Werte nur geringfügig verändert haben. Somit wird eine Neubewertung nur im Zusammenhang mit einer Handänderung erstellt. Dagegen ist davon auszugehen, dass für die Steuerperiode 2009 im Jahre 2010 eine generelle Liegenschaftenneubewertung zum Tragen kommen wird.

Grundsteuern

Die im Vergleich zu anderen Schweizer Städten erschwinglichen Immobilienpreise und die rege Bautätigkeit, verbunden mit einer starken Wohnraumnachfrage, führten zu einer leichten Zunahme der Eigentumsübertragungen gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt sind 1364 (1296) Handänderungen eingegangen (+ 5.3 %). Von den pendenten Geschäften erledigte die Grundsteuerabteilung 1221 Fälle.

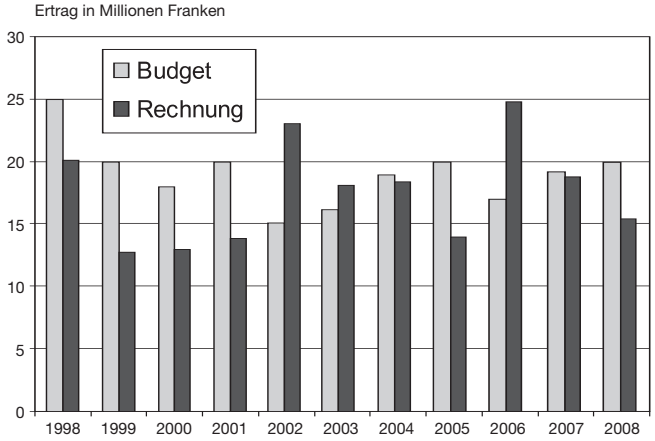
Grundstückgewinnsteuern

Der erzielte Ertrag von 15.6 Millionen Franken (18.6 Mio.) resultierte aus 667 (589) steuerpflichtigen Geschäften. Das Ergebnis liegt um 4,4 Millionen unter dem budgetierten Betrag von 20 Millionen Franken.

Schweizer Immobilien waren von der globalen Immobilienkrise ausgenommen. Zwar sind auch hierzulande die Preise gestiegen, allerdings moderat. Die Angebotspreise für Eigentumswohnungen in der Region Winterthur sind seit 2002 durchschnittlich um weniger als 10 Prozent gestiegen. Von Bedeutung ist, dass die Preise kaum stärker gestiegen sind als die Mieten. Die grundlegenden Bewer-

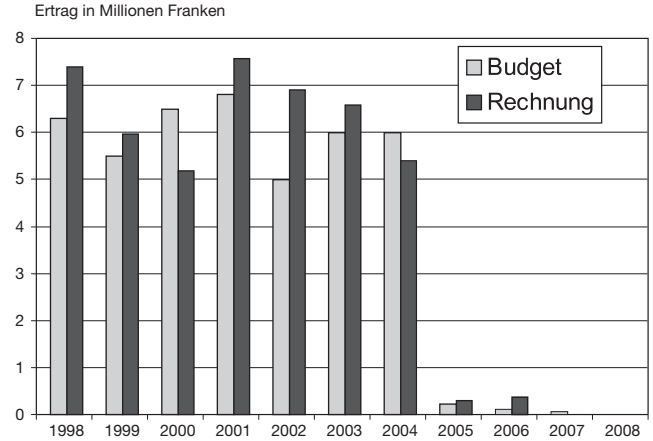
tungsrelationen, zu denen die Märkte erfahrungsgemäss immer wieder zurückkehren, wurden nicht verletzt. Für den Erwerb einer Wohnung müssen aktuell knapp 24 Nettojahresmieten im Mittel aufgewendet werden. 1990 lag diese Kennzahl bei über dreissig. Daraus kann geschlossen werden, dass im Eigenheimmarkt keine Übertreibungen zu korrigieren sind. Auf die Ermittlung der Grundstückgewinne wirkten sich die heute nur leicht steigenden Verkaufspreise (+ 3.3 %) – im Gegensatz zu den vor zwanzig Jahren anziehenden Verkehrswerten (+ 15.8 %) und die 1990 (Hochkonjunktur) bezahlten Erwerbspreise – negativ aus.

Gegen die Entscheide des Grundsteuerausschusses der Stadt Winterthur ist eine Einsprache und kein einziger Rekurs eingegangen. Gegen einen Entscheid der Steuerrekurskommission III des Kantons Zürich erhob der Ausschuss Beschwerde beim Verwaltungsgericht. Drei Rechtsmittelverfahren wurden erledigt.



Handänderungssteuern

Nachdem das Stimmvolk des Kantons Zürich die Initiative zur Abschaffung der Handänderungssteuer per 1. Januar 2005 angenommen hat und alle Einschätzungen erledigt sind, wird mit keinen Erträgen mehr gerechnet. In einem Revisionsverfahren mussten nachträglich 1485.75 Franken zurückerstattet werden.



Steuererlasse

Es wurde kein Erlass oder Teilerlass gewährt. An den Steuererlass werden von Gesetzes wegen hohe Anforderungen gestellt, so dass nur selten entsprechende Gesuche positiv entschieden werden können.

Steuerbezug

Die ständigen Rationalisierungsmassnahmen verbunden mit einer geringfügigen Personalvermehrung erlaubten es, die weiterhin stark wachsende Zahl der Steuerfälle zu bewältigen und die Qualität zu halten. Insgesamt sind 94 Prozent der im Kompetenzbereich liegenden Steuereinschätzungen der natürlichen Personen vom Steueramt vorgenommen worden.

Das Internetangebot wird zunehmend genutzt: die interaktiven Teile ergaben 6649 (6126) Nutzungen. Auch bei der elektronisch abgewickelten Korrespondenz ist eine steigende Tendenz zu verzeichnen.

Im Geschäftsjahr sind 148 383 Steuerrechnungen, 20 328 Zahlungserinnerungen und 10 150 Betreibungsandrohungen verschickt worden. Das führte zur Ausstellung von 2764 Zahlungsbefehlen. In 99 Fällen wurde dagegen Rechtsvorschlag erhoben. In 2353 Fällen musste das Pfändungsbegehren gestellt werden, was 797 Lohn-, 16 Sach- und eine Grundstückpfändungen zur Folge hatte. Ferner mussten sieben Verwertungsbegehren gestellt werden. Total sind 1352 Verlustscheine ausgestellt worden, davon 31 Konkursverlustscheine.

Scancenter Winterthur

Das privatwirtschaftlich geführte Scanzentrum hat sich aus dem Kanton Zürich zurückgezogen, was beim Scanzentrum Winterthur zu einem weiteren Zuwachs an Gemeinden führte. Das Scanzentrum Winterthur betreut aktuell 107 der 171 Gemeinden im Kanton Zürich mit einem Volumen von 278 000 Dossiers.

Projekte

Das Steueramt Winterthur ist in verschiedensten Projekten des Kantonalen Steueramtes bei der Entwicklung und Umsetzung von fachtechnischen und informatikorientierten Prozessen engagiert. So können eigene Ideen und Visionen frühzeitig eingebracht, diskutiert und zur Initiierung und Umsetzung gebracht sowie Inputs für den eigenen Bereich aufgenommen werden. Steueramtsintern konnte das Projekt Scanning+ (Digitalisierung aller restlichen Papierablagen inkl. Posteingangscanning) aus der Pilotierung zum definitiven Einsatz geführt werden, was ein weiterer Schritt auf dem Weg zur papierarmen Verarbeitung ist. Projekte wie neues Betreibungsmodul und elektronische Verlustscheinbewirtschaftung brauchen noch etwas Zeit bis sie einen Nutzen abwerfen. Dagegen ist das Projekt E-Rechnung auf Kurs und soll im Herbst 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Informatikdienste (IDW)

Die Umsetzung der Informatikstrategie wird weiter vorangetrieben. Eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Umsetzung nimmt dabei der Informatiklenkungsausschuss (ILA) ein, in dem alle Departemente vertreten sind. Der ILA hat in seinen Sitzungen diverse Geschäfte selber oder zuhanden des Stadtrates verabschiedet.

Die Informatik von Stadtwerk wurde in die IDW integriert. Seit Anfang 2009 werden alle Informatikdienstleistungen für Stadtwerk durch die IDW geleistet. Damit gibt es in der Stadtverwaltung keine dezentralen Informatikorganisationen mehr. Eine Ausnahme bildet der Fachbereich Schu::com im Departement Schule und Sport, Bereich Bildung, der sich jedoch eher mit der didaktischen und pädagogischen Unterstützung der Lehrpersonen befasst.

Die IDW konnten ihr Geschäft mit externer Kundschaft erfolgreich weiter ausbauen. Führende Schweizer Stadt- und Gemeindewerke haben sich für bestimmte Geschäftsfelder zusammengeschlossen. Das dafür vor einiger Zeit gegründete Unternehmen hat ihre komplette Informatik an die IDW ausgelagert.

Die IDW sind in verschiedenen externen Informatik-Gremien präsent: in den Vorständen des schweizweit anerkannten Vereins eCH, der kantonalen Interessengemeinschaft EDV der Zürcher Gemeinden (IG EDV) sowie als Präsident einer Arbeitsgruppe der Schweizerischen Informatikkommission (SIK).

Das EU-Forschungsprojekt Picture, an dem die IDW als Praxispartner der Universität St. Gallen teilnahmen, wurde abgeschlossen.

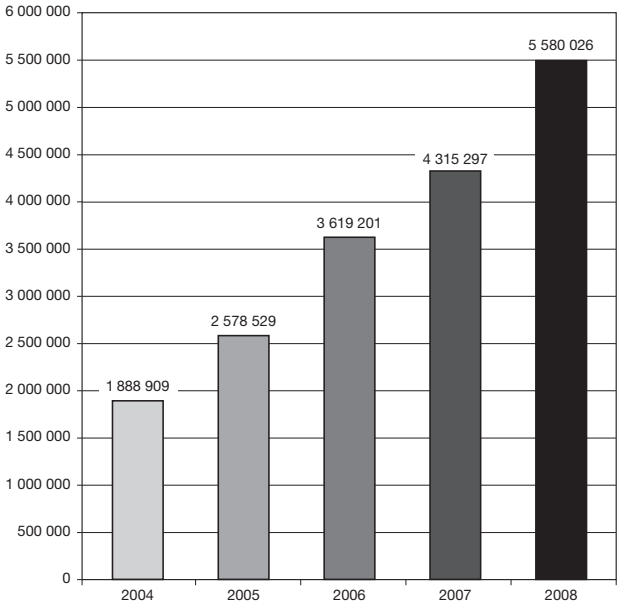
Security Policy

Das Speichersystem, das im Zuge der Server-Virtualisierung für alle Rechenzentrumskunden (ganze Stadtverwaltung, Gemeinden und Werke, andere externe Kundschaft) eingesetzt wird, unterzog man mit einem externen Partner einem Audit. Die Resultate waren positiv. Die IDW als städtische Ausgabestelle für Zertifikate des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (BIT) hat 125 Dokumente ausgestellt. Die LRA Winterthur (local registration authority) erstellt Zertifikate für die Stadt Winterthur und die restlichen 169 Gemeinden des Kantons Zürich (ohne Stadt Zürich). Auf kantonaler Ebene wirken die IDW bei der Umsetzung der Network Security Policy (NSP) aktiv mit.

Internet- und eGovernment-Auftritt der Stadt Winterthur

Der Internet- und E-Government-Auftritt www.stadt.winterthur.ch findet weiterhin grosse Beachtung. Das Portal oder einer der Sub-Auftritte wurden 5,58 Millionen Mal besucht (siehe Grafik). Als Besuch zählt jeder Aufruf einer Seite mit eigener URL-Adresse. Die neu eingesetzte Statistik-Software, welche die bisherige – über zehn Jahre alte – ablöst, zeigt im Vergleich leicht bessere Werte. Die Nutzung der Online-Formulare hat nochmals zugenommen: 35 115 Mal wurde der elektronische Zugang genutzt (2007: 29 356, 2006: 25 838, 2005: 19 945). Damit können immer mehr städtische Dienstleistungen auf elektronischem Weg rationell abgewickelt werden, was sowohl den Einwohnerinnen und Einwohnern wie auch der effizienten Verwaltung nützt. Für eine solch positive Entwicklung müssen das Portal und seine rund 70 Subauftritte laufend überarbeitet und gewartet werden. Zudem wird für die Möglichkeiten im Internet regelmässige Bewusstseinsbildung betrieben. Unter anderem wurde zusammen mit der ZHAW für den Forstbetrieb und das Naturmuseum die neue Technik «Mobile Tagging» eingeführt: Auf einem Vogellehrpfad können mit dem Mobiltelefon Vogelstimmen abgerufen und bestimmt werden.

Besuchende des Internet- und E-Governmentportals www.stadt.winterthur.ch



Städtische Anwendungen

Für die Stadtverwaltung wurden sowohl diverse neue Konzepte erarbeitet als auch Unterstützung bei der Evaluation und Realisierung neuer Lösungen geleistet. Das erstmalige eVoting im Kreis Altstadt war erfolgreich. Im Hinblick auf die eidgenössische Volkszählung mussten die Aktivitäten für die Registerharmonisierung der Einwohnerkontrolle (mit Kanton und Bund) und für den Datenaustausch für Grundstücke, Gebäude und Wohnungen forciert werden. Zudem wurde die neue Versicherten-Nummer (Ersatz für AHV-Nummer) eingeführt.

PC-Benutzerservice

Die Zahl der Anrufe an die Hotline stieg um rund 26 Prozent auf über 18 000. Um die Supportfälle für die rund 4200 User (Verwaltung und Schulen) noch besser bearbeiten zu können, wird Anfang 2009 ein neues Ticketing-System eingeführt.

Die Stadtverwaltung ist eine dynamische Organisation mit diversen Bedürfnissen für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT). Dies zeigt sich in unzähligen Aufträgen für Zügel- und Umstellungsaktionen, Änderungen von Zugriffsberechtigungen, Ersatz- und Neuanschaffungen von Arbeitsplatzinfrastrukturen, Installation von Software usw.

Die Anzahl der besuchten Kurse nimmt weiter ab. Es wurden nur noch 105 IT-Kurse (2007: 145) aus dem städtischen Aus- und Weiterbildungs-Programm gebucht. Zusätzlich fanden sieben Gruppenkurse mit jeweils acht Teilnehmenden statt. Die Möglichkeiten des e-Learning-Systems als Plattform für Schulung und Wissensmanagement haben sich bewährt. Die Rückmeldung der Teilnehmenden fallen sehr gut aus.

Für die städtischen Mitarbeitenden konnte eine Laptop-Aktion durchgeführt werden. Rund 1800 Laptops wurden mit 50 % Rabatt (der offiziellen Preisliste) bestellt und geliefert.

Datenkommunikation

Das Backbone-Netzwerk der Stadt Winterthur (städtisches Basisnetz mit grosser Bandbreite) konnte störungsfrei betrieben werden. Ende 2008 sind 3233 Geräte (PC, Drucker usw.) am städtischen Netzwerk angeschlossen.

Die rund zehn Jahre alten Modems für die Anbindung der kleineren Aussenstandorte wurden ersetzt. Diese Technologie stösst wegen den erhöhten Ansprüchen an ihre Grenzen. Für grössere Organisationen (Spitex, Quartierbibliotheken und Betreibungsämter) wird eine Glasfaser-Anbindung geprüft. Aufwändig waren die Arbeiten für die Datensicherheit und den Datenschutz. Besonders die Betreuung der Firewallumgebung ist anspruchsvoll. Die Anforderungen an die Datenkommunikation werden bezüglich Sicherheit und Datendurchsatz immer komplexer.

Im Hauptknoten der Stadt, ausgerüstet mit einer unterbruchsfreien Stromversorgung, befindet sich auch der Knoten des kantonalen Netzwerkes LEUnet. Stadtwerk konnte vom Ausbau des LEUnet ebenfalls profitieren und weitere Standorte der kantonalen Verwaltung über ihr City-Netz erschliessen. Die städtische Telekommunikation engagiert sich weiterhin im LEUnet und ist in der kantonalen Betriebsgruppe LEUnet vertreten.

Universelle Kommunikationsanlagen (UKV) sind im Hinblick auf das Projekt «Fokus» nur vereinzelt ausgeführt worden. Planungen wurden für das Stadthaus und das Gebäude des Departements Soziales an der Lagerhausstrasse erstellt. Weitere kleinere Projekte waren der Umzug des Polizeirichteramtes sowie die Erschliessung des Bruderhauses, der Kindergärten Töss, der Horte und der Logopädie ins Verwaltungsnetzwerk sowie die Handarbeitsräume mit «Schule ans Internet».

Telefonie

In der Telefonie wurde mit der VoIP-Umstellung (Voice over IP, Telefonieren mit der Internettechnologie) begonnen. Die erste VoIP-Telefonanlage der neuesten Generation wurde installiert und in das bestehende Telefonie-Umfeld integriert. Die Ablösung der alten Hicom 300-Anlagen ist 2009/2010 vorgesehen.

Rechenzentrum

Auf dem neuen Diskspeichersystem sind rund 18 Terrabytes (18 Billionen Bytes) Diskplatz belegt (Zuwachs 2008: 6 Terrabytes).

Eine zusätzliche Gemeinde konnte für die Dienste im Rechenzentrum gewonnen werden, mit einem Werk konnten die Verträge für 2009 abgeschlossen werden. Damit bedienen die IDW im Rechenzentrum insgesamt 18 Gemeinden und Werke. Für 2009 rechnen die IDW mit zwei weiteren neuen Gemeinden oder Werken. Zudem hat sich das gemeinsame Unternehmen der Schweizer- und Gemeindewerke für die Dienste der IDW entschieden. Mit dem Druck- und Verpackungsservice werden 31 Gemeinden und Werke bedient.

Dank der Virtualisierung der Serversysteme hat die Anzahl physischer Server trotz wachsender Anzahl Anwendungen nochmals leicht abgenommen. Insgesamt sind 258 Server (physische und virtuelle) in Betrieb. Die Virtualisierung bringt unter anderem eine jährliche Energieeinsparung von rund 400 MWh. Damit konnte der von den Servern verursachte Energieverbrauch um 57 Prozent gesenkt werden.

Immobilien

Bewirtschaftung der Liegenschaften des Finanzvermögens

Immobilienmarkt Winterthur

Der Leerwohnungsbestand ist in der Stadt Winterthur per Stichtag (1. Juni 2008) auf 0.13 Prozent des Gesamtbestandes markant gesunken (2007: 0.47 %; 2006: 0.45 %). Dies entspricht 64 leer stehenden Wohnungen oder einer Verringerung des Bestandes um über 70 Prozent; ein Tiefstand, der in den letzten 15 Jahren nie erreicht wurde. Von den Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse standen per Ende 2008 lediglich fünf Wohnungen bzw. Einfamilienhäuser leer (0.73 % von total 682 Mietobjekten). Dabei handelt es sich um eine Wohneinheit im oberen Preissegment sowie um vier Objekte, die im Hinblick auf eine bevorstehende Sanierung oder einen Abbruch nicht mehr vermietet wurden. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache liegt der Leerwohnungsbestand bei 0.15 Prozent. Insgesamt fanden 85 (77) Wohnungswechsel statt. Die Wiedervermietung war problemlos möglich.

Mietzinsentwicklung

Am 1. Januar 2008 ist die Änderung der Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen in Kraft getreten. Demnach gilt für Mietzinsanpassungen aufgrund von Änderungen des Hypothekarzinssatzes künftig für die ganze Schweiz ein einheitlicher Referenzzinssatz. Dieser stützt sich auf den hypothekarischen Durchschnittszinssatz der Banken und tritt an die Stelle des in den Kantonen bisher massgebenden Zinssatzes für variable Hypotheken. Der Referenzzinssatz wird vierteljährlich erhoben. Ein neuer Referenzzinssatz ergibt sich, sobald sich der Durchschnittssatz für inländische Hypothekarforderungen um 0.25 Prozent geändert hat.

Am 10. September 2008 ist der erste Referenzzinssatz von 3.5 Prozent publiziert worden, welcher dem Richtsatz für variabel verzinsliche Hypothekardarlehen im Wohnungsbau entsprach. Dementsprechend wurden die Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert beibehalten.

Sanierungen

Die Sanierungen der 11 Reiheneinfamilienhäuser Buchackerstrasse 84 – 104 (sozialer Wohnungsbau) sowie der beiden Mehrfamilienhäuser Freiestrasse 1 und 3 sind im Rahmen des Budgets abgeschlossen worden. Die umfassenden Modernisierungsarbeiten erfolgten in bewohntem Zustand, was von der Mieterschaft ein grosses Mass an Toleranz abverlangte. Diesem Umstand wurde nach Abschluss der Bauarbeiten mit einer angemessenen Umtriebsentschädigung Rechnung getragen.

Die vorübergehende Umnutzung der Villa Rosenberg an der Schaffhauserstrasse 52 (ehemaliges Baumarchiv) in drei sorgfältig renovierte und grosszügige Wohnungen kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Diese Objekte in gehobener Preisklasse hätten mehrfach vermietet werden können.

Für die Sanierung von bestehendem Wohnraum sind weitere Sanierungsgutachten erstellt und die entsprechenden Verpflichtungskredite in der Investitionsplanung eingestellt worden. Für die Planung bzw. Umsetzung besteht eine Mehrjahresplanung. Die nachhaltige und ökologisch verantwortungsvolle Erneuerung bestehender Bau-

substanz setzt die stadträtliche Wohnungspolitik konsequent um und orientiert sich an den aktuellen Marktbedürfnissen.

Restaurantbetriebe

Das Restaurant «Schloss Wülflingen» konnte nach einer zehnmonatigen Umbauzeit Anfang November wieder eröffnet und an einem Tag der offenen Tür von der Bevölkerung besichtigt werden. Die budgetierten Kosten in der Höhe von 8.2 Millionen Franken werden voraussichtlich eingehalten. Das Schloss mit seiner unverwechselbaren Ausstrahlung ist heute wieder ein Ort des Genusses und der Entspannung. Die langjährigen Pächterschaften der beiden Restaurante «Rössli» in Seen und «Frohsinn» in Eidberg haben ihre Verträge altershalber und aus gesundheitlichen Gründen per 30. September (Rössli) bzw. 31. Oktober 2008 (Frohsinn) gekündigt. Der Stadtrat hat von den Zielsetzungen im Bericht «Zukunftskonzept für die städtischen Restaurantbetriebe» in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen und die Vorschläge für Investitionen und Betriebsveränderungen gutgeheissen. In diesem Zusammenhang ist das Restaurant «Rössli» geschlossen und eine Nutzungsstudie für die ganze Liegenschaft in Auftrag gegeben worden. Das Restaurant «Frohsinn» wird einer kleineren Renovation unterzogen und nach Abschluss der Instandstellungsarbeiten zur Neuverpachtung ausgeschrieben. Eine Wiedereröffnung ist im Sommer 2009 vorgesehen.

Bewirtschaftung der Landwirtschaftsbetriebe und der unbebauten Grundstücke

Landwirtschaftsbetriebe

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des vom Grossen Gemeinderat genehmigten Berichtes «Zukunftsstrategie für die städtischen Landwirtschaftsbetriebe» wurde die Planung für die Erstellung neuer Ökonomiegebäude für drei Gewerbe initialisiert.

Bewirtschaftungsformen	ÖLN		Bio	
	2008	2007	**2008**	2007
Landwirtschaftsbetriebe der Stadt	**9**	9	**1**	1
Landwirtschaftsbetriebe in Winterthur	**62**	65	**3**	3

Pünten

Die Püntenfläche hat sich in den nachfolgenden Arealen reduziert:

– Verlegung Püntenareal an der Frauenfelderstrasse nach Rietberg/Rietgraben.

Das städtische Püntenland in Zahlen

	Aren		Pünten	
	2008	2007	**2008**	2007
Eigentum Stadt Winterthur	**4 965**	5 147	**2 907**	3 033
Verwaltung durch Stadt Winterthur	**1 096**	1 096	**712**	709
zuzüglich Püntenareale			**11**	11
Verwaltung durch Püntenpächterverein (PPV)	**3 631**	3 813	**2 055**	2 184
Verwaltung durch Baugenossenschaft Union	**69**	69	**29**	29
Verein Pünten Vogelsang	**169**	169	**111**	111
Eigentum Private/SBB				
Verwaltung durch PPV	**221**	221	**204**	204

Ackerbaustelle

Die Ackerbaustelle ist für die agrarpolitischen Massnahmen der Beitragsleistungen an die Landwirte auf Stadtgebiet zuständig. Sie bearbeitete 70 (73) Gesuche für Direktzahlungen. Nebst den üblichen Datenerfassungen und Betriebskontrollen wurde vom Amt für Landwirtschaft und Natur verlangt, über alle angemeldeten und beitragsberechtigten Grundstücke einen Flächenabgleich mit den Daten der amtlichen Vermessung AV 93 vorzunehmen. Zusammen mit den Landwirten und Landwirtinnen wurden alle betroffenen Flächen mit Hilfe der aktuell aufgeschalteten GIS-Daten bezüglich der Kataster-Nummern und der bewirtschafteten Flächenausmasse geprüft.

Landwirtschaftskommission

Die Landwirtschaftskommission behandelte ihre Geschäfte in einer Sitzung.

Bewirtschaftung der Verwaltungsliegenschaften

Die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens sind zu 100 Prozent belegt.

Das Polizeirichteramt ist von der Palmstrasse 16 und dem Obertor 38 an einen gemeinsamen Standort an der Technikumstrasse 73 umgezogen. Die Räumlichkeiten am Obertor 38 sind wieder von der Stadtpolizei übernommen worden. Die Schweizerische Post hat den Mietvertrag für die Räumlichkeiten im Kornhaus an der Unteren Vogelsangstrasse 2 und 4 bis zum 30. September 2011 verlängert. Für die weitere Verwendung der Liegenschaften ist ein Nutzungskonzept in Arbeit.

Im Rathaus fanden 66 (61) Anlässe statt, davon 30 (34) im Gemeinderatssaal und 36 (27) im Festsaal. Der Saal im alten Stadthaus wird für verschiedene Anlässe wie zum Beispiel für Konzerte, Theaterchorproben, Apéros, Essen, Hochzeiten, Vorträge, Kurse, Versammlungen und Sitzungen genutzt. Der alte Stadthaussaal verzeichnet 215 (141) Belegungen. Die Benutzung des Saales variiert von Jahr zu Jahr.

Betrieb Mehrzweckanlage Teuchelweiher

Die Mehrzweckanlage Teuchelweiher (MZA) wird sowohl für militärische als auch zivile Zwecke genutzt. Die Anlage verfügt über zwei Hallen, zahlreiche Seminar- und Büroräume sowie einen Filmsaal mit moderner Infrastruktur. Ebenso stehen zwei Küchen und Essräume zur Verfügung. Neben der Mehrzweckanlage befindet sich das Unterkunftsgebäude mit Platz für 184 Personen und einem Massenlager für 120 Personen. Die Belegungszahlen für militärische Unterkünfte sind gegenüber dem Vorjahr um rund 40 Prozent gesunken. Die Verpflegung der Truppen wird gemäss Vereinbarung mit der Schweizerischen Armee ab 1. Januar 2008 mit eigenem Truppenhaushalt durchgeführt, vorbehalten Sonderbewilligungen seitens Armee, weshalb auch hier ein Rückgang zu verzeichnen ist. Demgegenüber kann ein Anstieg der zivilen Belegungen für Unterkünfte von rund 20 Prozent verzeichnet werden. Die grosse Reithalle ist nach wie vor beliebt und hat mit einer neuen Beleuchtung an Attraktivität gewonnen.

Militärische Einquartierungen der MZA Teuchelweiher

	2008	2007
Übernachtungen	**4 365**	7 481
Benützung Büro- und Theorieräume in Tagen	**109**	170
Benützung Reithallen in Stunden	**16**	493
Frühstücke	**1 497**	3 257
Mittagessen	**1 872**	3 889
Nachtessen	**294**	2 017

Zivile Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2008	2007
Übernachtungen	**8 081**	6 805
Benützung Reithallen in Tagen	**363**	203
Benützung Reithallen in Stunden	**93**	13
Vermietungen Büro- und Theorieräume	**229**	238
Frühstücke	**4 698**	4 017
Küchen- und Essraumbenützung	**102**	119

Die MZA wurde für folgende Aktivitäten benutzt:

- Konferenzen der Stiftung Schleife
- Gottesdienste der Harvest Church
- Oktoberfest der Brauerei Heineken
- Pokerturnier
- Benefizveranstaltung Gehörlosendorf Schloss Turbenthal
- Spielsachensammlung des Hilfswerkes Pro Adelphos
- Schweizerische Kadettentage
- Konferenz Mütter in Kontakt
- Kaninchenausstellung
- Jungzüchterausstellung
- kulturelle Festanlässe
- Sportveranstaltungen
- Verkaufsveranstaltungen
- Firmenanlässe, Geburtstagsfeste und Hochzeiten

Jugendunterkunft Löwengarten

Die Jugendunterkunft weist im achten Betriebsjahr eine Auslastung von 39 (47) Prozent auf. Trotz geringerer Belegungen sind aufgrund einer Anpassung der Benutzungstarife per 1. Januar 2008 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Gäste kamen zu 45 Prozent aus der Schweiz, 28 Prozent aus Deutschland, 9 Prozent aus Italien und 18 Prozent aus übrigen Ländern wie zum Beispiel Grossbritannien, Osteuropa, Australien, USA, Naher und Ferner Osten.

	2008	2007
Betten	**30**	30
Gäste	**945**	1 043
Übernachtungen	**2 164**	2 594
Frühstücke	**725**	729

Teuchelweiherplatz

Das «Wachterareal» ist neu in «Teuchelweiherplatz» umbenannt worden. Wiederum gastierten die Zirkusse Knie und Royal sowie das Merlin-Ess-Theater auf dem Teuchelweiherplatz. Der Zirkus Monti ist dem Beach Soccer Turnier ausgewichen und konnte sein Gastspiel auf der kleinen Zeughauswiese durchführen.

Die Kultur der Fahrenden konnte erneut während 30 Tagen der Bevölkerung näher gebracht werden.

Liegenschaftenhandel

Im vergangenen Jahr ist der Erlös aus verkauften Immobilien nochmals um gut 10 Millionen Franken auf 5 934 651 Franken gesunken. Zwei neu erstellte Mehrfamilienhäuser und das Erholungsgebiet «Güetli» konnten erworben werden. Verkauft worden sind: sieben Wohn- und Geschäftshäuser (8), drei Baulandparzellen (5), ein Pünten- und Gartenareal (0) und drei Teilparzellen (0) zur Arrondierung bestehender Überbauungen. Acht Baurechte für Wohnbauten und eines für einen Gewerbebau sind aufgehoben und an die bisherigen Baurechtsnehmer verkauft worden. Für Gewerbebauten sind fünf neue Baurechte errichtet worden (1). Die erworbenen Parzellenflächen von total 14 154 Quadratmetern halten sich mit den veräusserten 14 153.8 Quadratmetern die Waage, so dass der städtische Grund- und Immobilienbesitz von 2945.9 Hektaren im Berichtsjahr gleich bleibt.

Käufe Finanzvermögen

Kaufobjekt	Verkäuferschaft
Kat. Nr. 945, Schillerstrasse 8/10 1040,0 m², 2 Mehrfamilienhäuser W4/3,4	L + B AG. HGV Stationsstrasse 12 8406 Winterthur
Kat. Nrn. 5121, 1006, Güetli, Grettelberg 13 114 m², Acker und Wiesen E2	Kavallerieverein Winterthur und Umgebung 8400 Winterthur
Total Kaufsumme	Aus Datenschutzgründen muss auf die Bekanntgabe der Kaufsummen verzichtet werden.

Verkäufe Finanzvermögen

Kaufobjekt	Käuferschaft
Kat. Nr. 5308, Halden/Schlosstal 1048,0 m² Hofraum und Garten, W2/1,2T	L + B AG, HGV Stationsstrasse 12 8406 Winterthur
Von Kat. Nr. 14564, Hegistrasse 143,0 m² Hofraum und Garten, W3/2,6	Wohnbaugenossenschaft Waldheim Wartstrasse 43 8400 Winterthur
Von Kat. Nr. 14564, Hegistrasse 134,0 m² Hofraum und Garten, W3/2,6	Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Römerstrasse 149 8404 Winterthur
Von Kat. Nr. 14564, Hegistrasse 218,0 m² Hofraum und Garten, W3/2,6	Heimstättengenossenschaft Hegistrasse 25 8404 Winterthur
Kat. Nr. 4569, Anton-Graff-Strasse 73 474,0 m², Wohnhaus, Garage, W2/1,6	Reto Rohrer u. Yvonne Beutler Rohrer Mythenstrasse 53 8400 Winterthur
Kat. Nr. 10204, Ibergrain/Weierstrasse 378,0 m² Bauland, W2/1,2	Willi und Gabriele Feldmann-Läubli Weierstrasse 88 8405 Winterthur
Von Kat. Nr. 6510, Lettenstrasse 1801,0 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten (Aufhebung Baurechte) W2/2,0	8 Baurechtnehmer Lettenstrasse 50a – 50h 8408 Winterthur
Kat. Nr. 2335, Bachtelstrasse 4 242,4 m², Wohnhaus, W4G	Verena Henggeler-Maier, Arnold Maier Bruppichstr. 20/Schaffhauserstr. 75 8414 Buch am Irchel/8400 Winterthur
Kat. Nrn. 29 und 28, Heinrich-Bosshard-Strasse 28, Elsau, 663,0 m², Wohnhaus u. Garten-Anlage, K	Urs Fischer Heinrich-Bosshard-Strasse 28 8352 Elsau
Kat. Nr. 9162, Turmhaldenstrasse 14 269,4 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten (Aufhebung Baurecht), W3G	Rudolf J. Weiss, Andreas Schmid Steinberggasse 27/Unterdorf 134 8400 Winterthur/ 8476 Unterstammheim
Kat. Nr. 6637, Maienriedweg 856,0 m² Bauland, W2G u. W2/2,0	Giulio Albanese Amelenweg 16 8400 Winterthur
Kat. Nr. 6952, Talackerstrasse 54 268,0 m², Wohnhaus, W3/2,6	Elke Rometsch Metzggasse 12 8400 Winterthur
Kat. Nr. 6951, Talackerstrasse 56 200,0 m², Wohnhaus, W3/2,6	Th. Schlumpf u. E. Cantieni Schlumpf Talackerstrasse 56 8404 Winterthur
Kat. Nr. 4722, Gätzibrunnenstrasse 5 447,0 m², Wohnhaus, KIII	Dietrich und Martina Vogel-Hoesli Rundstrasse 36 8400 Winterthur
Von Kat. Nrn 1409, 1413, Bützíackerstrasse 249,0 m² Strassengebiet, W3G	Allg. Personalfürsorgestiftung der Maschinenfabrik Rieter AG 8406 Winterthur
Kat. Nr. 5293, Weier, Dättnau 5354,0 m² Pünten-, Gartenland, E2	19 Grundeigentümer Dättnauerstrasse 21 bis 55a 8406 Winterthur
Kat. Nr. 6638, Maienriedweg 1 1354,0 m², Wohnhaus, W2/2,0	Peter Reinisch Maienriedweg 1 8408 Winterthur
Von Kat. Nr. 4687, Im Kramer/Weinberg 55,0 m² Acker und Wiese	Dr. iur. Hermann Weigold Weinbergstrasse 32 8400 Winterthur
Total Verkaufsumme	Fr. 5 934 651.–

Neue Baurechte

Objekt	Baurechtsnehmer/innen
Von Kat. Nr. 7027, Im Sporrer/Lantig 16 227,0 m² Acker und Wiese (SR-Nr. 6918), E2	Kavallerieverein Winterthur und Umgebung 8400 Winterthur
Kat. Nr. 16396, Hegibergstrasse 907,0 m² Acker und Wiese (SR-Nr. 16731), I2	Erwin Jakob Schatzmann Hegibergstrasse 19 8409 Winterthur
Kat. Nr. 3244, Tössallmänt, Neftenbach 6356,0 m² Lagerplatz (SR-Nr. 3922), I	Toggenburger AG Schlossackerstrasse 20 8404 Winterthur
Kat. Nr. 5156, Seuzacherstrasse 38/40 5871,0 m² Verkaufsprovisorium mit Umgelände, W2/2,0 und E1	Genossenschaft Migros Ostschweiz Industriestrasse 47 9201 Gossau SG
Von Kat. Nr. 16069, Ohrbühlstrasse ca. 6000,0 m² Fahrtrainingscenter, OeB	Driving-Park AG Technikumstrasse 73 8400 Winterthur

Zentrale Dienste

Das Veranstaltungslokal Gusslihaus erneuerte man im Innen- und Aussenbereich teilweise. Die sanitären Anlagen wurden auf einen den heutigen Nutzeransprüchen entsprechenden Stand gebracht. Die Gartenanlage wurde mit einer attraktiven Feuerstelle ergänzt und pflanzlich der Umgebung angepasst.

In Zusammenarbeit mit den IDW konnte eine benutzerfreundliche Baurechtszins-Software entwickelt werden, mit welcher die mehrmals jährlich wiederkehrenden Baurechtszinsentschädigungen effizient berechnet und nachhaltig überprüft werden können.

Für ausstehende Miet- oder Pachtzinse wurden 1347 (1336) Mahnungen zugestellt. Ausserdem mussten 14 (9) Betreibungen eingeleitet und 12 (4) Kündigungen ausgesprochen werden.

Die frisch renovierte Villa Rosenberg

Liegenschaftenbestand

Die Liegenschaftenverwaltung bewirtschaftet folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten:

	2008	2007
Finanzvermögen		
Wohn- und Geschäftshäuser		
Wohnungsverträge	**377**	368
Einfamilienhausverträge	**55**	61
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**154**	160
Garagenverträge	**111**	91
Parkplatzverträge	**129**	136
Subventionierter Wohnungsbau		
Einfamilienhausverträge	**23**	23
Garagenverträge	**2**	2
Parkplatzverträge	**21**	21
Restaurants		
Restaurants (1 Verwaltungsvermögen)	**11**	11
Wohnungsverträge	**24**	24
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**8**	8
Landwirtschaftliche Pachtbetriebe		
Bauernhöfe	**10**	10
Unbebaute Grundstücke des Finanzvermögens		
Land (ab 2008 inkl. landwirtschaftliche Pachtbetriebe)	**493 ha**	358 ha
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**519**	519
Baurechte		
Baurechte für Wohnbauten	**29**	37
Baurechte für Industriebauten	**48**	44
Verwaltungsvermögen		
Verwaltungsliegenschaften		
Wohnungsverträge	**9**	9
Benützungsverträge Stadtverwaltung	**101**	99
Garagenverträge	**24**	24
Parkplatzverträge	**75**	75
Betrieb Mehrzweckanlage		
MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	**1**	1
Anlage Luftschutztruppen ALST Steinacker	**1**	1
Schiessanlage Ohrbühl	**1**	1
Objekte (Plätze, Parkplätze usw.)	**13**	13
Übrige Liegenschaften des Verwaltungsvermögens		
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**25**	25
Garagenverträge	**5**	5
Parkplatzverträge	**24**	24
Püntenverwaltung		
Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)	**723**	720
Verwaltungsmandate		
Liegenschaften der Pensionskasse		
Wohnungsverträge	**189**	189
Einfamilienhausverträge	**8**	8
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**3**	3
Garagenverträge	**89**	89
Parkplatzverträge	**44**	44
Diverse städtische Objekte		
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**55**	55
Restaurants	**4**	4
Baurechte	**7**	7
Parkplatzverträge	**73**	73
Inkassomandat für diverse städtische Objekte		
Wohnungsverträge	**141**	145
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	**19**	19
Garagenverträge	**29**	29
Parkplatzverträge	**94**	94

Departement Bau

Das Departement Bau setzt sich für eine nachhaltige planerische und bauliche Weiterentwicklung der Stadt und für eine zeitgemässe Pflege und einen effizienten Unterhalt der Infrastrukturanlagen sowie für kundenorientierte Entsorgungsdienstleistungen (Abfall, Abwasser, Deponie) ein.

Im Fokus der Diskussion in Politik und Öffentlichkeit stand 2008 das städtische Baubewilligungsverfahren, die Masterplanung Stadtraum Bahnhof und die Verkehrsplanung und -bewältigung.

Am 31. August 2008 wurde der Verkehrsingenieur, Ueli Rüsch, nach 37 Dienstjahren pensioniert. Seine Nachfolge hat Stefan Gerber, Gesamtleiter Verkehr, übernommen.

Kundenzufriedenheit mit Baubewilligungsverfahren

Es gehört zu den Aufgaben der Baubehörden, einen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen des Einzelnen und dem Baurecht zu finden. Das ist anspruchsvoll und führt immer wieder zu kontroversen Diskussionen in der Öffentlichkeit. Der Vorsteher des Departements Bau hat deshalb im Frühjahr 2008 entschieden, die Zufriedenheit der Kunden mit den Dienstleistungen im Baubewilligungsverfahren (Denkmalpflege, Stadtgestaltung, Bauinspektorat, Feuerpolizei, Aufzugskontrolle, Stadtgärtnerei) zu überprüfen und aufgrund der Resultate zu verbessern. Im Oktober 2008 wurde eine schriftliche Befragung bei rund 600 Kundinnen und Kunden des Baupolizeiamts durchgeführt.

Die Kundenbefragung lieferte ein mehrheitlich gutes Gesamtergebnis und einen positiven Gesamteindruck der meisten erfragten Teilleistungen. Bewertet wurden die Leistungen bestehend aus den Einzeldimensionen Freundlichkeit, Lösungsorientierung, Beratungsleistungen, Fachkompetenz, Zeiteffizienz und Kooperationsgrad. Mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 7.3 (Skala 0 – 10) fällt die Bewertung insgesamt zufrieden stellend aus.

Sehr zufrieden sind die Kunden mit den Leistungen der Feuerpolizei. Mit den Leistungen des Bauinspektorats, der Stadtgärtnerei und der Stadtgestaltung sind sie zufrieden. Die Aufzugskontrolle und die Denkmalpflege erbrachten aus Sicht der Kundschaft insgesamt nur noch knapp zufrieden stellende Leistungen.

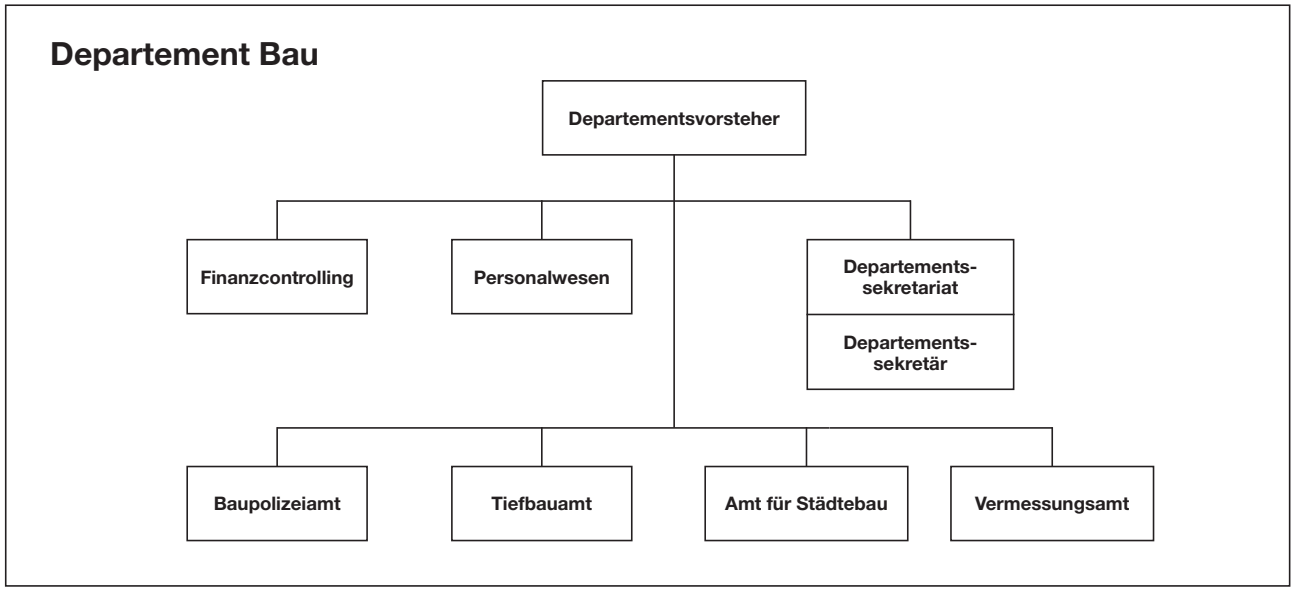
Einer der Gründe für niedrigere Bewertungen liegt darin, dass für vermeintliche Bagatell-Bauten das ordentliche Verfahren anstatt das Anzeigeverfahren zur Anwendung kommt. Das bedeutet längere Fristen und eine öffentliche Auflage mit entsprechenden Rechtsmitteln. Als weitere Gründe werden auch die Gebühren, die verbindlichen Auflagen sowie ein negativer Ausgang des Bewilligungsverfahrens genannt. Letztlich jedoch resultiert ein recht hohes Zufriedenheitsmoment (7.4) mit dem Verfahrensausgang und selbst mit den Auflagen.

Die Befragten mochten nur in wenigen Fällen realisierbare Vorschläge einzubringen, wie das Bewilligungsverfahren gestrafft und transparenter gestaltet werden könnte. Das Optimierungspotenzial erweist sich angesichts der recht guten Gesamtbewertung als nicht sonderlich gross. Damit die Kundenorientierung der am Baubewilligungsverfahren beteiligten Fachstellen weiter verbessert wird, wird das Ergebnis der Befragung noch detailliert ausgewertet. Es wurden erste Massnahmen getroffen, welche die Kommunikation (Freundlichkeit, schnelle Rückmeldungen, nutzerfreundliche Internetlösungen), sowie die Transparenz (klare Ansprechperson und Zuständigkeit/Entscheidkompetenz) steigern helfen.

Masterplanung Stadtraum Bahnhof

Der wichtigste Schwerpunkt 2008 war die weitere Entwicklung der Masterplanung Stadtraum Bahnhof:

– Am 8. Juli fand das vierte Forum zum Masterplan Stadtraum Bahnhof statt. Dabei wurde über den Stand der einzelnen Teilprojekte und den vorgesehenen Rahmenkredit informiert. Zudem wurde die Ausstellung Stadtraum Bahnhof im Salzhausgebäude eröffnet. Bis Ende Jahr haben bereits rund 1000 Personen die Ausstellung besucht.
– Für die Realisierung der 1. Etappe des Projektes Gleisquerung Stadtmitte im Zusammenhang mit dem privaten Umbauvorhaben Kesselhaus hat der Grosse Gemeinderat am 15. September einen Nettokredit von 3.99 Mio. Franken bewilligt.



– Am 22. Oktober erteilte der Stadtrat der Halter AG die Baubewilligung für die Überbauung auf dem Archareal.
– Am 27. Oktober hat der Grosse Gemeinderat einen Kredit von 490 000 Franken für die Führung des Veloverkehrs auf einem separaten Radweg stadteinwärts in Mittellage in der Wülflingerunterführung abgelehnt.
– Am 29. Oktober hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat zu Handen der Volksabstimmung eine Vorlage für einen Rahmenkredit mit zwei Ausführungsvarianten unterbreitet. In der Grundvariante sind die Teilprojekte Gleisquerung Stadtmitte, Aufwertung Rudolfstrasse, Massnahmen zur Umsetzung des Verkehrskonzepts Neuwiesen, der Bahnhofplatz Süd und die Personenunterführung Nord enthalten, in der weiteren Variante die Veloquerung Nord. Der Rahmenkredit gemäss Grundvariante beträgt 67 Mio. Franken mit der Veloquerung Nord 84 Mio. Franken.
– Am 5. November hat der Stadtrat beschlossen, für die Instandstellung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Projekt «in between» weiter zu bearbeiten.
– Am 19. November hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat Antrag für einen Investitionsbeitrag von 3.192 Mio. Franken für die Instandstellung und Gestaltung der Arch-, Meisen- und Lagerhausstrasse und des Vorplatzes Arch-Areal im Zusammenhang mit dem privaten Bauvorhaben Archhöfe gestellt.
– Am 26. November hat der Stadtrat den Schlussbericht «Verkehrskonzept Neuwiesen» zustimmend zur Kenntnis genommen.

Verkehr

Zur Behandlung von aktuellen verkehrspolitischen Fragestellungen und Entscheidungen hat der Stadtrat ein ständiges Gremium (Kommission Verkehrsräume) geschaffen. Verschiedene wichtige Themen konnten im Gremium bereits behandelt werden, so zum Beispiel das Verkehrskonzept Oberwinterthur/Grüze oder der Bericht zum Verkehr und zur Parkierung im Sulzerareal Stadtmitte. Regelmässig wird an den Sitzungen über den Stand der Planung der Engpassbeseitigungen Hochleistungsstrassen und des Agglomerationsprogramms orientiert und entsprechende Schritte festgelegt. Die Kommission setzt sich zudem stark für eine stärkere Zusammenarbeit und Koordination mit der Volkswirtschafts- und der Baudirektion Kanton Zürich und des ASTRAS ein. Die Kommission hat Leitsätze für den Verkehr auf der Grundlage des genehmigten regionalen Verkehrskonzepts ausgearbeitet. Diese wurden durch den Stadtrat genehmigt und anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema Verkehr am 27. November vorgestellt.

Wichtige Grundlage zur Beurteilung der Verkehrssituation in Winterthur ist der im Dezember erschienene Verkehrsbericht des Jahres 2007. Mit dem 2008 gegründeten Verein agil-mobil finden regelmässig Gespräche statt. Weitere wichtige Gesprächspartner sind die AG Velo, die Verkehrsverbände, sowie Verkehrspolitikerinnen und -politiker.

Das Departement Bau und der Stadtrat haben sich bei verschiedenen Gelegenheiten und Anlässen für die Kapazitätssteigerung der Bahn zwischen Winterthur und Zürich und die Autobahn-Südostumfahrung Winterthur eingesetzt.

Weitere wesentliche Sachgeschäfte im Berichtsjahr

– Am 8. Januar hat das Bundesverwaltungsgericht in Sachen Mehrwertsteuer bei Strassen- und Werkleitungssanierungen für die Stadt und gegen die Eidgenössische Steuerverwaltung entschieden. Die Auseinandersetzung geht auf die Mehrwertsteuerrevision aus dem Jahre 2002 zurück. Mit dem Entscheid konnten 2008 Rückstellungen von rund 850 000 Franken aufgelöst werden.
– Am 19. März 2008 hat der Stadtrat die Dienstanweisung des Bausekretärs betreffend Berechnung Parkplatzbedarf im Baubewilligungsverfahren zustimmend zur Kenntnis genommen. Diese Anweisung war nötig, weil Verwaltungs- und Bundesgerichtsentscheide die Berechnung des Parkplatzbedarfs im Baubewilligungsverfahren in Winterthur aufgrund der kantonalen Wegleitung konkretisiert haben.
– Am 31. März hat der Grosse Gemeinderat die Baulinie an der Dammstrasse neu festgesetzt und die Bauordnung mit einem Artikel betreffend besseren Gestaltungsmöglichkeiten für Dachgeschosse ergänzt.
– Am 2. April 2008 hat das Departement Bau die Gesamtsanierung des Schulhauses Wallrüti aufgrund der Erfahrungen bei der Sanierung des Kindergartens eingestellt. Bis Mitte 2009 soll ein Ersatzneubau der Schulanlage geprüft werden.
– Am 2. April 2008 hat der Stadtrat das Programm «Gebäudestandard 2008» genehmigt. Die in diesem Leitfaden bezeichneten Massstäbe für energie- und umweltgerechte Bauten werden bei den öffentlichen Bau- und Planungsvorhaben angewendet.
– Am 14. April wurden die Aufsichtskommission und die Bau- und Betriebskommission des Grossen Gemeinderats über den Entwurf der Zonenplanänderung und des öffentlichen Gestaltungsplans «Areal Lagerplatz» informiert. Vom 18. April bis 16. Juni wurde das öffentliche Einwendungsverfahren durchgeführt. Die Vorlage an den Grossen Gemeinderat ist in Vorbereitung.
– Im April konnte der neue Revierstützpunkt Auwiesen für das Strasseninspektorat eingeweiht werden.
– Am 2. Juni hat der Stadtrat für den öffentlichen Gestaltungsplan und die Änderung des kommunalen Richtplans für die Einrichtung des Parkplatzes Bleuelwies (Reitplatz Töss) das Durchführen eines öffentlichen Einwendungsverfahrens beschlossen.
– Am 8. Juli wurden im Dättnau der Maria-Kübler-Weg, die Julie-Bikle-Strasse, die Hedy-Hahnloser-Strasse und der Elisabethenweg offiziell eingeweiht.
– Am 16. Juni hat der Grosse Gemeinderat betreffend Durchgangsplatz für Fahrende im Riet den kommunalen Richtplan geändert und einen öffentlichen Gestaltungsplan festgesetzt.
– Das Schulhaus Sennhof wurde im August eingeweiht. Wegen statischer Mängel musste 2006 ein Baustopp verfügt und das Projekt nachgebessert werden, was zu Mehrkosten führte. Das Departement Bau hat 2008 gerichtliche Verfahren eingeleitet und die Mehrkosten geltend gemacht. Die Verfahren sind noch hängig.
– Am 13. August hat der Stadtrat den Grundeigentümer bei der Mörsburg aufgefordert, die widerrechtlich erstellten Lagergebäude und einen vor Jahren aufgestellten Baukran abzubrechen.
– Am 25. August hat der Grosse Gemeinderat dem Ergänzungsplan «Blüemliquartier» mit ergänzenden Bestimmungen zugestimmt und die Waldabstandslinie Muesmälberg in Oberseen neu festgesetzt.
– Am 27. Oktober hat der Grosse Gemeinderat die Verkehrsbaulinien an der Arberg- und Etzbergstrasse revidiert und neu festgesetzt.
– Das Bundesgericht hat den Entscheid des Verwaltungsgerichts und der Baurekurskommission betreffend Bewilligungspflicht für Aussenwirtschaften geschützt. Das Baupolizeiamt hat deshalb im November 2008 eine erste Tranche von Aussenwirtschaften in der Altstadt amtlich publiziert.

Öffentliche Veranstaltung Hauseigentümerverband Winterthur und Umgebung zum Thema «Umbauen und Energie sparen»

(v.l.n.r.: Ralph Bauert, Geschäftsführer HEV,. Fridolin Störi, Bausekretär, Walter Hollenstein, Vizepräsident HEV, NR Markus Hutter, Präsident HEV, Reto Lardi, Vorstand HEV, SR Walter Bossert, Vorsteher Dept. Bau, Michael Hauser, Stadtbaumeister, Ulrich Sutter, Vorstand HEV)

- Am 5. November hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Nachtrag zur Abfallverordnung beantragt, damit eine regelmässige Kartonsammeltour eingeführt werden kann. Mit dieser Änderung wird gleichzeitig die am 5. Mai 2008 überwiesene Motion (2007-096) erheblich erklärt und als erledigt abgeschrieben.
- Am 17. November hat der Grosse Gemeinderat dem Neuerlass der Privatstrassenverordnung zugestimmt.
- Damit die soziale Wohnsiedlung im Grienen bestehen bleiben kann, muss der kommunale Richtplan geändert und ein privater Gestaltungsplan festgesetzt werden. Der Stadtrat hat dem Grossen Gemeinderat am 26. November entsprechende Anträge gestellt.
- Am 17. September hat der Stadtrat der zweiten ergänzenden Vereinbarung zum privaten Gestaltungsplan für die Chaletsiedlung Wolfensberg (damit insbesondere Sonnenkollektoren auf Dachflächen zugelassen werden können) zugestimmt.
- Am 24. September hat der Stadtrat entschieden, für den Neubau einer Schulanlage in Zinzikon das Projekt Amaryllis weiter zu bearbeiten.
- Am 29. Oktober hat der Stadtrat das Vorgehen zur Entwicklung des Frohsinnareals im Ortskern Wülflingen zur Kenntnis genommen und die Absichtserklärung mit den Grundeigentümern vorbereitet.
- Am 19. November hat der Stadtrat dem privaten Gestaltungsplan «Sulzer Areal Zürcherstrasse, Bereich 2» zugestimmt und die Auflage gemäss § 7 PBG verfügt.
- Am 26. November genehmigte der Stadtrat die Leitsätze Verkehr und erklärte sie behördenverbindlich. Die Leitsätze sind Richtlinien für die Ausrichtung aller baulichen und betrieblichen Massnahmen zur effektiven, stadtverträglichen und nachhaltigen Bewältigung des Verkehrsaufkommens in Winterthur.
- Am 26. November hat der Stadtrat die Schutzverordnung II betreffend den Fassadenschutz für die Siedlung entlang der Jonas-Furrer-Strasse (rückwärtiger/strassenabgewandter Bereich) genehmigt und amtlich publiziert.
- Am 10. Dezember hat der Stadtrat für Strassennamen eine einheitliche Schreibweise beschlossen.
- Am 17. Dezember hat der Stadtrat festgestellt, dass die Volksinitiative «zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Winterthur» zustande gekommen ist.

Amt für Städtebau

2008 wurden im Amt für Städtebau die abteilungs- und amtsübergreifende Zusammenarbeit und die verstärkte Projektorientierung im Alltag durch gezielte Weiterbildung weiter umgesetzt. Neue Entwicklungsschwerpunkte im vergangenen Jahr waren: die aktive Prozessgestaltung (bereits in der Planungsphase), der Wechsel von der reinen Beurteilung bewilligungsreifer Projekte hin zu einer frühzeitigen Beratung (bereits in der Phase der Projektentwicklung) und die offene Kommunikation. Ziel ist, Bauherrschaften und Planende in der Erarbeitung effizienter und attraktiver Projekte dahingehend zu unterstützen, dass die hohe Bautätigkeit gleichzeitig zu einem nachhaltigen baukulturellen Entwicklungsschub in der Stadt Winterthur führt.

Die private Bautätigkeit stellt auch hohe Anforderungen an die Verkehrsbewältigung und damit verbunden an den öffentlichen Raum. Mit der Gründung der stadträtlichen «Kommission Verkehrsräume» lassen sich strategische Fragen in Zukunft stärker gewichten. Neue Leitsätze helfen, die äusserst vielschichtigen Fragestellungen um Mobilität und Aufenthaltsqualität in Winterthur langfristig und unter Berücksichtigung aller Interessen zu beantworten.

Der anstehende Generationenwechsel und der damit verbundene Wissens- und Beziehungstransfer wurde reibungsarm vollzogen: rund vierzig Prozent aller Mitarbeitenden sind weniger als zwei Jahre im Amt.

Raum- und Verkehrsplanung

Der Rahmenplan Oberwinterthur aus dem Jahre 2001 wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Sulzer Immobilien AG und den involvierten städtischen Fachstellen überarbeitet. Der Rahmenplan 08 weist eine klare thematische Struktur auf und unterscheidet zwischen verbindlichen und informativen Inhalten. Er besteht aus einem Bericht, einem Übersichtsplan und mehreren Themenplänen. Der Stadtrat wird Anfang 2009 das weitere Vorgehen festlegen.

Für alle Siedlungen mit Sonderbauvorschriften wurden so genannte Steckbriefe erarbeitet. Die Steckbriefe beinhalten die wichtigsten Hintergrundinformationen zu den einzelnen Siedlungen und bilden eine wesentliche Grundlage für deren massvolle Weiterentwicklung.

Die Vorprüfung des privaten Gestaltungsplans «Grüngut-Verwertungs-Anlage Geilikerwiesen» erfolgte durch den Kanton am 4. März; die dazugehörende «Zusammenfassende Beurteilung der Umweltverträglichkeit» wurde durch die Umweltschutzfachstelle am 24. Oktober beschlossen.

Der öffentliche Gestaltungsplan «Durchgangsplatz für Fahrende» und die entsprechende Änderung des kommunalen Richtplans wurden am 16. Juni vom Grossen Gemeinderat festgesetzt. Gegen beide Festsetzungen wurde Rekurs erhoben, worauf die Baurekurskommission aber nicht eingetreten ist.

Die Änderung im kommunalen Richtplan, Festlegung Siedlung Grienen wurde am 2. April vom Kanton vorgeprüft.

Der öffentliche Gestaltungsplan «Parkplatz Bleuelwies» (Reitplatz Töss) und die entsprechende Änderung des kommunalen Richtplans wurden am 8. Mai vom Kanton vorgeprüft.

Dem privaten Gestaltungsplan «Sulzer-Areal Zürcherstrasse, Bereich 2» stimmte der Stadtrat am 19. November zu. Gleichzeitig beschloss er die Aufhebung des noch rechtsgültigen Gestaltungsplans vom 5. Juli 1995 («megalou»).

Der öffentliche Gestaltungsplan Lagerplatzareal wurde vom Kanton am 3. September vorgeprüft und als zweckmässig und grundsätzlich genehmigungsfähig erachtet.

Die Waldabstandslinie Muesmälberg in Oberseen setzte der GGR am 25. August fest und reichte sie dem Kanton zur Genehmigung ein.

Die Einleitung des amtlichen Quartierplans Lantig wurde am 6. Juni genehmigt. Der Bau der Erschliessungsanlagen der Teilrevision des Quartierplans «Kurlistrasse» ist bewilligt und steht kurz vor dem Abschluss. Die Baubewilligung für einen Grossteil der Erschliessungsanlagen des Quartierplan «Wyden» wurde erteilt. Für die Erschliessung des Gebiets «Breite» in Oberseen ist das Baugesuch eingereicht worden, zur Sicherung einer qualitativ guten Lösung wurde vorgängig ein Studienauftrag durch die Grundeigentümerin (unter klaren Vorgaben und Beteiligung der Stadt) durchgeführt.

Die Revision der Baulinien an der Stations-, Güter-, Anker-, Einfang-, Damm- und Tössfeldstrasse wurde am 31. März festgesetzt und von der Volkswirtschaftsdirektion am 8. September genehmigt.

Am 27. Oktober wurde die Revision und Neufestsetzung der Verkehrsbaulinien an der Arberg- und Etzbergstrasse beschlossen. Dagegen wurde Rekurs erhoben.

Zur Behandlung der verkehrspolitischen Fragestellungen und Entscheidungen hat der Stadtrat ein ständiges Gremium (Kommission Verkehrsräume) geschaffen. Es besteht aus Mitarbeitenden, die sich mit Verkehrsfragen befassen und vier Departementsvorstehenden. Die Startsitzung dieser Kommission fand am 24. September statt. Als Geschäftsführer fungiert Stefan Gerber, der am 1. Oktober als Gesamtleiter Verkehr seine Arbeit bei der Stadtverwaltung aufgenommen hat.

Die Kommission hat Leitsätze zum Verkehr vorbereitet, die vom Stadtrat als behördenverbindlich festgesetzt worden sind. Diese Leitsätze stellen die politischen und planerischen Leitlinien einer nachhaltigen Verkehrsplanung dar und sind eng verknüpft mit den Vorgaben des regionalen Gesamtverkehrskonzeptes.

An der Informationsveranstaltung zum Thema Verkehr vom 27. November wurden der Öffentlichkeit die Verkehrs-Leitsätze vorgestellt. Gleichzeitig bildete der Anlass die Plattform, um einem breiteren Publikum Einblick in laufende Verkehrsplanungsarbeiten zu geben.

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms und dem Programm zur Engpassbeseitigung auf Nationalstrassen informierte der Bund am 19. Dezember über seine Entscheide zu wichtigen Winterthurer Schlüsselprojekten. Aus den Botschaften geht hervor, dass die Südostumfahrung Winterthur, die tiefergelegte Untere Vogelsangstrasse sowie die Entlastungsstrasse Oberwinterthur definitiv zurückgestellt werden sollen.

Für das Gebiet Grüze – Oberwinterthur wurde ein Verkehrskonzept erarbeitet. Der Schlussbericht liegt seit Dezember vor und dient als Grundlage zur Beantwortung der Motion, die eine Unterführung der St. Gallerstrasse unter der SBB-Tösstallinie fordert. Für die im Verkehrsrichtplan eingetragene überkommunale Verbindung der Sulzerallee mit der St. Gallerstrasse wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Die Studie weist die geometrische Machbarkeit einer Anbindung der Sulzerallee an die St. Gallerstrasse via Technologiestrasse nach.

Zur Tieferlegung der Unteren Vogelsangstrasse führte man eine Aktualisierung der Zweckmässigkeitsbeurteilung durch. Diese kam zum Schluss, dass eine «Solo-Lösung» ohne Anschlusstunnel nicht zweckmässig ist. Im Rahmen einer Ergänzungsstudie wird das Optimierungspotenzial an Knoten sowie die Umlagerungsmöglichkeiten zwischen Zürcherstrasse und Unterer Vogelsangstrasse geprüft.

Die Verkehrsbelastungen sind zusammen mit weiteren Verkehrsdaten (Geschwindigkeiten, Strassenlärm und

Unfallgeschehen) im «Verkehrsbericht 2007» festgehalten.

Neben der alljährlichen Grobanalyse der Unfallschwerpunkte geben Hinweise aus der Bevölkerung immer wieder Anlass zu Überprüfungen und Verbesserungsvorschlägen. Im Zusammenhang mit der Tempo-30-Zonen-Planung wurden Gutachten und Massnahmenplanungen für die Zonen Hegi/Im Gern, Moosacker/Kirchacker, Floren/Sunnenberg, Iberg Süd und Maienried/Haltenreben erstellt.

Beim Projekt Töss wurden die Anliegen zur Verbesserung verschiedener Velo- und Fusswegverbindungen weitgehend umgesetzt. Das städtische Radroutennetz konnte bezüglich Sicherheit und Qualität an zahlreichen Stellen verbessert werden. Die Realisierung der Routen-Signalisation «Schweizmobil» wurde mit dem schweizweiten Eröffnungstag am 25. April abgeschlossen.

Die Auswirkungen der Sperrung Rudolfstrasse sowie die erforderlichen Begleitmassnahmen zeigte die Studie «Verkehrskonzept Neuwiesen» auf.

Die Velokarte der Stadt Winterthur unterzog man einer Überarbeitung. Sie liegt seit Mitte Jahr in der 5. Auflage vor.

Stadtgestaltung und Wettbewerbe

Die Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe stellt die städtebaulich-architektonischen Rahmenbedingungen sicher, organisiert städtebauliche Studien und kooperative Verfahren und gestaltet/begleitet Konkurrenzverfahren zusammen mit öffentlichen und privaten Bauherrschaften. Darüber hinaus koordiniert sie die Fachgruppe Stadtgestaltung.

Im Berichtsjahr begutachtete sie 545 Baugesuche hinsichtlich städtebaulicher Einordnung und architektonischer Gestaltung. Im Weiteren konnten 75 Material- und Farbkonzepte behandelt und genehmigt werden. Die Beratung in städtebaulichen und architektonischen Fragen im Vorfeld von Baugesuchen ist im Hinblick auf ein effizientes Bewilligungsverfahren ein dringendes Anliegen und konnte ausgebaut werden. Die Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe hat für den «Verein Architekturpreis Region Winterthur» zum ersten Mal den Architekturpreis Region Winterthur organisiert. Mit dem Preis werden namhafte baukulturelle Leistungen in den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen ausgezeichnet. Aus den 34 eingereichten Objekten gingen letztlich sechs Preisträger hervor. Die nächste Preisverleihung findet 2012 statt. Zum aktuellen Thema der Energieeffizienz im Bauwesen wurde an einer Veranstaltung des Hauseigentümerverbands über «Umbauen und Energie sparen» referiert.

Jurierung Bahnhofplatz Süd

Das zweistufige Konkurrenzverfahren für den Neubau des Schulhauses Zinzikon in Oberwinterthur konnte mit der Wahl eines innovativen Siegerprojektes erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen des Projektes Stadtlicht hat man in einem offenen Wettbewerb vier Pilotprojekte vom Einzelobjekt bis zum städtebaulich relevanten Strassenzug bestimmt. Für die Umgestaltung des Bahnhofplatzes Süd (Busbahnhof) ist in einem offenen Konkurrenzverfahren aus 30 eingereichten Vorschlägen ein viel versprechendes Siegerprojekt ausgewählt worden. Sämtliche abgeschlossenen Konkurrenzverfahren sind in Broschüren dokumentiert.

Wichtigste Beratungen 2008
- Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB) Deutweg
- Stadion Schützenwiese
- Freiraumkonzept Hybrid Cluster, Sulzerareal Oberwinterthur
- Wohnüberbauungen auf den Baufeldern A und B, Sulzerareal Oberwinterthur
- Wohnüberbauung Grubenstrasse 3 – 21
- Wohnüberbauung «Baumgarten»
- Wohnüberbauung «Am Bach»
- Terrassenüberbauung «Bure-Häldeli»
- Ersatzneubauten «Wolfbühlstrasse»
- Superblock, Sulzerareal Stadtmitte
- Wohnüberbauung Hofstettweg
- Hotel Töss

Abgeschlossene Projekte 2008
- Neubau Schulhaus Zinzikon – Oberwinterthur, Zweistufiges Konkurrenzverfahren
- Projekt Stadtlicht, Offener Wettbewerb, Auswahl von 4 Pilotprojekten
- Bahnhofplatz Süd, Offenes Konkurrenzverfahren
- Friedhof Rosenberg, Planerwahlverfahren
- Hallenbad Geiselweid, Planerwahlverfahren
- Restaurant Goldenberg, Planerwahlverfahren
- Stadttheater, Planerwahlverfahren
- Schulhaus Tägelmoos, Planerwahlverfahren

Laufende Projekte
- Quartiererhaltungszone Mattenbach, Städtebaulicher Wettbewerb zum Thema Substanzerneuerung/Ersatzneubauten
- Vogelsangstrasse, Städtebauliche Studie
- Klinik Lindberg, Testplanung zum Thema bauliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Oberwinterthur, Arealentwicklungen
- Bahnhof Grüze, Städtebauliche Studie

Geplante Projekte 2009
- Stadtpark/Musikpavillon, Testplanung
- Freiraum Wallrüti, Wettbewerb, Ideeparameter für die langfristige Entwicklung Freiraum, Bad, Schule und Wohnen und parallel ein Projektperimeter Neugestaltung Freibad
- Sanierung der Wohnhäuser Grenzstrasse und Feldeggstrasse, Planerwahlverfahren
- Gesamtsanierung Alterszentrums Adlergarten, Gesamtleistungsstudienauftrag

Die Fachgruppe Stadtgestaltung traf sich in diesem Jahr zu neun halbtägigen Sitzungen und behandelte insgesamt dreiundzwanzig Geschäfte. Sie prüfte unterschiedliche Bebauungsvorschläge in architektonisch-städtebaulicher Hinsicht und verfasste anschliessend entsprechende Empfehlungen zuhanden des Bauausschusses.

Denkmalpflege

Die Denkmalpflege hatte sich zu Beginn dieses Jahres einer öffentlichen Debatte zum Thema Solaranlagen auf schutzwürdigen Dächern zu stellen. Die Verweigerung einer Solaranlage auf dem Dach der Chaletsiedlung Wolfensberg brachte eine öffentliche Diskussion über Solaranlagen auf Schutzobjekten und auf Kernzonenbauten in Gang. Aufgrund dieser Debatte zogen Denkmalpflege und Bauausschuss neue Schlussfolgerungen für die Bewilligungspraxis. Das Gewicht soll auf eine gute Integration und Gestaltung von Solaranlagen gelegt werden. Das Dach kann aber auch eine mögliche schutzwürdige fünfte Fassade sein: Nicht nur Solaranlagen, sondern auch Dachflächenfenster, Antennen, Dachaufbauten, Liftüberfahrten usw. drängen auf die Dachflächen. Gut erhaltene und schöne Dachflächen haben eine hohe baukulturelle Bedeutung.

Das Thema Umbauen und energetische Sanierung war in diesem Jahr in der Öffentlichkeitsarbeit der Denkmalpflege ein grosses Anliegen. Anlässlich der Pressefahrt wurden Baudenkmäler präsentiert, die energetisch und denkmalpflegerisch vorbildlich saniert worden sind. Eine gemeinsam mit dem Hauseigentümerverband organisierte Veranstaltung zum Thema «Umbauen und Energie sparen» zeigte auf, dass Rücksichtnahme auf Baukultur und Substanzerhalt sowie eine zeitgemässe energetische Sanierung Hand in Hand gehen, wenn beide sorgfältig geplant und unter Beizug von ausgewiesenen Fachleuten ausgeführt werden.

Die im Jahr 2007 vorgestellten Bebauungsvorschläge für die Gartenseite der Siedlung Jonas Furrer-Strasse von Rittmeyer & Furrer und Völki & Bridler wurden aufgrund der heftigen Kritik von Bewohnerinnen und Bewohnern mit diesen in Workshops gemeinsam überarbeitet und neu verfasst. Die gefundene Lösung ist ein Kompromiss für beide Seiten.

2008 wurden 189 Baugesuche (25 % mehr als 2007) beurteilt und total 518 Geschäftsfälle bearbeitet. In 20 Fällen war die Erstellung eines Gutachtens, einer Schutzabklärung oder eines Schutzkatalogs erforderlich. Sechs Inventarobjekte von kommunaler Bedeutung wurden unter Schutz gestellt. Die Fachgruppe Denkmalpflege hat im Jahr 2008 insgesamt 21 grössere Bauvorhaben und Schutzabklärungen im Hinblick auf die denkmalpflegerischen Zielsetzungen geprüft und gewürdigt sowie Empfehlungen zu Handen des Bauausschusses abgegeben.

Der Europäische Tag des Denkmals war Wülflingen gewidmet und wurde gemeinsam mit der Kantonsarchäologie und der Landwirtschaftlichen Schule durchgeführt. Insgesamt kamen 2200 Besucherinnen und Besucher. Zur Besichtigung offen standen die frisch renovierten Bauernhäuser Oberdorfstrasse 54, Oberdorfstrasse 53 – 55, Oberfeldstrasse 115, die evangelisch-reformierte Kirche und die landwirtschaftliche Schule. Mit 1000 Besucherinnen und Besuchern erwies sich das neu eröffnete Schloss Wülflingen als Publikumsmagnet. Ausserdem gab es Führungen zur Ortsgeschichte und zur archäologischen Grabung bei der Klosterruine Mariazell auf dem Beerenberg.

Die Mittagsführungen von April bis September waren dem Schaffen und der Persönlichkeit des Winterthurer Architekten Lebrecht Völki gewidmet. Etwa 300 Personen nahmen daran teil; die Führungen fanden auch in den Medien Beachtung. Im Dezember zeichnete die Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger die Renovation des Arbeiterhauses Hörnlistrasse 1/Oberer Deutweg 41 mit dem Denkmalschutzpreis aus. Das Haus wurde 2002 auf Initiative der städtischen Denkmalpflege vor dem Abbruch gerettet und in einer gemeinsamen Aktion der Stadt Winterthur, des Kantons Zürichs, des Zürcher Heimatschutzes sowie der Paul Schiller-Stiftung gekauft und denkmalgerecht renoviert.

Schwimmbad Wolfensberg

Zwei der grösseren Umbau- und Renovationsprojekte, welche die Denkmalpflege fachgerecht begleitet hat, sind im Nachfolgenden vorgestellt:

Ehemaliges Bauernhaus Oberfeldstrasse 115, Wülflingen

Älteste Bauteile stammen nachweislich aus der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg. Der zweigeschossige Ständerbau kann im Kern in die Zeit um 1651 datiert werden.

Die Stallscheune entstand in den 1670er-Jahren und ist damit eindeutig nach dem Kernbau des Wohnhauses erbaut worden. Das Objekt war bis 2006 im Eigentum der Stadt, zeitigte aber einen verwahrlosten Zustand. Mit dem Verkauf konnte eine neue Eigentümerschaft gefunden werden, die einen sehr sorgfältigen Umgang mit der Geschichte des Hauses pflegen wollte. Vor der Veräusserung wurde auf Grund eines baugeschichtlichen Gutachtens durch die Denkmalpflege ein Schutzkatalog der zu erhaltenden baulichen Elemente erstellt. Dieser bildete nicht nur die Grundlage für das Verkaufsangebot, sondern war auch die Basis für die Erarbeitung des Umbauprojektes.

Schwimmbad Wolfensberg, Rütihofstrasse, Veltheim

Das Schwimmbad Wolfensberg wurde auf Initiative des «Vereins zur Hebung der Volksgesundheit» 1935 vom Architekturbüro Furrer & Merkelbach, dem Nachfolgebüro von Rittmeyer & Furrer, erstellt. Ziel der abgeschlossenen Renovation war es, Erkenntnisse über die Idee und Gestaltung der Erbauungszeit in das Renovationskonzept einfliessen zu lassen. Schwierig war die Rekonstruktion des ursprünglichen Farbkonzeptes. Auf einer Visualisierung des Projektes aus der Bauzeit waren die Türen der Garderoben gelb gestrichen. Ob diese Fassung beim ausgeführten Projekt tatsächlich umgesetzt wurde, blieb aber unklar. Letztlich entschieden sich Denkmalpflege, Bauherrschaft und Projektleitung für gelbe Türen, da diese Farbe mindestens der ursprünglichen Intention von Furrer & Merkelbach entspricht. Ebenso beruht die gewählte blaue Farbe des Geländers auf geringen, am Objekt aufgefundenen Spuren. Mit der jüngsten Renovation ist es gelungen, die seit der Bauzeit verlorene einheitliche und qualitätvolle Gestaltung wieder lesbar zu machen und das kulturhistorisch einzigartige Werk wieder aufblühen zu lassen.

Hochbauten

Mehrheitlich wickelte die Abteilung Hochbauten die Projekte im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen ab. Sowohl das Freibad Wolfensberg als auch das Freibad Geiselweid konnten nach einer intensiven Winterbaustelle der Bevölkerung zur Nutzung zurückgegeben werden. Im Sommer wurde der Schulbetrieb im Schulhaus Sennhof aufgenommen. Das Schloss Wülflingen konnte nach einer intensiven Umbauphase wieder eröffnet werden.

Im Berichtsjahr konnten sieben Flachdächer resp. Dachräume nach den Minergiewerten für Einzelbauteile saniert werden. Bei zwei Objekten wurden Solaranlagen zur Brauchwarmwassererzeugung realisiert. Dadurch kann ein grosser Teil der benötigten Wärme über erneuerbare Energien generiert werden. Beim Kindergarten Sülacker in Seen konnte das Zertifikat für eine Minergiesanierung für Umbauten entgegen genommen werden. Trotz Wärmeerzeugung mit Öl, konnte dank der guten Wärmedämmung und einer Bedarfslüftung dieses Ziel erreicht werden. Der Kredit für das Schulhaus Wyden wurde im November 2008 vom Volk bewilligt. Das Schulhaus soll im Minergie-P-eco Standard ausgeführt werden.

Fertig gestellte Bauvorhaben

- Freizeitanlage Kanzlei, Seen
  Flachdach- und Fassadensanierung
- Marktgasse 25, Waaghaus
  Sanierung Treppenhaus und Lift
- Stadtbibliothek Obere Kirchgasse 6
  Sanierung Bodenbeläge
- Tösstalstrasse 54, Kinderkrippe Fantasia
  Küchensanierung
- MZA Teuchelweiher, Reithallen
  Anpassungen an feuerpolizeiliche Auflagen und Beleuchtung
- Museumstrasse 54
  Fassaden- und Flachdachsanierung
  Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Freiestrasse 3
  Küchensanierung und Badezimmereinbau
  Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Buchackerstrasse 84 – 104
  Bad- und Küchensanierung
  Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile und Brauchwarmwasser zu 50 % mit Solaranlage
- Hochwachtstrasse 20
  Sanierung Abschlussmauer Garten
- Rathaus
  Flachdachsanierung
  Nachhaltigkeit: Dämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Schiessanlage Ohrbühl
  Ausbau Schützenstube
- Stadtgarten
  Öffentliche WC-Anlage
- Revierstützpunkt Auwiesen
  Neubau
- Kindergarten Sülacker
  Fassaden- und Dachsanierung
  Nachhaltigkeit: Eine Zertifizierung für Umbauten nach Minergie ist erfolgt
- CP-Schule
  Neubau und div. Anpassungen in der bestehenden Schulanlage
  Nachhaltigkeit: Die Ausführung erfolgt nach Minergie
- Schulhaus Schönengrund
  Fassadensanierung
  Nachhaltigkeit: Dämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Schulhaus Steinacker
  Sanierung Turnhallenböden
- Schulhaus Langwiesen
  Flachdachsanierung
  Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Schulhaus Ausserdorf Wülflingen
  Fensterersatz
- Freibad Geiselweid
  Gesamtsanierung, Einbau Biobad
- Freibad Wolfensberg
  Betonsanierung und denkmalpflegerische Sanierung der Garderoben
- WPZ Personalhaus Oberi
  Sanierung bestehende Liftanlagen
- Altersheim St. Urban
  Heizungssanierung
  Nachhaltigkeit: Nutzung der Abwärme, Kühlung für das Brauchwarmwasser

Laufende Bauvorhaben

- Museumsgebäude
  Brandschutz Bibliothek und Infrastrukturverbesserungen
  Nachhaltigkeit: Umbauter Raum erfüllt die Primäranforderungen an Minergie
- Gewerbemuseum
  Umbau Küche und Teilersatz Fenster
- Theater Winterthur
  Renovation der sanitarischen Einrichtungen
- Güterschuppen Bahnhof Töss
  Umnutzung
- Schloss Wülflingen
  Gesamtsanierung im Zusammenhang mit Pächterwechsel
- Hörnlistrasse 25 – 29
  Gesamtsanierung
  Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile und Anschluss an Fernwärmenetz
- Hegifeldstrasse 4a (TMZ)
  Fassadensanierung und Lifteinbau
- Schulhaus Wyden
  Neubau
  Nachhaltigkeit: Es wurde ein Bau nach Minergie-P-eco vom Volk bewilligt
- Schulhaus Wallrüti
  Prüfung Ersatzneubau
- Schulhaus Feld
  Neubau und Sanierungen
- Schulzahnklinik
  Renovationsarbeiten 3. Etappe
- Schulhaus Tägelmoos
  Fassadensanierung und Umbauten Lehrkörperbereich
  Nachhaltigkeit: Die Gebäudehülle wird vollständig gedämmt, der Einsatz einer Solaranlage für das Brauchwarmwasser wird geprüft, eine Minergiezertifizierung ist möglich
- Schulhaus Talhofweg
  Sanierung Dach und Fassade und Umbauten
  Nachhaltigkeit: Die Gebäudehülle erreicht den Minergiestandard
- Schulhaus Rychenberg
  Fassadensanierung
  Nachhaltigkeit: Der Einsatz einer Solaranlage für das Brauchwarmwasser ist vorgesehen

– Schulhaus Geiselweid
  Einbau Psychomotorikräume
– Hallenbad Geiselweid, Sanierungen
  Flachdachsanierung über Schwimmhalle
  Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergie-werten für Einzelbauteile
– Wohnhaus der Heilsarmee
  Fassadensanierung und Innenrenovation
  Nachhaltigkeit: Brauchwarmwassererzeugung zu 50 % mit Solaranlage

Bauvorhaben in Vorbereitung

– Halle 710
  Ausbau Sofortmassnahmen 1. Etappe
– Restaurant Goldenberg
  Aus- und Umbau Innenbereich und Sanierung der haustechnischen Anlagen
  Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
– Restaurant Frohsinn Eidberg
  Innere Sanierungsarbeiten im Zusammenhang mit Pächterwechsel
– Rössligasse 9 – 11
  Erweiterung Bibliothek
– Rössligasse 7, Restaurant Rössli
  Umbauten
– Heiligbergstrasse 50
  Fassadensanierung
– MZA Teuchelweiher
  Sanierung kleine Reithalle
– Grenzstrasse 40
  Gesamtsanierung
– Feldeggstrasse 7 – 13
  Gesamtsanierung und Einbau Bäder
– Walkestrasse 4
  Sanierung
– Bühlrainstrasse 16
  Sanierung
– Pachtbetriebe Taggenberg, Gusslistrasse und Weiherhöhe
  Neubauten Ökonomieteil
– Zeughausstrasse 76
  Renovationsarbeiten
– Werkhof Scheidegg
  Neubau Einstellhalle für Kehrichtfahrzeuge
– Stadtpolizei
  Neuer Standort für die Stadtpolizei
– Kindergarten Rappstrasse
  Flachdachsanierung
  Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
– Schulhaus Schönengrund
  Sanierung Duschen, Garderoben und Turnhalle
  Sanierung Singsaal, Lichtanlage, Bühne
– Schulhaus Erlenstrasse
  Projektstudie Gesamtsanierung
– Schulhaus Zinzikon
  Neubau
  Nachhaltigkeit: Ein Bau nach Minergie-P-eco ist geplant
– Schulhaus Altstadt
  Dach- und Fassadensanierung
  Nachhaltigkeit: Eine Zertifizierung für Umbauten nach Minergie ist geplant
– Schulhaus Neuwiesen
  Fassadensanierung
– Schulhaus Heiligberg
  Treppenhaussanierung mit Lifteinbau, prüfen eines Erweiterungsbaues
– Schulhaus Steinacker
  Fassadensanierung
  Nachhaltigkeit: Zustandsanalysen der Gebäudehülle
– Hallenbad Geiselweid, Sanierungen
  1. Etappe: Überlaufrinnen, Dilatationsfugen und Garderobenbereich
  2. Etappe: Sanierung Gebäudehülle
– Freibad Geiselweid, Sanierungen
  Erstellung Betriebsgebäude
– Freibad Oberi
  Gesamtsanierung
– Zentrum Adlergarten
  Gesamtsanierung
  Nachhaltigkeit: Eine Zertifizierung für Umbauten nach Minergie ist geplant
– Alterszentrum Oberi
  Ersatz Restaurantbestuhlung und Bewohner-aufenthaltsraum
  Ersatz Buffetanlage Restaurant
  Sanierung bestehende Liftanlagen
– Alterszentrum Brühlgut
  Sanierung Küche
– Aufbahrungshalle Friedhof Rosenberg
  Behindertengerechter Zugang und Sanierung Kapelle

Tiefbauamt

Mit der feierlichen Eröffnung des Revierstützpunktes in den Auwiesen hat das Tiefbauamt im April einen neuen Werkhof in Betrieb genommen. An diesem Standort sind die beiden bisherigen Tössemer Reviere des Strasseninspektorats, Emil-Klöti-Strasse und Wasserfurristrasse, vereinigt. Damit hat sich die Anzahl der Unterhaltstützpunkte auf zehn reduziert. Die Grundstücke der beiden aufgegebenen Standorte wurden verkauft.

Mit dem Masterplan Stadtraum Bahnhof ist die Hauptabteilung Verkehrswege für ein Koordinationsprojekt verantwortlich, das für die Stadt von grosser Bedeutung ist. Am Ende des Berichtjahrs liegt eine Vorlage für einen Rahmenkredit in zwei Varianten vor (67 resp. 84 Mio. Franken), über welchen der Grosse Gemeinderat zu Handen der Volksabstimmung befinden wird. Mit der Annahme des Kredits könnte die Detailbearbeitung der einzelnen Teilprojekte rund um den Hauptbahnhof beginnen.

Auf der Deponie Riet konnten die umfangreichen Sanierungsarbeiten am Rietberg auf Jahresende beinahe abgeschlossen werden. Ziel ist es, dass die bereits vor der Inbetriebnahme der Kehrichtverbrennungsanlage auf dem Gelände abgelagerten Abfälle für die Umwelt auch in Zukunft keine Gefahr darstellen.

Das revitalisierte Bachbett des Steglitobelbaches wurde im Berichtsjahr in Betrieb genommen.

Die Stadtentwässerung begann mit der Erneuerung und Innensanierung des Rebwiesenkanals in Töss, das systematische Instandstellen des in die Jahre gekommenen Teilnetzes der begehbaren Hauptkanäle.

Verkehrswege

Bau und Werterhalt des Strassennetzes sind die Kernaufgaben der Hauptabteilung Verkehrswege. Handlungsbedarf besteht insbesondere an den aus dem Baufonds des Kantons Zürich finanzierten überkommunal klassierten Strassen. An der Seenerstrasse (Bügel Ost bis Hegifeldstrasse), an der St. Gallerstrasse (Stegackerstrasse bis Stadtgrenze) und an der Zürcherstrasse (Jägerstrasse bis Obere Schöntalstrasse und Knoten J.-C.-Heer-/Klosterstrasse) wurden die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. An der Schlosstalstrasse (Friedliweg bis Schlachthofstrasse) sind die Bauarbeiten im Gang. In der Projektphase befinden sich weitere Abschnitte der Schlosstalstrasse, der Tösstalstrasse, der Frauenfelderstrasse, der St. Gallerstrasse sowie der Technikumstrasse. An den kommunal klassierten Strassen werden Sanierungen an Fahrbahn und Gehwegen vorwiegend durch Bauvorhaben der Stadtentwässerung und Stadtwerk ausgelöst.

Im Rahmen des Masterplans Stadtraum Bahnhof Winterthur wurde die Koordination der privaten und öffentlichen Projekte weiter geführt. Beim Projekt «Stellwerk RailCity» (Bauherrschaft SBB Immobilien), welches im 1. Untergeschoss auch die von der Stadt Winterthur mitfinanzierte und betriebene Velostation beinhaltet, wurde im Februar mit den Vorbereitungsarbeiten gestartet. Am 7. Mai war die Grundsteinlegung. Als erstes Projekt im Rahmen des Masterplans hat der Grosse Gemeinderat am 15. September das Projekt «Gleisquerung Stadtmitte 1. Etappe» bewilligt. Der Baubeginn ist am 20. Februar 2009. Der Antrag zur Gestaltung der Umgebung des Archareals wurde dem Grossen Gemeinderat im November zugeleitet. Für den «Bahnhofplatz Süd (Busbahnhof)» führte man einen öffentlichen Architekturwettbewerb durch. Am 8. Dezember konnte das Siegerprojekt «in between» des Winterthurer Architekturbüros Stutz + Bolt vorgestellt werden.

Interessenvertreter und Medien konnten sich am 8. Juli im Rahmen des 4. Forums über den aktuellen Stand des Masterplans Bahnhof Winterthur informieren. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde die Ausstellung im Salzhausgebäude an der Unteren Vogelsangstrasse 4 eröffnet. Letztere wurde bis Ende Jahr von rund 1000 Personen besucht.

Fertig gestellte Tiefbauten

- St.Gallerstrasse, Stegackerstrasse – Stadtgrenze; Strassensanierung
- Seenerstrasse, Bügel Ost – Hegifeldstrasse; Optimierung Spuraufteilung
- Zürcherstrasse/J.-C.-Heer-Strasse/Klosterstrasse, Knotenbereich; Strassensanierung
- Zürcherstrasse, Jägerstrasse – Obere Schöntalstrasse; Strassensanierung
- Zürcherstrasse, Bushaltestelle Gaswerk, Verlängerung
- Allmannstrasse, Tösstalstrasse – Hörnlistrasse; Strassensanierung
- Hohfurristrasse, Burgstrasse – Eichenweg; Strassensanierung
- Hörnlistrasse, Allmannstrasse – Talgutstrasse; Strassensanierung
- Helmweg, Eidbergstrasse – Hirtenweg; Strassensanierung
- Kirschenweg, Johannisstrasse – Talwiesenstrasse; Umlegung der Strassenentwässerung
- Landenbergstrasse, Kehrplatz – Bäumliweg, Instandsetzung Fussweg
- Stadtfallenweg, Brücke über Eulach; Instandsetzung

Laufende Tiefbauten

- Schlosstalstrasse, Friedliweg – Schlachthofstrasse; Strassensanierung
- SBB «Milchküchenareal», Stellwerk RailCity; Ausbau und Betrieb Velostation
- Eichliackerquartier: Reutgasse, Bütziackerstrasse, Hofstrasse, Freiestrasse; Strassensanierung
- Inneres Lind: Trollstrasse, Jakobstrasse, Nelkenstrasse; Strassensanierung
- Nägelseestrasse, SBB-Linie – Metzgerstrasse; Strassensanierung
- Seidenstrasse, Geiselweidstrasse – General-Guisan-Strasse; Strassensanierung
- Untere Briggerstrasse, Zürcherstrasse – Tössfeldstrasse; Strassensanierung
- Taggenbergbach, Maienried; Offenlegung öffentliches Gewässer Nr. 101

Projektierungen Verkehrswege

- Archareal, Strassenanpassungen und Neugestaltung Archplatz
- Anton-Graff-Strasse, Neuwiesenstrasse – Haus Nr. 6, Instandstellung
- Bahnhofplatz Nord, Gestaltung und Sanierung
- Bahnhofplatz Süd, Gestaltung und Sanierung
- Hauptbahnhof, Veloquerung Bahnhof Nord, Neubau
- Breitiholzbach, Breiteplatz – Mattenbach; Neubau Regenwasserleitung und Bachöffnung
- Breitestrasse, Breiteplatz – Langgasse, Strassensanierung und Neugestaltung
- Brühlbergstrasse, Schlosshofstrasse – Mythenstrasse; Strassensanierung
- Brünnelihöhestrasse, Schlosshofstrasse – Wölfflinweg, Instandstellung
- Eindolung Eulach, Lagerhaus- bis Neuwiesenstrasse, Instandsetzung

- Felsenhof-,/Ziel-,/Loorstrasse, Strassensanierung
- Frohbergstrasse – Turmhaldenstrasse, Neubau Radweg
- Gleisquerung Stadtmitte, 1. Etappe; Verbesserungen für Velo- und Fussgängerverkehr, Neubau
- Gebhartstrasse, Pestalozzi- bis Rychenbergstrasse; Strassensanierung
- Haldenbergweg, Haltenrebenstrasse – Wülfllingerstrasse; Instandstellung
- Haltenrebenstrasse, Neftenbacherstrasse – Kehrplatz; Strassensanierung
- Hedy-Hahnloser-Strasse, Kehrplatz – Neubruchstrasse; Verbindung für Buslinie
- Irchelstrasse, Breitestrasse – Jonas-Furrer-Strasse; Strassensanierung
- Lagerhausstrasse, Brücke über Eulach; Bauwerksanierung
- Lindstrasse, Brücke über SBB; Instandsetzung
- Niderfeld/Wydenweg, Neubau Rad-/Gehwegunterführung
- Meisenstrasse, Heiligbergstrasse – Lagerhausstrasse; Instandstellung
- Oberseener Dorfbach, öffentliches Gewässer Nr. 313; Sanierung
- Pflanzschulstrasse, St.Gallerstrasse – Römerstrasse; Strassen- und Gehwegsanierung
- Rümikerstrasse, Brücke über Eulach; Instandsetzung
- Rümikerstrasse, Reismühleweg – Ohrbühlstrasse; Neubau Gehweg
- Rychenbergstrasse, Brunngasse – Haldenstrasse; Strassensanierung
- Schaffhauserstrasse, Seuzacher- bis Feldwiesenstrasse; Strassensanierung
- Scheco-Areal, Brücke über Eulach; Neubau
- St.Gallerstrasse, Grüzefeldstrasse – Bahnübergang; Strassensanierung
- St.-Georgen-Strasse, General-Guisan-Strasse bis Sträulistrasse; Ersatz Mischwasserkanalisation
- Taggenbergbach, Härti – Töss; Bachöffnung
- Technikumstrasse, Turmhaldenstrasse – Lagerhausstrasse; Strassensanierung
- Tobelbächli, Haldenhöheweg – Schlosshofstrasse; Umlegung und Ausdolung
- Tössfeld, Wasserfurristrasse – Jägerstrasse; Instandstellung
- Tösstalstrasse, Seenerstrasse – Oberseenerstrasse; Strassensanierung
- Tösstalstrasse, Seenerstrasse – Landvogt-Waser-Strasse; Strassensanierung
- Ulrich-Hegner-Strasse, Theodor-Kirchner-Strasse – Zürcherstrasse; Strassensanierung

Strasseninspektorat

Das Strassennetz hat sich zum Vorjahr wie folgt verändert:

Strassenlänge	31.12.2008	31.12.2007
Überkommunale Strassen	54 481 m	54 481 m
Kommunale Strassen und Wege	309 731 m	308 981 m
Total Strassenlänge	364 212 m	363 462 m

Strassenfläche	31.12.2008	31.12.2007
Fahrbahn-, Trottoir- und Radweggebiete	2 932 014 m²	2 915 835 m²
Böschungen, Bankette, Seitengräben, usw.	124 139 m²	124 139 m²
Total	3 056 153 m²	3 039 974 m²

Bordrechnersystem zur Erfassung der Wäge- und Betriebsdaten

Werkhof Tiefbauamt

Im April nahm man das dritte mit Gas betriebene Fahrzeug für den Sammeldienst in Betrieb. Im Winterdienst ersetzte man veraltete Streuer und Schneepflüge. Für verschiedene Revierstützpunkte konnten neue, zweckmässige Kommunalfahrzeuge beschafft werden. Auch der alte Radlader der Deponie Riet ist durch eine moderne Maschine ersetzt worden.

Für die dezentrale Streusalzlagerung konstruierte die Schlosserei des Tiefbauamtes stabile Gestelle, damit die gelieferten «Satellitensilos» sicher platziert werden können. Die Fachstelle Signalisation erhielt ein neues Brückenfahrzeug mit Kran und Hebebühne. Seit November ist in der Abteilung Fuhrdienst ein neuer Welaki-Lastwagen für Muldentransporte und Winterdienst im Einsatz.

Entsorgung

Der Entsorgungsdienst führt die Sammeltouren für Kehricht durch und betreut die Separatsammlungen. Wie in der Tabelle Abfall ersichtlich, fielen im Berichtsjahr insgesamt 36 897 Tonnen Siedlungsabfall an, dies entspricht 365 kg pro Person und Jahr. Die eine Hälfte ist Kehricht zur Verbrennung, die andere ist die Summe der Recyclingstoffe wie Grüngut, Papier, Glas usw. Daneben werden diese Stoffe auch dem Recyhof der Firma Maag AG direkt zugeführt.

Rund ein Fünftel des Kehrichts, 4049 Tonnen, stammt vom Gewerbe d.h. aus 61 184 Leerungen von Gewerbecontainern. Zusätzlich zum Stadtgebiet betreibt der Entsorgungsdienst Winterthur auch die Kehrichtsammlung der Gemeinden Zell, Elgg, Elsau, Wila und Wiesendangen. Die folgenden Mengen wurden in den letzten Jahren gesammelt:

Jahr	Stadt Winterthur Hauskehricht t	Stadt Winterthur Gewerbekehricht t	Vertragsgemeinden Kehricht t	Total
2006	13 794	3 995	3 252	21 041
2007	14 069	4 047	3 238	21 354
2008	14 526	4 049	3 374	21 949

Bei der Kehrichtsammlung mussten 2747 Abfallsäcke beanstandet werden weil sie keine Abfallmarke hatten. Zur Kontrolle eingesammelt wurden 686 unfrankierte Säcke. In jedem fünften Fall konnte ein Hinweis auf den Verursacher oder die Verursacherin gefunden werden.

Die Separatsammlungen sind auf hohem Niveau stabil geblieben. Die Grüntour macht rund die Hälfte des Recyclingmaterials aus, 9346 Tonnen bzw. 93 kg pro Person

und Jahr. Neben der Rückführung von organischen und mineralischen Stoffen in die Landwirtschaft und den Gartenbau ist auch die Energiebilanz dieser Verwertung beachtlich: Aus dem der Vergärung zugeführten Grüngut werden rund 900 000 m³ Biogas erzeugt. Der Nettoenergieüberschuss dieser Verwertung beträgt 5 Millionen kWh. Für die Selbstverwerter von Grüngut steht nach wie vor der Häckselservice zur Verfügung.

Die Papiersammlung erbrachte 5794 Tonnen Altpapier, 111 Tonnen Karton wurden an den Sammelplätzen abgegeben. Die Separatsammelstellen wurden gut genutzt. Die Falschentsorgung an den Sammelstellen ist im Berichtsjahr mit 162 Tonnen stabil geblieben (2007: 159 Tonnen). Aufgrund der Kontrollen und Videoüberwachungen wurden 256 Missbrauchsfälle verzeigt. Die Abnahme der Anzahl Verzeigungen (Vorjahr: 357 Verzeigungen) hat u.a. auch mit Kapazitätsengpässen bei der Videoauswertung zu tun.

Der Kehrichtsammeldienst war ausgelastet, die Sammelleistung liegt mit 2.73 Tonnen/Std. hoch.

Die Ausrüstung des Entsorgungsdienstes wird laufend modernisiert. Für die Sammelfahrzeuge wurde ein integriertes Bordrechnersystem zur Erfassung der Wäge- und Betriebsdaten getestet und beschafft.

Ein weiteres älteres Dieselfahrzeug wurde durch ein mit Gas betriebenes Sammelfahrzeug ersetzt. Im Einsatz sind nun drei Gasfahrzeuge und sieben Dieselfahrzeuge mit Partikelfiltern. Die beiden alten Reservefahrzeuge werden bis im Jahre 2010 ersetzt.

Der Entsorgungsdienst war im Berichtsjahr wiederum in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Sauberkeit aktiv in Information und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört die jährliche Putzaktion in Feld und Wald, die am 16. Mai mit 220 Kindern durchgeführt wurde. Mit Kindergartenklassen veranstaltete man eine Abfallmärchen-Aktion und präsentierte sie an einer gut besuchten Vernissage der Öffentlichkeit. Mit neuen Plakatsujets und den überdimensionalen Abfallobjekten wurde Sensibilisierungsarbeit zum Thema Littering betrieben.

Deponie Riet

An der Annahmestelle der Deponie Riet wurden 30 792 Tonnen Material angeliefert (ohne Grünabfälle und ohne Material der Bauschuttaufbereitungsanlage). 7667 Tonnen vermischte Abfälle wurden am Triageplatz behandelt. Dadurch konnten 160 Tonnen Altmetall für die stoffliche Verwertung und 6089 Tonnen Brennbares für die KVA ausgeschieden werden. Der Sortierrest wurde deponiert. Insgesamt wurden auf der Deponie 23 314 Tonnen oder rund 16 800 m³ feste Abfälle eingebaut. Alle Betriebs-, Überwachungs- und Vermessungsdaten entsprachen den Vorschriften.

Die der Deponie Riet zugeführte Schlacke wird zuerst zwischengelagert und dann vor Ort mit einer mobilen Anlage durch einen privaten Betreiber aufbereitet. Dabei konnten 557 Tonnen Eisen und 75 Tonnen Nicht-Eisen-Metalle (Alu und Buntmetalle) wiedergewonnen werden. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zum Metallrecycling geleistet. Auf der Teiletappe 6.2 wird als Zwischennutzung durch die Firma WINREC eine Aufbereitungsanlage für Bauschutt betrieben.

Die Sanierung Rietberg mit den Projektteilen Oberflächenabdeckung, Püntenanlagen, Grundwasserschirm Nord-West sowie Ergänzung der Deponiebasis West konnte im Berichtsjahr bis auf einige kleinere Ergänzungsarbeiten abgeschlossen werden.

Stadtentwässerung

Die Planung für den im Generellen Entwässerungsplan GEP nachgewiesenen grossen Bedarf an Regenbecken wurde vorangetrieben. Das Vorprojekt des Zulaufkanals zum neuen Regenbecken Schützenwiese ist abgeschlossen. Unmittelbar vor den Sommerferien fiel der Standortentscheid fürs Regenbecken Seen. Das Vorprojekt ist bereits weit fortgeschritten. Beim Regenbecken Schlosstal ist das Vorprojekt in Arbeit. Um Synergien mit einem privaten Bauvorhaben zu nutzen, ist die Realisierung bereits im kommenden Herbst vorgesehen.

Die digitale Dokumentation der privaten Abwasserleitungen verläuft planmässig.

Das Auftragsvolumen für Kanalbauten an die Hauptabteilung Verkehrswege konnte erhöht werden.

Die Innensanierung des Kanals Rebwiesenstrasse wurde erfolgreich realisiert, der Kanal in der Hardgutstrasse in Angriff genommen. Bei weiteren begehbaren Kanälen wurden Zustandsaufnahmen durchgeführt.

Der Ablauf bei den Kontrollen privater Liegenschaftsentwässerungen konnte aufgrund der Erfahrungen aus diversen Projekten optimiert werden. Mit der Erhöhung der Werterhaltungsmassnahmen an den öffentlichen Leitungen steigt auch die Anzahl der kontrollierten Hausanschlüsse. Die Akzeptanz der verfügten Massnahmen ist gut.

Die Ursache der erstmals im Februar 2007 festgestellten markanten Abwasserzunahme im Pumpwerk Sennhof konnte gefunden und umgehend eliminiert werden. Es handelte sich um eine Beschädigung der Sohle eines Kanalisationsschachtes, hervorgerufen durch Bauarbeiten Dritter. Durch die Undichtheit sind während eindreiviertel Jahren rund 880 000 m³ Grundwasser in die Kanalisation geflossen. Eine Schadenersatzklage ist in Prüfung.

Beim Regenbecken Flüeli wurde für den Explosionsschutz eine Gasschürze aus Beton eingebaut. Ausstehend sind noch die beweglichen Teile zum Verschluss der Überfallöffnung.

Unter Federführung der Stadtentwässerung wurde eine Fachorganisation Fliessgewässer gegründet, in welcher die Massnahmen an Bächen koordiniert und hinsichtlich Natur-, Hochwasserschutz und Erholung optimiert werden.

Die im Zusammenhang mit der Wärmenutzung aus Abwasser aufgeworfene Frage der Gesamtökobilanz konnte noch nicht abschliessend beantwortet werden. Eine Wärmeentnahme bei tiefen Temperaturen bewirkt zwangsläufig eine Verschlechterung der Reinigungsleistung der ARA.

Abfall

Mengenbilanz Abfallentsorgung

Jahr	EW*	Kehricht t	Kehricht kg/EW*	Grüngut t	Papier/ Karton t	Glas t	Metalle t	Total** t	Total** kg/EW*
2006	97 732	17 789	182	9 236	5 715	2 637	633	36 057	369
2007	99 263	18 116	183	9 461	5 688	2 589	564	36 594	369
2008	100 978	18 575	184	9 346	5 794	2 522	500	36 897	365

* Einwohner/Einwohnerin
** einschliesslich Karton (111 t), Altöl (39 t) und Altbatterien (10 t) im Jahr 2008

Kanalerneuerung/manuelle Kanalinnensanierung, Rebwiesenstrasse

Fertig gestellte Projekte Abwasseranlagen

- Adlerstrasse, Gärtnerstrasse – Tösstalstrasse; Kanalvergrösserung
- Allmannstrasse, Tösstalstrasse – Hörnlistrasse; Kanalersatz
- Barbara-Reinhart-Strasse; Kanalneubau
- Eichliacker I: Reutgasse, Bützlackerstrasse, Rosenaustrasse; Kanalvergrösserung
- Else-Züblin-Strasse, Sulzerallee – Barbara-Reinhard-Strasse; Roboter
- Else-Züblin-Strasse; Regenwasser-Kanal Umlegung/Ersatz
- Etzbergstrasse, SBB-Unterführung; Kanalersatz
- Frauenfelderstrasse, Seenerstrasse – Bahnhof Oberwinterthur; Kanalneubau
- Hegistrasse; Düker im Entlastungskanal
- Hohfurristrasse, Im Morgentau; Kanalerneuerung
- Hörnlistrasse, Allmannstrasse – Talgutstrasse; Kanalersatz
- Inneres Lind: Trollstrasse, Jakobstrasse, St.-Georgen-Strasse; Kanalersatz
- Johannisstrasse, Friedheimstrasse – Talwiesenstrasse; Kanalerneuerung
- Kastellweg, Privaterschliessung; Kanalneubau
- Kreuzstrasse, Theaterstrasse – Lindstrasse; Kanalerneuerung
- Museumstrasse, Palmstrasse – Falkenstrasse; Kanalvergrösserung
- Nägelseestrasse, SBB Linie – Metzgerstrasse; Kanalersatz
- Obere Briggerstrasse, Agnesstrasse – Tössfeldstrasse; Relining
- Obere Schöntalstrasse, Agnesstrasse – Zürcherstrasse
- Palmstrasse; Kanalersatz
- Pestalozzistrasse, Kastellweg – Römerstrasse; Kanalvergrösserung
- Quartierplan Dättnau; Neuerschliessung diverser Strassen
- Quartierplan Landenberg; Neuerschliessung Landenbergstrasse
- Rebwiesenstrasse, Schlosstalstrasse – Regenauslass; Innensanierung und Ersatz
- Seidenstrasse, Adlerstrasse – Geiselweidstrasse; Kanalvergrösserung
- Sennhof, Linsentalstrasse – Pumpwerk; Roboter
- Steglitobelbach; Umlegung und Neubau
- Sulzerallee, Verbindungsstrasse West – Else-Züblin-Strasse; Kanalinstandstellung
- Wasserfurristrasse, Zürcherstrasse – Agnesstrasse; Kanalvergrösserung
- Untere Briggerstrasse, Zürcherstrasse; Relining

Laufende Projekte Abwasseranlagen

- Anton-Graff-Strasse; Kanalersatz
- Archareal, Lagerhausstrasse/Untere Vogelsangstrasse/Archstrasse; Misch- und Regenwasserkanäle; Kanalersatz und -vergrösserungen für Trennsystem
- Brühlbergstrasse, Mythenstrasse – Schlosshofstrasse; Kanalvergrösserung
- Bure-Häldeli, Privaterschliessung; Kanalneubau
- Eichliackerquartier I: Hofstrasse, Freiestrasse; Kanalersatz und -vergrösserung
- Haltenrebenstrasse; Kanalneubau Regenwasser für Trennsystem
- Hardgutstrasse; Innensanierung manuell
- Ida-Sträuli-Strasse; Privaterschliessung
- Im Feldtal; Kanalersatz
- Inner Lind I: Nelkenstrasse; Kanalersatz
- Irchelstrasse, Breitestrasse – Jonas-Furrer-Strasse; Kanalerneuerung
- Maienried Quartierplan; Neuerschliessung
- Meisenstrasse, Heiligbergstrasse – Lagerhausstrasse; Kanalersatz
- Pflanzschulstrasse; Kanalersatz
- Rychenbergstrasse, Haldenstrasse – Brunngasse; Kanalersatz
- Schlosshofstrasse, Brünnelihöhestr. – Bure-Häldeli
- Schlosstalstrasse, Friedliweg – Haus Nr. 50; Kanalersatz und -neubau
- Seen Regenbecken; Zu- und Ablaufkanäle
- Seidenquartier, diverse Strassen; Kanalersatz und -vergrösserung
- Taggenbergbach, Maienried; Neubau
- Töss/Breite; Untersuchungen begehbare Kanäle
- Tösstalstrasse; Kanalersatz und -vergrösserungen
- Ulrich-Hegner-Strasse; Kanalersatz
- Untere Briggerstrasse, Tössfeldstrasse – Zürcherstrasse; Kanalersatz
- Wegackerstrasse, Privaterschliessung; Kanalneubau
- Wyden; Neuerschliessung

Projektierungen Abwasseranlagen

- Bahnhofplatz Nord / Bankstrasse; Kanalersatz und -vergrösserung
- Bahnmeisterweg, Gleisquerung 1. Etappe; Kanalersatz
- Breitestrasse; Kanalersatz und -vergrösserungen
- Breite, Breitetobel- und Breiteholzbach; Neubau und Ersatz
- Brünnelihöhestrasse; Kanalersatz
- Eichliacker II: diverse Strassen; Kanalersatz und -vergrösserungen
- Hardau, gesamter Ring; Kanalersatz (GW-Schutzzone)
- Im Link (Barbara-Reinhart-Strasse); Kanalersatz
- Oberseen; Privaterschliessung
- Schützenwiese; Regenbecken mit Zulaufkanal
- Schlosstalstrasse Regenbecken; Zu- und Ablaufkanäle
- St.-Georgen-Strasse, General-Guisan-Strasse – Sträulistrasse; Kanalersatz
- Schaffhauserstrasse/Feldwiesenstrasse/Seuzacherstrasse; Kanalersatz und Kanalvergrösserungen
- Taggenbergbach, Härti; Kanalneubau (Düker)
- Tössfeld I, diverse Strassen; Kanalersatz und -vergrösserungen
- Veltheim I, Zielstrasse, Loorstrasse, Felsenhofstrasse; Kanalersatz
- Wylandstrasse, Breiteplatz – Untere Vogelsangstrasse; Kanalersatz
- Wässerwiesenstrasse; Kanalersatz

Projektierungen Abwasseranlagen, Innensanierungen

- Anton-Graff-Strasse; Relining
- Eichliackerquartier I: Querstrasse; Relining
- Eulachweg; Relining
- Gebhartstrasse, Pestalozzistrasse – Römerstrasse; Relining
- Hard, GW-Schutzzone; Roboter
- Haltenrebenstrasse, SW-Leitung; Roboter/Relining
- Herrenrebenweg, Burgstrasse – Endschacht; Relining
- Klosterstrasse, Reutgasse – J.-C.-Heer-Strasse; Zustandsprüfung
- Marktgasse; Graben – Münzgasse; manuell
- Pflanzschulstrasse; Relining
- Reutlingerstrasse, Haus Nr. 26 bis Dorf; örtliche Kanalreparaturen
- Seidenstrasse, Adler- bis General-Guisan-Strasse; Neubau
- Scheideggstrasse und Hörnlistrasse, Grüzefeldstrasse – Talgutstrasse; Relining
- Schlosstalstrasse, Autobahnunterführung – Wieshofstrasse; Roboter
- Stadlerstrasse, Binzhofstrasse – Farmerstrasse; Roboter
- Stofflerenweg; Roboter
- Wingertlistrasse, Etzberg- und Wurmbühlstrasse; Roboter
- Wülflingen/Veltheim; Untersuchungen begehbare Kanäle

Im Zuge der Umsetzung des WC-Konzepts konnten 2008 zwei WC-Anlagen in Betrieb genommen werden. Die Unisex-Anlage im Bahnhof Seen ist im Zusammenhang mit der Erneuerung des SBB-Kiosks realisiert worden. Die Eröffnung der WC-Anlage im Stadtpark erfolgte im Frühjahr.

Das Toilettengebäude an der Unteren Briggerstrasse wurde abgebrochen und das Gebäude Reitweg einer einfachen Sanierung unterzogen.

Fürs Jahr 2009 sind die Inbetriebnahme des WC Bruderhaus (neu öffentlich) geplant, ein Neubau der Anlage Bäumli und die Sanierung/Erneuerung der Anlagen beim Friedhof Rosenberg und Breiteplatz. Studien für WC-Anlagen beim Schulhaus Seen und im Brühlgutpark sollen erarbeitet werden (beide in Abhängigkeit mit umliegenden Bautätigkeiten). Von betrieblicher Seite sind die erneuerten Anlagen ein Erfolg. Der durch Missbrauch und Vandalismus verursachte Aufwand ist aber weiterhin gross.

Im Rahmen des betrieblichen und technischen Unterhaltes des Kanalisationsnetzes (inkl. Spezialbauwerke) sind rund 15 % der Leitungen gereinigt und teils kontrolliert worden. Dies primär in den Gebieten Veltheim, Neuwiesen, Wülflingen und Teilen von Reutlingen und Hegi. Rund 8500 m des öffentlichen Netzes wurden mittels Kanalfernsehen in Eigenleistung kontrolliert. Bei den Spezialbauwerken wurden knapp 90 Betriebs- oder Störungsmeldungen registriert. Die Hälfte davon ging auf nicht beeinflussbare Fremdeinwirkungen wie Stromausfall, Hochwasser oder Fremdkörper zurück. Erhöhter Aufwand wurde in den erweiterten Aufgaben festgestellt, wie z.B. für die im Zusammenhang mit öffentlichen Bauvorhaben gereinigten und kontrollierten rund 360 Anschlussleitungen. Es wurden 440 Aufträge mit Saug-/Spülarbeiten oder Kanalfernsehaufnahmen bearbeitet, davon rund 120 Sofort- oder Piketteinsätze. Diese Arbeiten wurden ausgelöst durch fehlende Schachtdeckel, verstopfte Strassenentwässerungen, Gewässer- und Kanalanschlüsse, Verschmutzungen des öffentlichen Grundes und Anlagen, aber auch durch vier Ölunfälle. Nebst der Leerung von Jauchegruben und Geschiebesammlern der öffentlichen Gewässer wurden über 4500 Strassenschlammsammler gereinigt.

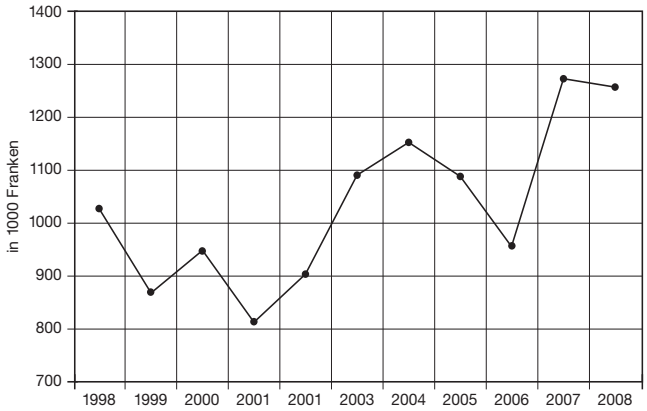
Im Abwasserpumpwerk Sennhof wurden die Pumpen und die Rechengutpresse revidiert.

Vermessungsamt

Ein Geomatik-Lernender hat die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Zwölf am Beruf des Geomatikers interessierte Jugendliche haben eine zweitägige Schnupperlehre absolviert. Gestützt auf 20 Bewerbungen wurde für den Lehrbeginn 2009 ein Lernender angestellt. Zusätzlich wurde kurzfristig eine Geomatik-Lernende angestellt, die eine Stelle zur Wiederholung des 4. Lehrjahres suchte.

Das Auftragsvolumen in den Bereichen der Bau- und Ingenieurvermessung sowie der amtlichen Vermessung (Grenzmutationen, Situationsnachführungen) ist zwar im Vergleich zum Vorjahr um 1 % gesunken, jedoch noch immer auf sehr hohem Niveau.

Auftragsvolumen im Produkt 1, Vermessungsaufträge



Einzelne Beispiele für Vermessungsarbeiten im Berichtsjahr:

- Berechnungen und Auswertungen für die Grossbaustelle «Überbauung Schlosstalstrasse» mit Absteckungen für Aushub, Mikropfähle und Kanalisation sowie einschneiden der Schnurgerüste
- Kontrollmessungen für die Überwachung diversere Baugruben sowie Rutschungskontrollmessungen im Maienried
- Fixpunktbestimmungen und Grenzabsteckungen für den Ausbau der Quartierpläne Dättnau, Wyden und Maienried

Trotz der hohen Arbeitsauslastung mit Vermessungsaufträgen wurden bei den Unterhaltsarbeiten in der amtlichen Vermessung die Ersterhebungsarbeiten im Altstadtkern wieder intensiviert.

Die Grunddaten des Digitalen Terrainmodells des Bundesamtes für Landestopografie wurden ins Geografische Informationssystem integriert und können für Projektierungsarbeiten usw. neu auch an Private abgegeben werden.

Mit dem Amt für Raumordnung und Vermessung wurde eine Dienstanweisung zur Harmonisierung der Gebäude und deren Adressen zwischen amtlicher Vermessung und dem Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister vereinbart.

Im Juni setzte der Stadtrat eine revidierte Fassung der Gebäudedefinition Winterthur (GDW) in Kraft. Basierend auf dieser Norm wurden die Daten der amtlichen Vermessung, der Bauverwaltung und des Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregisters abgeglichen und neue Nachführungsprozesse implementiert. Die Daten werden im Gebäudestamm Winterthur (GSW) unterhalten und

nachgeführt. Im Hinblick auf die Volkszählung 2010 bleiben noch die Wohnungsdaten zu bereinigen und mit dem Einwohnerregister zu verknüpfen. In Vorbereitung auf diese Arbeiten wurden verschiedene Gespräche mit der Post, den zuständigen Stellen des Kantons sowie intern geführt. In diesem Rahmen wurde auch die Stellungnahme des Stadtrates zum Vorentwurf des Gemeindegesetzes (Ausführungsbestimmungen zum Registerharmonisierungsgesetz, Einführung der amtlichen Wohnungsnummern) erarbeitet. Die Idee ist, die Wohnungsdaten in Zusammenarbeit mit einem externen Leistungserbringer (Post) aufzuarbeiten, wobei sich der Kanton an den Kosten beteiligen wird.

Im Rahmen der Gewährleistung der Betriebsbereitschaft der städtischen Geodateninfrastruktur und den damit verbundenen Unterhaltsarbeiten wurde erstmals seit vier Jahren wieder ein umfassendes Update des Geografischen Informationssystems vorgenommen. Daneben haben sich verschiedene Dienststellen über Anwendungsmöglichkeiten der Geoinformationsverarbeitung beraten lassen, oder diesbezügliche Dienstleistungen in Auftrag gegeben. Einzelne Beispiele für Geoinformationsdienstleistungen im Berichtsjahr sind:

- Projektleitung Baustellenkataster
- Projektvorbereitung Verkehrssignalisationsmanagement
- Produktion Velokarte
- Neudruck Naturschutzplan, Überarbeitung des Inventars der kommunalen und überkommunalen Natur- und Landschaftsobjekte.

Im Hinblick auf die bevorstehende Ablösung des heutigen Geografischen Informationssystems mit Topobase 2000 wurde ein verfeinertes Konzept für eine schrittweise Migration der Fachanwendungen (Vermessung, Elektrizität, Abwasser usw.) sowie der Webanwendungen (WinWebGIS im Intranet, Internet-Stadtplan) erarbeitet. Demnach sollte die Migration bis im Jahr 2012 abgeschlossen sein.

Der Internet-Stadtplan wurde leicht überarbeitet und bedienungsfreundlicher gestaltet. Neu sind auch der Veloplan sowie die Standorte der Kinderbetreuung im Internet-Stadtplan zu finden.

Die grossformatigen Stadtpläne wurden aktualisiert und infolge des Fahrplanwechsels vom Dezember 2008 an insgesamt 60 Standorten in der Stadt und auf Bahnhöfen ausgehängt.

Departementsintern unterstützte das Vermessungsamt verschiedene Fachstellen bei der Applikationsbetreuung: LOGO (Pavement Management System, Tiefbauamt), GemDat (Baubegleitung, Baupolizeiamt) sowie Dynasphere (schützenswerte Kulturgüter, Denkmalpflege).

Aus der Kundenbefragung 2008 resultierten 89 % der Antworten mit einem Prädikat von mindestens 7 (zufrieden), bei einer Skala von 0 bis 10. Bei folgenden Kriterien liegt die Zufriedenheit zwischen 84 % und 96 %: Freundlichkeit, lösungsorientierte Unterstützung, Fachkompetenz, Verständlichkeit, Erreichbarkeit, Einhaltung der vereinbarten Termine, Reaktionszeit, Bearbeitungszeit resp. -dauer, Gesamteindruck, Kundenorientierung, Nachführung des amtlichen Vermessungswerkes, Bau- und Ingenieurvermessung, Ausgabe von Plänen und Daten, Gebäudeadressierung, Geoinformationsdienstleistungen, Internet-Auftritt und Internet-Stadtplan. Beim Kriterium «Kosten- und Nutzenverhältnis» beträgt die Zufriedenheit hingegen lediglich 56 %. Insgesamt wurden 1336 Fragebogen verschickt. Davon kamen 394 (29 %) zurück.

Die passwortgeschützte und kostenpflichtige Intranetanwendung «WinWebGIS» nutzten Ende 2008 rund 490 registrierte Benutzende. Diese tätigten pro Monat durchschnittlich 92 500 Kartenanfragen. Der Internet-Stadtplan wurde pro Monat durchschnittlich 30 000 Mal aufgerufen. Im Dättnau gab es eine Feier zur Bekanntmachung neuer Strassennamen zu Ehren bedeutender Frauen von Winterthur (Maria-Kübler-Weg, Elisabethenweg, Julie-Bikle-Strasse, Hedy-Hahnloser-Strasse). Benannt wurde der «Teuchelweiherplatz». Die Schreibweise der Winterthurer Strassennamen wurde vereinheitlicht. Der Stadtrat legte fest, dass sich diese unter Wahrung der schweizerischen Eigenheiten nach der aktuellen Ausgabe des Dudens zu richten hat. Er ergänzte diesen Grundsatz mit sieben Schreibregeln.

Auf kantonaler Ebene engagierte sich das Vermessungsamt in der Interessengruppe e-geo des schweizerischen Städteverbandes (IG e-geo SSV), dem Steuerungsorgan des kantonalen Datenportals Amtliche Vermessung (DAV-ZH) sowie den kantonalen Projektgruppen Geoinformationsgesetz und Leitungskataster.

Baupolizeiamt

Das Berichtsjahr war geprägt von einer intensiven Bautätigkeit, einer Vielzahl von Rechtsmittelverfahren und einer wesentlich stärkeren Gewichtung der Gestaltungs- und Einordnungsfragen durch die Baubehörde in den Baubewilligungsverfahren.

Das Baupolizeiamt konnte seine Aufträge – mit Einschränkungen bei den Behandlungsfristen (Baubewilligungen, Aufzugsanlagen) – erfüllen. Trotz der hohen Belastung ergab die im Rahmen der gesamten Stadtverwaltung durchgeführte Personalbefragung eine überdurchschnittlich hohe Identifikation der Mitarbeitenden des Baupolizeiamtes mit den Aufgaben und ein hohes Verantwortungsbewusstsein, aber auch eine grosse Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsituation. Ähnlich positiv zu werten ist die vom Departement Bau durchgeführte Kundenbefragung über die Zufriedenheit mit der Organisation Bauaufsicht, die insgesamt ein positives Bild zeitigte: Spitzenreiterin ist die Feuerpolizei, gefolgt vom verfahrensleitenden Bauinspektorat. Weniger positiv bewertet wurde die Aufzugskontrolle, deren Probleme aber mit einem (befristeten) Personalausbau angegangen werden konnten.

Intensiviert hat man die Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau, das den Planern und Bauherrschaften bei der Planung und Projektierung grösserer Bauvorhaben bereits in einer frühen Phase helfend zur Seite stehen will. Ziel der Baubehörde sind nicht nur befriedigende, sondern gute Bauten und Anlagen. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme verhindert teure Fehlplanungen und fehlerhafte Projektierungen.

Organisatorisch wurde die Aufzugskontrolle aus der Feuerpolizei ausgegliedert und neu der Fachstelle Energie unterstellt. Diese Neuerung hat sich bewährt.

Der Bauausschuss der Stadt Winterthur, dessen Sekretariat durch das Baupolizeiamt geführt wird, hat im Jahr 2008 in 17 Sitzungen 171 Geschäfte konferenziell behandelt.

Bauinspektorat

Die Bautätigkeit hat sich mit einer Bausumme von 766 Mio. Franken (Vorjahr 594 Mio.) und aufgrund der Anzahl der Baugesuche von 847 (im Vorjahr 794) auf hohem Niveau eingependelt. Im Berichtsjahr sind zahlreiche Baugesuche für grosse Bauvorhaben eingereicht worden. Während im Jahre 2007 die Anzahl der Ende Jahr pendenten Baugesuche um 48 verkleinert wurden, hat sich die Anzahl der Ende 2008 pendenten Baugesuche um 14 er-

höht. Die Behandlungsfristen konnten im letzten Jahr noch nicht im gewünschten Masse verkürzt werden; dieses Ziel wird im Jahr 2009 entschlossen angestrebt.

Zusätzlich hat das Bauinspektorat 16 neue Baugesuche und 196 Projektänderungen im Audienzverfahren bewilligt (Vorjahr 20 und 250). Diese 212 im Audienzverfahren beurteilten und bewilligten Geschäfte sind in den unter Baupolizeiamt erwähnten Zahlen nicht enthalten.

Übersicht über die letzten 5 Jahre

	Eingereichte Baugesuche			Neubauwohnungen		Bausumme (in Mio. Franken)	
Jahr	Total	davon für EFH	MFH	bewilligt	bezogen	definitiver Entscheid	Vorentscheid
2004	872	22	24	512	993	621 912 889	36 685 000
2005	886	40	20	1 101	418	855 461 042	43 895 000
2006	857	30	19	945	713	638 372 966	3 040 000
2007	794	22	14	521	566	594 055 332	54 500 000
2008	847	10	19	506	558	766 996 601	6 700 000

Baubewilligungsverfahren	2007	**2008**
Übertrag Vorjahr	299	**251**
Neueingänge	794	**847**
Total anhängig	1 093	**1 098**
Bewilligungen im ordentlichen Verfahren	432	**359**
– davon bewilligte neue Wohnbauten	144	**121**
– davon total bewilligte Wohnungen	521	**506**
Bewilligungen im Anzeigeverfahren	369	**428**
Rückzüge	8	**14**
Eröffnungen Entscheid Baudirektion	1	**2**
Verweigerungen	18	**15**
Wiedererwägungsentscheide	6	**3**
Wiederherstellungsbefehle	0	**3**
Abbruchentscheide	1	**1**
Vorentscheide	7	**7**
Sonderbewilligungen	0	**0**
Präsidialverfügungen	0	**0**
Entschiedene Gesuche	842	**833**
Ende Jahr pendent	251	**265**
Audienz Verfahren / neue Baugesuche	20	**16**
Audienz Verfahren / Projektänderungen	250	**196**

Ausnahmebewilligungen/ Verfahrenskoordination	2007	**2008**
Bezüglich Bauordnung / Baugesetz	25	**13**
Beurteilung zusätzlicher kantonaler Instanzen (z.T. mehrere Beurteilungen pro Baugesuch)	65	**71**

Tätigkeit der Baukontrolle	2007	**2008**
Abnahme von Bauvisieren	434	**398**
davon waren zu beanstanden	33	**29**
Bezugsbewilligungen	118	**116**
Weiterbaubewilligungen / Rohbauabnahmen	118	**97**
Schlussabnahmen	914	**871**
Baustellenbesuche bewilligter Bauten	1 295	**1 069**
Baustellenbesuche nicht bewilligungspflichtiger Bauten	127	**98**
Überwachung von Gebäudeabbrüchen	21	**25**
Ferner festgestellt:		
nicht bewilligte Bauarbeiten	49	**56**
nicht ordnungsgemäss gemeldete Bauarbeiten	231	**159**

Rechtsdienst

Die Zahl der Rechtsmittelverfahren hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Zurzeit werden jährlich rund 70 neue Verfahren vor einer Rechtsmittelinstanz anhängig gemacht. Diese hohe Zahl an Verfahren ergibt sich auch dadurch, dass der Rechtsdienst die Rechtsmittelverfahren für das ganze Departement Bau führt. Dabei kommt immer häufiger formellen Fragen (Fristen bei Unterschutzstellungsverfahren, Ausstand eines Mitgliedes der Baurekurskommission, Zuständigkeiten usw.) eine hohe Bedeutung zu. Aufgrund der Beschwerde der Stadt Winterthur musste auf bundesgerichtlicher Ebene die Frage des Erfordernisses einer baurechtlichen Bewilligungspflicht bei Aussenwirtschaften auf öffentlichem Grund entschieden werden. Die Rechtsmittelinstanz hat schlussendlich nicht im Sinne der Stadt Winterthur entschieden. Dies hat zur Folge, dass in Zukunft für Aussenwirtschaften auf privatem und auf öffentlichem Grund ein Baubewilligungsverfahren durchgeführt werden muss. Die Stadt hat ein gewerbefreundliches, gesamthaftes Baubewilligungsverfahren für alle heute bestehenden Aussenwirtschaften auf öffentlichem Grund eingeleitet.

Die Baurekurskommission IV ist dieses Jahr in verschiedenen Fällen von der gefestigten Gerichtspraxis abgewichen und hat dabei Entscheide der Stadt Winterthur aufgehoben. So hat sie die Abbruchbewilligung des nicht im Inventar der schutzwürdigen Objekte stehenden Gebäudes Wohlfahrtshaus aufgehoben. In mehreren Rekursen gegen eine Mobilfunkantenne ist die Baurekurskommission ebenfalls von der gefestigten Praxis abgewichen. Dadurch ist die Zahl der Fälle, bei denen die Stadt Winterthur von einer Rechtsmittelinstanz geschützt worden ist, gesunken. Auch dieses Jahr konnte ein grosser Teil der Verfahren durch Rekursrückzug bzw. Gegenstandslosigkeit (Bsp. Verzicht auf Bauvorhaben) abgeschrieben werden.

Die Auslegung der Baubeschränkungsdienstbarkeit zu Lasten des städtischen Baugrundstückes Tägelmoos an der Wingertlistrasse konnte - nach Einleitung einer Klage beim Bezirksgericht Winterthur - gütlich geregelt werden. Die Gesprächskultur in Winterthur zwischen Baubehörde, Planern und Bauherrschaften sowie der überwiegenden Zahl der Bauanwälte ist intakt: Es werden Lösungen angestrebt, mit denen jeweils alle Parteien leben können.

Ende 2008 waren insgesamt folgende Verfahren pendent:

– 44 Rekursverfahren bei der Baurekurskommission IV
– 2 Verfahren bei der Baudirektion
– 3 Rekursverfahren beim Regierungsrat
– 7 Beschwerdeverfahren beim Verwaltungsgericht
– 4 Verfahren beim Bundesamt für Verkehr
– 3 Strafverfahren beim Baupolizeiamt
– 1 Strafverfahren beim Statthalteramt

Neben der Auslegung der Baubeschränkungsdienstbarkeit Tägelmoos mussten weitere privatrechtliche Verfahren eingeleitet bzw. vorbereitet werden. Im Zusammenhang mit der Erstellung des Schulhauses Sennhof wurde gegen den verantwortlichen Bauingenieur und die Bauunternehmung Klage erhoben. Offen sind noch (Schadenersatz-) Ansprüche im Zusammenhang mit der Sanierung der Liegenschaft Hölken (Altlasten) wie auch betreffend der Auswirkungen eines Hangrutsches auf ein privates Wohnhaus im Rahmen der Erstellung der Erschliessungsbauten im Quartierplangebiet Maienried.

Reklamen

2008 wurden 33 (Vorjahr 37) Reklamebewilligungen mit Entscheid des Bauausschusses und 101 (78) Reklamebewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs erledigt, davon wurden acht teilweise bzw. zwei befristet bewilligt. Ein Reklamegesuch musste verweigert werden (4) und 33 wurden zurückgezogen (6). Mit 130 war die Zahl der eingegangenen Gesuche gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant (128). Über 20 Bauherrschaften wurden aufgefordert, für ohne Bewilligung erstellte Reklameanlagen Gesuche einzureichen bzw. die nicht bewilligungsfähigen Reklamen zu entfernen. Durch den neuen Vertragsabschluss mit der APG im Anschluss an ein Ausschreibungsverfahren per 1.1.2008 konnten die Konzessionsgebühren für die Plakatierung auf dem öffentlichen und fiskalischen Grund der Stadt Winterthur um rund 10 % erhöht werden.

Feuerpolizei

Brandschutz

Projektbegutachtungen, Bewilligungen und Abnahmen:

	2007	**2008**
Begutachtungen von Baugesuchen	566	**505**
Bewilligungen von Feuerungsanlagen, Lager mit brennbaren Flüssigkeiten/ Gasen, Dekorationen, Feuerwerk usw.	657	**749**
Kontrollen von Fall zu Fall	151	**149**

Periodische Gebäudekontrollen:

Feuerpolizeilicher Kontrollturnus	Gebäude-Bestand 2008	Anzahl Kontrollen 2007	**2008**
2 Jahre	107	38	**50**
4 Jahre	476	28	**46**
6 Jahre	1 763	116	**188**
8 Jahre	195	6	**14**
Bauten mit Eigenkontrollpflicht	16 605	150	**194**

Zurzeit werden auf Stadtgebiet 488 offene Bauvorhaben betreut. Darunter 34 Grossprojekte, für die von den Bauherrschaften eine Brandschutzplanung durch Fachingenieure verlangt wird. Die in Winterthur geförderte Arbeitsweise mit Brandschutzkonzepten hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und ist zunehmend auch wegweisend für andere Städte und die kantonalen Feuerpolizeien.

Mit der kantonalen Feuerpolizei wird geprüft, ob die Feuerpolizei der Stadt Winterthur als regionales Kompetenzzentrum für den Brandschutz im nördlichen Kantonsteil ausgebaut werden soll. Voraussetzung von Seiten der Stadt ist eine vollständige Übernahme der daraus erwachsenden Kosten durch die profitierenden Gemeinden oder den Kanton bzw. die Kantonale Feuerpolizei (KFP).

Für einen einheitlichen Vollzug der Brandschutzvorschriften in den Gemeinden hat die Kantonale Feuerpolizei für besondere Gebäude und Nutzungen weitere detaillierte Ausführungsbestimmungen erlassen. Es sind dies die Weisungen der KFP für «Brandmeldeanlagen» und «Sprinkleranlagen» sowie die Merkblätter für «Kinderkrippen und -horte» und «Lagerung von Reifen und ihren Folgeprodukten».

Die KFP hat der Feuerpolizei Winterthur (als beauftragte Fachstelle für Kontrollen von Bauten und Anlagen mit erhöhtem Brandrisiko) im Laufe des Jahres 2008 zusätzlich zu den bereits betreuten Bezirken im nördlichen Kantonsteil neu die Bezirke Dielsdorf und Meilen zugeteilt. Das Betreuungsgebiet umfasst nun acht Bezirke im Kanton Zürich. Der Stellenplan wurde dazu um 30 % auf 150 % erhöht. Grösstes zu betreuendes Einzelobjekt ist der Flughafen Kloten. Die Kosten für die auszuführenden Arbeiten werden von der KFP der städtischen Feuerpolizei mit einer Pauschale vollumfänglich vergütet.

Die Feuerungen werden im 2-jährigen Turnus kontrolliert (Messungen der Abgasgrenzwerte nach Luftreinhalteverordnung):

	2007	**2008**
Anlagebestand: Öl- und Gasfeuerungen; messpflichtig	10 676	**10 682**
davon Low-NOx Anlagen in %	77,0	**81,0**
Kontrollierte Anlagen	4 210	**4 235**
Beanstandungen in %	5,5	**4,0**
Aufforderungen zur Sanierung von Feuerungsanlagen infolge Überschreitung der Abgasverlust- und Stickoxidgrenzwerte	221	**141**
Anlagebestand: Holzfeuerungen <70 kW; kontrollpflichtig	–	**593**
Kontrollierte Anlagen	–	**278**
Beanstandungen in %	–	**2,7**

Abnahme von neuen und sanierten Anlagen (Kontrolle nach Luftreinhalte-, Energienutzungs- und Brandschutzvorschriften):

	2007	**2008**
Anzahl Abnahmen	585	**592**
Beanstandungen %	27	**27**

In den Gemeinden Seuzach und Pfungen erfolgten aufgrund von Anschlussverträgen 80 Abnahmen von neu installierten Feuerungsanlagen.

Die Feuerungskontrolle musste die begonnenen periodischen Kontrollen nach Luftreinhalteverordnung des Bundes (LRV) an den Holzfeuerungen bis 70 kW, in denen mehr als 200 kg Holz/Jahr verbrannt wird, wieder abbrechen. Grund dafür waren die eigenmächtig ausgeführten Kontrollen eines Kaminfegergeschäfts unter Missachtung der im Leitfaden des AWEL für den Kanton Zürich aufgestellten Regeln. Für die Herstellung eines geordneten Ablaufes mussten verschiedene Verfahren eingeleitet bzw. begleitet werden (Baupolizeiamt, Bezirksrat, Ombudsmann, AWEL). Auch auf der politischen Ebene ergaben sich Diskussionen. Im Nachhinein erklärte sich der Kaminfegermeisterverband Winterthur und Umgebung mit der Bereitstellung der Anlagedaten einverstanden, ebenso mit einer Zusammenarbeit mit der Feuerungskontrolle der Stadt Winterthur. Der grosse administrative Aufwand stand insgesamt in einem schlechten Verhältnis zum Ertrag bei dieser Vollzugsaufgabe. Der volle Kostendeckungsgrad konnte bei weitem nicht erreicht werden. Immerhin wurde es möglich, nach dem Vollzugsmodell 2 des AWEL (Kontrolle durch die Kaminfegermeister) ein erstes Paket zu schnüren. Darin wurden 413 Eigentümerinnen und Eigentümer schriftlich aufgefordert bis Ende März 2009 die verlangten Kontrollen an den Holzfeuerungen durch die beauftragten Kaminfegergeschäfte oder eine berechtigte Firma ausführen zu lassen.

Energie und Aufzugskontrolle

Die wichtigsten Aufgaben der Abteilung konzentrierten sich auf den Vollzug und die Kontrolle der gesetzlichen Anforderungen im Bereich Energie und Schallschutz und auf die Bewältigung der Nachfrage nach Energieberatung. Ferner sind zwei Projekte, Revision des kommunalen Energieplanes und Schallschutzmassnahmen an Strassenabschnitten mit Immissionsgrenzwert-Überschreitungen, in Angriff genommen worden.

Die Aufzugskontrolle wurde aus organisatorischen Gründen aus der Feuerpolizei ausgegliedert und mit der Fachstelle Energie zusammengelegt. Die beiden Fachstellen Energie und Aufzugskontrolle bilden nun neu eine Abteilung des Baupolizeiamtes.

Fachstelle Energie

Die massiv gestiegenen Energiepreise und die Erkenntnis, dass die übermässige CO_2-Produktion mittel- bis langfristig zu erheblichen volkswirtschaftlichen Schäden führt, erhöhte die Nachfrage nach Energieberatung gegenüber dem letzten Jahr. Die Stelle machte mehr als 300 Beratungen. Noch nie wurden so viele Objektuntersuchungen und Vorgehensberatungen durchgeführt.

Ein grosser Teil der technisch relevanten gesetzlichen Auflagen wurde im Bauaufsichtsverfahren durch die Fachstelle Energie vollzogen. Die Einhaltung der Vorschriften wurde durch Auflagen in den Baubewilligungen, durch Kontrollen von Projektunterlagen sowie durch Baustellenbesuche gewährleistet. Zeitaufwändig und aufreibend sind die Probleme beim Vollzug der gesetzlichen Grundlagen bei Grossbauvorhaben. Zur Sicherstellung der Vorgaben der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) wurden die technischen Projektgrundla-

gen der Mobilfunkantennen überprüft. Total mussten vier Gesuche für Mobilfunkanlagen bearbeitet werden.

Der «Gebäudestandard 2008», eine Vorgabe für den Baustandard der öffentlichen Gebäude der Stadt Winterthur, wurde mit fünf anderen Grossstädten durch den Stadtrat im April festgesetzt. Als interne Kontrollinstanz fungiert die Energiefachstelle. In der Folge wurden alle energierelevanten Projekte für städtischen Neubau- und Umbauvorhaben der Fachstelle zur Vernehmlassung zugestellt. Den neuen Gebäudestandard 2008 hat man gemäss dem für die Stadt Winterthur erstellten Leitfaden zügig umgesetzt.

Die Revision des kommunalen Energieplanes wurde gegen Ende des Jahres mit der Überprüfung der vorhandenen energiepolitischen Instrumente und der Festsetzung von langfristigen Zielen (z. B. 2000 Watt-Gesellschaft) und neuen Strategien in Angriff genommen. Der Schwerpunkt der Arbeiten zur Neuauflage des kommunalen Energieplanes liegt im Jahre 2009.

Das Projekt Schallschutzfenstereinbauten an den Hauptverkehrsstrassen mit Alarmwertüberschreitungen wurde im Herbst 2007 abgeschlossen. Als zweite Etappe der Lärmsanierung erfolgt nun die Immissionsgrenzwertsanierung der Staats- und Gemeindestrassen. Dabei müssen 42 Strassenabschnitte, bei welchen der Immissionsgrenzwert überschritten ist, saniert werden. In erster Priorität sind gemäss der LSV Massnahmen an der Quelle, d. h. bei den Fahrzeugen, Fahrbahnoberflächen und Fahrgeschwindigkeiten zu treffen. In zweiter Priorität Massnahmen auf dem Ausbreitungsweg (z. B. Wände), in dritter Priorität, sind als Ersatzmassnahme, Schallschutzfenster einzubauen. Um die richtige Projekt-Organisationsform zu finden, wurde ein Testpaket mit der Lind-, St.-Georgen-Strasse und der Museumstrasse ausgearbeitet und zur internen Vernehmlassung aufgelegt. Als äusserst sensibel stellt sich der Bau von Schallschutzwänden als Massnahme in der Gesamtwirkung des öffentlichen Raums dar.

Die Fachstelle überwachte asbesthaltige Bauten und Sanierungen. Da dies in der Schweiz immer noch ein aktuelles Problem ist, hat die SUVA ihre Strategie geändert: Neu stehen die Handwerksbetriebe im Vordergrund. Diese werden mit Information und Ausbildung auf die Gefährdung im Umgang mit asbesthaltigen Baumaterialien aufmerksam gemacht. Die Statistik der SUVA belegt, dass nicht die Benutzer der Liegenschaften, sondern die Arbeitenden während des Umbaus und der Sanierung, speziell gefährdet sind. Im Weiteren lässt sich nachweisen, dass 95 % aller Gebäude mit einem Baujahr vor 1990 asbesthaltige Baustoffe enthalten. Die Aufgabe der kommunalen Baubehörde besteht aus der Führung des Verzeichnisses der Bauten mit den bekannten asbesthaltigen Baustoffen, der regelmässigen Inspektion und der Überwachung der Sanierungen. In der Energiefachstelle wird eine Datenbank erstellt und ab 2009 werden auch wieder die periodischen Kontrollen an Bauten mit teilsanierten Spritzasbestvorkommen gemäss den neusten SUVA-Richtlinien durchgeführt. Das Vorgehen wird mit Stadt und Kanton Zürich koordiniert und vereinheitlicht.

Aufzugskontrolle

Für das Berichtsjahr 2008 wurde nachfolgende Anzahl Bewilligungen, Abnahmen und periodische Kontrollen ausgeführt:

Bewilligungen und Abnahmen von Neuanlagen

	2006	2007	**2008**
auf Stadtgebiet Winterthur			
Bewilligungen	99	142	**193**
Abnahmen	69	97	**144**
in 60 Gemeinden (Vertrag vorsorglich gekündigt)			
Bewilligungen	7	11	**–**
Abnahmen	125	24	**1**

Periodische Kontrollen von Altanlagen

	2006	2007	**2008**
auf Stadtgebiet Winterthur			
Kontrollen	288	367	**353**

zu betreuende Beförderungsanlagen

	2006	2007	**2008**
auf Stadtgebiet Winterthur			
Anlagenbestand	* 3 055	* 3 140	*** 3 265**
in Betrieb	2 676	2 725	**2 811**
ausser Betrieb	131	134	**145**
zur Abnahme bereit	112	111	**90**
in Montage	128	164	**213**
noch offene Eingaben	8	6	**6**
projektierte Anlagen	376	330	**363**

* Die EDV-mässige Erfassung aller Anlagen ist abgeschlossen. Es sind nur noch kleinere Korrekturen im Anlagenbestand zu erwarten durch nicht erfasste oder längst abgebrochene/ersetzte Anlagen. Im Berichtsjahr abgebrochene Anlagen werden nicht separat erfasst.

Die Zahl der zu bewilligenden Beförderungsanlagen war 2008 massiv höher als 2007. Eine Abschwächung der intensiven Bautätigkeit ist nicht abzusehen, bereits sind weitere 360 Anlagen in Projektierung.

Nebst eigentlichen Neuanlagen müssen vermehrt Altanlagen mit Baujahr 1960 – 1979 ersetzt werden, da vielfach mechanische und elektronische Ersatzteile nicht mehr erhältlich sind. Im September 2008 hat die Baudirektion die ESBA-Richtlinie (Erhöhung der Sicherheit Bestehender Aufzugsanlagen) als verbindlich erklärt. Altanlagen müssen innert fünf Jahren nach der letzten periodischen Kontrolle sicherheitsmässig nachgerüstet werden.

Die periodische Kontrolle von Ältestanlagen konnte bis zum Kontrolljahrgang 1985 vollständig erledigt werden; 2009 ist geplant, die Rückstände bis 1990 abzubauen. Das Anschreiben der Eigentümer grösserer Anlagenportfeuilles hat sich bewährt. Der geplante achtjährige Kontrollturnus (statt des mind. fünfjährigen gemäss BBV I) sollte eingehalten werden können.

Departement Sicherheit und Umwelt

Das Departement Sicherheit und Umwelt steht im Dienst einer sicheren, umweltbewussten und lebenswerten Stadt. Ein besonderes Schwergewicht gilt der nachhaltigen Stadtentwicklung.

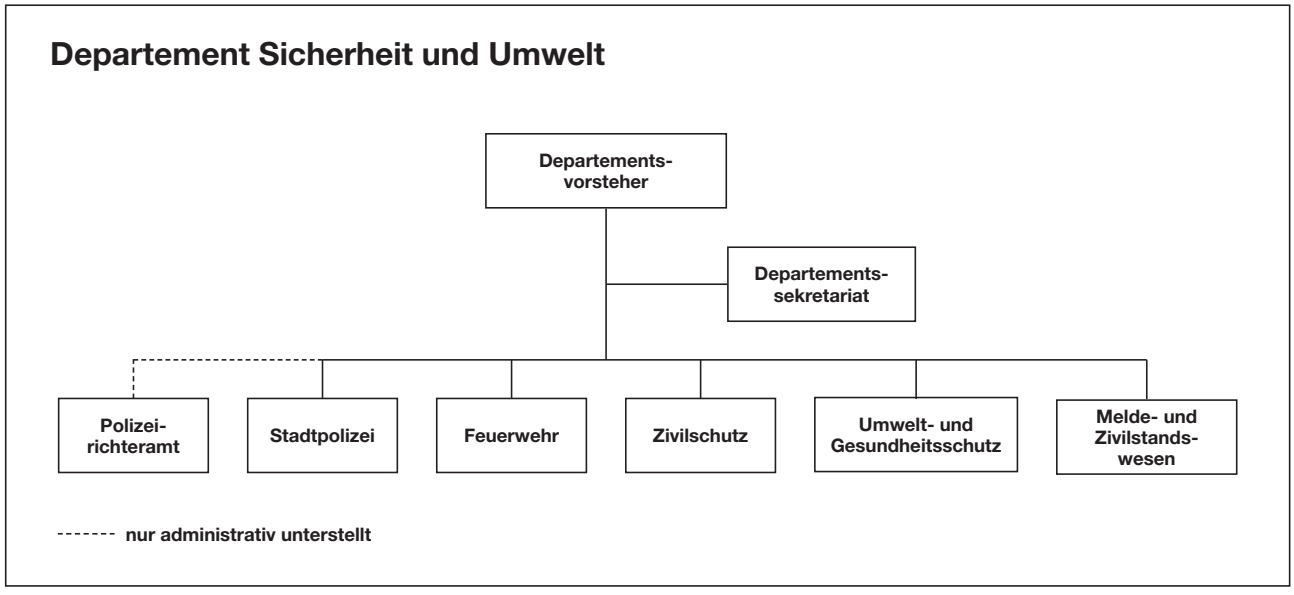
Die Stadt Winterthur ist im vergangenen Jahr zur Grossstadt geworden, und ihre Bevölkerung wächst weiter. Leben aber immer mehr Menschen in urbanen Gebieten zusammen, drängt sich unweigerlich die Grundsatzfrage auf, wie bei dichter Besiedlung mit dem öffentlichen Raum umgegangen werden soll.

Der öffentliche Raum ist die dominierende, identitätsstiftende Struktur unserer Städte und Gemeinden; er bietet die Plattform, auf welcher sich der weitaus grösste Teil unseres wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens abspielt. Prinzipiell für alle und ohne vorgegebene Zweckbestimmung zugänglich, gelangen in der Nutzung des öffentlichen Raums grundlegende Werte unserer Gesellschaft zum Ausdruck, wie Toleranz, Rechtsgleichheit und demokratische Staatskultur. Dabei ist der öffentliche Raum keineswegs ein Luxusgut und auch nur beschränkt vorhanden. Seine Nutzung und Gestaltung sind insofern nicht nur unter dem Aspekt des Stadtmarketings von Bedeutung, sondern stellen eine zentrale Rahmenbedingung dafür dar, dass in einer Stadt wie Winterthur eine hohe Lebens- und Wohnqualität für alle Bevölkerungsgruppen überhaupt möglich ist.

Die Wahrnehmung und Inanspruchnahme des öffentlichen Raumes ist in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden und hat auch erheblich an Intensität gewonnen. Dieser Druck erhöht sich in Winterthur durch die Anziehungskraft, welche die Stadt als regionales Zentrum auf die umliegenden Städte und Gemeinden ausübt. All dies führt die Koordination der verschiedenen Nutzungen des öffentlichen Raums, die den Behörden obliegt, in ein immer stärkeres Spannungsfeld verschiedener, teils widersprüchlicher Interessen: Private oder gewerbliche Nutzung (beispielsweise als Strassenkaffee oder Verkaufsstand) gegen allgemeine Verfügbarkeit, Festivalisierung (Veranstaltungen aller Art und damit einhergehende Immissionen) versus Alltags- und Wohnqualität. Die häufig gegensätzlichen Erwartungen an den öffentlichen Raum und die Möglichkeiten seiner Nutzung kennzeichnen die Heterogenität und den sozialen Wandel der städtischen Gesellschaft; Gegebenheiten, welchen wir uns nicht entziehen können. Immer differenziertere Lebensstile, sich schnell verändernde Ansprüche und Trends, die zunehmende Mediteranisierung des Ausgehverhaltens, das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen erfordern ein klares, nach bestimmten Zielen ausgerichtetes Zeit- und Nutzungsmanagement des öffentlichen Raums. Dabei ist es zwangsläufig so, dass es nicht immer allen recht gemacht werden kann. Einseitige Inanspruchnahme, Übernutzung und Kommerzialisierung gilt es ebenso zu verhindern wie eine gestalterische Eintönigkeit, Littering, Ruhestörung oder aufkeimende Kriminalitätsängste im öffentlichen Raum.

Bedingt durch die zunehmende Anonymisierung unserer urbanen Gesellschaft genügt dabei die «informelle» Sozialkontrolle der städtischen Öffentlichkeit nicht mehr, um die Nutzung des öffentlichen Raums gesellschaftsverträglich zu gestalten. Diese Lücke zu schliessen, stellt unter anderem eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe der Stadtpolizei dar: Im direkten Kontakt mit den Einwohnerinnen und Einwohnern sowie im Zusammenwirken mit andern städtischen Behörden und Institutionen sorgt sie dafür, dass die verschiedenen Nutzungsansprüche nach den vorgegebenen Regeln aufeinander abgestimmt werden und die Zugänglichkeit des öffentlichen Raums in Winterthur für alle gewährleistet bleibt.

Anspruchsvoll war die Aufgabe der Stadtpolizei, eine geordnete Nutzung des öffentlichen Raums während der EURO 08 zu gewährleisten. Mit zeitweiligen Strassensperrungen und Umleitungen, Verzeigung von Nachtruhestörungen und einer hohen Präsenz im Umfeld der verschiedenen «Public Viewings» hat sie – gemeinsam mit Feuerwehr und Zivilschutz – dazu beigetragen, dass dieses Fussballfest in Winterthur ohne nennenswerte Zwischenfälle über die Bühnen gegangen ist. Ein weiteres Schwergewicht der polizeilichen Tätigkeit betraf im letzten Jahr das Projekt «Merkur»: In einer personalintensiven Aktion hat die Stadtpolizei den Platz mit dem Musikpavillon hinter dem Manor-Gebäude, der jahrelang von Alkohol- und Drogenkonsumenten einseitig in Beschlag genommen wurde, wieder für die Öffentlichkeit zugänglich



gemacht und mit einer vorübergehenden gewerblichen Nutzung durch verschiedene Verkaufsstände belebt. Mittelfristig hat das Projekt «Merkur» zum Ziel, die Örtlichkeit allenfalls auch mit baulichen Massnahmen so umzugestalten, dass sie künftig von der ganzen Bevölkerung sinnvoll genutzt werden kann. Ein erfreuliches Ereignis im 2008 ist, dass eine Personalaufstockung beim Jugenddienst möglich wurde. Damit hat die Stadtpolizei die dringend nötigen Mittel erhalten, um der Jugendkriminalität, die auch in Winterthur ein ernsthaftes Problem darstellt, wirkungsvoll begegnen zu können.

Auch für die Feuerwehr (wie erwähnt im Verbund mit Stadtpolizei und Zivilschutz) war im vergangenen Jahr die Bewältigung der EURO 08 ein zentrales Thema, das den Einsatz von erheblichen Personalressourcen erforderte. Im Übrigen lag die Gesamtzahl der Einsätze und Dienstleistungen im Mittel der letzten Jahre, wobei die Berufsfeuerwehr wiederum in zahlreichen Fällen durch die Freiwillige Feuerwehr unterstützt wurde. Die Aktivitäten der Feuerwehr waren wie gewohnt sehr vielseitig. Nebst den traditionellen Brandschutzausbildungen zugunsten verschiedener städtischer und privater Betriebe unterstützte die Feuerwehr im Dienst der Sicherheitsprävention vermehrt auch Evakuationsübungen privater Firmen. Unerfreulich war im vergangenen Frühjahr, dass die Betonvordächer der Fahrzeughalle bereits erhebliche Schäden aufwiesen und unverzüglich saniert werden mussten.

Gemäss dem Bevölkerungsschutzkonzept des Bundes dient der Zivilschutz in erster Linie dazu, die Durchhaltefähigkeit der anderen Partnerorganisationen bei länger andauernden Grossereignissen zu gewährleisten. Diesem Auftrag wurde der Zivilschutz Winterthur gerecht, als er während der Dauer der EURO 08 rund um die Uhr die Verpflegung der im Einsatz stehenden Polizei- und Feuerwehrangehörigen sicherstellte. Ferner bot sich der Führungsunterstützung und dem Stadtführungsstab, unter Einbezug einer Delegation des Stadtrates, die Gelegenheit, im Rahmen der Ernstfallübung CAMPO ihre Einsatzfähigkeit unter Beweis zu stellen. Schliesslich hat die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung, die neben der Stadt Winterthur auch die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon umfasst, erneut verschiedene Pflege- und Betreuungseinsätze zugunsten von Heimbewohnerinnen und -bewohnern geleistet.

Mitte Dezember 2008 ist das Polizeirichteramt in neue Büros im Geschäftshaus «Alpenrose» an der Technikumstrasse 73 umgezogen. Im Übrigen war das Polizeirichteramt auch in diesem Berichtsjahr für eine gegenüber den Beteiligten faire und beförderliche Prozessführung besorgt.

Das nach ISO-Normen zertifizierte Managementsystem des Bereichs Melde- und Zivilstandswesen hat in dieser Berichtsperiode ein Wiederholungsaudit mit Bravour bestanden. Für das Melde- und Zivilstandswesen stand im vergangenen Jahr neben den täglichen Herausforderungen im Vordergrund, dass Winterthur Anfang Juli mit der hunderttausendsten Einwohnerin die Schwelle zur Grossstadt überschritten hat. Diese Begebenheit wurde mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert.

Ein zentrales Anliegen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes ist die Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region Winterthur, welchem verschiedene Projekte und Aktivitäten gewidmet sind: von der Entwicklung eines Instruments zur Nachhaltigkeitsbeurteilung in der Praxis, über die Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (zhaw) im Rahmen des Projekts «Nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung», die Ernennung zur ersten «BlueCity» bis hin zur Auszeichnung mit dem Label «European Energy Award Gold», mit welchem die energiepolitischen Aktivitäten der Stadt gewürdigt wurden. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt betraf die Koordination der departementsübergreifenden Umweltaktivitäten und den Klimaschutz mit besonderem Fokus auf eine umweltfreundliche Mobilität. Die bereits im Vorjahr gestartete und im Berichtsjahr 2008 weitergeführte Kampagne «clever*mobil*» trägt dazu bei, der Stadtbevölkerung das breit gefächerte Angebot an verschiedenen Verkehrsmitteln näher zu bringen und sie für die optimale Verkehrsmittelwahl zu sensibilisieren. Mit seiner Kontrolltätigkeit erfüllt Umwelt- und Gesundheitsschutz zudem wichtige Aufgaben im Bereich der Lebensmittel- und Lufthygiene und ist dafür besorgt, dass in den gewerblichen und industriellen Betrieben bezüglich Arbeitssicherheit die erforderlichen Schutzmassnahmen getroffen sind. Ein weiteres wichtiges Thema war im Berichtsjahr wiederum die politische Debatte rund um die zukünftige Flugverkehrsregelung am Flughafen Zürich. Hier ging es vor allem darum, sich dagegen zu wehren, dass im SIL-Koordinationsprozess raumplanerische Weichenstellung in Richtung einer zusätzlichen Lärmbelastung des Ostens erfolgen.

In personeller Hinsicht gab es im Berichtsjahr Veränderungen: Per Ende Juni ist die langjährige Bereichsleiterin des Melde- und Zivilstandswesens, Esther Wertli, altershalber zurückgetreten. Zu ihrem Nachfolger hat der Stadtrat ihren bisherigen Stellvertreter und Leiter des Zivilstandsamtes Daniel Bugeda berufen. Neue stellvertretende Bereichsleiterin ist Daniela Fusco, die zugleich die Leitung der Einwohnerkontrolle übernommen hat. Im Lebensmittelinspektorat hat Lebensmittelinspektor Ferdinand W. Uehli eine neue berufliche Herausforderung angenommen und die Abteilungsleitung an Katia Ziegler übergeben. Eine weitere personelle Mutation war im Departementssekretariat zu verzeichnen: Seit Anfang Juni ist Thomas Mangold neuer Leiter Finanzen und Dienste. Er hat die Nachfolge von Axel Svensson angetreten, der auf diesen Zeitpunkt in den Ruhestand getreten ist.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) setzt sich ein für die gesundheitliche Prävention, die Umwelt und die nachhaltige Entwicklung in der Stadt und Region Winterthur.

Das Lebensmittelinspektorat wurde im April 2008 nach ISO-Norm zertifiziert und erfüllt damit die Vorgaben der neuen Lebensmittelgesetzgebung. Die Zahl der Partnergemeinden für die Lebensmittelkontrolle nimmt weiter zu. Winterthur gehört zur «Champions League» der europäischen Energiestädte: Zur feierlichen Zertifikatsübergabe «European Energy Award®Gold» am 13. Mai 2008 im Stadthaus konnten namhafte Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft begrüsst werden. Das Medienecho auf die aktive Energiestadt-Kommunikation war im Berichtsjahr sehr erfreulich. Winterthur ist seit September 2008 zudem erste «BlueCity» der Schweiz.

Nachhaltige Entwicklung

In den Legislaturschwerpunkten 2006 – 2010 bekennt sich der Stadtrat zur nachhaltigen Stadtentwicklung, indem er bei allen seinen Handlungen und Entscheidungen wirtschaftliche, soziale und ökologische Anliegen möglichst gleichermassen berücksichtigen will. Die Legislaturschwerpunkte beinhalten vier wichtige Handlungsfelder, welche bedeutende Themen der lokalen nachhaltigen Entwicklung abdecken: Wirtschaft und Finanzen, Kultur und Bildung, Solidarität und Sicherheit sowie Siedlung und

Umwelt. Die konkreten Absichten und Zielsetzungen beinhalten 21 Vorhaben. Eine davon ist das «Nachhaltige Denken und Handeln»: Die Nachhaltigkeit soll in den Verwaltungsabläufen an den entscheidenden Stellen verankert werden. Mit ganzheitlicher Betrachtung unter Berücksichtigung der drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung («Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit», «Gesellschaftliche Solidarität» und «Ökologische Verantwortung») soll erreicht werden, dass bei komplexen Fragestellungen langfristig tragfähige Entscheidungen getroffen werden. Dieses gesamtstädtische Vorhaben wird mit verschiedenen Projekten umgesetzt.

Als Ergebnis des Pilotprojektes «Nachhaltigkeitsbeurteilung in der Stadt Winterthur» liegt nun das erprobte Instrument zur Nachhaltigkeitsbeurteilung vor. Der erarbeitete Leitfaden ermöglicht zudem eine unbegleitete und zeitsparende Anwendung. Zukünftigen Einsatz findet es im Investitionsplanungsprozess mit dem Ziel, die Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft bei Investitionsentscheiden angemessen zu berücksichtigen.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Nachhaltige Entwicklung (INE) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (zhaw) im Rahmen des Forschungsprojektes «Nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung» (www.nogf.ch) wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Winterthur hilft zusammen mit den vier anderen Fallstudiengemeinden mit, einen praxisorientierten Leitfaden für eine nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung zu erarbeiten. Dazu fanden verschiedene Veranstaltungen statt (u.a. strukturierte Interviews von INE-Forschenden mit Kaderpersonen der Stadtverwaltung). Zudem ist Winterthur eingebunden in ein Netzwerk von Praxisfachleuten und Forschenden aus den Bereichen Gemeindeführung und Nachhaltigkeit. Mit Hilfe des Gemeinde-Leitfadens soll die Nachhaltige Entwicklung in den alltäglichen Geschäftsablauf der Stadtverwaltung integriert werden, damit diese langfristig ihr optimales Kosten-/Nutzen-Verhältnis erreichen kann.

Seit September 2008 ist Winterthur die erste «BlueCity» der Schweiz. Das Projekt «BlueCity» wurde von «myblueplanet» lanciert, einer Bürgerinitiative und Non-Profit-Organisation aus Winterthur, die sich zum Ziel gesetzt hat, mit ihrem Engagement einen konkreten und messbaren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Als «BlueCity» gehört unsere Stadt zu einem Netzwerk für den Klimaschutz, dessen Mitglieder sich auf allen Ebenen dafür einsetzen, den CO_2-Ausstoss in der Schweiz signifikant zu verringern. Die Stadt Winterthur übernimmt damit schweizweit eine Vorreiterrolle und kann ihre Klimaschutzprojekte einem breiten Publikum zugänglich machen.

Durch die im Dezember 2008 vom Grossen Gemeinderat bewilligte neue Fachstelle «Nachhaltige Entwicklung» werden die notwendigen weiteren Arbeiten zum entsprechenden Legislaturschwerpunkt verstärkt.

Energiestadt Gold

Am 13. Mai des Berichtsjahrs ist der Stadt Winterthur für ihre energiepolitischen Bestrebungen das europäische Label «European Energy Award Gold» verliehen worden. Winterthur zählt damit zu den zehn Schweizer Gemeinden und Städten mit gleicher Auszeichnung und belegt in der internationalen Rangordnung den guten 13. Platz. Um das nächste Audit im Jahr 2011 zu bestehen, darf sich Winterthur nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Handlungsbedarf besteht vor allem bei der energetischen Sanierung der kommunalen Gebäude und Anlagen, wo bisher nur knapp die Hälfte der vorgeschriebenen Massnahmen umgesetzt wurde. Dass die Stadt Winterthur den «European Engergy Award» in Gold entgegennehmen durfte, ist unter anderem auch ein Verdienst der guten departementsübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb der Winterthurer Stadtverwaltung.

Zertifikatsübergabe des European Energy Award®Gold für Winterthur

(v.l.n.r.: Stadtrat Michael Künzle, Cornelia Brandes (Trägerverein Energiestadt), Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Anna Roschewitz (Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz)

Umweltschutz

Koordination Umweltaktivitäten

In der «Organisation Umwelt und Energie» sind acht städtische Stellen aus drei Departementen vertreten: UGS (Departement Sicherheit und Umwelt), Amt für Städtebau, Baupolizeiamt, Tiefbauamt, Fachstelle Energie (Departement Bau) sowie Stadtgärtnerei, Forstbetrieb und Stadtwerk (Departement Technische Betriebe). Die Organisation besteht aus drei Gremien, in welchen die städtischen Umweltaktivitäten initiiert, koordiniert und der fachliche Erfahrungsaustausch gepflegt wird. Der Vorsteher des Departements Sicherheit und Umwelt leitet die drei Gremien, und UGS amtet als Geschäftsstelle.

Die «Kommission Umwelt und Energie» hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen, die «Fachgruppe Umwelt» und die «Fachgruppe Energie» zu je fünf Sitzungen getroffen sowie verschiedene Aktivitäten und Projekte auf strategischer sowie operativer Ebene vorbereitet und bearbeitet.

Klimaschutz

Ein grosser Teil des schweizerischen Energieverbrauchs wird für den Bau und den Betrieb von Gebäuden verwendet. Eine leistungsfähige Gebäudedämmung bietet grosse Chancen zur signifikanten Verringerung des Energieverbrauchs – Gebäude mit guter Dämmung brauchen bis zu 90 Prozent weniger Energie. Um die Bevölkerung auf dieses Thema aufmerksam zu machen, realisierte Winterthur im September 2008 zusammen mit «Energie-Schweiz für Gemeinden» und vier weiteren Städten eine Eisblockwette. Dazu wurde ein Eisblock in einem optimal wärmegedämmten Minergie-P-Häuschen auf dem Platz beim Musikpavillon aufgestellt. Zu Beginn der Wette wog der Eisblock eine Tonne. Die Bevölkerung war eingeladen, ihren Tipp abzugeben, wie viel Eis nach drei Wochen übrig bleibt. Bei der Wettbewerbsauflösung war der Eisblock um die Hälfte kleiner. In Basel, wo dasselbe Experiment zum Vergleich in einem Häuschen mit 70er-Jahre-Stan-

dard durchgeführt wurde, war der Eisblock nach drei Wochen vollständig geschmolzen.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem internationalen Tag der Sonne am 16. und 17. Mai 2008 wurden in Winterthur gemeinsam von Umwelt- und Gesundheitsschutz, Stadtwerk und der Fachstelle Energie organisiert. Der interessante Mix verschiedener Aussteller lockte viele Besucherinnen und Besucher an den Solarmarkt auf dem Kirchplatz. Die Themenschwerpunkte waren Solarwärme, Solarstrom und solares Bauen.

Mobilität

Das Programm clever*mobil* (April 2007 bis April 2010) soll der Bevölkerung das vorhandene Angebot an verschiedenen Verkehrsmitteln und -wegen näher bringen. Das clever*mobil*-Massnahmenprogramm 2008 umfasste für UGS folgende Aufgaben: Vorbereitungsarbeiten für die Erarbeitung eines Detailkonzeptes Mobilitätszentrale, Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung, Mobilitätsberatung für Unternehmen und Private (Mobilitätsdurchblick) sowie Unterhalt der Drehscheibe clever*mobil*. Für Letzteres akquiriert und vernetzt UGS neue Partner, ist Ansprechpartnerin für Interessierte und vergibt das Gütesiegel clever*mobil*. 29 clever*mobil*-Aktivitäten der Stadtverwaltung wurden im vergangenen Jahr mittels Umfrage erhoben und mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Auch fünf privaten Unternehmen konnte im 2008 das Gütesiegel clever*mobil* verliehen werden.

Umwelt- und Gesundheitsschutz organisierte am 28. Februar 2008 den Business-Apéro zur Förderung der Aktionen «Bike to work 2008» und «Prix Velo» von «Pro Velo Schweiz». Zugegen waren der frühere Radsportler Godi Schmutz, Vertreterinnen und Vertreter von AXA Winterthur, 32 weiteren privaten Unternehmen, von «Pro Velo Schweiz» und sieben städtischen Bereichen. Am Wettbewerb «Bike to work 2008» nahmen 13 Unternehmen aus Winterthur teil. Das Sportamt war für die Organisation der stadtinternen Teilnahme besorgt. UGS unterstützte es in der Kommunikation, erstellte unter anderem einen Bericht in der Personalzeitung über den Schlussanlass und finanzierte die Preise mit. Alle Teams erhielten am Anlass zudem ein clever*mobil*-Zertifikat. Die Stadtverwaltung Winterthur glänzte mit insgesamt 178 Teams. Eine Zahl, mit der sogar die Stadt Zürich nicht mithalten konnte.

Von September 2007 bis Oktober 2008 wählte der Zufallsgenerator des Personalamts wöchentlich städtische Mitarbeitende aus, die den clever*mobil*-Jackpot knackten, falls sie den Arbeitsweg mit dem Velo, zu Fuss, mit dem ÖV oder mittels eines Car-Poolings zurückgelegt hatten. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde mit der Projektleitung vereinbart, den Jackpot nach einem Jahr Pause erneut einzurichten.

Das Team jointDSS mit dem clever*mobil-Zertifikat am Schlussanlass von «Bike to work».*

Im Rahmen der Mobilitätstage von Stadtbus Winterthur stellte Umwelt- und Gesundheitsschutz am 20. September 2008 am clever*mobil*-Markt verschiedene Mobilitätsangebote vor. Viele Besucherinnen und Besucher kamen auf den Neumarkt, wo ein buntes und lebhaftes Markttreiben herrschte.

Im Internet informiert UGS über die Mobilitätskampagne, das Gütesiegel, Mobilität in Winterthur und listet Links zu Mobilitätsanbietern wie Thurbo, Stadtbus usw. auf. Die Projektseite wurde am 4. September 2007 aufgeschaltet und im Berichtsjahr aktualisiert (www.ugs.winterthur.ch/clever*mobil*).

Das im Jahr 2005 gestartete Programm «Mobilität in Unternehmen» wurde mit Unterstützung des Kantons Zürich und von «EnergieSchweiz für Gemeinden» auch im Jahr 2008 weitergeführt (www.ugs.winterthur.ch/mobilitaet). Im September des Berichtsjahres hat der Stadtrat das Grobkonzept «Mobilitätsmanagement Stadtverwaltung Winterthur» verabschiedet und beschlossen, zu den darin aufgeführten Massnahmen ein Detailkonzept mit Umsetzungsplan ausarbeiten zu lassen. Die Stadt Winterthur bietet zudem ihren Einwohnerinnen und Einwohnern seit Mitte 2006 mit dem Pilotprojekt «Mobilitätsdurchblick Schweiz» eine Entscheidungshilfe zur Optimierung der persönlichen Mobilität an. Seit Mai 2007 ist das Beratungsangebot auch im Internet zugänglich (www.ugs.winterthur.ch/mobilitätsdurchblick oder www.mobilitaetsdurchblick.ch). Interessierte erhalten aufgrund einer Selbstanalyse, die sie online erstellen lassen können, ein Bild ihres Mobilitätsverhaltens. Ausgewertet werden Zeitaufwand und Kosten der Mobilität, aber auch Sicherheit, Gesundheit, Komfort und Umweltverträglichkeit. Zusätzlich kann eine persönliche, professionelle Mobilitätsberatung angefordert werden. Im Januar 2008 wurden die Website von «Mobilitätsdurchblick Schweiz» und der Online-Check in der französischen Version aufgeschaltet. Seit Juni 2008 ist «Mobilitätsdurchblick Schweiz» auch in englischer Sprache online («Mobility Advisory Service Switzerland»). Der Online-Check selbst bleibt vorerst zweisprachig (deutsch und französisch). Das gesamte Angebot ist nach wie vor kostenlos.

Zum Thema Mobilitätszentrale in Winterthur wurde die Fachstelle Umwelt im Jahr 2005 beauftragt, zusammen mit der städtischen Verkehrsplanung, die Realisierungsmöglichkeit eines Mobilitätszentrums im Bereich der Überbauung Stellwerk RailCity zu prüfen. Nachdem bereits in den Jahren 2006 und 2007 im Rahmen von Studienprojekten verschiedene Abklärungen getroffen wurden, klärte man im Berichtsjahr mögliche Varianten einer Mobilitätszentrale ab. Der Stadtrat hat im Oktober beschlossen, ein Detailkonzept für die Aufbauphase und den Pilotbetrieb einer Mobilitätszentrale beim Hauptbahnhof ausarbeiten zu lassen.

Luftreinhaltung

Winterthur ist sowohl Mitglied bei Ostluft (www.ostluft.ch) als auch bei Cercl'Air (www.cerclair.ch).

Gestützt auf die erneuerte Leistungsvereinbarung mit der kantonalen Baudirektion wurden die Vollzugsaufgaben zur Luftreinhaltung mit der Feuerpolizei Winterthur, der Stadt Zürich und dem Kanton Zürich harmonisiert. In den Zuständigkeitsbereich von Umwelt- und Gesundheitschutz auf Stadtgebiet fallen gemäss Bauverfahrensverordnung (BVV) Ziffer 4.1 «Stationäre Anlagen der Industrie

und des Gewerbes mit erheblichen Auswirkungen wie Anlagen der Bereiche Chemie-, Gummi- und Kunststoffindustrie, Mineralölindustrie, Metallverarbeitung, Entsorgung und Recycling, Lebensmittelverarbeitung, Steine und Erden». Gemäss BVV-Ziffer 4.2 gehören dazu «Grossfeuerungsanlagen (über 1000 kW Feuerungswärmeleistung), stationäre Verbrennungsmotoren, Feststofffeuerungen mit einer Feuerungswärmeleistung über 70 kW und Anlagen für das Verbrennen von Abfällen».

Die Fachstelle Umwelt betreut insgesamt 108 Feuerungen (Stand: 31. Dezember 2008) gemäss BVV-Ziffer 4.2: 16 Öl-/Gasfeuerungen <1 MW, 34 Öl-/Gasfeuerungen >1 MW, 25 Holzfeuerungen >70 kW, 23 Blockheizkraftwerke und Motoren, 10 Spezialfeuerungen.

Von den ehemals 55 Öl-/Gasfeuerungen (<1 MW) wurden 39 saniert und der Feuerpolizei übergeben. Von den übrigen 92 Feuerungen wurden im Berichtsjahr 11 saniert oder neu bewilligt, 27 Betriebe zur periodischen Emissionsmessung aufgefordert, 8 eingegangene Messberichte beurteilt, 5 Betriebe zur Sanierung gemahnt sowie 5 Begehungen durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Autogewerbeverband Schweiz (AGVS) werden die insgesamt 41 Tankstellen (eine Schliessung/eine Eröffnung) auf Stadtgebiet periodisch hinsichtlich ihrer Gasrückführungssysteme kontrolliert. Die im Berichtsjahr erfolgten 22 Kontrollen führten zu 6 Beanstandungen. Der Kanton Zürich hat im Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit Umwelt- und Gesundheitsschutz der Städte Winterthur und Zürich das Projekt «Qualitätssicherung der bestehenden Tankstellenkontrollen durch den Autogewerbeverband Schweiz im Kanton Zürich» weitergeführt. Die Umsetzung der Luftreinhalteverordnung (LRV) mit Hilfe der Branchenlösung im Kanton ist teilweise noch verbesserungsfähig. Aus diesem Grund wurde ein Zwischenbericht an den AGVS gesendet. Die Kontrollen werden im Jahr 2009 weitergeführt.

Das 2006/2007 gestartete Projekt «Vollzug LRV – Aktualisierung der Emissionsdaten in Industrie und Gewerbe» erforderte im Jahr 2008 eine Nacherhebung hinsichtlich unvollständiger Fragebogen. Insgesamt resultierten aus der Erhebung die Emissionsdaten von 62 Firmen auf dem Stadtgebiet Winterthur. Bei acht lufthygienisch relevanten Firmen wurden gemeinsam mit dem Arbeitsinspektorat und teilweise mit der Fachstelle Industrieabwasser Betriebsbesichtigungen durchgeführt; in der Druckereibranche wurden drei Begehungen durchgeführt. Bei vier Firmen wurden weitergehende lufthygienische Massnahmen eingeleitet. Die aktualisierten Grundlagen sollen künftig als Basis für weitere Erhebungen und Begehungen in der Branche sowie als Basis für den Emissionskataster dienen.

Sechs chemische Textilreinigungen der Stadt Winterthur beteiligen sich an der Branchenlösung des Verbands Textilpflege Schweiz (VTS) bzw. der Kontrolllösung durch den Verein Kontrollstelle Textilreinigungen Schweiz (VKTS). Die Fachstelle Umwelt ist im Auftrag des Kantons Zürich für die Oberaufsicht zuständig. Dieses Jahr wurden zudem zwei Begehungen bei Messungen des VKTS durchgeführt.

In der Recycling-Branche wurden zwei Begehungen durchgeführt. Ferner erfolgten in der Kehrichtverbrennungsanlage Winterthur (KVA) und in der Schlammverbrennungsanlage Hard (SVA) die zweijährigen, periodischen Emissionsmessungen. Sie zeigten, dass die Betriebe keine übermässigen Emissionen generieren.

Im Sulzerpark Oberwinterthur wurde das Stehtanklager vom August bis Ende Oktober 2008 zurückgebaut. Die sachgemässe Entfernung und Entsorgung der belasteten Fugendichtungsmassen und Anstriche (polychlorierte Biphenylen und Schwermetall) erfolgte in Absprache mit der Fachstelle Umwelt.

Für die Aktualisierung der Luftschadstoff- und Treibhausgasbilanz 2004 wurde im Jahr 2008 ein Pflichtenheft ausgearbeitet, drei Offerten eingeholt und der Auftrag vergeben. Die Datenerhebung erfolgt ab Januar 2009. Gestützt auf die Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtige organische Verbindungen (VOCV) wurden die VOC-Bilanzen von fünf Winterthurer Betrieben für das Jahr 2006 überprüft. Bei drei der fünf Betriebe führte man Besichtigungen durch.

Immissionsschutz

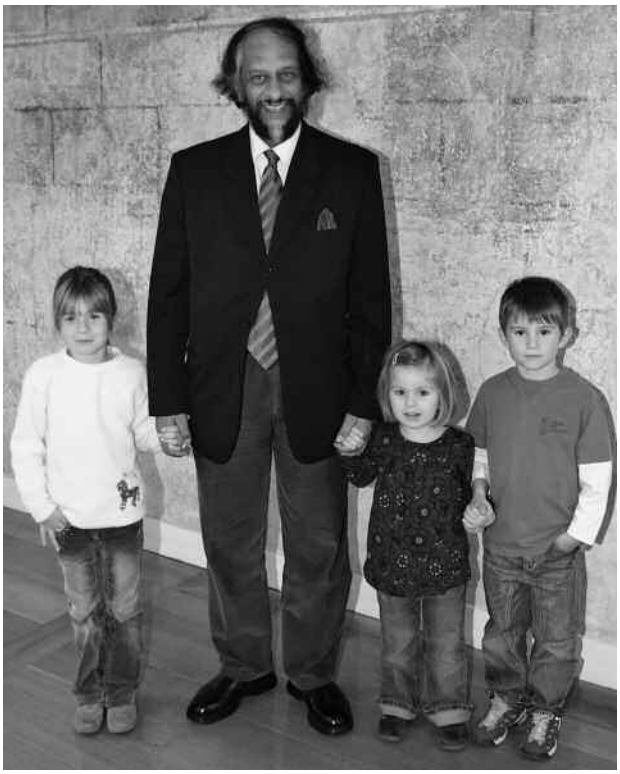
Die Luftbelastung in der Stadt Winterthur blieb im Berichtsjahr unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die tiefere Gesamtbelastung widerspiegelt aber nicht eine nachhaltige Verbesserung der Luftqualität, sondern liegt im witterungsbedingten Schwankungsbereich; so wurden die Grenzwerte für die Luftschadstoffe Feinstaub (PM10) und Ozon (O_3) auch im Jahr 2008 überschritten, ebenso die Langzeitgrenzwerte für Stickstoffdioxid (NO_2), letztere im Speziellen an verkehrsbelasteten und städtisch geprägten Lokalitäten. Vor diesem Hintergrund ist die Stadt Winterthur im Rahmen ihrer Möglichkeiten umso mehr bestrebt, den Zielen der schweizerischen Luftreinhaltung näher zu kommen.

Die Messstation Obertor ermittelte für den lungengängigen Schwebestaubanteil PM10 (Partikeldurchmesser von weniger als 10 Mikrometer) einen Jahresmittelwert von 21 µg/m³. Es liegt somit eine kleine Überschreitung des Jahresmittelgrenzwertes vor (20 µg/m³). Insgesamt waren 13 Überschreitungen des Tagesmittelgrenzwertes zu verzeichnen (50 µg/m³). Am 14. Februar 2008 wurde der höchste Tagesmittelwert mit 87 µg/m³ gemessen.

Der 1-Stunden-Grenzwert von 120 µg/m³ für Ozon wurde bei der Messstation Obertor insgesamt 157 Mal an 35 Tagen überschritten, bei der Messstation Oberseen 169 Mal an 35 Tagen. Der höchste am Obertor gemessene Stundenmittelwert lag mit 151 µg/m³ um 24 µg/m³ tiefer und der höchste in Oberseen gemessene Stundenmittelwert mit 171 µg/m³ um 8 µg/m³ höher als im Vorjahr. Die Resultate beider Messstationen liegen nach wie vor deutlich über dem Grenzwert.

Für die Belastung mit Stickstoffdioxid (NO_2) verzeichnete die Messstation Obertor einen Jahresmittelwert von 28 µg/m³. Im Vorjahresvergleich ist er somit leicht rückläufig und entspricht seit 2004 zum dritten Mal wieder

Kreislauf der Luftschadstoffe: vom Ausstoss bis zur Einwirkung auf die Umwelt



Melanie (2.v.r.), die kleine Gewinnerin der Eisblockwette Winterthur am Meet&Great mit Nobelpreisträger Rajendra Pachauri, Chairman of the intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) anlässlich der Winterthurer Konferenz des Club of Rome im November 2008.

dem Langzeitgrenzwert. Der Tagesmittelgrenzwert von 80 µg/m³ wurde mit einem gemessenen Maximalwert von 65 µg/m³ nicht überschritten.

Die über das gesamte Stadtgebiet verteilten acht NO_2-Passivsammler registrierten Jahresmittelwerte zwischen 18 µg/m³ (Sägeweg in Seen) und 54 µg/m³ (Technikumstrasse). Die gemessenen Werte entsprechen denen der Vorjahre.

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Berichtsjahr wurden für vier Bauvorhaben Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) durchgeführt. Diese betrafen die Projekte «Kesselhaus Sulzerareal», «Archhöfe Winterthur», «Grüngut-Verwertungs-Anlage Geilikerwiesen, Winterthur Töss» sowie «Überbauungen Else-Züblin/Ida-Sträuli-Strasse, Winterthur».

Die Fachstelle Umwelt vertritt die Stadt Winterthur seit 2006 in der Fachgruppe UVP Deutschschweiz (grUVP). Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen der grUVP statt.

Fluglärm

Die Interessengemeinschaft Region Ost umfasst aktuell 86 Städte und Gemeinden in den Kantonen Zürich, Thurgau und St.Gallen und vertritt damit die Interessen von rund 450 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Zentrum ihrer Aktivitäten steht das Anliegen, die Bedürfnisse nach Lebens- und Wohnqualität der Bevölkerung im Osten des Flughafens Zürich in Einklang zu bringen mit der Bedeutung des Flughafens als verkehrspolitische Schlüsselinfrastruktur. Die Geschäftsstelle der Region Ost ist bei UGS angesiedelt. In ihrer aktualisierten Charta 2008 beschreibt die Interessengemeinschaft ihre flugverkehrspolitische Haltung mit vier Schwerpunkten: Bekenntnis zum Flughafen, Rückkehr zum historischen Flugregime, kein Pistenausbau sowie Gesprächs- und Kompromissbereitschaft. Der Lenkungsausschuss der Region Ost verfasste 2008 eine schriftliche Vernehmlassung zu den auf Bundesebene diskutierten Betriebsvarianten des Flughafens, war in der Konsultativen Konferenz vertreten und nahm am Info-Forum der Behörden- und Bürgerorganisationen teil, wo er sich zum Zwischenstand der SIL-Koordinationsgespräche äusserte. Weiterhin pendent sind die Rechtsmittelverfahren betreffend das provisorische Betriebsreglement und hinsichtlich der Anpassung der Pistenstruktur und Abrollwege.

Seit seiner Einführung werden bezüglich des Instrumentenlandesystems (ILS) für Landungen auf Piste 28 von verschiedenen Seiten immer wieder Sicherheitsbedenken geäussert. Die Städte und Gemeinden im Osten haben daher ein eminentes Interesse daran, an zuverlässige Informationen zu gelangen, die über die Sicherheit dieses ILS-Anflugs Auskunft geben. Vor diesem Hintergrund verlangte der Präsident der Region Ost, Stadtrat Michael Künzle, beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) Einsicht in den Sicherheitsbericht. Nachdem ihm der vollumfänglich Zugang zu diesem Dokument verweigert worden war, hat er beim Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten ein Schlichtungsverfahren eingeleitet und die Herausgabe des Sicherheitsberichts verlangt. Dieses Verfahren ist ebenfalls noch hängig.

Der Internetauftritt der Region Ost wurde auf Oktober komplett überarbeitet und benutzerfreundlicher gestaltet. Ein offener Brief an Bundesrat Moritz Leuenberger und Raymond Cron (Direktor des BAZL), der in der NZZ, im Landboten und in der Thurgauer Zeitung veröffentlicht wurde, hat in der Bevölkerung grosse und durchwegs positive Resonanz gefunden. Im Dezember verschickte die Region Ost süsse Torten an die Fraktionspräsidenten des Zürcher Kantonsrats, verknüpft mit dem Anliegen, sich im Parlament gemeinsam mit ihren Fraktionen gegen eine Pistenverlängerung einzusetzen. Die Medien wurden im Berichtsjahr mit insgesamt zehn Medienmitteilungen zu aktuellen Ereignissen bedient. Ferner pflegte die Region Ost auch im 2008 einen regen Austausch mit anderen Interessensvertretungen und Politikerinnen und Politikern in der Ostschweiz, im Kanton Zürich, in Bern, aber auch mit den beiden hiesigen Bürgerorganisationen Bürgerprotest Fluglärm Ost (BFO) und Fluglärmsolidarität (FLS).

Gesundheitsschutz

Lebensmittelkontrolle in Winterthur

Das Lebensmittelinspektorat wurde im Berichtsjahr von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS des Staatssekretariats für Wirtschaft seco überprüft und zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgte im April 2008 nach ISO-Norm und ist ab Januar 2009 Voraussetzung für die Durchführung von Lebensmittelkontrollen.

In Winterthur gibt es insgesamt 967 Betriebe, welche den Lebensmittelvorschriften unterliegen. Im Jahr 2008 wurden 766 Inspektionen in Lebensmittel verarbeitenden Betrieben, Restaurants, Kantinen, an Festanlässen usw. auf Stadtgebiet durchgeführt. Dabei erfolgten in 380 Fällen Beanstandungen, was einem Anteil von gegen 50 Prozent entspricht. In 357 Fällen wurde direkt mit Verfügungen vor Ort geahndet, in 13 Fällen schriftlich verwarnt und in 10 Fällen Strafanzeige an den Polizeirichter erstattet. In sechs Fällen mussten Lebensmittel beschlagnahmt werden, da sie in ihrem Wert vermindert waren, über dem Verfallsdatum lagen oder mangelhaft deklariert waren. In einem Fall wurde Ware beschlagnahmt, die in der Schweiz für den Verkauf nicht zulässig ist. Nachdem das Lebensmittel-

inspektorat in den Vorjahren an den Stadtfesten noch intensive Kontrollen durchgeführt hatte, beschränkte es sich im Berichtsjahr 2008 auf Stichproben. Zudem begann im 2008 die risikobasierte Kontrolle zu greifen, d.h. Betriebe mit sehr geringem Risiko wurden weniger oft kontrolliert. Diese Umstände widerspiegeln sich in der Gesamtzahl der Kontrollen, die in diesem Jahr deutlich tiefer war, als in den Jahren 2006 und 2007.

Auf Stadtgebiet wurden insgesamt 741 Lebensmittelproben erhoben, was eine wesentliche Zunahme um knapp 53 Prozent gegenüber dem Vorjahr (484) bedeutet. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag wie im Vorjahr bei rund 21 Prozent.

Im Berichtsjahr wurden 47 Planbegutachtungen, 54 Baubesprechungen und 38 Bauabnahmen für Gastwirtschafts- und Lebensmittelbetriebe durchgeführt (total 139). Gegenüber dem Vorjahr (total 120) entspricht das einer Zunahme um 16 Prozent.

Das Jahr 2008 war ein recht gutes Pilzjahr, was sich im Vergleich zum Vorjahr in einem regen Geschäftsgang der städtischen Pilzkontrolle niederschlug. Die 286 Besucherinnen und Besucher brachten insgesamt 411 kg Pilze zur Kontrolle, gegenüber 232 kg im Jahr 2007. 32 kg Pilze mussten als ungeniessbar oder giftig konfisziert werden. Vertraglich der Pilzkontrollstelle angeschlossen sind die neun Gemeinden Altikon, Brütten, Dägerlen, Dinhard, Hettlingen, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen.

Orts- und Wohnhygiene

Im Bereich Wohnhygiene fanden 29 Besichtigungen, Kontrollgänge und Abklärungen statt.

Die Kadaversammelstelle hat mit 73 Tonnen in gleichem Umfang wie im Vorjahr Tierkadaver entsorgt. Die Zusammenarbeit mit der Kadaversammlung aus der Stadt Zürich verlief reibungslos.

Lebensmittelkontrolle in Partnergemeinden

Die Lebensmittelkontrolle in den 67 Partnergemeinden hat sich bewährt und konnte weiter etabliert werden: 27 neue Partnergemeinden sind im Jahr 2008 zu Winterthur gestossen (2007 waren noch 40 Gemeinden unter Vertrag) und damit ist auch die Anzahl der zu kontrollierenden Betriebe von 2300 (2007) auf 3535 (2008) um knapp 54 Prozent gestiegen. Bei 2231 Inspektionen erfolgten 1122 Beanstandungen. Der Anteil der Beanstandungen liegt hier im Schnitt bei 50 Prozent und damit etwa gleich hoch wie in Winterthur.

Im Zusammenhang mit der revidierten Lebensmittelgesetzgebung und der daraus resultierenden Verpflichtung zur Akkreditierung der Kontrollstellen haben sich auf das Jahr 2009 hin weitere 57 Gemeinden der Kontrolle durch das Lebensmittelinspektorat Winterthur angeschlossen. Somit werden ab Anfang 2009 insgesamt 124 Partnergemeinden vom städtischen Lebensmittelinspektorat betreut.

In den aktuellen Partnergemeinden wurden insgesamt 1203 Lebensmittelproben erhoben, was eine Zunahme um 79 Prozent gegenüber dem Vorjahr (675) bedeutet. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag wie im Vorjahr bei 26 Prozent.

Für die Partnergemeinden wurden 53 Planbegutachtungen durchgeführt. Des Weiteren wurden die Experten des Lebensmittelinspektorates für 89 Baubesprechungen zugezogen (plus 98 Prozent): Diese Dienstleistung stösst bei den Beteiligten auf ein gutes Echo. Mit ihr lässt sich vermeiden, dass die Bauherrschaft Nachbesserungen zu gewärtigen hat. Gleichzeitig wird auch die Arbeit der Kontrolleurinnen und Kontrolleure nachhaltig erleichtert.

Arbeitssicherheit

Im Vollzug des Arbeitsgesetzes und seinen Verordnungen, des Unfallversicherungsgesetzes sowie der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten, hat das Arbeitsinspektorat Winterthur insgesamt 235 Betriebe kontrolliert. Dabei wurden in 152 Betrieben, die der Umsetzungspflicht gemäss EKAS-Richtlinie 6508 (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) unterliegen, Betriebskontrollen über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) durchgeführt. Von diesen Betrieben verfügte die Hälfte über eine ausreichende Dokumentation, die entweder auf einer Branchen-, Modell- oder einer individuellen Lösung basieren. Bei weiteren 139 Betrieben erfolgten schriftliche Vorabklärungen, um den Umsetzungsstand bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu ermitteln.

Die Verantwortlichen werden beim ersten Kontrollbesuch mit umfassendem Informationsmaterial und individueller, detaillierter Beratung unterstützt.

Von den kontrollierten Betrieben haben 126 Betriebe Bestätigungsbriefe mit insgesamt 435 zu treffenden Massnahmen erhalten. Am häufigsten mussten mangelnde Sicht ins Freie, ungenügende Absturzsicherungen, Fehlen von dauerhaft angeschlagenen Alarm- und Notfallplänen, Fehlen eines vorbestimmten Sammelplatzes, mangelhafte Fluchtwegbeschilderungen, fehlende Kennzeichnung von Stolperstellen und das Nichttragen persönlicher Schutzausrüstungen beanstandet werden. Die geringe Anzahl der Betriebskontrollen im Jahr 2007 (total 99) ist auf längere krankheitsbedingte Absenzen im Arbeitsinspektorat zurückzuführen.

Neben den Betriebsbesuchen hat das Arbeitsinspektorat 133 Planbegutachtungen für gewerbliche Betriebe (plus 33 Prozent) und wiederum vier Plangenehmigungen bearbeitet und ausgestellt. Sämtliche erforderlichen Angaben über die rund 3800 Winterthurer Firmen werden in der vom Kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie von den beiden Städten Zürich und Winterthur gemeinsam genutzten Betriebsdatenbank laufend nachgeführt.

Campingplatz

In den Sommermonaten haben 2028 Gäste den gut gelegenen Campingplatz am Schützenweiher besucht, 708 mehr als im Vorjahr (plus 54 Prozent). Die Anzahl der Gäste im Winterbetrieb ist mit 789 um 73 angestiegen im Vergleich zum letzten Jahr. Die Anzahl Übernachtungen hat mit 21 388 gegenüber 16 313 im Vorjahr um 31 Prozent zugenommen.

Die Umfrage zur Kundenzufriedenheit im Jahr 2008 zeigt, dass 82 Prozent der befragten Gäste mit dem Campingplatz zufrieden waren, jedoch wiederum Teile der Infrastruktur (Elektro-/Sanitäranlagen) beanstandet wurden. Bis Dezember 2008 konnten umfassende Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten der Elektroanlagen durchgeführt werden. Das Areal wurde zu den Standplätzen der Mobilheime hin neu eingezäunt, Hecken und Bäume wurden geschnitten, der Rasen in Stand gehalten, Kiesflächen und Rasengittersteine nachgebessert. Ebenso wurden zwei neue Winterstellplätze installiert. Insgesamt präsentiert sich der Campingplatz in einem ordentlichen und ansprechenden Zustand. Weitere Projekte sind in Planung, um den Anforderungen an einen modernen Campingplatz besser zu entsprechen.

Weitere Informationen

Im Internet finden sich weitere Informationen zu den Aktivitäten des Bereichs Umwelt- und Gesundheitsschutz

(www.ugs.winterthur.ch). Zum Thema Energiestadt und «European Energy Award®Gold» stehen Informationen unter www.energiestadt.ch/d/eea_gold.php oder www.europeanenergy-award.org zur Verfügung. Mehr zur Fluglärm-Interessensgemeinschaft Region Ost ist unter www.region-ost.ch zu finden.

Statistische Angaben

Lebensmittelkontrolle Stadtgebiet

	2006	2007	**2008**
Anzahl Betriebe	1 007	961	**967**
Anzahl Kontrollen	1 017	1 048	**766**
Beanstandungen (in %)	46 *	50	**50**

* = korrigierter Wert

Lebensmittelkontrolle Partnergemeinden

Anzahl Betriebe	–	2 300	**3 535**
Anzahl Kontrollen	–	1 562	**2 231**
Beanstandungen (in %)	–	47	**50**

Lebensmittelproben/Analysen Stadtgebiet

Anzahl Proben	605	484	**741**
Beanstandungen (in %)	23	22	**21**
Beschlagnahmungen	10	5	**6**

Lebensmittelproben/Analysen Partnergemeinden

Anzahl Proben	672	675	**1 203**
Beanstandungen (in %)	28	26	**26**
Beschlagnahmungen	3	4	**8**

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Stadtgebiet

Planbegutachtungen	49	40	**47**
Baubesprechungen/Bauabnahmen	128	80	**92**

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Partnergemeinden

Planbegutachtungen	38	51	**53**
Baubesprechungen/Bauabnahmen	37	45	**89**

Wohnungskontrollen Stadtgebiet

Wohnungsaufsicht	2	0	**10**
Wohnhygiene	57	14	**29**

Tierkadaverentsorgung

Umgeschlagene Tonnen (Füllmenge pro Eimer: 80 kg)	72	72	**73**
Öffentliche Sammelstellen	14	14	**14**

Arbeitssicherheit

Planbegutachtungen	126	100	**133**
Plangenehmigungen	2	4	**4**
Schriftliche Vorabklärungen ASA	100	84	**139**
Betriebsbesuche/Kontrollen	177	99	**235**

Campingplatz

Sommerbetrieb:	Gäste	1 379	1 320	**2 028**
	Übernachtungen	8 552	6 254	**10 047**
Winterbetrieb:	Gäste	715	716	**789**
	Übernachtungen	14 037	10 059	**11 341**
Total	Gäste	2 094	2 036	**2 817**
	Übernachtungen	22 589	16 313	**21 388**
Dauerstandplätze:	Belegung Standplatzparzellen (Maximal 8 Plätze)	5	5	**5**

Luftqualität

Messstationen	Jahresmittelwerte (µg/m³)		
	2006	2007	**2008**
	NO_2	NO_2	NO_2
Messstation Obertor (Altstadt)			
Stickstoffdioxide (NO_2) (µg/m³)	30	29	**28**
Ozon (O_3)			
Max. Stundenmittel (µg/m³)	182	175	**151**
Anzahl 1-Stunden-Grenzwertüberschreitungen	218	239	**157**
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	37	46	**35**
Schwebestaub (PM10; TEOM-Messgerät)			
Jahresmittelwert (µg/m³)	25	20	**21**
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	33	10	**13**
Messstation Oberseen			
Ozon (O_3)			
Max. Stundenmittel (µg/m³)	216	163	**171**
Anzahl 1-Stunden-Grenzwertüberschreitungen	276	192	**169**
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	49	39	**35**
Stickstoffdioxid (NO_2)-Passivsammler			
Höchster Jahresmittelwert (µg/m³)	57	53	**54**
Tiefster Jahresmittelwert(µg/m³)	20	17	**18**

LRV-Grenzwerte			
Stickstoffdioxid	NO_2	30 µg/m³	Jahresmittelwert
Ozon	O_3	120 µg/m³	1-Stunden-Grenzwert
Schwebestaub	PM10	20 µg/m³	Jahresmittelwert
	PM10	50 µg/m³	Tagesmittelwert

Polizeirichteramt

Beim Polizeirichteramt sind im Berichtsjahr 2008 für einmal keine signifikanten Schwankungen bei der Geschäftslast zu verzeichnen. Deutliche Veränderungen ergaben sich hingegen bei der Infrastruktur, namentlich durch den Umzug des Amtes in geeignete Räumlichkeiten an der Technikumstrasse.

Die Gesamtzahlen der im Berichtsjahr erledigten Fälle weicht nur gering von denjenigen des Vorjahres ab, bewegt sich also weiterhin auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2008 wurden 12 000 Verzeigungsfälle (Vorjahr: 12 003) und 522 Einsprachen (Vorjahr: 527) erledigt. Bei der Erledigung der Verzeigungsfälle ergab sich lediglich eine leichte Verschiebung von 1.3 % von den Strafverfügungen zu den übrigen Erledigungsarten, insbesondere den Abtretungen an andere Instanzen. Was die im Berichtsjahr erlassenen 10 984 Strafverfügungen angeht, so bleibt deren Aufteilung auf die verschiedenen Rechtsgebiete weitgehend unverändert. Rund 65 % der Strafverfügungen betreffen Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsrecht, wozu u.a. rund 3000 Verfügungen wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen, rund 1500 Verfügungen wegen Verstössen beim Parkieren und 725 Verfügungen im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen zählen. Bei den sonstigen Übertretungen sind erneut rund 2000 Strafverfügungen zu verzeichnen, welche auf Strafklagen der öffentlichen Transportunternehmen wegen «Schwarzfahrens» beruhen. Auf 582 (Vorjahr: 709) zurückgegangen ist die Zahl der Strafverfügungen wegen Übertretungen des Betäubungsmittelgesetzes (verbotener Drogenkonsum sowie verbotener Erwerb, Anbau und Besitz von Drogen zum Zweck des Eigenkonsums). Trotz der hohen Erledigungszahlen konnte ein nochmaliger, leichter Anstieg der Pendenzen nicht verhindert werden. Der Grosse Gemeinderat hat daher für das kommende Jahr der Aufstockung des bisherigen Personalbestandes um eine Vollzeitstelle zugestimmt.

Das Polizeirichteramt war seit dem Jahr 1998 in der Liegenschaft Obertor 38 untergebracht, wo die Arbeitsplätze von sechs Mitarbeitenden auf zwei Stockwerke verteilt waren. Zudem hatten zwei weitere Mitarbeitende ihre Arbeitsplätze in einem anderen Gebäude, zuletzt an der Palmstrasse 16. Abgesehen davon, dass diese räumlichen Verhältnisse bereichsinterne Arbeitsabläufe erschwerten, entsprachen sie auch nicht den Anforderungen, welche heute an Amtsräume mit Publikumsverkehr gestellt werden, und es fehlten Raumreserven für zusätzliche Arbeitsplätze. Seit längerem bestand daher das Anliegen, das ganze Amt an einem einzigen Standort in bedarfsgerechten Räumlichkeiten zusammenzuführen. Ein solches Vorhaben hätte zwar grundsätzlich im Rahmen des Zentralisierungsprojekts «Fokus» umgesetzt werden können; weil die Fortführung dieses Projektes aber erheblich mehr Zeit beansprucht als angenommen, drängte sich für das Polizeirichteramt eine rasch umsetzbare Zwischenlösung auf. Eine solche liess sich mit dem Umzug von Mitte Dezember 2008 in das Geschäftshaus «Alpenrose» an der Technikumsstrasse 73 realisieren. Im 4. Obergeschoss dieses Gebäudes verfügt das Polizeirichteramt nun über zweckmässige und behindertengerecht zugängliche Räume. Es ist auch genügend Raum vorhanden, um einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz und einen Arbeitsplatz für die bewilligte zusätzliche Stelleneinheit einzurichten.

Im März 2008 wurde das Polizeirichteramt mit neuen leistungsfähigen Computern ausgerüstet.

Bussenverfügungen

	2008	2007
Tatbestände		
Strassenverkehr:		
Verkehrsunfälle	**725**	504
Geschwindigkeit	**3 037**	3 230
Parkierungsübertretungen	**1 579**	1 343
nicht betriebssichere Fahrzeuge	**171**	149
Rotlicht	**166**	142
Fahren ohne Ausweis	**24**	19
Fahrverbot	**53**	79
Abgaswartung	**45**	18
Arbeits- und Ruhezeitvorschriften	**87**	79
Übrige SVG Übertretungen	**1 281**	1 566
Total Verkehrsübertretungen	**7 168**	7 129
Sonstige Übertretungen:		
Strafgesetzbuch	**384**	364
Betäubungsmittelgesetz	**582**	709
Transportgesetz (Schwarzfahren)	**1 979**	2 014
Allgemeine Polizeiverordnung	**141**	128
Ausländergesetz	**88**	61
Einwohnerkontrolle	**40**	29
Gastgewerbe und Lebensmittel	**100**	100
Feuerwehr und Feuerpolizei	**10**	13
Hundehaltung	**23**	33
Übrige Bestimmungen	**469**	558
Total sonstige Übertretungen	**3 816**	4 011
Total erlassene Strafverfügungen/Bussenverfügungen	**10 984**	11 140
Einstellungen, Abtretungen	**1 016**	863
Total bearbeitete Fälle	**12 000**	12 003

Einsprachen auf Strafverfügungen

	2008	2007
Pendente Einsprachen Anfang Jahr	**119**	118
Eingegangene Einsprachen	**544**	528
– in % der Strafverfügungen	**5,0**	4,7
Total zu behandelnde Einsprachen	**663**	646
Erledigte Einsprachen	**522**	527
Pendente Einsprachen Ende Jahr	**141**	119
Art der Erledigung		
Nichteintreten/Sonstige Erledigungen	**74**	72
Rückzüge (vorbehaltlos)	**250**	250
Geänderte Strafverfügungen	**59**	52
Aufhebungen	**116**	124
– in % der erledigten Einsprachen	**22,2**	19,2
– in % der Strafverfügungen	**1,1**	1,1
Überweisungen ans Bezirksgericht	**23**	29

Stadtpolizei

Auch für die Stadtpolizei stand das vergangene Berichtsjahr ganz im Zeichen der EURO 08. Auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Bewältigung dieses Grossanlasses bereitete man sich frühzeitig und gründlich vor. Unter der Leitung der Stadtpolizei wurde dafür eigens eine Führungsorganisation mit einem fachlich breit abgestützten Einsatzstab geschaffen (EURO 08-Einsatzstab «BARBARA»). Im Hinblick auf die Einsatzführung bei ausserordentlichen Lagen war die EURO 08 für diese bereichsübergreifende Organisation eine willkommene Bewährungsprobe. Der Einsatz der kombinierten städtischen Sicherheitskräfte bestehend aus Rettung, Zivilschutz, Feuerwehr und Stadtpolizei im Rahmen der EURO kann rückblickend als Erfolg gewertet werden; grössere Zwischenfälle waren keine zu verzeichnen.

Der EURO 08 Einsatzstab «BARBARA»

Im Rahmen der EURO-08-Organisation gelangten auch neue elektronische Führungssysteme erstmals zum Einsatz, vorab das so genannte «IES» (Information und Einsatz im Sanitätsdienst - ein elektronisches Patientenleitsystem) und das Polizei-Lagebild (elektronische Aufzeichnung der Mittel, Organisation und Aktivität aller Zürcher Polizeikräfte).

Im Jahr 2008 waren aber auch weitere grössere Anlässe zu bewältigen, so beispielsweise der Vorbeimarsch der Panzerbrigade 11 am 27. August 2008 oder ein «Botellón» in der Steinberggasse am 19. September 2008. Beide Anlässe sorgten in den lokalen Medien für Schlagzeilen. Weniger Aufsehen erregend, aber nicht minder aufwändig war die sicherheitspolizeiliche Beaufsichtigung verschiedener Fussballspiele im Stadion Schützenwiese.

Überreste aus dem Botellón vom 19. 9. 2008 in der Steinberggasse

Umgestalteter «Pavillon-Platz» hinter dem Manor

Seit Bestehen des Musikpavillons sorgte seine Nutzung für Gesprächsstoff. Jahrelang hatten Randständige den Platz zwischen Manor-Gebäude und Stadtpark in Beschlag genommen, und zunehmend hatte sich dort eine offene Drogenszene entwickelt. Am 31. März 2008 räumte die Stadtpolizei im Zusammenwirken mit andern städtischen Bereichen den Platz und leitete zeitgleich das Projekt «Merkur» ein, welches im Endergebnis eine den gesellschaftlichen Bedürfnissen entsprechende bauliche Umgestaltung des Platzes zum Ziel hat.

Die Aktion «Merkur» verlief erfolgreich, zumal sich bereits nach wenigen Wochen die auswärtigen Kleindealer aus der Stadt zurückgezogen hatten; auf das Jahresende hin war die Szene zeitweilig ganz aus dem Stadtpark verschwunden.

Mehrere Kleingewerbler durften den Platz vor dem Manor-Gebäude vorübergehend mit ihren Ständen belegen und sorgten so für eine Nutzungsänderung und neue Belebung der Örtlichkeit. Im Verlauf des Monats September ging die Stadtpolizei von einer statischen Präsenz beim Pavillon allmählich zu periodischen Rundgängen über. Unter der Projektbezeichnung «SIWIS» (Sichere Winterthurer Innenstadt) bewirtschafteten Fusspatrouillen seither alle innerstädtischen Brennpunkte.

Für den Ermittlungsdienst standen im Berichtsjahr strukturelle Anpassungen an. Nach erfolgter Reorganisation werden drei anstatt wie bisher zwei Ermittlergruppen eingesetzt, um möglichst lange Präsenzzeiten zu erreichen. Die Inkraftsetzung des kantonalen Gewaltschutzgesetzes bildete die Grundlage für die Schaffung einer Fachstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt.

Eine neue Ära brach für das Diensthundewesen an: Die Stadtpolizei Winterthur traf mit der Kantonspolizei Zürich eine Übereinkunft zur gemeinsamen Hundeausbildung. Diese Massnahme wird die bisherigen Ausbildungsaufwendungen reduzieren und Kapazitäten für polizeiliche Kernarbeiten freimachen.

Die Hauptabteilung Support und Ausbildung organisierte die Schulung der Winterthurer Polizeiaspirantinnen und Polizeiaspiranten bei der Kantonspolizei Zürich. Im Rahmen des Restrukturierungsprogramms WINPOL war die Winterthurer Polizeischule aufgehoben und eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Kanton getroffen worden. Erste Erfahrungen zeigen, dass mit der Grundausbildung bei der Kantonspolizei der bisherige Qualitätsstandard gehalten werden kann und die erhoffte Entlastung der Korpsangehörigen zugunsten ihrer polizeilichen Kernaufgaben eintritt.

Die Weiterbildung der Korpsangehörigen der Stadtpolizei war geprägt durch Schulungen zum Schengener Abkommen (Personenkontrollen) und zum neuen Waffenrecht. Erstmals genossen zudem alle angehenden

Neuer Streifenwagen

Kadermitarbeitenden eine systematische betriebsinterne Führungsausbildung.

Die Abteilung Logistik ersetzte auch im Hinblick auf die EURO 08 die alten Ordnungsdienst-Transporter, den Gefangenen- und den Überfallwagen durch neue Fahrzeuge. Zudem übernahm die Mannschaft zwei neue Streifenwagen sowie einen Tieflader zur Fahrradbewirtschaftung.

Mit dem Abschluss des Sanierungsprojekts HS 07 ging für die Stadtpolizei auch das im Jahr 2005 gestartete Reorganisationsprojekt WINPOL zu Ende. 16 von 18 Subprojekten konnten erfolgreich abgeschlossen werden; die zwei verbleibenden Vorhaben – die Überarbeitung der Gebühren und die Modernisierung des Besoldungswesens – wurden in selbstständige Projekte überführt, die nach wie vor im Gang sind.

Seit Anfang 2008 leitet Leutnant Georges Dumont die Hauptabteilung Support und Ausbildung. Er nahm von Beginn prägenden Einfluss auf die betriebswirtschaftlichen und personellen Belange des Korps. Auf Mitte Jahr suchte der bisherige Leiter des Ermittlungsdienstes, Oberleutnant Jörg Ganster, eine neue berufliche Herausforderung und nahm eine Stelle als Leiter der Sicherheitsabteilung in der Stadt Uster an. An seiner Stelle war Oberleutnant Walter Heim bis Ende 2008 für die interimistische Leitung des Ermittlungsdienstes besorgt.

Zudem schloss die Stadtpolizei im vergangenen Jahr eine Lücke: Auf Ende Jahr hin überreichte der Vorsteher Departement Sicherheit und Umwelt dem neuen Kommandant-Stellvertreter, Oberleutnant Daniel Beckmann, seine Gradabzeichen – nach jahrelanger Vakanz hat die Stadtpolizei Winterthur wieder einen Polizeihauptmann in ihren Reihen.

Korpsbestand

In die Stadtpolizei eingetreten sind ein Offizier, drei Polizisten, acht Aspiranten und eine Zivilangestellte. Ausgetreten sind insgesamt 11 Mitarbeitende (1 Offizier, 6 Polizistinnen und Polizisten, 2 Verkehrsbeamtinnen und 2 Zivilangestellte). Dazu kamen drei Pensionierungen, davon eine ordentliche, eine vorzeitige und eine IV-Pensionierung. Leider hatte die Stadtpolizei im vergangenen Jahr auch den Tod einer aktiven Korpsangehörigen zu beklagen. Die durch Krankheit bedingten Abwesenheiten sind im Berichtsjahr leicht gesunken (1612 Tage gegenüber 1700 Tagen im Vorjahr), demgegenüber sind die Abwesenheiten infolge Unfalls von 242,5 auf 374 Tage gestiegen. Im vergangenen Jahr wurden 17 180 (8032) Stunden Überzeit geleistet. Allein während der EURO 08 waren es 8158 Stunden. Diese Überzeit wurde mehrheitlich kompensiert.

Korpsbestand (Stellenprozente am 31. Dezember)	**2008**	2007
Beamtinnen/Beamte	**186.80**	181.95
Verkehrsbeamtinnen/Verkehrsbeamte	**9.90**	14.50
Aspirantinnen/Aspiranten	**8.00**	10.00
Zivilangestellte	**20.60**	19.50
Total	**225.30**	225.95

Polizeischule

Stadtpräsident Ernst Wohlwend vereidigte am 29. Februar 2008 in der Stadtkirche zehn Aspiranten und Aspirantinnen der Polizeischule 2007/2008 als neue Angehörige des Polizeikorps.

Am 1. September 2008 begannen erstmals 8 Aspiranten die Polizeischule 2008/2009 gemeinsam mit Aspirantinnen und Aspiranten der Kantonspolizei Zürich. Das Auswahlverfahren startete im Februar 2008 und endete Ende Mai 2008. Von 517 verschickten Bewerbungsunterlagen wurden 93 retourniert; sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten wurden zum Fitness- und Wissenstest eingeladen. Die Prüfungsanforderungen erfüllten 47 Kandidierende, deren 30 schafften die Endrunde. Sämtlichen Selektionskriterien genügten letztlich 8 Aspiranten.

Sicherheits- und Verkehrspolizei

Der Arbeitsanfall der Sicherheits- und Verkehrspolizei stagniert weiterhin auf hohem Niveau. Insgesamt wurde im Berichtsjahr in 15 952 (16 835) Fällen rapportiert. Die stationären Geschwindigkeitsmessgeräte auf Stadtgebiet (Salomon Hirzel-Strasse, Tösstalstrasse, Steigstrasse und Zürcherstrasse) haben insgesamt 54 292 (61 802) Geschwindigkeits-Übertretungen verzeichnet. Seit 8. August 2008 sind an diversen Standorten (Frauenfelder-/Stadlerstrasse, Frauenfelder-/Seenerstrasse, St. Galler-/Pflanzschulstrasse, St. Georgen-/Lindstrasse, Wülflinger-/Blumenaustrasse) neue Laser-Kombi-Anlagen (Geschwindigkeit- und Rotlichtmessung) in Betrieb, gesamthaft wurden mit diesen Geräten 3903 Übertretungen aufgezeichnet.

Für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung wurden total 58 130 (62 738) Personalstunden aufgewendet, davon entfielen 39 674 (40 918) Stunden auf die Patrouillentätigkeit. Für die Rechts- und Amtshilfe wurden total 9051 (10 030) Aufträge zugestellt (Zustellung von Zahlungsbefehlen und Vorführungsaufträgen der Betreibungsämter und des Polizeirichteramtes sowie Ausweis- und Schildereinzüge des Strassenverkehrsamtes des Kantons Zürich).

Verkehr

Übertretungen im Strassenverkehr	**2008**	2007
Rotlichtmissachtungen[1]	**1 843**	2 964
Geschwindigkeitskontrollen mob. (Kontrollstunden)	**1 445**	1 376
Überschreiten der Geschwindigkeit mob. Messung	**18 052**	18 683
Überschreiten der Geschwindigkeit stat. Messung	**58 195**	61 802

[1] Alte Rotlichtkameras bis 11.4.2008 und neue Rotlichtkameras (Kombi-Anlagen) ab 8.8.2008

Gegenüber dem Vorjahr wurden auf dem Stadtgebiet Winterthur (ohne A1 und A4) ungefähr gleich viele Verkehrsunfälle polizeilich registriert. Bei den Unfällen mit Körperverletzungen kann mit – 22 % ein erfreulich deutlicher Rückgang festgestellt werden; noch erfreulicher ist die Abnahme von 70 % bei der Zahl der Schwerverletzten. Auf dem eigentlichen Stadtgebiet ereignete sich kein Verkehrsunfall mit Todesfolge, leider jedoch einer auf der A1/A4. Auffällig, weil dem allgemeinen Trend zuwiderlaufend, war im vergangenen Jahr der Anstieg der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss.

Verkehrsunfälle	**2008**	2007
Verkehrsunfälle	**1 441**	1 474
Stadtgebiet ohne A1/A4	**1 275**	1 294
Verletzte	**376**	490
Stadtgebiet ohne A1/A4	**349**	447
Schwerverletzte	**8**	26
Stadtgebiet ohne A1/A4	**7**	23
Tote	**1**	4
Stadtgebiet ohne A1/A4	**0**	3
Sachschaden (in Mio. Fr.)	**8,0**	8,9
Stadtgebiet ohne A1/A4	**6,2**	6,8
Unfälle mit Alkohol als Hauptursache	**79**	68
Stadtgebiet ohne A1/A4	**75**	61

Spezialeinsätze

Auch in diesem Berichtsjahr hatte die Stadtpolizei zahlreiche Spezialeinsätze zu bewältigen: Aufgrund von Alarmen musste 418 (451) Mal ausgerückt werden, und 13 (20) Mal wurden Beamtinnen und Beamte für Ordnungsdienst-Einsätze (u.a. auch für Sportveranstaltungen) in Bereitschaft gestellt. Die Polizeigrenadiere, welche zusammen mit der Spezial-Einheit der Kantonspolizei Zürich, der Einsatzgruppe Diamant, ausgebildet werden und trainieren, wurden für insgesamt 150 (48) Einsätze (inkl. EURO 08) aufgeboten. Die Arbeitslast der rund um die Uhr besetzten Einsatzzentrale blieb unverändert hoch; über das ganze Jahr waren 17 557 (17 509) disponierte Einsätze zu verzeichnen. Dem Bedürfnis der Bevölkerung nach sichtbarer Polizeipräsenz wurde mit zahlreichen ergänzenden Präventivmassnahmen (Schwerpunktkontrollen an Wochenenden, Dämmerungspatrouillen und zusätzlicher Präsenz in der Altstadt während der Vorweihnachtszeit) entsprochen. Allein für die «Merkur»- und SIWIS-Patrouillen wurden insgesamt 4453 Stunden aufgewendet.

Ordnungsbussenzentrale

Die Mitarbeitenden der Stadtpolizei haben im vergangenen Jahr gesamthaft 125 432 (121 308) Ordnungsbussen ausgestellt. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass ab Juni 2008 die Firma Alphaplan AG im Auftrag der Stadtpolizei den ruhenden Verkehr ausserhalb des Zentrums kontrolliert. Zudem wurden ab August 2008 fünf bestehende Rotlichtstandorte mit neuen kombinierten Messanlagen (Rotlicht/Geschwindigkeit) bestückt.

Das Büro Ordnungsbussen/Parkbewilligungen stellte im vergangenen Jahr 9439 (8496) Spezialbewilligungen (Sperrzone, Schulhäuser, Anwohnende usw.) aus. Diese Zunahme von rund 10 % begründet sich damit, dass im Berichtsjahr diverse neue Zonen mit Parkierungserleichterungen für die Anwohnenden geschaffen wurden.

Gewaltschutzgesetz (GSG) / Häusliche Gewalt (HG)

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich bei der Anzahl GSG-Verfügungen keine wesentliche Veränderung. Im Jahr 2008 hat die Stadtpolizei Winterthur insgesamt 91 Schutzmassnahmen verfügt. Weiterhin muss die Stadtpolizei Winterthur monatlich im Durchschnitt 13 bis 15 Mal wegen Problemen im sozialen Nahbereich intervenieren. Dafür wendete die Stadtpolizei gesamthaft 1278 Stunden auf, pro Fall entspricht dies einem Arbeitsaufwand von 14 Personalstunden. Im Rahmen einer Revision des GSG wurde intensiv an flankierenden Massnahmen für Kinder gearbeitet, die gemäss Studien oft Opfer von häuslicher Gewalt sind; gleichzeitig richtet sich der gesetzgeberische Fokus verstärkt auch auf jugendliche Täterinnen und Täter.

Veranstaltungen

Durch die Abteilung Veranstaltungen wurden für Anlässe wie Sportveranstaltungen, Messen/Ausstellungen, Umzüge, Musikanlässe, diverse Festanlässe, Zirkusse usw. Bewilligungen ausgestellt, Verkehrskonzepte ausgearbeitet bzw. Anlässe begleitet. Auch im Berichtsjahr wurden mit Unterstützung der Stadtpolizei insgesamt 9 (11) Cityskate-Anlässe durchgeführt, die bei der Winterthurer Bevölkerung grossen Anklang fanden.

Ermittlungsdienst

Der Ermittlungsdienst hat im Rahmen seiner Ermittlungs- und Fahndungstätigkeit 355 (402) tatverdächtige Personen verhaftet, welchen hauptsächlich Delikte aus den Bereichen Allgemeines Strafrecht, Ausländerrecht und Betäubungsmittelrecht zur Last gelegt werden. Aus diesen und weiteren Fällen erfolgten insgesamt 1574 (1902) Einvernahmen, Berichte und Rapporte. Einen sehr hohen Zeitaufwand (sichtbare Präsenz und uniformierte Patrouillentätigkeit) leisteten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ermittlungsdienstes im Rahmen der Projekte «Merkur» und «SIWIS».

Im Bereich der Drogenfahndung hat der Ermittlungsdienst unter anderem 384 (348) Gramm Heroin, 299 (199) Gramm Kokain, 8062 (7683) Gramm Cannabis, 807 Gramm Methadon und 54 085 Franken (72 654 Franken) Bargeld sichergestellt. Zudem wurden im Zusammenhang mit der Durchsetzung des Betäubungsmittelrechts 32 zeitlich begrenzte Rayonverbote und 10 Wegweisungen (in der Zeit vom 31.3. bis 31.12.2008) ausgesprochen (Total Stadtpolizei: 77 Rayonverbote/Wegweisungen).

Jugenddienst

Nach der Genehmigung des Projektes «Leitstern Jugend» durch den Stadtrat, konnte der Jugenddienst im vergangenen Jahr personell verstärkt werden (11 Vollzeitstellen). Ende Jahr arbeiteten zwei Mitarbeiterinnen und sieben Mitarbeiter beim Jugenddienst.

Die polizeilich registrierte Jugenddelinquenz bei den Delikten gegen Leib und Leben blieb im Vorjahresvergleich praktisch unverändert. Die Dunkelziffer der nicht verzeichneten Straftaten muss weiterhin als hoch eingestuft werden. Aus Angst vor Repressalien seitens Täterinnen und/oder Täter verzichten viele Opfer auf eine Strafanzeige. Auch bezüglich der Vermögens- (Diebstahl, Betrug, Raub, Sachbeschädigungen usw.) und Betäubungsmittel-Tatbestände ergab sich gegenüber dem Vorjahr kaum eine Veränderung. Beim Deliktsgut handelt es sich mehrheitlich um Bargeld und elektronische Datenverarbeitungsgeräte wie Natels usw. Zwischen 80 % und 90 % der Fälle konnten dank beharrlicher Ermittlungen und spezifischer Szenenkenntnisse geklärt und so die Täterschaft zur Anzeige gebracht werden. Die eingegangenen Anzeigen wegen Sachbeschädigungen beziehen sich mehrheitlich auf Farbschmierereien und Graffitis. Insgesamt gingen im vergangenen Jahr über 250 Anzeigen (Gesamtschadensumme gegen 250 000 Franken) ein, von denen 102 Fälle mit einer Gesamtschadensumme von über 96 000 Franken geklärt werden konnten. Der Jugenddienst war in rund 700 (ca. 600) Fällen aktiv, aus welchen über 470 (über 300) Anzeigerapporte oder Berichterstattungen resultierten.

Mit der Erhöhung des Mitarbeiterbestandes konnte auch verstärkt in die Primär- und Sekundär-Präventionsarbeit investiert werden. Unter anderem wurden im vergangenen Jahr für Schülerinnen und Schüler, Eltern, und Lehrpersonen 45 Vorträge und Lehrveranstaltungen (Schulprojekt mit 10 Schulklassen der 1. Oberstufe à je vier Lektionen) durchgeführt.

Zur Bekämpfung des Hooliganismus leistete das Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS), das der Bund im Hinblick auf die EURO 08 erlassen hatte, nützliche Dienste. Mitarbeitende

des Jugenddienstes mussten im Berichtsjahr auch einige als Hochrisikoveranstaltungen eingestufte Spiele mit Beteiligung des FC Winterthur und des EHC Winterthur begleiten und überwachen. Für die meisten dieser Veranstaltungen erfolgte überdies ein Ordnungsdienst-Aufgebot.

Quartierpolizei

Wie in den vergangenen Jahren richtete sich im Berichtsjahr die Arbeit der Quartierbeamtin und der Quartierbeamten nach den Prinzipien des «Community Policing» als Inbegriff für bürgernahe, quartierbezogene und lösungsorientierte Polizeiarbeit. Bei diesem proaktiven Ansatz kommt im Grundsatz der präventiven Arbeit primäre Bedeutung zu; ist es unumgänglich, wird subsidiär, aber auch repressiv gehandelt.

Die sichtbare Präsenz der Quartierpolizei gemessen an der Gesamtarbeitszeit lag mit rund 65 % etwas tiefer als im Vorjahr (67 %), weil sie sich ebenfalls an der Bewältigung der EURO 08 und den Merkur- und SIWIS-Patrouillen beteiligte. Etwas stärker als im Vorjahr war die Quartierpolizei im 2008 in verschiedenen Gremien und quartierspezifischen Aktionen vertreten.

Diensthundewesen

Die Diensthundegruppe der Stadtpolizei setzte sich per 31. Dezember 2008 aus einem Dienstchef, einer Hundeführerin und sieben Hundeführern zusammen. Zurzeit sind alle neun Diensthunde einsatzfähig. Total wurden im Berichtsjahr 167 (154) Einsätze geleistet, wovon 39 (26) erfolgreich verlaufen sind. Besondere Erfolge wurden beim Aufspüren von Betäubungsmitteln und damit im Zusammenhang stehendem Bargeld (insgesamt 27 180 Franken) erzielt.

Sach- und Fahrzeugfahndung

Im Fundbüro der Stadtpolizei wurden im Berichtsjahr 4421 (4016) Fundfälle bearbeitet; 2324 (2287) Gegenstände (Handys, Ausweise, Portemonnaies, Schlüssel) sowie 4740 Franken (4600 Franken) loses Bargeld konnten an die Eigentümerinnen und Eigentümer zurückgegeben werden. Die Fahrzeugfahndung hat 1719 (1702) entwendete oder herrenlose Fahrräder eingezogen. 564 (546) Fahrräder konnten an ihre rechtmässigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer vermittelt werden.

Verkehrstechnik

Die Verkehrstechnik hat im Vergleich zum Vorjahr rund 20 % mehr – vorwiegend kleinere und mittlere – Baustellen auf Stadtgebiet betreut und begleitet. Strassenbaustellen, die grosse Auswirkungen auf den Verkehrsfluss hatten (Kreuzungen), waren weniger zu verzeichnen. Jedoch wurden im Berichtsjahr entlang der Hauptachsen diverse Strassensanierungen vorgenommen. Verschiedene neue Strassen sind im Gebiet Maienried, Niederfeld, Dättnau und in Neuhegi im Bau oder teilweise bereits fertig erstellt worden. Sie wurden unter der Leitung der Verkehrstechnik laufend dem jeweiligen Baufortschritt entsprechend signalisations- und markierungstechnisch nachgerüstet. Demgegenüber wurde die Scheideggstrasse, im Abschnitt St. Gallerstrasse bis Kronaustrasse, zugunsten des Neubaus der Kehrichtverbrennungsanlage definitiv für sämtlichen Verkehr gesperrt. Provisorisch für den Motorfahrzeugverkehr gesperrt wurde der Bahnmeisterweg im Zuge der Bauarbeiten für die Gleisquerung Zürcherstrasse. Ferner nahm die Verkehrslenkung im Berichtsjahr an zahlreichen Sitzungen teil, die im Zusammenhang mit der Projektierung und Planung der einzelnen Bauvorhaben des Masterplans Bahnhof standen. Damit der Verkehrsfluss, insbesondere auch der öffentliche Verkehr, während der einzelnen Bauphasen aufrechterhalten werden kann, sind umfangreiche Koordinationstätigkeiten erforderlich.

In diversen neuen Strassenzügen bzw. Quartieren wurden Verkehrsberuhigungsmassnahmen umgesetzt; im Vordergrund standen das Parkierungsregime «Blaue Zonen» mit Anwohnerbevorzugung und die Reduktion der Höchstgeschwindigkeit auf Tempo-30. Von drei gegen solche Verkehrsanordnungen eingereichten Rekursen konnten zwei im direkten Gespräch mit den Rekurrenten erledigt werden; ein dritter Rekurs ist noch hängig. Ferner war die Verkehrstechnik auch im vorliegenden Geschäftsjahr Anlaufstelle für zahlreiche Verkehrssicherheitsanliegen aus der Bevölkerung. Einer Vielzahl dieser Anliegen konnte nach erfolgter Prüfung im Zusammenwirken mit der Raum- und Verkehrsplanung durch entsprechende Massnahmen Rechnung getragen werden.

Beim Knoten Wülflinger-/Salomon Hirzel-Strasse (Lichtsignalanlage «Härti») haben die Unfallzahlen seit Mitte der 90er Jahre kontinuierlich zugenommen, weshalb sich dort zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen aufgedrängt haben. Um diesem Anliegen Rechnung zu tragen, wurde eine neue Lichtsignalanlage erstellt, welche sämtliche Verkehrsbeziehungen mit einbezieht, die sich aus der Verflechtung der Wülflinger-/Salomon Hirzel-Strasse, der Buswendeschlaufe, der Radwege und der Fussgängerstreifen ergeben. Die Anlage wird lokal verkehrsabhängig gesteuert und von 6.15 Uhr bis 20.30 Uhr betrieben. Ihr Betriebszustand kann direkt von der Polizeizentrale aus überwacht werden. Die bisherigen vereinzelten Rückmeldungen aus der Bevölkerung zur neuen Lichtsignalanlage sind durchwegs positiv.

Parkplätze, Parkhäuser und Parkplatzvermietung

Im Berichtsjahr konnte die Auslastung im Parkhaus «Technikum Nord» weiter optimiert werden. Auch das Parkhaus «Winterthur Versicherungen» wurde dank des neuen Parkleitsystems deutlich besser frequentiert. Im Parkhaus Technikum konnte zudem Mitte Dezember eine Einzelplatzüberwachungsanlage in Betrieb genommen werden.

Anzahl Einfahrten pro Jahr in den Parkhäusern: + 3.94 %

	2008	2007	Differenz
Technikum	**276 129**	264 266	+ 11 863
Theater	**84 640**	84 907	– 267
Winterthur	**73 378**	68 536	+ 4 842
Total Einfahrten	**434 147**	417 709	+ 16 438

Die Erhebungen und Kontrollen im Zusammenhang mit dem nächtlichen Parkieren wurden planmässig durchgeführt. Daraus resultierte einerseits eine Zunahme an gebührenpflichtigen Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter und anderseits die Feststellung, dass Motorfahrzeuge über Nacht wieder vermehrt auf privaten Abstellplätzen parkiert werden. Die zeitgerechte Aufarbeitung der von den Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter eingereichten Meldungen, sowie die Bearbeitung der Kontrolldaten erfordert ein hohes Mass an Einsatz und Flexibilität der Mitarbeitenden.

Motorfahrzeugbestand

Der Motorfahrzeugbestand in der Stadt Winterthur nahm im Vergleich zum letzten Jahr sowohl bei den Motorwagen als auch bei den Motorrädern erneut um etwa 1.13 % bzw. 2.33 % zu.

Motorfahrzeugbestand in Winterthur

	August 2008	August 2007
Motorwagen		
a) leichte Motorwagen (PW, Kombi, Lieferwagen, Kleinbusse)	**45 200**	44 707
b) schwere Motorwagen (LW, Sattelschlepper, Traktoren, Car)	**504**	484
c) übrige (Arbeitsmotorwagen, u.ä.)	**326**	324
Total (ohne Landwirtschaftsfahrzeuge)	**46 030**	45 515
Motorräder		
a) Motorräder und Dreiräder	**5 809**	5 639
b) Kleinmotorräder	**513**	539
Total	**6 322**	6 178
Total aller Motorfahrzeuge	**52 352**	51 639

Verkehrsinstruktion

Die «Pro Velo» führte Velokurse im Verkehrsgarten durch, wobei sie während rund 70 Stunden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsinstruktion unterstützt wurde. Ende Sommerferien wurden rund 25 Kinder des Familienvereins Rickenbach in der Verkehrssicherheit geschult. Insgesamt 150 Stunden beanspruchte die Ausbildung der Aspirantinnen und Aspiranten der Polizeischule, Verkehrskadetten und Feuerwehrleute in der Verkehrsregelung. Auf Schulungen, Nachinstruktionen, Aufsicht, Velokurse usw. im Verkehrsgarten entfielen rund 30% der gesamten Arbeitszeit. Die Resultate der Veloprüfung haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Diese erfreuliche Tatsache dürfte auch auf die Übungsmöglichkeit auf www.veloprüfung.ch zurückzuführen sein. Im Jahr 2008 wurden 934 (889) Schülerinnen und Schüler geprüft; nur noch 139 (167) Schülerinnen und Schüler bestanden die Prüfung nicht. In diesem Berichtsjahr musste rund jedes sechste Velo wegen Mängeln an der Ausrüstung beanstandet werden.

Wirtschaftspolizei

Das Ziel der Wirtschaftspolizei, jeden Betrieb mindestens einmal jährlich einer Kontrolle zu unterziehen, wurde im 2008 erreicht. Auch erfolgten wiederum Aktionen wegen Widerhandlungen gegen das Unterhaltungsgewerbe-Gesetz. Nicht nur illegales Wetten über das Internet, sondern auch das Pokern erfreute sich immer noch einer grossen Beliebtheit. Per Ende Dezember 2008 bestehen drei offizielle Unterhaltungsbetriebe, welche Pokerturniere nach qualifizierten Verfügungen der Eidgenössischen Spielbankenkommission Bern (ESBK) durchführen. Die Anzahl Gastwirtschaftspatente blieb mit einer Abnahme von zwei Betrieben konstant bei rund 460 Betrieben, davon 5 (3) mit provisorischer Bewilligung. Bei der Zahl der Verkaufsgeschäfte mit Alkoholverkauf (152) ergab sich im Vorjahresvergleich (156) ebenfalls keine wesentliche Veränderung. Lärmklagen im Zusammenhang mit Gastwirtschaftsbetrieben haben dagegen deutlich abgenommen. Seit der Gründung des Vereins «Safer Clubbing» in Winterthur (Mitglieder per Ende 2008: Albani Music Club, Alpenmax, Garden Club und Salzhaus) finden regelmässige Sitzungen zwischen den Clubbetreibern und der Wirtschaftspolizei statt. Die Gesuche um vorübergehende Ausnahmen von der Schliessungszeit sind gegenüber dem letzten Jahr auf 659 (779) gesunken; dieser Rückgang lässt sich damit erklären, dass eine systembedingte Doppelbuchung aus den letzten Jahren zu korrigieren war. Im Berichtsjahr wurden durch die Wirtschaftspolizei 167 (154) schriftliche Verzeigungen vorgenommen.

Gewerbepolizei

Im Berichtsjahr gingen etwa gleich viele Lärmklagen ein wie im Jahr zuvor. Bei einigen Beanstandungen handelte es sich um Bagatellen. In anderen Fällen mussten weitere städtische Ämter in die Bearbeitung mit einbezogen werden. Auch waren einzelne Lärmklagen zu verzeichnen, deren Behandlung mit erheblichem Aufwand verbunden war, weil sie umfangreichere Abklärungen erforderten und teilweise Messungen durchgeführt werden mussten.

Im vergangenen Jahr wurden im Verlauf der «Musikfestwochen» die vorgegebenen Lärmgrenzwerte jederzeit eingehalten. Kontrollmessungen erfolgten auch bei den Vorführungen des Freiluftkinos «Kino über den sieben Gleisen», die wie im letzten Jahr kaum zu Lärmklagen aus der Bevölkerung Anlass gaben. Ferner wurden wieder in zahlreichen Musiklokalen verdeckte Schallmessungen gemäss der revidierten Schall- und Laserverordnung vorgenommen; entsprechende Kontrollen wurden auch am Albanifest, an mehreren Konzerten und an Technopartys durchgeführt. Insgesamt führten die 31 (29) erfolgten Messungen zu 4 (2) Verzeigungen und 1 (1) Verwarnung. Konzerte in der Eishalle, aber auch in den Eulachhallen, haben im Berichtsjahr zugenommen. Obwohl die Schallgrenzwerte durch die Gewerbepolizei gesenkt und ihre Einhaltung auch kontinuierlich überwacht wurden, konnten Lärmklagen aus der Bevölkerung nicht gänzlich vermieden werden.

Auf den 1. Januar 2008 wurden die neuen Richtlinien über die Nutzung des öffentlichen Raumes in der Altstadt in Kraft gesetzt. Die stets intensivere Nutzung des öffentlichen Grundes hat gezeigt, dass entsprechende Vorgaben notwendig sind und dass diese einer stetigen Kontrolle unterliegen müssen. Die ersten Erfahrungen mit den neuen Richtlinien sind positiv zu werten.

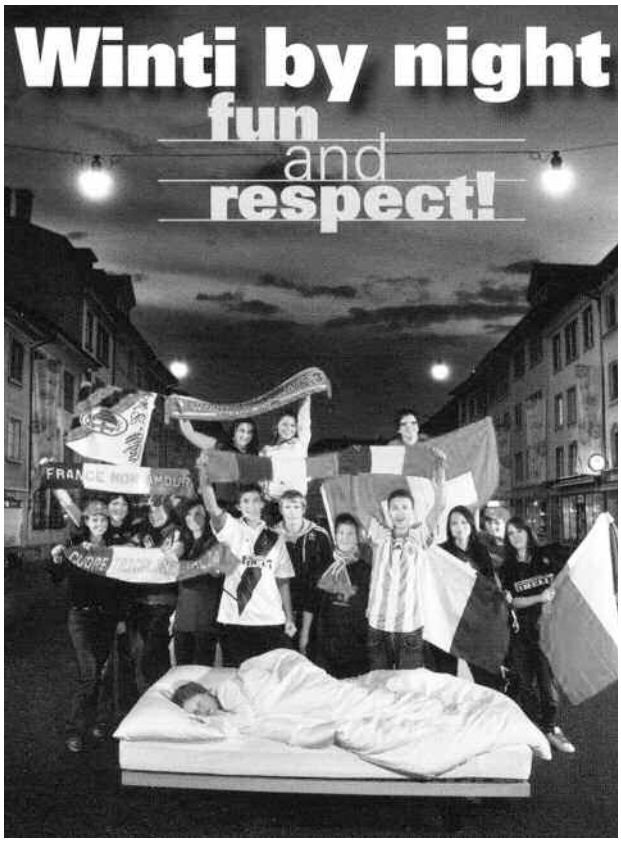
Für die Geschäfte mit Warenauslagen wurden mit 223 (298) weniger Bewilligungen als im Vorjahr erteilt. Insgesamt betrachtet stellte die Gewerbepolizei immer noch eine Zunahme von rund 60 Bewilligungen für die Nutzung des öffentlichen Grundes fest; ein untrügliches Zeichen dafür, dass das Interesse an der Nutzung des öffentlichen Grundes für Veranstaltungen, Stände und dergleichen nach wie vor gross ist.

So konnten für den Wochenmarkt durch die Neuorganisation der Plätze in der unteren Steinberggasse, aber auch durch diverse Saisonanbieter, 11 Bewilligungen mehr erteilt werden als 2007. Die Durchführung der Floh- und Trödlermärkte war auch im vergangenen Jahr wieder ein Erfolg. Für alle 11 Markttage konnten sämtliche Plätze vergeben werden; jedoch mussten mehr Wegweisungen und Verwarnungen ausgesprochen werden. Im Rahmen des Projekts «Merkur» hat die Gewerbepolizei dafür gesorgt, dass der Musikpavillon und der Platz davor mit verschiedenen Verkaufsständen belebt worden ist. Insgesamt erstellte die Gewerbepolizei im Berichtsjahr 30 (31) Verzeigungen bzw. Rechtshilfegesuche zu Anzeigen.

Medien- und Präventionsarbeit

Im Zentrum des polizeilichen Kommunikationsgeschehens stand in diesem Jahr die EURO 08. Der Mediendienst war ebenfalls im Einsatzstab «BARBARA» eingebunden. Eigens für diese Grossveranstaltung wurde ein Informationskonzept erarbeitet und ein Krisen-Medientraining durchgeführt. Zu ernsthaften Zwischenfällen kam es nicht.

Die Palette der umgesetzten Kommunikationsmassnahmen war vielfältig und reichte von kleinen Aktionen bis hin zu umfangreichen Sicherheitskampagnen. Insgesamt lancierte die Abteilung im Verlauf des Berichtsjahres über



Präventiv- und PR-Aktion «Winti by night – fun and respect»

20 Präventiv- und PR-Aktionen, wie zum Beispiel «Winti by night - fun and respect». Zusätzlich war sie in diversen internen und externe Projekten involviert wie SIWIS, den militärischen Vorbeimarsch, das Kinder-Ferienprogramm oder die Vereidigung der Polizeiaspirantinnen und Aspiranten. Die Realisation der neuen Imagebroschüre der Stadtpolizei, insbesondere die Koordination und Organisation des Fotoshootings, gestaltete sich aufwändig. Aber die Mühe hat sich gelohnt: Die Stadtpolizei Winterthur verfügt nun wieder über ein ansprechendes und modernes Kommunikationsmittel zur Imagepflege, zur Vertrauensbildung und für die Nachwuchswerbung. Auch für den Jugenddienst wurde eine neue Broschüre gestaltet. Im Jahr 2008 erteilte die Abteilung Medien und Kommunikation 374 (448) Auskünfte. Nebst über 100 Statements und Interviews, die den Medienschaffenden gegeben wurden, berichtete die Abteilung mit insgesamt 290 (286) Medieninformationen über Ereignisse, Fahndungserfolge und Kontrolltätigkeiten. Über 2400 Stunden investierte die Abteilung mit ihrer Zweierbesetzung in die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu kamen viele Anfragen von Schülerinnen und Schüler, die für ihre Abschlussarbeit Auskünfte oder Interviews über den Polizeiberuf bzw. über die Polizeiarbeit haben wollten. Gesunken sind die elektronischen Anfragen; 176 (256) Mal nahmen Personen via E-Mail mit der Stadtpolizei Kontakt auf. Das Jahr 2008 hat – insbesondere mit der EURO 08 und dem Engagement im Zusammenhang mit dem Projekt «Merkur» – von allen Mitarbeitenden viel abverlangt. Als Dank für diese Leistung wurde im Dezember ein Korpsfest veranstaltet. Der Mediendienst war für die Organisation besorgt.

Informatik

Im Jahr 2008 wurde ein grosses Projektvolumen umgesetzt. Einige Projekte wurden vollständig realisiert, die anderen zumindest initialisiert und im 2009 fertig gestellt. Dafür wurden rund 2200 Stunden an interner Arbeitsleistung aufgewendet. Besonders zu erwähnen sind folgende Projekte:

- IT-Erneuerung: Austausch der Arbeitsplatz-Infrastruktur (PCs und Bildschirme) und gleichzeitige Umstellung auf die Domäne der Stadt Winterthur
- LageZH: System zur Lagedarstellung und Lageführung in besonderen Lagen in Zusammenarbeit mit den übrigen Blaulichtorganisationen im Kanton ZH
- MAR für Mobile Einsatzzentrale (MEZ): Mobile Kommunikation in der MEZ (Mobile Einsatzzentrale) für die Führungsunterstützung und Verkehrspolizei; auch im Einsatz für LageZH
- POLYCOM (inkl. Sprachsystem und ELS-Upgrade): Anbindung an das gesamtschweizerische Funknetz, dem «Sicherheitsnetz Funk der Schweiz» (POLYCOM)
- POLIS-TCE: Technologische Client-Erneuerung

Feuerwehr

Das Berichtsjahr 2008 wird der Feuerwehr Winterthur in ganz besonderer Erinnerung bleiben. Im Verbund mit den Partnerorganisationen Stadtpolizei und Zivilschutz standen während den Fussballspielen der EURO 08, neben der täglichen Dienstgruppe, zusätzlich 26 Feuerwehrangehörige (AdF) bereit, um dieses Grossereignis zu bewältigen. Die betreffenden Mitarbeitenden leisteten ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit insgesamt 2177 Stunden Dienst. Die Gewährleistung einer lückenlosen Einsatzbereitschaft während der EURO bedeutete für die Feuerwehr zwar einen beträchtlichen Zusatzaufwand, stellte aber gleichzeitig die gut funktionierende Organisation der Berufs- und Stützpunktfeuerwehr Winterthur unter Beweis. Von den Dienstleistungen zugunsten der EURO abgesehen, leistete die Feuerwehr Winterthur 786 Einsätze während 8633 Stunden (2007: 12 514 / Mittel der letzten vier Jahre: 8685). Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr (AdFFw) wurden zu insgesamt 228 Einsätzen aufgeboten.

Im Frühjahr des abgelaufenen Jahres stellte der Fachbereich Gebäude/Infrastruktur der Feuerwehr anlässlich einer Routinekontrolle an den Unterseiten der Betonvordächer der Fahrzeughalle Wasserringe fest; an einzelnen Stellen waren gar bereits Betonabplatzungen zu erkennen. Als zu Kontrollzwecken eine Haltevorrichtung ausgebaut wurde, stellte sich heraus, dass diese bereits angerostet war und sich in liegendem Wasser befand. Dieser Zustand bedeutete eine massive Einschränkung der Tragsicherheit der Dächer und musste daher kurzfristig behoben werden. Die Konstruktion der Oberlichter wies ebenfalls erheblich Mängel auf. Die Rahmen und Flügel der Verglasung waren undicht und ungenügend steif konstruiert. Die erforderlichen Sanierungsarbeiten wurden in Zusammenarbeit mit dem Departement Bau im 3. Quartal des Berichtsjahres in Angriff genommen.

Alarmstufenverteilung (Einsätze und Stunden)

	2008	2007
– Einzelausrückungen EA (bis 2 MA)	**410 / 2 167**	344 / 2790
– Kleinalarm KA (7–9 MA)	**291 / 2 831**	352 / 4087
– Gruppenalarm Gr-A (7–8 MA und 6–8 AdFFw)	**83 / 3 223**	104 / 4778
– Grossalarm GA (ca. 25 MA und 20–25 AdFFw)	**2 / 412**	5 / 859
Total Einsätze und geleisteten Einsatzstunden	**786 / 8 633**	805 / 12 514

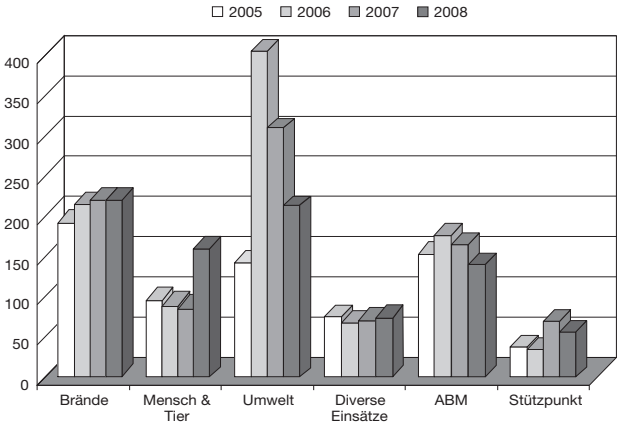
Wohnungsbrand mit Übergriffsgefahr auf 2. Obergeschoss

Brand im Einkaufszentrum Seen; Rauchgasmanagement mit Grosslüfter.

Einsatzstundenverteilung	**2008**	2007
– Brandbekämpfungen	**3 142**	4 197
– Elementarereignisse	**1 007**	2 399
– Strasseneinsätze	**313**	394
– Technische Hilfeleistungen	**868**	1 383
– Ölwehr	**713**	574
– Chemiewehr (inkl. B-Einsatz)	**678**	1 461
– Strahlenwehr	**0**	24
– Automatische Brandmelde- und Löschanlagen	**1 586**	1 726
– Verschiedene Einsätze	**326**	356
Total der geleisteten Einsatzstunden	**8 633**	12 514

Einsatzstatistik	**2008**	2007
Brände	**208**	209
– 1 (4) Grossbrände		
– 17 (20) Mittelbrände		
– 106 (97) Kleinbrände		
– 7 (12) Wald-, Flur- und Abräumbrände		
– 8 (16) Motorfahrzeugbrände		
– 0 (3) Kaminbrände		
– 49 (40) Rauchentwicklungen (inkl. ABM)		
– 0 (13) Explosionen		
– 20 (14) ADL-Einsätze Stützpunkt Gebäudebrände		
Alarme automatischer Brandmelde- und Löschanlagen (ABM)	**112**	151
Öl- und Chemiewehreinsätze	**72**	104
– 34 (39) Ölunfälle		
– 23 (45) C-Wehr (Chemie) und Gaswehr		
– 15 (19) B-Wehr		
– 0 (1) Strahlenwehr		
Technische Einsätze	**394**	341
– 2 (5) Pioniereinsätze bei schweren Verkehrsunfällen		
– 23 (18) Personenbergungen aus Gebäuden		
– 9 (16) Lifteinsätze		
– 136 (22) Tierrettungen		
– 92(140) Wasserwehreinsätze		
– 54 (55) Sturmschadeneinsätze, Schneedruck		
– 78 (85) Diverse Einsätze		
Total der Einsätze	**786**	805

Vergleich Feuerwehrstatistik 2005 bis 2008



GVZ-Feuerwehrkonzept 2010

Ende 2008 hat der Kantonsrat das revidierte Feuerwehrgesetz verabschiedet; die Inkraftsetzung soll voraussichtlich auf Mitte 2009 erfolgen. Mit der Einführung der neuen Rechtsgrundlage und dem damit verbundenen Start für die regionale Strassenrettung wird die konzeptionelle Umsetzung des Feuerwehrkonzepts 2010 abgeschlossen sein.

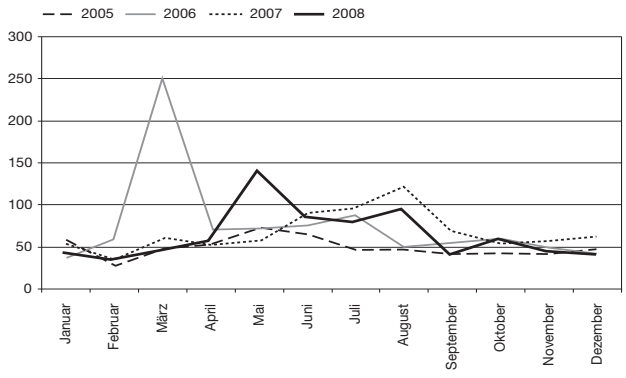
Grössere Ereignisse im 2008

- LKW-Kollision auf Autobahn A4, 43 AdF im Einsatz (15.1.)
- Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus, 19 AdF im Einsatz (1.2.)
- Sattelschlepper verliert Ladung, 16 AdF im Einsatz (14.2.)
- Küchenbrand wegen Frittieröl, 22 AdF im Einsatz (18.2.)
- Brand in Schredderanlage Kehrichtverbrennung, 21 AdF im Einsatz (21.4.)
- Wasserwehr nach Unwetter über der Stadt, 64 AdF im Einsatz (22.4.)
- Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus mit Personenrettung, 25 AdF im Einsatz (22.5.)
- Wasserwehr nach Verstopfung eines Syphons in Shopping Center, 20 AdF im Einsatz (24.5.)
- Div. Wasserwehreinsätze nach Gewitter mit Starkregen, 30 AdF im Einsatz (30.5.)
- Wohnungsbrand mit Übergriffsgefahr auf 2. OG, Personenevakuation, innerhalb von vier Minuten gehen drei verschiedene Alarmmeldungen wegen Wohnungsbränden ein, dabei handelt es sich um denselben Brandort, 70 AdF im Einsatz (16.6.)
- Grossalarm; Vollbrand Lagerhalle, 39 AdF im Einsatz (1.7.)
- Gebäudebrand, Brand auf Balkon und Waschküchenbrand in Mehrfamilienhaus innerhalb zwei Stunden, 70 AdF im Einsatz (4.7.)
- Vollbrand einer Küche in Mehrfamilienhaus (EG), 16 AdF im Einsatz (25.7.)
- Grosseinsatz Wasserwehr und Sturmschadenbeseitigung auf Stadtgebiet, 32 AdF im Einsatz (7.8.)
- Ölwehr auf Stadtgebiet, 21 AdF im Einsatz (11.8.)
- Grossalarm; Brand in Tiefgarage Shopping Center, zwei Pws in Vollbrand, Evakuation des gesamten Komplexes, 90 AdF im Einsatz und Betriebsfeuerwehr Rieter AG (21.8.)
- 34 Einsätze auf Stadtgebiet wegen grossem Schneefall, 70 AdF im Einsatz (Nacht vom 30. auf den 31.10.)

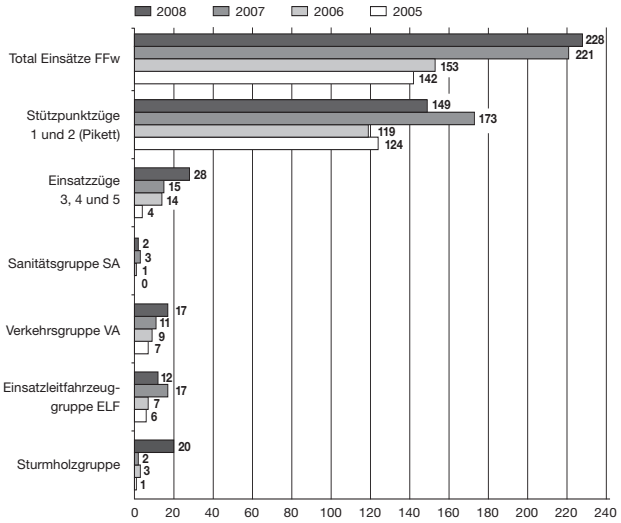
Ausbildung und Technik

Im Rahmen des betrieblichen Aus- und Weiterbildungskonzeptes absolvierten die Kader- und Feuerwehrleute

Einsatzzahlenvergleich nach Monaten



Einsatzzahlen der Freiwilligen Feuerwehr (FFw)



insgesamt 359 (344) ordentliche Übungsanlässe, wovon die Berufsfeuerwehr 263 (231) und die Freiwillige Feuerwehr 96 (97). Hinzu kamen 11 (10) Spezialübungen mit Betriebsfeuerwehren, Stützpunktgemeinden, Partnerorganisationen aus dem Bevölkerungsschutz (Kantons- und Stadtpolizei, Rettungsdienst) und den SBB (Lösch- und Rettungszug Betriebswehrstützpunkt Winterthur). Diese praxisbezogenen Anlässe wurden ergänzt durch die Aus- und Weiterbildungskurse der GVZ mit 111 (127) Kurstagen für die Berufsfeuerwehr und deren 73 (65) für die Freiwillige Feuerwehr. Absolviert wurden ferner fachspezifische Sonderlehrgänge in den Bereichen Tunnelbrandbekämpfung (RISC Dortmund), Chemiewehrkurs für Einsatzleiter (Siegfried AG) und ein so genanntes Peers Training für Feuerwehr-Trainer (cib St.Gallen/Forschungsprojekt Wright State Universitiy, USA und Israel Comminity Stress Prävention Center and Mount Sinai School of Medicine).

Die persönliche Schutzausrüstung (PSA) der Berufs- und Milizfeuerwehrleute konnte in diesem Jahr durch die Beschaffung von neuen Atemschutzgeräten, Feuerwehrhelmen und Brandschutzausrüstungen (Jacke und Hose Modell GVZ Wintifire) erheblich verbessert werden.

Für die Zusammenarbeit mit den Schweizerischen Bundesbahnen SBB im Stützpunktgebiet und bei Ereignissen auf Bahnanlagen konnte der Fahrzeugpark der Feuerwehr Winterthur mit einem neuen Personentransportfahrzeug Typ MB Sprinter mit 16 Einzelsitzen ergänzt werden. Diese Beschaffung war Bestandteil der Leistungsvereinbarung mit den SBB und wird auch durch diese finanziert.

Vorbereitung und Prävention

Neben der erfolgreichen Weiterführung von Brandschutzausbildungen zugunsten städtischer und privater Betriebe, stellte die Feuerwehr Winterthur ihre Dienstleistungen im Berichtsjahr vermehrt auch für privat organisierte Evakuationsübungen zur Verfügung (AXA Winterthur, Postmail, Kübler & Co. usw.). Anlässlich von 30 Führungen im Depot der Feuerwehr wurden die zahlreichen Besucherinnen und Besucher mit praktischen Tipps und Beispielen aus dem Alltag über die Belange der Brandverhütung und das richtige Verhalten bei Brandausbruch informiert.

Im Rahmen von Bauvernehmlassungsverfahren und beim vorbeugenden Brandschutz arbeitete die Berufsfeuerwehr verstärkt mit der städtischen und kantonalen Feuerpolizei zusammen. Bei über 50 Gesuchen erteilte die

Feuerwehr Ratschläge im Zusammenhang mit Fragen im Bereich von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Sammelplätzen, Einsatz- und Rettungsachsen usw. Das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Stadtwerk (Löschwasserversorgung und Hydrantenstandorte) und der Stadtgärtnerei (Räumung von Sturmholz und Baumrettungen) wurde ausgebaut.

Kompetenzzentrum Material

Die Werkstätten erbrachten für die GVZ und zahlreiche Feuerwehren im Kanton gegen Kostenverrechnung folgende Dienstleistungen:

Atemschutzwerkstatt

- 164 (58) Prüfungen und Revisionen von Langzeitatemschutzgeräten BG 174
- 569 (547) Prüfungen und Revisionen von Atemschutzgeräten PA (davon 183 eigene Geräte)
- 46 (131) Retablierungen und Prüfungen von Chemiewehr-Vollschutzanzügen
- 1677 (1413) Füllungen von Atemluftflaschen (davon 675 eigene)
- 342 (285) Füllungen von Sauerstoffflaschen

Messgerätewerkstatt

- Prüfung von 98 (90) Messgeräten Dräger Pax Ex.2. Schlauchwerkstatt
- Prüfung (inkl. Reinigung) von 440 Schläuchen für die GVZ.

Verrechenbare Dienstleistungen in Stunden an GVZ

	2008
Allgemeine Dienstleistungen	**130**
Atemschutzwerkstatt	**77**
Vollschutzwerkstatt	**20**
Schlauchwerkstatt	**118**
Messgerätewerkstatt	**92**
Total	**437**

Personalbestand am 1.1.	**2008**	2007
Feuerwehrkommando/Stab	**6**	6
Berufsfeuerwehr	**33**	30
Stützpunktzüge 1 und 2 (Pikett)	**26**	24
Einsatzzüge 3 bis 6	**95**	106
Rekrutenzug	**11**	8
Total	**171**	174

Zivilschutz

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung (ZSO) leistete im Jahr 2008 rund 4750 Diensttage in Form von Wiederholungskursen und Einsätzen zu Gunsten der Gemeinschaft. Das Zivilschutz-Stützpunkt-Rettungsdetachement wurde zu mehreren Betreuungs- und Wasserwehreinsätzen aufgeboten. Während der EURO 08 stellte der Zivilschutz die Verpflegung der Partnerorganisationen Polizei und Feuerwehr sicher. Ein eigens für diesen Grossanlass gebildeter Sicherheitsstab unter der Leitung des Stabschefs ZGF erarbeitete die erforderlichen Sicherheits- und Notfallkonzepte. Der Rettungsdienst leistete mit insgesamt 7154 Einsätzen rund 390 Einsätze mehr als im Vorjahr.

Zivilschutzorganisation (ZSO)

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst neben der Stadt Winterthur die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon. Insgesamt leistete die Organisation 4738 Diensttage (262 Diensttage mehr als im Vorjahr).

Das Zivilschutz Stützpunkt-Rettungsdetachement wurde aufgeboten zu Betreuungseinsätzen, zur Wasserwehr am 22./23. April beim Schulhaus Oberseen und für die Verpflegung der Partnerorganisationen Polizei und Feuerwehr während der EURO 08.

Am ersten Mittwoch im Februar wird jährlich ein Sirenen-Test ausgelöst. Die gesamthaft 47 Sirenen, umfassend 41 an die Fernsteuerung Winterthur angeschlossene und sechs mobile Sirenen der Stadt Winterthur sowie der Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon funktionierten einwandfrei. Die Auslösung erfolgte einmal zentral durch die Kantonspolizei Zürich und ein zweites Mal von der Auslösestelle der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung.

Vom 12. bis 29. Juni leisteten die Unterstützungs-Kompanien Einsätze zu Gunsten der Partnerorganisation Polizei im Bereich Führungsunterstützung und Verkehrsdienst. Zivilschutzangehörige bereiteten während der EURO 08 1985 Mahlzeiten zu für Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz. Insgesamt wurden 595 Diensttage zu Gunsten der EURO 08 geleistet.

Dienstleistungen zu Gunsten der Gemeinschaft erfolgten im Rahmen der Europameisterschaft im Sportschiessen, des Winterthurer Marathons, der 1. Augustfeier auf dem Brühlweg sowie der Musikfestwochen und der Seemer Dorfet.

Diverse Einsätze für Institutionen, die in der Pflege und Betreuung von Heimbewohnerinnen und -bewohnern tätig sind, wurden geleistet. Im September führte die Ergotherapie des Alters- und Pflegezentrums Adlergarten Ferien für Bewohnerinnen und Bewohner in Gais/AI durch. Mehrere Zivilschutzpflichtige unterstützten während zweier Ferienwochen das Pflegepersonal bei der Betreuung der betagten Feriengäste.

Des Weitern unterstützten Zivilschutzpflichtige das Pflegepersonal an rund fünfundzwanzig Tagesausflügen für Bewohnerinnen und Bewohner der städtischen Alters- und Pflegezentren Adlergarten, Rosental, Neumarkt und Brühlgut sowie des Alterszentrums im Geeren (Seuzach).

Die Organisation Insieme Cerebral Winterthur führte Ferienwochen für Behinderte durch und wurde von Zivilschutzpflichtigen unterstützt. Für letztere bieten diese Dienstleistungen eine willkommene Gelegenheit, um wertvolle Praxiserfahrung im Betreuungsbereich zu sammeln. Zudem stellt der mit solchen Einsätzen einher gehende Kontakt zwischen jungen Zivilschutzpflichtigen und

Pflegebedürftigen für alle Beteiligten auch eine nachhaltige menschliche Bereicherung dar. Im September des Berichtsjahres hat der Zivilschutz Winterthur mit rund 180 Manntagen Instandstellungsarbeiten zu Gunsten des Winterthurer Forstbetriebes geleistet. Im Gebiet Eschenberg und Dättnau wurden eine Treppe gebaut, Holz entfernt und ausgespülte Wege saniert.

Zwei Gruppen Zivilschutzpflichtiger unterstützten mit ihrem Einsatz das Projekt «Lichter Wald» der Gemeinde Kyburg, welches in Zusammenarbeit mit der Zivilschutzorganisation Effretikon sowie dem kantonalen Tiefbauamt durchgeführt wurde.

Am 17. Festival für gehobene Unterhaltungsmusik im Stadttheater Winterthur spielte unter anderem die Winterthurer Zivilschutz Big Band unter der Leitung von Reto Parolari auf. Ein Höhepunkt war der Konzertabend unter dem Motto «In memoriam Frank Sinatra», an welchem Marco Santilli als Interpret von Frank Sinatra-Songs gemeinsam mit dem Orchester das Publikum begeisterte.

Die rund 100 eingeteilten Anlagewarte, die für die Werterhaltung der Anlagen und des Materials zuständig sind, haben insgesamt 579 Diensttage geleistet. Während des zweitägigen Unterhalts-Wiederholungskurses wurden die Arbeiten im gewohnten Rahmen erledigt. An den Dieselmotoren der Notstromgruppen wurde gemäss Unterhaltskonzept der Ölwechsel durchgeführt. Ebenfalls wurden die Kraftstoff- und Ölfilter ersetzt.

In Stadel wurde das alte Feuerwehrlokal umgebaut. Mit Zustimmung des Departements Schule und Sport konnte die Sirene auf dem Schulhaus in Stadel wieder montiert werden. In Reutlingen musste die ganze Sirenenanlage ersetzt werden, weil ein Druckluftkessel durchgerostet war.

Drei Anlagen wurden im Berichtsjahr durch das kantonale Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich auf die technische Einsatzbereitschaft überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass die Ausbildung und das Können der Miliz-Anlagewarte den Anforderungen entsprechen und die technische Einsatzbereitschaft der Anlagen gewährleistet ist. Kleinere Mängel oder technische Unzulänglichkeiten, welche zum Beispiel auf veraltete Installationen zurückzuführen sind und keinen Einfluss auf die Personensicherheit haben, konnten durch den technischen Betrieb oder durch das Milizpersonal behoben werden.

In der als Tiefgarage genutzten Zivilschutzanlage Stadttheater, welche bei Bedarf für rund 4600 Personen Platz bietet, wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. August eine vorgeschriebene Druckprüfung durchgeführt. Die Prüfung konnte mit Erfolg abgeschlossen werden. Im Schutzraum Technikum wurden in Absprache mit dem kantonalen Amt für Militär und Zivilschutz die Kühlgeräte ausgebaut.

Personelles

	Bestand 30.12.2008	30.12.2007
Zivilschutzpflichtige		
– Soll-Bestand (gemäss Richtlinien des Kantons)	**900**	900
– Ist-Bestand	**849**	825
davon nicht in Winterthur wohnhaft	**131**	76

An der offiziellen Entlassungsfeier vom 11. Dezember wurden 33 Schutzdienstpflichtige mit Jahrgang 1968 und älter ordnungsgemäss aus der Schutzdienstpflicht entlassen.

Bauliches

Von den im Berichtsjahr kontrollierten 642 Schutzräumen (Winterthur: 382; Seuzach: 139; Wiesendangen: 119; Bertschikon: 2) mit insgesamt 23 189 Schutzplätzen (Winterthur: 17 845; Seuzach: 3478; Wiesendangen: 1698; Bertschikon: 168) mussten rund fünf Prozent beanstandet werden. Für 34 Schutzräume ergingen Verfügungen zur Mängelbehebung. In verschiedenen Schutzräumen führten Zivilschutzpflichtige Unterhaltsarbeiten aus und behoben kleinere Mängel vor Ort.

Übernachtungen in Zivilschutzanlagen (zivile Nutzung) sowie Vermietung

Im vergangenen Jahr haben gesamthaft 1124 Personen in Zivilschutzanlagen übernachtet. Die Anzahl der Übernachtungen hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas mehr als verdoppelt. Per Ende 2008 bestehen 54 feste Mietverhältnisse in Zivilschutzanlagen.

Geschäftsstelle ZGF (Ziviler Stadtführungsstab)

Im Berichtsjahr absolvierte der Zivile Stadtführungsstab mehrere Stabs- bzw. Stabsrahmenübungen. Die Mitglieder des ZGF bestritten zudem einen Ausbildungshalbtag, welcher dem Thema Stabsarbeit gewidmet war.

Im Rahmen der gross angelegten Einsatzübung CAMPO, an welcher auch eine Delegation des Stadtrates teilnahm, trainierte der Stab die verschiedenen kritischen Phasen bei der Bewältigung eines Ernstfallereignisses. Auch Teile der Führungsunterstützung aus der Führungsunterstützungskompanie leisteten Dienst und befassten sich eingehend mit detaillierten Fragen zum Thema Hochwasser in der Altstadt.

An der Stabsübung AQUA 08, die als zusätzliche Herausforderung während der EURO 08 durchgeführt wurde, ging es um die realitätsnahe Planung möglicher Schutzmassnahmen bei Hochwasser in Winterthur und um die Instandstellung im Raum Altstadt.

Der aus Anlass der EURO 08 ins Leben gerufene Einsatzstab «BARBARA» prüfte unter der Leitung des Stabschefs ZGF zuhanden der Gesamteinsatzführung, die beim Kommandanten der Stadtpolizei lag, verschiedene Risiken, die sich im Hinblick auf diesen Grossanlass abzeichneten, und erarbeitete auf dieser Grundlage mehrere Sicherheits- und Verkehrskonzepte für die praktische Ereignisbewältigung.

Am Jahresschlussrapport ZGF fesselte Martha Bächler, Gemeindepräsidentin von Engelberg, die zahlreich erschienenen Gäste mit einem spannenden, aufschlussreichen Referat zum Thema Kommunikation in Krisenzeiten am Beispiel des Unwetters in Engelberg im Jahr 2005. Engelberg war damals sechzehn Tage lang nur noch über den Luftweg erreichbar. Martha Bächler schilderte die unzähligen mit einem solchen Ereignis verbundenen Probleme und ihre Bewältigung.

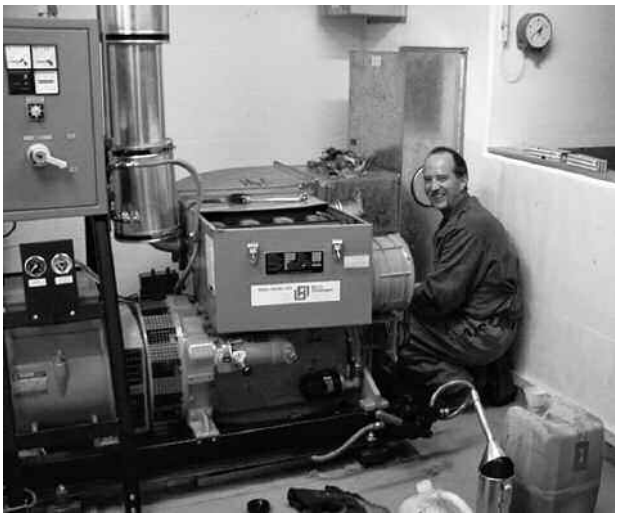
Rettungsdienst Region Winterthur

Im Jahr 2008 leistete der Rettungsdienst Region Winterthur und Umgebung total 7154 Einsätze, wovon 3657 als Notfall-Einsätze. Auf das Stadtgebiet entfielen total 3277 Einsätze; die Zahl der Notfalleinsätze lag bei 2092. Während die Gesamtzahl der Einsätze im Vergleich zur Vorperiode um 390 zunahm, war die Einsatzzahl auf dem Stadtgebiet Winterthur leicht rückläufig. Ein Krankentransportwagen wurde im Fahrzeugpark ersetzt.

Zivilschutzamt

Baulicher Zivilschutz

Das Kontrollorgan für den baulichen Zivilschutz bearbeitet und prüft sämtliche Baugesuche hinsichtlich Schutzraumbaupflicht für die Stadt Winterthur sowie für die Anschlussgemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon.



Anlagewartung Notstromdiesel

Baulicher Zivilschutz

	2008	2007
Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht beurteilt	**250**	278
Geschäfte (Vernehmlassungen, Bewilligungen)	**48**	65
Baugesuche (die zum Bau von Schutzräumen führten)	**60**	63
Schutzraumabnahmen	**38**	50

Die erarbeitete Ausgleichsgebietsplanung (AGB) für die Gemeinde Bertschikon wurde vom Amt für Militär und Zivilschutz genehmigt.

Zentrumsbelegung

Das Übungsgelände sowie das Kurszentrum waren im vergangenen Jahr gut ausgelastet. Der Kanton führte 10 zweitägige Schlussübungen der Pioniergrundausbildung und 11 Inspektions-Wiederholungskurse von Zivilschutzorganisationen durch. Mehrere Zivilschutzorganisationen haben ihren WK auf dem Übungsgelände absolviert, um sich auf die kommende Inspektion vorzubereiten. Damit das Übungsgelände den verschiedenen Ausbildungsanforderungen gerecht wird, wurde es auf einen neueren Stand gebracht.

Instandstellung Waldtreppe

Technischer Betrieb

Ein Lernender absolviert seit August im Zivilschutzamt die zweijährige Lehre als Automobil-Assistent. Im Berichtsjahr wurde ein Fahrzeug so umgebaut, dass drei Personen mit Rollstühlen und Begleitpersonen darin Platz finden. Bedingt durch die Vorgaben der neuen Fahrzeugkategorien musste ein Teil der Einsatzfahrzeuge umgebaut werden. Pro Fahrzeug stehen jeweils noch acht Sitzplätze zur Verfügung.

Das Bundesamt für Militär und Zivilschutz hat in der zweiten Jahreshälfte sämtliche Sauerstoffflaschen aus den sanitätsdienstlichen Anlagen eingezogen. Einkleidung und Retablierung erfolgten für die Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) im Kantonalen Zeughaus in Zürich. Das neue Bekleidungskonzept für den Zivilschutz konnte in diesem Jahr vollständig umgesetzt werden.

Melde- und Zivilstandswesen

Die Geschäftsperiode 2008 des Melde- und Zivilstandswesens stand ganz im Zeichen der personellen Veränderung in der Bereichsleitung. Als Nachfolger für die langjährige Bereichsleiterin Esther Wertli, die in den Ruhestand getreten ist, hat der Stadtrat per 1. Juli ihren bisherigen Stellvertreter und Leiter des Zivilstandsamts Daniel Bugeda berufen. Zur neuen stellvertretenden Bereichsleiterin und Leiterin Einwohnerkontrolle wurde Daniela Fusco ernannt.

Beim externen Wiederholungsaudits (Re-Zertifizierung) im Mai erhielt das Managementsystem des Bereichs Melde- und Zivilstandswesen Bestnoten. Bei der Beurteilung fiel besonders ins Gewicht, dass die im Rahmen der Zertifizierung abgegebenen Empfehlungen der Beurteilungsstelle mustergültig umgesetzt worden waren. Dem gingen eine sorgfältige Analyse jeder einzelnen Empfehlung und deren konsequente Umsetzung im Rahmen des Managementsystems voraus. Dabei wurden die betreffenden Vorgänge im Detail dokumentiert.

Einwohnerkontrolle

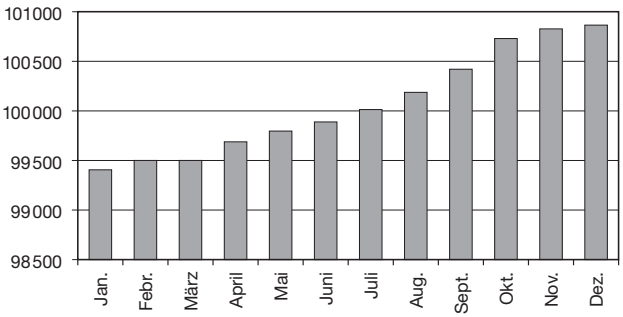
Winterthur ist im abgelaufenen Jahr zu einer Grossstadt geworden: Am 3. Juli, 15.30 Uhr, hat sich in der Stadt die hunderttausendste Einwohnerin angemeldet. Die Vorbereitungen auf dieses Ereignis, das selbstverständlich gebührend gefeiert werden sollte, waren mit einem organisatorischen und administrativen Aufwand verbunden. Am 31. Dezember 2008 zählte Winterthur 100 978 (99 303) Einwohnerinnen und Einwohner und erreichte damit einen noch nie da gewesenen Höchststand. Diese Bevölkerungszahl setzte sich zusammen aus 97 942 (96 028) Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz, 1551 (1514) Wochenaufenthalterinnen und -aufenthaltern, 751 (1079) Aufenthaltende mit befristeter Bewilligung bis 12 Monate, 718 (669) Asylbewerbende und vorläufig Aufgenommene sowie aus 16 (13) Grenzgängerinnen und -gängern. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist dabei einen Geburtenüberschuss von 95 (21) Personen auf, die ausländische Wohnbevölkerung von 253 (238) Personen. Die schweizerische Wohnbevölkerung verzeichnet einen Wandergewinn von 351 (341) Personen, die ausländische Wohnbevölkerung einen solchen von 972 (975). 972 (683) Ausländerinnen und Ausländer erhielten im Berichtsjahr das Schweizer Bürgerrecht. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung auf 76.40 % (76.26 %) respektive 23.60 % (23.74 %). 16 066 Personen (15.91 %) in Winterthur sind über 65-jährig, 4795 Personen (4.75 %) über 80-jährig. Der älteste Einwohner ist 106 Jahre alt. Den stärksten ausländischen Bevölkerungsteil stellten immer noch die italienischen Staatsangehörigen.

Die neue Führungscrew im Melde- und Zivilstandswesen: Daniela Fusco, Leiterin Einwohnerkontrolle/Daniel Bugeda, Bereichsleiter.

65 635 Kundinnen und Kunden wurden am Schalter der Einwohnerkontrolle bedient.

Im vergangenen Jahr haben 65 635 (63 649) Kundinnen und Kunden die Dienstleistungen der Einwohnerkontrolle in Anspruch genommen. Ein Anteil von 13 % (12 %) wählte den elektronischen Weg über das Internet. Die durchschnittliche Wartezeit am Schalter konnte gegenüber dem Vorjahr mit 3:41 (3:43) Minuten auf tiefem Niveau beibehalten werden.

Bevölkerungsbestand 2008



Die Begrüssungsanlässe für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger im März und September waren ein Erfolg. 278 resp. 310 Personen folgten der Einladung und wurden im Konzertsaal des Musikkollegiums von Stadtpräsident Ernst Wohlwend im Namen der Stadtregierung begrüsst. Einem anschliessenden musikalischen Intermezzo folgte ein Apéro im Foyer des Stadthauses, wo sich die Neuzugezogenen gleichzeitig an verschiedenen Ständen über eine breite Palette städtischer Dienstleistungen informieren lassen konnten. Abgerundet wurde das Programm mit einer Stadtführung.

Seit dem 12. Dezember ist die Schweiz als 25. Staat ein Teil des so genannten Schengen-Raums. Seither wird der neue Ausländerausweis in Kreditkartenformat abgegeben. Diesen Ausweis erhalten nur Drittstaatsangehörige, die sich länger als vier Monate in der Schweiz aufhalten und sich nicht auf das Freizügigkeitsabkommen berufen können.

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister (Registerharmonisierungsgesetz), teilweise in Kraft seit 1. November 2006, verfolgt zwei Ziele: Es soll einerseits die Nutzung von Registerdaten für die Statistik vereinfa-

chen und andererseits den Datenaustausch zwischen den Registern erleichtern. Betroffen sind nebst den kantonalen und kommunalen Einwohnerregistern das Zivilstandsregister sowie die Bundesregister über Ausländer, Diplomaten und Auslandschweizer. Mit der konsequenten Nutzung von bereits vorhandenen und harmonisierten Verwaltungsdaten werden die Auskunftspflichtigen bei Erhebungen massgeblich entlastet. Nutzen entsteht aber auch für die kommunalen Einwohnerkontrollen, die mit dem elektronischen Datenaustausch ihre Tätigkeiten vereinfachen und verbessern können. Die Umsetzung soll per 1. Januar 2010 abgeschlossen sein, damit per Stichtag 31. Dezember 2010 die erste Volkszählung nach dem neuen System stattfinden kann. Das Einwohnerregister muss den neuen Anforderungen entsprechend angepasst werden.

Stimmregister

Die Anzahl Urnengänge entsprach mit 4 (5) einem durchschnittlichen Jahr, und es mussten 39 152 (47 718) Unterschriften für 20 (21) Initiativen und 3 (8) Referenden sowie 23 (68) Wahlvorschläge kontrolliert werden. Weiterhin grosser Beliebtheit erfreut sich die schriftliche Stimmabgabe, haben doch im Jahresverlauf – bei einem Urnengang weniger als im Vorjahr – 95 050 (118 802) Stimmberechtigte von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Am 28. September fand in Winterthur erstmals eine Abstimmung mit E-Voting statt. Im Sinn eines Pilotversuchs wurde dieses neue Verfahren vorerst im Kreis 1 eingeführt. 23.6 % der Stimmbeteiligten machten davon Gebrauch.

Zivilstandsamt

Im Laufe des letzten Jahres erwarben drei weitere Zivilstandsbeamtinnen und ein Zivilstandsbeamter den eidgenössischen Fachausweis. Damit ist die Zahl der fachlich ausgewiesenen Mitarbeitenden im Winterthurer Zivilstandsamt auf zehn gestiegen, womit diese Dienststelle in dieser Beziehung schweizweit zu den führenden gehört.

Im September wurden die Präsidenteninnen und Präsidenten, Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber der Bezirksgemeinden zur Jubiläumsfeier «5 Jahre Zivilstandskreis Winterthur» im Festsaal des Rathauses eingeladen. Nach einer Grussbotschaft von Stadtpräsident Ernst Wohlwend wurden die Gäste über die Entwicklung im Zivilstandswesen der letzten fünf Jahre informiert. Zum Abschluss folgte als kulturelle Bereicherung eine Führung im historischen Museum Lindengut.

Die Aufnahme der in der Schweiz lebenden Personen in die eidgenössische Zivilstandsdatenbank Infostar ist im Berichtsjahr weiter geführt worden. Wie vom Bund vorgegeben, wurden nach fünfjähriger Bearbeitungszeit bis zum Jahresende alle Personen mit Familienregisterblatt ab 1988 in der Datenbank erfasst. Bis Ende 2012 soll die Datenaufnahme für alle lebenden Personen abgeschlossen sein.

2008 sind 12 eingetragene Partnerschaften beurkundet worden. Das sind 28 Paare weniger als im letzten Jahr. Unmittelbar nach Einführung des eidgenössischen Gesetzes über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare im Jahr 2007 waren es noch 40 Paare, die ihre Partnerschaft beurkunden liessen. Seit dem Zusammenschluss der Bezirksgemeinden zum Zivilstandskreis Winterthur im Jahr 2003 ist bei der Entwicklung der jährlichen Trauungszahlen kein eigentlicher Trend auszumachen; sie pendeln zur Zeit zwischen 753 (2003) und 880 (2005). Konnte im letzten Jahr die Schwelle von 800 Trauungen noch übertroffen werden (811), so waren in der Berichtsperiode 2008 noch 796 Eheschliessungen zu verzeichnen. Der Anteil binationaler Ehen sank im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf 29 % (233 Trauungen). Die 90 rein ausländischen Paare bilden mit 11 % weiterhin die kleinste Gruppe. Bei 473 Paaren verfügten beide Brautleute über einen schweizerischen Pass. Allein am 8. August 2008 liessen sich im Stadtratssaal des Stadthauses und im Museum Lindengut insgesamt 30 Brautpaare trauen und eine Partnerschaft wurde, eingetragen.

Insgesamt zehn Paare wählten im Bezirk Winterthur für ihre Vermählung die Trauzimmer in ihrer jeweiligen Wohngemeinde (Seuzach, Wiesendangen und Elgg). Die Zahl der auswärtigen Brautpaare ist im Vorjahresvergleich um 43 % gestiegen (Wohnsitz ausserhalb des Zivilstandskreises Winterthur). Waren es 2007 noch 55 Auswärtige, so waren es im Berichtsjahr bereits 79 Paare. Die Zahl der Samstagstrauungen ist im Jahr 2008 erstmals geringfügig gesunken; 114 Paare liessen sich an einem Samstagmorgen verehelichen, davon 17 mit Wohnsitz ausserhalb des Bezirks. Kaum in den Rang einer Grossstadt aufgestiegen, ist Winterthur bereits zum Schauplatz für eine Prominentenhochzeit geworden: Am 20. September 2008 hat sich der bekannte Deutsche Fernseh-Krimistar Claus Theo Gärtner alias Privatdetektiv Josef Matula mit seiner Winterthurer Lebensgefährtin vermählt.

Insgesamt hat das Zivilstandsamt im vergangenen Jahr 11 603 Auszüge aus den Familienregistern aller angeschlossenen Gemeinden oder aus der Datenbank Infostar ausgestellt. Die Kundschaft benützt zudem immer öfters die Möglichkeit, Registerauszüge online zu bestellen; ein Anteil von 8 % aller Bestellungen wurde über Internet in Auftrag gegeben. Im Jahr 2008 sind im Bezirk Winterthur 1824 Kinder auf die Welt gekommen; dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 8 % (880 Mädchen, 947 Knaben). Beinahe identisch mit dem Vorjahr ist die Anzahl beurkundeter Todesfälle mit 1254 (1246). Dem gesamtschweizerischen Trend folgend, ist auch in Winterthur die Zahl der Anerkennungen stark gestiegen: Während im 2007 198 Väter ihr aussereheliches Kind beim Zivilstandsamt anerkannten, waren es letztes Jahr mit 296 rund ein Drittel mehr. Eine markante Steigerung (+ 28 %) ist bei den Gerichts- und Verwaltungsentscheiden und bei den Auslandereignissen zu verzeichnen. Insgesamt wurden 2563 Scheidungen, Namensänderungen, Bürgerrechtsentscheide, Adoptionen und Zivilstandsereignisse im Ausland beurkundet.

Kundenzufriedenheit

Die Reaktionszeiten bei der Einwohnerkontrolle (hinsichtlich Adressanfragen) wie auch beim Zivilstandsamt (bezüglich Registerauszüge) bleiben weiterhin auf einem hohen Niveau; durchschnittlich 98 % aller Aufträge konnten innerhalb der vorgegebenen Zeit verarbeitet werden. Erstmals wurde im vorliegenden Berichtsjahr im Rahmen des Qualitätsmanagements die Zufriedenheit der Partnergemeinden im Zivilstandskreis Winterthur ermittelt (hinsichtlich Kosten, Reaktionen aus der Bevölkerung, Trauungsangebot, direkter Kontakt). Das Resultat der Umfrage darf sich zeigen lassen und bestärkt das Zivilstandsamt in seiner täglichen Arbeit: 95 % der Rückmeldungen gaben an, mit den städtischen Dienstleistungen zufrieden oder gar sehr zufrieden zu sein.

Departement Schule und Sport

2008 war für das Departement Schule und Sport ein Jahr der Konsolidierung. Verschiedene, teils schwierige Geschäfte konnten einer guten Lösung zugeführt werden. Für andere wurde der Lösungsweg fürs nächste Jahr vorgespurt. So nahm im August 2008 nach einer halbjährigen Vakanz die neue Leiterin der Michaelschule ihre Tätigkeit auf. Der lang dauernde Veränderungsprozess, der durch die Umstellung von der anthroposophischen Lehre auf eine Sonderpädagogik nach kantonalen Vorgaben nötig wurde, ist damit noch nicht abgeschlossen. Es bedeutet aber einen Neubeginn, den alle Beteiligten – Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler – konstruktiv angegangen sind. Nach einer längeren Phase der Unsicherheit hat sich auch der Standort der HFS, der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, geklärt. Sie wird nächsten Sommer aus ihrem traditionellen Schulhaus an der Tösstalstrasse in den «Grüzehof» an die Rudolf Diesel-Strasse 10 ziehen. Dies wurde nötig, weil der Kanton, dem die Liegenschaft an der Tösstalstrasse gehört, diese für den Ausbau der Berufs- und Fortbildungsschule (BFS) braucht.

Freibad Geiselweid:
Was lange währt, wird endlich sehr gut

Ein weiteres Geschäft, das nach langen Vorarbeiten zu einem Abschluss geführt werden konnte, ist die Sanierung des Freibades Geiselweid. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde es am 21. Juni 2008 mit Tausenden von Besucherinnen und Besuchern eingeweiht.

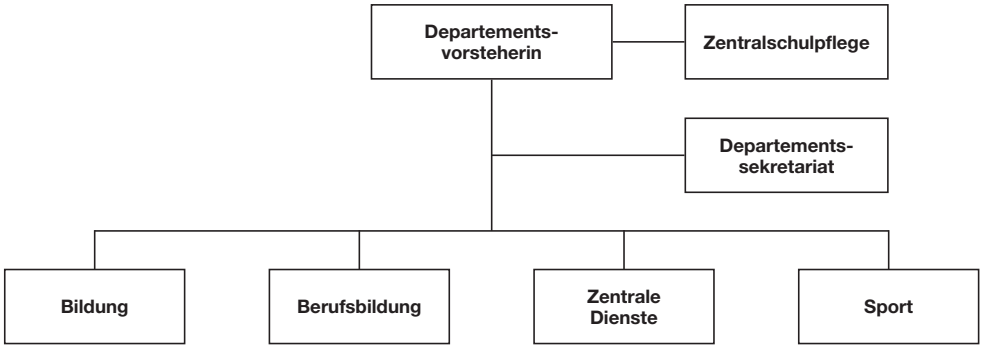
Das Sportamt orientiert sich generell an den Bedürfnissen der Sport treibenden Bevölkerung und Vereine. So ist es seit einigen Jahren möglich, via Internet die Belegung von Turnhallen oder anderen Räumen in Schulanlagen abzurufen und die Reservation direkt online vorzunehmen. Das kundenfreundliche Reservationssystem ist unterdessen sogar in Deutschland bekannt: Eine Delegation des Münchner Sportamts reiste eigens nach Winterthur, um sich darüber zu informieren.

Einweihungsfest Freibad Geiselweid

Computer für die Sekundarstufe:
Weichen für Verbesserungen gestellt

Nachdem auf der Primarstufe die Computer zu den üblichen Arbeitsinstrumenten gehören und die Weiterbildung der Lehrpersonen weit fortgeschritten ist, konnte im Jahr 2008 die Nutzung von Computern und Kommunikationsmitteln auch auf der Sekundarstufe entscheidende Schritte vorwärts gebracht werden. Auf der Sekundarstufe ist Informatikunterricht im Lehrplan vorgesehen. Seit den frühen 1990er-Jahren werden daher Computer eingesetzt, es fehlten aber bisher sowohl ein institutionalisierter methodisch-didaktischer Support als auch Weiterbildungsangebote für die Lehrpersonen. Dies führte zu einem sehr unterschiedlichen Einsatz der ICT-Mittel im Unterricht, wodurch die Chancengleichheit nicht gewährleistet werden kann. Die Anbindung der Sekundarschulhäuser ans Internet ist zudem nicht mehr zeitgemäss und die schul-

Departement Schule und Sport



hausinterne Vernetzung fehlt weitgehend. Dies behindert beispielsweise die Lehrstellensuche mit Hilfe des Internets stark. Der Stadtrat erklärte im Herbst 2008 die Kosten für den methodisch-didaktischen Support sowie für die Nachqualifikation und Zertifizierung der Lehrpersonen als gebunden und ermöglicht damit, dass 2009 der Fachsupport analog der Primarschule aufgebaut und die Nachqualifikation der Lehrpersonen vorbereitet werden können. Der Grosse Gemeinderat bewilligte im November einen einmaligen Kredit von 4.390 Mio. Franken für die computertechnische Erschliessung und Vernetzung der Sekundarschulhäuser und für die Ausstattung der Schulzimmer mit je einem Beamer.

Schulbehörden-Reorganisation: Lösung in Sicht

Bei der Schulbehörden-Reorganisation konnte 2008 eine Lösung entwickelt werden. Im Hinblick auf die Neuwahlen der Schulbehörden im Jahr 2010 wird eine Teilrevision der Gemeindeordnung vorbereitet. Im Zusammenhang mit der Einführung der Schulleitungen ist eine Reduktion der Kreisschulpflegemitglieder geplant. Gleichzeitig soll eine Zusammenlegung der Schulkreise ab 2014 bereits vorgespurt werden. Eine Volksabstimmung über diese Änderungen der Gemeindeordnung findet 2009 statt.

Mitte Jahr zeigte die Zentralschulpflege eine Halbzeitbilanz zur Erreichung ihrer Legislaturziele. Zu insgesamt 18 Zielen wurde der Stand der Umsetzung präsentiert: 10 Ziele wurden teilweise, 6 weitgehend und eines vollumfänglich erreicht, eines steht noch am Projektstart. Auch hier sind also die Grundlagen für die nächsten Jahre gelegt.

Attraktive Angebote zugunsten der Schülerinnen und Schüler

Der Stadtrat und das Departement Schule und Sport unterstützen finanziell Projekte, welche direkt den Schülerinnen und Schülern zugute kommen. 2008 wurden zwei Aufführungen der Kinderoper «La Cenerentola» der Akademie für Theater und Gesang im Theater Winterthur und das Grossprojekt «Winterthur schreibt eine Oper» des Musikkollegiums unterstützt. Bei letzterem wurde die gesamte Opernproduktion von Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Das Projekt «Zeitung in der Primarschule», das der Landbote zum zweiten Mal mit grossem Erfolg durchführte, faszinierte 1225 Primarschülerinnen und -schüler.

Frühförderung: Gute Angebote besser vernetzen

Immer mehr wird erkannt, wie wertvoll die professionelle Begleitung und Betreuung von Kindern bereits im Vorschulalter ist, sei dies in Kindertagesstätten, Spielgruppen, Krabbelgruppen oder Müttertreffs. Kleine Kinder erhalten wichtige Impulse und können – ergänzend zur Betreuung und Erziehung in der Familie – individuell in ihrer sprachlichen, motorischen und sozialen Entwicklung gefördert werden. In Winterthur existiert ein breites Angebot für Eltern und Kleinkinder, welches von privaten Trägerschaften meist ehrenamtlich organisiert wird. Viele Eltern nutzen die Einrichtungen. Oft finden aber Familien, deren Kinder von den Angeboten besonders profitieren könnten, den Zugang nicht. Mit dem Konzept Frühförderung sollen städtische, kantonale und private Fachstellen und Angebote so gut vernetzt werden, dass diese Familien über das richtige Förderangebot für ihr Kind informiert werden und dieses auch nutzen. Neu wurde das Programm «schritt:weise» gestartet, ein präventives Programm, vorderhand vor allem für albanische und türkische Familien mit Kleinkindern. Kernelement des Programms sind Hausbesuche, bei denen eine erfahrene Frau aus dem Kulturraum die Mütter anleitet, mit ihrem Kind sinnvolle Spiele zu spielen und es in ihre alltäglichen Arbeiten einzubeziehen. Trägerschaft ist das interkulturelle Forum, welches dieses Programm gemeinsam mit städtischen Stellen organisiert.

Volksabstimmungen 2008:
Meilenstein für neue Schulanlage in Wülflingen

Mit einem Ja-Anteil von 81.9 % stimmten die Winterthurerinnen und Winterthurer am 30. November 2008 einem Kredit von 23.43 Mio. Franken für den Neubau der Schulanlage «Wyden» beim Bahnhof Wülflingen zu.

Schulbehörden

Zentralschulpflege

Mit Beginn des Schuljahrs 2008/09 sind fast alle Reformen, die das Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 verlangt, in Winterthur eingeführt. Winterthur ist in die Umsetzungs- und Konsolidierungsphase eingetreten. Zwei wesentliche Anliegen des Volksschulgesetzes verändern die Strukturen in Winterthur fundamental:

– Mit der flächendeckenden Einführung von Schulleitungen wird eine neue, professionelle, operative Führungsebene geschaffen, welche für die administrative, personelle und finanzielle Führung und zusammen mit der Schulkonferenz für die pädagogische Führung und Entwicklung der Schule verantwortlich ist (§ 43 Volksschulgesetz, VSG).
– Die integrative Ausrichtung der Volksschule bedeutet im Wesentlichen eine Abkehr von der separativen Schulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen. Neu sollen diese Kinder mit Unterstützung von Heilpädagoginnen, Heilpädagogen und anderen Fachpersonen nach Möglichkeit in der Regelklasse integrativ geschult werden.

Da nun alle Schulen in Winterthur geleitet sind, mussten die Geschäftsordnung und das Organisationsreglement für die Volksschule der Stadt Winterthur revidiert und die Schulleitungen eingefügt werden. Der Grosse Gemeinderat erliess am 16. Juni 2008 die von der Zentralschulpflege beantragte Übergangsgeschäftsordnung. Darauf verabschiedete die Zentralschulpflege das Übergangsorganisationsreglement. «Übergang» trägt dem Umstand Rechnung, dass die übergeordnete Gemeindeordnung erst auf die Legislatur 2010 – 2014 angepasst werden kann. In beiden Erlassen wurden die Neuerungen des Volksschulgesetzes für Winterthur nachvollzogen und die Kompetenzen den verschiedenen Ebenen zugeordnet. Weiter hat die Zentralschulpflege das Reglement über die sonderpädagogischen Massnahmen verabschiedet. Es bildet die integrative Ausrichtung der Volksschule ab und regelt die Zuweisungspraxis zu den einzelnen Angeboten. Im Reglement über die Schuldienste wurden die zum Teil neuen Aufgaben des Schulpsychologischen Dienstes, der Schulsozialarbeit, des Schulärztlichen Dienstes, des Schulzahnärztlichen Dienstes und der Fachstelle SCHU::COM (Schule und Computer) geregelt. Die neuen Strukturen erfordern schliesslich auch eine Neuordnung der Konferenzen, Konvente und Fachvorsteherschaften der Lehrpersonen.

Die Schulbehördenreorganisation bildete ein weiterer Schwerpunkt in der Tätigkeit der Zentralschulpflege. Der

Stadtrat hat sich aufgrund der Resultate aus zwei Vernehmlassungen für das zweistufige Modell mit einer Zentralschulpflege und nachgelagerten Kreisschulpflegen ausgesprochen sowie für eine etappierte Reduktion der Anzahl der Mitglieder der Kreisschulpflegen und der Schulkreise auf die Amtsdauer 2010 – 2014 resp. ab 2014 – 2018.

Kreisschulpflegen

Die vom Grossen Gemeinderat und von der Zentralschulpflege erlassenen Übergangsgeschäftsordnung resp. Reglemente (siehe Abschnitt Zentralschulpflege) lösten entsprechend Regelungsbedarf bei den Kreisschulpflegen aus. Durch die seit Schuljahr 2008/09 eingeführten Schulleitungen kommt es in verschiedenen Bereichen zu einer Kompetenzverschiebung von den Kreisschulpflegen zu den Schulleitungen. Die Kreisschulpflegen konzentrieren sich neu auf ihre strategischen Aufgaben, auf das Führen durch Zielvorgaben und deren Überprüfung sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung. Aus dem operativen Geschäft ziehen sie sich weitgehend zurück. Diese Neuordnung der Zuständigkeiten wurde in den Kreisorganisationsreglementen festgehalten. Die Kreisschulpflegen bereiteten sich mit einer modular aufgebauten Weiterbildung auf ihre neuen Aufgaben vor. Weiter setzten sich die Kreisschulpflegen intensiv mit der Schulbehördenreorganisation auseinander. Sie besuchten einen eintägigen Grossgruppenworkshop zum Thema, eine Kick-off-Veranstaltung und nahmen an zwei Vernehmlassungen teil.

Nebst den aufwändigen konzeptionellen Arbeiten galt es, die Schule im üblichen Rahmen zu führen und zu beaufsichtigen. Die Stellenbesetzung – vor allem auf der Sekundarstufe resp. mit qualifizierten Heilpädagoginnen und -pädagogen – bereitete zunehmende Schwierigkeiten.

In allen Schulkreisen gab es immer wieder Situationen mit anspruchsvollen Kindern und Jugendlichen zu bewältigen. Es gibt eine zunehmende Anzahl kleiner Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Das ist eine Herausforderung für die Schulen und die Schulbehörden. Für diese Problemlösungen vernetzen sie sich verstärkt mit den Stellen aus dem Sozial- und Präventivbereich, da die Ursachen für die Verhaltensauffälligkeiten nicht schulischer Natur, sondern psychosozial begründet sind.

Unselbstständige Aufsichtskommission

Aufsichtskommission der msw-winterthur

In einer ersten Sitzung genehmigte die Aufsichtskommission den Budgetantrag 2009 und den Datenplan für das Schuljahr 08/09. Die Qualitätsentwicklung und die Resultate des Managementreviews 07 wurden in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen. Später genehmigte die Aufsichtskommission die Zielsetzungen für das Jahr 2009. An einer gemeinsamen Tagung der Aufsichtskommission mit der ganzen Belegschaft der msw-winterthur wurden die Visionen und Leitbildsätze auf ihre Gültigkeit untersucht und neue Schwerpunkte gesetzt. Die Positionierung der msw-winterthur im Ausbildungsmarkt wurde im Zusammenhang mit einer Interpellation des Grossen Gemeinderates diskutiert und das weitere Vorgehen beschlossen.

Selbstständige Aufsichtskommissionen

Aufsichtskommission Berufswahlschule Winterthur (BWS), Werkjahrschule (WJS)

An einer ersten Sitzung der Aufsichtskommission informierte der Projektleiter der Bildungsdirektion des Kantons Zürich über das Projekt «Berufsvorbereitungsjahr» (BVJ). Mit einem neuen Rahmenlehrplan sollen alle Brückenangebote des Kantons Zürich in Form eines Berufsvorbereitungsjahres neu organisiert werden. Dabei werden die Finanzierung, die Angebotsstruktur und die Voraussetzungen für die Lehrpersonen einheitlich geregelt. Für die Umsetzung des Projekts in den drei 10. Schuljahren, bzw. den Berufsvorbereitungsjahren, setzte die Aufsichtskommission einen Projektleiter ein.

An einer zweiten Sitzung genehmigte die Aufsichtskommission die Anträge für die Rechnung 2007 und das Budget 2009 zu Handen der zuständigen Behörden. Die AK nahm den neuen Standort «Grüzehof» für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS) zur Kenntnis. Auf Sommer 2009 zügelt die HFS, infolge einer Kündigung des Nutzungsrechts an den Schulhäusern Wiesental und Mühletal durch den Kanton, an den neuen Standort.

An der dritten Sitzung der AK wurden folgende Anträge genehmigt:
- die Angebotsprofile der BVJ für das Schuljahr 09/10
- der Bericht BVJ Gesundheit der HFS
- der frühere Schulbeginn der BWS ab dem Schuljahr 09/10
- die Optimierung des Französischunterrichts an der BWS
- das Organigramm für das Schuljahr 10/11.

Aufsichtskommission Sonderschulen

Die Aufsichtskommission konnte die Berichte der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilung entgegennehmen, mit ausgezeichneten Evaluationsergebnissen für die Maurerschule und die Kleingruppenschule. Die Neuausrichtung der Michaelschule wurde im Laufe des Jahres mit der Einführung der Tagesschule (Ausbau Hortangebot) und des Stufenmodells (Unter-, Mittel- und Oberstufen analog der Volksschule) erfolgreich fortgesetzt.

Volksschulkonvent (VSK)

Im vergangenen Jahr nahmen vier Vernehmlassungen (zweimal Behördenreorganisation, Sonderpädagogik und Schuldienste) viel Zeit in Anspruch. Gleichzeitig war auch die Neuorganisation der Konvente und Fachkonferenzen immer noch ein Thema. Die durch das Volksschulgesetz eingeleiteten Veränderungen, vor allem im sonderpädagogischen Bereich, zeigten auch ihre Auswirkungen auf die Fachkonferenzen. Einige mussten auf den Beginn des letzten Schuljahres aufgelöst werden. Dafür konnte durch die Neuschaffung des Fachkonvents «Besondere Klassen» die Vertretung der Anliegen der entsprechenden Lehrpersonen gesichert werden. Die zunehmende Komplexität und der höhere Aufwand in diesem Bereich haben dazu geführt, dass einige Fachvorsteherschaften (Sonderpädagogik) durch Fachstellen im Departement Schule und Sport abgelöst wurden.

Die zunehmende Belastung der einzelnen Lehrkräfte bereitet dem VSK Sorgen. Die benötigten zeitlichen Ressourcen für Teamtage, Fortbildungen, Absprachen, den «runden Tisch», Evaluationstage, MAB usw. dürfen nicht auf Kosten verringerter Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes gehen.

Bildung

Fachstelle Schulentwicklung / Umsetzung neues Volksschulgesetz

Das neue Volksschulgesetz ist in Winterthur soweit umgesetzt, dass alle Schulen seit Schuljahr 2008/09 geleitet sind und Winterthur in der ersten Staffel der Umsetzung der Verordnung über die Sonderpädagogischen Massnahmen ist. Somit sind alle neuen Reformprojekte eingeführt. Die Geschäftsordnung der Zentralschulpflege ist als Übergangeschäftsordnung bis Ende Legislatur 2006 – 2010 diesem Umstand angepasst. Für die nun beginnende Konsolidierungs- und Schulentwicklungsphase braucht es Weiterbildungen und neue Kommunikationskanäle zwischen dem Departement Schule und Sport und den Schulleitungen. Beides wurde 2008 zusammen mit der Zentralschulpflege etabliert.

Hausarbeit gehört auch dazu

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung

Städtische Kinderhorte

Die Nachfrage nach schulergänzender Betreuung ist ungebrochen. In 38 Einrichtungen konnten Ende Jahre 908 Betreuungsplätze in Kinderhorten und Tagesschulen angeboten werden. Diese wurden von 1552 Kindern aus 1221 Familien belegt. Trotz einem massiven Ausbau um weitere 119 Betreuungsplätze bestanden Ende 2008 in einzelnen Quartieren Wartelisten.

Freiwillige Tagesschulen

Das Pilotprojekt Tagesschulen in Winterthur (in den Schulen Brühlberg und Hegi) wurde im September 2008 evaluiert. Der Bericht stellte fest, dass die Tagesschulen in Winterthur viel Erfolg haben. Im zweiten Jahr des Pilotprojekts besuchten markant mehr Kinder das Betreuungsangebot in den Tagesschulen als im ersten Jahr. Aufgrund der positiven Ergebnisse steht der Einführung freiwilliger Tagesschulen nichts im Wege. Der Stadtrat überwies Ende 2008 in diesem Sinne eine Weisung an den Grossen Gemeinderat.

Mittagstisch in Sekundarschulen

Seit Sommer 2008 wird in den Sekundarschulen Wallrüti und Heiligberg eine unkomplizierte und kostengünstige Variante des Mittagstisches für Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler erprobt. 46 Schülerinnen und Schüler bleiben ein- bis viermal pro Woche über Mittag in der Schule. Auf Sommer 2009 soll dieses Modell in weiteren Sekundarschulen eingeführt werden.

Städtisch subventionierte Krippenplätze

2008 konnten 689 Kinder die 275 städtisch subventionierten Plätze in 18 Krippen und Kindertagesstätten (Kitas) nutzen. Mit dem neu installierten webbasierten Verwaltungstool ist es seit 2008 möglich, die Wartelisten zentral abzurufen. Am 1. September 2008 warteten 338 Kinder (davon 126 Säuglinge) auf einen subventionierten Platz und 32 Kinder (davon 19 Säuglinge) auf einen Vollkostenplatz.

Unterstützende und präventive Dienste

Schulpsychologischer Dienst

Seit 1. August 2008 sind die unterstützenden und präventiven Dienste (UPD) – Schulpsychologischer Dienst (SPD), Schulsozialarbeit (SSA), schulärztlicher Dienst (SÄD) und die Schulzahnklinik (SZK) – zu einer Abteilung zusammengefasst.

Der Schulpsychologische Dienst wurde neu gegliedert. Anstelle der vier Regioteams sind die Schulpsychologinnen nach Schulzuständigkeit neu in zwei Gruppen aufgeteilt. Das erhöht die Flexibilität und verbessert den

Bewegung tut gut

Spielen und ruhen

Fachaustausch, was wiederum die Qualität weiter verbessert. Mit der Umstrukturierung war ein teilweiser Personalwechsel verbunden. Alle offenen Stellen konnten mit qualifizierten Schulpsychologinnen wieder besetzt werden. Neu wird die Arbeit vor Ort verstärkt, indem Schulhaussprechstunden angeboten werden.

Schulsozialarbeit

Die zwölf Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter haben in diesem Jahr mit rund 700 Kindern und Jugendlichen Gespräche geführt. Die am häufigsten genannten Themen waren familiäre Probleme, Mobbing und Konflikte in der Schule.

Schulzahnklinik

Im Schulzahnärztlichen Dienst wurden alle Dienstleistungen zufrieden stellend erbracht. Erneut nahm eine Rekordzahl von Kindern an der klassenweise organisierten zahnärztlichen Jahresuntersuchung teil. In der Schulzahnklinik konnte die letzte Umbauetappe realisiert werden.

Die neue Anmeldung in der Schulzahnklinik

Statistik Schulzahnklinik:

	Schuljahr 2007/08	Vorjahr
Anzahl zahnärztliche Untersuchungen total	7954	7749
Privatzahnarzt-Wahl	18,1 %	21,9 %
Karies- und füllungsfreie Schüler/innen (nur Schulzahnklinik)	33,3 %	31,8 %
Behandlungsnotwendigkeit konservierend (nur Schulzahnklinik)	32,6 %	38,6 %
Zahnreinigungsinstruktionen (Anzahl Primarschulklassen)	535	377

Schulärztlicher Dienst

Im Schulärztlichen Dienst stand die Umsetzung der neuen Volksschulverordnung im Mittelpunkt. Ein neu gestalteter Flyer informiert über die Schwerpunkte der Schulärztlichen Untersuchungen. Im Vordergrund stehen Prävention und Gesundheitsförderung. Zielgruppen sind Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler.

Statistik Schulärztlicher Dienst:

	Schuljahr 2007/08	Vorjahr
Anzahl Untersuchungen total	2316*	3128
Privatarzt- Wahl	20,25 %	17,5 %
Kopflausbefall	425	386
Total ärztliche Befunde (inkl. Kopflausbefall, fehlende Impfungen)	1225	1191

* Tests im 1. Kindergarten nicht durchgeführt, da Wechsel zu neuem Volksschulgesetz

Fachstelle für Schule und Computer – SCHU::COM

Projekt Computernutzung in den Kindergärten Töss:

In einem Pilotprojekt werden seit Sommer 2008 in den Kindergärten des Stadtkreises Töss Computer zur Unterstützung des Erwerbs der Standardsprache und zur Sprachförderung eingesetzt. Die Evaluation erfolgt im Herbst 2009. Sie wird Basis für den Entscheid der Zentralschulpflege sein, ob der Einsatz von ICT-Mitteln auf weitere Stadtkreise ausgeweitet werden soll.

Computer für die Handarbeitslehrerinnen der Primarstufe:

Dank den vom Grossen Gemeinderat in der Budgetdebatte im Dezember 2007 zur Verfügung gestellten Mitteln konnten die Zimmer der Handarbeitslehrerinnen mit je zwei Laptops und einem Multifunktionscenter (Drucker, Kopierer und Scanner) ausgerüstet werden. Gleichzeitig wurde mit dem methodisch-didaktischen Support der Handarbeitslehrerinnen begonnen.

Projekt «ICT Sek»:

Gemäss dem Auftrag der Zentralschulpflege wurden im Projekt «ICT Sek» die notwendigen Schritte geplant, um die Nutzung von ICT-Mitteln im Unterricht zu fördern und die methodisch-didaktische Weiterbildung der Lehrpersonen zur ICT-Integration in den Unterricht zu realisieren.

Sonderpädagogik

Auf Beginn des Schuljahres 08/09 ist die kantonale Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen vom 11. Juli 2008 in Kraft getreten. In Winterthur wurde nach intensiven Vorbereitungsarbeiten in den vergangenen Jahren das sonderpädagogische Angebot entsprechend umstrukturiert und im Sinne der integrativen Ausrichtung der Volksschule neu konzipiert.

Besondere Schwerpunkte im Jahr 2008 bildeten der Ausbau integrierter Schulungen von Sonderschülerinnen und Schülern in den Regelklassen, die Aufstockung des Unterrichtsangebotes in Deutsch als Zweitsprache und die gezielte Erhöhung heilpädagogischer Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf. Ende 2008 wurden 95,5 % aller Winterthurer Schülerinnen und Schüler integrativ, d.h. in den Regelklassen, geschult (inkl. integrierte Sonderschulung).

Anzahl Schülerinnen und Schüler		Schulform	Anteile in Prozenten
Total	**10 252**		**100 %**
	9753	Regelklassen	95,13 %
	181	Besondere Klassen	1,77 %
	170	Städtische Sonderschulen: Tagessonderschule	1,65 %
	38	Städtische Sonderschulen: Integrierte Sonderschulung	0,37 %
	110	Externe Sonderschulung	1,08 %

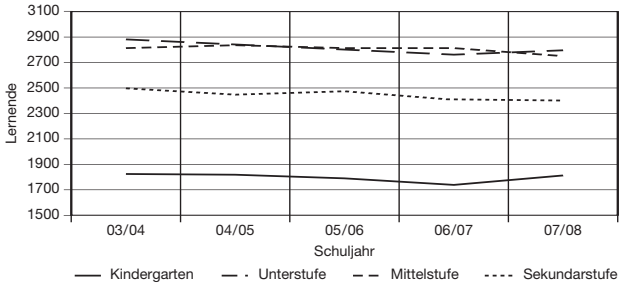
Platzierungen pro Schulform in %, Stand Dezember 2008

Die Winterthurer Schule in Zahlen und Grafiken

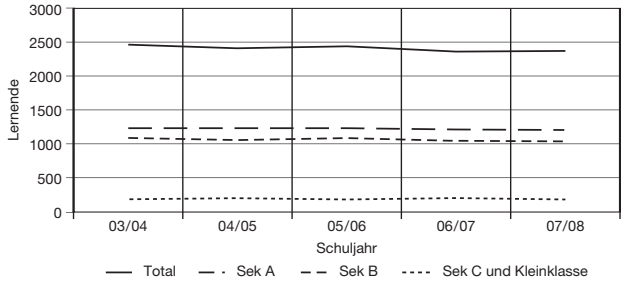
Schuljahr	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Sozialindex	**114**	**113**	**113**	**113**	**113**
Anzahl Lernende im Kindergarten	**1803**	**1796**	**1775**	**1726**	**1755**
% Ausländer	35,8	34,2	27,4	25,0	29,5
% Fremdsprachige	41,9	42,1	40,3	41,4	45,1
Anzahl Lernende der Grundstufe			**63**	**63**	**65**
% Ausländer			42,9	34,9	35,4
% Fremdsprachige			46,0	39,7	52,3

Schuljahr	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Anzahl Lernende der Unterstufe	**2868**	**2837**	**2803**	**2754**	**2773**
% Ausländer	31,4	32,1	30,9	30,0	30,6
% Fremdsprachige	38,1	36,8	38,7	40,1	42,7
Anzahl Lernende der Mittelstufe	**2819**	**2833**	**2812**	**2816**	**2757**
% Ausländer	31,6	32,1	31,8	31,1	30,0
% Fremdsprachige	33,6	34,3	35,4	36,9	36,2
Anzahl Lernende der Sekundarstufe	**2485**	**2440**	**2468**	**2399**	**2392**
% Ausländer	34,1	35,2	32,6	32,9	32,7
% Fremdsprachige	33,7	35,7	31,2	36,1	39,6
Anzahl Lernende Sek A	**1206**	**1188**	**1197**	**1171**	**1165**
% Ausländer	15,9	18,9	18,0	17,3	17,2
% Fremdsprachige	17,2	19,8	17,1	20,8	21,5
Anzahl Lernende Sek B	**1082**	**1040**	**1065**	**1019**	**1025**
% Ausländer	47,7	46,6	42,3	42,2	43,9
% Fremdsprachige	45,3	45,7	41,0	46,2	50,6
Anzahl Lernende Sek C + Kleinkl.	**197**	**212**	**206**	**209**	**202**
% Ausländer	70,6	70,8	67,0	67,5	65,8
% Fremdsprachige	71,6	75,5	62,6	72,2	71,8

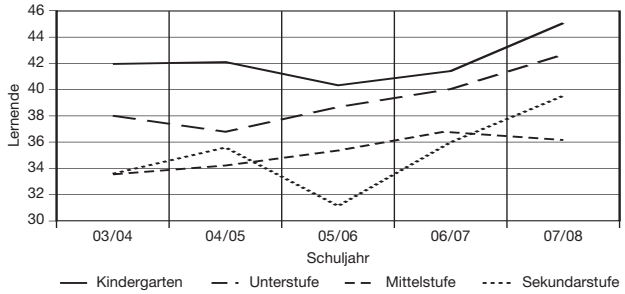
Anzahl Lernende in Winterthur



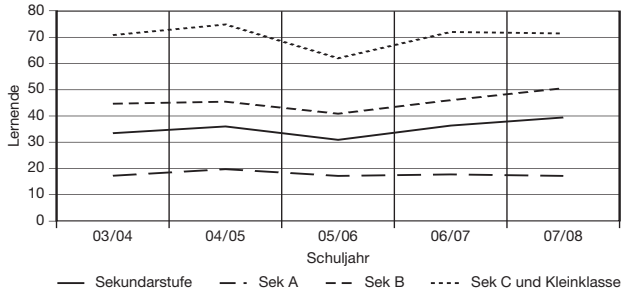
Lernende in den Abteilungen der Sekundarstufe Winterthur



Anzahl Fremdsprachige (Prozent) in Winterthur



Anzahl Fremdsprachige (Prozent) in den Abteilungen der Sekundarstufe in Winterthur



Zentrale Dienste

Personalabteilung

Die Arbeit der Personalabteilung war vom neuen Volksschulgesetz geprägt. So werden diejenigen Kindergärtnerinnen, welche mehr als 8 Lektionen unterrichten, neu vom Kanton angestellt. Weiter mussten die Kategorien der Lehrpersonen bereinigt werden, da die bisherigen Stütz- und Fördermassnahmen nicht mehr angeboten werden. Stattdessen werden integrative Förderung, Therapien und Deutsch als Zweitsprache angeboten. Die Anstellungskompetenz für die städtischen Lehrpersonen der Volksschule übernahmen die Kreisschulpflegen; die Administration bleibt beim Departement Schule und Sport.

Schulbauten

Die Schulraumplanung aus dem Jahr 2003 wird laufend weiterentwickelt. Sie wurde mit der Prognose 2008 zum Schulraumbedarf aktualisiert. Die Bautätigkeiten in den Schulkreisen Oberwinterthur (Zinzikon und Hegi) und in Wülflingen (Wyden) sind hoch. Der Handlungsbedarf für das Bereitstellen von zusätzlichem Schulraum wurde in diesem Jahr erneut bestätigt.

Wie es das neue Volksschulgesetz verlangt wurden die schulraumrelevanten Elemente in einer zweiten Etappe umgesetzt. In diversen Schulanlagen konnten Räumlichkeiten für die geleiteten Schulen, Blockzeiten, Tagesstrukturen und sonderpädagogische Angebote realisiert werden.

Wesentliche Schulbauvorhaben 2008

Kreis Stadt:

Kindergarten Inneres Lind
– Abschluss der Umgebungsarbeiten 2. Etappe

Kindergarten Äusseres Lind
– Aussenrenovation

Turnhalle Geiselweid
– Vorbereitung Einbau der Psychomotorikräume

Schulhaus Altstadt
– Projektierungsarbeiten für den Einbau der Sprachheilschule ab Schuljahr 2009/2010

Schulhaus Tössfeld
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung und Umbauten in 2 Jahresetappen ab 2009

Schulhaus Neuwiesen
– Projektierungsarbeiten für die Fassadensanierung 2009

Schulhaus Heiligberg
– Abklärungen für einen Erweiterungsneubau mit der kantonalen Denkmalpflege

Kreis Mattenbach:

Kindergarten Gutschick I
– Abschlussarbeiten für die Kinderbetreuung

Kindergarten Mattenbach
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung und Umbauten ab 2009

Schulhaus Gutschick
– Betonsanierung 3. und letzte Jahresetappe

Schulhaus Mattenbach
– Abschlussarbeiten Flachdachsanierung Turnhallentrakt
– Projektierungsarbeiten für die Werkstattsanierung
Schulhaus Schönengrund
– Aussenrenovation mit Fensterersatz, 2. Etappe 2008

Kreis Oberwinterthur:

Kindergarten Talwies
– Projektierungsarbeiten für den Einbau eines Doppelkindergartens und Kinderbetreuung

Schulhaus Wallrüti
– Nach der Aussenrenovation am Kindergarten im 2007 wurde der Grundsatzentscheid vom Stadtrat und den Kommissionen des Grossen Gemeinderates gefällt, die Sanierungsarbeiten einzustellen und nur noch die betrieblich notwendigen Sanierungen auszuführen. Es wird ein Ersatzneubau für die Oberstufe geplant

Schulhaus und Kindergarten Hegifeld
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhülle ab 2009

Neubau Schulhaus Zinzikon
– Abschluss des Architekturwettbewerbes im November 2008

Neubau Schulhaus Hegi
– Standortevaluation

Schulhaus TMZ
– Diverse Umbauten nach dem Auszug der internationalen Schule im August 2008
– Erstellen eines provisorischen Spielplatzes im Zusammenhang mit dem Eulachpark 2. Etappe
– Vorbeitungsarbeiten für die Fassadensanierung im 2009

Schulhaus Rychenberg
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen in 2 Etappen (2009 und 2010)
– Sanierung der Werkstätten

Schulhaus Guggenbühl
– Umfassende Sanierung der Korridorbereiche

Kreis Seen:

Kindergarten Sülacker
– Flachdachsanierung und Wiederinstandsetzung der Umgebung nach der Statiksanierung der Tiefgarage der Nachbarliegenschaft Schulhaus Sennhof
– Bezug des Schulhausneubaues auf das Schuljahr 2008/2009
Abschlussarbeiten an der Umgebung

Altes Schulhaus Sennhof
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung und Umbauten nach Bezug des Neubaus

Schulhaus Tägelmoos
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen in mehreren Jahresetappen ab 2009

Schulhaus Steinacker
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen in mehreren Jahresetappen ab 2011
– Sanierung der Turnhallenböden im Sommer 2008

Schulhaus Oberseen
– Sanierung der Beläge und Entwässerungsrinnen auf dem oberen Pausenplatz

Kreis Töss:

Kindergarten Dättnauerstrasse 118
– Projektierungsarbeiten
Kindergarten Emil Klötistrasse
– Abschluss der Umgebungsarbeiten nach der Gesamtrenovation

Kreis Veltheim:

Schulhaus Feld, Neubau und Gesamtsanierung
– Die renovierten Turnhallen und das Schulhaus Löwenstrasse 3 konnten auf das Schuljahr 2007/2008 bezogen werden. Der Neubau mit dem Lehrpersonenbereich und dem Mehrzwecksaal und der Schulhaustrakt Löwenstrasse 5 wurde im Herbst 2008 bezogen. Anschliessender Beginn der 3. Sanierungsetappe-Schulhaustrakt Löwenstrasse 7
Die Gesamtsanierung wird auf das Schuljahr 2009/2010 abgeschlossen

Schulhaus Schachen
– Sanierung der Spiel- und Hartplätze 1. Etappe im 2008

Kreis Wülflingen:

Kindergarten in der Überbauung Schlosstalstrasse
– Projektierungsarbeiten für den Einbau eines Doppelkindergartens

Kindergarten Wässerwiesen und Härti
– Flachdachsanierungen

Schulhaus Talhofweg
– Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen im 2009

Neubau Schulhaus Wyden
– Erfolgreiche Volksabstimmung für den Baukredit am 30. November 2008.
Vorbereitungsphase für die Baurealisierung.
Geplanter Bezugstermin auf das Schuljahr 2011/2012

Schulhaus Langwiesen
– Abschluss der Flachdachsanierungen

Schulhaus Ausserdorf
– Umfassende Fassadensanierung Schulhaustrakt
– Vorbereitung Sanierung Garderoben und Duschen im Turnhallentrakt

Schulanlage Erlenstrasse
– Konzeptstudien für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses und des Kindergartens

Städtische Schulen:

Michaelschule Erweiterungsneubau
– Abschluss der Umgebungsarbeiten im Frühjahr 2008.

Maurerschule Altbau
– Umsetzen der baulichen Massnahmen Feuerpolizei

Maurerschule Erweiterungsneubau
– Abschluss der Ausbauarbeiten per Ende 2008.
Der Neubau wird im Februar 2009 bezogen

Kleingruppenschule
– Projektierungsarbeiten für Umbauten und Sanierungen im 2009

Weitere Projekte der Abteilung Schulbauten:

– Abschluss der Einbauten für die Schulleitungen, Schulsozialarbeit und Integrative Förderung
– Diverse Einbauten für die Kinderbetreuung in bestehenden Schulanlagen

Materialverwaltung

Der fakturierte Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 12 % auf 6.7 Mio. Franken an. Diese markante Zunahme ist vor allem auf Mehraufträge im Dienstleistungsbereich zurückzuführen. Insbesondere die Aufträge im Zusammenhang mit Neu- und Ausbauten von Schulanlagen haben das Ergebnis positiv beeinflusst. Der Umsatz, der über den E-Shop generiert wird, hat stark zugenommen.

Schulmobiliar

Der Schulhausneubau Sennhof wurde mit Mobiliar eingerichtet. Erstmals in der Stadt Winterthur richtete man ein Schulhaus komplett mit elektronischen Wandtafeln ein. Auf das neue Schuljahr 2008/2009 wurden die letzten noch fehlenden Schulleitungsbüros eingerichtet. Ebenso konnten im Schulhaus Feld der Neubau sowie die bereits sanierten Gebäude Löwenstrasse 3 und 5 neu eingerichtet werden. Die Ersatzbeschaffungen in der Volksschule und in den Kindergärten konnten im Rahmen der Budgets ausgeführt werden.

Dienstleistungen

Im vergangenen Jahr wurde eine Submission nach GATT/WTO für die Beschaffung von Schulmobiliar für den Schulhausneubau Sennhof durchgeführt und abgeschlossen. Eine Submission für die Lieferung von Mittagessen für die Kinderhorte leitete man ein.

Berufsbildung

Berufswahlschule (BWS)

Die Schülerinnen und Schüler des Jahrganges 07/08 haben fast alle eine Berufslösung oder die Prüfung in eine weiterführende Schule bestanden. BWS-Hits sind ECDL-, Tastatur-, DELF- und Pet-Cambridge-Diplome. Die Hektik auf dem Lehrstellenmarkt bereitet weiterhin Sorgen. Mit dem traditionellen, kulturellen Jahresschluss wurde das Jahr beendet.

Werkjahrschule (WJS)

Das Team der Werkjahrschule Winterthur führte die im Jahre 2007 begonnene Qualitätsentwicklung auch im Jahre 2008 weiter fort. Die damit erarbeitete Grundlage erleichterte die Erarbeitung eines Schullehrplans auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans der Berufsvorbereitungsjahre BVJ. Das Angebotsprofil der WJS wurde überprüft und den neuen Grundlagen angepasst. Die zukunftsgerichtete, praxisorientierte Vorbereitung auf eine Lehrstelle wurde konsequent weiter optimiert. Gespräche mit erfahrenen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und die Förderung der eigenen Kreativität stehen im Vordergrund der Massnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler der WJS. Mit einem viel beachteten Theaterhöhepunkt schloss das Schuljahr 07/08.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS)

Fachleute aus der Wirtschaft erörterten in allen Klassen, welche Idealvorstellungen Lehrbetrieb von Lernenden haben. Sie gaben Tipps zur Bewerbung und übten mit den Schülern das Vorstellungsgespräch. Zudem erfuhren vor allem schwächere Schülerinnen und Schüler in einer hausinternen Bewerbungswerkstatt individuelle Begleitung beim Produzieren eines guten Bewerbungsdossiers. Diese Unterstützung wurde von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern gleichermassen geschätzt.

Die HFS erstellt für Kindergärten zahlreiche genähte und gestaltete Gegenstände wie Tipizelt, Sitzkissen, Theaterkostüme und sogar eine Loki. Diese Arbeiten werden in Handarbeit und Gestalten angefertigt.

In der Erwachsenenbildung werden Behinderte im Kochen unterrichtet. Sie erhalten praktische Hilfe für die Alltagsbewältigung in der Küche und lernen gesunde Mahlzeiten einfach herzustellen.

msw-winterthur

55 (im Vorjahr 47) Auszubildende konnten die mswwinterthur mit dem Eidgenössischen Fähigkeitsausweis und einem Gesamtnotendurchschnitt von 4.86 (4.9) verlassen. Das Projekt mit dem Titel HS 07 j wurde per Ende 2007 abgeschlossen. Mit der Fortsetzung der Massnahmen auch im Jahre 2008 auf allen Ebenen konnte der Aufwandüberschuss von 5 757 000 Franken im Jahre 2004 auf 4 021 360 Franken vermindert werden. Damit wurde das anvisierte Ziel einer Verbesserung des Ausgabenüberschusses von 1 700 000 Franken bereits das zweite Jahr konsolidiert und annähernd erreicht. Die auf Schuljahre 07/08 eingegangene Ausbildungszusammenarbeit zwischen der SWISS und der msw im Beruf «Polymechanik Fachrichtung Flugzeugunterhalt» wurde erfolgreich fortgesetzt. Bereits erhalten 10 Lernende die Grundausbildung der ersten zwei Lehrjahre an der msw. Am Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» beteiligten sich Mirjam Meier (Elektronikerin) mit ihrem Projekt «automatische Timpani» und das Team Baran Aslioglu und Julian Schmid (Automatiker) mit Ihrem Projekt «Pneukulele». Mit dem Prädikat «hervorragend» für die Arbeit «Pneukulele» und dem Prädikat «sehr gut» für das «automatische Timpani» und zusätzlichen weiteren Preisen wurde die Entwicklungsarbeit gewürdigt.

Beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» wurde dem Projekt «Pneukulele» die höchste Auszeichnung verliehen.

Sportamt

Sportanlagen – Schwimmbäder

Ein Höhepunkt war Anfang Juni das zweitägige Einweihungsfest für das sanierte Freibad Geiselweid mit bis zu 3000 Badenden pro Tag. Das in der Schweiz neue Ergänzungsangebot «Naturbad» in Kombination mit einem konventionellen Bad wurde von der Kundschaft durchwegs sehr positiv aufgenommen. Probleme mit dem rutschigen Beckenboden sollten bis zur neuen Badesaison behoben sein. Die Frequenzsteigerung gegenüber dem Vorjahr im Schwimmbad Geiselweid beträgt erfreuliche 14 %.

Im Rahmen der anstehenden Sanierung der Gebäudehülle im Hallenbad Geiselweid musste die Sanierung des Flachdaches vorgezogen werden, da es stellenweise undicht war. Die Arbeiten wurden nach der Freibadsaison 2008 in Angriff genommen.

Bis zur Eröffnung der Badesaison 2008 war die zweite Etappe der Sanierung im Schwimmbad Wolfensberg abgeschlossen. Mit Geldern aus dem Luciak-Fond wird seit dem Herbst 2008 der Kleinkinderbereich saniert und attraktiver gestaltet.

Im Schwimmbad Töss wurde die Umzäunung umfassend saniert.

Mit der Verwaltung der Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur wurden in mehreren Workshops die Grundlagen für eine Gesamterneuerung erarbeitet.

Sportanlagen – Fussballplätze

Die städtischen Sportanlagen sind allgemein in einem guten Zustand. Die stetige Zunahme an jugendlichen Fussballspielenden führt zu einer hohen Belastung der Rasenflächen. Der dadurch entstehende Mehraufwand beim Unterhalt kann durch den Bau von Kunstrasenflächen reduziert werden. Der Stadtrat hat nach einer Standortevaluation beschlossen, eine Planung zur Gesamterneuerung des bestehenden Fussballstadions Schützenwiese einzuleiten und dabei Synergien mit dem WinTower und einer Mantelnutzungen zu prüfen.

Im Stadion Schützenwiese mussten feuerpolizeiliche Auflagen und Auflagen der Swiss Football-League umgesetzt werden. Der Einbau des geplanten Kunstrasens wurde auf Grund der anstehenden Planung eines Stadionneubaus zurückgestellt.

Ein weiterer, sanierungsbedürftiger Hartplatz im Sportpark Deutweg wurde mit einem Asphaltbelag versehen. Somit kann der Platz sowohl für sportliche Aktivitäten als auch als Festplatz / Parkplatz benützt werden.

Der Bau des neuen Hauptplatzes auf dem Reitplatz konnte dank gutem Wetter planmässig realisiert werden. Die Beachvolleyballfelder auf dem Reitplatz werden neu mittels LED-Technik beleuchtet.

Badevergnügen im Bioschwimmbecken

Umbau Schwimmbad Geiselweid

Sportförderung – Angebote

Viel Interesse besteht an den rund 20 Aquafitnesskursen und Lektionen im Hallenbad Geiselweid und den Kleinschwimmbädern Michaelschule und Hallenbad Wülflingerstrasse. Die Greifenseedurchquerung im Sommer (in Zusammenarbeit mit Stadtbus) und der Aquafitnessmarathon vor Weihnachten stellen jeweils die beiden Jahreshighlights für die Besucherinnen und Besucher dar. Diese Kurse tragen zur Verbesserung des Aufwandüberschusses bei.

Zur Attraktivierung des öffentlichen Eislaufes steigt seit dieser Saison jeden zweiten Freitag in der Eishalle eine Eisdisco. Das DJ-Pult steht direkt auf dem Eis und zur Musik von Oldies bis Hip-Hop ziehen Jugendliche und ganze Familien ihre Kurven.

Strahlende Gesichter vor der Greifenseedurchquerung

Kinder in Bewegung

Sportförderung – Neue Benützungsverordnung von Schul- und Sportanlagen

Per 1. August 2008 trat die neue Benützungsverordnung für Schul- und Sportanlagen in Kraft. Damit vollzog der Grosse Gemeinderat einen Paradigmenwechsel. Neu stehen alle Freianlagen inklusive der Schulhauswiesen und Plätze der Öffentlichkeit zur freien Benützung zur Verfügung, sofern sie nicht von der Schule genutzt werden oder beim Sportamt zur exklusiven Benützung reserviert wurden. Gleichzeitig erliess der Stadtrat ein neues Gebühren- und Benützungsreglement für die Anlagen.

Sportförderung – Schulsportkurse

TALENT EYE und MOVE heissen die neuen polysportiven Schulsportkurse. Die ETH-Zürich testete im Frühjahr alle 900 Erstklässlerinnen und Erstklässler auf ihre sportmotorischen Fähigkeiten. Die Besten besuchen seither polysportive Mittwochnachmittagslektionen bei Sportlehrpersonen und Vereins-Schnuppertrainings am Samstagmorgen. Für die Schwächsten wurden in drei Stadtkreisen 90minütige Bewegungsförderprogramme unter dem Namen MOVE ins Leben gerufen.

Um den Übergang vom obligatorischen Schulsport zum Individualsport nach der Sekundarschule zu erleichtern, wurde das Projekt lifetimeSPORT ausgearbeitet. Ab Februar 2009 starten vier Pilotklassen mit einem Spezialsportprogramm während ihrem letzten Semester. Die Schülerinnen und Schüler besuchen verschiedene Sportangebote in der ganzen Stadt von der Badmintonhalle über Tanzstudios bis zur Kletterhalle und bereiten sich auf einen Sportanlass wie zum Beispiel den Cityskate oder den Winterthur Marathon vor.

Sportförderung – Jugendsportförderungsgelder

4102 Kinder und Jugendliche aus Winterthurer Sportvereinen konnten dieses Jahr von den Jugendsportförderungsgeldern profitieren, welche in Zusammenarbeit mit dem DWS (Dachverband der Winterthurer Sportler) ausbezahlt werden. Neu wird der Betrag an die Präventionsarbeit der Vereine im Bereich sexuelle Übergriffe geknüpft. Auch die Stadt nimmt ihre Verantwortung wahr und überprüft alle Sportanlagen auf die Tauglichkeit der Garderoben- und Duschräume zur Wahrung der sexuellen Integrität der Nutzerinnen und Nutzer.

Departement Soziales

Das vergangene Jahr kann aus Sicht des Departements Soziales in vielerlei Hinsicht als «Jahr der Konsolidierung» bezeichnet werden. Verschiedene Projekte wurden realisiert und frühere Projekte zeigten Ergebnisse. Einmal mehr wurde aber auch deutlich, dass die Arbeit im sozialen Bereich vielfach durch externe Vorgaben beeinflusst wird. So wirkten sich die verbesserte Wirtschaftslage, veränderte demographische Rahmenbedingungen, aber auch Reformvorhaben wie der Neue Finanzausgleich (NFA) auf Leistungen und Finanzen des Departements Soziales aus.

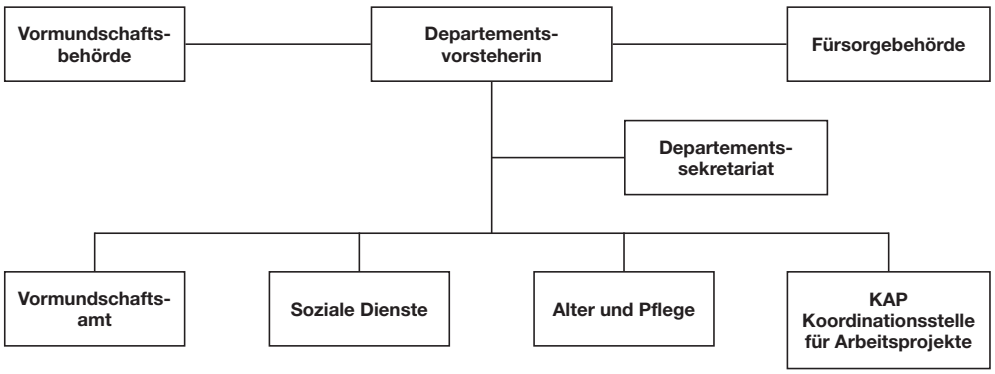
Bereits seit längerem wird in der Sozialhilfe das Ziel verfolgt, erwerbsfähige Sozialhilfebeziehende so rasch als möglich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Auch gehen die neuen SKOS-Richtlinien vom Prinzip «Leistung und Gegenleistung» aus, was bedeutet, dass von Sozialhilfebeziehenden Integrationsbemühungen verlangt werden. Die KAP Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte stellt dafür ein differenziertes Angebot an Programmen und Massnahmen zur Verfügung, welches auf Fähigkeiten und Ressourcen unterschiedlicher Gruppen von Sozialhilfebeziehenden abgestimmt ist. Dass solche Massnahmen zwar sowohl personell und finanziell aufwändig, jedoch letztlich nachhaltiger sind als das blosse Bezahlen von Sozialhilfegeldern, davon war man immer überzeugt. Einen Nachweis dafür, dass sich Arbeitsintegrationsmassnahmen für die Stadt Winterthur auch finanziell lohnen, lieferte nun zusätzlich eine bei der Firma econcept in Auftrag gegebene Studie. Sie kommt zum Schluss, dass für jeden Franken, den die Stadt Winterthur in Arbeitsintegrationsprojekte investiert, innerhalb von drei Jahren 1.60 bis 2.10 Franken zurück in ihren Staatshaushalt fliessen (zu einem Grossteil in Form vermiedener Sozialausgaben und zu einem kleinen Teil in Form von Steuerrückflüssen). Diese positive Kosten-Nutzen-Bilanz wird vom nicht quantifizierbaren sozialen Nutzen tendenziell noch zusätzlich verbessert (Vermeidung von sozialer Desintegration und gesellschaftlichen Spannungen).

Das vom Stadtrat im Frühjahr 2008 beschlossene Projekt Merkur bildete einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit der Sozialen Dienste. Durch die Auflösung der Drogen- und Alkoholikerszene beim Pavillon im Stadtpark nahm der Druck auf Angebote für Randständige zu. Ganz konkret suchte auch eine Gruppe von Randständigen den Kontakt zu den Verantwortlichen der Sozialen Dienste, um ihre Bedürfnisse und Anliegen zu erläutern. Es erwuchs daraus das Projekt R.A.U.M, im Rahen dessen gemeinsam nach einer neuen Möglichkeit für einen Treffpunkt für Randständige gesucht und im alten Schützenhaus Rosenberg gefunden werden konnte. Das Projekt des selbstverwalteten Treffpunkts bewährte sich in der Folge gut. Da der Standort am Rosenberg jedoch nur befristet zur Verfügung steht, müssen andere Lösungen gesucht werden. Eine Möglichkeit wird sich voraussichtlich in der Verlegung der DAS (Anlaufstelle für Randständige) an die Zeughausstrasse bieten.

Sowohl junge als auch ältere Menschen und ihre Bedürfnisse beschäftigen das Departement Soziales im vergangenen Jahr. Eines der erklärten Ziele des DSO ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Perspektiven für ihre Zukunft zu ermöglichen. Daher stellt das Departement selber Ausbildungsplätze zur Verfügung und übernimmt damit auch selber Verantwortung. So stehen im neu eröffneten Restaurant Römerpark, welches von der KAP Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte geführt wird, 15 Ausbildungsplätze für die zweijährige Attestausbildung als «Restaurationsangestellte/r» bzw. «Küchenangestellte/r» zur Verfügung. Der Bereich Alter und Pflege bildet in seinen Betrieben junge Menschen im Bereich der Gesundheitsberufe aus. Gerade angesichts des sich abzeichnenden Mangels an Pflegepersonal haben diese Ausbildungsplätze eine wichtige Bedeutung. Um Jugendliche, welche Schwierigkeiten haben, ihren Platz in der Arbeits- und Berufswelt zu finden und Gefahr laufen, deshalb von der Sozialhilfe abhängig zu werden, kümmert sich die bei den Sozialen Diensten angesiedelte Fachstelle «Junge Erwachsene». Im letzten Jahr wurde zudem eine Strategie für die Arbeitsintegration junger Erwachsener präsentiert, welche darauf aufbaut, dass mit den einzelnen Jugendlichen Ziele und Massnahmen für den Einstieg ins Erwerbsleben vereinbart werden.

Das Handeln nach ethischen Grundsätzen bildet einen Schwerpunkt der Arbeit des Bereichs Alter und Pflege. Im Alltag der Alterszentren und der Spitex stellen sich täglich ethische Fragen in zum Teil heiklen Situationen. Das

Departement Soziales



Departement Soziales und sein Bereich Alter und Pflege haben den Anspruch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in diesem heiklen Bereich professionell handeln können. Allerdings fehlten bisher zum Teil die entsprechenden Kenntnisse. Es wurde deshalb ein Ethikkonzept erarbeitet und der Umgang mit ethischen Fragen im Alltag institutionalisiert. Heute steht ein Netzwerk von verantwortlichen Ansprechpersonen zur Verfügung, die Fragen vor Ort erörtern und Handlungsanleitungen vorschlagen können.

Um den Anliegen nach mehr Transparenz und einer genügenden gesetzlichen Grundlage bei den Tarifen der städtischen Alterszentren nachzukommen, wurden die entsprechenden Erlasse revidiert. Mit der durch den Grossen Gemeinderat erlassenen Verordnung konnten diese Forderungen erfüllt werden, und die stadträtliche Leistungs- und Taxordnung zeigt die für sämtliche Alterszentren nach den gleichen Grundsätzen berechneten Tarife sowie die dazugehörigen Leistungen klar auf.

Die im Departementssekretariat angesiedelte Fachstelle Gesundheit legte das Schwergewicht ihrer Arbeit im letzten Jahr zum einen auf Fragen der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, zum anderen verstärkte sie aktiv die Vernetzung zwischen öffentlichen und privaten Akteuren in der Stadt Winterthur. Mit der bereits zum zweiten Mal erfolgten Durchführung des Winterthurer Forums Gesundheit und Prävention trug sie aktiv dazu bei, Winterthur als Stadt mit Gesundheitskompetenz zu positionieren.

Vormundschaftsamt

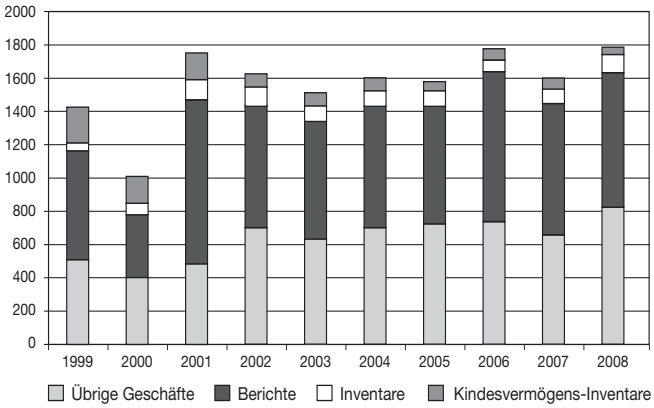
Auch 2008 bescherte dem Vormundschaftsamt eine grosse Anzahl neuer Klientinnen und Klienten, wobei 1967 (1788) vormundschaftliche Verfahren abgeschlossen und 1949 (1770) neue eröffnet wurden. Per Ende Jahr waren noch 524 (516) Verfahren pendent. Sowohl beim Bestand der vormundschaftlichen Massnahmen, der per 31. Dezember um 51 Massnahmen anstieg, als auch bei den vormundschaftlichen Verfahren und den neu errichteten Massnahmen war eine deutliche Zunahme zu verzeichnen.

Vormundschaftsbehörde

An vier Plenarsitzungen sowie anlässlich einer internen Fachtagung unter Beizug eines auswärtigen Referenten befasste sich die Vormundschaftsbehörde u.a. mit folgenden Themen: Umgang mit schweren Verwahrlosungssituationen bei unkooperativen Klienten im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und vormundschaftlichem Handeln; Inhalt und Dauer der Sozialabklärungen des Jugendsekretariates Winterthur im Auftrag der Vormundschaftsbehörde; Anhörung von Kindern in vormundschaftlichen Verfahren; Vorgehen bei Mediation für Besuchsrechtskonflikte; Zusammenarbeitsformen des Vormundschaftsamtes mit der Vormundschaftsbehörde. Wiederum wurde ein reger Austausch mit dem Gesetzlichen Betreuungsdienst und dem Jugendsekretariat Winterthur, Institutionen welche im Auftrag der Vormundschaftsbehörde die vormundschaftlichen Mandate führen, gepflegt.

Die Vormundschaftsbehörde erledigte 1783 (1602) Geschäfte, davon 415 (397) in 12 (12) Sitzungen, die übrigen auf dem Zirkulationsweg oder präsidial.

Erledigte Geschäfte

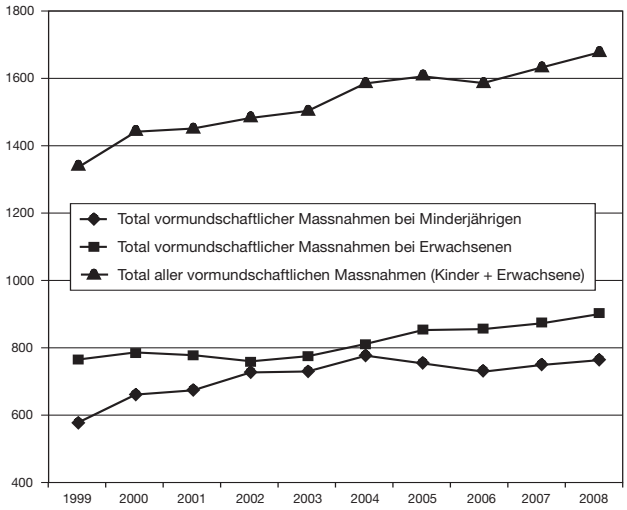


Bestehende vormundschaftliche Massnahmen

	am 31. Dezember 2008 Personen	Vorjahr Personen
Kinder		
Vormundschaften, Art. 368 ZGB	**29**	32
Beistandschaften		
Beistandschaften, Art. 308 ZGB	**586**	567
Vaterschafts- und Unterhaltsregelungen, Art. 309/308 ZGB	**72**	69
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	**55**	60
Prozessbeistandschaften, Art. 146 ZGB	**6**	5
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 325 ZGB, davon 3 (4) in Verbindung mit einer Kindesschutzmassnahme	**3**	4
Kindesvermögenskontrollen, Art. 318 Abs. 3 ZGB	**10**	11
Vormundschaftliche Aufsichten, Art. 307 ZGB	**2**	2
Total	**763**	750

	am 31. Dezember 2008 Personen	Vorjahr Personen
Erwachsene		
Vormundschaften		
Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Art. 369 ZGB	**143**	140
Trunksucht, Verschwendung, Misswirtschaft, Art. 370 ZGB	**7**	7
Eigenes Begehren, Art. 372 ZGB	**56**	59
Beistandschaften		
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	**9**	8
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 393 ZGB	**2**	2
Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaften, Art. 392/393 ZGB	**546**	504
Eigenes Begehren, Art. 394 ZGB	**142**	145
Beiratschaften, Art. 395 ZGB	**9**	12
Vorläufige Fürsorge, Art. 386 ZGB	**5**	4
Total	**919**	881
Kinder	**763**	750
Erwachsene	**919**	881
Total	**1 682**	1 631

Bestand vormundschaftlicher Massnahmen



Ende Jahr wurden 1445 (1401) Massnahmen von beruflichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern, 227 (219) von Privatpersonen geführt. Für 10 (11) Aufsichten über das Kindesvermögen war das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde zuständig.

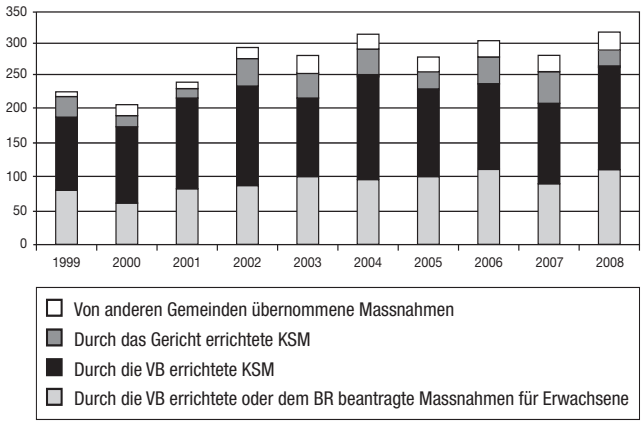
Neue Massnahmen

In eigener Kompetenz wurden angeordnet:

39 (30) Beistandschaften für Kinder zur Regelung der Vaterschaft und des Unterhaltes
2 (1) Beistandschaft zum Abschluss eines Unterhaltsvertrages
14 (10) Beistandschaften zur Überwachung des Besuchsrechtes
56 (44) Erziehungsbeistandschaften sowie Beistand schaften zur Regelung der finanziellen Interessen, davon 11 (5) in Verbindung mit Obhutsentzug
32 (22) Vertretungsbeistandschaften für Kinder
9 (9) Vormundschaften für Kinder
2 (1) Kindesvermögenskontrollen
96 (79) Beistandschaften für Volljährige
4 (2) Vormundschaften für Entmündigte

Dem Bezirksrat wurden beantragt:
11 (7) Entmündigungen

Neue Massnahmen



Inventarwesen

100 (80) Inventare wurden aufgenommen einschliesslich Massnahmen zur Sicherung des Erbganges. Zusätzlich wurden 43 (60) Kindesvermögensinventare nach Scheidung oder Trennung sowie für Kinder nicht verheirateter Eltern aufgenommen.

In 10 (9) Fällen musste dem Bezirksrat die Ausschlagung des Nachlasses beantragt werden.

Berichtsprüfung

809 (796) Rechenschaftsberichte von Mandatspersonen und 6 (9) Elternberichte über Kindesvermögen wurden geprüft und abgenommen. Zum Teil mussten sie ergänzt, abgeändert oder ganz für den Berichterstatter oder die Berichterstatterin erstellt werden.

14 (13) Kinderkrippen-Aufsichtsberichte wurden genehmigt.

Rechtsgeschäfte

Über folgende Rechtsgeschäfte war zu beschliessen:

Liegenschaftenverkäufe	9	(13)
Erbteilungsverträge	13	(14)
Zustimmungen zur Wohnungsauflösung	9	(7)
Prozessführungen, Vergleiche, Darlehensaufnahmen usw.	10	(7)
Zustimmung zu Vermögensanlagen	3	(30)
Unterhaltsverträge	118	(95)
Adoptionen		
Volladoptionen	3	(5)
Stiefkindadoptionen	9	(2)

Unterbringungen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen der fürsorgerischen Freiheitsentziehung mussten 4 (0) erwachsene Personen untergebracht werden.

Gestützt auf das Kindesrecht in Verbindung mit den Vorschriften der fürsorgerischen Freiheitsentziehung wurden 10 (9) Kinder/Jugendliche in einem Heim platziert. Nach dem Kindesrecht wurden 6 (3) Pflegeplätze und 7 (2) Heimplätze für Kinder durch Beschluss abgesichert.

Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge

Nach Art. 134 Abs. 3 ZGB wurde für 1 (3) Kind die elterliche Sorge neu geregelt.

Nach Art. 298a Abs. 1 und 2 ZGB wurde für 95 (60) Kinder das gemeinsame Sorgerecht geregelt.

Beschwerden

Der Bezirksrat traf im Rechtsmittelverfahren gegen Beschlüsse der Vormundschaftsbehörde folgende Entscheide: Er wies 7 (10) Beschwerden ab. 9 (10) Beschwerdeverfahren endeten durch Rückzug der Beschwerde oder wurden gegenstandslos. 1 Beschwerde wurde gutgeheissen. Auf 2 (3) Beschwerden wurde nicht eingetreten. Das Obergericht hat 1 (3) Rekurs gegen einen Entscheid des Bezirksrates gutgeheissen und 3 (1) Rekurse abgewiesen. Auf 1 Rekurs wurde nicht eingetreten. Das Bundesgericht ist auf 1 (1) Berufung gegen ein Urteil des Obergerichtes nicht eingetreten.

Verschiedenes

Von Gerichten gingen Mitteilungen über 106 (142) Ehescheidungen sowie 2 (8) Scheidungsabänderungen und 14 (23) Ehetrennungen sowie 5 (6) Beschlüsse über vorsorgliche Massnahmen ein, die zu 23 (48) Beistandschaften nach Art. 308 ZGB sowie 1 (3) Beistandschaft nach Art. 146 ZGB führten.

8 (8) Bewilligungen zur Aufnahme eines Pflegekindes wurden erteilt.

15 (14) Betriebsbewilligungen wurden an Kinderkrippen erteilt.

Die Vormundschaftsbehörde erteilte 4 (4) Personen die nötige Hilfestellung bei der Suche nach ihrer Abstammung.

Vermögensverwaltung

In der amtseigenen Schirmlade, in vormundschaftlichen Depots und Konti bei der Zürcher Kantonalbank und bei anderen Banken sind an Wertschriften, Sparguthaben und Wertsachen 81 405 925.28 Franken deponiert. Darin enthalten sind 9 (20) freie Depots mit einem Bestand von insgesamt 68 486.20 Franken.

Ende Jahr bestanden 10 (11) Aufsichten über das Vermögen von Kindern, welche unter elterlicher Sorge eines Elternteils stehen. Das beaufsichtigte Kindesvermögen betrug Ende 2008 2 928 634.99 Franken.

Soziale Dienste

Das Aufgabenfeld der Sozialen Dienste war auch im Berichtsjahr vielfältig und umfasste insbesondere die Weiterentwicklung der Sozialhilfe, Betreuung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen, Auflösung der Alkohol- und Drogenszene beim Musikpavillon, die Umsetzung des Neuen Finanzausgleichs NFA, Arbeitsintegration und Teillohn, Weiterentwicklung Suchthilfe usw.

Anfangs Jahr konnte anhand der Resultate der Studie «Finanzieller Nutzen und Wirksamkeit von Massnahmen zur Arbeitsintegration» aufgezeigt werden, dass sich diese Investitionen für die Stadt Winterthur lohnen. Die Studie war im Rahmen des Sparprogramms HS07 entstanden und dem Thema «Arbeitsintegration und Arbeit statt Fürsorge» gewidmet. Nebst der Neu- und Weiterentwicklung von Angeboten für Sozialhilfe Beziehende ging es um die Frage, ob sich diese Investitionen auch finanziell lohnen.

Erfreulich ist weiter die Entwicklung bei den Fallzahlen der Sozialhilfe. Diese gingen spürbar zurück, nämlich um 10.3 %. Nebst einem Rückgang bei den Neuanmeldungen gab es einen Rückgang der Unterstützungsfälle von Personen, welche sich in Heimen aufhalten. Entsprechend sind die Fallzahlen bei den Zusatzleistungen weiter angestiegen.

Eine Stagnation der Fallzahlen ist beim Gesetzlichen Betreuungsdienst zu beobachten. Allerdings werden die Problemkonstellationen, welche in Vertretung der Klientinnen und Klienten zu bewältigen sind, von Jahr zu Jahr komplexer.

Zur Gruppe der Menschen in schwierigen Lebenssituationen gehören auch Personen mit Suchtabhängigkeit oder psychischen Problemen. Einige von ihnen leben seit Jahren beim Musikpavillon und haben an diesem Ort eine Art von Heimat gefunden. Die Situation war für die Bevölkerung, die Nachbarschaft, aber auch die Betroffenen nicht mehr tragbar und der Stadtrat hat im Rahmen des Projektes Merkur Massnahmen zur Auflösung der Alkohol- und Drogenszene ergriffen. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg des Projekts bestand in der trotz unterschiedlichem Grundauftrag sehr gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtpolizei und den Sozialen Diensten. Die Institutionen mit Angeboten für Randständige und Süchtige wurden allerdings entsprechend stärker frequentiert: Insbesondere bei der DAS Anlaufstelle an der Meisenstrasse sind die Besucherzahlen von durchschnittlich 30 bis 40 Personen auf über 100 Personen pro Tag angestiegen.

Eine Gruppe von Betroffenen ergriff selber die Initiative für einen neuen Treffpunkt und so konnte in enger Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Stellen ein praktisch selbst verwalteter temporärer Treffpunkt beim Schützenweiher auf dem Rosenberg realisiert werden. Die Erfahrungen werden ausgewertet und es ist anzunehmen, dass an einem andern Standort ein ähnliches Projekt weitergeführt werden sollte.

Im Berichtsjahr wurde die Reorganisation der Suchthilfe abgeschlossen. Unter dem Namen «Integrierte Suchthilfe Winterthur» sind nun die von Stadt Winterthur und ipw gemeinsam geführten Angebote zusammengefasst. Im Rahmen der Umsetzung der «Suchtpolitik 2007 – 2011» konnte auch die Zusammenarbeit und finanzielle Abgeltung mit den Gemeinden des Bezirks Winterthur-Land auf eine aktuelle Basis gestellt werden.

Im Leitbild der Sozialen Dienste steht zum Thema Organisation: «Die Gliederung unserer Organisation orientiert sich an den Arbeitsabläufen und unterstützt zusammen mit einer geeigneten Infrastruktur die optimale Erbringung unserer Leistungen». Sowohl interne Organisation als auch Infrastruktur der Sozialen Dienste waren Inhalt von

Über 40 Dienstleister im sozialen Bereich stellen sich am Infomarkt gegenseitig vor.

verschiedenen Projekten. Im Rahmen des Projektes «Taxi» werden die Prozesse, Leistungen und Wirkungen der heutigen Arbeitsabläufe und Tätigkeiten systematisch überprüft. Ziel ist es, Hinweise auf Schwachstellen und Grundlagen für die Weiterentwicklung der Angebote zu erhalten. Dazu gehört auch das Projekt «Beschaffung einer neuen Fallführungssoftware». Heute arbeiten die Sozialen Dienste mit vier unterschiedlichen Fallführungssoftwares, welche zum Teil seit 15 Jahren in Betrieb sind. Eine neue einheitliche Software soll dazu beitragen, dass die Mitarbeitenden über moderne Arbeitsinstrumente verfügen.

Die Sozialen Dienste sind in Winterthur nicht die einzigen, die für die Bevölkerung Dienstleistungen im sozialen Bereich bereitstellen. Aus diesem Grund ist auch die Vernetzung des vielfältigen Angebotes ein wichtiges Anliegen. An einem Infomarkt stellten sich im Frühjahr über 40 Organisationen gegenseitig ihre Angebote vor. Der Anlass zeigte auf, dass Winterthur über ein gut funktionierendes Netzwerk an Angeboten im Sozialbereich verfügt.

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Zentrale Anlaufstelle (ZAS)

Hauptaufgabe der ZAS ist die Triage und Abklärung des Sozialhilfeanspruches von Hilfesuchenden. Dazu kommen immer öfter Dienstleistungen im Bereich der persönlichen Hilfe, ohne dass es zu einem Sozialhilfebezug kommt. Meist geht es um Hilfestellungen bei komplexen Sozialversicherungsfragen oder um eine einmalige Finanzierung über einen Fonds oder eine Stiftung.

Im Vergleich zum Vorjahr war mit 1672 (1935) Anmeldungen zum Sozialhilfebezug wiederum ein Rückgang zu verzeichnen, wobei sich in der zweiten Jahreshälfte ein Trend zu mehr Anmeldungen abzeichnete. Von den Anmeldungen mussten 1145 (1409) Fälle finanziell unterstützt werden, davon wurden 857 (993) als Neuzugänge in die Sozialhilfe aufgenommen. Rund 65 % (60 %) der neuen Fälle schloss die ZAS ab, da andere, der Sozialhilfe vorgelagerten Leistungen erschlossen oder die Problemstellungen innert vier bis fünf Monaten gelöst werden konnten. Weitere 285 Fälle erhielten persönliche Hilfe in Form von Kurzberatungen.

Eine deutliche Abnahme ist bei denjenigen Anmeldungen zu verzeichnen, bei denen Arbeitslosigkeit als Anlassgrund für die wirtschaftliche Notlage genannt wurde (416, im Vorjahr 493). Die Anzahl Anmeldungen mit Anlassgrund «ausgesteuert» (138, im Vorjahr 214) sowie «zu wenig Lohn» (426, im Vorjahr 541) nahmen ebenfalls ab. Eine Zunahme um 39 % ist hingegen bei den arbeitsunfähigen Personen zu beobachten (256, im Vorjahr 184).

Die Zugangssteuerung zum Sozialhilfebezug unter dem Leitgedanken «Arbeit vor Sozialhilfe» bewährt sich nach wie vor. Arbeitsfähigen Personen ohne Betreuungspflichten, die wirtschaftliche Hilfe beantragen, wird die Möglichkeit geboten, kurzfristig in das Arbeitsprojekt Passage einzusteigen. Während des einmonatigen Einsatzes werden die Integrationschancen der Teilnehmenden umfassend abgeklärt und sie werden bei ihren Bemühungen um eine Stellensuche intensiv begleitet. 259 (310) Personen konnte dieses Angebot unterbreitet werden. Der Rückgang ist auf die geringere Anzahl von Anmeldungen sowie auf die Zunahme der Personen, die bereits bei der Anmeldung arbeitsunfähig sind, zurückzuführen. 211 (256) Personen meldeten sich bei der KAP und 153 (192) Personen leisteten schliesslich einen Einsatz. Die übrigen verzichteten auf das Angebot, meldeten sich aber auch nicht mehr für den Sozialhilfebezug. 25 (27) Personen fanden aus dem Einsatz eine reguläre Stelle. 5 (2) Teilnehmende erwarben einen neuen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung und 14 weitere Personen (1) fand eine anderweitige Lösung. 119 (172) Personen meldeten sich nach dem Einsatzmonat zum Bezug von Sozialhilfe an. Erneut hat Passage deutlich gemacht, dass viele arbeitsfähige Hilfesuchende die geforderte Eigenverantwortung übernehmen und den Arbeitseinsatz als Chance für ihren Berufseinstieg nutzen können.

Arbeitsintegration von erwachsenen Sozialhilfe Beziehenden

Das Fachteam für berufliche Integration Work-In befasst sich mit der beruflichen Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden. Fachpersonen der Sozialhilfe, des kantonalen RAV sowie der Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte KAP arbeiten interinstitutionell eng zusammen.

In vier Unterteams bietet Work-In folgende Unterstützung an:

- Die Fachberatung vermittelt den Mitarbeitenden der Sozialberatung in durchschnittlich 41 (44) Fällen monatlich Fachwissen und gibt Zweitmeinungen zur Integrationsplanung ab.
- Das Abklärungsteam führte für 18 (22) Fälle monatlich vertiefte Assessments durch. 10 (13) Personen monatlich absolvierten zusätzlich den Abklärungsmonat «Kompass» mit dem Ziel, das Eingliederungspotential in einer realen Arbeitssituation zu erfassen. Das Abklärungsteam erarbeitet für jeden Fall einen Integrationsplan und leitet alle notwendigen Schritte für die Zuweisung in die geeignete Massnahme ein (Bewerbungscoaching, Arbeitstraining, Qualifizierungsmassnahmen, u.a.).
- Work-In-Mitarbeitende des RAV prüfen mögliche Anspruchsberechtigungen von Sozialhilfe Beziehenden auf Arbeitslosentaggelder.
- Eine weitere erfolgreiche Spezialität von Work-In ist die Tandemfallführung, bei der eine RAV-Mitarbeiterin und eine Mitarbeiterin der Sozialberatung zusammen einen Fallbestand aus RAV- und Sozialhilfefällen führen. 61 (69) Personen konnten von der intensiven Begleitung bei der Stellensuche und dem zweifachen Knowhow-Einsatz profitieren, 15 (17) von ihnen haben bereits eine Stelle gefunden.

2008 wurden durch Work-In 113 Sozialhilfe Beziehende in eine Teillohnbeschäftigung bei der KAP und 52 Personen in eine Teillohnbeschäftigung bei der Dock Winterthur neu zugewiesen. Total 165 (71) Sozialhilfe Beziehenden waren 2008 in Teillohnprojekten angestellt, davon 74 (38)

bei externen Arbeitsstellen und 91 (33) im Rahmen von Gruppeneinsätzen der KAP.

Vorübergehende Beschäftigung, Arbeitstraining und Qualifikation in Beschäftigungsprogrammen der KAP erhielten dieses Jahr 84 (240) Sozialhilfe Beziehende. Unmittelbar im Anschluss daran konnten rund 22 % (32 %) eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt antreten. Die deutlichen Veränderungen der Zahlen im Vergleich zum Vorjahr sind auf einen Paradigmawechsel bei den Sozialen Diensten zurückzuführen. Anstelle von meist befristeten Qualifikationsprogrammen werden Sozialhilfe Beziehenden Teillohnstellen angeboten, wo sie in der Regel unbefristet einer Beschäftigung nachgehen können und so ihre vorhandenen Fähigkeiten behalten und die Chance haben, praxisnahe Berufserfahrung zu sammeln.

Beratung ist eine Hauptaufgabe der Sozialen Dienste.

Arbeitsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Im vergangenen Jahr entwickelten die Sozialen Dienste eine neue Strategie zur Arbeitsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche vorab durch die Fachstelle für Junge Erwachsene umgesetzt wird. In der Folge wurde der Aufgabenbereich der Fachstelle erweitert und die Kapazität verdoppelt. Auch von Aussenstehenden wird die Fachstelle zunehmend für Fachberatung beigezogen.

Im Laufe des Jahres begleiteten die Mitarbeitenden der Fachstelle 62 (34) Personen. 34 junge Menschen stiegen neu in ein Arbeitsintegrationsprojekt (hauptsächlich Trampolin) ein und 9 starteten mit einem Praktikum. 9 Jugendliche und Junge Erwachsene begannen eine Ausbildung und weitere 4 fanden eine Festanstellung. Zudem hatten Ende 2008 bereits 7 Personen eine Lehrstellenzusage für den Lehrbeginn im Sommer 2009. Bis zum Lehrstellenantritt arbeiten sie in Übergangslösungen.

Sozialhilfestatistik

	2008	2007	Differenz
Anzahl Unterstützungsfälle [1]	**2 593**	2 892	– 10,3 %
Anteil Alleinstehende in eigenem Haushalt	**46,5 %**	43,3 %	+ 3,3 %
Anteil Alleinstehende in Heimen oder Pflegefamilien	**18,0 %**	22,1 %	– 4,1 %
Anteil Alleinerziehende	**18,8 %**	17,3 %	+ 1,5 %
Anteil (Ehe-/Konkubinats-)Paare	**16,7 %**	17,3 %	– 0,6 %
Anzahl Fallzugänge	**857**	993	– 13,7 %
Einige häufige Unterstützungsmerkmale			
Arbeitslos (ALV/ALH, Bezug oder in Abklärung)	**14,1 %**	12,1 %	+ 2,0 %
Ausgesteuert	**18,7 %**	19,9 %	– 1,2 %
Zu geringes Erwerbseinkommen trotz voller Erwerbstätigkeit	**1,9 %**	1,5 %	+ 0,4 %
Suchtproblematik	**15,7 %**	14,4 %	+ 1,3 %
Scheidung, Trennung	**24,0 %**	22,3 %	+ 1,7 %
Wohnverhältnisse			
Anteil Personen in eigenen Haushalten	**84,3 %**	83,6 %	+ 0,8 %
Anteil Personen in Heimen oder Pflegefamilien	**5,8 %**	8,1 %	– 2,3 %
Abschluss der Unterstützung			
Total abgeschlossene Fälle	**1 131**	1 004	+ 12,6 %
Wichtigste Abschlussgründe			
Wiedererlangen wirtschaftlicher Selbständigkeit	**421**	390	+ 7,9 %
Eingang der Sozialversicherungsleistung	**372**	213	+ 74,6 %
Wegzug	**95**	129	– 26,4 %
Unterstützte Personen	**4 358**	4 791	– 9,0 %
bezogen auf Bevölkerungszahlen insgesamt	**4,4 %**	4,9 %	– 0,5 %
Minderjährige	**8,5 %**	8,8 %	– 0,3 %
18–25-Jährige	**4,5 %**	5,5 %	– 1,0 %
Niedergelassene	**8,3 %**	9,1 %	– 0,8 %
Kontrollpflichtige Ausländer/innen	**8,9 %**	10,1 %	– 1,1 %

[1] Nur Fälle mit Unterstützungsbuchungen im Berichtsjahr

Nachdem sich die Fallzahlen bereits 2006 und 2007 stabilisiert hatten, nahmen die Fälle 2008 um 10.3 % markant ab. Die Fallzugänge waren sogar 13.7 % tiefer als im Vorjahr. Es wurden auch mehr Fälle abgeschlossen. Einerseits konnten mehr Personen ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit wiedererlangen, andererseits veränderten sich im Rahmen der Umsetzung des Neuen Finanzausgleichs NFA die Modalitäten bei den Ergänzungsleistungen. Dies führte dazu, dass Personen, welche eine IV- oder AHV-Rente haben und in einem Heim wohnen, in der Regel keine zusätzliche Unterstützung mehr durch die Sozialhilfe in Anspruch nehmen müssen.

Soziale Integration

116 (110) Sozialhilfe Beziehende leisteten im Rahmen des Projekts «Heks-Visite» insgesamt 23 247 (18 331) Stunden freiwilliger Arbeit an verschiedenen Einsatzorten (Alters- und Pflegeheime, Mittagstische, Hort).

94 Klientinnen und Klienten, die an den Verein Läbesruum verwiesen wurden, leisteten im Berichtsjahr rund 22 780 Arbeitsstunden im Taglohn.

Sozialversicherungsfachstelle und Rechtsdienst

Alle Fälle aus der Sozialberatung und dem Gesetzlichen Betreuungsdienst, welche eine sozialversicherungsrechtliche Fragestellung beinhalten, werden von der Sozialversicherungsfachstelle geführt. Am Stichtag 31.12.08 waren dies 282 (290) Fälle. In 43 (47) Fällen wurden Entscheide von Sozialversicherungsorganen mittels Einwand oder Beschwerde angefochten. Die Fachstelle machte im Laufe des Jahres Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von total 2 598 800 Franken geltend. In 2 (3) internen Weiterbildungsveranstaltungen nahmen 17 (19) Mitarbeitende teil und konnten ihr Wissen im Bereich Sozialversicherungen und Arbeitsrecht auffrischen oder vertiefen.

Der Rechtsdienst baute sein Beratungs- und Schulungsangebot weiter aus; er behandelte 340 (309) Anfragen von Mitarbeitenden der Sozialberatung und rund 70 von Mitarbeitenden des Gesetzlichen Betreuungsdienstes. Ausserdem wurden 18 (25) Fälle vom Gesetzlichen Betreuungsdienst delegiert. Davon waren am 31.12.08 noch 12 (22) hängig, 2 bis auf weiteres sistiert und 4 (3) konnten mit Zustimmung der Vormundschaftsbehörde abgeschlossen werden. Zudem wurden weitere 11 (4) Fälle aus dem Vorjahr abgeschlossen. Im Weiteren wurden 8 (11) Einspracheentscheide sowie 4 (8) Vernehmlassungen zuhanden des Bezirksrats für die Sozialhilfe sowie 5 (2) Einspracheentscheide für die Zusatzleistungen zur AHV/IV verfasst. 4 Vernehmlassungen wurden zuhanden des kantonalen Verwaltungs- beziehungsweise Sozialversicherungsgericht eingereicht, 3 Weiterzüge/Beschwerden an das Bundesgericht mussten bearbeitet werden. Ausserdem verfasste der Rechtsdienst 12 (11) Strafanzeigen für die Sozialhilfe.

Inkasso Sozialhilfe

Insgesamt wurden 1 548 699.26 (1 278 954.47) Franken an Rückerstattungen von Klientinnen und Klienten verbucht. Neben dem Rückerstattungsgrund «unrechtmässiger Bezug» sind darin freiwillige Rückzahlungen von Sozialhilfe, Rückerstattungen aus Erbschaften und Nachlässen sowie Rückzahlungen von Mietzinsdepots eingeschlossen.

Gestützt auf Art. 328/329 ZGB gingen 156 505.80 (152 297.10) Franken an Verwandtenbeiträgen ein. Die aufgrund von Art. 276 ff. ZGB durch die Inkassostelle verpflichteten Eltern entrichteten 176 474.85 (146 073.70) Franken an Elternbeiträgen.

Fürsorgebehörde

Die Gesamtbehörde führte im Jahr 2008 4 (4) Sitzungen durch. Von den gesamthaft 2949 (3105) gefällten Entscheiden behandelte die Unterstützungskommission an 10 (10) Sitzungen deren 316 (333). Im Wiedererwägungsverfahren behandelte die Unterstützungskommission 40 (56) Einsprachen und die Gesamtbehörde 5 (12) im Einspracheverfahren. Die Geschäftsprüfungskommission führte 4 (4) Sitzungen durch und unterzog rund 118 Klientendossiers einer vertieften Prüfung.

Die Revisionsstelle der Fürsorgebehörde wurde im Berichtsjahr personell verstärkt und setzte ihre Arbeit konsequent fort. Sie überprüfte in 1463 (1506) laufenden Fällen die Anspruchsberechtigung, indem sie von den unterstützten Personen aktuelle Unterlagen einforderte und verschiedene standardisierte Abfragen durchführte. Entsprechend kann immer wieder missbräuchlicher Bezug von Sozialhilfe aufgedeckt und geahndet werden.

Aufwendungen Sozialhilfe

	2008	2007
Brutto-Unterstützungsaufwendungen	**52 891 055.27**	57 486 201.55
Rückerstattungen (Staatskasse, Versicherungsleistungen, Alimentenbevorschussungen, Heimatbehörden usw.)	**23 870 666.30**	25 581 627.36
Netto Aufwendungen	**29 020 388.97**	31 904 574.19

Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

Der Gesetzliche Betreuungsdienst (GBD) berät und betreut hilfs- und schutzbedürftige erwachsene Personen. Bei rund 90 % der insgesamt 1128 Klientinnen und Klienten erfolgte die Betreuung im Rahmen einer vormundschaftlichen Massnahme (Beistandschaft, Beiratschaft oder Vormundschaft); bei den übrigen handelte es sich um urteilsfähige, kooperative Personen, welche persönliche Betreuung und Unterstützung im administrativen Bereich benötigen (persönliche Betreuung nach Sozialhilfegesetz). Bei allen Klientinnen und Klienten umfassen die Dienstleistungen die Erledigung der persönlichen, finanziellen und administrativen Angelegenheiten sowie die Beratung in verschiedensten Lebensbereichen. In der Regel verfügen die Klientinnen und Klienten über wenig eigene Ressourcen und werden langfristig betreut. Zielsetzung ist jeweils, Existenzgrundlagen wie Wohnen, Gesundheitsversorgung, Finanzen und allenfalls stationäre Betreuung sicherzustellen sowie die Interessen der Klienten und Klientinnen zu vertreten. Dabei sollen die Betreuten so weit wie möglich befähigt werden, wirtschaftlich und sozial selbstständig zu leben.

Die Gesamtzahl der geführten Fälle blieb auf einem hohen Niveau konstant (1128, Vorjahr 1133). Dabei ging die Anzahl Neuaufnahmen von 193 auf 156 und die Anzahl Abschlüsse von 159 auf 96 zurück. Per Ende Jahr wurden 1032 Personen betreut, 795 davon durch gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer. Dies bedeutet gegenüber Jahresbeginn eine Zunahme von über 6 %.

Statistik Betreuung durch Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer

	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Per 1.1.	**743**	732	710	693	670	640
Neuaufnahmen	**120**	125	108	75	81	81
Total	**863**	857	818	768	751	721
Davon Betreuung nach SHG*	**97**	74	6	6		
Abschlüsse	**68**					
Per 31.12.	**795**					

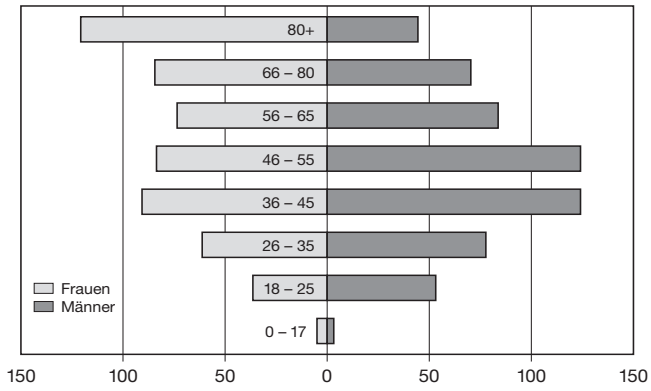
* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

*Statistik Betreuung durch Private Mandatsträgerinnen und -träger***

	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Per 1.1.	**229**	208	175			
Neuaufnahmen	**36**	68	50			
Total	**265**	276	225			
Davon Betreuung nach SHG *	**10**	13	6			
Abschlüsse	**28**					
Per 31.12.	**237**					

* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz
** Bis 2005 bei Vormundschaftsamt

Altersstruktur Klientinnen und Klienten GBD



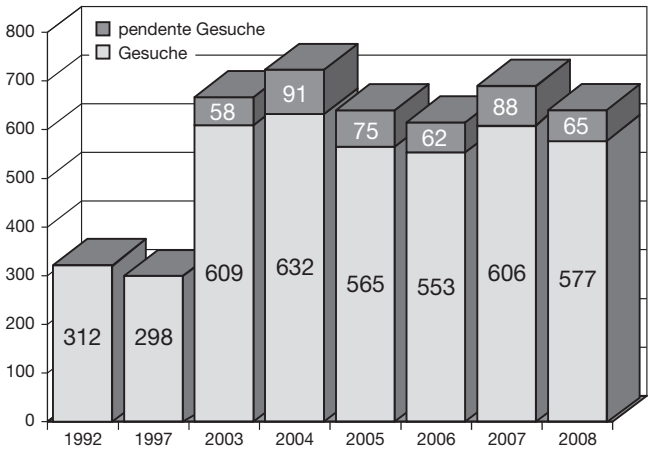
Die dem GBD angegliederte Fachstelle für Private Mandate und Freiwilligenarbeit ist zuständig für die Werbung, Schulung und Beratung von Privatpersonen, welche einfachere vormundschaftliche Massnahmen führen oder Klientinnen und Klienten auf freiwilliger Basis betreuen. Neben der Grundschulung bot die Fachstelle Kurse zur Vertiefung in Sach- und Betreuungsthemen sowie der Austausch in Erfahrungsgruppen an. Weiter steht die Fachstelle in den verschiedensten Problemstellungen einer Mandatsführung beratend zur Verfügung. Dank geeigneter Werbemassnahmen wurden im vergangenen Jahr 28 weitere Personen für diese Aufgabe gewonnen. Insgesamt wurden knapp 25 % der in Winterthur geführten Mandate durch Privatpersonen geführt.

Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Stadt Winterthur richtet Ergänzungsleistungen nach Massgabe der Vorschriften des Bundes und Beihilfen nach Massgabe des kantonalen Gesetzes aus. Zudem gewährt sie Gemeindezuschüsse nach den Bestimmungen der Verordnung über den Vollzug der Zusatzleistungen zur AHV/IV gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates.

Für die Hauptabteilung Zusatzleistungen war 2008 mit der Umsetzung der Neuerungen im Zusammenhang mit der Neuregelung des Finanzausgleichs (NFA), welche per 1.1.2008 in Kraft gesetzt wurde, ein besonderes Jahr. Die

Gesuche



Berechnungsweise insbesondere der Heimfälle veränderte sich, indem höhere Leistungen ausgerichtet werden können. Dies verhindert, dass IV- und AHV-Rentnerinnen und -rentner in speziellen Situationen von der Sozialhilfe ergänzend unterstützt werden müssen. Entsprechend sind die Bruttokosten für die Ergänzungsleistungen im vergangenen Jahr stark angestiegen. Durch die veränderte Finanzierung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden fallen die Rückerstattungen höher aus und die Stadt Winterthur hat nicht die ganze Kostensteigerung zu übernehmen.

Die Fallzahlen stiegen wie schon im Vorjahr weiter an und überschritten die Marke von 3300 Fällen. Während die Zahl der Altersrentnerinnen und -rentner, die Zusatzleistungen beziehen, deutlich zunahm (insbesondere bei den Wohnfällen Einzelpersonen und Ehepaare), nahm die Zahl der ZL-Beziehenden IV-Rentnerinnen und IV-Rentner, die Zusatzleistungen beziehen, etwas weniger deutlich zu. Hier zeigen sich die ersten Auswirkungen der 5. IV-Revision.

Weiter ist zu beobachten, dass die Zahl der neuen Gesuche um Zusatzleistungen von Altersrentnerinnen und -rentnern im Berichtsjahr zunahm. Die Gesuche der IV-Rentnerinnen und IV-Rentner hingegen nahmen markant ab. Auch hier machen sich die Auswirkungen der 5. IV-Revision (Früherfassung, Frühintervention usw.) mit Wirkung ab 1. Januar 2008 bemerkbar.

Fallzahlen der Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen zur AHV/IV im Vergleich

	Betagte	Behinderte	Hinterlassene	Total	Veränderung in %
2008	1 627	1 610	84	3 321	2,8%
2007	1 580	1 568	83	3 231	3,8%
2006	1 544	1 489	81	3 114	2,4%
2005	1 545	1 418	77	3 040	5,5%
2004	1 536	1 273	74	2 883	5,5%
2003	1 548	1 124	61	2 733	
1997	1 424	644	21	2 089	
1992	1 557	440	32	2 029	

Die Durchführungsstelle Winterthur übernahm zudem für 3 (3) Gemeinden – Brütten, Dägerlen und Schlatt – in insgesamt 48 (43) Fällen sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausrichtung von Zusatzleistungen. Die Gemeinden leisten für diese Dienstleistung kostendeckende Beiträge.

Krankenkassenwesen

Auf Gesuch hin wurden in 150 Fällen (150) die Nettoprämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung für einkommensschwache Personen unmittelbar an der Sozialhilfeschwelle übernommen.

Zudem mussten im Jahr 2008 1578 (1938) Verlustscheine für nicht einbringliche Krankenversicherungsprämien von den Krankenkassen übernommen werden. Die deutliche Abnahme gegenüber dem Vorjahr erklärt sich dadurch, dass bei einigen wenigen Krankenkassen infolge struktureller Veränderungen ein Stau beim Einfordern der Verlustscheine besteht. Die Verlustscheine zeigen, dass immer noch ein grosser Bevölkerungsanteil nicht in der Lage oder Willens ist, die hohen Gesundheitskosten zu bezahlen.

Die Aufwendungen für die Prämienübernahmen von Sozialhilfe Beziehenden und anderen Personen in wirtschaftlichen Notlagen sowie die Übernahme von Verlustscheinen der Krankenkassen aus uneinbringbaren Prämien von Versicherten stellen das Krankenversicherungsobligatorium sicher und werden je hälftig von Bund und Kanton finanziert.

	2008	2007
Aufwand Prämienübernahmen	5 580 686.–	6 610 220.–
Rückerstattungen von Prämienverbilligungen	627 551.–	589 194.–
Nettoaufwendungen für Prämienübernahmen	5 223 135.–	6 021 026.–
Nettoaufwand Übernahme von Verlustscheinen	1 835 676.–	2 220 645.–

Leistungen der Stadt Winterthur für Zusatzleistungen zur AHV/IV im Vergleich:

Jahr	brutto	Rückerstattungen	netto	Beitrag Bund	Beitrag Staat	Beiträge total	zulasten Stadt	Härtekredit übrige	zulasten Stadt
2008	79 971 973	2 725 429	77 246 544	6 882 943	33 802 567	40 685 510	36 561 034	0	36 561 034
2007	71 409 857	2 958 636	68 451 221	a) 11 123 887	a) 25 196 580	36 320 467	32 130 754	0	32 130 754
2006	67 753 204	2 853 539	64 899 665	a) 10 513 120	a) 23 862 321	34 375 441	30 524 224	0	30 524 224
2005	65 850 190	2 685 527	63 164 663	a) 9 725 106	a) 23 858 076	33 583 182	29 581 481	0	29 581 481
2004	62 744 755	2 725 829	60 018 926	a) 9 079 741	a) 21 976 914	31 056 655	28 962 271	0	28 962 271
2003	56 577 767	2 705 642	53 872 125	a) 8 376 505	a) 19 730 409	28 106 914	25 765 211	500	25 765 711
2002	51 706 964	1 869 172	49 837 792	a) 7 458 713	a) 18 083 457	25 542 170	24 295 622	1 006	24 296 628
1997	35 779 187	1 860 949	33 918 238	a) 2 813 864	a) 11 521 035	14 334 899	19 583 339	22 506	19 807 845
1992	27 313 491	1 122 270	26 169 521	2 124 208	8 938 108	11 040 616	15 128 905	147 178	14 981 727

a) KVG – Subventionen von Bund und Staat für Prämienübernahmen mittels EL + BH (fürs 2000 nur Bundesanteil; kein Staatsanteil, weil noch EVO KVG gilt).

b) keine Winterzulagen ab 1999, Übernahme der AHV/IV-Beiträge für mittellose Nichterwerbstätige durch Sozialberatung per 1. Januar 2000.

Asylwesen

Die Zahl der 2008 in der Schweiz eingereichten Asylgesuche ist bis Ende Jahr um rund 50 % auf 17 000 stark angestiegen. Damit wurden die vom Bund prognostizierten 10 000 Gesuche weit übertroffen. Im letzten Quartal wurde wegen fehlender Strukturen auf übergeordneter Ebene die Unterbringungssituation schweizweit prekär. Trotz dieser grossen Zunahme mussten in Winterthur keine zusätzlichen Plätze geschaffen werden. Zwar erhöhte sich das an der Wohnbevölkerung bemessene Kontingent der zugewiesenen Asylsuchenden aufgrund der angestiegenen Einwohnerzahl auf 501 Personen, es war jedoch mit rund 95 % (inkl. kantonalem Durchgangszentrum Kloster, 85 Personen) stets erfüllt.

Auf Anfang 2008 wurde die Asylkoordination erfolgreich in die Hauptabteilung Sozialberatung eingegliedert; sie heisst neu «Sozialdienst Asyl». Auf den 1. Juli 2008 wurden für die vom Sozialdienst Asyl betreuten Asylsuchenden neue Unterstützungsrichtlinien eingeführt. Diese richten sich nach der heute gültigen SKOS-Systematik. Die Höhe der Sozialhilfe weicht im Grundbedarf allerdings von den SKOS-Richtlinien ab. Die Ansätze für Asylsuchende sind 30 % tiefer und entsprechen mehrheitlich jenen der Stadt Zürich und weiteren Gemeinden im Kanton Zürich. Alle Klientinnen und Klienten wurden über den neuen Leistungsentscheid informiert. Die Umstellung war mit einem grossen Aufwand verbunden und wurde von den Klientinnen und Klienten gut aufgenommen. Auf die insgesamt rund 230 Leistungsentscheide gingen nur vier Einsprachen ein.

Die Zahl der zugewiesenen Asylsuchenden der zweiten Unterbringungsphase in Winterthur schwankte während dem Jahr und sank von 432 auf 390 Personen per 31. Dezember 2008. Davon waren 112 Personen kollektiv untergebracht. Von 278 individuell untergebrachten Personen mieteten 131 Personen ihre Wohnung selbständig.

In den 37 Gemeinden der Bezirke Winterthur und Andelfingen blieb die Zahl der Asylsuchende mit 226 Personen praktisch konstant. In den meisten Gemeinden wurde das Aufnahmekontingent erfüllt. Schwierig war es in einigen Gemeinden, geeigneten Wohnraum für die Unterbringung zu finden.

Jugend- und Familienhilfe

Per 31. Dezember 2007 wurde die Fachabteilung Jugendhilfe aufgelöst. Das Kinder- und Jugendheim Oberi überführte man in das Departement Schule und Sport. Die Jugendförderung beziehungsweise der Jugenddelegierte wurde als Querschnittsaufgabe direkt der Bereichsleitung der Sozialen Dienste unterstellt. Die übrigen Jugendhilfeaufgaben insbesondere die Heimplatzierungen und Sozialpädagogischen Familienbegleitungen werden von der Fachstelle Jugendhilfe, welche in die Hauptabteilung Abklärung und Support integriert ist, wahrgenommen. Im Berichtsjahr wurden 241 (188) Fälle für Fremdplatzierungen/Sozialpädagogische Familienbegleitungen behandelt. Die Nettoaufwendungen, welche über die Einzelfallhilfe in der Sozialhilfe finanziert werden, beliefen sich auf 5.05 Mio. (5.76 Mio.) Franken.

Alimentenwesen

Die Fallzahlen blieben stabil. Für insgesamt 846 (812) Kinder wurden 4.45 Mio. (4.42 Mio.) Franken an Alimenten bevorschusst. Von diesen Bevorschussungsbeiträgen wurden über das Inkasso 1.60 Mio. (1.68 Mio.) Franken an Rückerstattungen verbucht. Der Inkassoerfolg betrug 36 % (38 %). Die Nettoaufwendungen belaufen sich auf 2.89 Mio. (2.74 Mio.) Franken.

Insgesamt 134 (148) Eltern und Kinder profitierten von Kleinkinderbetreuungsbeiträgen. Die Nettoleistungen betrugen 1.35 Mio. (1.47 Mio.) Franken.

Jugendkommission Stadt

Die städtische Jugendkommission beschäftigte sich 2008 an drei Sitzungen unter anderem mit folgenden Themen und Projekten: Förderung der Verbandsjugendarbeit (Pfadi, Cevi, Kadetten usw.), armutsbetroffene Kinder in den Stadtquartieren, Frühförderungskonzept, Planung neuer Kinder- und Jugendangebote im Sennhof, Zielsetzungen für ein eventuell neu zu schaffendes Jugendinformationsangebot.

Jugendförderung

Im Sommer führte die Mobile Jugendarbeit Winterthur im Auftrag des Jugenddelegierten in der Aussenwacht Sennhof eine Sozialraumanalyse durch, welche die Freizeitsituation der Kinder und Jugendlichen im öffentlichen Raum unter die Lupe nahm. Es zeigte sich, dass im Sennhof noch ein Mangel an genügend Spielraum für Kinder besteht. Mit Unterstützung der Stadt startete der Einwohnerverein Sennhof zusammen mit der Organisation Midnight-Projekte-Schweiz im Winter 2008/2009 das Projekt Open-Sunday Sennhof. Im neuen Schulhaus Sennhof wurde die Sporthalle für Kinder am Sonntagnachmittag geöffnet. Das gleiche Projekt Open-Sunday Töss war im Schulhaus Gutenberg Töss im Frühling 2008 erfolgreich abgeschlossen worden. Es wurde im Winter 2008/2009 weitergeführt. Als Intervention im öffentlichen Raum und als Projekt im Rahmen der Stadtteilaufwertung Töss betrieb die offene Jugendarbeit Töss über den ganzen Sommer den Jugendspielkiosk (Anhängerwagen der Stadt mit Spielmaterial) für Kinder und Jugendliche im Chilepärkli Töss und in der Aussenanlage des Schulhauses Gutenberg. Auch die mobile Jugendarbeit engagierte sich – teilweise zusammen mit den Quartierjugendtreffs – mit und für Jugendliche an verschiedensten Orten im öffentlichen Raum in Winterthur. Dabei geht es darum, dass Kinder und Jugendliche auch in ihrer Freizeit den allgemein immer stärker genutzten öffentlichen Raum (Plätze, Schulanlagen, offene Sportanlagen) nutzen können und gleichzeitig ein möglichst konfliktfreies Nebeneinander der verschiedenen Nutzerinnen und Nutzer zu ermöglichen.

Prävention und Suchthilfe

Die Arbeiten der Hauptabteilung Prävention und Suchthilfe konzentrierten sich im Berichtsjahr auf die Projekte rund um die Klärung der Situation der Randständigen in der Stadt Winterthur (Projekte Merkur und R.A.U.M.), den Abschluss der betriebsinternen Reorganisation der Integrierten Suchthilfe Winterthur sowie auf die Themen Jugendschutz und Frühintervention.

Suchtpräventionsstelle von Stadt und Bezirk Winterthur

Schwerpunkte der Suchtpräventionsstelle bildeten Projekte in den Bereichen Jugendschutz und Alkohol sowie Frühintervention.

Bereich Schule

In verschiedenen Oberstufenschulen konnten Elemente der Frühintervention erarbeitet und abgeschlossen werden. Es wurden Regelwerke im Umgang mit Suchtmitteln eingeführt, Gesundheits- und Präventionstage ini-

tiiert sowie Weiterbildungsmodule für Lehrpersonen organisiert. Die Schulleitenden der städtischen Schulen wurden im Zusammenhang mit den Legislaturzielen der Zentralschulpflege auf den Beitritt zum Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen vorbereitet.

Das Projekt «Kurzinterventionen bei risikoreich Alkohol konsumierenden Berufs- und Mittelschüler/innen im Kanton Zürich» wurde an der Wirtschaftsschule KV Winterthur bei insgesamt 16 Klassen durchgeführt. Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme hatte mittels Fragebogen das Trinkverhalten der Schülerinnen und Schüler im Vorfeld erkundet und wird in einer zweiten Umfrage im Mai 2009 die Wirkung der Kurzinterventionen wissenschaftlich prüfen.

Bereich Jugendliche

Die drei Standortbestimmungskurse «Klarblick», «Grasklar» und «Smokeless» für Jugendliche, die Auffälligkeiten im Umgang mit Alkohol, Cannabis und Tabak zeigen, wurden mehrere Male durchgeführt.

Jugendprogramme jump und jumpina

Die beiden Programme jump und jumpina konnten dank eines erhöhten Kredites durch den Grossen Gemeinderat um 6 Plätze auf insgesamt 36 Plätze erweitert werden. Die Wartefristen wurden dadurch deutlich verkürzt, und der niederschwellige Charakter der beiden Programme konnte gewährleistet werden. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Projekt Trampolin können jetzt auch Jugendliche in jump und jumpina aufgenommen werden, die früher mangels Tagesstruktur abgewiesen werden mussten.

Bereich Gemeinwesen

14 Bezirksgemeinden beteiligen sich am Jugendschutzprojekt «Klarsicht 16/18» der Suchtpräventionsstelle und verstärken damit die Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen zur Abgabe von Alkohol an Jugendliche unter 16, respektive 18 Jahren. Der Jugendschutz im Bereich Alkohol ist jeweils auch an den Winterthurer Dorffesten ein wichtiges Thema. Als Pilotprojekt konnte an den Dorfeten in Oberwinterthur und Wülflingen erstmals die Abgabe von Armbändeln zur einfacheren Alterskontrolle erprobt werden. Abgegeben wurden die Bändel in einem Infozelt der Suchtpräventionsstelle mit alkoholfreier Bar, welche durch Jugendliche bedient wurde.

Bereits seit zwei Jahren existiert eine Winterthurer Sektion des Vereins Safer Clubbing, dem vier Clubs angehören. Die Suchtpräventionsstelle präsidiert die für die Prävention zuständige Qualitätskommission. Dabei führte sie im vergangenen Jahr wiederum zwei Schulungen für die rund 200 Mitarbeitende der beteiligten Clubs durch.

In Turbenthal beteiligte sich die Suchtpräventionsstelle am Aufbau des Projekts Midnight Basketball. Seit Oktober 2008 können sich Jugendliche ab Oberstufenalter jeweils samstagnachts in der Turnhalle zum Ballspielen und Musik hören treffen.

Bereich Elternbildung

Im Rahmen des Projektes «Klarsicht 16/18» wurden in den Gemeinden auch erste Infoveranstaltungen für Eltern zum Thema Alkohol durchgeführt. Ebenso stiessen Informationsabende zum Thema «Neue Medien» auf grosses Interesse. Erstmals wurde ein solcher Abend in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst der Stadtpolizei durchgeführt. Bereits zum 10. Mal fand die vierteilige Referatsreihe zu Erziehungs- und Präventionsthemen an der Berufs- und Fortbildungsschule BFS statt. Die Referate wurden in Zusammenarbeit mit der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule Winterthur und dem Jugendsekretariat Winterthur organisiert.

Betreuung und Wohnen

In der Abteilung Betreuung und Wohnen sind die Angebote Begleitetes Wohnen, Notwohnungen sowie die Anlaufstelle DAS zusammengefasst.

Begleitetes Wohnen (BeWo)

Die Nachfrage nach Plätzen im Begleiteten Wohnen ist nach wie vor sehr hoch. Der Schwerpunkt liegt in der Begleitung von Menschen mit einer Suchtproblematik. Zunehmend erfolgen aber auch Anfragen für Begleitungen von psychisch kranken Menschen mit deutlichen Verwahrlosungstendenzen und starken Defiziten in der Wohn- und Sozialkompetenz. Diese Personengruppe braucht meist mehr Betreuung als das BeWo bieten kann. Wo immer möglich wird daher in stärker betreute Wohnangebote vermittelt, wobei dies aufgrund fehlender Plätze für Personen mit Mehrfachbelastungen sehr schwierig ist. Im Rahmen der geplanten Überarbeitung des Angebotes des Fachbereiches Wohnen wird auch die Schaffung derartiger Plätze geprüft. Das BeWo begleitete 2008 94 (89) Personen. 41 Aus- und 46 Neueintritte waren zu verzeichnen. Die Klienten und Klientinnen wohnen in möblierten Zimmern, 1-Zimmer-Wohnungen und in einem Haus mit 10 Plätzen an verschiedenen Orten in der Stadt Winterthur.

Notwohnungen

Auch 2008 blieb der Wohnungsmarkt in Winterthur sehr angespannt. Der Bestand an Leerwohnungen verringerte sich um über 70 % auf 64 Wohnungen. Dies entspricht einer Leerwohnungsziffer von 0,13 % - ein Tiefstand, der in den letzten 15 Jahren nicht ansatzweise erreicht wurde. Auch dieses Jahr mussten Sanktionen bei Mietausständen ausgesprochen werden. So wurden 3 (5) Ausweisungen veranlasst, und mehrere Notmietverträge wurden nicht verlängert. Ein Teil dieser Mieterschaft fand eine eigene Wohnlösung. Den anderen Mietparteien wurde eine zumeist kleinere und billigere Wohnung zugewiesen. Die Mietschulden wurden in Abzahlungsvereinbarungen geregelt.

Für rasche Platzierungen stehen eigene Notzimmer und das Wohnheim der Heilsarmee Winterthur zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit der Heilsarmee bedeutet eine Entlastung bei der Unterbringung von Einzelpersonen. Entsprechend erschwerte die Renovation der Frauenzimmer des Wohnheims in der zweiten Jahreshälfte die Unterbringung.

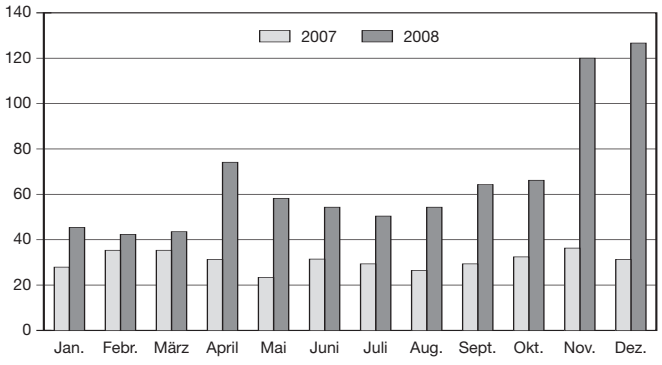
Statistik Notwohnungen

	2008	2007
Liegenschaftenbestand des Büros für Notwohnungen per 31.12.		
– Wohnungen	**136**	129
– Einfamilienhäuser	**0**	1
– Zimmer	**19**	19
Belegung von Notwohnungen per 31.12.		
– Erwachsene	**218**	210
– Kinder	**229**	225

Die Anlaufstelle DAS

Bei der Umsetzung des Projektes Merkur nahm die DAS eine wichtige Funktion ein, indem sie Alkohol und Suchtmittel abhängigen Personen, die sich bis zur Schliessung des Musikpavillon im Stadtpark trafen (im

DAS Anlaufstelle: Anzahl Besuchende pro Tag



Schnitt 40 bis 60), als alternativer Treffpunkt diente. Im Rahmen des Projekts wurden daher die Öffnungszeiten der DAS per 1. April von sechs auf sieben Tage in der Woche erweitert. Zudem suchten die Mitarbeitenden der DAS diejenigen Personen auf, die sich insbesondere während der Sommermonate weiterhin im Raum Stadtpark aufhielten. Entsprechend wurden im Zeitraum von April bis September 2008 zusätzlich drei Aushilfsmitarbeiterinnen im Stundenlohn angestellt.

2008 nutzten durchschnittlich 66.4 (30.9) Personen pro Tag die Angebote der Anlaufstelle. Der Frauenanteil betrug rund 19 Prozent. Die Besucherinnen und Besucher waren zwischen 18 und 70 Jahren alt. Wie im Vorjahr wurde eine Zunahme von Menschen mit psychischen Problemen oder Doppeldiagnosen festgestellt.

Therapie und Behandlung

Integrierte Suchthilfe Winterthur

Unter dem Titel «Integrierte Suchthilfe Winterthur» wurden die drei in Zusammenarbeit mit der ipw geführten Angebote im Suchthilfebereich – die Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme, die Beratungsstelle für Drogenprobleme und Ikarus (Heroin und Methadon gestützte Behandlung) – in einer Organisationseinheit zusammengeführt. Neu sind die Angebote für Suchtfragen inklusive Beratung an der Tösstalstrasse 19 (Alkohol, Cannabis, Kokain, Nikotin, Glücksspiele, Neue Medien usw.) konzentriert. Die Angebote der methadon- und heroingestützten Behandlungen sind an der Tösstalstrasse 53 vereint. Mit der räumlichen Konzentration und verschiedenen organisatorischen Neuerungen konnte das Beratungs- und Behandlungsangebot für Suchtkranke und Dritte, die von den Auswirkungen von Sucht betroffen sind, verbessert und leichter zugänglich gemacht werden. Hintergrund dieser Anpassungen bildet das veränderte Suchtverhalten. Es wurde zunehmend schwieriger, klar zwischen einzelnen Suchtformen, respektive illegalem und legalem Konsum, zu unterscheiden. Immer weniger Personen steigen neu in den Heroinkonsum ein, dafür nimmt der Konsum von Cannabis und Alkohol zu und vermehrt werden mehrere Substanzen gemeinsam konsumiert (zum Beispiel Alkohol und Cannabis). Die neue Organisationsstruktur ermöglicht somit auch eine stärkere Konzentration auf die einzelnen Zielgruppen.

Mit dem im Rahmen der Reorganisation erarbeiteten Betriebs- und Behandlungskonzept wurden die organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Standards für Behandlung sowie Aufnahmeverfahren von Klientinnen und Klienten festgelegt.

Alkohol

Im Bereich Alkohol erhöhte sich die Zahl der Konsultationen und der angemeldeten Personen erneut. Insgesamt ist eine stärkere Sensibilisierung zu erkennen. Aufgrund der vermehrten Atemluftkontrollen durch die Polizei und den daraus folgenden strafrechtlichen Massnahmen nahm die Zahl der Aufnahmen zu. Insgesamt 63 Personen bestellten Informationsmaterialien über die Homepage, was eine Verdoppelung bedeutet.

Statistik Bereich Alkohol

	2008	2007
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	**451**	404
– Bestand 1.1.	**169**	157
– Aufnahmen	**282**	247
– Abschlüsse	**242**	235
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	**209**	169
Leistungen		
– Konsultationen Total (inkl. Gruppen)	**3 396**	3 342
– Therapie Erwachsene	**2 852**	2 758
– Therapie Kinder	**492**	550
– Informationsgespräche	**52**	34
Atemlufttest	**1 086**	984
Antabusabgabe	**548**	753

Statistik Bereich Spezialsprechstunden für Cannabis, Kokain, Partydrogen, Nikotin, Glücksspiele und Neue Medien:

	2008
Behandelte Fälle	
– Behandelte Fälle Total	209
– Bestand 1.1.	136
– Aufnahmen	73
– Abschlüsse	103
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	106
Leistungen	
– Konsultationen Total	1 413
– davon Informationsgespräche	66

Die folgenden Projekte wurden im vergangenen Jahr initiiert oder erfolgreich weitergeführt:

- Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien.
- Neuropsychologische Abklärung (Erhebung von Funktionseinbussen wie z.B. Beeinträchtigungen von Gedächtnis oder Aufmerksamkeit durch chronischen Substanzgebrauch.
- Gesprächsgruppe für Angehörige von Personen mit Suchtproblemen.

Heroin und Methadon gestützte Behandlungen

Mit der eidgenössischen Abstimmung über die Revision des Betäubungsmittelgesetzes wurde das breit abgestützte Vier-Säulen-Modell der Drogenpolitik gesetzlich verankert. Gleichzeitig erhielten Heroin- und Methadonabgabe eine gesetzliche Grundlage, sodass in Winterthur dieses bewährte Behandlungskonzept weiter geführt werden kann.

Die Plätze der heroingestützten Behandlung waren auch in diesem Jahr vollständig belegt. An insgesamt 18 702 (18 030) Behandlungstagen wurden von den Klientinnen und Klienten 105 418 Bezüge getätigt. Dabei wurden 5 102 825 mg (5 364 585) Heroin flüssig und 24 903 (22 856) Tabletten abgegeben. Die stärkere Nachfrage nach Tabletten lässt sich vorwiegend darauf zurückführen, dass neu eintretende Patientinnen und Patienten oft diese Form wählen.

Statistik Bereich Heroin gestützte Behandlungen

	2008	2007
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	**60**	58
– Bestand 1.1.	**55**	55
– Aufnahmen	**5**	3
– Abschlüsse	**5**	3
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	**55**	55

2008 stieg die Nachfrage nach Methadonbehandlungen. Grösstenteils handelte es sich dabei um Klientinnen und Klienten, welche bisher in einer Arztpraxis behandelt worden waren. Die Zahl der Neueinsteigerinnen und -einsteiger ist weiterhin tief.

Statistik Bereich Methadon gestützte Behandlungen

	2008	2007
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	**258**	252
– Bestand 1.1.	**204**	196
– Aufnahmen	**54**	56
– Abschlüsse	**38**	43
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	**220**	204
Leistungen		
– Konsultationen Total	**3 026**	2 718

Rechtsauskunft und Institutionen mit städtischer Beteiligung

Unentgeltliche Rechtsauskunft

Auch im Jahr 2008 wurde die unentgeltliche Rechtsauskunft der Stadt Winterthur wieder stark genutzt. Von den knapp 900 Anfragen wurden pro Sprechstunde und Abend durchschnittlich 9 Fälle bearbeitet. Analog der letzten Jahre bildeten arbeits- und familienrechtliche Fragen das Schwergewicht der Probleme. Die Beantwortung der familienrechtlichen (vorwiegend scheidungsrechtliche) Fragen nahm gegenüber dem Vorjahr um 2 % zu. Ebenfalls leicht zugenommen haben die Fälle im Schuldbetreibung- und Konkursrecht. Die vorgetragenen Probleme werden statistisch in Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Sozialversicherungsrecht, Ausländerrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht, Erbrecht, Mietrecht, Familienrecht und Diverses unterteilt. Auffallend ist der hohe Anteil an «Diverses». Das zeigt auf, dass die zu erteilenden Auskünfte weit gefächert sind. Vielfach geht es nur darum, Schicksale anzuhören, wegweisend praktische Hinweise zu geben und die Anfragenden an die richtigen Stellen zu verweisen. Oftmals wird die zur Verfügung stehende Zeit überschritten. Manchmal kommt es auch vor, dass Fälle ausserhalb der ordentlichen Zeiten weiterverfolgt und nachbearbeitet werden müssen. Die unentgeltliche Rechtsauskunft ist nach wie vor beliebt und bleibt eine geschätzte Institution. Mit den erteilten Auskünften kann auch oft verhindert werden, dass unnötige Prozesse in Zivil- und Strafprozessangelegenheiten sowie in verwaltungsrechtlichen Verfahren bestritten werden müssen.

Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes Winterthur

Die Rechtsberatung des Gewerkschaftsbundes des Bezirks Winterthur erteilt der Bevölkerung der Stadt und des Bezirkes Winterthur Auskünfte in allen Rechtsgebieten, wobei der Schwerpunkt der Tätigkeit im Arbeitsrecht liegt. Wie im Vorjahr betrafen die Beratungen zu 90 % das Arbeitsrecht und Arbeitslosenversicherungsrecht sowie das übrige Sozialversicherungsrecht. In den anderen Rechtsgebieten war die Rechtsauskunft öfters mit Fragen aus dem Obligationenrecht, insbesondere aus dem Kaufrecht, Auftragsrecht, Werkvertragsrecht, dem Internetrecht, dem Erbrecht, dem Familienrecht, dem Ehe- und Scheidungsrecht und aus dem Gesellschaftsrecht sowie dem Strafrecht und dem Ausländerrecht konfrontiert. Im Berichtsjahr 2008 wurden insgesamt 2016 Beratungen durchgeführt, wovon 696 persönliche, 1260 telefonische und rund 60 per E-Mail.

Brühlgutstiftung für Behinderte

Mitte 2008 pachtete die Brühlgut Stiftung das Restaurant Neumarkt von der Stadt Winterthur. Gastronomiefachleute führen den Betrieb zusammen mit Menschen mit Beeinträchtigung. Die Stiftung schafft damit neue Lern- und Arbeitsfelder mitten in der Altstadt. Ziel ist die Integration in die Gesellschaft und den ersten Arbeitsmarkt.

Verein Läbesruum

Der Verein Läbesruum organisiert täglich entlöhnte Arbeitsmöglichkeiten für Sozialhilfe beziehende und andere erwerbslose Personen mit dem Ziel, ihre soziale Integration zu fördern. In der Leistungsvereinbarung mit der Stadt wurden für 2009 die Ziele von 20 000 Stunden pro Jahr für Sozialhilfe beziehende Personen und von 44 000 Stunden pro Jahr für andere Personen gesetzt. Diese Ziele wurden bereits im Berichtsjahr erreicht. Dabei stiegen die Arbeitserlöse von 4.5 auf knapp 5 Mio. Franken. Der Beitrag der öffentlichen Hand betrug insgesamt rund 1 Mio. Franken, davon 770 000 von der Stadt Winterthur. Dem stehen an Taglöhner ausbezahlte Löhne von 1.6 Mio. Franken gegenüber. Der Um- und Ausbau des neuen Werkhofes in Ober-Ohringen ist weit fortgeschritten.

Partnerschafts- und Eheberatung der Bezirke Winterthur und Andelfingen

Der Verein für Eheberatung Winterthur und Andelfingen bietet in Winterthur sowohl Paarberatung als auch Mediation bei Scheidung an. Die Paar- und Eheberatung wurde von 195 (174) Fällen während insgesamt 954.8 (1028.25) Stunden in Anspruch genommen. Die Fachstelle Mediation hilft Paaren, die sich zur Trennung oder Scheidung entschlossen haben, auf faire Art auseinander zu gehen. Dabei werden besonders die Interessen der betroffenen Kinder berücksichtigt. Für die 89 (89) Fälle wurden 552.1 (546.9) Stunden aufgewendet. Der städtische Beitrag ermöglicht auch Paaren mit geringem Einkommen eine Beratung.

Frauenzentrale Winterthur

Im Sekretariat sind insgesamt 2953 (3367) Kontakte und Anfragen eingegangen. Oft konnte direkt Auskunft gegeben werden, ansonsten wurde an zuständige Stellen weiter vermittelt. Die Budgetberatung konnte mit 109 (92) Beratungen und 92 (83) schriftlichen Budgets der steigenden Nachfrage gerecht werden. Insgesamt wurden 179 (936) Richtlinien und Merkblätter verkauft. Die Differenz zum Vorjahr erklärt sich dadurch, dass 2007 die Ansätze basierend auf den SKOS-Richtlinien angepasst wurden und somit der Bedarf deutlich höher lag. Die Rechtsanwältinnen führten 406 (376) Rechtsberatungen durch. An den Kur- und Ferienhilfefonds wurden zwölf Gesuche gestellt, von denen elf (16) bewilligt wurden. Der Verkauf der selbst hergestellten Produkte im Laden Chriesibaum war rückläufig, der Flickdienst hingegen ist begehrt. An 10 (5) FemmesTISCHEN tauschten sich 49 (35) Frauen über ihre Erfahrungen im Erziehungsalltag und andere alltagsrelevante Themen aus.

Frauenhaus Winterthur, Frauen Nottelefon Winterthur – Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen

Seit Einführung des Gewaltschutzgesetzes im Kanton Zürich 2007 überwiegen Beratungen in Bezug auf häusliche Gewalt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 991 (997) Frauen beraten. An mehreren Veranstaltungen machte das Frauen Nottelefon auf verschiedene Formen von Gewalt gegen Frauen und deren Kinder aufmerksam.

Auch an verschiedenen Öffentlichkeitsveranstaltungen wurde auf die spezielle Problematik von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern aufmerksam gemacht.

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur

In Winterthur treffen sich etwa 800 Personen in rund 70 Selbsthilfegruppen zu verschiedensten Themen. Die Teilnehmenden sind entweder direkt von einer Krankheit, von sozialen oder psychischen Problemen betroffen oder sind Angehörige von Personen mit einschneidenden Lebensproblemen. Die Gruppenmitglieder unterstützen sich gegenseitig durch Erfahrungsaustausch und Erarbeiten praktischer Bewältigungshilfen für den Alltag. Das SelbsthilfeZentrum Region Winterthur fördert Initiativen zur Gründung von Selbsthilfegruppen, vermittelt Kontakte zu bestehenden Gruppen, unterstützt diese mit methodischen Inputs und Weiterbildungsmöglichkeiten, stellt Räumlichkeiten und eine Infothek zur Verfügung.

Aids-Infostelle Winterthur

Zu Beginn des Jahres bewilligte der Grosse Gemeinderat die Erhöhung des Betriebsbeitrages auf 80 000 Franken für die Jahre 2008 bis 2011. Auch der Kanton hat seine Betriebsbeiträge für die nächsten Jahre zugesagt. Das Hauptgewicht der Informationsaktivitäten lag einmal mehr bei der Arbeit mit Jugendlichen, insbesondere mit Jugendlichen der Berufsfachschulen in und um Winterthur. In 206 Klassen wurden Doppellektionen zur Auffrischung des Wissens über HIV sowie zu Fragen der sexuellen Gesundheit durchgeführt. Damit wurden mehr als 3200 Auszubildende im ersten Lehrjahr erreicht. Zusammen mit den Einsätzen in den Gymnasien werden damit alle Jugendlichen der Mittel- und Berufsfachschulen erreicht. In der Mittel- und Oberstufe konzentriert sich die Arbeit auf Fachberatungen und Materialausleihen für Lehrpersonen und auf sexualpädagogische Einsätze in Schulklassen. In Zusammenarbeit mit weiteren Präventionsstellen und Winterthurer Clubs realisierte die Aids-Infostelle im September die Kampagne «Safer Party – ohne Risiko und Nebenwirkungen».

Alter und Pflege

Stategie «Ambulant vor Stationär»

Die Produkte des Bereichs Alter und Pflege richten sich auf eine Kombination von ambulanten und stationären Angeboten aus, wobei der Grundsatz «ambulant vor stationär» gilt. Man geht davon aus, dass die ältere Bevölkerung bereits heute, und vermehrt in der Zukunft, so lange als möglich zu Hause leben möchte. Der Bericht zur demografischen Entwicklung der älteren Bevölkerung bestätigte 2008 diesen Trend in Winterthur. Es zeigt sich, dass ein vergleichsweise niedriger Anteil (17 %) der über 80-Jährigen in einer stationären Einrichtung lebt. Der Bericht zeigte ausserdem auf, dass der Anteil der Personen, die über 80-jährig sind, bis ins Jahr 2032 gegenüber heute um rund 60 % zunimmt. Aufgrund der aktuellen und prognostizierten Zahlen hat das Departement Soziales strategische Leitlinien definiert, die durch den Stadtrat verabschiedet wurden und auf denen die Planung für das künftige Angebot an Alterseinrichtungen der Stadt Winterthur beruht.

Umstellungen in der Wohnberatung / Anmeldung für Alterszentren

Die sukzessive Umstellung der bisherigen Alters- und Pflegeheime in Alterszentren mit Angebot für alle Pflegegrade beeinflusst auch das Aufnahmeverfahren vor dem Heimeintritt. Die neue Ausrichtung führt in allen Häusern zu einem vergleichbaren Pflege- und Betreuungsangebot und dementsprechend rücken für das Eintrittsprozedere andere Prioritäten in den Vordergrund, die sich neu in drei Dringlichkeitskategorien gliedern lassen:

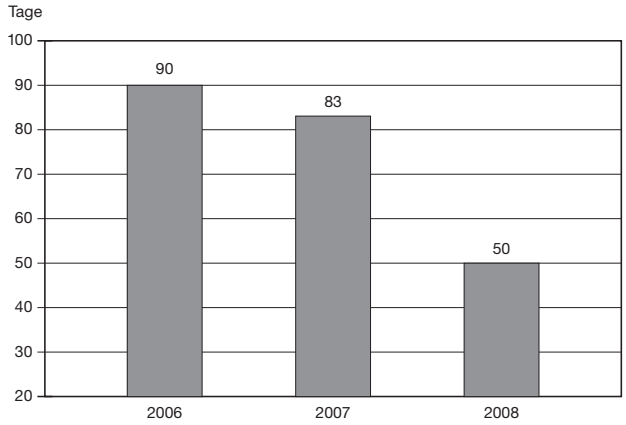
– Notfall – Eintritt in der Regel innerhalb von 24 Stunden
– Dringender Eintritt – Eintritt innerhalb von zwei Wochen
– Geplanter Eintritt – Eintritt innerhalb von drei bis sechs Monaten

Die unverbindliche Voranmeldungsliste, auf die sich ältere Leute Jahre vor dem wirklich geplanten Eintritt setzen lassen konnten, fällt weg. Die Dringlichkeit des stationären Eintritts ist damit das wesentliche Kriterium für die Organisation der Aufnahme. Die Wahl eines bestimmten Alterszentrums ist vor allem bei geplanten Eintritten weiterhin ein wichtiger Gesichtspunkt. Mit individuellen, oft intensiven Gesprächen wurden über 200 Wartende über die neuen Perspektiven informiert und beraten. 130 Personen zogen ihre Voranmeldung zurück. 70 Personen entschieden sich für einen Verbleib auf der Warteliste und wollten den Eintritt planen. Früher eingegangene Verpflichtungen wurden eingehalten.

Die neue Ausrichtung der Alterszentren und die Zunahme der Eintritte pflegebedürftiger Menschen führten zu einer wesentlichen Reduktion der Auswärtsplatzierungen (23 gegenüber 60 im Vorjahr). Davon sind 10 Personen aus persönlichen Gründen in eine externe Institution eingetreten und nicht wegen eines fehlenden Angebots. Die Wartezeit für Menschen mit einem Pflege- und Betreuungsbedarf reduzierte sich entsprechend gegenüber den vergangenen Jahren. Diese Resultate bestätigen die Strategie des Bereichs.

Die Wohnberatung ist die zentrale Anlaufstelle für alle Heimanmeldungen, nicht nur der städtischen sondern mittlerweile auch externer. Dass die Wohnberatung beispielsweise den Auftrag zur Führung der Warteliste für Voranmeldungen für das neu eröffnete «Freitaghaus» (Wohnangebot für Menschen mit Demenz des Altersheims St. Urban) erhalten hat, bestätigt die gute Leistung der zentralen Anlaufstelle.

Wartezeiten Pflegeplätze



Neben der Umstellung des Eintrittsverfahrens, das auch mit einer inhaltlichen Neukonzeption einher ging, wurden weitere wichtige Schritte wie die Überführung der bisherigen Datenbank in die gleiche Software wie diejenige der Alterszentren oder die Mitarbeit am Projekt «Assessment» (auf Wunsch gezielter Beratungsbesuch zu Hause zur Unterstützung beim Verbleib im eigenen Daheim) realisiert. Auch dieses Projekt soll den Verbleib in der eigenen Wohnung unterstützen und die Nachfrage nach stationären Plätzen tendenziell mindern.

Neue Verordnung und Taxordnung für die Alterszentren

Aufgrund der Vereinheitlichung der Strukturen und Angebote in den fünf Alterszentren der Stadt Winterthur wurden nun auch die unterschiedlichen Taxordnungen (Altersheime / Pflegeheime) den neuen Gegebenheiten angepasst. Mit der durch den Grossen Gemeinderat erlassenen Verordnung wurde eine klare gesetzliche Grundlage geschaffen. Gestützt darauf hat der Stadtrat die Leistungs- und Taxordnung erlassen, welche alle Leistungen mit den entsprechenden Taxen transparent ausweist.

Die Dreiteilung der Tarife in Grund-, Betreuungs- und Pflegetaxe wurde beibehalten. Die Grundtaxen sind nach den Prinzipien «gleiche Leistung, gleiche Taxen» und «Einfachheit und Transparenz» aufgebaut. Sämtliche Zimmer wurden aufgrund der Wohnfläche in fünf Kategorien eingeteilt. Zusätzlich werden Unterscheidungen nach dem Ausbaustandard (Nasszellen) oder der Lärmbelastung getroffen und entsprechende Zuschläge bzw. Abzüge verrechnet. Wesentlich ist auch der Verzicht auf die vorher erfolgte Verrechnung der Hilflosenentschädigung.

Dank guter Vorbereitung und vorausschauender Kommunikation mit Einbezug der verschiedenen Interessengruppen konnten die neue Verordnung und die Leistungs- und Taxordnung auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt werden.

Ethikkonzept

Im Alltag der Alterszentren und der Spitex stellen sich täglich ethische Fragen in zum Teil heiklen Situationen. Zur Beantwortung dieser Fragen bedarf es bei den Mitarbeitenden die Fähigkeit ethische Probleme wahrzunehmen, verschiedene Werte, Prinzipien und Ansprüche gegeneinander abzuwägen und zu begründeten Entscheidungen zu kommen. Dies unter bewusstem Einbezug der berufsethischen Richtlinien und der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen.

Mit der Erstellung eines Ethikkonzeptes und den darauf aufbauenden Weiterbildungsmassnahmen wurde die Basis geschaffen, dass die Mitarbeitenden auch auf diesem Gebiet professionell handeln können. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zur Achtung und Wahrung der Würde und Autonomie der Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten geschaffen, wie dies in den Leitsätzen des Bereichs Alter und Pflege definiert ist.

Alterszentren

Veränderungsprozess weiterhin aktiv gestaltet

Auch in diesem Berichtsjahr wurde die Strategie der durchmischten Alterszentren weiter umgesetzt. Der häufigere Eintritt von schon pflegebedürftigen Menschen bedeutete einen höheren Betreuungs- und Pflegeaufwand in den Alterszentren Brühlgut, Rosental und Neumarkt und führte dort auch vermehrt zu Überlegungen betreffend baulichen Veränderungen und Anschaffungen von zusätzlichen Hilfsmitteln.

Durch eine auf die neuen Bedürfnisse ausgerichtete differenzierte Stellenplanung konnte auch das zusätzlich benötigte Personal zur Verfügung gestellt werden. Die Erweiterung der Anzahl Stellen konnte dabei durch die höheren Erträge ergebnisneutral kompensiert werden. Auch der Nachtdienst kam verschiedentlich an die Grenze der Kapazität, weshalb der Einsatz von zusätzlichen Nachtpikettdiensten in Erwägung gezogen wurde. Sorge bereitet den Leitungen Betreuung und Pflege, dass es stetig schwieriger wird, genügend qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Dies führte in der Folge dazu, dass nicht alle bewilligten Stellen besetzt werden konnten und häufig auf temporäres Personal ausgewichen werden musste.

Die Zusammenführung der Alterszentren beeinflusste auch 2008 die Arbeit aller Abteilungen. So beschäftigten sich verschiedene Projektgruppen immer wieder mit Details, die im einen Haus selbstverständlich, im anderen aber bisher undenkbar waren. Die Angleichung solcher Abläufe und Prozesse erforderte den vollen Einsatz der Projektmitarbeitenden. Ende 2008 konnten das Projekt der Prozesse «Kundenberatung» abgeschlossen und die neuen Abläufe umgesetzt werden. Anderes, wie zum Beispiel die zentral organisierte Veranstaltungsplanung, konnte auf Bewährtem aufbauen und bereits von den Erfahrungen des Vorjahrs profitieren.

Projekt Einsatz FAGE / FABE

Durch die Veränderung der Ausbildungen im Gesundheitswesen war auch der Bereich Alter und Pflege gefordert, sich mit der Integration der neuen Berufe in den Alltag der Alterszentren zu befassen. Der Wegfall der alten Ausbildungen und die Suche nach den passenden Einsatzgebieten für die neuen erforderte eine umfassende Analyse. Dazu wurde im Laufe des Jahres auf vier verschiedenen Wohngruppen ein Pilotversuch durchgeführt, in welchem eine neue, den heutigen Berufsausbildungen entsprechende, Kompetenz- und Aufgabenverteilung getestet wurde. Der Pilotversuch konnte mit mehrheitlich positiven Erfahrungen erfolgreich abgeschlossen werden. Im Herbst wurde das gesamte Personal über die gewonnenen Erkenntnisse informiert.

Aufgrund der Resultate werden nun zukünftig die Mitarbeitenden der Betreuung und Pflege in die drei Funktionsgruppen «Fachmitarbeitende B+P», «Mitarbeitende B+P» und «Assistenz B+P» eingeteilt.

Die entsprechende Anpassung der Stellenpläne und die Einstufungen der Berufsgruppen sind in Vorbereitung und die Umsetzung der neuen Kompetenz- und Aufgabenverteilung ist für Mitte 2009 vorgesehen.

Langzeitbetreuung und Pflege

Das Jahr 2008 war geprägt von Massnahmen, die auf Grund der Kundinnen- und Kundenbefragungen des Vor-

Frühstück im Alterszentrum Brühlgut

jahres ergriffen wurden. In den Alterszentren Adlergarten und Neumarkt waren Bewohnende wie Angehörige mit den Informationen zum Heimalltag nicht immer zufrieden. Daraus leiteten die Wohngruppen das Jahresziel «der Einzug ins Alterszentrum» ab. Sie stellten dazu die Bewohnenden und ihre Angehörigen in den Mittelpunkt und erarbeiten Lösungen, um den Ersteinzug ins Alterszentrum so angenehm wie möglich zu gestalten und die Angehörigen im richtigen Mass einzubeziehen.

In den Alterszentren Brühlgut, Oberi und Rosental konnten weitere Schritte in der Vereinheitlichung der Prozesse und Abläufe umgesetzt werden.

Einheitliche Verpflegungskonzepte, gemeinsames Verständnis über den Pflegeprozess, vereinfachte Pflegematerialbeschaffung und ein neues Kassensystem sind nur einige Beispiele für die stetige Umsetzung des Mottos «vom Nebeneinander zum Miteinander». Auch die regelmässig durchgeführten «Bewohnergespräche», Nachmittagsveranstaltungen für Bewohnerinnen und Bewohner, haben sich als ein sehr hilfreiches Gefäss für den direkten Austausch mit der Zentrumsleitung etabliert. Dabei konnten einige Anregungen und Wünsche der Bewohnenden rasch und unkompliziert umgesetzt werden.

Im Bereich der Infrastruktur sind der gesamte Ersatz der Pflegebetten und der Saalbestuhlung im Alterszentrum Oberi, die Neugestaltung des Eingangsbereiches und der Restaurantterrasse des Alterszentrums Rosental sowie der Ersatz des Waschmaschinenparks aller Alterszentren zu erwähnen.

Zusätzlich wurden Projekte zur Erneuerung der Möblierung der Wohngruppen, zum Umbau des Restaurants mit integriertem Raucherraum im Oberi und zum Ersatz der Möblierung im Eingangs- und Aufenthaltsbereich des Alterszentrums Brühlgut gestartet.

Temporäre Angebote

Wohngruppe Überbrückungspflege

Die Auslastung der Überbrückungspflege war 2008 schwankend, was die Personalplanung erschwert hat. Die Mitarbeitenden der Überbrückungspflege konnten dafür in Zeiten knapper Belegung auf anderen Wohngruppen aushelfen. Die Nachfrage nach freien Betten war insgesamt trotzdem sehr gross. 2008 wurden 225 Ein- und Austritte verzeichnet. Somit haben sich die Ein- und Austritte in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert, gegenüber 2005 sogar verdoppelt. Damit stieg aber auch der Arbeitsaufwand der Wohngruppe, des Kundendienstes und des ärztlichen Dienstes.

Weitere temporäre Angebote

Die Temporärwohngruppe Sunnehus wurde nach wie vor intensiv genutzt, sei es als Überbrückung bis zum endgültigen Heimeintritt oder als Entlastung für betreuende Angehörige. Die Zahl der Eintritte konnte von 15 (2007) auf 27 gesteigert werden.

Daneben fiel auch auf, dass die Zahl der «Feriengäste» im Alterszentrum Rosental von 5 (2007) auf 28 gestiegen ist. Dieses Entlastungsangebot für Angehörige wurde damit deutlich besser genutzt und entspricht offenbar einem Bedürfnis.

Die Tagesklinik im Alterszentrum Adlergarten konnte ihr Angebot wie geplant ausbauen. Durch zusätzliche Räumlichkeiten war es möglich, ab Mitte des Jahres, eine weitere Gruppe in Betrieb zu nehmen. Ein neu erstellter Flyer macht nun auf die Tagesklinik aufmerksam.

Bewohner/innen-Statistik

	Alterszentren Adlergarten / Neumarkt		Alterszentren Brühlgut / Oberi / Rosental	
	Langzeitpflege/-wohnen	Temporäre Angebote[1]	Langzeitpflege/-wohnen	Temporäre Angebote
Bestand 1. Januar	243	77	442	1
Neuaufnahmen	115	283	124	27
Total	358	360	566	28
Todesfälle	99	8	110	1
Austritte	19	263	14	
Bestand 31. Dezember	240	89	442	2
Verfügbare Plätze	262	50	456	4
Pflegetage	89 920	13 599	165 649	644
Bettenbelegung	97.4 %	81.72 %	99.13 %	52.87 %

[1] inkl. Tagesklinik

Weitere Dienstleistungen an Dritte

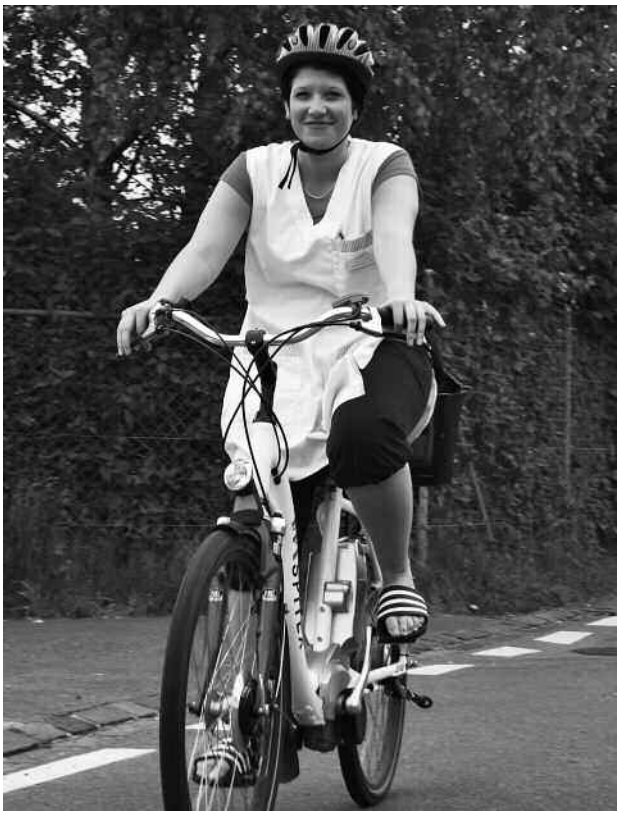
Restaurants

Mitte Jahr konnte das Restaurant Neumarkt an die Brühlgut Stiftung zur Pacht übergeben werden. Nach einer kurzen Umbauphase eröffnete das neue Restaurant im Juni 2008. Es mussten verschiedene Anpassungen in den Nebenbereichen vorgenommen werden wie zum Beispiel getrennte Garderoben für das Küchen- und Pflegepersonal und getrennte Lagerräume für das Alterszentrum und die Brühlgut Stiftung. Dies ging in bestem Einvernehmen von statten und beim Eröffnungsapéro im Herbst wurde die gute Zusammenarbeit von allen Seiten gelobt. Die Mitarbeitenden wie die Bewohnenden des Alterszentrums sind gerne gesehene Gäste und das Restaurant Neumarkt bietet ihnen eine willkommene Abwechslung im Alltag.

In den anderen Restaurants konnte eine Zunahme an externen Gästen verzeichnet werden. So nutzten Mitarbeitende aus verschiedenen Institutionen und Firmen in der Umgebung vermehrt das Angebot der günstigen und guten Verpflegung im Adlergarten oder im Brühlgut.

Spitex

Die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der Spitex haben einen wesentlichen Einfluss auf den laufenden Betrieb. Veränderungen im kantonalen Gesundheitsgesetz führten zur Anpassung der Geschäftsgrundlagen für die Spitex. Von der Gesundheitsdirektion wurden Richtlinien über das Leistungsangebot und die Qualität der Leistungserbringung sowie die Erteilung der Betriebsbewilligung erlassen. Zur Ablösung des überholten Spitex-Reglements verabschiedete der Grosse Gemeinderat der Stadt Winterthur eine neue Verordnung über die Spitexdienste. Gestützt darauf erliess der Stadtrat eine neue Taxordnung.



Schnell dank Elektrovelo – die Spitex im Einsatz

Im Rahmen der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs) zog sich der Bund aus der Finanzierung der Spitex zurück. Die entsprechenden Kosten müssen nun vom Kanton und den Gemeinden getragen werden. Der Beitrag des Kantons wird in Form eines leistungsbasierten Finanzierungsbeitrags ausgerichtet.

Leistungserbringung Pflege und Haushilfe

Im Vordergrund stand die weiterhin zunehmende Nachfrage nach pflegerischen Leistungen. Die verrechneten Pflegestunden (KVG) stiegen in den vergangen drei Jahren um durchschnittlich 10 % jährlich. Die Zunahme bedeutete eine grosse Herausforderung für die Spitex, welche dank der vom Grossen Gemeinderat beschlossenen Stellenplanerweiterung mit eigenen Kräften gemeistert werden konnte. Dies war gegenüber dem Vorjahr eine klare Verbesserung, die Zahl der weitergeleiteten Einsätze ist gesunken. Dank der guten Zusammenarbeit mit anderen Spitex-Organisationen und der guten Vernetzung der ambulant Tätigen in Winterthur war wiederum keine Versorgungslücke zu vermerken.

Die verstärkte Ausrichtung der Alterszentren auf pflegebedürftige Menschen liesse eigentlich eine Zunahme nach hauswirtschaftlichen Leistungen zu Hause erwarten. Dies konnte bis jetzt nicht festgestellt werden – die Leistungen der Haushilfe stagnierten gegenüber dem Vorjahr. Das Interesse an Haushilfeleistungen und persönlicher Betreuung daheim war jedoch höher als die geleisteten Stunden dies vermuten lassen. Die Spitex orientiert sich auch für die Leistungen der Haushilfe am Grundsatz des ausgewiesenen Bedarfs, während die Nachfrage öfters als Bedürfnis qualifiziert werden musste. Für individuelle und mehr bedürfnisorientierte Dienstleistungen bestand oft kein passendes externes Angebot.

Verrechnete Einsatzstunden

	2004	2005	2006	2007	**2008**
Pflegeleistungen KVG	54 649	55 893	59 932	67 028	**72 341**
Haushilfeleistungen	6 784	6 742	6 227	78 322[1]	**77 208**
Total	61 433	62 635	66 159	145 350	**149 549**

[1] Per 2007 hat die Stadt Winterthur die Haushilfe von der Pro Senectute übernommen.

Die Prognosen zur demographischen Entwicklung und die Ausrichtung der Alterszentren auf betreuungsintensivere Menschen deuten auf eine weiterhin zunehmende Nachfrage nach ambulanten Leistungen hin. Diese Gegebenheiten haben ein stetiges Wachstum sowie eine zunehmende Differenzierung der Dienstleistungen zur Folge (Palliative Care, 24-Stunden-Angebot oder der Bedarf für psychiatrische oder onkologische Spezialpflege).

Personalsituation, Ausbildung von Berufsnachwuchs, Projekte

Auch die Spitex engagiert sich sehr bei der Ausbildung künftiger Fachleute in den Pflege- und Gesundheitsberufen. Im August begannen drei neue FAGE-Lernende (Fachangestellte Gesundheit) die Ausbildung. Daneben absolvierten Studierende (Höhere Fachausbildung/Fachhochschule) und Hauspflegerinnen ihre Praktika bei der Spitex. Einige bewährte Mitarbeiterinnen waren für die Nachqualifikation zum Berufsausweis als Hauspflegerinnen engagiert. Insgesamt sind kontinuierlich 15 Lernende in Ausbildung. Die städtische Spitex erfüllt damit ihren Ausbildungsauftrag.

Die Rekrutierung von Pflegefachleuten war im Berichtsjahr nur mit Verzögerungen möglich. Die Institutionen des Gesundheitswesens sehen sich mit einem künftig gravierenden Personalmangel konfrontiert, wenn es nicht gelingt, deutlich mehr junge Menschen für die Pflegeberufe zu motivieren und auszubilden.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Projekte bearbeitet, u.a. das Projekt «Spitex Plus» (ZHAW Projekt zur präventiven Beratung von über 80-Jährigen zu Hause), die Weiterentwicklung der Hilfs- und Pflegedokumentation oder das Pilotprojekt für die elektronische Einsatzplanung.

Beiträge im Gesundheits- und Altersbereich

Verein Pflegewohngruppen Winterthur

Das Angebot des Vereins Pflegewohngruppen umfasst weiterhin insgesamt 36 Pflegeplätze: 8 Plätze in Seen an der Landvogt-Waser-Strasse, 14 Plätze in Töss an der Schlosstalstrasse und 14 Plätze in Wülflingen an der Weststrasse. Die Auslastung war mit 99.5 % (Vorjahr 94.98 %) sehr gut, dies aufgrund der vollständigen Inbetriebnahme der zwei Wohnungen in Wülflingen. Die Zusammenarbeit mit der Trägerschaft war wie immer gut und das Angebot ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Gesamtkonzepts «Wohnen im Alter in Winterthur».

Ambulante Dienste der Pro Senectute

Der Mahlzeitendienst lieferte 56 491 Mahlzeiten (56 117) aus, der Reinigungsdienst leistete in der Stadt Winterthur 363.50 (356) Stunden bei 132 (123) Einsätzen. Beide Angebote unterstützen in ihrem jeweiligen Segment den Verbleib älterer Menschen im eigenen Zuhause. Die Leistungen des Sozialdienstes wurden auch in diesem Jahr stark nachgefragt.

KAP – Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte

Die KAP gehörte zu den ersten Organisatoren, die mit dem Qualitätsmanagement-System «SVOAM 2005» des Schweizerischen Verbandes der Organisatoren von Arbeitsmarktmassnahmen SVOAM und «Eduqua», dem Schweizerischen Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen, zertifiziert wurde. Die KAP hat anlässlich des jährlichen Aufrechterhaltungs-Audits von der ausgezeichneten Beurteilung durch die Auditorin gerne Kenntnis genommen. Als Anbieterin von Programmen im Auftrag des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit, des kantonalen Sozialamtes und der Sozialen Dienste der Stadt Winterthur gehört die KAP im Kanton Zürich zu den wichtigen und massgebenden Fachorganisationen.

Mit 90 264 Teilnehmertagen (7017 mehr als im Vorjahr) war die Zahl der Teilnehmenden an den KAP-Programmen praktisch gleich hoch wie im Jahr 2007.

AVIG-Programme zur vorübergehenden Beschäftigung

Rund ein Viertel ihrer Angebote hat die KAP für erwachsene Stellensuchende im Auftrag des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit erbracht. Von den 234 ausgetretenen Teilnehmenden haben 105 Personen (45 %) eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden.

Aufgrund der Zuschläge aus dem Submissionsverfahren im vergangenen Jahr haben die neu konzipierten Programme «Fokus» (Förderung von Sozialkompetenzen) und «Spektrum» für junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren ihren Betrieb aufgenommen. Die Konzepte bewähren sich, die Zuweisungen haben im Verlauf des Jahres laufend zugenommen, so dass die vorhandenen Plätze Ende Jahr vollständig belegt waren.

Leider hat das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit entschieden, der KAP den Auftrag zur Durchführung der wirtschaftsnahen und sehr erfolgreichen Programme «Start-Job» und «A-Plus» ab 2009 nicht mehr zu erteilen.

Berufliche Integration von Sozialhilfe Beziehenden

Fast die Hälfte ihrer Angebote erbrachte die KAP im Auftrag der Sozialen Dienste der Stadt Winterthur. Grosse Bedeutung haben dabei die so genannten Teillohnstellen. Die vom Stadtrat bewilligten 20 Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung sind praktisch vollständig besetzt und bei den Arbeitsplätzen in privaten Wirtschaftsbetrieben hat sich die Zahl der besetzten Stellen bereits auf 38 erhöht. Insgesamt wurden mit 165 Sozialhilfe beziehenden Personen unbefristete Arbeitsverträge abgeschlossen. Die vom Stadtrat eingesetzte tripartite Arbeitsgruppe zur Arbeitsintegration hat an zwei Sitzungen ein Geschäftsreglement verabschiedet, Grundlagen diskutiert und sich im Detail über die laufenden Entwicklungen informieren lassen.

Berufliche Integration von Jugendlichen

Gut ein Viertel der KAP-Angebote dient der Unterstützung stellenloser Schulabgängerinnen und Schulabgänger bei der Lehrstellensuche und beim Erarbeiten einer Zukunftsperspektive. Mit einer durchschnittlichen Vermittlungsquote von 69 % sind die Programme nach wie vor sehr erfolgreich.

In der Ausbildung zum Küchenangestellten

«Trampolin», das niederschwellige Angebot für gefährdete Jugendliche (gemeinsame Trägerschaft der Stadt und der Hülfsgesellschaft Winterthur), hat sich weiter entwickelt und für insgesamt 50 Jugendliche eine kürzere oder längere Tagesstruktur, wertvolle Hilfestellungen oder ein Schul-Time-out ermöglicht.

«Römerpark» – das Ausbildungsrestaurant mit Pfiff

Der Stadtrat hat im März den Startschuss erteilt für die Eröffnung des neuen Ausbildungsrestaurants «Römerpark» an der Pflanzschulstrasse 36. In die zweijährige Attestausbildung für Küchen- und Restaurantionsangestellte aufgenommen werden in erster Linie stellenlose Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Winterthur, deren Chancen auf einen Ausbildungsplatz aufgrund ihrer schulischen Leistungen deutlich eingeschränkt sind. Ziel ist – falls die nötigen Voraussetzungen erfüllt sind – das zweite Ausbildungsjahr in einem privaten Betrieb zu absolvieren. Im Verlauf des Jahres haben sich die Betriebsabläufe etabliert und die Gäste sind durchwegs zufrieden. Die angestrebten Umsatzzahlen wurden noch nicht erreicht, das Augenmerk der Werbung wird deshalb ausgerichtet auf Gäste am Abend und über das Wochenende.

Unterhaltszentrum: Von der Asylkoordination zur KAP

Als Folge der Integration der städtischen Asylkoordination in die Sozialberatung der Sozialen Dienste hat das Unterhaltszentrum bei der KAP eine neue Heimat gefunden. Der Versuch, im erfolgreichen Dienstleistungsbetrieb neben vorläufig aufgenommenen Asylsuchenden und Teillohnbeschäftigten auch subventionsberechtigte Personen aus Qualifizierungsprogrammen (EG AVIG) einzusetzen, ist nur teilweise gelungen. Nur in ganz wenigen Fällen wurden ausgesteuerte Sozialhilfebeziehende zugewiesen, welche die Voraussetzungen für Subventionen aus dem kantonalen Einführungsgesetz zum Arbeitslosenversicherungsgesetz (EG AVIG) erfüllten.

Der Auftrag des kantonalen Sozialamtes zur Beschäftigung, Bildung und Integration von Asylsuchenden konzentriert sich auf vorläufig aufgenommene Asylsuchende und stellt darum deren berufliche und sprachliche Integration ins Zentrum. Die langjährigen Erfahrungen der KAP sind in die entsprechenden Konzepte eingeflossen und haben beim kantonalen Sozialamt sehr positive Reaktionen ausgelöst.

Departement Technische Betriebe

Im Berichtsjahr wurden etliche Vorbereitungsarbeiten von grosser Tragweite geleistet. Stadtbus Winterthur wird – gestützt auf den Entscheid des Stadtrates – die Linien 1, 2 und 3 weiterhin mit Trolleybussen bedienen. Die Ersatzbeschaffung von 21 Gelenktrolleys wurde international ausgeschrieben.

Im selben Zeitraum liefen die Vorbereitungen für den grossen Fahrplanwechsel vom Dezember auf Hochtouren.

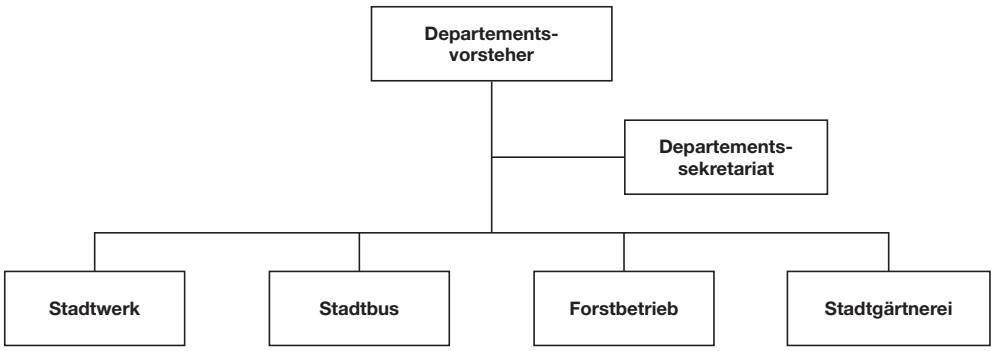
Stadtwerk Winterthur musste nach 2006 bereits die zweite grosse Stromtarifrevision vorbereiten, wobei die Vorgaben des Bundes einschneidende Konsequenzen hatten. Vorbereitungsarbeiten liefen auch für Revisionen der Wasser- und Gastarife. Dabei geht es vor allem darum, die Kostenbeiträge für die Benutzung der Infrastruktur differenziert zu erheben.

Mit den Kreditgenehmigungen für die 2. Etappe des Eulachparks und den Brühlgutpark konnten bei der Stadtgärtnerei wichtige Arbeiten vorbereitet werden. Ferner wurden Projekte wie beispielsweise ein Friedhof für Muslime, ein neuer Zugang zur Aufbahrungshalle, die Neugestaltung der Schenkelwiese in Wülflingen und eine Anlage vor dem Stadtwerkgebäude «Schöntal» vorangetrieben.

Beim Forstbetrieb wurden in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Landwirtschaft in Zollikofen Entwicklungsarbeiten für ein softwaregestütztes multifunktionales Waldmanagement vorangetrieben, welches die langfristige Entwicklung beim Holz ebenso wie bspw. Bedürfnisse von Erholungssuchenden, Biotop- und Grundwasserschutz berücksichtigt.

Die Vorbereitungsarbeiten für neue Verkehrskonzepte sowohl zwischen Eschenberg und Bruderhaus als auch beim Reitplatz konnten weitergeführt werden.

Departement Technische Betriebe



Stadtwerk Winterthur

Stadtwerk Winterthur schliesst das Berichtsjahr erfolgreich ab. Die Wasserkundschaft konnte aufgrund des guten Ergebnisses des Vorjahres von einem ausserordentlichen Bonus profitieren, wofür rund 2.2 Millionen Franken aufgewendet wurden.

Das Jahr war im Wesentlichen durch die Strommarktliberalisierung geprägt. Die sich ändernde Gesetzgebung bewirkte, dass die Berechnungsbasis der ab 1.1.2009 gültigen Strompreise mehrmals änderte.

Ein weiterer Schwerpunkt war der kontinuierliche Ausbau und Unterhalt der Anlagen und Netze in allen Geschäftsfeldern.

Wasserversorgung

Der erfolgreiche Abschluss im Jahr 2007 führte dazu, dass im Berichtsjahr 15 Prozent des Wasserumsatzes als Bonus der Kundschaft zurück erstattet werden konnte. Dies, obwohl die letzte Wasserpreiserhöhung 1993 erfolgte und der Wasserverbrauch seither um rund 30 Prozent zurückgegangen ist – und mit ihm die Einnahmen.

Sauberes Trinkwasser steht in Winterthur in ausreichendem Masse und in erstklassiger Qualität zur Verfügung. Rund 12 Prozent oder etwa 1.2 Millionen Kubikmeter werden dem Grundwasserstrom der Töss im Linsental entnommen. Das Gebiet zwischen Sennhof und Reitplatz gehört daher zur Grundwasserschutzzone. Das Linsental ist ebenso ein attraktives Naherholungsgebiet. Im Frühjahr setzte Stadtwerk Winterthur zusammen mit Partnern einfache Massnahmen um, die das Abstellen von Motorfahrzeugen in der Grundwasserschutzzone verhindern. Neue Tafeln helfen mit, die Bevölkerung über den Schutz des Grundwassers zu informieren.

Der Winterthurer Gemeinderat genehmigte im September einen Kredit von 500 000 Franken für den Einbau einer Wasserturbine im Reservoir Ganzenbühl. Drei Viertel des Winterthurer Trinkwassers fliesst ohne Pumpenenergie dank Gefälle vom Fassungsgebiet in Zell ins Reservoir Ganzenbühl in Seen. Die Turbine wird die Strömungsenergie nutzen, um umweltfreundlich Strom zu produzieren. Die Menge wird dem Verbrauch von 30 Einfamilienhäusern entsprechen.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Reservoirs Oberwinterthur im Dezember ist die Wasserversorgung in Oberwinterthur, Hegi und Reutlingen auch im Brandfall lang-

fristig sichergestellt. Das Reservoir mit zwei Kammern fasst total vier Millionen Liter Wasser. Planung und Realisation dauerten zweieinhalb Jahre. Investiert wurden rund 3.5 Millionen Franken.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Netzlänge (total; m)	**426 680**	427 110	– 0,1
Absatz (abgegebene Wassermenge; Mio. m³)	**8,60**	8,58	+ 0,2

	Einheit	**2008**	2007
Niederschlagsmengen	mm	**1 240**	1 276
Mit natürlichem Gefälle zufliessendes Quell- und Grundwasser			
Quellwasser	m³	**339 600**	342 200
Grundwasserfassung Hornsäge: Brunnenmesser	m³	**7 841 300**	7 723 800
Total mit natürlichem Gefälle zufliessendes Quell- und Grundwasser	m³	**8 180 900**	8 066 600
Gepumptes Grundwasser			
Pumpwerk Hard	m³	**9 000**	12 700
Pumpwerk Hornwiden	m³	**500 900**	435 300
Pumpwerk Linsental	m³	**138 100**	243 400
Pumpwerk Mittlere Au	m³	**163 400**	131 500
Pumpwerk Weieracker	m³	**85 300**	81 600
Pumpwerk Sennschür	m³	**187 300**	100 000
Pumpwerk Obere Au	m³	**143 900**	172 600
Pumpwerk Stadtacker	m³	**463 900**	636 200
Total gepumptes Grundwasser	m³	**1 691 800**	1 813 300
Total Wassergewinnung	m³	**9 872 700**	9 879 300

	Einheit	**2008**	2007
Wasserabgabe in 24 Stunden in Winterthur			
Maximum 2.7.08	m³/Tag	**33 940**	33 565
Mittel	m³/Tag	**25 242**	24 820
Minimum 26.12.08	m³/Tag	**20 020**	18 070
Einwohnerschaft am 31.12.		**100 978**	99 307
Maximum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		**336**	338
Mittel pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		**250**	250
Minimum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		**198**	182
Ohne Industrie			
Mittlerer Verbrauch	m³/Tag	**20 975**	20 620
Mittlerer Verbrauch pro Einwohnerin/Einwohner und Tag	in Liter	**208**	208

	Einheit	**2008**	2007
Wasserabgabe im Jahr			
Wasser in Winterthur			
Haushaltungen und Kleingewerbe	m³	**5 947 200**	5 910 600
Gewerbe und Industrie	m³	**1 561 700**	1 532 300
Öffentliche Zwecke	m³	**136 200**	133 700
Total in Winterthur	m³	**7 645 100**	7 576 600
Total an Vertragspartner (ausserhalb Winterthur)	m³	**955 200**	998 800
Total verrechnetes Wasser	m³	**8 600 300**	8 575 400

Stromversorgung

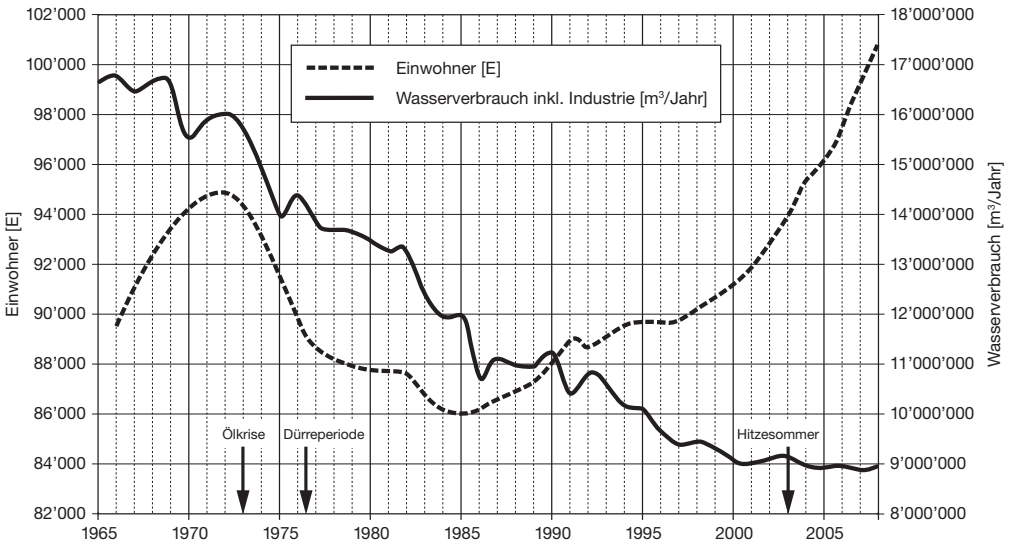
Handel mit Strom

Die Strompreise in Winterthur sind unverändert geblieben. Insgesamt bleiben diese, auch im gesamtschweizerischen und europäischen Vergleich, attraktiv.

Am 1. Januar sind das neue Stromversorgungsgesetz und die Stromversorgungsverordnung in Kraft getreten. Sie bringen eine Reihe von Neuerungen, die sich per 1. Januar 2009 auf die Preise auswirken. Dass die Strommarktöffnung Strompreiserhöhungen zur Folge hatte, führte in der Schweiz zu heftigen Debatten. Mit einer Erhöhung von insgesamt durchschnittlich 9 Prozent wäre der Aufschlag in Winterthur relativ moderat ausgefallen. Ende Jahr hat der Bundesrat die Verordnung kurzfristig revidiert. Für Stadtwerk Winterthur bedeutete dies, dass die Netznutzungspreise für Strom mit Gültigkeit ab 1. Januar 2009 neu berechnet werden mussten. Tendenziell werden Kleinverbrauchende eher weniger, Grossverbrauchende eher mehr für Strom bezahlen müssen. Stadtwerk Winterthur entsteht daraus kein zusätzlicher Gewinn. Preistreibend wirken vor allem die von der neuen nationalen Netzgesellschaft Swissgrid in Rechnung gestellten Systemdienstleistungen. Die neue Gesetzgebung sieht zudem eine Abgabe für erneuerbare Energien vor: die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV). Diese ermöglicht die vermehrte Realisierung und den wirtschaftlichen Betrieb dezentraler Kleinkraftwerke.

Stadtwerk Winterthur übernahm im Berichtsjahr das KMU-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW). KMU sparen mit dem Modell Energie und können sich von einer allfälligen CO_2-Abgabe befreien lassen.

Wasserverbrauch seit 1965 in Wnterthur



Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	**587,97**	583,74	+ 0,7
Strombezug	Mio. kWh	Mio. kWh	
Von der Axpo	**525,3**	530,7	– 1,0
Von der KVA	**70,1**	56,0	+ 25,2
Von Verschiedenen	**7,3**	5,0	+ 46,0
Total Strombezug	**602,7**	591,7	+ 1,9
Stromabgabe	Mio. kWh	Mio. kWh	
Verbrauchsgruppe Basic	**218,4**	206,5	+ 5,8
Verbrauchsgruppe Peak	**43,7**	45,3	– 3,5
Verbrauchsgruppe Profil	**104,2**	109,5	– 4,8
Verbrauchsgruppe Profil Plus	**208,0**	209,4	– 0,7
Wärmepumpen	**3,5**	2,9	+ 20,7
Öffentliche Beleuchtung	**4,7**	4,7	0
Stadtbus	**5,5**	5,4	+ 1,9
Verluste	**14,7**	8,0	+ 83,8
Total Stromabgabe	**602,7**	581,9	+ 1,9

Die relativ grossen Abweichungen in Basic, Peak und Profil ergeben sich aufgrund von Kundenumverteilungen.

Stromnetz

Die derzeitige Strommarktneuordnung ist eine der grössten Umstellungen seit Beginn der Versorgung mit elektrischer Energie – auch in technischer Hinsicht. Arbeitssicherheit und Versorgungssicherheit des Stromnetzes sind dabei zentrale Aspekte. Gross angelegte Pikettübungen wie am 11. April dienen dem Training und der Schulung.

Das Tagesgeschäft war vom Leistungsauftrag geprägt: Ausbau, Unterhalt und Optimierung des Stromversorgungsnetzes. Einige Beispiele: 14 Trafostationen wurden neu erstellt, ersetzt oder saniert und in Betrieb genommen. Der Leitungsbau beschäftigte sich unter anderem mit der Umsetzung der Quartierpläne Dättnau und Haltenreben sowie mit der Erschliessung der Grossüberbauung auf dem Haldengut-Areal. Rund 60 Liegenschaften, Baustellen sowie 34 Veranstaltungen wurden temporär mit Strom versorgt. Ein massiver Unterbruch der Stromversorgung in und um den Hauptbahnhof Winterthur forderte am 22. Januar die Einsatztruppe von Stadtwerk Winterthur. Bei Bauarbeiten am Relaisgebäude der SBB wurden beide 11-Kilovolt-Stromzuleitungen gekappt. Stadtbus Winterthur wird 21 neue Trolleybusse anschaffen. Ein Projekt zur Erweiterung, Anpassung und Erneuerung der Gleichrichteranlagen für die Versorgung dieser Busse mit 600-Volt-Gleichspannung wurde gestartet.

Nach zweijähriger Planungszeit ist mit dem Spatenstich vom 4. April das Projekt «Unterwerk Tössfeld» in die Realisationsphase getreten. Der Neubau wird durch die Umstellung des Winterthurer Hochspannungsnetzes notwendig. 1992 wurde die Umstellung von 50 000 auf 110 000 Volt beschlossen und ein Rahmenkredit von 187 Millionen Franken bewilligt. Dadurch wird in Winterthur langfristig eine sichere und verlustarme Stromversorgung gewährleistet. Der Bau des Unterwerks Tössfeld ist in diesem Zusammenhang die vierte von fünf Etappen. Investiert werden 34 Millionen Franken. Das Unterwerk wird die bisherigen Unterwerke Rosenau und Brühl ersetzen und die Gebiete Dättnau, Eichliacker, Schlosstal, Töss-Dorf, Tössfeld, Brühlberg, Heiligberg sowie das Sulzerareal Stadtmitte versorgen.

Die Bevölkerung reagiert auf Neubauten wie Unterwerke, Trafostationen und Kabelleitungen sensibel; immer wieder gibt es Fragen zur Wirkung elektromagnetischer Felder. Stadtwerk Winterthur setzt alles daran, optimal tiefe Werte zu erreichen. Mit offener Information wird aufgeklärt und ein Strom-Bewusstsein geschaffen.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Netzlänge (m), ohne öffentliche Beleuchtung	**1 096 119**	1 088 544	+ 0,7
Anzahl Zähler	**62 805**	62 690	+ 0,2

Erdgasversorgung

Handel mit Erdgas

Das in Winterthur bezogene Erdgas stammt vor allem aus Nordeuropa, zu maximal 20 Prozent aus Russland und zu einem kleinen Teil aus Nordafrika. 23.5 Prozent des Gesamtgasverbrauchs wurden aus heimischer Biomasse gewonnen.

Stadtwerk Winterthur ist es ein Anliegen, die Kundschaft innerhalb der Erdgaszone (rund ein Viertel des Siedlungsgebietes) für das umweltfreundliche Erdgas statt Öl zu begeistern. Im Berichtsjahr konnten neben zahlreichen Privaten auch zwei namhafte Industriekunden ans Netz angeschlossen werden. Der Verbrauch von Erdgas stieg von 424 auf 477 Millionen Kilowattstunden. Eine verbesserte Wärmedämmung sorgt vielerorts für einen abnehmenden Verbrauch pro Einheit. Die vielen Umstellungen von Erdöl auf Erdgas sind absatzsteigernd.

Der Gemeinderat bewilligte eine dritte - auf Lastwagen ausgerichtete - Erdgastankstelle in Winterthur. Es wurden 214 440 Kilogramm dieses umweltfreundlichen Treibstoffs bezogen. Das entspricht dem Leistungswert von 315 227 Litern Benzin. Das Biogas bezieht Stadtwerk Winterthur seit dem 1. Oktober von der Gasversorgung Rheintal – Appenzeller Vorderland AG (GRAVAG). Die GRAVAG konnte günstigere Konditionen als der frühere Lieferant anbieten. Ohne Lieferantenwechsel hätte der Treibstoffpreis in Winterthur im Herbst erhöht werden müssen.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	**476,48**	423,76	+ 12,4
angeschlossene Leistung (MW)	**366**	343	+ 6,7

Gasnetz

Das Winterthurer Gasnetz ist in einem guten Zustand und versorgt 8272 Kundinnen und Kunden mit Erdgas. Dieses ist ökologisch sinnvoller als Erdöl, hauptsächlich dank 25 Prozent weniger CO_2-Ausstoss. Es erspart der Stadt jährlich 25 000 Tonnen dieses Treibhausgases. Erdgas zum Heizen – innerhalb definierter Versorgungsgebiete – und zum Autofahren macht energiepolitisch Sinn und wird in Winterthur gefördert.

Das Gasnetz ist nicht primär auf grossflächiges Wachstum ausgerichtet, sondern auf Verdichtung. Entsprechend dem Energieplan der Stadt Winterthur werden die Netze für Fernwärme- und Gasversorgung konsequent entflechtet. Die Anschlussdichte innerhalb des Gasnetzes wird gleichzeitig erfolgreich erhöht.

Unterhaltsarbeiten prägten das Jahresgeschehen. Das Gasnetz wird systematisch auf Undichtheiten überprüft, erneuert und gewartet. Oberstes Gebot bleibt die Sicherheit. Das Durchschnittsalter des Winterthurer Gasnetzes beträgt 27 Jahre. Bei einer theoretischen Lebensdauer von 60 ist das Winterthurer Netz jung. Dank laufenden Investitionen wird es auch in Zukunft seinen Wert behalten.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Netzlänge (total Rohrnetz; m)	**233 165**	233 016	+ 0,1
Anzahl Zähler (werkeigene und private)	**9 186**	9 162	+ 0,3

Wärme- und Energieversorgung

Fernwärmeversorgung

Hohe Gas- und Ölpreise in der ersten Jahreshälfte haben den Fernwärmeverkauf weiter gefördert. 33 Neukundinnen und -kunden konnten im Berichtsjahr gewonnen werden. 33 neue Anschlüsse mit einer Leistung von rund 3.2 Megawatt wurden ans Fernwärmenetz angeschlossen.

Der Verbrauch an Fernwärme stieg aufgrund des kalten Winters. Verbesserte Wärmedämmung, Minergie-Überbauungen und Nullenergiehäuser sind jedoch die Hauptgründe dafür, dass der Verbrauch im Verhältnis zum Kundenzuwachs nur abgeschwächt zunimmt.

Insgesamt 9.2 Millionen Franken wurden 2008 in Netzausbauten und neue Kundenanschlüsse investiert. Mit dem Ausbau der Trasse Scheidegg- bis Weberstrasse wurde im Mattenbachquartier die erste Ringleitung fertig gestellt. Auch die Trasse Hörnlistrasse wurde ausgebaut. Die Überbauung Talwies (Scheco-Areal) wurde neu ans Netz genommen.

Innerhalb von rund eineinhalb Jahren wurde das bestehende Fernheizwerk auf dem Areal der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) erweitert und ausgebaut. Mit der Übernahme des ehemaligen Sulzer-Fernwärmenetzes in Oberwinterthur musste die Kapazität des bestehenden Heizwerks erhöht werden. Für die Übernahme und die Realisierung des Vorhabens bewilligte das Winterthurer Stimmvolk im Mai 2004 einen Rahmenkredit von 14 Millionen Franken. Das neue Fernheizwerk, das im vorgesehenen Kostenrahmen realisiert wurde, nahm im November des Berichtsjahrs den Betrieb auf. Fertig gestellt wurde auch die Leitung zwischen der neuen Anlage und dem Sulzerareal Oberwinterthur. Das moderne Fernheizwerk wird den künftigen Spitzenbedarf im erweiterten Fernwärmeversorgungsgebiet abdecken und die langfristige Versorgung mit Fernwärme sicherstellen.

Das Fernwärmenetz wird weiter ausgebaut. Die Produktion von Fernwärme wird durch den Ersatz der Ofenlinie 1 in der KVA optimiert werden. Nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2013 wird der Gesamtwirkungsgrad der KVA für die Nutzung der entstehenden Abwärme um rund einen Drittel erhöht.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	**102,384**	86,362	+ 18,6
angeschlossene Leistung (MW)	**79,49**	76,33	+ 4,1
Anschlüsse	**294**	261	+ 12,6
Netzlänge (m)	**28 075** *	23 137	+ 21,3
Anteile der einzelnen Energieträger (Mio. kWh)			
Dampf aus KVA	**111,825**	96,640	+ 15,7
Erdgas	**6,077**	3,085	+ 97,0
Heizöl extraleicht	**0,242**	0,157	+ 54,1
Total	**118,144**	99,882	+ 18,3

* inkl. Sulzerareal Oberwinterthur

Energie-Contracting

Das Geschäftsfeld Energie-Contracting versorgt heute 13 Anlagen mit über 100 Kundenobjekten für verschiedene Bauherrschaften hauptsächlich mit Wärme. Alle Anlagen befinden sich in Winterthur und Umgebung.

Ab der Heizperiode 2009/2010 wird Stadtwerk Winterthur in Zusammenarbeit mit dem lokalen Werk eine Holzschnitzel-Heizzentrale in Frauenfeld betreiben. Um im Energie-Contracting erfolgreich zu sein, sind Kundennähe und Erfahrung wichtig. Diese lassen sich nicht von heute auf morgen aufbauen. Daher haben sich die Werkbetriebe Frauenfeld und Stadtwerk Winterthur entschlossen, Energie-Contracting-Dienstleistungen in der Region Frauenfeld gemeinsam anzubieten.

Diverse Netzerweiterungen und Unterhaltsarbeiten in Winterthur prägten zudem das Geschehen. Im Berichtsjahr erfolgte auch die Kreditgenehmigung für die Holzschnitzel-Erdgas-Heizzentrale mit Wärmeverbund im Wyden. Für die erste Ausbauetappe wurden 3.8 Millionen Franken gutgeheissen.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Absatzmenge Wärme (Mio. kWh)	**45,016**	45,349	– 0,7
Absatzmenge Kälte (Mio. kWh)	**3,099**	2,358	+ 31,4
Verteilung der Energieträger in %	**2008**	2007	
Gas	**76,13**	77,9	
Heizöl	**3,16**	1,5	
Holzschnitzel	**16,44**	16,7	
Strom	**4,27**	4,1	

Kehrichtverwertungsanlage (KVA)

In der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) wurden rund 179 000 Tonnen Abfall verbrannt (+ 2.9 Prozent gegenüber Vorjahr). Durch die Nutzung der Abwärme aus dem Verbrennungsprozess wurden 14.6 Prozent des Winterthurer Strombedarfs produziert. Dazu wurden rund 111.8 Millionen Kilowattstunden Energie in Form von Dampf an die Fernwärme verkauft, was etwa 6 Prozent des Wärmebedarfs der Stadt entspricht. Die Anschlussgleise sind saniert, die Kompressoren für die Russbläser ersetzt und der Luftvorwärmer für das Trocknen des Kehrichts umgebaut. Ein grösserer Ausfall der Ofenlinie 1 sowie ein kurzer Totalausfall der KVA waren zu verzeichnen.

Nach intensiver Planung begannen am 21. Oktober die Bauarbeiten zum Ersatz der Ofenlinie 1, die voraussichtlich bis ins Jahr 2013 dauern werden. Damit die KVA noch umweltschonender arbeitet, wird für beide Verbrennungslinien eine zusätzliche Stufe der Rauchgasreinigung eingebaut. Bei gleich bleibender Abfallmenge wird künftig mehr Strom (+ 10 %) und Wärme (+ 30 %) produziert.

Die Belegschaft wird in den nächsten Jahren unter erschwerten Bedingungen arbeiten müssen. Die umfangreichen Bautätigkeiten mit entsprechenden Emissionen sind mit dem Alltagsgeschäft, der effizienten Kehrichtverbrennung, unter einen Hut zu bringen. Der Betrieb wird so weit als möglich aufrechterhalten, nicht zuletzt auch dank der Koordination mit dem ZAV (Zürcher Abfallverwertungsverbund).

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Verbrannte Abfälle (t)	**179 310**	174 323	+ 2,9
Dampfproduktion (t)	**740 738**	717 756	+ 3,2
Stromverkauf (Mio. kWh)	**70,172**	56,028	+ 25,2
Schlacke (t)	**33 109**	33 684	– 1,7
Reststoffe aus Rauchgasreinigung (t)	**3 662**	3 667	– 0,1
Turbinenbetrieb (t)	**526 926**	462 703	+ 13,9

Rauchgasemissionen (mg/Nm³)	**2008**	2007	GW LRV*
CO-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	**13,0**	13,99	50
CO-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	**9,9**	9,72	50
NO_2-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	**57,9**	50,36	80
NO_2-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	**60,8**	53,35	80
SO_2-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 1	**2,2**	0,8	50
SO_2-Jahresmittelwert Verbrennungslinie 2	**1,3**	2,36	50

*) Grenzwert Luftreinhalteverordnung

Abwasserreinigungsanlage (ARA)

Der Betrieb der ARA lief weitgehend störungsfrei. Die Kläranlage in der Hard reinigte im Betriebsjahr das Abwasser aus Winterthur und den Gemeinden Zell, Turbenthal, Wila, Brütten, Wiesendangen sowie Teilen von Wildberg und Elsau. Rund 52 300 Kubikmeter gereinigtes Abwasser wurden wieder der Töss zugeführt.

1989 bis 1993 fand die letzte umfassende Sanierung und Erweiterung der Kläranlage statt. Seither wurden einzelne Anlageteile ersetzt, mit der Erstellung des dritten Nacheindickers konnte die Umweltleistung der ARA verbessert werden; das Prozessleitsystem wurde erneuert. Laufende Unterhaltsarbeiten gehören zum Alltag. Ein Werterhaltungskonzept kommt zu folgendem Schluss: «Die ARA in der Hard ist gut unterhalten worden und ist heute insgesamt in einem guten Zustand. Dem Alter der Kläranlage entsprechend sind aber in den nächsten 15 Jahren verschiedene Instandsetzungs- und Sanierungsmassnahmen an der Anlage nötig.» Gerechnet wird mit Gesamtkosten von rund 35 Millionen Franken. 23 Millionen Franken für die Werterhaltung und 12 Millionen Franken Neuinvestitionen. Insbesondere dem Anliegen einer nachhaltigen und energiebewussten Abwasserreinigung soll dereinst besser entsprochen werden.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Abwasserdurchfluss (m³)	**19 111 480**	19 225 221	– 0,6
Schlammverbrennung (m³)	**85 815**	80 918	+ 6,1

Datennetz (Telekom)

Seit 2006 wird das Glasfasernetz in Winterthur systematisch ausgebaut. Als CityNet-Line steht es privaten Unternehmen für Breitband-Anwendungen offen. Um eigene Interessen als Telekom-Netzanbieter besser vertreten zu können, hat Stadtwerk Winterthur im April mit sechs weiteren Schweizer Energieversorgern den Verband «openaxs» gegründet. Dessen Ziel ist, den Aufbau von offenen Glasfasernetzen in der Schweiz voranzutreiben.

Das Jahr war geprägt von einer starken Expansion. Hinzugekommen sind 20 Neukunden und Neukundinnen. 31 Liegenschaften wurden neu ans CityNet angeschlossen, u.a. der Technopark Winterthur. Verlegt wurden zusätzliche 10 Kilometer Glasfaserkabel. 10 Trafostationen konnten für das Telekomnetz erschlossen werden. Netzzusammenschaltungen mit fünf Service-Providern optimieren das Angebot.

Weiterführende Konzeptarbeiten und die Erstellung eines Businessplans für die schrittweise Erschliessung der Privatkundschaft sind im Gange. Dabei will Stadtwerk Winterthur professionellen Dienstanbietern diskriminierungsfreien Netzzugang ermöglichen. Durch den Bau, Betrieb und Unterhalt von Breitbandnetzen wird die Attraktivität des Hightechstandorts Winterthur gestärkt.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Netzlänge (m)	**130 000**	120 000	+ 8,3
Anzahl Telehouses	**6**	6	0,0

Öffentliche Beleuchtung

Energie wird in der öffentlichen Beleuchtung möglichst sparsam und effizient genutzt. Obwohl die Anzahl Leuchtstellen zunimmt, sinkt der Stromverbrauch pro Leuchtstelle seit Jahren dank innovativer Lichttechnik. LED (lichtemittierende Diode) beispielsweise versprechen für die Zukunft grosses Potenzial.

Die Erschliessung des Quartierplans Dättnau ist in der Abschlussphase. Der Umbau der Altstadtleuchten mit der neusten Lichttechnik ist in vollem Gange.

Mit «Stadtlicht Winterthur» hat der Stadtrat im Juni ein Gesamtkonzept verabschiedet, das die Leitplanken setzt für die lichttechnische Aufwertung der Stadt. Das Konzept ist in sieben Leitthemen gegliedert: Zentren, Stadtkultur, Industriekultur im Wandel, Stadtpanorama, Gartenstadt, Nachtverschmutzung (d.h. optische Beeinträchtigung des Nachthimmels primär durch Streulicht) und temporäres Licht. Die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit der Stadt soll gestärkt werden. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei der Abteilung «Öffentliche Beleuchtung», die massgeblich an der Konzeptentwicklung beteiligt war. Zur Umsetzung gehörte die Projektierung und Realisation der ersten Etappe der Beleuchtung des Eulachparks in Oberwinterthur und die Inbetriebnahme der Lichtinstallation «Lichtspiel in den Bäumen».

Kennzahlen öffentliche Beleuchtung

	2008	2007	Veränderungen in %
Anzahl Leuchtstellen	**9 596**	9 509	+ 0,9
Netzlänge (m)	**543 315**	538 850	+ 0,8

Dienstleistungen

Haustechnik

Übernommen werden von der Abteilung Haustechnik nicht nur Notfälle (2008: 319 Piketteinsätze), sondern auch Projekte in den Bereichen Elektro, Sanitär und Erdgas. Im Berichtsjahr konnten viele Ölheizungen auf Erdgas umgebaut werden und im Auftrag des Störungsdienstes der Swisscom realisierte man 1060 Aufträge. Ergänzend zu den Installationen wurden auch umfassende Planungsaufträge abgewickelt.

Daneben konnte eine siebte Lehrstelle besetzt werden.

Kennzahlen

	2008	2007	Veränderungen in %
Anzahl Aufträge	**3 533**	3 646	– 3,1
Anzahl Piketteinsätze	**319**	345	– 7,5

Kundendienst

Grosse und mittlere Kundinnen und Kunden (ab einem Stromverbrauch von 100 000 Kilowattstunden) werden persönlich beraten und betreut. 48 500 privaten Kunden steht wochentags der Kundendienst offen. Dieser wickelte 25 600 Kontakte ab. Hilfreiche Informationen findet die Privatkundschaft auch auf der Webseite von Stadtwerk Winterthur. Zum Kundendienst gehört im erweiterten Sinne auch der umfassende 24h-Pikettdienst von Stadtwerk Winterthur.

Stadtwerk Winterthur trug 2008 zur Förderung von Solarenergie bei: Fotovoltaikanlage auf dem Hof Ifang und Solardachaktion «100jetzt».

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Der Klimafonds Stadtwerk Winterthur wurde im April 2007 lanciert. 3977 Kundinnen und Kunden (entspricht 10 Prozent der Privat- und Geschäftskundschaft) sind derzeit bereit, einen Aufpreis von 2 Rp. pro verbrauchte Kilowattstunde Strom zu zahlen, um klimafreundliche Projekte zu fördern. Stadtwerk Winterthur will vermehrt auch die Geschäftskundschaft motivieren, sich am Fonds zu beteiligen.

Mit den Geldern werden lokale Projekte unterstützt, die CO_2 reduzieren oder erneuerbare Energien und die Energieeffizienz fördern. Erstmals wurden Gelder vergeben – insgesamt 340 000 Franken an sechs Projekte. Mit der grössten Summe von 150 000 Franken wurde die Solardachaktion «100jetzt!» des Vereins «Energie Zukunft Schweiz» unterstützt. Die Aktion wurde gemeinsam mit der Umweltfachstelle der Stadt Winterthur umgesetzt und war sehr erfolgreich: die verfügbaren Fördergelder für die Neuinstallation von Solardächern zur Warmwasseraufbereitung waren nach nur vier Monaten bereits ausgeschöpft.

Stadtbus Winterthur

Einige Grossereignisse prägten das Jahr bei Stadtbus Winterthur. Nach dem bedeutenden Systementscheid zugunsten der Trolleybusse steuerte Stadtbus im Verbund mit dem ZVV auf die Herausforderung der Euro 2008 zu. Das Wetter und das mässige Abschneiden der Schweizer führten zu wenig Zusatzverkehr. Der grösste Fahrplanwechsel in der Geschichte von Stadtbus in der zweiten Jahreshälfte war geprägt durch eine weitgehende Taktverdichtung, das neue Durchfahrtsregime tagsüber beim Bahnhof und das neue Linienkonzept in Töss. Am stärksten hat Stadtbus Winterthur aber die Zunahme der Fahrgäste gefordert: Es wurden fast 6 Prozent oder 1.3 Millionen mehr Leute befördert.

Fahrgastzahlen

	2006	2007	**2008**
Stadt	20 536 469	20 859 555	**22 054 277**
Regional	1 513 782	1 440 787	**1 572 993**
Nachtbus	28 569	38 535	**46 056**
Total	22 078 820	22 338 877	**23 673 326**

Aufwand und Ertrag

Die Rechnung schliesst mit einem Totalaufwand von 40 634 364.57 Franken und einem Totalertrag von 43 075 952.59 Franken ab. Der Überschuss von 2 441 588.02 Franken wird der Betriebsreserve zugewiesen. Die Einlage in die Betriebsreserve ist die Differenz zwischen dem budgetierten Leistungsentgelt ZVV und dem effektiven Aufwand der laufenden Rechnung. Die Zunahme der Personalkosten von 2.0 % zum Vorjahr basiert auf der budgetierten Lohnentwicklung von 3.2 % (Teuerung, Erfahrungs- und Leistungsanteil), Einsparungen bei den Zulagen (Änderung der Finanzierung von Kinderzulagen) und bei den übrigen Personalkosten. Die Pensenzunahme im Fahrdienst erfolgte aufgrund der nicht erreichten Produktivitätsziele, insbesondere Krankheitsabsenzen. Bei den Sachkosten ergeben sich erhebliche Mehrkosten für Haltestelleninfrastruktur (Anpassungen auf Fahrplanwechsel Dezember), Revisionen Fahrleitungen und Liegenschaftenunterhalt Depot Grüzefeld. Aufgrund der höheren Dieselpreise und des gestiegenen Ersatzteilverbrauchs liegen auch die Fahrzeugkosten über dem Vorjahr. Die Kapitalkosten sind tiefer als im Vorjahr, da weniger Abschreibungen für die Trolleybusse Mercedes 405 (teilweise abgeschrieben) und keine Abschreibungen mehr für Haltestellen (neu in Institution 732) erfolgen. Infolge eines tieferen Buchwertes der Anlagen sinkt die Zinsbelastung insgesamt. Die Nebeneinnahmen sind geringer als im Vorjahr (– 12.9 %). Hauptursache dafür ist der Transfer der Werbeeinnahmen aus Haltestellen in die Institution 732 «FinöV», der auch sämtliche Aufwendungen für Haltestellen belastet werden. Mehreinnahmen ergaben die Verzinsung der höheren Betriebsreserven, zusätzliche Extrafahrten und Mehrertrag aus Fahrzeugwerbung.

Die Betriebsreserve weist folgende Zahlen aus:

Betriebsreserve	Einlage Fr.	Entnahme Fr.	Saldo Fr.
Betriebsreserve per 1.1.			4 248 011.03
Diverse Personalaktionen		– 28 579.71	
Ergebnis Rechnung	2 441 588.02		
Betriebsreserve 31.12.	2 441 588.02	– 28 579.71	6 661 019.34

Die ZVV-Richtlinie «Finanzierung der Verkehrsunternehmen» schreibt u.a. folgende Regeln für die Betriebsreserven vor:

– Leistungsentgeltüberschuss ist den Betriebsreserven gutzuschreiben
– ⅔ der Reserven sind gebundene Reserven und ⅓ freie Reserven

Gebundene Reserven dienen ausschliesslich der Deckung von Bilanzfehlbeträgen. Die freien Reserven dürfen innerhalb der Unternehmung verwendet werden. Ausgeschlossen sind Rückführungen ins Gemeindevermögen und die Verwendung für Investitionen.

Leistungsspiegel SBW

Aufwand / Einnahmen		2007	**2008**	ABW %
Personalaufwand	in Tausend Fr.	26 173	**26 698**	2,0
Sachaufwand		6 933	**9 362**	35,0
Kapitalaufwand		4 912	**4 548**	– 7,4
Transportbeauftragter		11	**26**	134,5
Total Aufwand		38 029	**40 634**	6,9
Total Nebeneinnahmen		2 053	**1 789**	– 12,9
Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer				
Personalaufwand	Fr. / km	5,81	**5,86**	0,8
Sachaufwand	Fr. / km	1,54	**2,05**	33,4
Kapitalaufwand	Fr. / km	1,09	**1,00**	– 8,5
Total Fahrplankilometer	Fr. / km	8,44	**8,91**	5,6
Personalbestand per 31.12. (Anzahl Mitarbeitende)				
Direktion / Verwaltung	Anzahl	24	**24**	0,0
Betrieb und Fahrpersonal	Anzahl	185	**187**	1,1
Technik und Werkstatt	Anzahl	27	**28**	3,7
Auszubildende	Anzahl	2	**3**	50,0
Total Personalbestand	Anzahl	238	**242**	1,7
Fahrzeugbestand per 31.12.				
Gelenktrolleybusse	Anzahl	31	**31**	0,0
Standardautobusse	Anzahl	31	**31**	0,0
Gelenkautobusse	Anzahl	15	**19**	26,7
Total Fahrzeuge	Anzahl	77	**81**	5,2
Fahrplankilometer				
Stadt Trolleybusse	km	1 742 879	**1 788 392**	2,6
Autobusse	km	1 728 492	**1 739 538**	0,6
Total Stadt	km	3 471 371	**3 527 930**	1,6
Region Winterthur – Flughafen	km	516 175	**520 592**	0,9
Winterthur – Elsau	km	100 483	**91 664**	– 8,8
Winterthur – Dättlikon	km	147 107	**146 924**	– 0,1
Winterthur – Gundetswil	km	123 592	**124 088**	0,4
Brütten – Nürensdorf – Effretikon	km	93 153	**87 130**	– 6,5
Nachtbusse	km	51 262	**58 341**	13,8
Total Region	km	1 031 772	**1 028 739**	– 0,3
Total Stadt und Region	km	4 503 143	**4 556 669**	1,2
Energieverbrauch				
Fahrstrom	kWh	5 411 045	**5 504 875**	1,7
Dieselöl	Liter	1 259 101	**1 258 326**	– 0,1
Landesindex (Basis 2005 = 100 Punkte)				
Stand Dezember	Punkte	102,60	**103,40**	0,8

Winterthur setzt auf Trolleybusse

Auf den Hauptlinien 1, 2 und 3 sollen weiterhin Trolleybusse verkehren; dieser Beschluss wurde basierend auf dem Ergebnis einer ausführlichen Systemstudie über verschiedene Traktionsenergien gefasst. Laut der Studie, welche im Jahr 2007 in Auftrag gegeben wurde, liessen sich mit einer Umstellung aller Linien auf Dieselbusse jährlich 0,8 bis 1,4 Millionen Franken sparen. Dies hätte in erster Linie das Budget des Zürcher Verkehrsverbundes entlastet. Aufgrund des Anteils der Stadt Winterthur am Gesamtbudget ZVV von 3.5 % stufte der Stadtrat die vielfältigen ökologischen Aspekte klar höher ein als den Spareffekt. Insbesondere die marginalen Emissionen der Trolleybusse am Einsatzort, der geräuscharme Betrieb und die flexible Nutzung unterschiedlicher Primärenergien beim Einsatz von Elektrizität als Antriebsenergie führten zu diesem Entscheid. Daraus ergab sich, dass die Ersatzbeschaffung von 21 Gelenktrolleybussen aus den Jahren 1988 bis 1992 im offenen Submissionsverfahren ausgeschrieben wurde. Die vier eingereichten Angebote wurden geprüft und eine zusammenfassende Beurteilung liegt per Ende Januar 2009 vor.

Neuer Gelenkautobus: Solaris Urbino III 18

Neuste Generation Gelenkautobus Solaris Urbino III 18

Der seit dem 14. Dezember gültige Fahrplan ergibt eine jährliche Mehrleistung von rund 340 000 Kilometern. Aus diesem Grund wurden vier zusätzliche Gelenkautobusse der Marke Solaris bestellt. Termingerecht im Dezember geliefert, konnten sie ab dem Fahrplanwechsel eingesetzt werden.

Im Wesentlichen unterscheiden sich die vier Busse von ihren Vorgängern (Solaris Urbino II) durch ihre neu gestaltete Heckpartie, einen stehplatzoptimierten Innenraum mit je zwei grosszügigen Rollstuhlplätzen und die nach der Abgasnorm «Euro-Norm» ausgerichteten Antriebsaggregate. Diese Dieselaggregate beinhalten nebst Partikelfiltern auch eine NOx-Nachbehandlung mit bestmöglichen Abgaswerten.

Linie 12: Zusätzliches Angebot und neues Verkehrskonzept

Die Linie 12 verkehrte bis November 2007 jeweils samstags und sonntags zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bruderhaus. Neu wurden auf März fünf Verbindungen am Mittwochnachmittag eingeführt. Bis zum Saisonende verzeichnete dieses Angebot bereits gute Frequenzen und erreichte damit schon 80 % der vom ZVV vorgegebenen minimalen Anzahl Fahrgäste. Der erfolgreiche Start ins erste Jahr ist insofern wichtig, als das Mittwochangebot, welches während vier Jahren von der Stadt Winterthur finanziert wird, nur bei Erreichen der minimalen Auslastung ab 2011 vom ZVV übernommen wird.

Im Betriebsjahr wurde das neue Verkehrsregime der Linie 12 beschlossen. Künftig verkehren die Busse direkt via Breite zum Bruderhaus und zurück. Der Eschenberghof wird nicht mehr bedient. Dafür verkehren die Busse am Sonntag im 30-Minuten-Takt. An Sonn- und Feiertagen wird die Strecke Bruderhaus-Breite für den Privatverkehr gesperrt. Die Zufahrt zum Bruderhaus bleibt für Privatwagen aber via Eschenberghof gewährleistet. Mit dieser Massnahme wird nicht nur die Busverbindung noch

attraktiver, sondern dank der Entflechtung des öffentlichen und privaten Verkehrs sollen auch die gegenseitigen Behinderungen der Vergangenheit angehören. Damit wird der Zunahme von Besucherinnen und Besuchern – auch dank der Eröffnung des Wolfsgeheges – Rechnung getragen.

Fahrplanwechsel macht Stadtbus-Angebot attraktiver

Das Jahr stand im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für den grössten Fahrplanwechsel der neueren Geschichte des öffentlichen Verkehrs in Winterthur. Entsprechend wurde im Vorfeld darüber viel in den Medien berichtet. Beinahe jede Linie erfuhr spürbare Fahrplanänderungen: So mussten nahezu jede Haltestellentafel, jeder Fahrplan, jeder Liniennetzplan ausgewechselt werden, ausserdem wurden vier neue Gelenkautobusse beschafft und in Verkehr gesetzt.

Unbestritten waren die Einführung der Linie 7 (HB – Niederfeld-Bahnhof Wülflingen) und der Linie 15 als Rundkurs (Hegifeld-Sulzerallee-Bahnhof Hegi-Hegifeld). Ebenso wurden die zusätzlichen Angebotsverbesserungen auf den Linien 1, 2 und 10 in den Abendstunden positiv aufgenommen. Die Aufhebung der frequenzschwachen Linie 8 (Lindenplatz-Steig) hat zu einigen negativen Reaktionen geführt. Stadtbus und der Departementsvorsteher haben versucht, mit zusätzlichen Informationen und persönlichen Gesprächen die Notwendigkeit dieser Massnahme und der damit verbundenen Chancen verständlicher zu machen. Auf dieselbe Art und mit der Einführung eines Rufbusses in den frühen Nachtstunden konnten die anfänglichen Vorbehalte der Bevölkerung von Iberg/Eidberg im Zusammenhang mit der Aufhebung der Postautolinie 680 (Iberg – HB) und der neuen Führung der Linie 9 (Bahnhof Seen-Iberg/Eidberg) weitgehend beseitigt werden.

Stadtbus war sich stets bewusst, dass eine derart grosse Umstrukturierung des Fahrplanes einer detaillierten Nachbetreuung und Feinabstimmung – allenfalls durch das Einführen von Zusatzkursen – bedarf.

Handlungsbedarf beim Busdepot

Seit vielen Jahren ist die Depoterweiterung immer wieder ein Thema. Mit dem jüngsten Angebotsausbau im Dezember wurden vier Gelenkautobusse angeschafft. Deshalb sind die Reserveplätze gänzlich ausgelastet. Folglich wurden die künftigen Bedürfnisse, die möglichen Gebäudetypen und die Parkierungsarten abgeklärt. Unter der Berücksichtigung betrieblicher Aspekte wurden Kostenberechnungen auf Basis verschiedener Erweiterungsstufen und Unterbringungsvarianten eingeholt.

Mit einem aktuellen Flottenbestand von 81 Bussen per Dezember kann von einem Kapazitätsbedarf von 94 Fahrzeugen bis ins Jahr 2016 beziehungsweise 109 Fahrzeugen bis ins Jahr 2024 ausgegangen werden.

Aus betrieblicher Sicht lassen sich mit einem zentralen Depot beachtliche Kostensenkungen realisieren. Dies setzt allerdings voraus, dass ein geschlossener und gedeckter Depotbau erstellt wird. Die Depot-Zentralisierung von Stadtbus auf dem Areal des Depots Grüzefeld inkl. Verwaltung bedingt die Aufgabe des Standortes Deutweg. Der hohe Investitionsbedarf für die dringend anstehende Sanierung der zwischen 1914 und 1961 erstellten Anlage Deutweg läge bei mehreren Millionen Franken, d.h. die Kosten wären ähnlich hoch wie für einen Ersatzbau im Grüzefeld.

Neugestaltung Bahnhofplatz Süd

Die Diskussionen um die Sanierung des Deckbelages und die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd dauern bereits mehrere Jahre. Funktionalitäten des öffentlichen Verkehrs, Bedürfnisse aller Benützenden und städtebauliche Attraktivität zu vereinbaren, erwiesen sich dabei als komplexe Aufgabe. Entsprechend wurden bereits einige Berichte verfasst, welche die Bedeutung des Bahnhofplatzes Süd als Verkehrsdrehscheibe herausstrichen, eine optimale Raumnutzung analysierten und Empfehlungen abgaben. Knackpunkte dabei waren die rund 80 000 Personen, welche täglich den Bahnhofplatz überqueren, die hohe Busdichte, die Einfahrt in die Technikum- bzw. Zürcherstrasse sowie das Verkehrsregime der Stadtbus-Hauptlinien 1 und 2. Dabei wurde klar: Eine effiziente Bewirtschaftung dieses Raumes ist die Voraussetzung für die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Winterthur, welcher aufgrund der allgemeinen Prognosen hohe Priorität geniesst. Nachdem die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen definiert waren, wurde ein Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Bahnhofplatzes Süd ausgeschrieben. Unlängst wurde das Siegerprojekt «In Between» der Öffentlichkeit vorgestellt: auch aus Sicht des öffentlichen Verkehrs eine attraktive Lösung. Sofern das Winterthurer Stimmvolk im Mai 2009 dem Gesamtprojekt «Stadtraum Bahnhof» zustimmt, wäre der Weg frei für den Beginn des dringend notwendigen Umbaus am Hauptbahnhof.

Fahrgastinformation am Hauptbahnhof

Seit Jahren ist die unbefriedigende Situation der Fahrgastinformation am Hauptbahnhof ein Thema: Reklamationen von Reisenden bis zu parlamentarischen Vorstössen haben nicht nur die Verantwortlichen von Stadtbus, sondern auch andere Stellen in der Stadtverwaltung Winterthur immer wieder beschäftigt. Zuerst wurde die Fertigstellung des «Stadttors», dann die Neugestaltung des Bahnhofplatzes zwischen Post und SBB-Aufnahmegebäude abgewartet, um eine sinnvolle Fahrgast- und Fussgängerführung zu realisieren. Später erkannte man die Notwendigkeit, beim Personenaufgang des Stadttors die Fahrgäste mit Informationen über Abfahrtskanten und -zeiten zu orientieren. Doch der Standort einer sinnvollen Informationstafel war umstritten und die inzwischen gebauten Wartehallen mit der grauen Beschriftung kaum sichtbar.

Rechtzeitig zur Beantwortung eines entsprechenden Postulates konnte im Einvernehmen mit dem Amt für Städtebau mit den SBB eine Einigung erzielt werden. Zwei Anzeigetafeln mit Abfahrtsinformationen werden Anfang 2009 beim mittleren Pylon des Stadttors gesetzt. Die Haltekanten auf dem Bahnhofplatz wurden bereits mit dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember in roter Farbe beschriftet und sichtbarer gemacht. Die Fahrgastführung erfährt damit eine wesentliche Verbesserung.

Euro 08

Die Schweiz stand im Banne der Euro 08; besonders in den Einzugsgebieten der Austragungsorte wurden Sicherheitsvorkehrungen getroffen, viel Infrastruktur aufgebaut und ein zusätzliches ÖV-Angebot bereitgestellt.

Das Freitag-/Samstagnachtangebot stand während der Euro 08 Nacht für Nacht den heimkehrenden Fans zur Verfügung. Um möglichen Kapazitätsengpässen zu begegnen und den Betrieb auch bei Verkehrsbehinderungen sicherzustellen, standen Einsatzbusse bereit und zusätzliche Mitarbeitende aus Verwaltung und Betrieb wurden

*Stadtbus engagiert sich an der Mobilitätskampagne «clever*mobil*» auf dem Neumarkt.*

für die Information der Fahrgäste eingesetzt. Die gute Zusammenarbeit mit Polizei, Zivilschutz und Bahnpolizei haben u.a. zu dieser aus Sicht von Stadtbus erfreulichen Bilanz beigetragen.

Clever*mobil* mit Stadtbus

Stadtbus Winterthur hat sich wiederum an der Mobilitätskampagne «clever*mobil*» der Stadt Winterthur engagiert und attraktive Angebote rund um die Mobilität bereitgestellt. Ziel war, die Bevölkerung für eine optimale Nutzung verschiedener Mobilitätsformen zu sensibilisieren.

Dutzende Personen haben die Gelegenheit zur Stadtrundfahrt im Bus ergriffen; auch die Unterstützung von Winterthur Tourismus, welche die Teilnehmenden während der Fahrt mit interessanten Geschichten über und aus Winterthur unterhalten haben, fand grossen Anklang.

Im Rahmen des «clever*mobil*»-Marktes am Stand von Stadtbus bot sich Interessierten die Möglichkeit, sich über den Fahrplanwechsel 08/09 zu informieren – eine willkommene Gelegenheit, um Fragen zu klären und auf Anliegen einzugehen. Grosses Interesse bestand an den neuen Linienführungen – auf übersichtlichen Netzplänen konnten sich Besucherinnen und Besucher über Änderungen informieren.

Kundenumfrage

Wie alle zwei Jahre führte der ZVV eine Kundenzufriedenheitsumfrage durch. Das Resultat liegt leicht unter den Ergebnissen der Vorjahre, ist insgesamt aber gut. Das Qualitätsniveau entspricht jedoch nicht den Zielen der Geschäftsleitung, wonach Stadtbus zu den besten grossen Verkehrsunternehmen im ZVV gehören soll. Die Umfrage hat ergeben, dass die Qualitätsdimensionen Fahrpersonal, Netzqualität, Zuverlässigkeit und die bediente Verkaufsstelle den grössten Einfluss auf das Gesamtergebnis haben. Ein Teil der Problemfelder war bereits vor den Ergebnissen erkannt, weshalb erste Massnahmen schon kurz nach der Bekanntgabe der Resultate umgesetzt wurden. Einige Schwächen, unter anderem beim Abendangebot auf den Linien 5, 7, 9 und 10, konnten bereits verbessert werden. Im Laufe des Jahres 2009 werden verschiedene Haltestellen mit elektronischen Abfahrtsanzeigen ausgerüstet, andere mit neuen Wartehallen versehen. Die Haltestellen erhalten ein neues Reinigungskonzept. Eine Intensivierung der Schulung des Fahrdienstpersonals soll das Verständnis und den Umgang mit der Kundschaft verbessern. Ab Frühling 2009 werden Jahresabonnemente im Kreditkartenformat angeboten – ein viel geäusserter Kundenwunsch. Weitere Massnahmen werden aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die zu beschaffenden 21 Niederflur-Gelenktrolleybusse sollen die gesamte Flotte ab 2011 behindertentauglich machen und den gehobenen Komfortansprüchen (Klimaanlage) der Bevölkerung entsprechen. Längerfristig sind im neuen Depot zusätzliche Infrastruktureinrichtungen geplant (beispielsweise eine weitere Waschanlage), und mit dem Umbau des Bahnhofplatzes wird eine neue Verkaufsstelle realisiert.

Forstbetrieb

Das Berichtsjahr stand beim Forstbetrieb im Zeichen des Wolfes. Am 23. August konnte die neue Wolfsanlage im Wildpark Bruderhaus eingeweiht werden. Im Stadtwald wurde weniger Holz genutzt als nachwächst, der stehende Holzvorrat hat zugenommen. Der Nassschneefall vom 30. Oktober verursachte nur verhältnismässig geringe Schäden. Personen kamen, trotz grosser Mengen Bruchholz aus Baumkronen an Waldrändern, glücklicherweise nicht zu schaden.

Produktionsgrundlagen, Arbeitssicherheit, Öffentlichkeitsarbeit

Die durch den Forstbetrieb Winterthur bewirtschaftete Fläche beträgt unverändert 1925 Hektaren, davon 1902 Hektaren Wald, 17 Hektaren Kulturland und 6 Hektaren ertragsloses Land.

Mit 0.28 Unfällen pro Mitarbeitenden und 147 unfallbedingter Ausfallstunden wurden die Sicherheitsziele erreicht. Nichtbetriebsunfälle ereigneten sich 0.09 pro Mitarbeitenden mit 700 Ausfallstunden. Bei den Arbeitsunfällen sind Ereignisse mit Motorsägen und Zeckenbisse die wichtigsten Ursachen. Keine Unfälle gab es beim Arbeiten mit Werkzeug und beim Holzrücken.

Der Forstbetrieb Winterthur ist als Pilotbetrieb beteiligt an der Weiterentwicklung eines Softwaretools für multifunktionales Waldmanagement. Das System unterstützt waldbauliche und betriebliche Entscheidungen mittels Analyse verschiedenster Parameter und simuliert die langfristige Waldentwicklung in Konsequenz der getroffenen Entscheidungen. Dies ermöglicht einerseits betriebswirtschaftliche Optimierungen, vor allem aber auch eine sehr genaue Kontrolle der Nachhaltigkeit waldbaulicher Massnahmen.

Wald als Teil der Kulturlandschaft war das Schwerpunktthema der Öffentlichkeitsarbeit.

Am Forstumgang des Grossen Gemeinderates im Raum Hoh-Wülflingen wurden die traditionellen und heutigen Leistungen des Waldes thematisiert und das Projekt WinForst zur Konzentration der Betriebsstützpunkte vorgestellt.

Verrechenbare Leistungen

Vom 1. September 2007 bis 31. August 2008 wurden im Stadtwald 16 400 Tfm Holz, das entspricht 76 % des Hiebsatzes (bewilligte nachhaltige Nutzungsmenge), geerntet. Aus Durchforstungs- und Lichtungsschlägen stammen 8500 Tfm und aus Räumungen 6200 Tfm. Hinzu kommen Zwangsnutzungen beschädigter Bäume im Umfang von 300 Tfm, Schadholz aus Gewitterstürmen 1100 Tfm und 300 Tfm vom Borkenkäfer befallenes Holz.

Das Nassschneeereignis vom 30. Oktober hatte glücklicherweise keine grösseren Zwangsnutzungen zur Folge. Allerdings sind Eichenstangenhölzer im Umfang von rund 1½ Hektaren auf dem Lindberg und Eschenberg stark beschädigt oder zerstört worden.

Nutzung im Forstjahr 2008 in Tariffestmetern

Wirtschaftsteil	Fläche ha	Hiebsatz Tfm	Nutzung Tfm	± %
Eschenberg	757	10 000	7 400	– 26
Lindberg	198	1 100	960	– 13
Brühlberg	132	1 200	1 150	– 4
Kümberg	181	2 400	1 660	– 31
Töss	83	850	900	+ 6
Wülflingen	257	2 100	1 780	– 15
Wolfensberg	83	1 100	640	– 42
Seen	184	2 500	1 810	– 28
Hornsäge	27	350	100	– 71
Total	1 902	21 600	16 400	– 24
Vorjahr	1 902	21 700	18 000	– 17

Die verkaufsfertig aufgerüsteten 15 450 m³ Holz setzen sich aus folgenden Hauptsortimenten zusammen:

Sortiment	2008 in m³	2008 in Fr.	2007 in m³	2007 in Fr.
Nadelstammholz	7 000	840 000	9 000	1 008 000
Laubstammholz	2 400	254 000	1 800	200 000
Industrieholz	150	10 000	850	32 000
Energieholz	5 900	441 000	5 100	362 000
Total	15 450	1 545 000	16 750	1 602 000

Weiterhin erfreulich entwickelte sich der Energieholzabsatz. 16 400 Schüttkubikmeter Holzschnitzel konnten im Berichtsjahr produziert und den Heizanlagen zugeführt werden.

Mit verrechenbaren Dienstleistungen wurde ein Umsatz von 480 000 Franken erreicht. Grössere Aufträge waren: Sicherheitsholzerei für die SBB, Holzschläge im Privatwald, Rodungsarbeiten und Bepflanzung Deponie Riet, Parkholzerei für Stadtgärtnerei, Gartenholzerei für zahlreiche kleine Auftraggeber, Winterdienst, Bachholzerei, Bachverbauung und Sanierung von Fusswegen für das Strasseninspektorat, Unterhalt der Umgebung von Reservoiren und Absperrung von Grundwasserschutzzonen für Stadtwerk.

Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Auf dem gesamten Wegnetz wurden laufende Unterhaltsarbeiten wie Abranden, Ränder mulchen, Flickarbeiten und Sanierung von Durchlässen ausgeführt. 3500 m Waldwege wurden neu bekiest.

Gepflanzt wurden im Berichtsjahr insgesamt 500 Fichten, 20 Föhren, 30 Lärchen, 200 Douglasien, 25 Mammutbäume, 120 Eichen, 50 Kirschbäume und 50 Robinien als Ergänzung der natürlichen Baumartenpalette sowie 300 Fichten für Christbäume. Im Laufe des Sommers wurden auf 40 Hektaren Jungwüchse und Dickungen gepflegt sowie Stangenhölzer durchforstet und, wo sinnvoll, wertgeastet. Auf 12 Hektaren wurde Schlagpflege ausgeführt.

Forstmeister, Förster und Forstwarte haben über 500 Stunden Exkursionen und Waldführungen für Schulklassen, Vereine und Privatpersonen geleitet oder Referate zu verschiedensten Themen gehalten.

Die Islerhütte (Eschenberg) wurde am 2. November 2007 nach Brandstiftung vollständig zerstört. Das Forstpersonal hat sie in Eigenregie als Blockhaus im kanadischen Stil wieder aufgebaut.

Am 23. August konnte die durch den Wildparkverein Bruderhaus ermöglichte neue Wolfsanlage im Wildpark Bruderhaus eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden. Ein Wolfspaar aus dem Wildpark Langenberg bildet die Grundlage für das künftige Bruderhaus-Wolfsrudel.

Die 277 Eichen im Eulachpark mussten teilweise bei ungewohnt winterlichen Verhältnissen gepflanzt werden.

Visualisierung des Projekts zur Umgestaltung des Brühlgutparks, Blick von der Zürcherstrasse Richtung Alterszentrum Brühlgut.

Der Tierbestand Ende 2008 umfasst:

Tierart	männlich	weiblich	Jungtiere
Rothirsch	1	3	4
Damhirsch	4	13	6
Sikahirsch	1	4	–
Mufflon	5	6	3
Wildschwein	1	1	–
Wildpferd	1	6	1
Wisent	1	4	2
Wolf	1	1	–
Luchs	2	–	–

Im Rahmen des Waldrandpflegekonzeptes, des Inventars der kommunalen und überkommunalen Naturschutzobjekte und des Inventars der Waldstandorte von naturkundlicher Bedeutung (WNB) wurden 380 Aren lichte Wälder, 296 m' Waldränder und 365 Aren eibenreiche Bestände gepflegt. Im Eschenberg wurde ein weiteres Biotop im Rahmen des Nassstandortkonzepts realisiert.

Im ganzen Betrieb wurden 755 Stück Einzelschutz erstellt. Alte Wildschutzzäune bestehen keine mehr.

Im Berichtsjahr wurden 31 Veranstaltungsbewilligungen, 38 Fahrbewilligungen für Veranstaltungen, 62 Fahrbewilligungen für Zufahrt zu Waldhütten und 51 Fahrbewilligungen für diverse Vorhaben im Wald erteilt.

Stadtgärtnerei

Die wichtigsten Projekte der Stadtgärtnerei waren der Bau der ersten Etappe des Eulachparks, die Fertigstellung des Gemeinschaftsgrabes im Friedhof Oberwinterthur, die Erweiterung des Friedhofs Rosenberg für Baumgräber sowie die Herausgabe des aktualisierten Inventars der Natur- und Landschaftsschutzobjekte.

Öffentliche Grünanlagen

Die öffentlichen Grün-, Sport-, und Schulanlagen sowie die städtischen Naturschutzgebiete umfassen eine Fläche von rund 170 Hektaren und werden von den Mitarbeitenden der Abteilung Grünanlagen (47 Vollzeitstellen) gepflegt. Dies ergibt eine Pflegefläche von rund 36 000 m^2 pro Mitarbeitende. Die häufigsten Tätigkeiten sind Beseitigen von Unrat, Wiesen- und Rasenpflege, Gehölz- und Baumschnitt, Bepflanzen und Pflegen von Blumenrabatten, Unterhalten von Wegen und Plätzen, Kontrolle und Reparatur von Kinderspielgeräten und Sitzbänken. Die Mitarbeitenden haben die verschiedensten Berufsausbildungen, vom Gärtnermeister, Baumpfleger, Gärtner, Chauffeur, Hilfsgärtner bis zum Mechaniker; vier Attest-Lehrstellen werden für Gartenarbeitende angeboten.

Die Nutzung der öffentlichen Grünanlagen ist einem steten Wandel unterworfen. Infolge des verdichteten Bauens gewinnt der öffentlich nutzbare Freiraum an Bedeutung. Heute herrscht in den Parks vielfach Hektik, Jugendliche treffen sich in grossen Gruppen, Mahlzeiten werden im Freien eingenommen und spontan kleinere und grössere Feste abgehalten. Die gartenartigen Parkanlagen halten dieser Art von Nutzung nicht mehr stand, der Pflegeaufwand steigt und die ästhetische Wirkung nimmt ab. Die Stadtgärtnerei beteiligt sich mit fünf Städten (Basel, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen und Zürich) am Projekt «Nutzungsmanagement» der Hochschule Luzern, welches Lösungen für künftige Gestaltungen und die Nutzung aufzeigen soll. Im Berichtsjahr wurde eine Sammlung so genannter Best-Practice erarbeitet und als Broschüre heraus gegeben. Im Stadtgarten wurde die Nutzung in einer Pilotstudie untersucht. Die Ergebnisse sind noch zu analysieren.

Neben den jährlich wiederkehrenden Pflegearbeiten verursacht weiterhin die Bekämpfung des Feuerbrandes grossen Aufwand. Bei den durchgeführten Kontrollen wurden über 500 befallene Pflanzen festgestellt, welche grösstenteils gerodet und entsorgt werden mussten. Der Aufwand für die Bekämpfung der Ambrosia ist zurückgegangen. Diese eingeschleppte Pflanze kann bei Menschen sehr heftige allergische Reaktionen auslösen. In Winterthur wurden nur noch drei Pflanzen entdeckt und beseitigt. Der Aufwand für die Kontrollen und die Bekämpfung des Feuerbrandes und der Ambrosia belief sich auf 850 Stunden (50 % Stelle).

Die erste Etappe des Eulachparks in Oberwinterthur konnte bis auf einige Randbereiche nach eineinhalbjähriger Bauzeit fertig gestellt werden. Für den Bau wurden 6400 m^3 Erdmaterial verschoben, insbesondere Aushub für die Eulachaufwertung (Terraingestaltung). Die Rasenfläche beträgt 19 000 m^2, die extensiv begrünten Flächen 8000 m^2, und die befestigten Wegflächen messen 2500 m^2. Dies ergibt eine insgesamt bearbeitete Fläche von fast 30 000 m^2. Nebst zahlreichen Sträuchern wurden 313 Bäume, davon 277 Eichen gepflanzt. Über die Eulach wurde eine neue Brücke gebaut und direkt am Wasser zwei Sitzbuhnen erstellt. 35 Sitzbänke, vier Feuerstellen, neun Beton-Parkmöbel, vier Trink- und ein Zierbrunnen runden das Bild ab.

Der Park wird sich einige Jahrzehnte bis zur angestrebten Gesamtwirkung entwickeln müssen und dereinst wesentlich von den Baumgruppen geprägt, insbesondere von den Eichen, welche die Leitbaumart dieser Etappe sind. Aus Kostengründen und wegen des besseren An-

wachsens wurden meist Jungbäume gepflanzt. Die Baumgruppen werden periodisch durchforstet, damit die schönsten Exemplare Raum für ihre Entwicklung haben. Die Rasenfläche ist genügend gefestigt und kann ab Frühjahr 2009 durch die Bevölkerung genutzt werden. Die extensiv angesäten Eulachböschungen benötigen noch etwas Schonung, damit sich die Gräser und Stauden langsam entwickeln können. Ein Einweihungsfest ist nach Fertigstellung der zweiten Etappe im Sommer 2010 geplant. Der bewilligte Kredit von 3 780 000 Franken konnte eingehalten werden, die Bauarbeiten verliefen planmässig. Der Kredit in der Höhe von 3.8 Millionen Franken für die zweite Etappe des Eulachparks ist bewilligt. Mit dem Bau wird im Frühjahr 2009 begonnen.

Ebenfalls bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Kredit von 1 840 000 Franken für die Umgestaltung des Brühlgutparks, welcher als Freiraum für die Quartiere Brühlberg und Tössfeld, sowie durch seine Lage an der Zürcherstrasse als Imageträger für die ganze Stadt eine grosse Bedeutung hat. Das Projekt baut auf den vorhandenen Qualitäten auf, gibt dem Park aber ein zeitgemässes Aussehen und soll zum Anziehungspunkt für die Bevölkerung nördlich der Zürcherstrasse und im umgenutzten Sulzerareal werden. Das Projekt sieht einen ringförmigen Spazierweg mit Sitzbuchten vor, der eine grosszügige Rasenfläche einfasst. Ein interessanter Spiel- und Kletterbereich ist an der Westseite unter den Bäumen vorgesehen. Um den Zugang zum Altersheim und zur Cafeteria zu erleichtern, wird ein neuer Treppenaufgang gebaut. Gegen die Zürcherstrasse hin wird ein feingliedriger Zaun den Park abgrenzen.

In Reutlingen wurde beim Schulhaus ein neuer Kinderspielplatz erstellt und an der Salstrasse musste ein neuer aufgebaut werden, weil der bestehende durch Brandstiftung zerstört wurde.

Bestattungswesen und Friedhöfe

Im Berichtsjahr sind 791 Personen mit Wohnsitz in Winterthur verstorben. Davon liessen sich 678 in einem der Winterthurer Friedhöfe bestatten: 440 im Friedhof Rosenberg, 68 in Oberwinterthur, 72 in Seen, 33 in Töss und 65 in Wülflingen. 113 Urnen wurden nach Hause genommen oder in einer anderen Gemeinde beigesetzt. Kremiert wurden 700 Verstorbene aus Winterthur und 1655 aus über 80 Vertragsgemeinden.

Die Erdbestattungen nahmen in den letzten zehn Jahren von 140 auf 90 ab, die klassischen Urnengräber von 380 auf 232. Die Bestattungen in Urnennischen nahmen im gleichen Zeitraum von 85 pro Jahr auf 176 zu, was auf den Bau der Nischenwände in den Vorortsfriedhöfen zurückzuführen ist. Desgleichen stieg die Zahl der Beisetzungen in Gemeinschaftsgräbern von 104 auf 144 an. In Privat- und Baumgräbern wurden 63 Urnen beigesetzt. Die sich ändernden Bestattungswünsche führen zu leicht rückgängigen Entgelten für die Grabpflege und den Blumenverkauf.

Die Bestattungs- und Pflegearbeiten im Friedhof Rosenberg werden durch die Stadtgärtnerei ausgeführt, diejenigen in den Vorortsfriedhöfen durch eine private Gartenbaufirma. Das Einsargen und der Leichentransport werden ebenfalls durch ein privates Bestattungsunternehmen ausgeführt.

Im Friedhof Oberwinterthur konnte das neue Gemeinschaftsgrab eingeweiht werden. Die schlicht gestaltete Grabstelle ist das Gemeinschaftswerk eines Winterthurer Landschaftsarchitekturbüros und eines Obwaldner Künstlers. Das Grab bietet Platz für rund 420 Urnen. Im Friedhof Rosenberg wurde eine erste Etappe der Erweiterung für Baumgräber fertig gestellt und bietet Platz für rund 360 Bäume. Bei einem Baum können bis zu acht Urnen einer Familie beigesetzt werden. Baumgräber sind eine spezielle Art der traditionellen Privatgräber.

Der Grosse Gemeinderat hat dem Kredit in Höhe von 1 150 000 Franken für den Bau eines neuen Gemeinschaftsgrabes im Friedhof Rosenberg zugestimmt. Das Projekt sieht eine hainartige Rasenfläche unter bestehenden Birken vor, in welcher die verrottbaren Urnen beigesetzt werden. Am oberen Rand des Grabfeldes liegt ein grosszügiger Besammlungs- und Besinnungsplatz, an dessen Rand sich eine so genannte «Namensbank» aus Steinplatten befindet. Die Anlage bietet Platz für etwa 1700 Beisetzungen in den nächsten 15 Jahren und kann um die gleiche Grösse erweitert werden. Mit dem Bau wird im Frühjahr 2009 begonnen. Um Gestaltungsvorschläge zur Erweiterung des Friedhofs Rosenberg für muslimische Gräber zu erhalten, wurde ein Projektwettbewerb mit sehr ansprechenden Ergebnissen unter sechs Landschaftsarchitekturbüros durchgeführt.

Der Bestattungs-, Friedhofs- und Gärtnereibereich hat insgesamt 36 Stellen und bietet sieben Lehrstellen. Es werden rund 223 000 Topf- und Gruppenpflanzen produziert, welche im Friedhof, in den Büros der Stadtverwaltung und in den Parkanlagen verwendet werden.

Naturschutz

Das aktualisierte «Inventar der kommunalen und überkommunalen Natur- und Landschaftsschutzobjekte» wurde als Ausgabe 2008 publiziert. Neu aufgenommen wurden das Gebiet «Lantig», der «Rollbahngraben Dättnau» sowie mehrere kleinere Nass- und Trockenstandorte. Die Naturschutzkommission erarbeitete eine Naturschutzstrategie 2020.

Die Gesamtfläche der von der Stadt beaufsichtigten Naturschutzgebiete beträgt nun rund 430 000 m^2, wovon 239 000 m^2 von überkommunaler Bedeutung sind. Die Pflege dieser Flächen obliegt zahlreichen Landwirten oder Privatpersonen, dem Forstbetrieb und der Stadtgärtnerei. Die Mitarbeitenden der Stadtgärtnerei wendeten für die Pflege der 286 000 m^2 rund 2780 Arbeitsstunden auf. Für Projektarbeit und Beaufsichtigung wurden rund 1200 Arbeitsstunden aufgewendet, wovon 320 Stunden durch externe Büros. Im Berichtsjahr wurden 2000 m^2 Magerwiesen, 350 m Hecken und Uferbepflanzungen neu geschaffen und 30 Hochstammobstbäume gepflanzt.

Weiterhin Probleme verursachen in den Naturschutzgebieten die invasiven Neophyten, die sich aufgrund der für sie günstigen Bedingungen rasch ausbreiten und heimische Arten verdrängen. Die Stadtgärtnerei hat die Standorte der Neophyten in den Naturschutzgebieten aufgenommen und ein Bekämpfungskonzept erarbeiten lassen. Neophyten erster Priorität, d.h. Ambrosia, Riesenbärenklau und Knöterich-Arten, werden zusätzlich zur Kartierung direkt in der Datenbank des Kantons Zürich erfasst.

Um Naturschutzthemen besser zu vermitteln, wurden im Wildpark Bruderhaus zwei Standaktionen mit den Themen «Chunsch Vögel über» und «Verdrängte Vielfalt – Invasive Tier- und Pflanzenarten» durchgeführt und fanden grosses Interesse. In Zusammenarbeit mit dem Kanton wurden Studien und Massnahmenpläne zur Aufwertung der Naturschutzgebiete Taggenberg, Berenberg, Rotaryweiher, Ebnet und Ganzenbühl erarbeitet und mit den Detailinventaren zu Flora und Fauna für die neuen Naturschutzobjekte begonnen. Der Trockenstandort «Chöpfi», welcher in den letzten Jahren durch Pflegemassnahmen aufgewertet wurde, konnte noch erweitert werden. Die zweite Etappe der Renaturierung des «Qualletbachs» im «Zelgli» wurde umgesetzt.

Der Grosse Gemeinderat

Der Grosse Gemeinderat trat zu 11 Doppelsitzungen (Vorjahr 12) und zu 1 (1) einfachen Sitzung zusammen.

Die nachfolgenden Kommissionen des Grossen Gemeinderates erledigten ihre Geschäfte an folgenden Sitzungen:
- Ratsleitung (RL) 11 (4)
- Aufsichtskommission (AK) 19 (25)
- Sachkommission Bau und Betriebe (BBK) 28 (31)
- Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) 13 (20)
- Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) 19 (16).

Der Grosse Gemeinderat verabschiedete folgende Geschäfte:

21. Januar 2008

I. Die Interpellation E. Wettstein (SP) betreffend FC Winterthur- TV- und Super-Leaguetauglichkeit der Schützenwiese wird dringlich erklärt und dem Stadtrat zur schriftlichen Beantwortung überwiesen.
II. Als neues Mitglied der Aufsichtskommission für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Dominique Schraft (Grüne/AL) gewählt.
III. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Bernhard Dubochet (Grüne/AL) gewählt.
IV. Es wird eine neue Verordnung über die Spitex-Dienste erlassen.
V. Das Postulat R. Schürmann (CVP), F. Helg (FDP), Ch. Kern (SVP) und R. Kleiber (EVP/EDU/GLP) betreffend privatrechtliche Trägerschaft für das Theater Winterthur wird an den Stadtrat überwiesen.
VI. Das Postulat D. Hauser (SP) betreffend Einbezug der Veltheimer Bevölkerung bei der Vergabe für Projekte aus dem Luciak-Weilenmann-Fonds wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschrieben.
VII. Die Interpellation N. Rickli (SVP) betreffend sexueller Missbrauch durch den Hauswart vom Stadthaus Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
VIII. Das Postulat A. Daurù (SP) betreffend Drehscheibe berufliche und soziale Integration wird an den Stadtrat überwiesen.
IX. Die Interpellation A. Ramsauer (Grüne/AL) betreffend Übergewicht in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
X. Die Interpellation M. Ott (SP) betreffend der beruflichen Integration von Teil-Invaliden in den ersten Arbeitsmarkt wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
XI. Die Interpellation W. Badertscher (SVP) betreffend Sicherheit auf der Rychenbergstrasse wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
XII. Die Interpellation U. Dolski (CVP) betreffend Arbeitssicherheit in den Betrieben und Abteilungen der Stadtverwaltung wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
XIII. Die Interpellation D. Hauser (SP) betreffend nachhaltiges Handeln der Stadt Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
XIV. Die Motion M. Ott (SP) betreffend Rotlicht-Überwachungsanlagen wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

19 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein halbes Jahr und drei Gesuche werden um je ein Jahr zurückgestellt.

25. Februar 2008

I. Als neues Mitglied der Theaterkommission für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Peter Fuchs (SVP) dem Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen.
II. Die dringlich erklärte Interpellation E. Wettstein (SP) betreffend der FC Winterthur- TV- und Super-Leaguetauglichkeit der Schützenwiese wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
III. Die Frist für die Vorlage eines neuen, zweiten Antrages betreffend das Projekt Fokus (zurückgewiesenes Geschäft Nr. 2007/074, Kauf-/Baurechtsvertrag, Mietvertrag und Kredit von 5 030 000 Franken für die Konzentration der Stadtverwaltung auf dem Arch-Areal) wird dem Stadtrat bis Ende Dezember 2008 erstreckt.
IV. Zur Realisierung der Technoparkerweiterung (Technopark E) beteiligt sich die Stadt Winterthur an der Aufstockung des Aktienkapitals der Technopark(r) Winterthur AG (von bisher 5.5 Mio. Franken auf neu minimal 11.7 Mio. Franken) mit zusätzlich 2.5 Mio. Franken zu Lasten des Verwaltungsvermögens. Die Beteiligung ist an die Bedingung geknüpft, dass die restliche Kapitalaufstockung durch private und allenfalls weitere öffentliche Partner finanziert wird.
V. Für den Bau einer Erdgastankstelle auf dem Areal von ALDI an der Industriestrasse 9 wird ein Bruttokredit von 1 150 000 Franken (exkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung von Stadtwerk Winterthur / Gashandel bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 23. November 2006.
VI. Die Interpellation B. Stettler (SP) betreffend Bewilligung für vorübergehende Sonntagsarbeit wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
VII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat D. Werner (SP) betreffend Preissenkung für Ökostromprodukte wird in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
VIII. Das Postulat D. Berger (Grüne/AL) betreffend 9-Uhr-Pass für Stadt Winterthur wird an den Stadtrat überwiesen.
IX. Die Interpellation O. Seitz (SP) betreffend Beschleunigung der Stadtbusse und der Postautos wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
X. Das Postulat E. Schlegel (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), M. Zeugin (GLP), R. Kleiber (EVP) und H. Iseli (EDU) betreffend Klimarappen zur Umsetzung des Energiekonzepts 2000 wird an den Stadtrat überwiesen.
XI. Die Motion U. Böni (SP) betreffend Investition in Anlagen zwecks Produktion erneuerbaren Energien wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

16 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, fünf Gesuche werden um je ein halbes Jahr, ein Gesuch um ein Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

31. März 2008

I. Die Interpellation St. Fritschi (FDP) und H. Keller (SVP) betreffend Ersatzbau in Landwirtschaftszone Reutlingen wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.

II. Als kantonale Geschworene für die Amtsdauer 2008 – 2013 wird nachgewählt: Linda Gloor, geb. 1954, KV-Angestellte, Bachtelstrasse 29, 8400 Winterthur.

III. Die Abrechnungen der Verpflichtungskredite gemäss GGR-Weisung Nr. 2007/103 werden abgenommen.

IV. Die Baulinie für die Dammstrasse wird gemäss Planbeilage der GGR-Weisung Nr. 2008/009 neu festgesetzt.

V. 1. Die Bau- und Zonenordnung vom 3. Okt. 2000 wird wie folgt ergänzt:
Art. 70a Dachgestaltung bei Attikageschossen
[1] Dachgeschosse über Flachdächern (Attikageschosse) müssen mit Ausnahme der nach § 292 PBG zulässigen Dachaufbauten ein Profil einhalten, welches auf den fiktiven Traufseiten unter Einhaltung der zulässigen Gebäudehöhe maximal einen Meter über der Schnittlinie zwischen der Aussenkante der Fassade und der Oberkante des fertigen Fussbodens des Attikageschosses unter 45° angelegt wird.
[2] In den 2- und 3-geschossigen Wohnzonen in Hanglagen darf, sofern die Höhendifferenz zwischen der talseitigen und der bergseitigen Fassade mehr als 2 m beträgt, das Attikageschoss bis zur hangseitigen Fassade zurückversetzt angeordnet werden, wenn auf dieser Seite unter Einbezug des Attikageschosses die zulässige Gebäudehöhe eingehalten wird und seine Fläche nicht grösser ist als die eines Attikageschosses gemäss Abs.1.
2. Es wird davon Vormerk genommen, dass im Einwendungsverfahren gemäss § 7 PBG keine Einwendungen gegen diese Ergänzung erhoben worden sind.
3. Der Stadtrat wird eingeladen, die Genehmigung dieses Beschlusses durch die kantonale Baudirektion einzuholen.
4. Die Motion betreffend bessere Gestaltungsmöglichkeiten für Dachgeschosse, eingereicht von Gemeinderat P. Rütimann (GGR-Nr. 2005/096), wird als erledigt abgeschrieben.

VI. I. Der Nachtrag zum Aktionärsbindungsvertrag vom 5. September 2002 betreffenden Betrieb der Erdgas Ostschweiz AG wird gemäss Beilage der GGR-Weisung Nr. 2008/012 genehmigt.
II. Solange keine neuen, seine ordentlichen Kompetenzen übersteigenden Verpflichtungen eingegangen werden, ist der Stadtrat künftig berechtigt, diesen Vertrag ohne Genehmigung des Grossen Gemeinderates anzupassen, zu verändern und zu verlängern.

VII. Das Postulat F. Helg (FDP), St. Schär (SVP), R. Kleiber (EVP/EDU/GLP), S. O'Brien (Grüne/AL) und M. Stutz (SD) betreffend Stärkung der Kreisschulpflegen wird an den Stadtrat überwiesen.

VIII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat E. Schlegel (SP) betreffend Musikförderungsleitbild wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

IX. Die Interpellation B. Gruber (SP) betreffend Anschlusslösung nach der Volksschule / 10. Schuljahr wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

X. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.

XI. Das Postulat B. Gruber (SP) und R. Kleiber (EVP/EDU/GLP) betreffend Frühförderung von Kindern im Vorschulalter wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:
13 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und ein Gesuch wird um ein Jahr zurückgestellt.

5. Mai 2008

I. Die Interpellation R. Kleiber (EVP/EDU/GLP) betreffend Trolleybuslinie über die Breite wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.

II. Die Interpellation Ch. Kern (SVP) betreffend Sollbestand bei Stadtpolizei Winterthur wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.

III. Die Interpellation B. Stettler (SP) betreffend Volksabstimmung «Steuergesetz – Reduktion der Dividendenbesteuerung, Auswirkungen auf Winterthur» wird infolge Rückzugs als erledigt abgeschrieben.

IV. Dem Verein Aids-Informationsstelle Winterthur wird für den Betrieb der Aids-Informationsstelle in den Jahren 2008 – 2011 ein Beitrag von jährlich 80 000 Franken zu Lasten der Laufenden Rechnung gewährt.

V. Für die Erstellung einer neuen adäquaten Aussenanlage im Schloss Wülflingen wird ein Kredit von 490 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des Finanzvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. 4. 2007.

VI. Die Frist für den Antrag und Bericht zur Erheblicherklärung der Motion Ch. Kern (SVP) betreffend Strassen-Unterführung beim Bahnhof Grüze wird gestützt auf Art. 66 lit. 4 der revidierten Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates bis 28. Februar 2009 erstreckt.

VII. Die Interpellation U. Bründler (CVP) betreffend integrale Probleme in Schulen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

VIII. Die Interpellation B. Gruber (SP), B. Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP) und M. Stauber (Grüne/AL) betreffend Pilotprojekt betreuter Mittagstisch/Lunch in Oberstufenschulhäusern wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

IX. Die Interpellation Ch. Kern (SVP) betreffend Planungen der Stadt Winterthur gestützt auf die geltenden Gesetze wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

X. Die Interpellation J. Würgler (SP) betreffend Revision der Parkplatz-/Abstellplatzverordnung der Stadt Winterthur; Förderung des autoarmen Wohnens in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

XI. Die Motion O. Seitz (SP), M. Stauber (Grüne/AL), U. Dolski (CVP), B. Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP) und H. Keller (SVP) betreffend Einführung einer regelmässigen Kartonsammeltour wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:
21 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, zwei Gesuche werden um je ein halbes Jahr, zwei Gesuche um je ein Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

19. Mai 2008

I. Als Präsident für das Amtsjahr 2008/2009 wird Walter Langhard (SVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

ausgeteilte Stimmzettel	57
abgegebene Stimmzettel	57

leere und ungültige Stimmzettel 3
massgebende Stimmen 54
absolutes Mehr 28
Stimmen haben erhalten:
Walter Langhard (SVP) 47
vereinzelte Stimmen 7

II. Als 1. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2008/2009 wird Yvonne Beutler (SP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:
ausgeteilte Stimmzettel 57
abgegebene Stimmzettel 57
leere und ungültige Stimmzettel 6
massgebende Stimmen 51
absolutes Mehr 26
Stimmen haben erhalten:
Yvonne Beutler (SP) 48
vereinzelte Stimmen 3

III. Als 2. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2008/2009 wird Ursula Bründler-Krismer (CVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:
ausgeteilte Stimmzettel 57
abgegebene Stimmzettel 57
leere und ungültige Stimmzettel 6
massgebende Stimmen 51
absolutes Mehr 26
Stimmen haben erhalten:
Ursula Bründler-Krismer (CVP) 40
vereinzelte Stimmen 11

IV. Als neues Mitglied der Sachkommission Bau und Betriebe für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Lilian Banholzer (EVP) gewählt.

V. Als neue Mitglieder der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 werden Stephan Nyffeler (SVP) und Ruth Kleiber (EVP) gewählt.

VI. Als neue Mitglieder der Sachkommission Soziales und Sicherheit für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 werden Josef Lisibach (SVP) und Barbara Günthard Fitze (EVP) gewählt.

VII. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Marcel Stutz (SD) gewählt.

VIII. Als neue Mitglieder des Stiftungsrates Winterthur – La Chaux-de-Fonds für die Wahlperiode 2008/2012 werden Elsbeth Lehmann (SP), Thomas Böni (SVP) und Regula Forster (Stadtverwaltung) gewählt.

16. Juni 2008

I. Die Interpellation Ch. Baumann (SP) betreffend UMTS Mobilfunkantenne von Sunrise am Bettenplatz wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.

II. Als neues Mitglied der Fürsorgebehörde für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird E. Obrist (SVP) gewählt.

III. Für die Amtsdauer 2008 – 2014 werden, unter Vorbehalt der Rechtskraft des durch den Kantonsrat am 14. April 2008 verabschiedeten Gesetzes über die Volkswahl der Mitglieder der Arbeitsgerichte und der Mietgerichte, die Personen gemäss GGR-Weisung Nr. 2008/053 als Mitglieder des Arbeitsgerichtes Winterthur zur Wahl vorgeschlagen.

IV. 1. Die Jahresrechnung 2007 der Stadtgemeinde Winterthur wird wie folgt abgenommen: Die Laufende Rechnung schliesst bei 1 191 225 744.30 Franken Bruttoaufwand und 1 187 535 770.37 Franken Bruttoertrag mit einem Aufwandüberschuss von 3 689 973.93 Franken ab, der dem Eigenkapital zu belasten ist.
Die Investitionsrechnung zeigt im Verwaltungsvermögen bei Bruttoausgaben von 97 192 018.25 Franken und Bruttoeinnahmen von 26 200 272.35 Franken eine Nettoinvestition von 70 991 745.90 Franken. Im Finanzvermögen resultiert bei Ausgaben von 17 224 546.66 Franken und Einnahmen von 16 111 605.75 Franken eine Investition von 1 112 940.91 Franken.
Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von je 1 115 905 166.63 Franken aus.
2. Der generelle Satz für die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktegruppen-Reserven beträgt 20 % der Nettozielabweichung.
3. Die Globalrechnungen 2007 der Produktegruppen werden wie folgt abgenommen: Das Ergebnis des Soll-Ist-Vergleichs der parlamentarischen Zielvorgaben, die abgerechneten Globalkredite, die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktegruppen-Reserven.

V. Der Geschäftsbericht 2007 wird genehmigt.

VI. Vom Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2007 wird Kenntnis genommen.

VII. 1. Die Änderung des kommunalen Richtplans, Verkehrsplan 2, Strassen (Eintrag «D» für Durchgangsplatz für Fahrende) wird festgesetzt.
2. Der öffentliche Gestaltungsplan «Durchgangsplatz für Fahrende Riet» wird festgesetzt.
3. Der Stadtrat wird eingeladen, für die Änderung des kommunalen Richtplans sowie den öffentlichen Gestaltungsplan «Durchgangsplatz für Fahrende Riet» die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.

VIII. Für den Betrieb von Computern und Peripheriegeräten im Handarbeitsunterricht der Primarstufe sowie für Support und Weiterbildung der Lehrpersonen in der Handarbeit wird ein jährlich wiederkehrender Kredit von 172 000 Franken zulasten der laufenden Rechnung bewilligt (Anteil 2008: max. 105 000 Franken).

IX. Es wird eine total revidierte neue Geschäftsordnung für die Schulbehörden der Volksschule in Winterthur erlassen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:
40 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein halbes Jahr und ein Gesuch um ein Jahr zurückgestellt.

23. Juni 2008

I. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP), F. Helg (FDP), R. Schürmann (CVP), R. Kleiber (EVP), H. Iseli (EDU) und M. Zeugin (GLP) betreffend diverse Kündigungen beim SPD (Schulpsychologischer Dienst) wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.

II. Die Interpellation P. Rütimann (FDP) betreffend Änderung des Stiftungszwecks der Sammlung Oskar Reinhart? wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.

III. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Peter Kyburz (SP) gewählt.

IV. Als neues Mitglied der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Christa Benz-Meier (SP) gewählt.

III. Der Stadtrat wird beauftragt, die für die Umsetzung der Volksinitiative «Mehr Kinderbetreuungsplätze für Winterthur» erforderlichen Vorlagen auszuarbeiten und gleichzeitig einen ausgearbeiteten Gegenvorschlag dazu vorzulegen, welcher die Bereitstellung

der angestrebten Betreuungsplätze ausdrücklich von den finanziellen Möglichkeiten der Stadt abhängig macht.

IV. Der Stadtrat wird beauftragt, die für die Umsetzung der «Schwümbi-Initiative» (Volksinitiative zur Erhaltung und Sanierung der bestehenden Winterthurer Schwimmbäder) erforderlichen Vorlagen auszuarbeiten.

V. 1. Es wird die Verordnung über den Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsmann) vom 21. Januar 1991 neu erlassen.
2. Der Beschluss des Grossen Gemeinderates über die Besoldung des Ombudsmanns vom 21. Januar 1991 wird aufgehoben.
3. Die Ratsleitung des Grossen Gemeinderats wird ermächtigt und beauftragt, alle notwendigen Vereinbarungen und Anordnungen für die vorläufige Weiterbeschäftigung und geordnete Ablösung des heutigen Ombudsmannes durch eine neue städtische Ombudsperson zu treffen.
4. Die vorberatende Spezialkommission wird angewiesen, der zukünftigen Ombudsperson als Planungsgrundlage für die Neuorganisation der Ombudsstelle einen Kostenplafond in der Höhe von 300 000 Franken vorzugeben.

25. August 2008

I. Die Interpellation M. Zeugin (EVP/EDU/GLP) betreffend Massnahmen gegen Massenbesäufnisse in Winterthur wird nicht dringlich erklärt und damit als erledigt abgeschrieben.

II. Als Mitglieder einer Spezialkommission zur Vorbereitung der Neubesetzung der Ombudsstelle werden Yvonne Beutler (SP), Peter Kyburz (SP), Christa Kern (SVP), Markus Wenger (FDP), Nik Gugger (EVP/EDU/GLP), René Schürmann (CVP) und Dominique Schraft (Grüne/AL) gewählt.

III. Als Präsident einer Spezialkommission zur Vorbereitung der Neubesetzung der Ombudsstelle wird René Schürmann (CVP) gewählt.

IV. 1. Die Verordnung über die Kindergärten der Stadt Winterthur vom 11. Juni 2001 wird auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 aufgehoben.
2. Der Grosse Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, dass bis zum Zeitpunkt des Vorliegens eines der neuen Gesetzgebung entsprechenden Angebots in Winterthur weiterhin Sprachheilkindergärten geführt werden.

V. Für den Bau eines Quartiertreffs in Iberg, kombiniert mit dem Bau der Trafostation von Stadtwerk Winterthur, wird ein Zusatzkredit von 238 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.

VI. Der Beschluss des Grossen Gemeinderates betreffend den Erlass einer Verordnung über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund vom 24. Januar 2005 (GGR-Nr. 2004/060 mit Nachtrag) wird wie folgt geändert:
Ziff. 3 wird aufgehoben und durch folgende Formulierung ersetzt:
Die Verordnung über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund (VgP) tritt nach Ablauf von drei Jahren – ab dem Zeitpunkt gerechnet, in welchem sowohl die Baubewilligung für das geplante unterirdische Parkhaus auf dem Teuchelweiherplatz als auch ein Genehmigungsbeschluss des Grossen Gemeinderates zur betreffenden Baurechtsvereinbarung in Rechtskraft erwachsen sind, spätestens aber am 1. September 2013 – ausser Kraft, wenn bis dahin im Gebiet Teuchelweiher-Zeughaus nicht 560 Parkplätze definitiv zur Verfügung stehen und nicht zugleich die Möglichkeit zur Erstellung von weiteren 100 Parkplätzen durch Dritte rechtlich gesichert ist, wobei maximal 30 Parkplätze an einem anderen, unmittelbar der Altstadt zugute kommenden Ort realisiert werden können.

VII. 1. Dem Ergänzungsplan «Blüemliquartier» mit ergänzenden Bestimmungen wird mit Änderungen zugestimmt.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, für den Ergänzungsplan «Blüemliquartier» mit ergänzenden Bestimmungen die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.

VIII. Die Waldabstandslinie Muesmälberg wird gemäss GGR-Weisung Nr. 2008/034 im Abstand von 20 m zur dynamischen Waldgrenze festgesetzt.

IX. Die Interpellation Ch. Kern (SVP) betreffend geordneter Verkehr mit zwei Kreiseln oder abzocken mit Radar? wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

X. Die Motion J. Altwegg (Grüne/AL), J. Würgler (SP), St. Fritschi (FDP), M. Zeugin (GLP), M. Hollenstein (CVP) und R. Kleiber (EVP) betreffend Bewilligung von Solaranlagen wird an den Stadtrat überwiesen.

XI. Die Interpellation N. Galladé (SP) betreffend institutionelle und projektbezogene Formen der Partizipation der Quartiere und der Quartierbevölkerung wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

XII. Die Interpellation St. Fritschi (FDP) betreffend Fusion der städtischen Kunstmuseen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

XIII. 1. Die Motion B. Stettler (SP), M. Stauber (Grüne/AL) und N. Gugger (EVP/EDU/GLP) betreffend Einführung eines bezahlten Vaterschaftsurlaubes für städtische Mitarbeiter wird zufolge bereits erfolgter Realisierung durch Änderung von § 50 lit. c der Vollzugsverordnung zum Personalstatut vom 9. Juni 1999 im Sinne des Berichts nicht erheblich erklärt.
2. Die Motion wird als erledigt abgeschrieben.

XIV. Die Interpellation B. Günthard-Maier (FDP) betreffend Chance für Winterthur: PPP - Kooperation der Stadt mit Privaten wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

XV. Das Postulat St. Fritschi (FDP), U. Bründler (CVP), Ch. Kern (SVP), A. Ramsauer (Grüne/AL), B. Gruber (SP), und R. Kleiber (EVP) betreffend Raum für die Sammlung der Stiftung Kunst, Kultur und Geschichte wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

14 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen.

15. September 2008

I. Als neuer Stimmenzähler für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Rolando Keller (SVP) gewählt.

II. Als neues Mitglied der Aufsichtskommission für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Rolando Keller (SVP) gewählt.

III. Als neues Mitglied der Sachkommission Bau und Betriebe für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird Heinrich Keller (SVP) gewählt.

IV. Der Geschäftsbericht 2007 des Ombudsmannes und des Datenschutzbeauftragten wird abgenommen.

V. Für die Installation eines Trinkwasserkraftwerkes im Reservoir Ganzenbüel wird ein Kredit von 500 000 Franken (exkl. MwSt.) zulasten der Investitionsrechnung Stadtwerk Winterthur bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 30. März 2007.

VI. Es wird eine neue Verordnung über Alters- und Pflegeeinrichtungen erlassen.
VII. Die Stadt Winterthur gewährt dem Kavallerieverein Winterthur für den Bau der Pferdesportanlage auf dem Areal Sporrer mit einer Reithalle, Aussenanlage und der entsprechenden Infrastruktur zulasten der Investitionsrechnung einen einmaligen Investitionsbeitrag in der Höhe von 300 000 Franken.
VIII. Für den Neubau der Primarschulanlage Wyden in Wülflingen, wird zulasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ein Kredit von 23.43 Mio. Franken bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der mehrwertsteuersatz- und teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2008.
IX. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
X. Für die Realisierung der 1. Etappe des Projektes Gleisquerung Stadtmitte im Zusammenhang mit dem privaten Umbauvorhaben Kesselhaus wird ein Nettokredit von 3 990 000 Franken (zulasten der Investitionsrechnung des Allgemeinen Verwaltungsvermögens) bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. März 2008.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

38 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und ein Gesuch wird um ein Jahr zurückgestellt.

27. Oktober 2008

I. Der Kredit von 490 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des Allgemeinen Verwaltungsvermögens für die Führung des Veloverkehrs auf einem separaten Radweg stadteinwärts in Mittellage in der Wülflingerunterführung wird abgelehnt.
II. Die Verkehrsbaulinien an der Arberg- und Etzbergstrasse werden gemäss GGR-Weisung Nr. 2008/072 revidiert bzw. neu festgesetzt.
III. Die Frist für Bericht und Antrag zur Motion U. Böni (SP) betreffend Investition in Anlagen zwecks Produktion erneuerbarer Energien wird um ein Jahr bis 25. August 2009 erstreckt.
IV. Das Postulat A. Ramsauer (Grüne/AL), B. Stettler (SP), M. Zeugin (EVP/EDU/GLP) und M. Stutz (SD) betreffend guter Winterthurer Waldboden wird an den Stadtrat überwiesen.
V. Das Postulat W. Schurter (CVP), J. Altwegg (Grüne/AL), St. Fritschi (FDP), R. Kleiber (EVP), S. Stöckli (GLP) und J. Würgler (SP) betreffend Verbesserung und Attraktivitätssteigerung der Stadtbus-Haltestellen wird an den Stadtrat überwiesen.
VI. Die in ein Postulat umgewandelte Motion U. Böni (SP) betreffend Schaffung einer Auffangstation und eines Infozentrums für Wildtiere wird an den Stadtrat überwiesen.
VII. Für den Bau eines neuen Gemeinschaftsgrabes im Friedhof Rosenberg wird ein Kredit von 1 150 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungs- und die mehrwertsteuerbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2007.
VIII. Die Motion B. Dubochet (Grüne), R. Wirth (SP), M. Hollenstein (CVP), R. Kleiber (EVP/EDU/GLP) und M. Stutz (SD) betreffend Potentialabklärung und Nutzung Geothermie wird an den Stadtrat überwiesen.
IX. Die Interpellation B. Günthard-Maier (FDP), M. Zeugin (GLP), U. Bründler (CVP) und A. Ramsauer (Grüne/AL) betreffend finanziellen Handlungsspielraum erhöhen – für uns und unsere Kinder wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
X. Die Interpellation Y. Beutler Rohrer (SP) betreffend interne Kosten in Weisungen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
XI. Das Postulat P. Kyburz (SP) betreffend Einführung eines städtischen Anerkennungspreises Jugend wird an den Stadtrat überwiesen.
XII. Das Postulat R. Werren (FDP) betreffend Einsatz von Sozialinspektoren in Winterthur wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

28 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, drei Gesuche werden um je halbes Jahr und ein Gesuch um ein Jahr zurückgestellt.

17. November 2008

I. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP), F. Helg (FDP) und H. Iseli (EVP/EDU/GLP) betreffend Vergabe einer DVD mit Altersbeschränkung ab 18 Jahren an einen 14-jährigen Oberstufenschüler in der Schulhausbibliothek wird aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
II. Dem Beschluss des Grossen Gemeinderates über den Lohn der Ombudsperson wird zugestimmt.
III. 1. Für den Einkauf von 3 zusätzlichen Arbeitgeberkrippenplätzen beim «Verein Arbeitgeberkrippen» wird der jährlich wiederkehrende Kredit zu Lasten der laufenden Rechnung um 90 000 Franken auf neu jährlich 480 000 Franken erhöht.
2. Es wird davon Kenntnis genommen, dass der Stadtrat einstweilen nur einen zusätzlichen Platz budgetiert. Über die weitere Erhöhung bis auf 3 Plätze entscheidet er nach Massgabe des Bedarfes und informiert darüber die Aufsichtskommission.
IV. Es wird eine neue Verordnung über die privaten Zugänge (Privatstrassenverordnung) gemäss GGR-Weisung Nr. 2008/090 erlassen.
V. Für die Umgestaltung des Brühlgutparks an der Zürcherstrasse wird ein Kredit von 1 840 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungs- und mehrwertsteuerbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Oktober 2007.
VI. Für die Erstellung der 2. Etappe des Eulachparks in Oberwinterthur gemäss Projekt «Cube» wird aus dem genehmigten Rahmenkredit von 10 250 000 Franken (Volksentscheid vom 27. November 2005) ein Objektkredit von 3 840 000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2008.
VII. Für die computertechnische Erschliessung und Vernetzung der Sekundarschulhäuser sowie die Ausstattung der Schulzimmer mit je einem Beamer wird ein einmaliger Kredit von 4.390 Mio. Franken zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.
VIII. Die Interpellation U. Bründler (CVP), Ch. Kern (SVP) und A. Meier-Camenisch (FDP) betreffend Empfehlungen des Ombudsmannes wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
IX. Die Interpellation B. Baltensberger (SP), G. Bienz (CVP), S. O'Brien (Grüne/AL) und W. Badertscher (SVP) betreffend Reorganisation städtische Alters- und Pflegeheime wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

X. Das Postulat M. Ott (SP), D. Berger (Grüne/AL) und R. Kleiber (EVP) betreffend Gemeindezuschüsse zur AHV und IV wird an den Stadtrat überwiesen.
XI. Die Interpellation E. Schlegel (SP) betreffend Stromsparen per Knopfdruck wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
XII. Die Interpellation D. Berger (Grüne/AL) betreffend «Tod dem Ampelmännchen» wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

33 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird ein halbes Jahr zurückgestellt, ein Gesuch wird abgelehnt und ein Gesuch wird zurückgezogen.

8. Dezember 2008

I. Die Interpellation H. Keller (SVP) betreffend ungenügende Schneeräumung der Radstreifen/-wege auf den Hauptverkehrsachsen wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
II. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird U. Dolski (CVP) gewählt.
III. Als neues Mitglied der Sachkommission Soziales und Sicherheit für den Rest der Amtsdauer 2006/2010 wird K. Brand (CVP) gewählt.
IV. Als neue Ombudsperson der Stadt Winterthur für die Amtsdauer 2008/2010 wird Frau Dr. iur. Viviane Sobotich gewählt.
V. Die Spezialkommission Ombudsperson (SOP) wird per sofort aufgehoben.
VI. 1. Die Voranschläge über die Globalkredite und Leistungsziele der Produktegruppen der Stadt Winterthur in der Laufenden Rechnung für das Jahr 2009 werden mit den beschlossenen Änderungen genehmigt.
2. Die Voranschläge über die Aufwendungen und Erträge der Laufenden Rechnung für das Jahr 2009 des noch nicht in die wirkungsorientierte Verwaltungsführung überführten Teils der Volksschule werden genehmigt.
3. Die Voranschläge über die Aufwendungen und Erträge der Stadt Winterthur in den Investitionsrechnungen des Verwaltungsvermögens und des Finanzvermögens für das Jahr 2009 werden genehmigt.
4. Die ordentliche Gemeindesteuer wird auf 123 % (2008: 123 %) der einfachen Staatssteuer festgesetzt und zusammen mit der gesetzlichen Personalsteuer (CHF 24.– pro Person) in sieben Raten gleichzeitig mit der Staatssteuer bezogen.
5. Der integrierte Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Winterthur für die Jahre 2010 bis 2012 wird zur Kenntnis genommen.
6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die pauschal in der Produktegruppe «Städtische Allgemeinkosten» eingestellten und vom Grossen Gemeinderat bewilligten Beträge für die Personalmassnahmen im definitiven Budget auf die Lohnkonti der einzelnen Produktegruppen zu verteilen.
VII. Es wird zur Kenntnis genommen, dass der Stadt Winterthur im Zuge der Liquidation des Vereins Rheuma-Volksheilstätte Leukerbad an die drei in den Jahren 1956, 1961 und 1983 gewährten zinslosen Darlehen eine Rückzahlung in der Höhe von mindestens 33⅓ % des im Grundbuch eingetragenen Forderungsbetrages von 694 500 Franken, somit von mindestens 231 500 Franken geleistet wird. Die Rückzahlungsquote erhöht sich entsprechend bei einem allfälligen Aktivsaldo nach Abschluss der Liquidation. Unter der Bedingung, dass die vorstehende Rückzahlung geleistet wird und die anderen Vereinsmitglieder ebenfalls auf ihre Forderungen und Grundpfandsicherungen verzichten, wird auf die Rückforderung des Restbetrages verzichtet. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Löschung der entsprechenden Grundpfandverschreibungen zu veranlassen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

26 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, zwei Gesuche werden um je ein halbes Jahr und ein Gesuch um ein Jahr zurückgestellt.

Initiativen und parlamentarische Vorstösse

Abschreibungen nachgeführt bis 31. Dezember 2008

Pendente Vorstösse

Volksinitiativen

1. Mehr Kinderbetreuungsplätze für Winterthur (Nr. 07-115).

   Eingereicht vom Initiativkomitee am 8. Dezember 2006.
   Vom Stadtrat Rechtsmässigkeit festgestellt am 6. Juni 2007.
   Auftrag zur Ausarbeitung der erforderlichen Umsetzungsvorlagen eines Gegenvorschlags, welcher die Bereitstellung der angestrebten Betreuungsplätze ausdrücklich von den finanziellen Möglichkeiten der Stadt abhängig macht an Stadtrat erteilt am 23. Juni 2008.

2. Schwümbi-Initiative (Nr. 08-001).

   Eingereicht vom Initiativkomitee am 11. Dezember 2006.
   Vom Stadtrat Rechtsmässigkeit festgestellt am 6. Juni 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 9. Januar 2008.
   Auftrag zur Ausarbeitung der erforderlichen Vorlagen an Stadtrat erteilt am 23. Juni 2008.

Einzelzinitiativen

keine pendenten Geschäfte

Beschlussanträge

keine pendenten Geschäfte

Motionen

Erheblich erklärte

1. Ergänzung der Abstellplatzverordnung (Nr. 87-104).

   Eingereicht von Stefan Schwerzmann (POCH) am 29. Juni 1987.
   Erheblich erklärt am 12. September 1988.

2. Bau eines Veloweges zwischen dem Grüntal und dem Schulhaus Büelwiesen (Nr. 89-123).

   Eingereicht von Ernst Wohlwend (SP) am 2. Oktober 1989.
   Erheblich erklärt am 29. Oktober 1990.

3. Ersatz für die Biotopfunktion des Toggenburgerweihers und Abklärung des möglichen Erholungspotentials (Nr. 99-029).

   Eingereicht von Matthias Gfeller (Grüne/LdU/DaP), David Hauser (SP) und Stefano Terzi (EVP) am 15. März 1999.
   Überwiesen am 17. Mai 1999.
   Vom Stadtrat beantwortet am 3. November 1999.
   Erheblich erklärt am 10. Januar 2000.
   Am 9. Juli 2001 Frist bis 30. Juni 2004 erstreckt.
   Am 15. November 2004 Frist bis zum Vorliegen eines ausführungsreifen und kreditrechtlich bewilligten kantonalen Projekts «Rückhalteraum Hegmatten» erstreckt.

4. Velounterführung am Hauptbahnhof Nord (Nr. 01-051).

   Eingereicht von Haymo Empl (CVP), Matthias Gfeller (Grüne), Edi Wettstein (SP) und Rolf Weibel (EVP) am 14. Mai 2001.
   Überwiesen am 9. Juli 2001.
   Vom Stadtrat beantwortet am 12. Dezember 2001.
   Erheblich erklärt am 14. Januar 2002 und Frist erstreckt bis Ende 2003.
   Am 5. November 2003 weitere Fristverlängerung bis 31. Dezember 2005 beantragt mit Kreditantrag von Fr. 485 000.– für die Projektierung Veloparkhaus Milchküchenareal SBB AG und die erste Etappe Radwegunterführung.
   Am 21. Juni 2004 Projektierungskredit bewilligt und Frist erstreckt bis 31. Dezember 2005.
   Am 8. Mai 2006 Frist bis zur Klärung des Verkehrsregimes Rudolfstrasse erstreckt.

5. Konstruktives Referendum (Nr. 05-021).

   Eingereicht von Anja Peter (AL) und Martin Stauber (Grüne) am 21. März 2005.
   Überwiesen am 29. August 2005.
   Vom Stadtrat beantwortet am 15. März 2006.
   Erheblich erklärt am 26. Juni 2006 und Frist erstreckt bis sechs Monate nach Inkrafttreten der erforderlichen kantonalen Gesetzesgrundlage.

Motionen

Vom Grossen Gemeinderat noch nicht erheblich erklärt

1. Strassen-Unterführung (St. Gallerstrasse) beim Bahnhof Grüze (Nr. 07-030).

   Eingereicht von Christa Kern-Weber (SVP) am 12. März 2007.
   Überwiesen am 3. September 2007.
   Frist für Antrag und Bericht zur Erheblicherklärung am 5. Mai 2008 bis 28. Februar 2009 erstreckt.

2. Investition in Anlagen zwecks Produktion erneuerbaren Energien (Nr. 07-095).

   Eingereicht von Urs Böni (SP) am 24. September 2007.
   Überwiesen am 25. Februar 2008.
   Frist für Antrag und Bericht am 27. Oktober 2008 bis 25. August 2009 erstreckt.

3. Einführung einer regelmässigen Kartonsammeltour (Nr. 07-096).

   Eingereicht von Oliver Seitz (SP), Martin Stauber (Grüne/AL), Ursula Dolski-Gebendinger (CVP), Barbara Günthard Fitze (EVP/GLP/EDU) und Heinrich Keller (SVP) am 24. September 2007.
   Überwiesen am 5. Mai 2008.

4. Bewilligung von Solaranlagen (Nr. 07-112).

   Eingereicht von Jürg Altwegg (Grüne/AL), Jack Würgler (SP), Stefan Fritschi (FDP), Michael Zeugin (GLP/EVP/EDU), Martin Hollenstein (CVP) und Ruth Kleiber-Schenkel (GLP/EVP/EDU) am 10. Dezember 2007.
   Überwiesen am 25. August 2008

5. Projekt für den Road Pricing-Versuch (Nr. 08-008).

   Eingereicht von Dominique Schraft (Grüne/AL), Roland Wirth (SP), Susanne Stöckli (GLP) und Ruth Kleiber-Schenkel (EVP) am 21. Januar 2008.
   Noch nicht überwiesen.

6. Potentialabklärung und Nutzung Geothermie (Nr. 08-018).

   Eingereicht von Bernhard Dubochet (Grüne), Roland Wirth (SP), Martin Hollenstein (CVP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP), Susanne Stöckli (GLP), Herbert Iseli (EDU) und Marcel Stutz (SD) am 25. Februar 2008.
   Überwiesen am 27. Oktober 2008.

7. Förderprogramm Energie im Gebäudebereich (Nr. 08-078).

   Eingereicht von Bernhard Dubochet (Grüne/AL), Roland Wirth (SP), Michael Zeugin (EVP/EDU/GLP) und Marcel Stutz (SD) am 25. August 2008.
   Noch nicht überwiesen.

8. Kein zweites «Schloss Wülflingen»: Definition der Grenzbereiche der gebundenen Ausgaben (Nr. 08-079).

   Eingereicht von Silvio Stierli (SP) am 25. August 2008.
   Noch nicht überwiesen.

9. Einführung eines kommunalen Ordnungsbussenverfahrens (Nr. 08-080).

   Eingereicht von Peter Rütimann (FDP), Josef Lisibach (SVP) und Ursula Dolski-Gebendinger (CVP) am 25. August 2008.
   Noch nicht überwiesen.

10. Verordnung zur Nutzung des öffentlichen Grundes (Nr. 08-089).

    Eingereicht von Peter Rütimann (FDP) am 15. September 2008.
    Noch nicht überwiesen.

11. Verbesserung der Wirksamkeit der Ombudsstelle (Nr. 08-104).

    Eingereicht von Felix Helg (FDP), Christa Kern-Weber (SVP), Dominique Schraft (Grüne/AL), Ruth Kleiber-Schenkel und Michael Zeugin (EVP/GLP/EDU) am 27. Oktober 2008.
    Noch nicht überwiesen.

Postulate

1. Seniorenfreundliche Stadt (Nr. 06-094).

   Eingereicht von Barbara Bünthard Fitze (EVP) und Mona Schwager (SP) am 11. Dezember 2006.
   Überwiesen am 25. Juni 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 18. Juni 2008.

2. Informationskampagne zum Verhalten bei Gewalt im öffentlichen Raum (Nr. 07-010).

   Eingereicht von Nicolas Galladé (SP) am 22. Januar 2007.
   Überwiesen am 25. Juni 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 25. Juni 2008.

3. Weitere Attestausbildungsplätze in der Stadtverwaltung (Nr. 07-026).

   Eingereicht von Mona Schwager (SP) und René Schürmann (CVP) am 12. März 2007.
   Überwiesen am 19. November 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 24. September 2008.

4. Kommunale Massnahmen zur Eindämmung von Treibhausgasen (Nr. 07-027).

   Eingereicht von David Hauser (SP) am 12. März 2007.
   Überwiesen am 25. Juni 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 25. Juni 2008.

5. Drehscheibe berufliche und soziale Integration (Nr. 07-028).

   Eingereicht von Andreas Daurù (SP) am 12. März 2007.
   Überwiesen am 21. Januar 2008.
   Vom Stadtrat beantwortet am 12. November 2008.

6. Förderung von Blockheizkraftwerken (Nr. 07-029).

   Eingereicht von Adrian Ramsauer (Grüne/AL), Ursula Bründler-Krismer (CVP), Michael Zeugin (EVP/EDU/GLP), Hedi Strahm (SP) und Marcel Stutz (SD) am 12. März 2007.
   Überwiesen am 3. September 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 3. September 2008.

7. Einführung des Lohngleichheitstests (Logib) in der Stadtverwaltung (Nr. 07-043).

   Eingereicht von Bea Baltensberger (SP), Barbara Günthard Fitze (EVP/GLP), Gabi Bienz-Meier (CVP) und Silv O'Brien (Grüne/AL) am 2. April 2007.
   Überwiesen am 19. November 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 3. September 2008.

8. Einrichtung eines Quartiertreffpunktes für Hegi (Nr. 07-045).

   Eingereicht von Christine Denzler, Annina Meier-Camenisch und Barbara Günthard-Maier (FDP) am 2. April 2007.
   Überwiesen am 19. November 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 22. Oktober 2008.

9. Fahrgastführung am Bahnhofplatz Winterthur (Nr. 07-056).

   Eingereicht von Oliver Seitz (SP) am 7. Mai 2007.
   Überwiesen am 3. September 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 27. August 2008.

10. Umzonung des «Viehmarkt-Platzes» in eine Erholungszone (Nr. 07-057).

    Eingereicht von Josef Lisibach (SVP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP/EDU/GLP) und Martin Hollenstein (CVP) am 7. Mai 2007.
    Überwiesen am 19. November 2007.
    Vom Stadtrat beantwortet am 3. September 2008.

11. Projektwettbewerb für neue Nutzung des Reitwegplatzes (Nr. 07-058).

    Eingereicht von Josef Lisibach (SVP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP/EDU/GLP) und Martin Hollenstein (CVP) am 7. Mai 2007.
    Überwiesen am 19. November 2007.
    Vom Stadtrat beantwortet am 3. September 2008.

12. 9-Uhr-Pass für Stadt Winterthur (Nr. 07-073).

    Eingereicht von David Berger (Grüne/AL) am 25. Juni 2007.
    Überwiesen am 25. Februar 2008.

13. Privatrechtliche Trägerschaft für das Theater Winterthur (Nr. 07-077).

    Eingereicht von René Schürmann (CVP), Felix Helg (FDP), Christa Kern-Weber (SVP) und Ruth Kleiber-Schenkel (EVP/EDU/GLP) am 9. Juli 2007.
    Überwiesen am 21. Januar 2008.

14. Stärkung der Kreisschulpflegen (Nr. 07-078).

    Eingereicht von Felix Helg (FDP), Stefan Schär (SVP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP/GLP/EDU), Silv O'Brien (Grüne/AL) und Marcel Stutz (SD) am 9. Juli 2007.
    Überwiesen am 31. März 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 9. Juli 2008.

15. Frühförderung von Kindern im Vorschulalter (Nr. 07-089).

    Eingereicht von Beat Gruber und Urs Meier (SP) und Ruth Kleiber-Schenkel (EVP/EDU/GLP) am 3. September 2007.
    Überwiesen am 31. März 2008.

16. Klimarappen zur Umsetzung des Energiekonzepts 2000 (Nr. 07-094).

    Eingereicht von Eva Schlegel und Urs Böni (SP), Jürg Altwegg (Grüne/AL), Michael Zeugin (GLP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP) und Herbert Iseli (EDU/EVP/GLP) am 24. September 2007.
    Überwiesen am 25. Februar 2008.

17. Guter Winterthurer Waldboden (Nr. 07-101).

    Eingereicht von Adrian Ramsauer (Grüne/AL), Beat Stettler (SP), Michael Zeugin (EVP/EDU/GLP) und Marcel Stutz (SD) am 29. Oktober 2007.
    Überwiesen am 27. Oktober 2008.

18. Raum für die Sammlung der Stiftung Kunst, Kultur und Geschichte (Nr. 07-109).

    Eingereicht von Stefan Fritschi (FDP), Ursula Bründler Krismer (CVP), Christa Kern (SVP), Adrian Ramsauer (Grüne/AL), Beat Gruber (SP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP) und Michael Zeugin (GLP) am 19. November 2007.
    Überwiesen am 25. August 2008.

19. Verbesserung und Attraktivitätssteigerung der Stadtbus-Haltestellen (Nr. 07-110).

    Eingereicht von Werner Schurter (CVP), Jürg Altwegg (Grüne/AL), Stefan Fritschi (FDP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP), Susanne Stöckli (GLP), Herbert Iseli (EDU) und Jack Würgler (SP) am 19. November 2007.
    Überwiesen am 27. Oktober 2008.

20. Einführung eines städtischen Anerkennungspreises Jugend (Nr. 07-111).

    Eingereicht von Peter Kyburz (SP) am 10. Dezember 2007.
    Überwiesen am 27. Oktober 2008.

21. Schaffung einer Auffangstation und eines Infozentrums für Wildtiere (Nr. 07-113).

    Eingereicht von Urs Böni (SP) am 10. Dezember 2007.
    Von einer Motion in ein Postulat umgewandelt und überwiesen am 27. Oktober 2008.

22. Sauberkeit im öffentlichen Stadtraum (Nr. 08-030).

    Eingereicht von Ursula Dolski-Gebendinger (CVP), Ruth Werren (FDP), Marcel Stutz (SD), Nik Gugger (EVP/GLP/EDU) und Christa Kern-Weber (SVP) am 31. März 2008.
    Noch nicht überwiesen.

23. Spucken in der Öffentlichkeit (Nr. 08-031).

    Eingereicht von Ruth Werren (FDP) und Ursula Dolski-Gebendinger (CVP) am 31. März 2008.
    Noch nicht überwiesen.

24. Erhalt der Parkplätze bei der Milchrampe (Nr. 08-047).

    Eingereicht von Stefan Fritschi (FDP) am 5. Mai 2008.
    Noch nicht überwiesen.

25. Gemeindezuschüsse zur AHV und IV (Nr. 08-048).

    Eingereicht von Marianne Ott (SP) David Berger (Grüne/AL) und Ruth Kleiber-Schenkel (EVP) am 5. Mai 2008.
    Überwiesen am 17. November 2008.

26. Pflegende Angehörige (Nr. 08-056).

    Eingereicht von Barbara Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP), Bea Baltensberger (SP) und Ursula Dolski -Gebendinger (CVP) am 16. Juni 2008.
    Noch nicht überwiesen.

27. Aufwertung des S-Bahnhofs Grüze (Nr. 08-059).

    Eingereicht von Peter Rütimann (FDP) am 23. Juni 2008.
    Noch nicht überwiesen.

28. Weitsichtige Planung für den Bahnhof Hegi (Nr. 08-060).

    Eingereicht von Peter Rütimann (FDP) am 23. Juni 2008.
    Noch nicht überwiesen.

29. Grünphasen auf Hauptverkehrsachsen (Nr. 08-061).
    Eingereicht von Werner Badertscher (SVP) und Peter Rütimann (FDP) am 23. Juni 2008.
    Noch nicht überwiesen.

30. Vision «Eulach-Valley» – Energie-Cluster für den Wirtschaftsstandort Winterthur (Nr. 08-088).
    Eingereicht von Michael Zeugin und Nik Gugger (EVP/EDU/GLP), Roland Wirth (SP), Heinrich Keller (SVP), Peter Rütimann (FDP) und Bernhard Dubochet (Grüne/AL) am 15. September 2008.
    Noch nicht überwiesen.

31. Einführung von Begegnungszonen (Nr. 08-101).
    Eingereicht von David Hauser (SP) am 27. Oktober 2008.
    Noch nicht überwiesen.

32. Überarbeitung Richtlinien «Reithalle», Mehrzweckanlage Zeughausstrasse (Nr. 08-102).
    Eingereicht von Werner Badertscher (SVP) am 27. Oktober 2008.
    Noch nicht überwiesen.

33. CO_2-Kompensation bei Diesel- und Benzinfahrzeugen der Stadt sowie der Verkehrsbetriebe (Nr. 08-103).
    Eingereicht von David Hauser (SP) am 27. Oktober 2008.
    Noch nicht überwiesen.

Interpellationen

1. Stromsparen per Knopfdruck (Nr. 07-066).
   Eingereicht von Eva Schlegel (SP) am 18. Juni 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 12. Dezember 2007.

2. Schulbehördenreorganisation (Nr. 07-087).
   Eingereicht von Beat Gruber und Christophe Baumann (SP) am 3. September 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 20. Februar 2008.

3. Reorganisation städtische Alters- und Pflegeheime (Nr. 07-093).
   Eingereicht von Bea Baltensberger und Andi Daurù (SP), Gabi Bienz-Meier (CVP), Silv O'Brien (Grüne/AL) und Werner Badertscher (SVP) am 24. September 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 27. Februar 2008.

4. Lagebeurteilung der Volksschule in Winterthur (Nr. 07-108).
   Eingereicht von Stefan Schär (SVP) am 19. November 2007.
   Vom Stadtrat beantwortet am 16. April 2008.

5. Bauteilbörse – ein ökologisches Arbeitsintegrationsprojekt (Nr. 08-005).
   Eingereicht von Oliver Seitz (SP) am 21. Januar 2008.
   Vom Stadtrat beantwortet am 2. Juli 2008.

6. Schwimmsport in Winterthur (Nr. 08-006).
   Eingereicht von Edi Wettstein (SP) am 21. Januar 2008.
   Vom Stadtrat beantwortet am 25. Juni 2008.

7. Suizidprävention (Nr. 08-007).
   Eingereicht von Barbara Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP) und Oliver Seitz (SP) am 21. Januar 2008.
   Vom Stadtrat beantwortet am 2. Juli 2008.

8. Kontrolle der Holzheizungen (Nr. 08-015).
   Eingereicht von Annina Meier-Camenisch (FDP)) am 25. Februar 2008.
   Vom Stadtrat beantwortet am 11. Juni 2008.

9. Wohnstadt – Arbeitsstadt – Freizeitstadt; die gesunde Durchmischung macht's (Nr. 08-016).
   Eingereicht von Urs Böni (SP) am 25. Februar 2008.
   Vom Stadtrat beantwortet am 6. August 2008.

10. Verkehrssicherheit im Gebiet Wässerwiesen-/Johannes Beugger-Strasse (Nr. 08-026).
    Eingereicht von Peter Kyburz (SP) am 31. März 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 20. August 2008.

11. Schliessung der Beratungsstelle «Horizont» (Nr. 08-027).
    Eingereicht von Andreas Daurù (SP) am 31. März 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 3. September 2008.

12. Wohnungen für Studierende in Winterthur (Nr. 08-028).
    Eingereicht von Peter Kyburz (SP) am 31. März 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 17. September 2008.

13. Würdigung verdienstvoller Personen mit einer Platz- oder Strassenbezeichnung, insbesondere Max Bill-Platz (Nr. 08-029).
    Eingereicht von Felix Helg (FDP) am 31. März 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 31. März 2008.

14. Jungunternehmen in Winterthur (Nr. 08-041).
    Eingereicht von Michael Zeugin (GLP/EVP/EDU) am 5. Mai 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 10. September 2008.

15. Bierlieferverträge (Nr. 08-042).
    Eingereicht von Yvonne Beutler Rohrer (SP) am 5. Mai 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 1. Oktober 2008.

16. Tiefer gelegene Vogelsangstrasse (Nr. 08-043).
    Eingereicht von Roland Wirth (SP) am 5. Mai 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 22. Oktober 2008.

17. Geldflussrechnungen (Nr. 08-044).
    Eingereicht von Roland Wirth (SP) am 5. Mai 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 27. August 2008.

18. Ökologisierung der Stromtarife (Nr. 08-045).
    Eingereicht von Roland Wirth (SP) und Jürg Altwegg (Grüne/AL) am 5. Mai 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 29. Oktober 2008.

19. Optimierung von Budget und Rechnung der Stadt Winterthur (Nr. 08-046).
    Eingereicht von Ursula Bründler-Krismer (CVP), Stefan Fritschi (FDP), Christa Kern-Weber (SVP), Martin Stauber (Grüne/AL), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP), Herbert Iseli (EDU) und Michael Zeugin (GLP) am 5. Mai 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 29. Oktober 2008.

20. Gebührentransparenz: Damit den Winterthurer/-innen immer mehr zum Leben bleibt (Nr. 08-055).
    Eingereicht von Barbara Günthard-Maier (FDP), Ursula Bründler-Krismer (CVP) und Michael Zeugin (GLP) am 16. August 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

21. msw-Winterthur (Nr. 08-074).
    Eingereicht von Werner Schurter (CVP), Nik Gugger (EVP/EDU/GLP) und Christa Kern-Weber (SVP) am 25. August 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

22. Massnahmen gegen Massenbesäufnisse in Winterthur (Nr. 08-075).
    Eingereicht von Michael Zeugin (GLP) am 25. August 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

23. Treffpunkt für Menschen mit Alkoholproblemen (Nr. 08-076).
    Eingereicht von Andreas Daurù (SP) am 25. August 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

24. Zusammenhängende Planung im Zentrumsgebiet Oberwinterthur (Nr. 08-077).
    Eingereicht von Peter Rütimann (FDP) am 25. August 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

25. Faire Beschaffungspolitik in der Stadt Winterthur oder keine Ausbeutung mit Steuergeldern (Nr. 08-085).
    Eingereicht von Beat Stettler (SP) am 15. September 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

26. Sicherheitsrisiko und Reinigungsmängel im Bioschwimmbecken im Hallen- und Freibad Geiselweid? (Nr. 08-086).
    Eingereicht von Stephan Nyffeler (SVP) am 15. September 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

27. Nachhaltiger Umgang mit der Ressource Licht: Massnahmen zur Erhaltung des Nachthimmels (Nr. 08-087).

    Eingereicht von Michael Zeugin (GLP) am 15. September 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

28. Sommerbetrieb der Eishalle Winterthur (Nr. 08-097).

    Eingereicht von Jack Würgler (SP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP), Herbet Iseli (EDU), René Schürmann (CVP), Markus Wenger (FDP) und Stephan Nyffeler (SVP) am 27. Oktober 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

29. Sozial- und wirtschaftsverträgliche Strompreise in Winterthur (Nr. 08-098).

    Eingereicht von David Hauser (SP) am 27. Oktober 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

30. Einführung der Container Pflicht (Nr. 08-099).

    Eingereicht von Ruth Werren (FDP) am 27. Oktober 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

31. Neubau Adlergarten (Nr. 08-100).

    Eingereicht von Ursula Bründler-Krismer (CVP) und Bernhard Dubochet (Grüne/AL) am 27. Oktober 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

32. Sozialbehörde Winterthur (Nr. 08-112).

    Eingereicht von Werner Badertscher (SVP), Ruth Werren (FDP), Marcel Stutz (SD) und Herbert Iseli (ED) am 17. November 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

33. Überfüllte S12 im Freizeitverkehr (Nr. 08-119).

    Eingereicht von Fredy Künzler (SP) am 8. Dezember 2008.
    Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

Schriftliche Anfragen

1. Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls (Nr. 08-095).

   Eingereicht von Edi Wettstein (SP) am 27. Oktober 2008.
   Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

2. Defibrillatoren auf den Fahrzeugen der Stadtpolizei (Nr. 08-096).

   Eingereicht von Christine Denzler (FDP) am 27. Oktober 2008.
   Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

3. Übertragung von Nutzungsreserven zwischen nicht aneinander grenzenden Grundstücken (Nr. 08-111).

   Eingereicht von Jack Würgler (SP) am 17. November 2008.
   Vom Stadtrat noch nicht beantwortet.

Erledigte

Volksinitiativen

keine erledigten Geschäfte

Einzelinitiativen

keine erledigten Geschäfte

Beschlussanträge

keine erledigten Geschäfte

Motionen

1. Bessere Gestaltungsmöglichkeiten für Dachgeschosse (Nr. 05-096).

   Eingereicht von Peter Rütimann (FDP) am 5. Dezember 2005.
   Überwiesen am 27. Februar 2006.
   Vom Stadtrat beantwortet am 23. August 2006.
   Erheblich erklärt am 20. November 2006.
   Mit der Ergänzung eines Artikels der Bau und Zonenordnung in der Nutzungsplanung (Nr. 08-011) erledigt abgeschrieben am 31. März 2008.

2. Einführung eines bezahlten Vaterschaftsurlaubes für städtische Mitarbeiter (Nr. 06-076).

   Eingereicht von Beat Stettler und Mona Schwager (SP), Martin Stauber (Grüne/AL) und Nik Gugger (EVP) am 30. Oktober 2006.
   Nicht erheblich erklärt und erledigt abgeschrieben am 25. August 2008.

3. Rotlicht-Überwachungsanlagen (Nr. 07-102).

   Eingereicht von Marianne Ott (SP) am 29. Oktober 2007.
   Abgelehnt und erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

Postulate

1. Preissenkung für Ökostromprodukte (Nr. 05-073).

   Eingereicht von Daniela Werner und Hedi Strahm (SP) am 3. Oktober 2005.
   In ablehnendem Sinne zur Kenntnis genommen und erledigt abgeschrieben am 25. Februar 2008.

2. Musikförderungsleitbild (Nr. 05-092).

   Eingereicht von Eva Schlegel (SP) am 21. November 2005.
   In zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen und erledigt abgeschrieben am 31. März 2008.

3. Einbezug der Veltheimer Bevölkerung bei der Vergabe für Projekte aus dem Luciak-Weilenmann-Fonds (Nr. 07-044).

   Eingereicht von Nicolas Galladé und David Hauser (SP) am 2. April 2007.
   Abgelehnt und erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

4. Einsatz von Sozialinspektoren in Winterthur (Nr. 08-017).

   Eingereicht von Ruth Werren (FDP) am 25. Februar 2008.
   Abgelehnt und erledigt abgeschrieben am 27. Oktober 2008.

Interpellationen

1. Sexueller Missbrauch durch Hauswart vom Stadthaus Winterthur (Nr. 06-073).

   Eingereicht von Natalie Rickli (SVP) am 30. Oktober 2006.
   Erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

2. Übergewicht in Winterthur (Nr. 06-091).

   Eingereicht von Adrian Ramsauer (Grüne/AL) am 4. Dezember 2006.
   Erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

3. Bewilligung für vorübergehende Sonntagsarbeit (Nr. 06-092).
   Eingereicht von Beat Stettler und Hedi Strahm (SP) am 4. Dezember 2006.
   Erledigt abgeschrieben am 25. Februar 2008.

4. Sicherheit auf der Rychenbergstrasse (Nr. 07-004).
   Eingereicht von Werner Badertscher (SVP) am 22. Januar 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

5. Beschleunigung der Stadtbusse und der Postautos (Nr. 07-007).
   Eingereicht von Oliver Seitz und Hedi Strahm (SP) am 22. Januar 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 25. Februar 2008.

6. Revision der Parkplatz-/Abstellplatzverordnung der Stadt Winterthur; Förderung des autoarmen Wohnens in Winterthur (Nr. 07-019).
   Eingereicht von Jack Würgler (SP) am 12. März 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

7. Institutionelle und projektbezogene Formen der Partizipation der Quartiere und der Quartierbevölkerung (Nr. 07-020).
   Eingereicht von Nicolas Galladé (SP) am 12. März 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 25. August 2008.

8. Berufliche Integration von Teil-Invaliden in den ersten Arbeitsmarkt (Nr. 07-021).
   Eingereicht von Marianne Ott und Andreas Daurù (SP) am 12. März 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

9. Arbeitssicherheit in den Betrieben und Abteilungen der Stadtverwaltung (Nr. 07-022).
   Eingereicht von Ursula Dolski-Gebendinger (CVP) am 12. März 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

10. Nachhaltiges Handeln der Stadt Winterthur (Nr. 07-023).
    Eingereicht von David Hauser (SP) am 12. März 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 21. Januar 2008.

11. Planungen der Stadt Winterthur gestützt auf die geltenden Gesetze (Nr. 07-025).
    Eingereicht von Christa Kern-Weber (SVP) am 12. März 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

12. Chance für Winterthur: PPP – Kooperation der Stadt mit Privaten (Nr. 07-041).
    Eingereicht von Barbara Günthard-Maier (FDP) am 2. April 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 25. August 2008.

13. Anschlusslösungen nach der Volksschule / 10. Schuljahr (Nr. 07-042).
    Eingereicht von Beat Gruber und Urs Böni (SP) am 2. April 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 31. März 2008.

14. Pilotprojekt betreuter Mittagstisch / Lunch in Oberstufenschulhäusern (Nr. 07-054).
    Eingereicht von Beat Gruber, Nicolas Galladé und Eva Schlegel (SP), Barbara Günthard-Fitze (EVP/EDU/GLP) und Martin Stauber (Grüne) am 7. Mai 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

15. Integrale Probleme in Schulen (Nr. 07-055).
    Eingereicht von Ursula Bründler-Krismer (CVP) am 7. Mai 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

16. Geordneter Verkehr mit zwei Kreiseln oder abzocken mit Radar? (Nr. 07-065).
    Eingereicht von Christa Kern-Weber (SVP) am 18. Juni 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 25. August 2008.

17. Empfehlungen des Ombudsmannes (Nr. 07-071).
    Eingereicht von Ursula Bründler-Krismer (CVP), Christa Kern-Weber (SVP) und Annina Meier-Camenisch (FDP) am 25. Juni 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 17. November 2008.

18. Finanziellen Handlungsspielraum erhöhen – für uns und unsere Kinder (Nr. 07-072).
    Eingereicht von Barbara Günthard-Maier (FDP), Michael Zeugin (GLP), Ursula Bründler-Krismer (CVP) und Adrian Ramsauer (Grüne) am 25. Juni 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 27. Oktober 2008.

19. Interne Kosten in Weisungen (Nr. 07-076).
    Eingereicht von Yvonne Beutler Rohrer (SP) am 9. Juli 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 27. Oktober 2008.

20. «Tod dem Ampelmännchen» (Nr. 07-086).
    Eingereicht von David Berger (Grüne/AL) am 3. September 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 17. November 2008.

21. Fusion der städtischen Kunstmuseen (Nr. 07-088).
    Eingereicht von Stefan Fritschi (FDP) am 3. September 2007.
    Erledigt abgeschrieben am 25. August 2008.

22. Volksabstimmung «Steuergesetz – Reduktion der Dividendenbesteuerung», Auswirkungen auf Winterthur (Nr. 07-107).
    Eingereicht von Beat Stettler (SP) am 19. November 2007.
    Zurückgezogen und erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

23. FC Winterthur- TV- und Super-League-Tauglichkeit der Schützenwiese (Nr. 08-003).
    Eingereicht von Edi Wettstein (SP) am 21. Januar 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 25. Februar 2008.

24. Ersatzbau in Landwirtschaftszone Reutlingen (Nr. 08-025).
    Eingereicht von Stefan Fritschi (FDP) und Heinrich Keller (SVP) am 31. März 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 31. März 2008.

25. Trolleybuslinie über die Breite (Nr. 08-035).
    Eingereicht von Ruth Kleiber-Schenkel (EVP), Herbert Iseli (EDU) und Michael Zeugin (GLP) am 5. Mai 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

26. Sollbestand bei Stadtpolizei Winterthur (Nr. 08-036).
    Eingereicht von Christa Kern-Weber (SVP) am 5. Mai 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 5. Mai 2008.

27. UMTS Mobilfunkantenne von Sunrise am Bettenplatz (Nr. 08-054).
    Eingereicht von Christophe Baumann (SP) am 16. Juni 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 16. Juni 2008.

28. Diverse Kündigungen beim SPD (Schulpsychologischer Dienst) (Nr. 08-057).
    Eingereicht von Stephan Nyffeler (SP), Felix Helg (FDP), René Schürmann (CVP), Ruth Kleiber-Schenkel (EVP), Herbert Iseli (EDU) und Michael Zeugin (GLP) am 23. Juni 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 23. Juni 2008.

29. Änderung des Stiftungszecks der Sammlung Oskar Deringer? (Nr. 08-058).
    Eingereicht von Peter Rütimann (FDP) am 23. Juni 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 23. Juni 2008.

30. Massnahmen gegen Massenbesäufnisse in Winterthur (Nr. 08-073).
    Eingereicht von Michael Zeugin (EVP/EDU/GLP) am 25. August 2008.
    Nicht dringlich erklärt und erledigt abgeschrieben am 25. August 2008.

31. Vergabe eines DVD mit Altersbeschränkung ab 18 Jahren an einen 14-jährigen Oberstufenschüler in der Schulhausbibliothek (Nr. 08-110).
    Eingereicht von Stephan Nyffeler (SVP), Felix Helg (FDP) und Herbert Iseli (EVP/EDU/GLP) am 17. November 2008.
    Vom Stadtrat beantwortet am 17. November 2008.

32. Ungenügende Schneeräumung der Radstreifen/ -wege auf den Hauptverkehrsachsen (Nr. 08-118).
    Eingereicht von Heinrich Keller (SVP) am 8. Dezember 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 8. Dezember 2008.

Schriftliche Anfragen

1. Zur Praxis des Bauausschusses/Stadtrats zur Bewilligung von Dachaufbauten (Nr. 07-099).
   Eingereicht von Jack Würgler (SP) am 29. Oktober 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 30. Januar 2008.

2. Stromsparlicht für die Stadt (Nr. 07-100).
   Eingereicht von David Hauser (SP) am 29. Oktober 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 23. Januar 2008.

3. Teilnahme der Stadt Winterthur am kantonalen Pilotprojekt «Integrationsvereinbarung» (Nr. 07-106).
   Eingereicht von Felix Helg (FDP) am 19. November 2007.
   Erledigt abgeschrieben am 16. Januar 2008.

4. Einführungskurse für Lehrpersonen für das J+S Sportförderungsprogramm für Kinder zwischen 5 – 10 Jahren (Nr. 08-004).
   Eingereicht von Beat Gruber (SP) am 21. Januar 2008.
   Erledigt abgeschrieben am 16. April 2008.

5. Eine politische Brücke zu Kyburg (Nr. 08-014).
   Eingereicht von Adrian Ramsauer (Grüne/AL) am 25. Februar 2008.
   Erledigt abgeschrieben am 19. Mai 2008.

6. Verordnung über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund (Nr. 08-037).
   Eingereicht von Jack Würgler (SP) am 5. Mai 2008.
   Erledigt abgeschrieben am 9. Juli 2008.

7. Geschenkgutschein «Stadtwerk Ökostrom» (Nr. 08-038).
   Eingereicht von Michael Zeugin (GLP) am 5. Mai 2008.
   Erledigt abgeschrieben am 2. Juli 2008.

8. Zustand des Zentrums Töss (Nr. 08-039).
   Eingereicht von Felix Helg (FDP) am 5. Mai 2008.
   Erledigt abgeschrieben am 2. Juli 2008.

9. «Nachhaltigkeit konkret» (Nr. 08-040).
   Eingereicht von Marianne Ott (SP) am 5. Mai 2008.
   Erledigt abgeschrieben am 9. Juli 2008.

10. Scheinehen/-partnerschaften infolge grossen Unterschied (Nr. 08-069).
    Eingereicht von Adrian Ramsauer (Grüne) am 10. Juli 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 1. Oktober 2008.

11. Ein kleiner Beitrag an den Umweltschutz: elektronische Rechnungen der Stadt Winterthur und ihren Betrieben (Nr. 08-083).
    Eingereicht von Michael Zeugin (GLP) am 15. September 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 10. Dezember 2008.

12. Behandlung der Bürgerrechtsgeschäfte zu Beginn der Abend-Sitzung des GGR um 20.00 Uhr (Nr. 08-084).
    Eingereicht von Ruth Kleiber-Schenkel (EVP/EDU/GLP) am 15. September 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 22. Oktober 2008.

13. Gemeinschaftsgrab und Gedenkstätte für totgeborene Kinder (Nr. 08-094).
    Eingereicht von David Hauser (SP) am 27. Oktober 2008.
    Erledigt abgeschrieben am 17. Dezember 2008.

Behördenverzeichnis (Stand Ende Dezember 2008)

Grosser Gemeinderat

Amtsdauer 2006 – 2010

Präsident:	Langhard Walter, Betriebsleiter (SVP)
1. Vizepräsidentin:	Beutler Yvonne, Redaktorin / lic. iur. / Friedensrichterin (SP)
2. Vizepräsidentin:	Bründler-Krismer Ursula, Kinderkrankenschwester / Hausfrau (CVP)
Stimmenzähler/in:	Heusser Jakob, Eidg. Dipl. Hafnermeister (FDP) Günthard Fitze Barbara, Spitex-Leiterin (EVP) Keller Rolando, Polizeifunktionär (SVP) Wettstein Edi, Werkstatt-Lehrer (SP)
Ratssekretär:	Bernhard Marc, Assistent Stadtschreiber

Mitglieder:

Altwegg Jürg, Techn. Redaktor / Dipl. Elektroing. HTL (Grüne)
* Badertscher Werner, Kapo ZH / Zivilangestellter (SVP)
* Baltensberger Beatrix, Revisorin Sozialversicherungen (SP)
* Banholzer Lilian, Archivmitarbeiterin, (EVP)
Baumann Christophe, Lehrer / Hausmann (SP)
* Benz-Meier Christa, Primarlehrerin (SP)
Berger David, Informatiker (AL)
* Beutler Yvonne, Redaktorin / lic. iur. / Friedensrichterin (SP)
Bienz-Meier Gabi, lic. iur., Rechtsanwältin (CVP)
* Böni Urs, Gartenbauer (SP)
* Bründler-Krismer Ursula, Kinderkrankenschwester / Hausfrau (CVP)
* Daurù Andreas, Dipl. Psychiatriepfleger DN II (SP)
Dennler Pia, lic. iur., Rechtsanwältin (SP)
* Denzler Christine, Anaestesie-Pflegefachfrau / Familienfrau (FDP)
* Dolski-Gebendinger Ursula, Personalberaterin (CVP)
Dubochet Bernhard, Energieberater / dipl. Elektroing. HTL (Grüne)
Fischer Urs, Techn. Kaufmann (EVP)
* Fritschi Stefan, Dipl. Betriebs- u. Produktionsing. ETH (FDP)
* Fuchs Peter, Unternehmer (SVP)
Gugger Niklaus, Jugend- und Schulsozialarbeiter (EVP)
Günthard Fitze Barbara, Spitex-Leiterin (EVP)
Günthard-Maier Barbara, Journalistin (FDP)
* Hauser David, lic. phil. I, Historiker (SP)
* Helg Felix, Dr. iur. (FDP)
* Heusser Jakob, Eidg. Dipl. Hafnermeister (FDP)
Hollenstein Martin, Dipl. Gärtnermeister (CVP)
* Iseli Herbert, Techn. Kaufmann (EDU)
* Isler René, Polizist (SVP)
* Keller Heinrich, Geschäftsführer ZGS (SVP)
Keller Rolando, Polizeifunktionär (SVP)
* Kern-Weber Christa, Kauffrau (SVP)
* Kleiber-Schenkel Ruth, Handarbeitslehrerin (EVP)
* Künzler Fredy, Unternehmer / Internet Engineer (SP)
* Kyburz Peter, Jurist (SP)
Landolt Felix, Architekt (SP)
* Langhard Walter, Betriebsleiter (SVP)
* Lisibach Josef, Kantonspolizist (SVP)
* Meier-Camenisch Annina Martina, lic. iur. (FDP)
Nyffeler Stephan, Polizist (SVP)
* Ott Marianne, Rechtsanwältin (SP)
* Ramsauer Adrian, Rechtsanwalt (Grüne)
Romer Jacqueline, Juristin / Rechtsanwältin (SP)
* Rütimann Peter, lic. iur., Rechtsanwalt (FDP)
* Schär Stefan, Eidg. FA Verkaufskoordinator / Vorsorgeberater (SVP)
Schraft Dominique, MSC Geography / MAS Information Science (Grüne)
* Schürmann René, Personalchef (CVP)
Schurter Werner, Regionalleiter, Dipl. Ing. ETH/SIA (CVP)
* Seitz Oliver, Amtsvormund (SP)
* Stauber Martin, Kulturingenieur ETH (Grüne)
* Steiner Werner, Dipl. Bauing. ETH/SIA, Geschäftsführer (SVP)
Stettler Beat, Gewerkschaftssekretär (SP)
Stierli Silvio, lic. iur., Staatsanwalt (SP)
Stöckli Susanne, Sachbearbeiterin Bundesverwaltung (GLP)
* Stutz Marcel, Eidg. Dipl. El. Inst. (SD)
Wenger Markus, Verkauf- / Marketingleiter (FDP)
* Werren Ruth, Einkäuferin / Prokuristin (FDP)
* Wettstein Edi, Werkstatt-Lehrer (SP)
Wirth Roland, Ökonom (SP)
* Würgler Hans Ulrich, lic. iur., Rechtsanwalt (SP)
Zeugin Michael, M.A. HSG (GLP)

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind Winterthurer Bürger/innen.

Austritte im Berichtsjahr:

Martinelli-Weidmann Ursula (EVP), Schwager Mona (SP), Huber Alexander (FDP), Gruber Beat (SP), Meyer Flückiger Urs (SP), Meier Rudolf (SVP), Schürmann René, per 31.12.2008 (CVP).

Parlamentarische Kommissionen

Ratsleitung (RL)

Präsident:	Langhard Walter (SVP)
Mitglieder:	Beutler Yvonne (SP) Bründler-Krismer Ursula (CVP)

Aufsichtskommission (AK)

Präsidentin:	Beutler Yvonne (SP)
Mitglieder:	Bründler-Krismer Ursula (CVP) Günthard-Maier Barbara (FDP) Isler René (SVP) Keller Rolando (SVP) Schraft Dominique (Grüne) Stettler Beat (SP) Stierli Silvio (SP) Werren Ruth (FDP) Würgler Hans Ulrich (SP) Zeugin Michael (GLP) Hans Ulrich Würgler (SP) Michael Zeugin (GLP)

Sachkommission Bau und Betriebe (BBK)

Präsident: Heusser Jakob (FDP)

Mitglieder: Altwegg Jürg (Grüne)
Banholzer Lilian (EVP)
Böni Urs (SP)
Hollenstein Martin (CVP)
Keller Heinrich (SVP)
Steiner Werner (SVP)
Wettstein Edi (SP)
Wirth Roland (SP)

Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK)

Präsident: Stauber Martin (Grüne)

Mitglieder: Baumann Christophe (SP)
Helg Felix (FDP)
Kleiber-Schenkel Ruth (EVP)
Kyburz Peter (SP)
Nyffeler Stephan (SVP)
Schär Stefan (SVP)
Schürmann René (CVP)
Seitz Oliver (SP)

Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK)

Präsident: Badertscher Werner (SVP)

Mitglieder: Baltensberger Bea (SP)
Berger David (AL)
Daurù Andreas (SP)
Dolski-Gebendinger Ursula (CVP)
Günthard Fitze Barbara (EVP)
Lisibach Josef (SVP)
Meier-Camenisch Annina M. (FDP)
Ott Marianne (SP)

Bürgerrechtskommission (BüK)

Präsident: Iseli Herbert (EDU)

Mitglieder: Benz-Meier Christa (SP)
Dennler Pia (SP)
Denzler Christine (FDP)
Dubochet Bernhard (Grüne)
Fuchs Peter (SVP)
Stutz Marcel (SD)

Für die Findung einer neuen Ombudsperson der Stadt Winterthur wurde vom 25. August 2008 bis 8. Dezember 2008 nachfolgende Spezialkommission eingesetzt:

Spezialkommission Ombudsperson (SOP)

Präsident: Schürmann René (CVP)

Mitglieder: Beutler Yvonne (SP)
Gugger Niklaus (EVP)
Kern-Weber Christa (SVP)
Kyburz Peter (SP)
Schraft Dominique (Grüne)
Wenger Markus (FDP)

Parteipolitische Zusammensetzung des Grossen Gemeinderates

Sozialdemokratische Partei	SP	19
Schweizerische Volkspartei	SVP	11
Freisinnig-demokratische Partei	FDP	9
Christlich-demokratische Volkspartei	CVP	6
Evangelische Volkspartei	EVP	5
Grüne Partei	Grüne	5
Grünliberale	GLP	2
Eidgenössische Demokratische Union	EDU	1
Schweizer Demokraten	SD	1
Alternative Liste	AL	1
Total Mitglieder		60

Interfraktionelle Konferenz (IFK) Fraktionspräsident/innen

Präsident: Hauser David (SP)

Mitglieder: Kern-Weber Christa (SVP)
Fritschi Stefan (FDP)
Gugger Niklaus (EVP/EDU/GLP)
Bründler-Krismer Ursula (CVP)
Ramsauer Adrian (Grüne/AL)
Stutz Marcel (SD)

Stadtrat

Stadtpräsident:	Wohlwend Ernst
Vizepräsidentin:	Gick Verena
Mitglieder:	Bossert Walter
	Künzle Michael
	Pedergnana Pearl
	Ingold Maja
	Gfeller Matthias
Stadtschreiber:	Frauenfelder Arthur

Departement Kulturelles und Dienste

Wohlwend Ernst

Stellvertreterin: Gick Verena

Stadtkanzlei (inkl. Stadtarchiv)
Personalamt
Stadtentwicklung
Kultur
Rechtspflege:
Betreibungsämter
Friedensrichteramt

Departement Finanzen

Gick Verena

Stellvertreter: Wohlwend Ernst

Finanzamt
Steueramt
Informatikdienste
Immobilien
Finanzkontrolle

Departement Bau

Bossert Walter

Stellvertreter: Gfeller Matthias

Tiefbauamt
Vermessungsamt
Baupolizeiamt
Amt für Städtebau

Departement Sicherheit und Umwelt

Künzle Michael

Stellvertreterin: Pedergnana Pearl

Stadtpolizei
Polizeirichteramt
Feuerwehr
Zivilschutz
Melde- und Zivilstandswesen
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Departement Schule und Sport

Pedergnana Pearl

Stellvertreterin: Ingold Maja

Bildung
Berufsbildung
Zentrale Dienste
Sport

Departement Soziales

Ingold Maja

Stellvertreter: Künzle Michael

Vormundschaftsamt
Soziale Dienste
Alter und Pflege
Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte

Departement Technische Betriebe

Gfeller Matthias

Stellvertreter: Bossert Walter

Stadtwerk Winterthur
Stadtbus Winterthur
Stadtgärtnerei
Forstbetrieb

Stadträtliche Ausschüsse

Wahlbüro

Präsident:	Wohlwend Ernst
Vizepräsidentin:	Gick Verena

Personalausschuss

Präsident:	Wohlwend Ernst
Vizepräsidentin:	Gick Verena
Mitglied:	Ingold Maja
Ersatz:	Bossert Walter

Grundsteuerausschuss

Präsidentin:	Gick Verena
Vizepräsidentin:	Pedergnana Pearl
Mitglied:	Gfeller Matthias
Ersatz:	Wohlwend Ernst
	Künzle Michael

Bauausschuss (Baubehörde)

Präsident:	Bossert Walter
Vizepräsident:	Wohlwend Ernst
Mitglieder:	Gfeller Matthias
	Künzle Michael
Ersatz:	Gick Verena

Finanz- und Investitionsausschuss

Präsidentin:	Gick Verena
Vizepräsident:	Wohlwend Ernst
Mitglied:	Bossert Walter
Ersatz:	Gfeller Matthias

Schulbehörden

Zentralschulpflege

Präsidentin:	Pearl Pedergnana, Stadträtin
Vizepräsidentin:	Dora Weigold, Kreisschulpflege-präsidentin

Mitglieder:

Felix Müller	Präsident Kreisschulpflege Winterthur Stadt
Ruedi Ehrsam	Präsident Kreisschulpflege Mattenbach
Toni Patscheider	Präsident Kreisschulpflege Oberwinterthur
Susanne Haelg	Präsidentin Kreisschulpflege Seen
Bea Schläpfer	Präsidentin Kreisschulpflege Töss
Dora Weigold-Maurer	Präsidentin Kreisschulpflege Veltheim
Martin Hasenfratz	Präsident Kreisschulpflege Wülflingen

Kreisschulpflegen

Winterthur Stadt

Präsident:	Felix Müller, dipl. Architekt ETH
1. Vizepräsidentin:	Iris Brom, Lehrbeauftragte Gestaltung
2. Vizepräsident:	Hans Peter Gisler, lic. phil. I

Mitglieder:

Reinhard Bartsch, lic. phil. I, Personalfachmann
Christa Benz-Meier, Primarlehrerin
Jürg Berger, Controller
Michael Braunschweig, Theologiestudent
Iris Brom, Lehrbeauftragte Gestaltung
Robert Demuth, Betriebsingenieur ETH
Dorothea Dubs-Sommer, lic. jur.
Marlene Dünner Leu, Schulverwaltungsleiterin
Jacqueline Engler-Beauverd, Sprachlehrerin
Barbara Eppler, Unternehmensberaterin
Hans Peter Gisler, lic. phil. I
Vinzenz Glaus, dipl. Naturwissenschafter ETH
Renate Luchinger, lic. phil./Familienfrau
Anne-Käthi Matter-Messerli, Familienfrau/Hauswirtschaftslehrerin
Esther Mötteli-Sigg, Familienfrau/Lehrerin
Christian Müller, Pädagoge
Felix Müller, dipl. Architekt ETH
Peter Oertel, Informatiker FA
Daniel Pfenninger, Personalberater
Roger Schmid, Servicetechniker
Claudia Sulzer, Sales Supporterin

Mattenbach

Präsident:	Ruedi Ehrsam, Werklehrer
1. Vizepräsidentin:	Kristin Ljungberg, dipl. Übersetzerin
2. Vizepräsidentin:	Ruth Trachsler, Sekretärin

Mitglieder:

Alfred Artho, Bahnhofassistent SBB
Ruedi Ehrsam, Werklehrer
Sabine Flach, Physiotherapeutin
Gaby Fritz, Familienfrau
Susanna Lisibach, Familienfrau
Kristin Ljungberg, dipl. Übersetzerin
Martin Meyer, Personalvermittler
Christoph Müller, Ingenieur HTL
Gian Paul Pescatore, Architekt
Patrick Scheller, Informatiker
Benjamin Stöckli, Wissenschaftler/Schulleiter
Martha Stutz-Bassler, Apothekerin
Susanne Tobler, Primarlehrerin
Ruth Trachsler, Sekretärin
Lucia Urbas, Beraterin

Oberwinterthur

Präsident:	Toni Patscheider, El. Ing. HTL
1. Vizepräsidentin:	Vreni Gross-Güntensperger, Familienfrau
2. Vizepräsidentin:	Annemarie Gluch-Bosshard, Ernährungsberaterin

Mitglieder:

Stephen Bosshard, Jurist
Hansjürg Büchi, Informatiker Anwender SIZ
Zeno Dähler, Maschinenzeichner
Ingrid Gabriele, Familienfrau
Annemarie Gluch-Bosshard, Ernährungsberaterin
Vreni Gross-Güntensperger, Familienfrau
Helena Harlacher-Gisler, Familienfrau
Urs Holenweg, Drogist
Corinne Imark, Kindergärtnerin
Christine Isler, Fachlehrerin
Walter Kübler, Ing. HTL
Regina Kurzen-Fuchs, Arztgehilfin
Barbara Lattmann, Rhythmiklehrerin
Anna Lüdi-Kluz, Krankenschwester/Hausfrau
Toni Patscheider, El. Ing. HTL
Fritz Renfer, Methematiker
Regula Salm, Familienfrau
Sonja Sartor-Mettler, Legasthenie-Therapeutin
Andrea Schär, Köchin
Maria Zehnder, Ökonomin
Angela Zoske, Behindertenbetreuerin

Seen

Präsidentin:	Susanne Haelg, Kauffrau
1. Vizepräsident:	Peter Flükiger, Hausmann
2. Vizepräsidentin:	Maya Früh-Huber, med. Praxisassistentin

Mitglieder:

Esther Althaus, Buchhändlerin
Irene Arnold, Familienfrau
Beat Böckli, Lehrer
Emil Bodenmann, Betriebsfachmann
Claudia Braun, Familienfrau
Peter Flükiger, Hausmann
Maya Früh-Huber, med. Praxisassistentin
Susanne Haelg, Kauffrau
Nelly Iseli, Stenodaktylografin
Betty Konyo Schwerzmann, Buchhalterin
Markus Läderach, EDV-Operator
Daniel Liechti, Geophysiker
Andrea Lorca, Familienfrau/med. Praxisassistentin
Angelika Neukomm-Riesen, Kindergärtnerin
Raimund Renggli, Jurist/Leiter Rechtsdienst
Theresia Rutz Mätzler, Krankenschwester/Hausfrau
Karin Astrid Sönnichsen-Bärtschi, Primarlehrerin
Maja Studer, Familienfrau/Turn- und Sportlehrerin ETH
Cornelia Wyss Hartmann, Marketingplanerin/Familienfrau

Töss

Präsidentin: Bea Schläpfer, kfm. Angestellte
1. Vizepräsidentin: Monika Frey, Familienfrau
2. Vizepräsident: Beat Meier, Personalleiter

Mitglieder:

Daniel Altenbach, Amtsvormund
Reinhard Buxcel, dipl. Baumeister
Monika Frey, Familienfrau
Tatjana Gottsponer, Pflegefachfrau DN I/Familienfrau
Cornelia Gut-Hug, Familienfrau/Hauspflegerin
Rudolf Heider, Berufsschullehrer
Annegret Jeger, Familienfrau/Buchhändlerin
Thomas Otz, eidg. dipl. Sanitärinstallateur
Doris Schellenberg, Coach
Bea Schläpfer, kaufm. Angestellte
Richard Stadelmann, Dipl. Masch.-Ing. ETH
Luzia Toppan-Seiler, kaufm. Angestellte

Veltheim

Präsidentin: Dora Weigold-Maurer, Hausfrau/Sekretärin
1. Vizepräsidentin: Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende
2. Vizepräsidentin: Annelise Wehrli Gisler, lic. phil. I

Mitglieder:

Doris Bänzinger-Meierhofer, Krankenschwester
Hans Brunner, kaufm. Angestellter
Anna Dubach-Kaufmann, kaufm. Angestellte
Hans Rudolf Gossweiler, alt Mittelschullehrer
Nikolaus Kunz, Musiker
Christoph Magnusson, Allfinanzberater
Gabriela Milicevic Decker, Familienfrau/Doktorandin
Helena Siegrist, Sachbearbeiterin
Ursula Staufer-Schüle, Elektrophysiologisch-Technische Assistentin
Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende
Novica Vannuca, Buschauffeur
Annelise Wehrli Gisler, lic. phil I
Dora Weigold-Maurer, Hausfrau/Sekretärin

Wülflingen

Präsident: Martin Hasenfratz, Bereichsleiter-Stv.
1. Vizepräsident: Andreas Both, Unternehmer
2. Vizepräsidentin: Isabella Matzinger, kaufm. Angestellte/Familienfrau

Mitglieder:

Beatrice Bosshard-Walter, Landschaftsarchitektin
Andreas Both, Unternehmer
Regula Crestani, Damenschneiderin
Anna Ganz, Sozialpädagogin
Martin Hasenfratz, Bereichsleiter-Stv.
Heike Herzog-Moser, kaufm. Angestellte/Hausfrau
Jürg Lienhard, RAV-Personalberater
Claudia Märki, Hausfrau
Isabella Matzinger, kaufm. Angestellte/Familienfrau
Helena Meier-Suter, Familienfrau
Bernhard Moser, Informatiker
Eva Müller-Angst, kaufm. Angestellte
Harald Rein, Pfarrer
Doris Steiner, Hausfrau
Sylvia Stöckli, Lehrerin
Monika Vogel-Wertli, Lehrerin
Claudia Werren, Hausfrau

Fürsorgebehörde

Präsidentin: Maja Ingold, Stadträtin
Vizepräsident: Heinz Zentner, Grafiker
Sekretärin: Daniela Moro

Mitglieder:

Corinna Bremi, Sozialarbeiterin
Claudia Hosang, Studentin
Deborah Kuhn, Lehrerin
Iris Kuster Anwander, lic. oec. HSG/Familienfrau
Camille Meier, Rechtsanwalt
Eva Obrist, Kaufmännische Angestellte
Michael Peterhans, Jurist lic. iur.
Christoph Portmann, IT-Berufsbildungsverantwortlicher
Mireille Schaffitz, Oberrichterin
Conny Schär, Dipl.Pflegefachfrau/Gassenarbeiterin
Hanspeter Scheuring, Hortleiter
Hans Steiger, Technischer Angestellter
Paul Übersax, Kaufmännischer Angestellter/Diakon

Vormundschaftsbehörde

Präsidentin: Maja Ingold, Stadträtin
Vizepräsident: Urs Gürtler, Jurist

Mitglieder:

Marcel Brenn, Jurist
Gabriela Herzog Zah, dipl. Sozialarbeiterin FH
Elsbeth Lehmann, Juristin
Doris Schumacher, dipl. Sozialarbeiterin FH

Städtische Kommissionen und beratende Gremien

Departement Kulturelles und Dienste

Verwaltungskommission der Pensionskasse

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin

Mitglieder:

Eugen Kindhauser, PVW
Silvia Nef, VPOD
Christoph Pohl, VPOD
Claudio Rima, PVW
Susanne Tanner, PVW
Silvio Tortelli, Polizeibeamtenverband

Ersatz:
Alice Maltempi, PVW

Beratende Stimme:

Martin Duttweiler, Leiter Pensionskasse
Fritz Lang, Personalchef

Personalkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
Beisitzerin: Maja Ingold, Stadträtin
Ersatz: Walter Bossert, Stadtrat

Mitglieder:

Brigitte Berginz, Kindergärtnerinnenkonvent
Eugen Kindhauser, PVW
Reinhard Linder, VPOD
Peter Rütimann, Polizeibeamtenverband
Käti Schneider, VPOD
Daniel Schneller, PVW
Jorge Serra, VPOD
Silvio Tortelli, Polizeibeamtenverband
Daniela Tschudi, PVW

Beratende Stimme:

Fritz Lang, Personalchef
Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung
Christian Suter, stv. Personalchef

Theaterkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
Aktuar: Ernst Jäggli, Theater Winterthur

Mitglieder:

Peter Fuchs (SVP)
Willi Germann (CVP) *
Gian Gianotti, Künstlerischer Leiter
Beat Gruber (SP) *
Sylvia Hirschle **
Nicole Kurmann, Kultursekretärin
Dieter Lang ***
Paul Schnewlin
Ruth Werren (FDP) *

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat
** Vertreterin Theaterverein
**** Vertreter Regionsgemeinden

Kunstkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
Sekretariat: Michael Brunner

Mitglieder:

Markus Böni (SVP) *
Werner Wal Frei **
Otmar M. Gnädinger
Elizabeth Hefti (SP) *
Oliver Krähenbühl **
Stefan Piotrowski (FDP) *
Dieter Schwarz, Kunstmuseum

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat
** Vertreter Künstlergruppe

Beratende Stimme:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Nicole Kurmann, Kultursekretärin

Literaturkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident

Mitglieder:

Stefan Busz, Redaktor Landbote
Nicole Kurmann, Kultursekretärin
Angelika Maass, Redaktorin Landbote
Denise Sorba-Mosimann, Lehrerin
Wolfgang Vogel, Buchhändler

Integrationskommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Pearl Pedergnana, Stadträtin
Mitglied: Maja Ingold, Stadträtin
Ersatz: Michael Künzle, Stadtrat

Weitere Mitglieder:

Regula Forster, Departementssekretärin Schule und Sport
Silvia Schilter Gander, Leiterin Abklärung und Support, Soziale Dienste
Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ständiger Gast:

Ursula Braunschweig Lütolf,
Präsidentin Ausländer/innen-Beirat

Stadtentwicklungskommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
Mitglied: Walter Bossert, Stadtrat
Sekretär: Andreas Schönbächler

Fachmitglieder:

Dieter Bachmann, Stadtmarketing
Regula Forster, Departementssekretärin Schule und Sport
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Rolf Heusser, Vertreter Dept. Soziales
Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitschutz
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Fridolin Störi, Bausekretär
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ausländer/innen-Beirat

Präsidentin: Ursula Braunschweig Lütolf

Mitglieder:

Vertreter/innen der Ausländerorganisationen:

Toufic Abdallah	Libanon
Shefqet Cakolli	Kosovo
Arlete De Castro Baumann	Brasilien
Giuseppe Diana	Italien
Giordano Facchin	Italien
Snežana Fritschi-Stanic	Serbien-Montenegro
Ana Ivanovic-Jularic	Bosnien
Giovanna Maiorano Del Grosso	Italien
Umberto Mastrogiuseppe	Italien
Mbuinga Willy Mayunda	Kongo
Darja Mikulicic	Kroatien
Tülün Yanardöner	Aleviten
Yücel Yildirim	Türkei
Özkan Yongaci	Türkei

Vertreter/innen der Schweizer Organisationen:

Cornelia Bachmann	KMU
Regula Forster Erzinger	DSS
Luigi Fucentese	Gewerkschaftsbund
Olivero Gavric	Handelskammer
Martina Hafner Pagliaccio	Ev.-Ref. Landeskirche
Silvia Schilter Gander	DSO
Ineke Wiederkehr	Röm.-Kath. Landeskirche

Ersatzmitglied:

Vanaja Sribavan	Sri Lanka

Beratende Stimme:

Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte

Fachbeirat Uhrensammlung

Präsident: Urs Zimmermann

Mitglieder:

Max Denzler
Nicole Kurmann, Kultursekretärin
Kriss Reinhart
Andreas Strehler
Andrea Tiziani
Brigitte Vinzens,
Konservatorin Uhrensammlung Kellenberger

Wissenschaftlicher Beirat Münzkabinett

Präsident: Hans-Ulrich Geiger, Universität Zürich

Mitglieder:

Beat Eberschweiler, Leiter
Denkmalpflege/Archäologie, ARV, Baudirektion Zürich
Beat Näf, Historisches Seminar, Universität Zürich
Hortensia von Roten
Schweiz. Landesmuseum, Zürich
Benedikt Zäch,
Leiter Münzkabinett und Antikensammlung

Funktionsbewertungskommission

Präsident: Fritz Lang, Personalchef
Vizepräsident: Christian Suter, stv. Personalchef

Ständige Mitglieder:

Verena Anliker, VPOD
Judith Bodmer, PVW
Melanie Briner, PVW
Jorge Serra, VPOD
Alice Maltempi, Beauftragte für Gleichstellung

Wechselnde Mitglieder (je nach zu beurteilender Funktion):

Vorsteher/in des betroffenen Departementes oder andere/r Delegierte/r der Departementsleitung
Leiter/in des betroffenen Amtes, Betriebes oder der betroffenen Hauptabteilung

Ersatzmitglieder:

Eugen Kindhauser, PVW
Käti Schneider, VPOD
Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung

Departement Finanzen

Landwirtschaftskommission

Präsidentin: Verena Gick, Stadträtin
Stellvertreter: Michael Künzle, Stadtrat
Aktuar: Ueli Gnehm, Liegenschaftenverwaltung

Mitglieder:

Markus Briner, Landwirt, Winterthur
Gert Brunner, Landwirt, Winterthur
Adrian Buchli, Flur-/Umweltpolizei
Erich Dürig, Liegenschaftenverwaltung
Hans-Rudolf Hofer, Landwirt, Winterthur
Markus Moser, Landwirt, Winterthur
Martin Nussbaumer, Landwirt, Winterthur
Hans Schwab, Landwirt, Birchhof, Hegi
Urs Schweingruber, Betriebsleiter Volg
Jakob Weidmann, Landwirt, Winterthur-Stadel

Departement Bau

Arbeitsgruppe Velo

Präsident: Walter Bossert, Stadtrat
Geschäftsführer: Herbert Ernst, Amt für Städtebau, Projektleiter Raum- und Verkehrsplanung

Mitglieder:

Stadtverwaltung:

Stefan Gerber, Gesamtleiter Verkehr
Beat Kammermann, Leiter Verkehrslenkung
Heinz von Moos, Leiter Verkehrswege

Veloparlamentarier:

Stefan Nyffeler (SVP)
Oliver Seitz (SP)
Martin Stauber (Grüne)
Stefan Fritschi (FDP)
Michael Zeugin (GLP)
ACS: Harald Walser, Neftenbach
IG Velo: Bernhard Fiedler, Winterthur
SC: Josef Bollhalder, Winterthur
TCS: Peter Rütimann, Winterthur
VCS: Kurt Egli, Winterthur

Fachgruppe Stadtgestaltung

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister

Mitglieder:

Lisa Ehrensperger, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
Patrick Gmür, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
Katrin Gügler, Amt für Städtebau,
Co-Leiterin Stadtgestaltung/Wettbewerb
Martin Rapold, Stadtgärtnerei,
Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz
Hans Rohr, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Dättwil AG
Max Romann, Amt für Städtebau (Protokolle)
Martina Voser, dipl. Arch. ETH, Zürich

Fachgruppe Denkmalpflege

Leitung: Micheal Hauser, Stadtbaumeister

Mitglieder:

Eduard Müller, lic. phil. I, Seelisberg
Silvio Schmed, Arch. BSA/SWB, Zürich
Daniel Schneller, Amt für Städtebau
Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Co-Leiter Stadtgestaltung/Wettbewerbe
Ernst Strebel, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich

Arbeitsgruppe Sauberkeit

Leitung: Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Mitglieder:

Ernst Engler, Stadtbus Winterthur
Werner Hefti, Tiefbauamt, Entsorgung
Walter Heim, Stadtpolizei
Beat Kunz, Forstmeister
Christoph Pohl, Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte
Hannes Schneider, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Grünanlagen
Jörg Wirth, Tiefbauamt, Strasseninspektorat
Gabi Wüthrich, Kommunikationsberaterin

Kommission Verkehrsräume

Präsident: Walter Bossert, Stadtrat
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglieder: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Matthias Gfeller, Stadtrat

Weitere Mitglieder:

Peter Baki, Leiter Raum- und Verkehrsplanung
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrsplanung
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Max Reifler, Stadtingenieur
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Geschäftsführer: Stefan Gerber, Gesamtleiter Verkehr

Departement Sicherheit und Umwelt

Arbeitsgruppe Altstadt

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Vizepräsident: Walter Bossert, Stadtrat

Mitglieder:

Jacqueline Bouquet, Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt
Daniel Beckmann, Verwaltungspolizei
Alfred Bruhin, Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt
Beat Eisen, Interessen-Gemeinschaft Obergasse
Renato Giovanelli, Junge Altstadt
Pamela Graves, Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt
Remo Hahn, Gemeinschaft Marktgasse
Beat Kammermann, Verkehrslenkung
Peter Keller, Verein zur Förderung der Steinberggasse
Elsbeth Kleine, Interessen-Gemeinschaft Graben
Paul Lehmann, Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt
Max Reifler, Stadtingenieur
Heinz Schudel, Untertor Vereinigung
Fridolin Störi, Leiter Baupolizeiamt

Kommission Umwelt und Energie

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Vizepräsidentin: Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Ulrich Dinkelacker, Leiter Fachstelle Energie
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Max Reifler, Stadtingenieur
Fridolin Störi, Leiter Baupolizeiamt
Christian von Burg, Direktor Stadtwerk Winterthur

Fachgruppe Umwelt

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Vizepräsidentin: Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Technik Gas und Wasser
Ulrich Dinkelacker, Baupolizeiamt, Leiter Fachstelle Energie
Herbert Ernst, Amt für Städtebau, Projektleiter Raum- und Verkehrsplanung
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
Claudine Merz, Baupolizeiamt, Baujuristin
Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz
Beat Schüpbach, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Fachgruppe Energie

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
Vizepräsidentin: Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Ulrich Dinkelacker, Baupolizeiamt, Leiter Fachstelle Energie
Fredi Keller, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Markt und Kunden
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Peter Lattmann, Amt für Städtebau, Leiter Hochbau Dienste
Beat Schüpbach, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung

Departement Schule und Sport

Sportkommission

Präsidentin: Pearl Pedergnana, Stadträtin

Mitglieder:

Nicolas Galladé (SP) ***
Kurt Hess **
Herbert Iseli (EDU) ***
Walter Langhard (SVP) ***
Emil Manser *
Hansjörg Siegenthaler *

Edi Wettstein (SP) ***
Urs Wunderlin, Leiter Sportamt

* Vertreter Dachverband Sport Winterthur
** Vertreter Behindertensport Winterthur
*** Vertreter Grosser Gemeinderat

Departement Soziales

Jugendkommission Stadt

Präsidentin: Maja Ingold, Stadträtin
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglied: Pearl Pedergnana, Stadträtin
Sekretär: Heinz Häusermann, Fachabteilung Jugendhilfe

Weitere Mitglieder:

Bernadette Frei,
Leiterin Unterstützende Präventive Dienste
Walter Heim, Leiter Jugenddienst Stadtpolizei
Rolf Heusser, Jugenddelegierter
Susanne Keller, Quartierentwicklung
Michael Neidhart, Kantonaler Regionalleiter Jugendhilfe
Ernst Schedler, Leiter Soziale Dienste
Françoise Vogel, Co-Leiterin Prävention und Suchthilfe
Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
Urs Wunderlin, Bereichsleiter Sport
Reto Zubler, Bereichsleiter Bildung

Drogenkommission

Präsidentin: Maja Ingold, Stadträtin
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
Mitglied: Pearl Pedergnana, Stadträtin

Weitere Mitglieder:

nach Bedarf aus Sozialen Diensten, Stadtpolizei, Polizeirichteramt, Staatsanwaltschaft, Kantonspolizei und Bezirksgemeinden

Kommission Arbeitsmarkt

Präsidentin: Maja Ingold, Stadträtin
Vizepräsidentin: Pearl Pedergnana, Stadträtin

Weitere Mitglieder:

Suzanne Bauer, Leiterin RAV Winterthur
Christoph Pohl, Leiter Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP)
Ernst Schedler, Leiter Soziale Dienste
Matthias Schlumpf, Leiter Berufsberatung
Franz Trottmann, Leiter Berufsbildung
2 Vertretungen KMU (Peter Uhlmann und Walter Bigler)

Kommission Gesundheit und Prävention

Präsidentin: Maja Ingold, Stadträtin
Vizepräsidentin: Pearl Pedergnana, Stadträtin
Mitglied: Michael Künzle, Stadtrat

Weitere Mitglieder:

Heidi Liechti, Leitung Fachstelle Gesundheit
Andreas Paintner, Leiter Bereich Alter und Pflege
Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz
Ernst Schedler, Leiter Bereich Soziale Dienste
Vertretung des Kantonsspitals Winterthur
Vertretung der Integrierten Psychiatrie Winterthur
Vertretung der Ärztegesellschaften der Bezirke Winterthur und Andelfingen
Vertretung der Apotheker/innen Winterthur
Vertretung der Vereinigung der Winterthurer Zahnärzte/innen
Vertretung der Schulärzteschaft
Urs Wunderlin, Leiter Sportamt
Reto Zubler, Leiter Abteilung Schulgesundheit

Departement Technische Betriebe

Kommission «Förderung des öffentlichen Verkehrs»

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Pia Dennler (SP) *
Stefan Fritschi (FDP) *
Stefan Gerber, Amt für Städtebau, Gesamtleiter Verkehr
Willy Germann, Kantonsrat (CVP)
Beat Kammermann, Stadtpolizei, Leiter Verkehrslenkung
Dieter Kläy, Kantonsrat (FDP)
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Christian Reisacher, Stadtbus Winterthur
Werner Schurter (CVP) *
Jorge Serra, Kantonsrat (SP)
Martin Stauber (Grüne) *
Werner Steiner (SVP) *
Susanne Stöckli (GLP) *
Jack Würgler (SP) *

* Vertreter/in Grosser Gemeinderat

Naturschutzkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
Aktuar: Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz

Mitglieder:

Ernst Bachmann, Landwirt
Peter Baki, Amt für Städtebau, Leiter Raum- und Verkehrsplanung
René Bertiller, ständiger Vertreter des Kantons Zürich
Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Technik Gas und Wasser
Hermann Dähler, vormals Stadtplanungsamt
Jakob Forster, ehem. Seminarlehrer
Ueli Gnehm, Liegenschaftenverwaltung
Beat Kunz, Forstmeister
Werner Rüeger, Landschaftsarchitekt BSLA
Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei
Marco Pietro Sacchi, Projektleiter

Grabmalkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
Aktuar: Ueli Bertschinger, Stadtgärtnerei

Mitglieder:

Daniel Isler, Bildhauer
Daniel Schneller, Amt für Städtebau, Leiter Denkmalpflege
Walter Weiss, Künstlergruppe
Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei
1 Vakanz, Bildhauer

Vertretungen der Stadt Winterthur in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommisssionen, Verbänden usw. (Stand 31.12.08)

Stiftungen

Stiftung Altersheim St. Urban	Max Romann
	Martin Hasenfratz
Stiftung Fotomuseum Winterthur	Ernst Wohlwend
Stiftung für Kleinsiedlungen	Verena Gick
Stiftung Greater Zurich Area	Ernst Wohlwend
Stiftung H. + F. Müller-Roth	Silvia Schilter Gander
Stiftung Jakob Briner	Ernst Wohlwend
Stiftung Oskar Reinhart	Ernst Wohlwend
Stiftung Technorama	Ernst Wohlwend
Stiftung Winsport	Pearl Pedergnana
Stiftung Winterthur – La Chaux-de-Fonds	Hans Peter Haeberli
	Elsbeth Lehmann
	Regula Forster
Arnold Schenkel-Stiftung	Maja Ingold
Brühlgut-Stiftung	Ernst Schedler
Ehrat-Stiftung	Maja Ingold
Generationen-Dialog	Maja Ingold
Hans Vogel-Stiftung	Maja Ingold
Institut für Verwaltungsmanagement, ZHW	Fritz Lang
Pro Senectute Kanton Zürich	Andreas Paintner
Schweizerische Technische Fachschule Winterthur	Franz Trottmann
Wölfflin Stiftung Winterthur	Walter Bossert
	Heinz Häusermann
Zürcher Filmstiftung	Ernst Wohlwend

Genossenschaften

Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (GAIWO)	Verena Gick
	Maja Ingold
Flurgenossenschaft Wülflingen	Ueli Gnehm
Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Töss	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Veltheim	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Wülflingen	Urs Wunderlin
Strassen- und Kanalisationsgenossenschaft Weiherhöhe, Winterthur-Seen	Hansjörg Weidmann
Unterhaltsgenossenschaft Hegi – Reutlingen – Stadel	Harri Marti
Unterhaltsgenossenschaft Töss-Wülflingen	Beat Kunz
Waldweggenossenschaft Seen	Beat Kunz

Vereine

Verein Aids-Infostelle	Ernst Schedler
Verein Energiestadt	Anna Roschewitz
Verein Ehe- und Familienberatung	Monika Philipp
Verein Familien- und Jugendhilfe	Heinz Häusermann
Verein Frauenhaus Winterthur	Silvia Schilter Gander
Verein Hülfe für ältere Arbeitsfähige	Verena Gick
Verein «Läbesruum»	Lars Schädeli
Verein Lehrlingsforum Winterthur	Franz Trottmann
Verein Musikkollegium Winterthur	Ernst Wohlwend
	Maja Ingold
Verein Schulheim Elgg	Heinz Häusermann
Verein Studentisches Wohnen in Winterthur	Mark Würth
Kunstverein Winterthur	Ernst Wohlwend
Standortförderung Region Winterthur	Ernst Wohlwend
Trägerverein Subita	Rolf Heusser
Trägerverein Villa Flora	Ernst Wohlwend

Verbände und Kommissionen

Betriebskommission Dachladen	Daniela Moro
Fachschulkommission des Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich (ZAG)	Maja Ingold
Interessengemeinschaft Rettungsdienst Region Winterthur	Michael Künzle
Jugendkommission des Bezirks Winterthur	Regula Forster
	Heinz Häusermann
	Maja Ingold
	Marcel Brenn
Kantonale Wohnbaukommission	Beat Holzer
Kommission für Landwirtschaftliche Berufsbildung des Kantons Zürich KLB	Verena Gick
Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz	Walter Bossert
Regionalplanung Winterthur und Umgebung	Ausschussmitglieder:
	Ernst Wohlwend
	Walter Bossert
	Delegierte:
	Matthias Gfeller
Reiter-Weg-Kommission Winterthur – Elsau	Beat Kunz
Schweizerischer Städteverband	Ernst Wohlwend
Verkehrsverbund des Kt. Zürich, ZVV	Matthias Gfeller

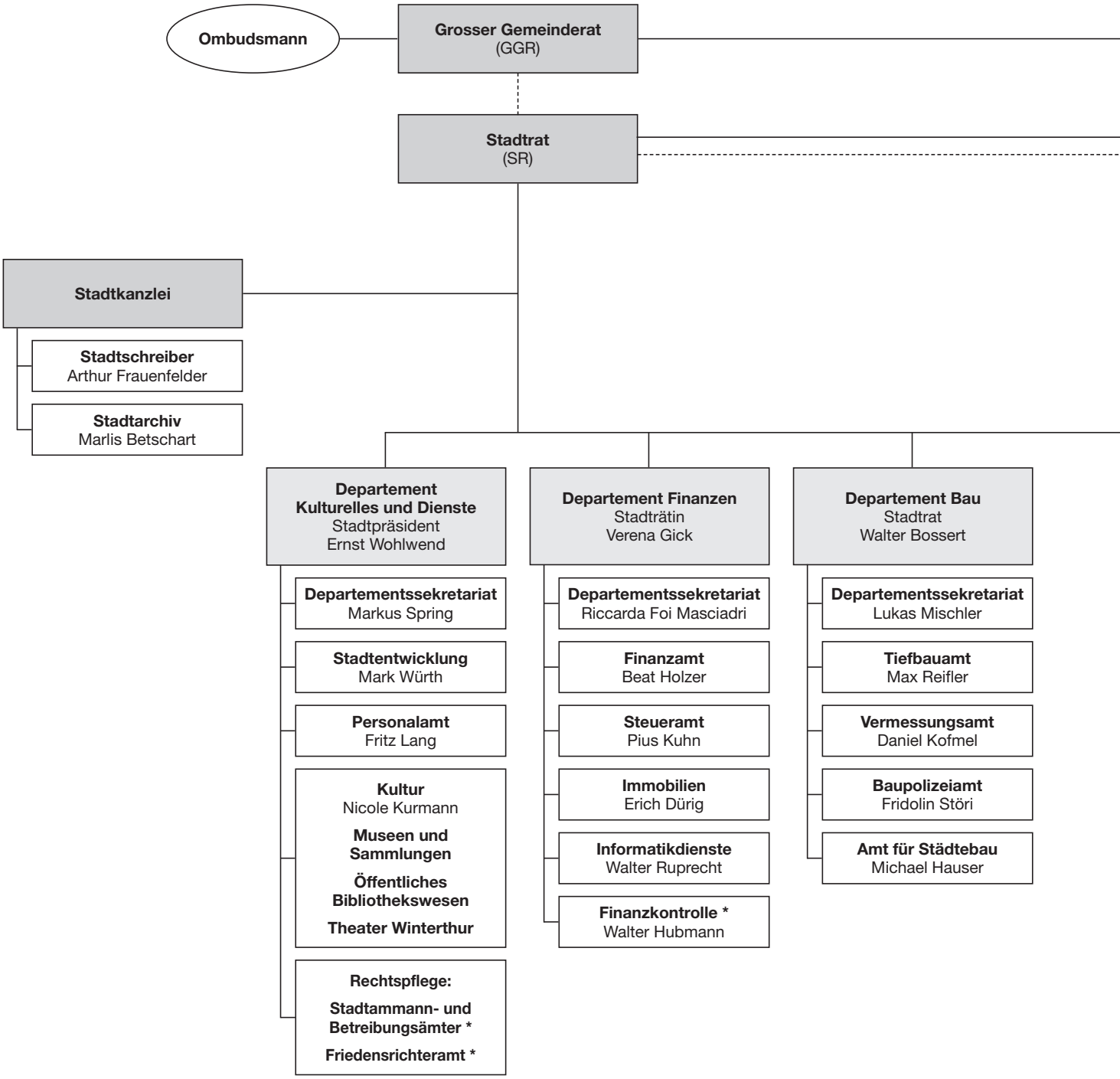
Aktiengesellschaften

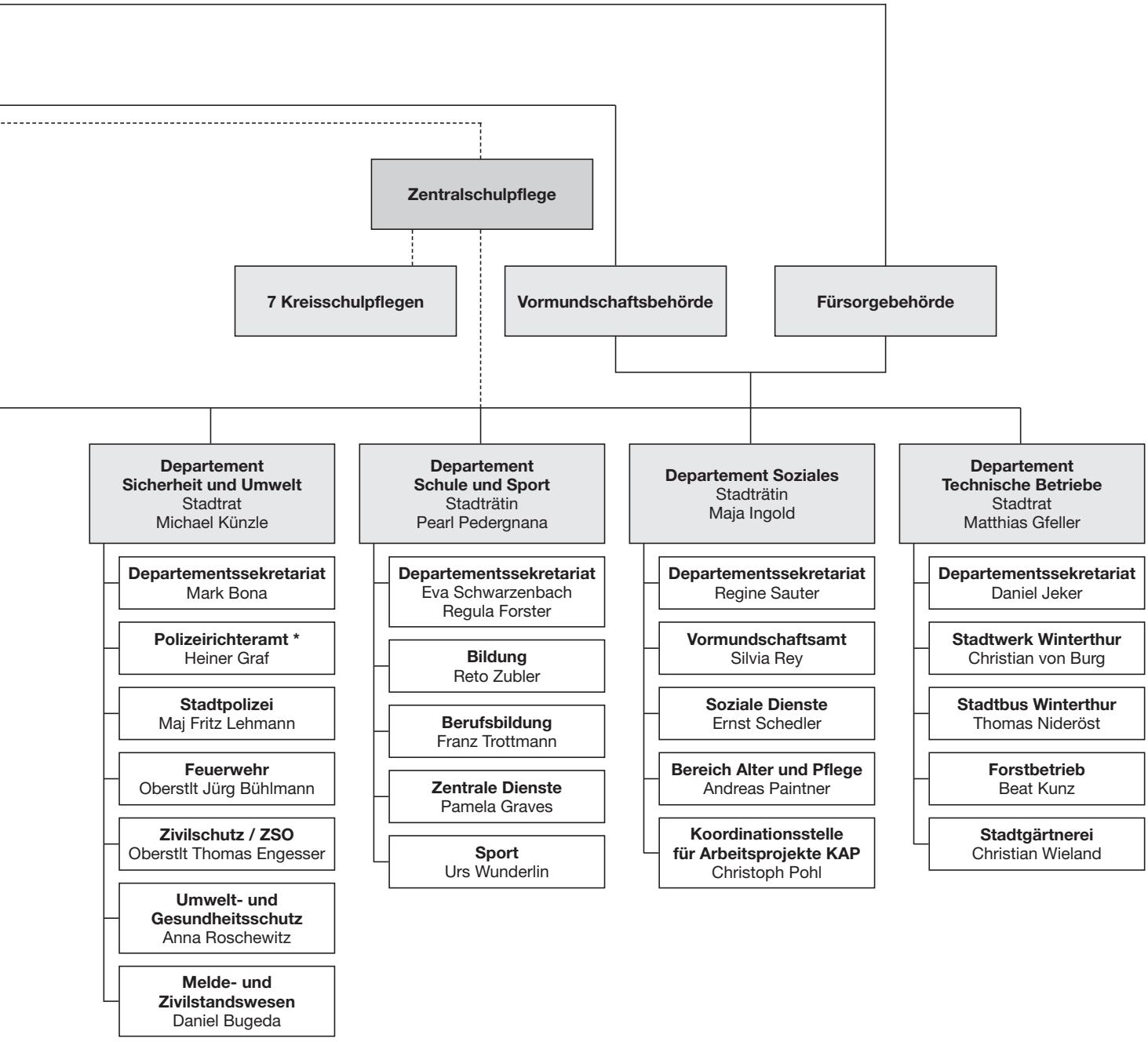
EGO Erdgas Ostschweiz AG	Matthias Gfeller
Eulachhallen AG	Pearl Pedergnana
	Samuel Schwitter
Fortuna Obertor AG	Ernst Wohlwend
	Verena Gick
InstaControl AG	Matthias Gfeller
	Christian von Burg
Parkhaus Winterthur AG	Michael Künzle
Swisspower AG	Christian von Burg
Technopark Winterthur AG	Ernst Wohlwend

Diverses

Arbeitsgruppe «Häusliche Gewalt»	Silvia Rey
Datenportal DAV Kanton Zürich	Ernst Wohlwend
	Daniel Kofmel
eCH (Internet)	Walter Ruprecht
e-Government Strategie Schweiz	Ernst Wohlwend
Fachstelle Schuldensanierung	Daniela Moro
Interessengemeinschaft EDV Zürcher Gemeinden (IG EDV)	Walter Ruprecht
Interessengemeinschaft kommunaler Polizeivorstände	Michael Künzle
Kantonale Informationsplattform Risiko und Sicherheit	Anna Roschewitz
Klimabündnis Städte Schweiz (KBSS)	Anna Roschewitz
Konferenz städtischer Polizeidirektoren	Michael Künzle
Konsultative Konferenz für die Diskussion von Flughafenfragen	Michael Künzle
Modellvorhaben Zusammenarbeit Wirtschaftsraum Zürich	Ernst Wohlwend
	Mark Würth
Plattform zur Zusammenarbeit der Klimabündnis-Städte der Schweiz	Michael Künzle
Region Ost	Michael Künzle
Sozialkonferenz des Kantons Zürich	Ernst Schedler
	Daniela Moro
Spitalrat KSW	Maja Ingold
Städteinitiative Bildung Volksschule	Pearl Pedergnana
Städteinitiative Sozialpolitik	Maja Ingold
	Ernst Schedler
Städteposition CH	Michael Hauser
	Mark Würth
Strategieausschuss Datenlogistik Kanton Zürich	Ernst Wohlwend
Zürcher Arbeitsgemeinschaft der Ligen und Heimstätten für chronische Krankheiten (ZKALK)	Heidi Liechti

Organigramm der Stadtverwaltung





* Nur administrativ dem Departement unterstellt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Stadtrat, Stadtkanzlei	5
Der Stadtrat	5
Stadtkanzlei	6
Abstimmungen 2008	7
Departement Kulturelles und Dienste	11
Kultur	12
Stadtentwicklung	20
Personalamt	24
Rechtspflege	29
Departement Finanzen	31
Finanzamt	33
Steueramt	36
Informatikdienste (IDW)	38
Immobilien	39
Departement Bau	43
Amt für Städtebau	46
Hochbauten	49
Tiefbauamt	51
Vermessungsamt	55
Baupolizeiamt	56
Departement Sicherheit und Umwelt	61
Umwelt- und Gesundheitsschutz	62
Polizeirichteramt	69
Stadtpolizei	70
Feuerwehr	76
Zivilschutz	78
Melde- und Zivilstandswesen	81

	Seite
Departement Schule und Sport	83
Schulbehörden	84
Bildung	86
Zentrale Dienste	88
Berufsbildung	90
Sportamt	91
Departement Soziales	93
Vormundschaftsamt	94
Soziale Dienste	96
Alter und Pflege	105
KAP – Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte	109
Departement Technische Betriebe	111
Stadtwerk Winterthur	111
Stadtbus Winterthur	116
Forstbetrieb	120
Stadtgärtnerei	121
Der Grosse Gemeinderat	123
Initiativen und parlamentarische Vorstösse	129
Behördenverzeichnis	135
Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.	144
Organigramm der Stadtverwaltung	146